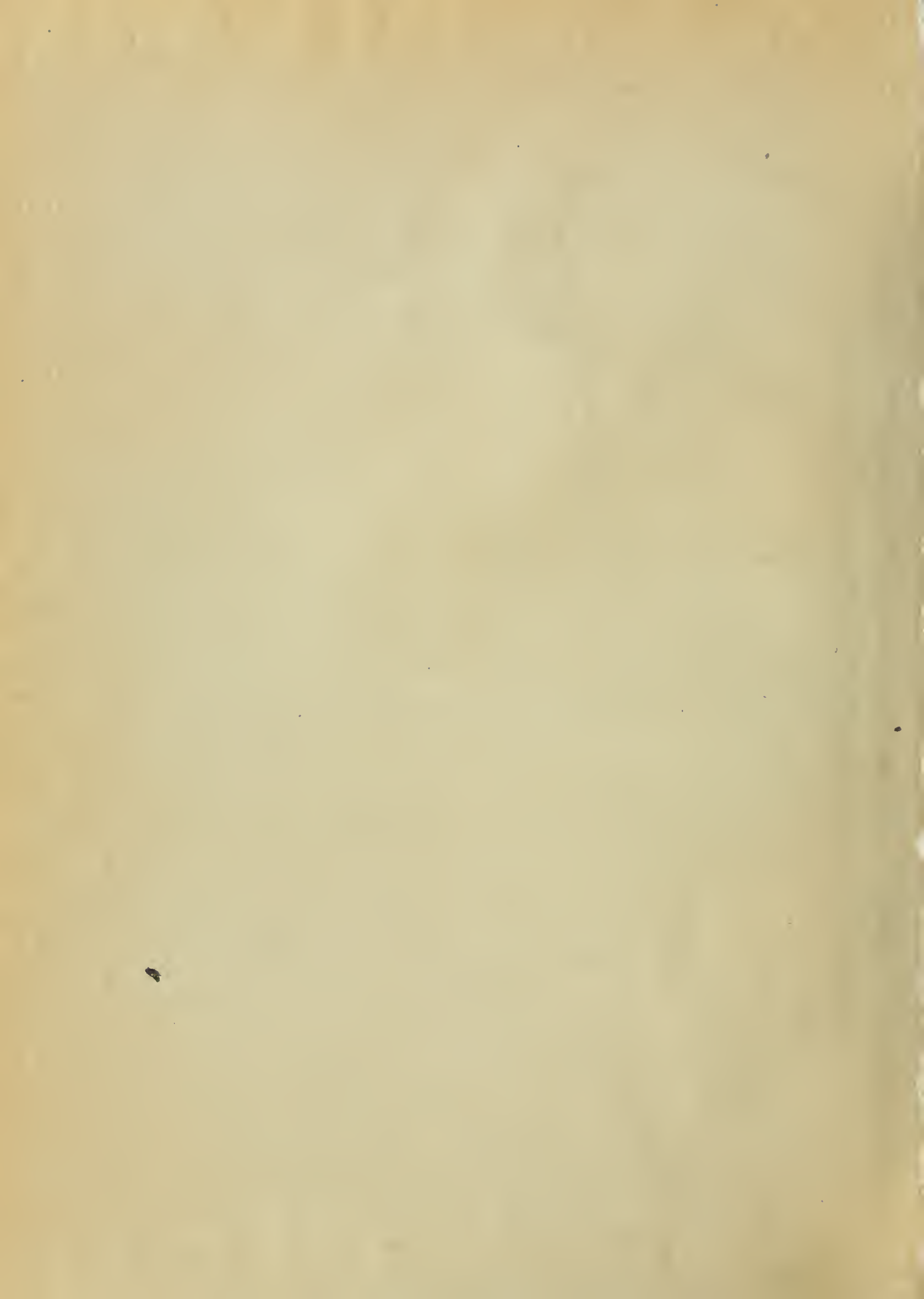




Amtliche Kriegs-Depeschen

Nach Berichten des Wolff'schen Telegr.-Bureaus









AUFNAHME VON G. PIETZNER, K. K. HOFPHOTOGRAPH.

Sultan Mehmed V. Ghazi



Amtliche Kriegs-Depeschen

Nach Berichten des
Wolff'schen Telegr.-Bureaus

---

3. Band

1. August 1915
bis
31. Januar 1916

Nationaler Verlag, Berlin SW 68, Kochstraße 60/61


LIBRARY
NOV 20 1970
UNIVERSITY OF TORONTO

Inhalts-Verzeichnis.

Seite



August 1915

Einnahme von Cholm. — Im Juli 221861 Russen gefangen. — Erfolgreiche Luftkämpfe im Westen.

Großes Hauptquartier, 1. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Ein englischer Angriff gegen unsere neue Stellung bei Hooge brach völlig zusammen; ebenso wenig Erfolg hatten nächtliche Vorstöße der Franzosen gegen Souchez. In den Argonnen heftiges Artilleriegefecht. Am späten Abend wurden unsere Stellungen auf dem Reichsackerkopf in den Vogesen angegriffen; der Feind wurde zurückgeschlagen.

Die Tätigkeit in der Luft war auch gestern rege. Der englische Flugplatz St. Pol bei Dünkirchen wurde mit 30 Bomben belegt. Ein deutscher Flugplatz bei Douai wurde ergebnislos von einem feindlichen Geschwader angegriffen; einer unserer Kampfflieger schoß hier ein feindliches Flugzeug ab. Ein französischer Flugplatz bei Nancy wurde heute früh mit 103 Bomben beworfen, 18 Treffer sind in den Zelten beobachtet. Die zur Abwehr aufgestiegenen feindlichen Flugzeuge konnten den Angriff nicht hindern. Sechs deutsche Flugzeuge griffen über Chateau-Salins 15 französische an; im dreiviertelstündigen Kampf wurden mehrere feindliche Flugzeuge zu Notlandungen gezwungen; als ein weiteres feindliches Geschwader in das Gefecht eingriff, zogen sich unsere Flieger ohne Verluste zurück. Nördlich von Saargemünd mußte ein französisches Flugzeug landen; die Insassen sind gefangen.

In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 20. Juli nahmen wir 125 Offiziere, 6610 Mann gefangen und erbeuteten 52 Maschinengewehre sowie sehr zahlreiches sonstiges Material.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nördlich des Njemen finden örtliche Kämpfe statt.

Nordöstlich von Rozan machten wir weitere Fortschritte; feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Im Juli wurden zwischen Ostsee und Pilica 95023 Russen gefangengenommen, 41 Geschütze (darunter zwei schwere), 4 Minenwerfer und 230 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere nördlich von Iwangorod über die Weichsel vorgegangenen Truppen wiesen heftige feindliche Gegenangriffe ab. Beim Nachstoß eroberten wir die Höhen bei Podzamcze und machten mehr als 1000 Gefangene.

Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Feind gestern erneut. Deutsche Truppen warfen ihn im Laufe des Tages aus seinen Stellungen bei Kurow (östlich von Nowo-Alexandrija), südlich von Lenczna, südwestlich und südlich

von Cholm sowie südwestlich von Dubienka. Der Feind hat darauf beiderseits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Lenczna den Rückzug fortgesetzt. Cholm ist in der Verfolgung bereits durchschritten.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz fielen im Juli in die Hände der deutschen Truppen: 323 Offiziere, 75719 Mann, 10 Geschütze, 126 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Wien, 1. August, mittags. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Zwischen Weichsel und Bug entbrannte gestern erneuert an zahlreichen Punkten heftiger Kampf. Unsere Verbündeten warfen den Feind südwestlich Dubienka, südlich von Cholm und südlich von Lenczna. Nördlich Lublin wiesen unsere Truppen starke Gegenstöße ab und setzten seither ihren Angriff fort. Bei Kurow stürmte eine im Verbande der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand stehende deutsche Division zwei hintereinanderliegende feindliche Linien. Oesterreichisch-ungarische Truppen erkämpften sich den Weg bis Nowo-Aleksandrija. Während hier am Ostufer der Weichsel und bei Lublin der Gegner noch Widerstand leistet, setzt er weiter östlich im Raume bis zum Bug seit heute früh den Rückzug fort. Deutsche Regimenter haben bei seiner Verfolgung vormittags Cholm durchschritten.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Nordöstlich Iwangorod entrissen gestern die auf das östliche Ufer vorgedrungenen deutschen Truppen den Russen einen wichtigen Stützpunkt. **Bei den unter österreichisch-ungarischem Oberbefehl stehenden Streitkräften der Verbündeten wurden im Juli 527 russische Offiziere und 126311 Mann als Gefangene eingebracht, 16 Geschütze und 202 Maschinengewehre erbeutet.**

Italienischer Kriegsschauplatz. Kleinere Gefechte im Tiroler und Kärntner Grenzgebiete waren auch gestern für uns von günstigem Ausgange. In der Gegend von Castell Tesino wurden zwei feindliche Kompagnien überfallen und erlitten starke Verluste. Angriffe von Bersaglieri gegen unsere Stellungen gegenüber dem Hohen Trieb (Grenzhöhe östlich des Plöcken) gelangten stellenweise bis in die eigenen Linien; der Sturm unserer Reserven warf jedoch den Feind, welcher namentlich durch unser Artilleriefeuer schwere Verluste erhielt, wieder zurück.

An der küstenländischen Front herrschte vom Krngebiet bis einschließlich des Görzer Brückenkopfes — abgesehen von Artilleriefeuer und kleineren feindlichen Angriffsversuchen — im großen Ruhe.

Dagegen unternahm der Feind im Laufe des gestrigen Tages und der heutigen Nacht wiederholt starke Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Teil unserer Stellungen am Rande des Karstplateaus; östlich Polazzo ist der Kampf noch nicht abgeschlossen.

Ein von Selz und drei von Vermigliano angesetzte feindliche Nachtangriffe wurden unter schweren italienischen Verlusten abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein großer englischer Passagierdampfer versenkt.

London, 31. Juli. „Lloyds" meldet: Der Passagierdampfer „Iberian" von der Leylandlinie ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Die „Iberian" (5223 Registertonnen) wurde zuerst beschossen und dann torpediert und zum Sinken gebracht. 7 Personen sind tot, 61 konnten gerettet werden. (W. T. B.)

Die Eröffnung der Duma.

Petersburg, 1. August. Gestern nachmittag 1 Uhr ist die Duma gemäß dem Ukas des Zaren unter dem Vorsitz Rodsiankos in Gegenwart aller Minister und des diplomatischen Korps eröffnet worden.

Ministerpräsident Goremykin sagte u. a.: Die polnische Frage kann offenbar in vollem Umfange erst nach dem Kriege gelöst werden, aber in diesen Tagen ist es wichtig, daß das polnische Volk weiß, daß seine künftige Organisation endgültig und unwiderruflich entschieden worden ist durch den Aufruf des Großfürsten Oberbefehlshabers am Beginn des Krieges. Das polnische Volk, das ritterlich, edel, treu und tapfer ist, verdient unbegrenzte Hochachtung. Heute hat mich der Kaiser beauftragt, Ihnen zu erklären, daß Seine Majestät dem Ministerrat befohlen hat, Gesetzentwürfe auszuarbeiten, die Polen nach dem Kriege das Recht gewähren, frei sein nationales, soziales und wirtschaftliches Leben auf der Grundlage der Autonomie unter dem Zepter des Kaisers von Rußland auszugestalten. Mit den Polen haben die anderen Nationalitäten des großen ungeheuren Rußlands Beweis von ihrer Treue gegen das Vaterland abgelegt. Folglich muß unsere innere Politik durchdrungen sein von dem Grundsatze der Unparteilichkeit und des Wohlwollens gegenüber allen treuen russischen Bürgern ohne Unterschied der Nationalität, des Glaubens und der Sprache. (Beifall.)

Kriegsminister Poliwanow sagte u. a.: In diesem Augenblick hat der Feind gegen uns ungewöhnlich große Streitkräfte zusammengezogen, welche Schritt für Schritt das Gebiet des Militärbezirks von Warschau umkreisen, dessen strategische Grenzlinien immer den schwachen Punkt unserer westlichen Grenze bildeten. Unter diesen Umständen werden wir dem Feinde vielleicht einen Teil dieser Gegend überlassen und uns auf Stellungen zurückziehen, wo unser Heer die Wiederaufnahme seiner Offensive vorbereiten kann. Dies ist das Ende, das das seit 1812 erprobte Vorgehen krönt. Wir werden vielleicht heute Warschau dem Feind überlassen, wie wir seinerzeit Moskau räumten, um den schließlichen Sieg zu sichern. Der Minister schloß mit den Worten: Sie sehen, wie der Feind beschaffen ist, den wir bekämpfen. Er muß unbedingt und um jeden Preis besiegt werden. Sonst gerät Europa unter das teutonische Joch.

*

Petersburg, 2. August. In der Duma hielt Sasonow eine Rede, in der er u. a. sagte: Die Familie unserer Freunde und Verbündeten hat sich um einen neuen Teilnehmer vergrößert, nämlich um Italien (lebhafter, anhaltender Beifall), dessen Volk seit langer Zeit danach strebte, seine Mitbürger vom fremden Joche zu befreien. Das Ministerium Salandra bereitete im Laufe der ersten Kriegsmonate sorgfältig seinen Eintritt in die Aktion vor, und als die Stunde kam, schloß es sich Rußland, Frankreich und England im Namen der Verwirklichung der Ideale des italienischen Volkes an. Ich ergreife mit Freuden den Anlaß, mit Ihnen das verbündete Italien zu begrüßen. (Bravo!) Unsere gegenwärtigen Bundesbeziehungen zu Japan sollen die Vorläufer zu einem noch festeren Bündnis bilden. (Bravorufe, Beifall.) Die Rede endete wie folgt: „Zum Schluß will ich Ihnen sagen, daß, wenn nach einem Jahre Krieg die Ergebnisse solcher Bemühungen als nicht ihrer ungeheuren Größe entsprechend erscheinen könnten, man nicht vergessen soll, daß die Bürgschaft des Sieges in unserer Festigkeit und Zähigkeit liegt. Ich kann mit voller Sicherheit erklären, daß die Regierung im engen Verein mit der

öffentlichen Meinung nicht daran denken wird, Frieden zu schließen vor der endgültigen Vernichtung des Feindes. (Lang anhaltender Beifall.) Unsere treuen Verbündeten sind von derselben unerschütterlichen Festigkeit beseelt. (Beifall.) Endlich gibt es Notwendigkeiten, die von unserem Willen unabhängig sind und unaufhaltsam durch den historischen Gang der Ereignisse vorwärts getrieben werden. Das müssen wir berücksichtigen. Der Krieg, der uns vor einem Jahre aufgezwungen wurde, hat Probleme aufgeworfen, die uns im Juli 1914 nur als ferne Träume erschienen. Diese Probleme, die uns jetzt so klar sind, daß es überflüssig ist, sie genauer zu bezeichnen, verlangen von uns die Entwicklung aller unserer Kräfte, denn wir sind vor ganz Rußland verpflichtet, sie zu lösen. Wir können nicht darauf verzichten. Deshalb, wie auch die vorübergehenden Prüfungen sein mögen, die wir durchmachen, wir müssen beständig in unserem Entschluß bleiben, den Feind bis zum Siege zu bekämpfen, und bis dahin behalten wir den festen Glauben an den endgültigen Sieg unserer gerechten Sache." (Lang anhaltender Beifall.) (Nach W. T. B.)

Einnahme von Mitau.

Großes Hauptquartier, 2. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Westteil der Argonnen setzten wir uns durch einen überraschenden Bajonettangriff in den Besitz mehrerer feindlicher Gräben, nahmen dabei 4 Offiziere, 142 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

Am Abend griffen die Franzosen in den Vogesen abermals die Linie Schratzmännle—Barrenkopf an; die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Erbitterung gekämpft. Der Angreifer ist zurückgeworfen. Auch am Lingekopf sind erneut Kämpfe im Gange.

An verschiedenen Stellen der Front sprengten wir mit Erfolg Minen.

Südlich von Ban de Sapt schoß unsere Artillerie einen französischen Fesselballon herunter. Ein Kampfflieger zwang bei Longemer (östlich von Gerardmer) ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **Mitau wurde gestern von unseren Truppen nach Kampf genommen. Die Stadt ist im allgemeinen unversehrt.**

Oestlich von Poniewiez haben sich Kämpfe entwickelt, die einen für uns günstigen Verlauf nehmen. Nordöstlich von Suwalki wurde die Höhe 186 (südöstlich von Kaletnik) erstürmt. Nordwestlich von Lomza erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen zäher russischer Widerstand gebrochen war, den Narew. 1 Offizier, 1003 Mann wurden von uns gefangengenommen.

Auf der übrigen Front bis zur Weichsel ging es vorwärts; 560 Gefangene, dabei 1 Offizier, wurden eingebracht.

Vor Warschau ist die Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nördlich anschließend an die am 31. Juli eroberten Höhen bei Podzamcze drangen gestern Truppen des Generaloberstten v. Woyrsch unter heftigen Kämpfen durch das Waldgelände nach Osten vor. Der weichende Feind verlor 1500 Mann an Gefangenen und 8 Maschinengewehre.

Vor Iwangorod lieferten österreichisch-ungarische Truppen siegreiche Gefechte; der Halbkreis um die Festung zieht sich enger.

Bei den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hält der Feind noch zwischen Weichsel und der Gegend südwestlich von Lenczna. Deutsche Truppen errangen neue Erfolge östlich von Kurow; sie machten 600 Gefangene. Zwischen Lenczna und Zalin (nordöstlich von Cholm) schreitet der Verfolgungskampf vorwärts. Am Bug erreichten wir die Gegend nördlich von Dubienka. Oesterreichisch-ungarische Truppen dringen südwestlich von Wladimir-Wolynsk über den Bug vor.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Umzingelung von Iwangorod.

Wien, 2. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Bei Damaszow gegenüber der Radomkamündung errangen unsere Verbündeten gestern neue Erfolge.

Westlich Iwangorod haben unsere siebenbürgischen Regimenter dem Feinde acht etagenförmig angelegte betonierte Stützpunkte mit dem Bajonett entrissen. Vier dieser Werke wurden allein von dem größtenteils aus Rumänen bestehenden Infanterieregiment Nr. 50 erobert. Der Halbkreis um Iwangorod verengte sich beträchtlich. Wir nahmen 15 Offiziere und über 2300 Mann gefangen und erbeuteten 29 Geschütze, darunter 21 schwere, ferner 11 Maschinengewehre, einen großen Werkzeugpark und viel Munition und Kriegsmaterial. Unsere bewährten siebenbürgischen Truppen dürfen diesen Tag zu den schönsten ihrer ehrenvollen Geschichte zählen.

Unmittelbar östlich der Weichsel erstürmte eine unserer Divisionen die Eisenbahnstation Nowo-Alexandrija und einige zunächst gelegene Positionen. Bei Kurow drangen deutsche Truppen, nachdem sie gestern zwei feindliche Linien genommen, in eine dritte ein.

Weiter östlich bis zum Wieprz hält der Feind noch seine Stellungen. Zwischen Wieprz und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt. Unsere zwischen Sokal und Krylow über den Bug gegangenen Truppen rücken in der Richtung Wladimir-Wolynsk vor.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front wurde eine feindliche Abteilung im Ledrotal westlich Bezzecca überfallen und unter großen Verlusten zurückgeworfen. In Judikarien vertrieben unsere Patrouillen zwei italienische Beobachtungsposten, die sich auf den Höhen nordwestlich Condino eingenistet hatten.

Im Kärntner Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Im Küstenland herrscht in den nördlichen Abschnitten größtenteils Ruhe. Am Plateau hält der Geschützkampf an. Die gegen unsere Stellungen östlich Polazza geführten starken italienischen Angriffe wurden durch einen Gegenangriff, der unsere Infanterie bis über die ursprünglichen Stellungen hinausführte, vollständig zurückgeschlagen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Luftangriff auf die russischen Rückzugsbahnen. — Durchbruch durch die russischen Stellungen bei Lenczna und Cholm.

Großes Hauptquartier, 3. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die am 30. Juli bei Hooge genommene englische Stellung ist, entgegen dem amtlichen Bericht des englischen Oberbefehlshabers, vollständig in unserer Hand.

In der Champagne besetzten wir nach erfolgreichen Sprengungen westlich von Perthes und westlich von Souain die Trichterränder.

In den Argonnen wurden nordwestlich von Le Four de Paris einige feindliche Gräben genommen und dabei 60 Gefangene gemacht. Bei dem gestern gemeldeten Bajonettangriff sind im ganzen 4 Offiziere, 163 Mann gefangengenommen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

In den Vogesen ist bei den Kämpfen in der Nacht vom 1. zum 2. August ein kleines Grabenstück am Schratzmännle (zwischen Lingekopf und Barrenkopf) an den Feind verloren gegangen. Am Lingekopf ist ein am 1. und 2. August vollständig zusammengeschossener Graben von uns nicht wieder besetzt worden.

Ein vom Gewittersturm losgerissener französischer Fesselballon ist nordwestlich von Etain in unsere Hände gefallen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei den Kämpfen in der Gegend von Mitau wurden 500 Gefangene gemacht.

Oestlich von Poniewiez gab der Gegner, zum Teil aus mehreren Stellungen geworfen, den Widerstand auf und zog in östlicher Richtung ab.

Unsere Truppen haben die Straße Wobolniki—Suborcz überschritten. Gestrige Gefangenenzahl hier 1250 Mann; 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

In Richtung auf Lomcza wurde unter erfolgreichen Kämpfen Raum gewonnen, rund 3000 Russen wurden gefangengenommen. Im übrigen fanden auf der Narewfront und vor Warschau kleinere, für uns günstig verlaufene Gefechte statt.

Unsere im Osten zusammengezogenen Luftschiffe unternahmen erfolgreiche Angriffe auf die Bahnlinien östlich von Warschau.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Generaloberst v. Woyrsch hat mit seinen deutschen Truppen die Brückenkopfstellung am Ostufer der Weichsel erweitert; es wurden 750 Gefangene gemacht. Die ihm unterstellten österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. Köveß vor der Westfront von Iwangorod erreichten einen durchschlagenden Erfolg; sie machten 2300 Gefangene und erbeuteten 32 Geschütze, darunter 21 schwere und 2 Mörser.

Vor den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hielt der Gegner gestern noch in der Linie Nowo-Aleksandrija—Lenczna—Zalin (nordöstlich von Cholm) stand. Am Nachmittag wurden seine Linien östlich von Lenczna und nördlich von Cholm durchbrochen. Er begann deshalb auf dem größeren Teil der Front in der Nacht seine Stellungen zu räumen, nur an einzelnen Stellen leistet er noch Widerstand.

Oestlich von Lenczna machten wir gestern 2000, zwischen Cholm und Bug am 1. und 2. August über 1300 Gefangene; mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die russische Niederlage bei Lenczna und Cholm. — Einnahme von Lenczna.

Wien, 3. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe zwischen Weichsel und Bug dauerten auch gestern den ganzen Tag in unverminderter Heftigkeit an und führten wieder zu Erfolgen. An der ganzen Front gedrängt, bei Lenczna und nordwestlich Cholm neuerlich durchbrochen, wich der Feind heute in früher Morgenstunde fast überall aus den gestern hartnäckig verteidigten Linien abermals gegen Norden zurück. Unsere Truppen verfolgen. Lenczna ist genommen. Die westlich Iwangorod eingenisteten Russen nahmen unter dem Eindruck unseres am 1. August errungenen Sieges ihre Linien zum größten Teil gegen den Festungsgürtel zurück. Nordwestlich Iwangorod haben die Deutschen eine breite, der Weichsel vorgelagerte Waldzone unter erfolgreichen Gefechten durchschritten.

In Ostgalizien keine Aenderung.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Küstenlande herrschte gestern vom Krn bis zum Brückenkopf von Görz fast völlige Ruhe. Den Plateaurand von Polazzo griffen neuerlich starke italienische Kräfte an. Fünfmal stürmte der Feind gegen unsere Infanterie, die östlich des Ortes und am Monte del Sei Busi heldenmütig standhielt. Jedesmal wurde der Angriff vom zähen Verteidiger nach schwerem Kampfe zurückgeschlagen. Die Italiener erlitten große Verluste. Weitere Verstärkungen, die sie zum nochmaligen Vorgehen ansammelten, wurden durch unsere Artillerie überraschend beschossen und zersprengt. Während dieser Kämpfe standen die anderen Abschnitte des Plateaus unter starkem feindlichen Artilleriefeuer.

An der Kärntner Grenze versuchte der Feind unter dem Schutze dichten Nebels einen Sturmangriff gegen den Cellon-Kofel (östlich vom Plöcken), sein Unternehmen scheiterte völlig; im übrigen an dieser Front nichts Neues.

Im Gebiete des Monte Cristallo stieß eine unserer Offizierspatrouillen auf eine etwa 60 Mann starke gegnerische Abteilung. Der Feind verlor im kurzen Geplänkel 29 Mann. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Amtliche Bestätigung der Kapitulation der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 3. August. Seiner Majestät dem Kaiser haben der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seitz und der Kommandeur der Schutztruppe Oberstleutnant Franke durch Vermittelung der Botschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika nachstehende telegraphische Meldung erstattet:

Euerer Majestät melden wir alleruntertänigst, daß wir gezwungen waren, den Rest der bei Korab zwischen Otavi und Tsumeb vom Feinde mit vielfach überlegenen Kräften eingeschlossenen Schutztruppe, in Stärke von rund 3400 (dreitausendvierhundert) Mann, an General Botha zu übergeben. Jede Aussicht auf erfolgreichen Widerstand war ausgeschlossen, da, nachdem die

Orte Otavi, Gaub, Grootfontein, Tsumeb, Namutoni vom Feinde genommen, wir von unserer Verpflegungsbasis abgeschnitten waren und jeder Versuch eines Durchbruchs bei dem heruntergekommenen Zustand der Pferde, für die seit Monaten kein Hafer mehr vorhanden, unmöglich war. Alle Personen des Beurlaubtenstandes und des Landsturmes, auch die in Südafrika kriegsgefangenen, werden auf ihre Farmen und zu ihren Berufstätigkeiten entlassen. Offiziere behalten Waffen und Pferde, können auf Ehrenwort frei im Schutzgebiet bleiben. Die aktive Schutztruppe, noch rund 1300 Mann stark, behält die Gewehre und wird an einem noch zu bestimmenden Platze im Schutzgebiet konzentriert.

(gez.) Seitz. (gez.) Franke. (W. T. B.)

Türkische Erfolge im Kaukasus.

Konstantinopel, 3. August. Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront entwickeln sich unsere Bewegungen in der Gegend von Totak mit Erfolg. Am 1. August besetzten wir die Stellungen von Kilidj Guedigui, 16 Kilometer nördlich von Totak, und die 2300 Meter hohe Bergkette in der Umgegend. Das Becken des Murad Tschai befindet sich in unserem Besitz. Die russischen Truppen nördlich von Kilidj Guedigui fliehen in voller Auflösung.

An der Dardanellenfront gegenseitiger örtlicher Feuerkampf. Unsere Küstenbatterien zwangen Transportschiffe vor Sed-ül-Bahr sich zurückzuziehen.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Die Duma für die Fortführung des Kampfes.

Petersburg, 3. August. Die Duma nahm eine Tagesordnung an, die den Entschluß kundgibt, mit den treuen Verbündeten den Kampf bis zum Enderfolge zu führen und keinen Frieden vor einem vollständigen Siege zu schließen; gleichzeitig spricht sie die Zuversicht aus, daß die bisher in den Armeelieferungen bestehenden Fehler unverzüglich mit Hilfe der gesetzgebenden Kammern und der großen öffentlichen Gewalten beseitigt, die festgestellten strafwürdigen Mängel gut gemacht und die Urheber der Vergehen von den gesetzlichen strengen Strafen getroffen werden, wie immer ihre amtliche Stellung sein möge. (W. T. B.)

Der Westteil von Iwangorod genommen. — Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern greift Warschau an.

Großes Hauptquartier, 4. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz. In der Verfolgung des weichenden Gegners erreichten unsere Truppen gestern die Gegend von Kupischki (östlich Poniewiez).

Nördlich von Lomza wurden die Russen in die vorgeschobene Verteidigungsstellung der Festung zurückgedrückt.

Ost- und westpreußische Regimenter nahmen die noch durch Feldbefestigungen geschützten Narewübergänge bei Ostrolenka nach heftigstem Widerstande. Mehrere tausend Russen wurden gefangengenommen, 17 Maschinengewehre erbeutet. Auch hier ist die Verfolgung aufgenommen.

Vor Warschau wurden die Russen aus der Bloniestellung in die äußere Fortlinie geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern befindet sich im Angriff auf die Festung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den über die Weichsel vorgedrungenen deutschen Teilen der Armee des Generalobersten v. Woyrsch nimmt der Angriff seinen Fortgang; die österreichisch-ungarischen Truppen dieser Armee sind im Besitz des Westteiles der Festung Iwangorod bis zur Weichsel.

Gegenüber den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen versuchte der Feind auch gestern die Verfolgung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczna, nordöstlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen. Seit heute früh ist der geworfene Feind im Rückzug zwischen Weichsel und Bug in allgemein nördlicher Richtung. Auch bei und südlich Uscilug am Bug weicht der Gegner.

Oberste Heeresleitung.

Kupischki liegt etwa 40 Kilometer östlich Poniewiez. (W. T. B.)

Der Jahrestag der historischen Reichstagssitzung.

Berlin, 4. August. Der Kaiser hat heute am Jahrestage der denkwürdigen Reichstagssitzung vom 4. August dem Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf den Charakter als Wirklicher Geh. Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen. Der Reichskanzler fuhr mittags beim Präsidenten Kaempf vor und überbrachte ihm das Patent mit seinen besten Glückwünschen. (W. T. B.)

Ein deutscher Transportdampfer versenkt.

Petersburg, 3. August. Der Generalstab des russischen Generalissimus meldet: In der Ostsee versenkte ein englisches Unterseeboot einen großen deutschen Transportdampfer.

(Wie wir von zuständiger Stelle hören, handelt es sich um einen von der Marine vorübergehend in Gebrauch genommenen Dampfer.) (W. T. B.)

Der russische Rückzug zwischen Weichsel und Bug.

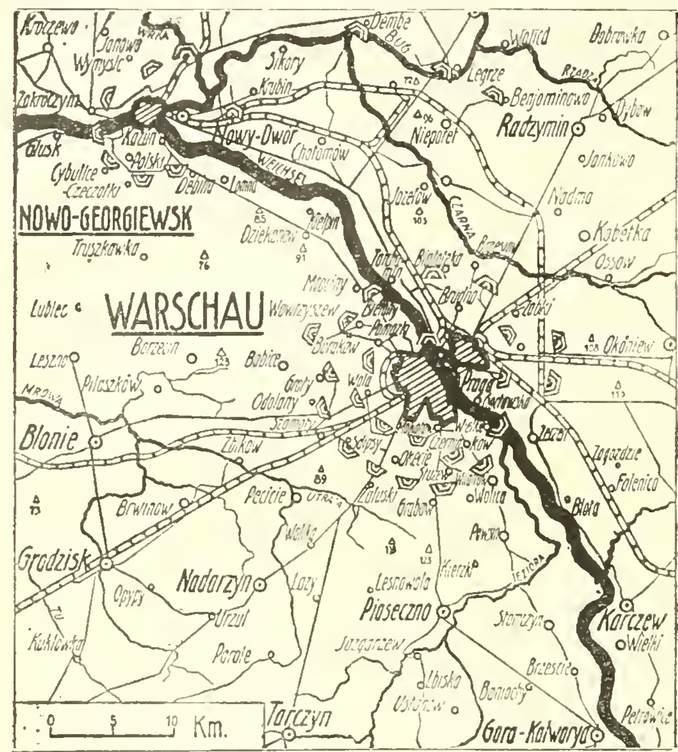
Wien, 4. August, mittags. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Zwischen Weichsel und Bug leisteten die schrittweise weichenden Russen in gewohnter Art an verschiedenen Stellen erneut Widerstand. Es kam nördlich Dubienka und Cholm, an der Swinka und an der Linie Lenczna—Nowo-Alexandrija, zu starken Kämpfen. An manchen Teilen der Front unternahm der Gegner, um unser Nachdrängen einzudämmen, kurze Gegenstöße. Aber er vermochte nicht standzuhalten, wurde geworfen und setzte um Mitternacht den Rückzug gegen Norden fort. Der auf dem linken Weichselufer gelegene Westteil von Iwangorod ist in unserer Hand. Die gegenüber der Radomkamündung auf dem Ostufer der Weichsel stehenden deutschen Kräfte machten abermals Fortschritte.

Zwischen Wladimir-Wolynsk und Sokal zersprengten unsere Truppen ein Kosakenregiment. Südwestlich Wladimir-Wolynsk sind große Brände sichtbar.

In Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Görzischen wurden in der Nacht zum 3. August am Plateaurande wieder mehrere vereinzelte italienische Angriffe abgewiesen. So südlich Sdraussina und östlich Polazzo, wo die feindliche Infanterie zweimal mit dem Bajonett angriff, jedoch beidemal unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde. Am Nachmittag des 3. August versuchten die Italiener bei Regen und Nebel nach heftiger Artillerievorbereitung einen abermaligen Vorstoß gegen unsere Stellungen auf dem Monte de Sei Busi. Auch dieser Angriff wurde abgeschlagen.



Im Kärntner- und Tiroler Grenzgebiet kam es in einzelnen Abschnitten zu lebhafterer Artillerietätigkeit. Die gegen den Cellonkofel angesetzte italienische Infanterie zog sich, da sie von ihrer eigenen Artillerie beschossen wurde, auf den Westhang der Höhe zurück. Ein Angriff von zwei feindlichen Kompagnien gegen die Grenzbrücke südlich Schluderbach und ein stärkerer italienischer Angriff auf den Col di Lana (Buchenstein) wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Türkische Fortschritte im Kaukasus.

Konstantinopel, 4. August. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront griffen unsere Truppen heftig die feindliche Nachhut an, die in den Stellungen in der Umgebung von Hamur östlich des Kilidj Guedigui den Rückzug der Hauptmacht zu decken versuchte. Wir jagten den Feind nach Norden und machten 150 Gefangene. Die Russen hatten über 500 Tote und 1000 Verwundete. Unsere verfolgenden Abteilungen besetzten Karalilissa und die Umgegend nördlich von Hamur. (W. T. B.)

Einnahme von Warschau. — Wladimir-Wolynsk besetzt.

Großes Hauptquartier, 5. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. In den Vogesen ist am Lingekopf und südlich der Kampf von neuem entbrannt. — Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. In Kurland und Samogitien schlug unsere Kavallerie die russische bei Genaize, Birshi und Onikschty aus dem Felde. Hierbei und bei den Kämpfen östlich von Poniewiez wurden gestern und vorgestern 2225 Russen, darunter 2 Offiziere, gefangengenommen.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz blieben unter heftigen Kämpfen im weiteren Vordringen gegen die Straße Lomza—Ostrow—Wyszkow. Tapfere und verzweifelte Gegenstöße der Russen beiderseits der Straße Ostrow—Rozan waren wirkungslos. 22 Offiziere, 4840 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 17 Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern durchbrach und nahm gestern und heute nacht die äußere und innere Fortlinie von Warschau, in der russische Nachhuten noch zähen Widerstand leisteten. Die Stadt wurde heute vormittag durch unsere Truppen besetzt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei und nördlich Iwangorod ist die Lage unverändert.

Zwischen oberer Weichsel und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt. Oestlich des Bug rückte deutsche Kavallerie in Wladimir-Wolynsk ein.

Oberste Heeresleitung.

Genaize und Birshi liegen etwa 60 Kilometer nordöstlich, Onikschty liegt etwa 50 Kilometer südöstlich Poniewiez.

München, 5. August. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Prinz Leopold von Bayern hat dem König telegraphisch die Einnahme Warschaus gemeldet. Der König hat darauf dem Prinzen Leopold das Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens verliehen. (W. T. B.)

Iwangorod von k. u. k. Truppen besetzt.

Wien, 5. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die lange Reihe von Erfolgen, welche die Verbündeten seit der Maischlacht am Dunajec in Galizien, in Süd- und Nordpolen und in den Ostseeprovinzen errungen haben, wurde durch die Besitznahme von Iwangorod und Warschau gekrönt.

Gestern haben unsere Truppen Iwangorod besetzt. Heute sind deutsche Truppen der Armee des Prinzen Leopold von Bayern in die Hauptstadt von Russisch-Polen eingerückt. Zwischen Weichsel und Bug dringen die beiden Verbündeten unter Verfolgungskämpfen gegen Norden vor. Oesterreichisch-ungarische Reiterei hat Uslilug, deutsche Wladimir-Wolynsk erreicht.

Sonst blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front kam es nur in der Gegend des Kreuzbergsattels zu größeren Kämpfen. Ein gestern morgen begonnener Angriff von mehreren Bataillonen des italienischen Infanterieregiments Nr. 92 gegen die Nemesalpe (nordöstlich Kreuzbergsattel) brach blutig zusammen. Der Feind ging

nachmittags teilweise fluchtartig in die Wälder südlich des Grenzbaches zurück. Zur Entlastung dieser italienischen Kräfte versuchte am Nachmittag ein feindliches Bataillon überraschend gegen die Seikofelstellung (unmittelbar nördlich des Sattels) vorzubrechen. Auch dieses wurde nach kurzem Kampf zurückgeschlagen und verlor zirka 100 Mann an Toten. Der Bataillonskommandant und mehrere Offiziere des Bataillons fielen. Unsere Verluste in diesen Gefechten waren gering.

Im Görzischen unterhielten die Italiener seit gestern mittag wieder ein heftigeres Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen am Plateau von Doberdo. Als feindliche Infanterie von Sagrado und von südlich Sdraussina her zum Angriff vorzugehen versuchte, wurde sie durch unsere Artillerie zusammengeschossen.

An allen sonstigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Russen beschießen Warschau.

Großes Hauptquartier, 6. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kampf am Lingekopf und südlich dauert noch an.

Durch unsere Abwehrgeschütze wurden 4 feindliche Flugzeuge zur Landung gezwungen; eins davon verbrannte, eins wurde zerschossen.

An der Küste fiel ein französisches Wasserflugzeug mit seinen Insassen in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. In Kurland fanden in Gegend von Popel (60 Kilometer nordöstlich von Poniewiez) und bei Kowarsk und Kurkle (nordöstlich von Wilkomierz) für uns erfolgreiche Reiterkämpfe statt.

An der Narewfront südlich von Lomza machten die deutschen Armeen, trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen, weitere Fortschritte.

Zwischen Bugmündung und Nasielsk durchstießen Einschließungstruppen von Nowo-Georgiewsk eine feindliche Stellung südlich von Blendostwo und drangen gegen den unteren Narew vor.

Unser Luftschiffgeschwader belegte die Bahnhofsanlagen von Bialystock mit Bomben.

Wie in dem gestrigen Tagesbericht erwähnt, hatten die Russen, nachdem sie aus der äußeren und inneren Fortlinie von Warschau geworfen waren, ohne daß die Stadt irgendwie in Mitleidenschaft gezogen war, diese geräumt und waren nach Praga auf das rechte Weichselufer zurückgewichen. Von dort aus beschießen sie seit gestern morgen das Stadtinnere Warschaus stark mit Artillerie und Infanterie; besonders scheinen die Russen es auf die Zerstörung des alten polnischen Königsschlosses abgesehen zu haben. Unseren Truppen wird in einer Stadt von der Größe Warschaus natürlich durch solches Streufeuer kein Schaden zugefügt. Man wird hiernach nicht gut der russischen Behauptung glauben können, daß die Räumung der polnischen Hauptstadt aus Schonungsrücksichten erfolgt sei.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere über die Weichsel vorgedrungenen Truppen nahmen einige feindliche Stellungen. Feindliche Gegenangriffe blieben erfolglos.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen setzen die Verfolgungskämpfe fort. Nordöstlich von Nowo-Aleksandrija wurde der Gegner von österreichisch-ungarischen Truppen, bei Sawin (nördlich von Cholm) von den Deutschen aus seinen Stellungen geworfen. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Ein italienisches Luftschiff heruntergeschossen. — Versenkung eines italienischen Unterseebootes.

Wien, 6. August, mittags. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nordwestlich Iwangorod machten unsere Verbündeten Fortschritte.

Zwischen Weichsel und Bug dauern die Verfolgungskämpfe an.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die täglich wiederkehrenden Angriffsversuche und vereinzelte Vorstöße der Italiener enden für sie stets mit einem vollen Mißerfolg. Wo die italienische Infanterie zum Angriff ansetzt, wird sie entweder schon durch unser Geschützfeuer zurückgetrieben oder, wenn sie diesem standhält, durch unsere tapfere Infanterie unter großen Verlusten geworfen. Auch die durch den Feind geübte gründlichste und stärkste Artillerievorbereitung vermag an diesem Verlauf der Begebenheiten nichts zu ändern. So scheiterten in der Nacht zum 5. August und gestern mehrere Angriffe, einer, der von Sagrado aus geführt wurde, einer gegen die Höhe von Podgora, wo das Angriffsfeld mit italienischen Leichen bedeckt ist. Ebenso waren feindliche Vorstöße im Plavaabschnitte und im Krngebiete erfolglos. Ein der Artilleriebeobachtung dienender italienischer Fesselballon wurde bei Monfalcone herabgeschossen.

In den Karnischen Alpen haben unsere Truppen in der Gegend des Monte Paralba eine günstige Höhenstellung auf italienischem Gebiete besetzt.

An der Tiroler Front wurde der Angriff eines feindlichen Bataillons gegen den Col di Lana (Buchenstein) abgewiesen. Eine unserer Patrouillen überfiel in einem italienischen Seitental des Ortlergebietes eine Halbkompagnie des Feindes und brachte ihr erhebliche Verluste bei. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ereignisse zur See. Eines unserer Unterseeboote hat gestern früh ein italienisches Unterseeboot, Typ Nautilus, bei Pelagosa anlanciert und versenkt.

Das italienische Luftschiff „Città di Jesi" wurde um Mitternacht vom 5. auf den 6. August beim Versuche, über den Hafen von Pola zu fliegen, durch Schrapnellfeuer heruntergeholt, bevor es irgendeinen Schaden anrichten konnte. Die gesamte Bemannung, bestehend aus drei Seeoffizieren, einem Maschinisten und zwei Mann ist gefangen. Das Luftschiff wurde nach Pola gebracht.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Der angebliche Untergang eines deutschen Truppentransportdampfers.

Berlin, 6. August. Zu der wiederholt im Auslande gebrachten Nachricht, daß in der Ostsee ein deutscher Truppentransportdampfer mit einem Regiment Soldaten torpediert worden ist, wird nach Erkundigung an zuständiger Stelle ausdrücklich festgestellt, daß sich an Bord des fraglichen Schiffes überhaupt keine Truppen befunden haben und dasselbe auch kein Truppentransportdampfer gewesen ist. (W. T. B.)

Die Verfolgung der Russen im Kaukasus.

Konstantinopel, 6. August. Unterm 6. August meldet das Hauptquartier von der Kaukasusfront: Am rechten Flügel verfolgen wir den Feind überall. Er wurde aus dem Becken Muradischei verjagt und zog sich, zum Teil vollständig zersprengt, nördlich von Karakilisse und nordwestlich von Alaschkerd zurück. Unsere Truppen vertrieben bei der Verfolgung am 4. August leicht die Reste des Feindes, der sich von Alaschkerd zurückzog und in vorteilhaften Stellungen zwischen den Ortschaften Ringhen und Ridghan Widerstand versuchte. Wir wiesen alle Scheinangriffe, welche die Russen von Zeit zu Zeit gegen unsere Hauptfront versuchten, um die Flucht ihres linken Flügels zu decken, zurück und brachten ihnen beträchtliche Verluste bei. In der Umgebung von Olti machten wir an der Grenze am 3. August eine Anzahl von Gefangenen, unter denen sich ein Hauptmann befindet. (W. T. B.)

Ein Fort von Nowo-Georgiewsk genommen.

Großes Hauptquartier, 7. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Heernisse (südlich von Dixmuiden) über die Yser vorgeschobene Stellung teilweise zu räumen.

Französische Handgranatenangriffe in der Gegend von Souchez wurden abgewiesen.

Südlich von Leintrey (östlich von Lunéville) wiesen unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners leicht ab.

In den Gebirgskämpfen nördlich von Münster keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Oestlich von Poniewiez gingen die Russen hinter die Jara zurück.

Gegen die Westfront von Kowno wurden Fortschritte gemacht. Hierbei sind 500 Russen gefangengenommen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Die Armeen der Generale v. Scholz und v. Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und Bugmündung gebrochen.

Das Gesamtergebnis aus den Kämpfen vom 4. bis 6. August beträgt 85 Offiziere und mehr als 14200 Mann gefangen, 6 Geschütze, 8 Minenwerfer und 69 Maschinengewehre genommen.

Die Einschließungstruppen von Nowo-Georgiewsk drangen von Norden her bis zum Narew durch, das Fort Dembe wurde genommen. Von Süden her ist die Weichsel bei Pienko erreicht.

In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen setzen die Beschießung der Stadt von dem östlichen Weichselufer aus fort.

Unsere Luftschiffe belegten die Bahnhöfe von Nowo-Minsk und Siedlce mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei und nördlich von Iwangorod ist die Lage unverändert.

Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Ruskowola (südöstlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen gestürmt und nordöstlich von Lenczna den Austritt aus den dortigen Seeengen erzwungen.

Oberste Heeresleitung.

Die Jara fließt etwa 60 Kilometer östlich von Poniewiez von Norden nach Süden; Ruskowola liegt 8 Kilometer südöstlich von Lubartow. (W. T. B.)

Die Verluste der italienischen Tauchboot- und Torpedoflotte.

Wien, 7. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Zwischen Weichsel und Bug wird weiter gekämpft. Oesterreichisch-ungarische Truppen drangen südlich von Lubartow, deutsche nordwestlich und nordöstlich Lenczna in die feindlichen Linien ein.

Sonst ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Görzischen stand das Frontstück östlich Polazzo—Redipuglia vormittags unter sehr heftigem feindlichen Artilleriefeuer. Nachmittags gingen mehrere italienische Bataillone gegen diesen Abschnitt zum Angriff vor, stellten jedoch nach kurzem Feuergefecht die Vorrückung ein.

An allen sonstigen Fronten des Küstenlandes, in Kärnten und in Tirol war nur Geschützkampf im Gange. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ereignisse zur See: Das am 5. August früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Nereide". Das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot hieß „5 P. N." Am 29. Juli abends ist im Golf von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft geflogen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkunden konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus" war, welches damals mit der ganzen Bemannung untergegangen ist. Schon früher sind das italienische Torpedoboot „6 P. N." und das bereits gemeldete Torpedoboot „17 O. S." mit der ganzen Bemannung unseren Minen zum Opfer gefallen. Flottenkommando. (W. T. B.)

Das östliche Weichselufer bei Warschau besetzt.

Großes Hauptquartier, 8. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Französische Handgranatenangriffe bei Souchez und Gegenangriffe gegen einen vorgestern dem Feinde entrissenen Graben in den Westargonnen wurden abgewiesen.

Die Gefechte in den Vogesen nördlich von Münster lebten gestern nachmittag wieder auf, die Nacht verlief dort aber ruhig.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die deutsche Narewgruppe nähert sich der Straße Lomza—Ostrow—Wyszkow. An einzelnen Stellen leistet der Gegner hartnäckigen Widerstand. Südlich von Wyszkow ist der Bug erreicht, Serock an der Bugmündung wurde besetzt.

Vor Nowo-Georgiewsk nahmen unsere Einschließungstruppen die Befestigungen von Zegrze.

Bei Warschau gewannen wir das östliche Weichselufer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Vor dem Druck der Truppen des Generalobersten v. Woyrsch weichen die Russen nach Osten.

Zwischen Weichsel und Bug hat der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen den Feind nach Norden gegen den Wieprzfluß geworfen. Der rechte Flügel steht noch im Kampf.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Oesterreichisch-ungarischer Sieg bei Lubartow am Wieprz.

Wien, 8. August, mittags. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand setzte gestern im Raume zwischen Weichsel und Wieprz den Angriff fort. Die unmittelbar westlich des Wieprz vorgehende Stoßgruppe warf den Feind aus mehreren Linien, nahm nachmittags Lubartow und drang gegen Norden bis zum Flußknie vor. Der geworfene Gegner flüchtete in Auflösung über den Wieprz. Auch südlich und südwestlich Miechow errangen unsere Truppen einen vollen Erfolg. Der Feind war hier, um unseren Angriff zu parieren, zum Gegenstoß übergegangen, der bis zum Handgemenge führte, wurde aber in Front und Flanke gefaßt und über den Wieprz zurückgetrieben. Die Zahl der bei Lubartow und Miechow eingebrachten Gefangenen betrug bis gestern abend 23 Offiziere und 6000 Mann. Die Beute belief sich auf 2 Geschütze, 11 Maschinengewehre und zwei Munitionswagen. Bedroht durch unsere von Süden her siegreich gegen den unteren Wieprz vorgehenden Truppen haben heute früh auch die noch im Weichselgelände nordwestlich Iwangorod verbliebenen russischen Korps den Rückzug gegen Nordost angetreten. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Kräfte verfolgen. Zwischen Wieprz und Bug wird weitergekämpft. In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung griff starke italienische Infanterie am Abend des 6. August den Plateaurand im Abschnitte Palazzo Vermigliano an. Auch dieser Angriff wurde wie alle früheren, die sich gegen den Monte dei sei Busi richteten, vollkommen zurückgeschlagen. Ansonsten waren im Küstenland, in Kärnten und in Tirol nur Geschützkämpfe im Gange. Am 6. August abends und in der Nacht zum 7. brach italienische Infanterie mit zwei Batterien über die Forcellina di Montozzo südwestlich Pejo nach Tirol ein. Der

von diesen Kräften in den Morgenstunden des 7. August versuchte Angriff wurde schon durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer vereitelt. Die Italiener gingen unter lebhaften Evviva-Italia- und Abbasso-Austria-Rufen schleunigst zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Praga gegenüber Warschau besetzt. — Einschließung von Nowo-Georgiewsk.

Großes Hauptquartier, 9. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Mit Tagesanbruch entwickelte sich ein Gefecht bei Hooge östlich von Ypern.

In den Argonnen scheiterten französische Vorstöße.

Gestern wurde bei Dammerkirch und am Schwarzen See, heute früh bei Ypern, Gondrexange und bei Harboney je ein französisches Flugzeug durch unsere Kampfflugzeuge abgeschossen. Die letzten beiden Flugzeuge gehörten einem Geschwader an, das vorher auf die offene, außerhalb des Operationsgebiets liegende Stadt Saarbrücken Bomben geworfen, natürlich keinerlei militärischen Schaden angerichtet, wohl aber 9 friedliche Bürger getötet, 26 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt hatte.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Angriffstruppen von Kowno haben sich näher an die Festung herangeschoben. Es wurden 430 Russen (darunter 3 Offiziere) gefangengenommen und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Auch gegen die Nord- und Westfront von Lomza machten wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte. 3 Offiziere, 1400 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 7 Maschinengewehre und 1 Panzerauto eingebracht.

Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow erreicht und die Straße Ostrow—Wyszkow überschritten. Die an einigen Stellen noch zäh standhaltenden Russen wurden geworfen.

Nowo-Georgiewsk wurde auch im Osten zwischen Narew und Weichsel abgeschlossen.

Gegenüber von Warschau wurde Praga besetzt, unsere Truppen dringen weiter nach Osten vor. In Warschau wurden einige Tausend Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generalobersten v. Woyrsch überschritt in der Verfolgung die Straße Garwolin—Ryki (nordöstlich von Iwangorod).

Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen drängte die Russen über den Wieprz zurück. Mitte und rechter Flügel nähern sich der Linie Ostrow—Hanst—Uchrusk (am Bug). Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Straße Warschau—Lublin überschritten.

Wien, 9. August, mittags. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der von der Weichselfront zurückgewichene Feind wird verfolgt. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte haben schon

gestern zwischen der Eisenbahn Iwangorod—Lukow und dem Orte Garwolin die große Straße Warschau—Lublin in östlicher Richtung überschritten. Das linke Wieprzufer und das rechte Weichselufer bei Iwangorod sind vom Gegner gesäubert. Unsere Truppen übersetzten den Wieprz gegen Nordosten und Norden. Die Gefechtsfelder von Lubartow und Michow wiesen alle Spuren einer eiligen Flucht des Feindes auf. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 8000. Zwischen Wieprz und Bug wird weiter gekämpft. Am Dnjestr aufwärts Usciezko warfen unsere Truppen die Russen an mehreren Punkten, wobei über 1600 Mann gefangen und 5 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern stand der Südteil des Plateaus von Doberdo stellenweise unter heftigem Geschützfeuer. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg. Auch in der Gegend von Plava herrschte erhöhte Artillerietätigkeit. Ein Versuch schwächerer feindlicher Infanterie, in unsere Stellungen bei Zagora einzudringen, mißlang. An der Kärntner Grenze griffen kleinere feindliche Abteilungen an mehreren Punkten erfolglos an. Vor unseren Stellungen auf dem Bladnerjoch ließ der Feind über 100 Tote zurück. Im Tiroler Grenzgebiet wies eine unserer Patrouillen auf der Cresta Bianca (Cristallogebiet) eine feindliche Halbkompagnie ab und brachte ihr hierbei erhebliche Verluste bei, ohne selbst auch nur einen Mann zu verlieren. Westlich Daone, am Lavanech, fand in der Nacht zum 8. August ein lebhaftes Feuergefecht statt, an dem jedoch unsererseits keine Truppen beteiligt waren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Das türkische Linienschiff „Barbaroß Haireddin" versenkt. — Neue feindliche Truppenlandungen auf Gallipoli.

Konstantinopel, 8. August. An den Dardanellen hat der Feind in der Nacht vom 6. zum 7. August unter dem Schutz seiner Flotte einen Teil frischer Streitkräfte in der Umgebung von Karatchali im Norden des Golfes von Saros gelandet, den Rest an zwei Orten nördlich von Ari Burun. Wir vertrieben den bei Karatchali gelandeten Feind vollständig. Er floh und ließ etwa 20 Tote zurück. Die nördlich von Ari Burun gelandeten Truppen rückten unter dem Schutz der Flotte am 7. August ein wenig vor. Am Abend hielten wir das feindliche Vorrücken durch Gegenangriffe auf. Heute früh schlugen wir die Angriffe des Feindes zurück und brachten ihm erhebliche Verluste bei. Wir machten einige Soldaten und Offiziere zu Gefangenen.

Bei Sed-ül-Bahr trieben wir einen Teil eines Grabens auf unserem rechten Flügel etwa vierzig Meter gegen den Feind vor. Am 6. August schlugen wir den Feind zurück, der bei zwei fruchtlosen Angriffen gegen diesen Flügel 2000 Tote vor den Gräben ließ. Am 7. August wiesen wir drei lange und heftige, aber fruchtlose Angriffe zurück, die der Feind gegen diese Laufgräben und in Massen gegen unser

Zentrum und gegen unseren linken Flügel unternahm. Wir trieben den Feind vollständig in seine alten Stellungen zurück. Nicht zufrieden damit, diese wiederholten Angriffe zum Scheitern gebracht zu haben, drangen unsere tapferen Truppen in einen Teil der feindlichen Gräben ein und richteten sie gegen den Feind ein. Wir machten 110 Gefangene.

Ein feindliches Unterseeboot versenkte heute früh das Linienschiff „Barbaroß Haireddin". Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet. Der Untergang des „Barbaroß", so bedauerlich er an sich ist, regt uns nicht übermäßig auf, nur daß er das Stärkeverhältnis unserer Schiffe zu den feindlichen wie 1:10 gestaltet. Wir heben noch hervor, daß unsere übrigen Schiffe dieselbe Tätigkeit entfalten werden, und daß ihre von glühender Vaterlandsliebe beseelten Mannschaften durch ihre Geschicklichkeit und ihre Aufopferung dem Feinde denselben Schaden zuzufügen wissen werden, wie ihre Kameraden. (W. T. B.)

Ein feindliches Unterseeboot bei Bulair vernichtet.

Konstantinopel, 9. August. Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront brachte Montag früh um 5 Uhr 50 Minuten eines unserer Wasserflugzeuge durch Bomben ein feindliches Unterseeboot vor Bulair zum Sinken. Im Norden von Ari Burun warfen wir gestern wiederholte Angriffe des Feindes zurück und fügten ihm Verluste zu. Bei Sed-ül-Bahr zerstörten wir eine feindliche Bombenwerferstellung. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Ein englischer Hilfskreuzer torpediert.

Kopenhagen, 9. August. Das Ritzausche Bureau meldet aus Kristiania: Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde gestern abend der englische Hilfskreuzer „India" (7900 Tonnen) nördlich von Bodö beim Einlaufen in den Vestfjord torpediert. Der schwedische Dampfer „Göstaland" ging mit 80 Mann der Besatzung nach Narvik ab. Etwa 72 Mann wurden auf Helligvärk gelandet. Die Militärbehörden haben die nötigen Maßnahmen getroffen. (W. T. B.)

Lomza erobert.

Großes Hauptquartier, 10. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Oestlich von Ypern gelang es starken englischen Kräften, sich in Besitz des Westteils von Hooge zu setzen.

Französische Minensprengungen in der Gegend des Gehöftes Beau Séjour in der Champagne waren erfolglos.

Nach der Zerstörung des Viaduktes westlich von Dammerkirch durch unsere Artillerie am 30. Mai haben die Franzosen im Zuge einer Umgehungsbahn die Larg südlich von Mansbach überbrückt. Die kürzlich fertiggestellte Brücke wurde gestern durch einige Volltreffer unserer Artillerie zerstört.

Am Südrand des Hessenwaldes westlich von Verdun wurde ein französischer Fesselballon heruntergeschossen.

Am 9. August um 11 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger auf Cadzand (auf holländischem Gebiet in der Nähe der belgischen Grenze) Bomben.

Zwischen Bellingen und Rheinweiler (südlich von Müllheim in Baden) mußte ein französisches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen; Führer und Beobachter sind gefangengenommen. Bei Pfirt wich ein feindlicher Flieger, durch unser Feuer gezwungen, auf Schweizer Gebiet aus.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Auf der Westfront von Kowno wurde der Angriff unter ständigen Gefechten näher an die Fortlinie herangetragen. Hierbei machten wir wieder einige hundert Russen zu Gefangenen, 4 Geschütze wurden erbeutet.

Truppen der Armee des Generals v. Scholtz durchbrachen gestern nachmittag die Fortlinie von Lomza, erstürmten Fort 4 und nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung.

Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow kämpfend überschritten. Ostrow wird noch vom Gegner gehalten. Von Bojany westlich von Brok bis zur Bugmündung haben unsere Truppen diesen Fluß erreicht.

Seit dem 7. August wurden hier 23 Offiziere, 10100 Mann zu Gefangenen gemacht.

Oestlich von Warschau ist die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Straße Stanislawow—Nowo-Minsk gelangt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generaloberſten v. Woyrsch erreichte in der Verfolgung die Gegend nördlich und östlich von Zelechow; sie nahm Anschluß an den von Süden vordringenden linken Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Auf der Front von Ostrow bis zum Bug wurden die feindlichen Nachhuten auf ihre Hauptkräfte geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Brok liegt 12 Kilometer südlich Ostrow. (W. T. B.)

Eine Brückenkopfstellung am Dnjestr erstürmt.

Wien, 10. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Verfolgung des aus dem Weichsellande weichenden Gegners dauert an. Die Truppen des Generals v. Köveß haben den Raum südöstlich Zelechow gewonnen. Ihnen schlossen sich die über den unteren Wieprz vorgerückten Teile der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand an. Auch das Wieprzknie bei Kock ist an mehreren Stellen überschritten. Weiter östlich in der Front bis zum Bug nahmen unsere Verbündeten eine Reihe von feindlichen Nachhutstellungen. Am Bug und an der Zlota-Lipa ist die Lage unverändert. Bei Czernelica auf dem Südufer des Dnjestr bemächtigten sich innerösterreichische und küstenländische Heeres- und Landwehrregimenter einer brückenkopfartigen Stellung, welche die Russen bisher hartnäckig zu behaupten wußten. Der Feind flüchtete

über den Fluß und ließ 22 Offiziere und 2800 Mann als Gefangene und 6 Maschinengewehre, viel Fuhrwerk und zahlreiches Kriegsmaterial in unserer Hand.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die täglichen Geschützkämpfe an der Südwestfront hielten auch gestern an. Im Görzischen und bei Plava steigerten sie sich zuweilen zu bedeutender Heftigkeit. Drei italienische Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo und ein Vorstoß des Feindes bei Zagora (südwestlich Plava) wurde abgewiesen. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Luftangriff auf die Londoner Docks.

Berlin, 10. August. In der Nacht vom 9. zum 10. August führten unsere Marineluftschiffe Angriffe gegen befestigte Küsten- und Hafenplätze der englischen Ostküste aus. Trotz starker Gegenwirkung wurden britische Kriegsschiffe auf der Themse, die Docks von London, ferner der Torpedobootsstützpunkt Harwich und wichtige Anlagen am Humber mit Bomben beworfen. Es konnten gute Wirkungen beobachtet werden. Die Luftschiffe sind von ihrer erfolgreichen Unternehmung zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.
gez. Behncke. (W. T. B.)

Vorstoß deutscher Seestreitkräfte in den Rigaischen Meerbusen.

Petersburg, 10. August. Die letzte Mitteilung des russischen Großen Generalstabes enthält u. a. folgende Meldung:

„Eine deutsche Flotte, bestehend aus 9 gepanzerten Schiffen, 12 Kreuzern und einer großen Anzahl Torpedoboote, hat die Einfahrt in den Rigaischen Meerbusen heftig angegriffen; ihre Angriffe wurden abgewiesen. Unsere Wasserflugzeuge trugen durch ihre Bombenwürfe zum Erfolge bei. Ein feindlicher Kreuzer und zwei Torpedoboote sind durch unsere Minen beschädigt worden."

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um eine von unseren Seestreitkräften vorgenommene Erkundung der Einfahrt des Rigaischen Meerbusens zur Feststellung der Lage russischer Minensperren. Ein russisches Wasserflugzeug wurde dabei mit den Insassen eingebracht. (W. T. B.)

Die Bahnlinie Warschau—Bialystok erreicht. — Das Fort Benjaminow von Nowo-Georgiewsk genommen.

Großes Hauptquartier, 11. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgeschlagen.

Bei Courcy, nördlich von Reims, versuchten die Franzosen einen von ihnen vor unserer Front gesprengten Trichter zu besetzen. Sie wurden daran gehindert, der Trichter wurde von uns in Besitz genommen.

Unsere Infanterie wies am späten Abend einen Angriff am Lingekopf ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Schwächliche Vorstöße, die die Russen in den letzten Tagen längs der Straße Riga—Mitau machten, wurden leicht abgewiesen, sonst nördlich des Njemen keine Veränderungen.

Ein Angriff starker russischer Kräfte aus Kowno heraus scheiterte. Die Zahl der dort seit dem 8. August gefangenen Russen erhöhte sich auf 2116, die der Maschinengewehre auf 16.

Oestlich von Lomza bringen unsere Truppen gegen die Bobr-Narew-Linie vor. Der Gegner hält noch den Brückenkopf bei Wizna.

Südlich von Lomza weicht die ganze russische Front. Die stark ausgebaute Czerwony-Bor-Stellung konnte vom Feinde nicht gehalten werden. Unsere verfolgenden Armeen überschritten den Czerwony-Bor und dringen östlich desselben vor. Der Bahnknotenpunkt südöstlich von Ostrow wurde genommen.

Oestlich von Nowo-Georgiewsk wurde das vom Feinde geräumte Fort Benjaminow besetzt. Die Festungen Nowo-Georgiewsk und Brest-Litowsk wurden von unseren Luftschiffen mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die verbündeten Truppen erreichten in scharfer Verfolgung mit dem linken Flügel die Gegend von Kaluczyn; auf dem rechten Flügel stürmte die Armee des Generaloberſten v. Woyrsch heute früh die feindlichen Nachhutstellungen beiderseits Jedlanka (westlich von Lukow). Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die verbündeten Truppen sind im Angriff gegen feindliche Stellungen hinter den Abschnitten der Bystrzyca (südwestlich von Radzyn), der Tysmienica (westlich von Parczew) sowie in der Linie Ostrow—Uchrusk. Am oberen Bug und an der Zlota-Lipa ist die Lage unverändert.

Während die Russen auf ihrem langen Rückzuge aus Galizien und dem eigentlichen Polen die Wohnstätten und die Erntefrüchte überall in sinnlosester Weise zu vernichten suchten — was ihnen allerdings bei der Eile, mit der sie sich bewegen mußten, häufig nur lückenhaft gelang —, haben si: diese Tätigkeit jetzt, wo sie in nicht mehr von rein polnischer oder ruthenischer Bevölkerung bewohnte Gegenden gelangt sind, eingestellt. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Verfolgung der Russen östlich des Wieprz.

Wien, 11. August, mittags. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die über den Wieprz vorgedrungenen österreichisch-ungarischen Truppen vertrieben gestern den Feind aus der Gegend nordwestlich Kock und setzten die Verfolgung in nordöstlicher Richtung fort. Zwischen der oberen

Tysmienica und dem Bug, wo die Russen in der Linie Ostrow—Uchrusk neuerlich festen Fuß gefaßt haben, ist der Angriff der Verbündeten im Gange. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Artillerie- und Angriffstätigkeit der Italiener an der küstenländischen Front nahm gestern wieder an Umfang zu. Am Rande des Plateaus von Doberdo griffen stärkere feindliche Kräfte unsere Stellungen östlich Monfalcone an. Diese verblieben nach erbitterten Kämpfen ausnahmslos in unserem Besitz. Der abgeschlagene Gegner erlitt namentlich durch flankierendes Geschützfeuer schwere Verluste. Zwei Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Plateauteil wurden schon durch unsere Artillerie erstickt. Gegen den Görzer Brückenkopf versuchten sich die Italiener bei Pevna an die Hindernisse heranzuarbeiten; hier wurden sie mit Handgranaten vertrieben. Ein in der Dunkelheit bei Zagora (südöstlich Plava) angesetzter feindlicher Angriff mißlang ebenso wie der vorgestrige.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß der deutschen Ostseeflotte.

Berlin, 11. August. Am 10. August griffen unsere Ostseestreitkräfte die an der Einfahrt zu dem Alands-Archipel liegende befestigte Schären-Insel Utö an. Sie zwangen durch ihr Feuer die in der Einfahrt stehenden russischen Streitkräfte, unter ihnen einen Panzerkreuzer der „Makarow"-Klasse, zum Rückzug und brachten die feindliche Küstenbatterie durch eine Anzahl guter Treffer zum Schweigen. Am gleichen Tage trieben andere deutsche Kreuzer russische Torpedoboote, die sich bei Zerel, am Eingang zum Rigaischen Meerbusen, gezeigt hatten, in diesen zurück. Auf einem feindlichen Torpedobootszerstörer wurde ein Brand beobachtet. Unsere Schiffe wurden wiederholt von feindlichen Unterseebooten angegriffen. Sämtliche auf sie abgeschossene Torpedos gingen fehl. Unsere Schiffe erlitten weder Beschädigungen noch Verluste.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine.
gez. Behncke. (W. T. B.)

Kühne Seetaten des deutschen Hilfsschiffes „Meteor".

Berlin, 11. August. Nach kühnem Durchbruch durch die feindlichen Bewachungsstreitkräfte hat S. M. Hilfsschiff „Meteor" an verschiedenen Stellen der britischen Küste Minen geworfen und sodann Handelskrieg geführt. In der Nacht vom 7. zum 8. August stieß es südöstlich der Orkneyinseln auf den britischen Hilfskreuzer „The Ramsey", griff ihn an und vernichtete ihn, wobei er 40 Mann der Besatzung, darunter 4 Offiziere, retten konnte. Am folgenden Tag wurde er von vier britischen Kreuzern gestellt. Da ein Kampf aussichtslos und ein

Entkommen unmöglich war, versenkte der Kommandant sein Schiff, nachdem die Besatzung, die englischen Gefangenen und die Mannschaft eines als Prise versenkten Seglers geborgen worden waren. Die gesamte Besatzung des „Meteor" hat wohlbehalten einen deutschen Hafen erreicht.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.

gez. Behncke. (W. T. B.)

(„Meteor" war ein als Minenschiff ausgerüsteter Handelsdampfer mittlerer Größe.)

Ein englischer Torpedobootszerstörer gesunken.

London, 11. August. Die britische Admiralität meldet: Der britische Torpedobootszerstörer „Lynx" ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. 4 Offiziere und 22 Mann konnten gerettet werden. (W. T. B.)

Der Eisenbahnknotenpunkt Lukow besetzt. — Erstürmung des Brückenkopfes bei Wizna.

Großes Hauptquartier, 12. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. In den Argonnen eroberten wir nördlich von Vienne-le-Chateau eine französische Befestigungsgruppe, das „Martinswerk", machten 74 unverwundete Gefangene, darunter 2 Offiziere, und erbeuteten 2 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer. Der Feind erlitt große blutige Verluste. Bei der Wegnahme eines feindlichen Grabens nordöstlich La Harazee fielen einige Gefangene in unsere Hand. Unter Zurücklassung von 40 Toten floh der Rest der Besatzung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In Kurland und Samogitien ist die Lage unverändert.

Südlich des Njemen schlugen Truppen der Armee des Generals v. Eichhorn einen mit erheblichen Kräften am Dawinaabschnitt unternommenen Angriff blutig ab. Der Gegner ließ 700 Gefangene in unseren Händen.

Die Armee des Generals v. Scholtz nahm den Brückenkopf von Wizna und warf südlich des Narew den Feind über den Gacfluß. Seit dem 8. August machte die Armee 4950 Mann, darunter 11 Offiziere, zu Gefangenen und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Armee des Generals v. Gallwitz stürmte Zambrowo und drang weiter südlich unter ständigen Kämpfen über Andrzejow in östlicher Richtung vor.

Vor Nowo-Georgiewsk nichts Neues.

Eins unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof Bialystok mit Bomben. Größere Explosionen wurden beobachtet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern: Unter vielfachen Kämpfen mit feindlichen Nachhuten wurde die Verfolgung fortgesetzt und der Muchawka-Abschnitt überschritten. Lukow ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nachdem die verbündeten Truppen an mehreren Punkten in die zähe verteidigten feindlichen Stellungen eingebrochen waren, sind die Russen seit heute nacht auf der ganzen Front zwischen Bug und Parczew im Rückzug. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Beschießung von Bari durch die k. und k. Flotte.

Wien, 12. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die nördlich des unteren Wieprz verfolgenden österreichisch-ungarischen Kräfte haben heute Lukow genommen und die Bystrzyca westlich Radzyn überschritten. Zwischen der Tysmienica und dem Bug wurden gestern die Russen von unseren Verbündeten an mehreren Stellen geworfen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front wurde in der vergangenen Nacht ein größerer feindlicher Angriff gegen den vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo und zwei Vorstöße bei Zagora, denen unter Tag eine heftige Artillerievorbereitung vorangegangen war, unter großen Verlusten der Italiener abgewiesen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrscht Ruhe. An den übrigen Fronten dauern die Geschützkämpfe und Plänkeleien fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 11. August früh beschossen unsere Fahrzeuge die italienischen Küstenbahnanlagen von Molfetta bis Seno San Giorgio. In Molfetta wurden vier Fabriken und zwei Straßenbahnviadukte stark zerschossen. Ein Viadukt stürzte ein, eine Fabrik geriet in Brand. In San Spirito sind der Bahnhof und verschiedene Depots bis auf den Grund niedergebrannt. In Bari wurden das Kastell, der Semaphor, die Bahn und fünf Fabriken beschossen, von welch letzteren eine in Flammen aufging. Ganz Bari war in Staub- und Rauchwolken gehüllt; in der Bevölkerung herrschte Panik. Italienische Geschütze mittleren Kalibers richteten ihr Feuer erfolglos gegen unsere Zerstörer; auch der Angriff eines feindlichen Unterseebootes mißlang. Der Bahnviadukt über Seno San Giorgio wurde durch unser Feuer stark beschädigt. Unsere Fahrzeuge sind alle völlig unversehrt heimgekehrt. Von den feindlichen Seestreitkräften war außer dem erwäheten Unterseeboot vor Bari nichts zu sehen. Flottenkommando. (W. T. B.)

Schwere feindliche Verluste an den Dardanellen.

Konstantinopel, 12. August. Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront wiesen wir am 10. August vier feindliche Angriffe auf unsere Stellungen zurück. Der Feind verlor 3000 Tote bei einem Angriff gegen eine türkische Division. Unsere Truppen machten einen Gegenangriff, warfen den Feind aus seinen Stellungen und nahmen zwei Maschinengewehre. Bei Sed-ül-Bahr ließ der Feind am 10. August nachmittags vor unserem rechten Flügel zwei Minen springen und

griff an, wurde aber mit Verlust zurückgeschlagen. Am 11. August vormittags vernichteten wir eine feindliche Streitmacht, die auf eine Kompagnie geschätzt wurde und einen Teil der Schützengräben unseres linken Flügels anzugreifen suchte, vollständig.

Von den anderen Fronten nichts Bemerkenswertes. (W. T. B.)

Siedlce genommen. — Verfolgung auf der ganzen Ostfront.

Großes Hauptquartier, 13. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. In den Argonnen wurden mehrere französische Angriffe auf das von uns genommene Martinswerk abgeschlagen.

Bei Zeebrügge wurde ein englisches Wasserflugzeug heruntergeschossen; der Führer ist gefangengenommen. Bei Rougemont und Sentheim (nordöstlich von Belfort) zwangen unsere Flieger je ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Angriffstruppen gegen Kowno machten Fortschritte.

Am Dawina-Abschnitt wiederholten die Russen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg.

Zwischen Narew und Bug ging es weiter vorwärts, obgleich der Gegner immer neue Kräfte an diese Front heranführt und sein Widerstand von Abschnitt zu Abschnitt gebrochen werden muß.

Die Armee des Generals v. Scholz machte gestern 900 Gefangene und erbeutete 3 Geschütze und 2 Maschinengewehre.

Bei der Armee des Generals v. Gallwitz wurden seit 10. August 6550 Russen, darunter 15 Offiziere, gefangengenommen, 9 Maschinengewehre und 1 Pionierpark erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Unsere in Gewaltmärschen verfolgenden Truppen haben kämpfend die Gegend von Sokolow und — nachdem die Stadt Siedlce gestern genommen war — den Liwiecabschnitt (südlich von Mordy) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die verbündeten Truppen sind auf der ganzen Front in voller Verfolgung.

Bei der Vorbewegung stoßen die deutschen Marschsäulen auf allen Straßen auf die zurückströmende arme polnische Landbevölkerung, die von den Russen, als sie den Rückzug antraten, mitgeführt worden war, jetzt aber, da sie den recht eiligen russischen Truppenbewegungen natürlich nicht mehr folgen kann, im tiefsten Elend freigegeben ist.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Vormarsch gegen Brest-Litowsk. — Luftbombardement der Insel Pelagosa.

Wien, 13. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien und im Raume von Wladimir-Wolynsk ist die Lage unverändert. Westlich des Bug setzen unsere Armeen die Verfolgung des schrittweise zurückweichenden Gegners fort. Die nördlich des unteren Wieprz vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen sind bis Radzyn gelangt. Unsere Verbündeten nähern sich Wlodawa.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front unternahm der Feind gestern und in der vergangenen Nacht wieder einige Annäherungsversuche, die jedoch schon durch das Feuer unserer Artillerie abgewiesen wurden. Ein italienisches Lager bei Cormons wurde mit Erfolg beschossen. Im Kärntner Grenzgebiete ist die Lage unverändert. An der Tiroler Grenze wurde südlich Schluderbach gekämpft. Der feindliche Angriff war auch hier vergebens; die Verteidiger blieben im vollen Besitze aller ihrer Stellungen. Die zurückgehenden Italiener wurden von ihrer eigenen Artillerie beschossen. Im Eschtale vertrieb einer unserer Panzerzüge die feindlichen Feldwachen aus den Ortschaften Serravalle und Chizzola.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Unser Unterseeboot „XII" ist von einer Kreuzung in der Nordadria nicht zurückgekehrt. Laut amtlicher italienischer Meldung wurde es mit der ganzen Bemannung versenkt. Am 10. August mittags ist ein feindliches Unterseeboot im Golf von Triest durch eine Mine vernichtet worden. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden. Am selben Tage und am darauffolgenden belegten unsere Seeflugzeuge die vom Feinde besetzte Insel Pelagosa mit Bomben und erzielten mehrere wirksame Treffer am Leuchthaus, an der Radiostation, an einem Wohngebäude, im aufgestapelten Material und in der Abwehrmannschaft. Ein feuerndes Geschütz mittleren Kalibers wurde voll getroffen, ein Maschinengewehr demontiert; ein Tender versenkt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung wohlbehalten eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Beschießung von Harwich durch Marineluftschiffe.

Berlin, 13. August. Unsere Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 12. zum 13. August ihren Angriff auf die englische Ostküste erneuert und hierbei die militärischen Anlagen in Harwich mit gutem Erfolge beworfen. Trotz starker Beschießung durch die Befestigungen sind sie unbeschädigt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.
gez. Behncke. (W. T. B.)

Die Straße Radzyn—Wlodawa überschritten. — Eine starke Vorstellung vor Nowo-Georgiewsk erstürmt.

Großes Hauptquartier, 14. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. In den Argonnen wurden am Martinswerk neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 4 Offiziere, 240 Mann.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Nördlich des Njemen in der Gegend von Allesow, Kupischky, Weschinty und Kowarsk entwickelten sich neue Kämpfe.

Vor Kowno nahmen unsere Angriffstruppen den befestigten Wald von Dominikanka; dabei wurden 350 Gefangene gemacht.

Zwischen Narew und Bug erreichten unsere Armeen in scharfem Nachdrängen den Slina- und Nurzecabschnitt, an dem der Gegner zu erneutem Widerstande haltgemacht hat.

Im Norden von Nowo-Georgiewsk wurde eine starke Vorstellung erstürmt. 9 Offiziere, 1800 Mann und 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Verbündete Truppen nähern sich dem Bug nordöstlich von Sokolow.

Westlich der Linie Losice—Miendzyrzec versuchte der Feind durch hartnäckige Gegenstöße die Verfolgung zum Stehen zu bringen; alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der in den Kämpfen des 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich den unaufhaltsam vordringenden verbündeten Truppen zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Verfolgung die Straße Radzyn—Dawidy—Wlodawa.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Verfolgung der Russen westlich des Bug.

Wien, 14. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die im Raume westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen trieben auch gestern in der Verfolgung die Nachhuten des Gegners vor sich her. Oesterreichisch-ungarische Kräfte haben, beiderseits der Bahn Lukow—Brest-Litowsk vorrückend, den Raum westlich und südlich Miedzyrzecze erreicht. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wisznice und drangen über Wlodawa hinaus. In Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern abend wurden an verschiedenen Teilen der Südwestfront feindliche Angriffe abgewiesen; so im Tiroler Grenzgebiete, an der Fedajastellung und an der Popenalinie (südlich Schluderbach), im Görzischen am Monte dei sei Busi und auf den Höhen östlich Monfalcone. Ueberall blieben die alten Stellungen vollständig in unserem Besitze. Nachts fuhr einer unserer Panzerzüge bis zur Einfahrt in den Bahnhof von Monfalcone vor und beschoß feindliche Infanterie auf den Hängen von La Rocca und Trains bei den Adriawerken.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein feindlicher Truppentransportdampfer im Aegäischen Meere versenkt.

Konstantinopel, 14. August. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Am 14. August hat ein deutsches Unterseeboot im Aegäischen Meere ein 10000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten versenkt. Nur sehr wenig Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet. (W. T. B.)

Der Nurzecübergang erzwungen.

Großes Hauptquartier. 15. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. In den Argonnen wurde das Martinswerk ausgebaut. 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt.

Die mehrfache Beschießung der Stadt Münster im Fechttal beantworteten wir mit einer Beschießung des Eisenbahnviertels von St. Dié. Das daraufhin auf Markirch verlegte Feuer des Feindes wurde eingestellt, als sich unsere Artillerie gegen die französischen Unterkunftsorte wandte.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Truppen des Generals v. Below warfen die Russen in der Gegend von Kupischky nach Nordosten zurück. Sie machten 4 Offiziere, 2350 Mann zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr.

Ein russischer Ausfall aus Kowno wurde zurückgeschlagen, 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Angriffstruppen arbeiteten sich näher an die Festung heran.

Zwischen Narew und Bug hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig stand. Der Nurzecübergang ist am späten Abend von unseren Truppen erzwungen. Die Armee des Generals v. Scholtz machte gestern über 1000 Gefangene, die Armee des Generals v. Gallwitz nahm 3550 Russen gefangen (darunter 14 Offiziere) und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowo-Georgiewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Dem Vorbringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls zähen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich von Losice und halbwegs zwischen Losice und Miendrzyrzec zu durchbrechen; der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generaloberſten v. Woyrsch machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene (darunter 22 Offiziere) und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der geschlagene Feind versuchte gestern in der Linie Rosanka (nördlich von Wlodawa) — südwestlich von Slawatycze—Horodyszce—Miendrzyrzec wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort einsetzenden Angriffs setzt der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der russische Rückzug westlich des Bug.

Wien, 15. August, mittags. Amtlich wird verlautbart.

Russischer Kriegsschauplatz. Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneuert halt. Die verbündeten Heere griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten den Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals überall im Rückzuge.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Südwestfront herrscht im allgemeinen eine erhöhte Gefechtstätigkeit. Im Görzischen sandte unsere Artillerie einige Bomben

nach San Canziano, worauf der Feind aus dem Orte flüchtete. Weiter zersprengte sie ein großes italienisches Lager bei Cormons. Ein schwächlicher gegnerischer Angriff bei Redipuglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener mäßiges Geschützfeuer. Im Abschnitte von Tolmein bis zum Krn setzte gestern früh nach starker Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allenthalben abgewiesen wurde. Auch im Gebiete von Flitsch und an der Kärntner Front hatten die Geschützkämpfe größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts setzte der Feind das Feuer auf unsere Kampflinien am Großen Pal, Freikofel und Kleinen Pal heftig fort. Ein gegen unsere Stellung am Kleinen Pal um Mitternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Tiroler Grenzgebiet wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzberges, im Gebiete der Rotwandspitze, des Bachertales und der Dreizinnenhütte abgewiesen. Auf den Plateaus von Lavarone und Folgaria beschoß unsere schwere Artillerie die feindlichen Werke Campomolon und Toraro mit sichtlichem Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Armee Prinz Leopold überschreitet den Bug.

Großes Hauptquartier, 16. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Ammerzweiler (nordöstlich von Dammerkirch) brach ein französischer Teilangriff vor unseren Hindernissen im Feuer zusammen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die vorgeschobenen Stellungen von Kowno wurden gestern 1730 Russen (darunter 7 Offiziere) gefangengenommen.

Der mit dem erfolgreichen Narzeeübergang angebahnte Durchbruch der russischen Stellungen gelang in vollem Umfange. Dem von der Durchbruchstelle ausgehenden Druck und den auf der ganzen Front erneut einsetzenden Angriffen nachgebend, weicht der Gegner aus seinen Stellungen vom Narew bis zum Bug. Unsere verfolgenden Truppen erreichten die Höhe von Bausk. Ueber 5000 Gefangene fielen in unsere Hand.

Bei Nowo-Georgiewsk wurden die Verteidiger weiter auf den Fortgürtel zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: **Der linke Flügel erzwang in der Nacht den Uebergang über den Bug westlich von Drohiczyn.**

Nachdem Mitte und rechter Flügel am gestrigen Vormittag Losice und Miendrzyrzec durchschritten hatten, stießen sie an den Abschnitten der Toczna und Klukowka (zwischen Drohiczyn und Biala) auf erneuten Widerstand; er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von Losice durch den Angriff schlesischer Landwehr gebrochen. Es wird verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Verfolgung wurde fortgesetzt; Biala und Slawatysze sind durchschritten.

Oestlich von Wlodawa dringen unsere Truppen auf dem Ostufer des Bug vor.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Luftbombardement der Küstenforts von Venedig.

Wien, 16. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Im Raume westlich des Bug nahm die Verfolgung der Russen raschen Fortgang. Die im Zentrum der Verbündeten vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte hefteten sich dem westlich Biala über die Klikawka weichenden Feind an die Fersen. Die Divisionen des Erzherzogs Josef Ferdinand gewannen abends unter Kämpfen den Raum südlich und südwestlich von Biala, überbrückten in der Nacht die Krzna und überschritten sie heute früh. Feindliche Nachhuten wurden, wo sie sich stellten, angegriffen und geworfen. Die Truppen des Generals v. Köveß drängten den Gegner über die obere Klikawka zurück. In der Gegend von Biala und gegen Brest-Litowsk hin sieht man zahlreiche ausgedehnte Brände. Bei Wladimir-Wolynsk, wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bugufer festen Fuß gefaßt haben, und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front eröffnete gestern die feindliche schwere Artillerie nach längerer Pause wieder das Feuer gegen unsere Werke, und zwar insbesondere gegen jene am Tonalepaß und auf den Plateaus von Lavarone und Folgaria. Angriffsversuche italienischer Infanterie an der Tonalestraße und auf die Popenastellung (südlich Schluderbach) und im Dreizinnengebiete wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten an der küstenländischen Front erneuerte Angriffe des Feindes im Gebiete südlich des Krn und ein Vorstoß gegen den vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ereignisse zur See. Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 15. August nachmittags vier Küstenforts von Venedig mit Bomben, von denen alle mit Ausnahme einer einzigen innerhalb der Werke explodierten. Von fünf zur Verfolgung startenden feindlichen Fliegern wurden zwei beim Aufstieg durch Maschinengewehrfeuer zur Umkehr und zur Landung gezwungen, zwei gaben die Verfolgung nach einiger Zeit auf, während der letzte feindliche Flieger unserem Flugzeug bis in die Nähe der istrianischen Küste folgte, wo er — ohne Erfolg erzielt zu haben — umkehren mußte. Unser Seeflugzeug ist trotz heftiger Beschießung durch die feindlichen Kriegsschiffe und Forts wohlbehalten eingerückt.

Laut amtlicher italienischer Veröffentlichung ist unser „U 3" am 12. August in der südlichen Adria versenkt worden. Der zweite Offizier und 11 Mann des Unterseebootes wurden gerettet und gefangengenommen.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Die neuen Landungstruppen auf Gallipoli zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 16. August. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront setzte der Feind, der seit dem 6. und 7. August fünf neue Divisionen gelandet hat, diese Kräfte ein, um unsere Stellungen zu beherrschen. Dank des heldenmütigen Widerstandes unserer Truppen und ihrer Gegenangriffe errang der Feind kein Ergebnis, trotzdem er die Hälfte dieser neuen Kräfte dabei verlor, und hält sich nur auf den Uferabhängen. Am 15. August warfen wir in der Umgebung von Anaforta einen feindlichen Angriff mit bedeutenden Verlusten für den Gegner zurück. Wir nahmen einen Hauptmann und einige Soldaten gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre sowie eine Menge Gewehre. Unsere Truppen besitzen gegenwärtig überall Stellungen, die die feindliche Stellung beherrschen. Unsere Artillerie traf vor Ari Burun ein feindliches Torpedoboot, das sich brennend entfernte. Bei Sed-ül-Bahr brachten wir auf unserem rechten Flügel, zwei bis drei Meter von den feindlichen Gräben entfernt, eine Mine zur Explosion, wodurch die feindliche Stellung mit ihrem Minenwerfer und Drahtverhauen zusammenstürzte. Der Feind antwortete die ganze Nacht mit einer erfolglosen Vergeudung von Munition. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Erstürmung der Südwestforts von Kowno. — Forts von Nowo-Georgiewsk genommen. — 9425 Gefangene und 260 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 17. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Vor Ostende vertrieb unsere Küstenartillerie zwei feindliche Zerstörer.

In den Ostargonnen wurde bei La Fille Morte ein französischer Graben genommen.

Bei Bapaume fiel ein englisches Flugzeug in unsere Hand; die Insassen — 2 Offiziere — sind gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Weitere Kämpfe in der Gegend von Kupischki waren erfolgreich. 625 Gefangene (darunter 3 Offiziere) und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Truppen der Armee des Generaloberſten v. Eichhorn unter Führung des Generals Litzmann erstürmten die zwischen Njemen und Jesia gelegenen Forts der Südwestfront von Kowno. Ueber 4500 Russen wurden zu Gefangenen gemacht, 240 Geschütze und zahlreiches sonstiges Gerät erbeutet.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz warfen unter fortgesetzten Kämpfen den Gegner weiter in östlicher Richtung zurück. 1800 Russen (darunter 11 Offiziere) wurden gefangengenommen, 1 Geschütz und 10 Maschinengewehre eingebracht.

Auf der Nordostfront von Nowo-Georgiewsk wurden ein großes Fort und zwei Zwischenwerke im Sturm genommen. Auf den übrigen Fronten gelang



AUFNAHME VON HOFPHOTOGRAPH FRIEDRICH MÜLLER, MÜNCHEN.

König Ludwig III. von Bayern



es fast überall, den Gegner weiter zurückzudrängen. Es wurden 2400 Gefangene gemacht, 19 Geschütze und sonstiges Material erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen sind in weiterem siegreichen Fortschreiten.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet die russische Heeresleitung, daß russische Vorhuten am 13. August bei Dunajow an der Zlota-Lipa zwei Reihen deutscher Schützengräben erobert und deren Verteidiger niedergemacht hätten. Unseren an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Patrouillenunternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die völlig scheiterte, bei der der Gegner 4 Tote und 2 Verwundete vor unserer Stellung ließ und die uns keinen Verlust brachte.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

20 Kilometer vor Brest-Litowsk.

Wien, 17. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. In scharfer Verfolgung des unablässig weichenden Gegners sind von den k. u. k. Truppen die unter dem Kommando des Feldmarschalleutnants v. Arz stehenden bis Dobrynka, 20 Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk, vorgedrungen. Eine russische Nachhut, die bei Piszczac Stellung gefaßt hatte, wurde von ungarischer Landwehr geworfen. Die von Erzherzog Josef Ferdinand geführten Kräfte sind im Vorrücken auf Janow am Bug. General v. Köveß hat den Feind in der Gegend von Konstantynow über den Bug geworfen. Nördlich des unteren Bug kämpfen im engen Anschluß an deutsche Reiterei österreichisch-ungarische Kavalleriekörper. An unseren Fronten bei Wladimir-Wolynsk und in Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Tiroler Werke hielt gestern tagsüber an. Schwächere feindliche Infanterieabteilungen, die im Val Sugana bis Carzano (nordöstlich Borgo) vorgekommen waren, wurden über den Masobach zurückgeworfen.

An der küstenländischen Front setzten die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellungen zwischen dem Krn und Tolmein mit stärkeren Kräften fort, wurden aber überall blutig abgewiesen. Das Plateau von Doberdo stand gestern nachmittag wieder unter ziemlich heftigem Geschützfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Beschießung der englischen Westküste durch ein deutsches U-Boot?

London, 17. August. (Reuter.) Ein deutsches Unterseeboot hat am 16. August frühmorgens auf Parton, Harrington und Whitehaven an der Westküste von England Granaten abgefeuert, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Einige Granaten trafen nördlich von Parton den Bahnkörper; der Verkehr erlitt eine kurze Unterbrechung. In Whitehaven und Harrington entstanden Brände, die rasch gelöscht wurden. Menschenleben wurden nicht verloren. (W. T. B.)

Englische Bestätigung der Versenkung eines Truppentransportdampfers. — Ueber 1000 Mann ertrunken.

London, 17. August. (Reuter.) Der englische Transportdampfer, der am 14. August früh von einem feindlichen Unterseeboot versenkt wurde, hieß „Royal Edward". Er führte 220 Mann Besatzung, 1350 Mann Truppen mit 32 Offizieren. Soweit bekannt, sind 600 Mann gerettet worden. Der Transport bestand hauptsächlich aus Verstärkungen für die 29. Division und aus Sanitätsmannschaften. (W. T. B.)

Kowno gefallen. — Sämtliche Forts erstürmt; über 400 Geschütze erbeutet. — Zwei weitere Forts von Nowo-Georgiewsk erorbert. — Die Russen in die Vorstellung von Brest-Litowsk geworfen.

Großes Hauptquartier, 18. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. In den Vogesen erfolgten durch sehr erheblichen Munitionseinsatz vorbereitete französische Angriffe gegen Schratzmännle (nördlich von Münster) und unsere Stellung südöstlich von Sondernach. Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben zurückgeworfen; südöstlich von Sondernach sind völlig zerschossene kleinere Grabenstücke im Besitz der Franzosen geblieben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligem Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähesten Widerstands mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz drangen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bialystok-Bielsk.

Vor Nowo-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der Nordostfront erstürmt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der linke Flügel traf gestern am Kamionka-Abschnitt beiderseits Siemiatycze und am Bug bei Fürstendorf (südöstlich von Siemiatycze) auf erneuten starken Widerstand; der Uebergang über die Abschnitte wurde erzwungen, der Feind geworfen.

Der rechte Flügel erreichte das Bugsüdufer.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk geworfen.

Oestlich von Wlodawa drangen unsere Truppen über die Bahn Cholm-Brest-Litowsk nach Osten vor. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der westliche Ring um Brest-Litowsk geschlossen. — Der 85. Geburtstag Kaiser Franz Josefs.

Wien, 18. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Truppen des Feldmarschalleutnants v. Arz trieben, während deutsche Kräfte längs des linken Bugufers vorgingen, die Russen

beiderseits der von Biala heranführenden Straße in den Bereich des Festungsgeschützes von Brest-Litowsk zurück. Der Einschließungsring auf dem westlichen Ufer ist geschlossen. Im Raume von Janow säuberte die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand das Süduser des Bug vom Feinde. An unserer Front in Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf dem italienischen Kriegsschauplatze wurde gestern an der küstenländischen Front heftig gekämpft, während im Kärntner Grenzgebiete verhältnismäßig Ruhe herrschte, in Tirol aber das schwere Geschützfeuer des Feindes anhielt und einige kleinere Infanteriegefechte stattfanden. Im Görzischen wurden vier gegen San Martino geführte Angriffe der Italiener abgeschlagen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrscht nach wie vor ziemliche Ruhe. Dagegen tobt um den Brückenkopf von Tolmein ein erbitterter Kampf; auch hier scheiterten vier feindliche Angriffe. Ebenso mißlangen alle Vorstöße des Gegners gegen unsere Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes. Im Tiroler Grenzgebiete wurden italienische Angriffe auf den Toblinger Riedel (Dreizinnengebiet) und gegen Milegna (Plateau von Folgaria) abgewiesen.

Gehobenen Sinnes, erbaut durch die Erinnerung an schwere Feuerproben und heißerkämpfte Siege, begeht heute in Nord und Süd die k. u. k. Armee auf dem Schlachtfeld das Geburtsfest des Obersten Kriegsherrn. Eines Geistes, in stolzer Zuversicht erneuern die unter den Waffen stehenden Söhne aller Völker des Reiches ihr Treugelöbnis, das in den verflossenen zwölf Monaten so viele der Besten mit dem Blute besiegelt haben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 17. August früh beschoß eine unserer Flottillen zum dritten Male die von den Italienern besetzte Insel Pelagosa, während zugleich ein Flieger über die Insel mit Bomben, Maschinengewehren und Fliegerpfeilen operierte. Hierbei wurde das seit der letzten Beschießung wieder zum Wohnen hergerichtete Leuchthaus zerstört. Baracken und Zelte wurden in Brand geschossen, mehrere Materialdepots, einige am Strande aufgestapelte Materialhaufen und mehrere Boote vernichtet. Die Besatzung hielt sich im Schützengraben und unterirdischen Unterständen versteckt und leistete keinen Widerstand. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Die Londoner City mit Bomben belegt. — Ein englischer Kreuzer und ein Torpedobootzerstörer vernichtet.

Berlin, 18. August. Am 17. August, 10 Uhr abends, griffen 5 Boote einer unserer Torpedobootsflottillen bei Horns-Riff-Feuerschiff an der jütischen Westküste einen englischen modernen kleinen Kreuzer und 8 Torpedobootzerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Zerstörer durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Streitkräfte hatten keinerlei Verluste.

In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marineluftschiffe wiederum London an. Es wurden die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochofenwerke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Schiffe erlitten trotz starker Beschießung keinerlei Beschädigungen und sind sämtlich zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.

gez. Behncke. (W. T. B.)

In den Vorstellungen von Brest-Litowsk. — Zwei weitere Forts von Nowo-Georgiewsk erstürmt.

Großes Hauptquartier, 19. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Angrès und Souchez führte der Gegner gestern abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein und hält in der Mitte des Angriffsabschnittes einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber bereits geworfen.

In den Vogesen erneuerte der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Münster gegen unsere Stellungen auf Lingekopf und Schratzmännle. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem Lingekopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen. Am Schratzmännle ist der Kampf noch im Gange.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei der Einnahme von Kowno wurden noch 20 Offiziere und 3900 Mann gefangengenommen.

Unter dem Drucke der Fortnahme von Kowno räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kalwarja-Suwalki; unsere Truppen folgen.

Weiter südlich erstritten deutsche Kräfte den Narewübergang westlich Tykocin und nahmen dabei 800 Russen gefangen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich Bielsk wurde die Bahn Bialystok—Brest-Litowsk erreicht. 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Im Nordostabschnitt von Nowo-Georgiewsk überwanden unsere Truppen den Wkra-Abschnitt; zwei Forts der Nordfront wurden erstürmt. Ueber 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südlich von Mielejczyce.

Der rechte Flügel, über den Bug bei Mielnik vorbrechend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abschnittes und ist im weiteren Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Auch hier wurde zwischen Niemirow und Janow der Bugübergang von den verbündeten Truppen erzwungen.

Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Rokitno (südöstlich von Janow) in die Vorstellungen der Festung ein. Oestlich von Wlodawa folgen unsere Truppen dem geschlagenen Feinde. Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das Ostufer des Bug auch unterhalb und oberhalb von Wlodawa geräumt; er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Wien, 19. August, mittags. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die unter den Befehlen des Erzherzogs Josef Ferdinand und des Generals v. Koeveß stehenden österreichisch-ungarischen Kräfte erkämpften sich nördlich von Janow und Konstantynow den Uebergang über den Bug. Niemirow und andere Orte am Nordufer wurden gestürmt. Der Feind ist geworfen, die weitere Verfolgung im Gange. Die Einschließungstruppen von Brest-Litowsk, in deren Mitte sich die Divisionen des Feldmarschalleutnants v. Arz befinden, entrissen dem Gegner einige Vorfeldstellungen. Bei Wladimir-Wolynsk und in Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gegen unsere Tiroler Werke setzte die italienische schwere Artillerie ihr Feuer auch während des gestrigen Tages und der heutigen Nacht fort. Ein Angriff von zwei feindlichen Bataillonen auf unsere Vorfeldstellungen am Plateau von Folgaria wurde abgewiesen. Die heftigen Kämpfe im nördlichen Abschnitte der küstenländischen Front dauern fort. Ein stärkerer Angriff gegen den Mrzli Vrch scheiterte wie alle früheren. Gegen den Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes griffen die Italiener nachmittags und abends sechsmal vergeblich an. Auch nachtsüber wurde erbittert gekämpft. Nach wie vor ist der Brückenkopf fest in unseren Händen. Mindestens 600 noch ungeborgene italienische Leichen liegen hier vor unseren Gräben. Im Görzischen hält das gewohnte Geschützfeuer an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die vierte Kriegstagung des Reichstags. (Rede des Reichskanzlers über die englische Einkreisungspolitik und Deutschlands Kriegsziel.)

Berlin, 19. August. Der Reichstag ist heute wieder zusammengetreten. Der hauptsächlichste Beratungsgegenstand ist die Forderung neuer Kriegskredite von 10 Milliarden Mark zu den bereits bewilligten 20 Milliarden.

Nach einer kurzen Ansprache des Reichstagspräsidenten Exzellenz Dr. Kaempf ergriff der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg das Wort zu einer Rede, in der er u. a. sagte:

„Meine Herren! Seitdem Sie das letzte Mal tagten, ist wieder Großes geschehen. Ueberall, wo wir selber die Offensive ergriffen haben, haben wir den Feind geschlagen und zurückgeworfen (Beifall), wir haben zusammen mit unseren Verbündeten fast ganz Galizien und Polen, wir haben Litauen und Kurland von den Russen befreit (Beifall), Iwangorod, Warschau und Kowno sind gefallen. Weit in Feindesland bilden überall unsere Linien einen festen Wall. Wir haben starke Armeen zu neuen Schlägen frei (Beifall). Stolz und furchtlos, im festen Vertrauen auf unsere herrlichen Truppen, können wir in die Zukunft sehen." (Lebh. Beifall.)

Weiter sagte der Kanzler: „Die gleißnerischen Versprechungen unserer Feinde ahme ich nicht nach, aber ich hoffe, daß die heutige Besetzung der polnischen Grenzen gegen Ost den Beginn einer Entwicklung darstellen wird, die die alten Gegensätze zwischen Deutschen und Polen aus der Welt schaffen und das vom Russenjoch befreite Land einer glücklichen Zukunft entgegenführen wird, in der es die Eigenart seines nationalen Lebens pflegen und entwickeln kann. Das von uns besetzte Land werden wir unter möglichster Heranziehung seiner eigenen Bevölkerung gerecht verwalten, die unvermeidlichen Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich bringt, auszugleichen suchen und die Wunden, die Rußland dem Lande geschlagen hat, werden wir zu heilen uns bestreben. (Lebh. Beifall.)

Dieser ungeheure Weltkrieg, der die Fugen der Welt klaffend macht, wird alte Zustände nicht zurückführen. Ein Neues muß entstehen: Wenn Europa je zur Ruhe kommen soll, so kann es nur durch eine unantastbare starke Stellung Deutschlands geschehen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Vorgeschichte dieses Krieges spricht eine harte Sprache. Ueber ein Jahrzehnt lang ist das Sinnen und Trachten aller anderen Mächte einzig und allein darauf gerichtet gewesen, Deutschland zu isolieren, auszuschließen von jeder Mitverfügung über die Welt. Eine solche Politik mußte zum bösen Ende führen. Die englische Politik der balance of power muß verschwinden, denn sie ist, wie der englische Dichter Shaw kürzlich gesagt hat, ein Brutofen für Kriege. Bezeichnend ist in dieser Beziehung eine Bemerkung, die Sir Edward Grey zu unserem Botschafter Fürsten Lichnowski machte, als er sich am 4. August von ihm verabschiedete. Er sagte nicht ohne Betonung, der zwischen England und Deutschland ausgebrochene Krieg werde es ihm ermöglichen, uns bei Friedensschluß wertvollere Dienste zu erweisen, als die Neutralität Englands ihm gestattet hätte. (Allgemeines Gelächter.) Vor seinen Augen richtete sich hinter einem geschlagenen Deutschland wohl schon die Riesengestalt eines siegreichen Rußlands auf, und dann wäre ein geschwächtes Deutschland wieder gut genug gewesen, Vasall und Helfer Englands zu sein.

Meine Herren, Deutschland muß sich seine Stellung so ausbauen, so festigen und stärken, daß die anderen Mächte niemals wieder an eine Einkreisungspolitik denken. (Allseitiger stürmischer Beifall.) Zu unserem wie zum Schutz und zum Heile aller anderen Völker müssen wir die Befreiung der Weltmeere erringen, nicht um sie, wie England es will, allein zu beherrschen, sondern damit sie allen Völkern in gleicher Weise dienstbar sind. Wir wollen sein und bleiben ein Hort des Friedens, der Freiheit der großen und der kleineren Nationen. (Lebhafter Beifall.) Nicht wir sind es, die die kleinen Völker bedrohen.

Dieser Krieg hat es an den Tag gebracht, welcher Größe wir fähig sind, gestützt auf die eigene sittliche Kraft. Die Macht, die uns die innere Stärke gab, können wir nicht anders als im Sinne der Freiheit gebrauchen. Die von ihren Regierungen gegen uns in den Krieg gehetzten Völker hassen wir nicht. Aber wir haben die Sentimentalität verlernt. (Lebhafter Beifall.) Wir halten den Kampf durch, bis jene Völker von den wahren Schuldigen den Frieden fordern, bis die Bahn frei wird für ein neues, von französischen Ränken, moskowitischer Eroberungssucht und englischer Vormundschaft befreites Europa." (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Der große White-Star-Dampfer „Arabic" torpediert.

London, 19. August. Das Reutersche Bureau meldet: Der Dampfer „Arabic" der White-Star-Linie (10000 t) ist auf dem Wege nach Amerika torpediert worden.

*

London, 20. August. Das Reutersche Bureau meldet vom 19. August: Auf der „Arabic" befanden sich insgesamt 170 Fahrgäste dritter Klasse und 250 Mann Besatzung. Viele Passagiere waren Amerikaner. Amtlich verlautet, daß 375 Personen gerettet wurden. (W. T. B.)

Ein englisches U-Boot durch ein deutsches Torpedoboot zerstört.

Berlin, 19. August. Das englische Unterseeboot „E 13" ist am 19. August vormittags durch ein deutsches Torpedoboot am Südausgang des Sundes vernichtet worden. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine.

gez. Behncke. (W. T. B.)

Erstürmung von Nowo-Georgiewsk. (85 000 Gefangene und 700 Geschütze erbeutet.)

Großes Hauptquartier, 20. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Angrès und Souchez wurde der Feind heute nacht aus den von ihm gestern besetzten Grabenstücken vertrieben.

Am Schratzmännle in den Vogesen ging ein kleiner Teil unserer vordersten Stellung an die Franzosen verloren.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Oestlich von Kowno folgen unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feinde.

Im Raume von der Dawina bis zur Straße Augustow—Grodno sind die Russen in die Linie Gudele (östlich von Mariampol)—Lozdzije—Studzieniczna zurückgegangen und leisten dort erneut Widerstand. Auch westlich von Tykocin wird noch gekämpft.

Die Armee des Generals v. Gallwitz setzte ihren Angriff erfolgreich fort und nahm 10 Offiziere, 2650 Mann gefangen und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, 6 Generale, über 85 000 Mann, davon gestern im Endkampfe allein über 20 000, wurde zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf über 700, der Umfang des genommenen sonstigen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht übersehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Heeresgruppe ist im weiteren Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der linke Flügel warf den Feind hinter den Koterka- und Pulwa-Abschnitt (südwestlich von Wisoko-Litowsk) zurück. Südlich des Bug wurde gegenüber Brest-Litowsk Gelände gewonnen.

Oestlich von Wlodawa erreichten unsere Truppen in scharfer Verfolgung die Gegend von Piszcza.

Seine Majestät der Kaiser hat sich nach Nowo-Georgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffs, General der Infanterie v. Beseler, und den tapferen Angriffstruppen seinen wie des Vaterlandes Dank auszusprechen.

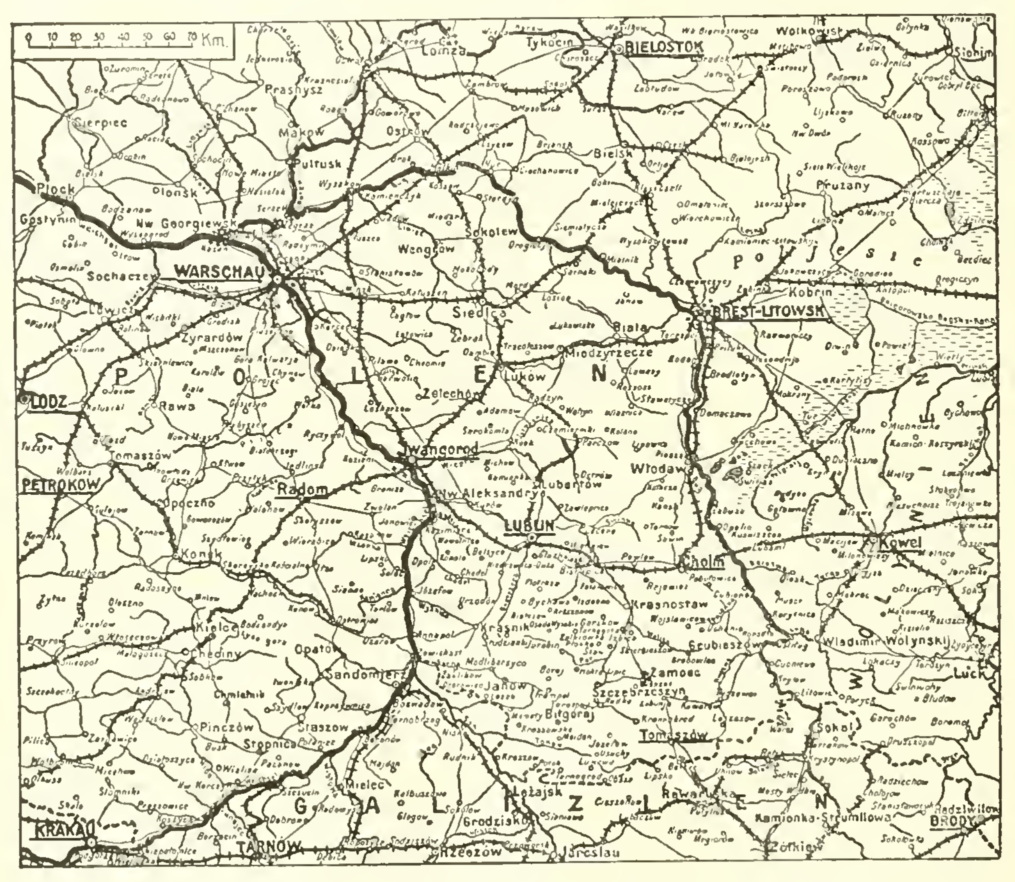
Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Weitere Vorfeldstellungen von Brest-Litowsk genommen.

Wien, 20. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Das Vordringen der Verbündeten auf Brest-Litowsk hat im Bereiche der Festung beträchtliche Teile mehrerer russischer Armeen regellos

zusammengedrängt. Um das auf wenige Uebergänge beschränkte Abfließen der Truppen und Trains gegen Nordost zu ermöglichen, setzt der Gegner, insbesondere westlich von Brest-Litowsk, auf beiden Seiten des Flusses unserem Vordringen starken Widerstand entgegen. Dessenungeachtet hat sich der Nordflügel der Einschließungstruppen östlich Rokitno weiterer Vorfeldstellungen bemächtigt, und die auf dem nördlichen Bugufer vorstoßenden Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand vertrieben gestern vor Einbruch der Dunkelheit den bei Wolczin verschanzten Feind mit stürmender Hand.



Die Gruppe des Generals v. Köveß drängt gegen die obere Pulwa vor. An der Beschießung von Nowo-Georgiewsk, das von unseren Verbündeten genommen wurde, hatten auch unsere schweren Mörser erfolgreichen Anteil. Bei Wladimir-Wolynsk und in Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe der schweren Artillerie im Tiroler Grenzgebiete halten an. Bei dem gestern erwähnten Angriff auf unsere Vorstellungen auf dem Plateau von Folgaria verloren die Italiener 200 Mann. Im nördlichen Abschnitt der küstenländischen Front wurde gestern früh wieder ein feindlicher Angriff auf Mrzli Vrh und den Rücken nördlich dieses Berges unter großen Verlusten des Angreifers abgeschlagen. Desgleichen scheiterten zwei gestern abend und heute früh unternommene Versuche der Italiener, die Linien des Brückenkopfes

von Tolmein zu durchbrechen. Im Görzischen unterhielt der Gegner stellenweise lebhaftes Artilleriefeuer; unsere Artillerie antwortete mit Erfolg, zerstörte eine Pontonbrücke bei Sagrado und bewarf feindliche Truppenmassen östlich von Pieris.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Bewilligung des dritten Zehnmilliardenkredits im Reichstag.

Berlin, 20. August. Der Reichstag bewilligte nach einer längeren Rede des Reichsschatzsekretärs Dr. Helfferich in einer einzigen Sitzung einstimmig den Nachtragsetat von zehn Milliarden Mark zur Beschaffung der Kriegskosten.

Vaterländische Kundgebung vor dem Reichskanzlerpalais.

Berlin, 20. August. Die überwältigenden, herrlichen Ergebnisse der letzten Tage auf den Schlachtfeldern des Ostens und die erhebenden Eindrücke der beiden letzten Reichstagssitzungen gaben heute abend gegen 9 Uhr einer Menschenmenge von mehreren Tausenden Veranlassung zu einer patriotischen Kundgebung vor dem Reichskanzlerpalais. Im Hofe des Palais wurde „Deutschland, Deutschland über alles" und darauf der Choral „Ein feste Burg ist unser Gott" angestimmt. Der Reichskanzler war inzwischen am Mittelfenster des Kongreßsaales erschienen und hörte mit wirklicher Freude dem Gesang zu. Nach dem zweiten Liede sprach er die folgenden Worte:

„Ihre Lieder sind ein brausender Widerhall des Schlachtendonners aus dem Osten, des Jubels unseres Volkes über die Heldentaten unserer Heere. Die russischen Festungen sind zerschmissen wie irdene Töpfe. Aus heißem Herzen danken wir Gott, der uns bis hierher geholfen hat. Machtvoll hat der Reichstag heute den unüberwindlichen Siegeswillen des deutschen Volkes verkündet: Zehn Milliarden sind in einer Sitzung bewilligt. (Lebhafter Beifall.) Noch ist der Kampf nicht zu Ende. So Gott will, wird aber der Tag kommen, wo es heißt: Was nicht biegen will, muß brechen. (Brausender Beifall.) Was Sie soeben gesungen, sei bekräftigt mit dem Ruf:

Hoch Heer und Volk! Hoch Kaiser und Reich!"

Die Versammelten stimmten begeistert in den Hochruf ein und sangen dann die Nationalhymne. Mit dem Choral „Nun danket alle Gott" fand die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß. (W. T. B.)

Bielsk von der Armee Gallwitz genommen.

Großes Hauptquartier, 21. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei den Kämpfen östlich von Kowno wurden 450 Gefangene gemacht und 5 Geschütze erbeutet.

Südlich von Kowno gab der Gegner auch seine Stellung an der Jesia auf und wich nach Osten zurück.

Bei Gudele und Sejny wurden russische Stellungen erstürmt.

In den Kämpfen westlich von Tykocin verloren die Russen 610 Gefangene (darunter 5 Offiziere) und 4 Maschinengewehre.

Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm Bielsk und warf südlich davon die Russen über die Biala.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern abend und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute früh im weiteren Rückzuge. Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nachdem der linke Flügel über den Koterka-Abschnitt und den Bug an der Pulwa-Einmündung vorgedrungen war, setzte der Feind auch auf dieser Front den Rückzug fort.

Vor Brest-Litowsk und östlich von Wlodawa wurden weitere Fortschritte gemacht.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Engere Einschließung von Brest-Litowsk.

Wien, 21. August, mittags. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind leistete gestern an der unteren Pulwa und westlich Wisoko-Litowsk erneut heftigen Widerstand gegen die nachdrängenden österreichisch-ungarischen Truppen. Er ließ es an vielen Stellen auf den Bajonettsturm ankommen: so bei der Verteidigung des an der Straße nach Wisoko-Litowsk gelegenen Dorfes Tokary, das nach heftigem Ringen genommen wurde, und im Kampf um einen Stützpunkt bei Klukowiczy, dessen sich siebenbürgische Infanterie um Mitternacht bemächtigte. Mehrfach durchbrochen und durch deutsche Truppen auch bei Tymianka geworfen, räumten die Russen heute früh die Pulwastellung und weichen gegen den Lesna-Abschnitt zurück. Vor Brest-Litowsk zogen wir den Einschließungsring abermals enger. Während die Verbündeten an die Krznamündung vordrangen, warf Feldmarschalleutnant v. Arz den Feind beiderseits der von Biala heranführenden Straße gegen den Gürtel zurück. Unsere brückenkopfartige Stellung nördlich Wladimir-Wolynsk wurde erweitert, wobei unsere Truppen stärkere feindliche Abteilungen aus dem Feld schlugen.

In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. In Tirol standen ein Teil unserer Tonalestellung und die Werke auf den Hochflächen von Lavarone und Folgaria auch gestern unter schwerem Dauerfeuer. Ein italienisches Infanterieregiment, verstärkt durch Bersaglieri, griff den Monte Coston zweimal vergeblich an. Ebenso wurde im Gebiete von Schluderbach der Versuch einer Alpini-Abteilung, auf die Forameschächte vorzubringen, abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiete dauern die gewohnten Geschützkämpfe fort.

Die wiederholten Vorstöße starker italienischer Kräfte gegen den küstenländischen Abschnitt Flitsch—Tolmein blieben wieder ohne Erfolg. Ein Angriff auf unsere Vorstellung am Vrsic scheiterte an dem unerschütterlichen Ausharren der braven St. Pöltener Landwehr und unserer Batterien. Vor dem Mrzli Vrh verlor der Feind mindestens 800 Mann. Der Brückenkopf von Tolmein stand bis heute mitternacht unter sehr heftigem Geschützfeuer, worauf dann bei Kozarsce vier, gegen die Höhen südlich

dieses Ortes drei gegnerische Vorstöße folgten, die sämtlich an der zähen Tapferkeit unserer Truppen zerschellten. Auch gegen unsere Stellungen am Rande der Hochfläche von Doberdo unternahmen die Italiener einen vereinzelten ergebnislosen Vorstoß. Sonst dauert dort und beim Görzer Brückenkopf der Artilleriekampf fort.

Eines unseres Flugzeuggeschwader belegte Udine mit Bomben und Brandpfeilen; sämtliche Flugzeuge kehrten wohlbehalten heim.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Siegreiches Seegefecht im Rigaischen Meerbusen.

Berlin, 21. August. Unsere Seestreitkräfte in der Ostsee sind in den Rigaischen Meerbusen eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche geschickt gelegte Minenfelder und Netzsperren unter mehrtägigen schwierigen Räumungsarbeiten Fahrstraßen gebahnt hatten. Bei den sich hierbei entwickelnden Vorpostengefechten wurde ein russisches Torpedoboot der „Emir Bucharskij"-Klasse vernichtet, andere Torpedoboote, darunter „Novik", und ein größeres Schiff wurden schwer beschädigt.

Beim Rückzug der Russen am Abend des 19. August in den Moonsund wurden die russischen Kanonenboote „Ssiwutsch" und „Korejetz" nach tapferem Kampfe durch Artilleriefeuer und Torpedobootsangriffe versenkt. 40 Mann der Besatzungen, darunter 2 Offiziere, konnten, teilweise schwerverwundet, durch unsere Torpedoboote gerettet werden.

Drei unserer Torpedoboote wurden durch Minen beschädigt. Von ihnen ist ein Boot gesunken, eins konnte auf Strand gesetzt, eins in den Hafen gebracht werden. Unsere Verluste an Menschenleben sind gering.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.
gez. Behncke. (W. T. B.)

Die Erstürmung der Festung Kowno.

Berlin, 21. August. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns gemeldet: Seit 17. August ist das Hauptbollwerk der Njemenlinie, die Festung ersten Ranges Kowno, in unserer Hand. Im Juli bereits wurden die der Festung westlich vorgelagerten ausgedehnten Forsten vom Feinde gesäubert und hierdurch die Möglichkeit für Herstellung brauchbarer Annäherungswege und der notwendigen Erkundungen geschaffen. Mit dem 6. August begann der Angriff gegen die Festung. Nachdem durch kühnes Zugreifen der Infanterie die Beobachtungsstellen für die Artillerie gewonnen und das in dem wegelosen Waldgelände äußerst schwierige Instellungbringen der Geschütze gelungen war, konnte am 8. August das Feuer der Artillerie eröffnet werden. Während sie die vorgeschobenen Stellungen und gleichzeitig die ständigen Werke der Festung unter überwältigendes Feuer nahm, arbeiteten sich Infanterie und Pioniere unaufhaltsam in Tag und Nacht andauernden heftigen Kämpfen vorwärts. Nicht weniger als acht Vorstellungen wurden bis zum 15. August im Sturm genommen, jede eine Festung für sich, in monatelanger Arbeit, mit allen Mitteln der Ingenieurkunst unter sichtlich ungeheurem Aufwand an Geld und Menschenkräften ausgebaut. Mehrfache, sehr starke Gegenangriffe der Russen gegen Front und Südflanke der Angriffstruppen wurden unter schweren Verlusten für

den Gegner abgewiesen. Am 16. August war der Angriff bis nahe an die permanente Fortslinie vorgetragen. Durch äußerste Steigerung des mit Hilfe von Ballon- und Flugbeobachtung glänzend geleiteten Artilleriefeuers wurden die Besatzungen der Forts, Anschlußlinien und Zwischenbatterien derartig erschüttert, die Werke selbst derartig beschädigt, daß auch auf diese der Sturm angesetzt werden konnte. In unwiderstehlichem Vorwärtsdrängen durchbrach die Infanterie zunächst Fort 2, erstürmte dann durch Einschwenken gegen dessen Kehle und Aufrollen der Front beiderseits die gesamte Fortlinie zwischen Jesia und Njemen. Die schleunigst nachgezogene eigene Artillerie nahm sogleich die Bekämpfung der Kernumwallung der Westfront und nach deren Fall am 17. August die Bekämpfung der auf das Ostufer des Njemen zurückgewichenen feindlichen Kräfte auf. Unter dem Schutz der unmittelbar an den Njemen herangeführten Artillerie wurde im feindlichen Feuer der Strom zunächst durch einzelne kleinere Abteilungen, dann mit stärkeren Kräften überwunden. Schnell gelang danach als Ersatz für die durch den Feind zerstörten Brücken ein zweifacher Brückenschlag. — Im Laufe des 17. August fielen die auch von Norden bereits angegriffenen Forts der Nordfront sowie die Ost- und zuletzt die gesamte Südfront. Neben über 20 000 Gefangenen gewannen wir eine unermeßliche Beute, über 600 Geschütze, darunter zahllose schwersten Kalibers und modernster Konstruktion, gewaltige Munitionsmassen, zahllose Maschinengewehre, Scheinwerfer und Heeresgerät aller Art, Automobile und Gummibereifungen, Millionenwerte an Proviant. Bei der großen Ausdehnung dieser modernen Festung ist restliche zahlenmäßige Feststellung der Beute naturgemäß eine Arbeit vieler Tage. Sie erhöht sich von Stunde zu Stunde. Hunderte von Rekruten wurden in der vom Feinde verlassenen Stadt aufgegriffen, nach deren Angaben erst im letzten Augenblick 15 000 unbewaffnete Ersatzmannschaften fluchtartig aus der Stadt entfernt worden sind. — Neben den verzweifelten Gegenangriffen der Russen, die auch nach dem Fall der Festung — erfolglos wie die früheren — von Süden her noch einmal einsetzten, ist dies ein augenscheinlicher Beweis, daß die russische Heeresleitung einen schnellen Fall dieser stärksten russischen Festung für außer dem Bereich der Möglichkeit liegend erachtete. Wie hohen Wert sie auf den Besitz der Festung legte, beweist neben dem starken Ausbau der Festung und ihrer außergewöhnlich starken Ausstattung mit Artillerie die Tatsache, daß der Widerstand der — nicht eingeschlossenen — Besatzung bis zum letzten Augenblick fortgesetzt wurde, sowie daß eine unter diesen Umständen verhältnismäßig große Anzahl von Gefangenen in unsere Hand fiel. (W. T. B.)

Kriegserklärung Italiens an die Türkei.

Konstantinopel, 21. August. Der italienische Botschafter in Konstantinopel Marquis Garroni hat gestern der Pforte eine Note überreicht, worin erklärt wird, daß Italien sich als mit der Türkei im Kriegszustande befindlich betrachte. Zugleich hat der Botschafter seine Pässe verlangt. Als Gründe für Italiens Kriegserklärung werden angegeben: die Unterstützung des Aufstandes in Libyen durch die Türkei und die Verhinderung der in Syrien ansässigen Italiener an der Abreise. (W. T. B.)

Vormarsch über die Bahn Bialystok—Brest-Litowsk.

Großes Hauptquartier, 22. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Armee des Generals v. Eichhorn machte östlich und südlich von Kowno weitere Fortschritte. Beim Erstürmen einer Stellung nördlich des Zuwintysees wurden 750 Russen gefangengenommen.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich Tykozin erhöhte sich auf über 1100.

Die Armee des Generals v. Gallwitz dringt südlich des Narew über die Eisenbahn Bialystok—Brest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3550 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Unter siegreichen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Kleszczele—Wysoko-Litowsk. Den erneut sich setzenden Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an den Abschnitten der Koterka, der Pulwa, dem Bug oberhalb Ogrodniki sowie am Unterlauf der Krsna schreiten vorwärts.

Vor der Südwestfront von Brest-Litowsk nichts Neues. Bei und nordwestlich von Piszcza (nordöstlich von Wlodawa) dauern die Kämpfe an.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Kaiser über die Einnahme von Nowo-Georgiewsk.

Berlin, 22. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Dank dem gnädigen Beistand Gottes und der bewährten Führung des Eroberers von Antwerpen, Generals von Beseler, sowie der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vortrefflichen deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsarmee ist die stärkste und modernste russische Festung, Nowo-Georgiewsk, unser! Tief ergriffen habe ich eben Meinen braven Truppen Meinen Dank ausgesprochen; sie waren in prachtvoller Stimmung. Eiserne Kreuze ausgeteilt. Alles Landwehr und Landsturm. Es ist eine der schönsten Waffentaten der Armee. Die Zitadelle brennt, lange Kolonnen Gefangener begegneten Mir auf Hin- und Rückfahrt. Dörfer meist von Russen auf Rückzug total zerstört. Es war ein erhabener Tag, für den ich in Demut Gott danke. — Die Beute in Kowno ist auf 600 Geschütze gestiegen. Wilhelm."

Räumung der Insel Pelagosa durch die Italiener.

Wien, 22. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Truppen des Generals v. Köveß warfen den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von Brest-Litowsk nach Bielsk führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bei Wysoko-Litowsk Raum. Hier sowie westlich Brest-Litowsk und östlich von Wlodawa setzt der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. Zwischen Wladimir-Wolynsk und Czernowitz ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gegen die Karsthochfläche von Doberdo setzte gestern wieder lebhafteres feindliches Geschützfeuer ein. Ein von Bersaglieri gegen den Monte dei Sei Busi geführter Angriff brach nahe vor unserer Stellung

im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber teils im Kampfe Mann gegen Mann geworfen, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Nachmittags beschoß der Gegner über unsere Stellungen hinweg einzelne Stadtteile von Görz aus Feld- und schweren Geschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und ein Nachtangriff gegen die Isonzobrücke westlich Tolmein scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Im Krngebiete, im Raume von Flitsch und an der Kärntner Grenze fanden stellenweise Geschützkämpfe statt. An der Tiroler Front griffen zwei italienische Bataillone nach zwanzigstündiger Artillerievorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Tre Sassi zweimal an; sie wurden abgeschlagen und verloren 300 Tote, sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke der Folgaria-Lavarone- und der Tonalegruppe hält mit wechselnder Stärke an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Durch eine Rekognoszierung wurde am 21. August früh festgestellt, daß die Insel Pelagosa von den Italienern vollständig geräumt und alle Baulichkeiten und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den Familien der Leuchtturmwächter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. Juli von den Italienern „erobert" und dann mit Radiostation und Verteidigungsanlagen ausgestaltet. Auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die Raids unserer Flieger und die dreimalige gründliche Beschießung durch unsere Flottille brachten dem Feinde immer schwere Verluste an Menschen und Material ein, das Unterseeboot „Nereide" wurde vernichtet. Dies mag endlich zur Erkenntnis geführt haben, daß der strategisch-taktische Wert dieses Inselchens nicht so hoch ist, wie man bei dessen Eroberung glauben machen wollte. Flottenkommando. (W. T. B.)

Gescheiterte feindliche Angriffe bei Anaforta.

Konstantinopel, 22. August. Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront versuchte der Feind am 21. August nach heftigem Artilleriefeuer der Land- und Schiffsgeschütze mit mehr als einer Division einen Angriff in der Gegend von Anaforta. Wir schlugen den Angriff des Feindes vollständig zurück und fügten ihm ungeheure Verluste zu. Im Verlauf der Schlachten vom 10., 17. und 24. August erbeuteten wir über 400 Gewehre mit Bajonetten, eine Kiste mit Bomben und eine sehr große Menge Material. Am 21. August versuchte der Feind bei Ari Burun einen Angriff, der unter unserem Feuer mißglückte. Bei Sed-ül-Bahr nichts von Bedeutung. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. (W. T. B.)

Baumwolle absolute Kriegskonterbande.

Paris, 22. August. Nach einer Meldung der Agence Havas haben die englische und die französische Regierung beschlossen, Baumwolle auf die Liste der absoluten Kriegskonterbande zu setzen. (W. T. B.)

Die Festung Ossowiec besetzt.

Großes Hauptquartier, 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heute früh erschien eine feindliche Flotte von etwa 40 Schiffen vor Zeebrügge, die, nachdem sie von unserer Küstenartillerie beschossen wurde, in nordwestlicher Richtung wieder abdampfte.

In den Vogesen sind nördlich von Münster neue Kämpfe in der Linie Lingekopf—Schratzmännle—Barrenkopf im Gange. Starke französische Angriffe führten gestern abend teilweise bis in unsere Stellungen. Gegenangriffe warfen den Feind am Lingekopf wieder zurück; am Schratzmännle und Barrenkopf dauerten heftige Nahkämpfe um einzelne Grabenstücke die ganze Nacht an. Etwa 30 Alpenjäger wurden gefangengenommen.

Bei Wavrin (südwestlich von Lille) wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind östlich und südlich von Kowno im weiteren Vorschreiten.

Am Bobr besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Ossowiec.

Nördlich und südlich von Tykocin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Tykocin wurde genommen. Es fielen dabei 1200 Gefangene (darunter 11 Offiziere) und 7 Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich von Bielsk mißlangen verzweifelte russische Gegenstöße unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner; südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Heeresgruppe hat unter hartnäckigen Kämpfen die Linie Kleszczele—Kazna überschritten und ist im weiteren günstigen Angriffe. Es wurden 3050 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Uebergang über den Pulwa-Abschnitt ist auf der Front zwischen Kazna und der Mündung nach heftigem Widerstand erzwungen; der Angriff über den Bug oberhalb des Pulwa-Abschnittes macht Fortschritte.

Vor Brest-Litowsk ist die Lage unverändert.

Beiderseits des Switjazsees und bei Piszcza (östlich von Wlodawa) wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Siegreiche Kämpfe der k. u. k. Truppen bei Riasno. — Ein Vierteljahr italienischer Krieg.

Wien, 23. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Oestlich der unteren Pulwa und der von Riasno nach Norden führenden Eisenbahn ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jede Fußbreite Boden aufs zäheste, wurde aber entlang der ganzen Front an vielen Punkten geworfen, wobei zahlreiche Gefangene in unsere

Hand fielen. Besonders heiß kämpften unsere bewährten siebenbürgischen Regimenter bei den nördlich Riasno gelegenen Dörfern Gola und Suchodol. Das Infanterieregiment Nr. 64 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadieren verteidigten Schanze die aus 7 Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen und erbeutete 7 Maschinengewehre. Vor Brest-Litowsk nichts Neues.

Oestlich Wlodawa drangen deutsche Truppen über die Seenzone hinaus. Im Raume um Wladimir-Wolynsk schoben wir unsere Sicherungen bis gegen Turysk und in die Gegend östlich Luboml vor. Die Russen wurden zurückgetrieben. In Ostgalizien herrschte Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auch gestern schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe der Italiener gegen die Hochfläche von Doberdo ab. Stellenweise kam es wieder bis zum Handgemenge. Vielfach versucht sich der Feind nunmehr methodisch an unsere Verteidigungslinien heranzuarbeiten. Der Brückenkopf Tolmein stand nachmittags unter Artillerieschnellfeuer. Hierauf griff die feindliche Infanterie bis in die Nacht hinein wiederholt vergeblich an. Sie erlitt schwere Verluste. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Das Feuer der schweren Artillerie auf unsere Tiroler Werke ließ zeitweise nach.

Heute ist ein Vierteljahr seit der Kriegserklärung unseres einstigen Verbündeten verflossen. Die ungezählten Angriffe des italienischen Heeres haben nirgends ihre Ziele erreicht, wohl aber kosten sie dem Feinde ungeheure Opfer. Unsere Truppen halten nach wie vor ihre Stellungen an oder nahe der Grenze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Deutsche U-Boote am Finnischen Meerbusen.

Berlin, 23. August. (Amtlich.) Am 16. August hat ein deutsches Unterseeboot am Eingang des Finnischen Meerbusens ein russisches Hilfsschiff durch einen Torpedoschuß versenkt.

Vor Zeebrügge ist in der Nacht vom 22. zum 23. August ein deutsches Vorpostenboot durch zwei feindliche Zerstörer angegriffen und nach tapferer Gegenwehr zum Sinken gebracht worden. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.
gez. Behncke. (W. T. B.)

Die Höhen bei Kopytow gestürmt.

Großes Hauptquartier, 24. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Während ihres gestrigen Besuches vor Zeebrügge gab die englische Flotte etwa 60 bis 70 Schuß auf unsere Küstenbefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschießung den Verlust von 1 Toten und 6 Verwundeten zu beklagen, außerdem wurden durch zu weit gehende Geschosse noch 3 belgische Einwohner verletzt. Sachschaden ist nicht angerichtet.

In den Vogesen nördlich von Münster ruhte tagsüber der Kampf; am Abend griffen die Franzosen abermals unsere Stellungen am Barrenkopf und nördlich davon an. Die Angriffe sind zurückgeschlagen, eingedrungene schwache Teile des Feindes aus unseren Stellungen geworfen, einige Alpenjäger gefangengenommen. — Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Grabenstück am Barrenkopf in Feindeshand geblieben.

Bei Loo (südwestlich von Dixmuiden) wurde vorgestern ein französischer Doppeldecker durch einen unserer Kampfflieger abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Nördlich des Njemen keine Veränderungen.

Auf der übrigen Front der Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht.

Bei den Kämpfen östlich und südlich von Kowno nahmen unsere Truppen 9 Offiziere, 2600 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Auf den Höhen nordöstlich von Kleszczele und im Waldgebiet südöstlich dieses Ortes wurde der Gegner gestern von unseren Truppen erneut geworfen. Die Verfolgung nähert sich dem Bialowieskaforst. Der Feind verlor über 4500 Mann an Gefangenen und 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Vor dem Angriff der über die Pulwa und den Bug östlich der Pulwamündung vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellungen; die Verfolgung ist im Gange.

Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk wurden die Höhen bei Kopytow gestürmt.

Unsere durch das Sumpfgebiet nordöstlich von Wlodawa vordringenden Truppen verfolgen den gestern geworfenen Feind.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Eisenbahnknotenpunkt Kowel besetzt.

Wien, 24. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der nordwestlich Brest-Litowsk Widerstand leistende Feind wurde gestern in der Gegend von Wierchowice und Riasno neuerlich geworfen und zum Weichen gezwungen. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf vier Offiziere und 1300 Mann. Nordöstlich Wlodawa haben unsere Verbündeten den Gegner abermals zurückgedrängt und Raum gewonnen. Oesterreichische, ungarische und deutsche Reiterei der Armee des Feldzeugmeisters Puhallo zog in Verfolgung des Feindes in Kowel ein und rückt weiter nordwärts vor. In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Südflügel der küstenländischen Front kämpfte gestern unsere schwere Artillerie feindliche Geschütze an der Sdobbamündung nieder; weiter wurde eine italienische Strandbatterie bei Golametto in einen Trümmerhaufen verwandelt. Gegnerische Infanterie, die sich gegenüber unserer Stellung auf

der Höhe östlich Monfalcone festgesetzt hatte, räumte ihre Gräben fluchtartig vor unserem Geschützfeuer. Oestlich Polazzo wiesen unsere Truppen zwei schwächere Vorstöße, bei San Martino drei bis nahe an unsere Kampffront herangetragene Angriffe blutig ab. Ebenso scheiterte abends ein Vorstoß stärkerer feindlicher Kräfte gegen den Tolmeiner Brückenkopf. Im befestigten Raume von Flitsch und Raibl schiebt sich nun die gegnerische Infanterie stellenweise näher an unsere Linien heran. Unsere Werke auf der Hochfläche von Lavarone und Folgaria standen gestern wieder unter lebhaftem Geschützfeuer; auch auf unsere Stellungen am Stilfser Joch begann die feindliche Artillerie zu schießen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der angebliche russische Seesieg im Rigaischen Meerbusen.

Berlin, 24. August. Aus zuständiger Quelle erfahren wir: In den letzten Tagen werden von russischer und englischer Seite über die Vorgänge im Rigaischen Meerbusen vom 18. bis 21. August, die mit der Vertreibung der russischen Streitkräfte ihren Abschluß fanden, wahrheitswidrige Nachrichten veröffentlicht.

Es ist von einer großen Schlacht die Rede; es wird behauptet, die Russen hätten einen großen glänzenden Seesieg erfochten und die Deutschen vertrieben, nachdem sie ihnen schwere Verluste beigebracht hatten. Ohne auf alle Einzelheiten der russischen Lügen einzugehen, sei folgendes nochmals festgestellt: 1. Die in den Rigaischen Meerbusen vorgedrungenen deutschen Seestreitkräfte haben dort nur leichte russische Kräfte vorgefunden, die teils vernichtet, teils vertrieben wurden. Von einer großen Seeschlacht kann somit gar keine Rede sein. 2. Deutsche Verluste sind außer den in dem amtlichen Bericht veröffentlichten nicht eingetreten. Kein größeres Schiff, kein Kreuzer ist gesunken oder ernsthaft beschädigt. Alle russischen Meldungen, die anderes berichten, sind erfunden. 3. Vom Abschlagen eines Landungsversuches bei Pernau kann nicht die Rede sein; ein solcher ist weder begonnen worden, noch war er beabsichtigt. — Die Torpedobootsflottille, welche hier erschien, hatte den Zweck, die Sperrung des Hafens zu decken. Hierbei hat sich ein Geschützkampf mit Hafen- und Feldbatterien entwickelt, bei dem die Hafenbatterie zum Schweigen gebracht und die Feldbatterien mit gutem Erfolge beschossen wurden. 1 russischer Dampfer und 6 russische Segelschiffe wurden außerdem aufgebracht und versenkt. 4. Die von den Russen angeblich erbeuteten Schiffe sind Dampfer, die von uns zur Sperrung der Fahrstraßen versenkt wurden. (W. T. B.)

Die englische Niederlage bei Anaforta.

Konstantinopel, 24. August. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Bei den Dardanellen auf der Front von Anaforta am 23. August nichts von Bedeutung. Wir stellen jetzt die schweren Verluste fest, die der Feind während der Schlacht vom 21. August vor den Schützengräben unseres Zentrums erlitten hat. Auf einer Front von kaum zwei Regimentern zählten wir über 3000 tote Feinde. (W. T. B.)

Die südwestlichen Vorstellungen von Brest-Litowsk durchbrochen.

Großes Hauptquartier, 25. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen.

In den Vogesen wurde am Schratzmännle ein feindlicher Angriff mit Handgranaten abgeschlagen und südöstlich von Sondernach ein Teil der am 17. August verloren gegangenen Grabenstücke zurückgewonnen.

Ein deutscher Kampfflieger schoß vorgestern bei Nieuport einen französischen Doppeldecker ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Nördlich des Njemen wurden bei erfolgreichen Gefechten in der Gegend von Birshi 750 Russen zu Gefangenen gemacht.

Die Armee des Generalobersten v. Eichhorn drang unter Kämpfen siegreich weiter nach Osten vor. 1850 Russen gerieten in Gefangenschaft. Mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Die Armee des Generals v. Scholtz erreichte die Berezowka, nahm Knyszyn und überschritt südlich von Tykocin den Narew.

Die Armee des Generals v. Gallwitz erzwang an der Straße Sokoly—Bialystok den Narewübergang. Ihr rechter Flügel gelangte, nachdem der Gegner zurückgeworfen war, bis an die Orlanka.

Die Armee machte über 4700 Gefangene (darunter 18 Offiziere) und nahm 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Feind versuchte gestern vergeblich, unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde angegriffen und in den Bialowieskaforst geworfen. Südlich des Forstes erreichten unsere Truppen die Gegend östlich von Wierchowicze. Es wurden 1700 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Heeresgruppe nähert sich, dem geschlagenen Feinde folgend, den Höhen auf dem Westufer der Lesna (nördlich von Brest-Litowsk). Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk, bei Dobrynka, durchbrachen gestern österreichisch-ungarische und deutsche Truppen die vorgeschobenen Stellungen der Festung.

Auf dem Ostufer des Bug, nordöstlich von Wlodawa, bringen Teile der Armee des Generals v. Linsingen unter Kämpfen nach Norden vor.

Oberste Heeresleitung.

Birshi liegt etwa 60 km nordöstlich Poniewiez. (W. T. B.)

Die Russen an den Fortgürtel von Brest-Litowsk geworfen.

Wien, 25. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand und des Generals v. Köveß drängen im Verein mit den Verbündeten

den Feind unter unausgesetzten Kämpfen gegen die Lesna zurück. Auch der Widerstand der noch südwestlich von Brest-Litowsk kämpfenden Truppen ist gebrochen. Sie wurden durch die Truppen des Generals v. Arz und durch deutsche Truppen an den Fortgürtel geworfen. Nordöstlich Wlodawa treiben deutsche Kräfte den Feind immer tiefer in die Wald- und Sumpfzone hinein. Die Reiterei des Feldzeugmeisters v. Puhallo geht beiderseits der von Kowel nach Kobryn führenden Straße vor. Honved-Husaren erstürmten ein verschanztes Dorf an der Bahnlinie Kowel—Brest-Litowsk. Zwischen Wladimir-Wolynsk und der bessarabischen Grenze herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo wurde gestern die feindliche Infanterie, die sich am Südhange des Monte dei Sei Busi eingenistet hatte, durch unser Geschützfeuer zum eiligen Verlassen ihrer Stellungen gezwungen. Unsere Front südwestlich San Martino stand wieder unter dem Feuer schwerer Artillerie. Mittags setzten die Italiener hier zu einem Angriff an, der gleich den vorgestrigen Vorstößen nahe an unseren Verteidigungslinien abgewiesen wurde. Vor dem Görzer und Tolmeiner Brückenkopf sowie im Krn-gebiete herrscht verhältnismäßig Ruhe; dagegen hält lebhaftere Tätigkeit des Feindes vor Flitsch und Raibl an. Im Tiroler Grenzgebiete entwickelten sich mehrfach Kämpfe. Gestern spät abends begann feindliche Infanterie gegen den nördlichen Abschnitt der Hochfläche von Lavarone vorzugehen; heute früh war dieser Angriff abgeschlagen. Beiderseits der Tonalestraße greifen seit Morgengrauen mehrere italienische Bataillone an; hier ist der Kampf noch im Gange. Die Artilleriegefechte dauern nahezu an der ganzen Tiroler Grenze fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Pour le mérite für die Heerführer des Westens.

Berlin, 25. August. Der Kaiser hat an die Heerführer an der Westfront den Orden Pour le mérite verliehen und ihnen diese Auszeichnung mit längeren Telegrammen mitgeteilt. Die Heerführer sind: Der deutsche Kronprinz, der Kronprinz von Bayern, der Herzog Albrecht von Württemberg, General der Infanterie v. Fabeck, Generaloberst v. Falkenhausen, General der Infanterie Gaede, Generaloberst v. Heeringen und General v. Strantz.

Die amerikanische Antwortnote an die österreichisch-ungarische Regierung.

Wien, 25. August. Die amerikanische Regierung hat die Note der österreichisch-ungarischen Regierung, in der gegen die Ausfuhr von Waffen und Munition aus Amerika nach Großbritanien Einspruch erhoben wird, in einer längeren vom 16. August datierten Note beantwortet, die den Erlaß eines Ausfuhrverbots ablehnt. (Nach W. T. B.)

Brest-Litowsk gefallen. — Fliegerangriff auf Saarburg. — Bialystok erreicht.

Großes Hauptquartier, 26. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Beau Séjour in der Champagne wurde ein vorgestern besetzter Sprengtrichter gegen französische Angriffe behauptet.

Zwei feindliche Flugzeuggeschwader warfen gestern im Saartal oberhalb und unterhalb von Saarlouis Bomben. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt; der Sachschaden ist unwesentlich. Vor ihrem Start waren die Geschwader in ihrem Hafen Nancy mit gutem Erfolge von unseren Fliegern angegriffen worden. Außerdem büßten sie 4 Flugzeuge ein: eines stürzte bei Bolchen brennend ab, Führer und Beobachter sind tot; eines fiel bei Remilly mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hände; ein drittes wurde von einem deutschen Kampfflieger bei Arracourt (nördlich von Lunéville) dicht vor der französischen Linie zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie zerstört; das vierte landete im Feuer unserer Abwehrgeschütze bei Moivrons (südlich von Nomeny) hinter der feindlichen Front.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei Bauft und Schönberg (südöstlich von Mitau) haben sich Gefechte entwickelt.

Oestlich und südöstlich von Kowno nehmen die Kämpfe ihren Fortgang. Vor Olita nähern sich unsere Truppen den Vorstellungen des Feindes. Zwischen Sejny und Merecz (am Njemen) wurde der Feind geworfen. Auch im Walde östlich von Augustow bringen Teile der Armee des Generaloberften v. Eichhorn nach Osten vor.

Weiter südlich wird um den Berezowka-Abschnitt gekämpft. Unsere Spitzen haben Bialystok erreicht. Die Armee des Generals v. Gallwitz warf den Feind vom Orlanka-Abschnitt (nördlich und südöstlich von Bielsk) zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der schwergeschlagene Feind flüchtete in das Innere des Bialowiesfaforstes. Nur südlich des Forstes in der Gegend nordwestlich von Kaminiec-Litowsk hält er noch stand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen.

Während das österreichisch-ungarische Korps des Feldmarschalleutnants v. Arz gestern nachmittag nach Kampf zwei Forts der Westfront nahm, stürmte das Brandenburgische XXII. Reservekorps die Werke der Nordwestfront und drang in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung preis.

Auf der ganzen Front der Heeresgruppe, vom Bialowiesfaforst bis zum Sumpfgebiet am Pripjet (südöstlich von Brest-Litowsk) ist die Verfolgung im vollen Gange.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Wien, 26. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Die ungarische Landwehr des Generals v. Arz entriß gestern dem Feind das südwestlich der Festung gelegene Dorf Kobylany, durchbrach damit die äußere Gürtellinie und fiel dem zunächstliegenden Werk in den Rücken; westgalizische,

schlesische und nordmährische Heeresinfanterie erstürmte gleichzeitig ein Fort südlich der Ortschaft Koroszczyn. Deutsche Truppen bemächtigten sich dreier Werke an der Nordwestfront und besetzten heute früh die an der Bahnbrücke gelegene Zitadelle. Unterdessen drängten die Verbündeten den Feind auch über die Lesna und im Wald- und Sumpfgebiet südöstlich Brest-Litowsk zurück, und unsere von Kowel nordwärts verfolgende Reiterei warf russische Nachhuten bei Bucin und Wyzwa.

Bei den in Ostgalizien stehenden Armeen nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Doberdo-Abschnitt griffen die Italiener gestern mittag den Monte dei Sei Busi neuerdings an. Sie wurden, wie immer, zurückgeschlagen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrschte Ruhe. An der übrigen küstenländischen Front fanden stellenweise heftige Geschützkämpfe statt; so namentlich im Raume von Flitsch, wo sich die feindliche Infanterie vorsichtig heranarbeitet. Der bereits gestern als abgeschlagen gemeldete Angriff gegen den Nordabschnitt der Hochfläche von Lavarone wurde von starken feindlichen Kräften geführt. Nach zehntägiger, auch die Nächte hindurch andauernder heftiger Beschießung unserer Werke steigerte die feindliche Artillerie vorgestern abend ihr Feuer gegen die Front Cima di Mezzena—Basson zu größter Schnelligkeit. Bis nach Mitternacht überschüttete sie unsere Stellungen mit Geschossen aller Kaliber. Sodann schritten mehrere Infanterieregimenter und Alpinibataillone zum Angriff. Unsere braven Tiroler Truppen und Standschützen, von oberösterreichischen Schützen und der Artillerie hervorragend unterstützt, schlugen alle Stürme zurück. In den Morgenstunden war der feindliche Angriff endgültig zusammengebrochen. In den Hindernissen allein liegen 200 tote Italiener; danach läßt sich ermessen, welche Opfer dieser Angriff gekostet haben mag. Wir hatten nur geringe Verluste. Einer unserer Flieger erzielte in der Munitionsfabrik von Brescia mehrere Bombentreffer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Zwanzig Festungen erobert! — Die Deutschen als Festungsbezwinger.

Berlin, 26. August. Mit Brest-Litowsk ist wiederum ein starker russischer Waffenplatz gefallen. Ein neues Glied der russischen Sperrkette — eines der letzten — ist gesprengt, ein neuer für die Versammlung und Verschiebung größerer Heeresmassen besonders wichtiger Punkt dem Feinde abgenommen.

Als Festungsbezwinger stehen unsere Truppen seit dem Anfang des Krieges unerreicht da. Im Westen sind neun Festungen in unsere Hand gefallen: Lüttich, Namur, Longwy, Montmedy, La Fère, Laon, Maubeuge, Antwerpen und Lille, außerdem sechs Forts: Manonviller, Givet, Les Ayvelles, Hirson, Condé und Camp des Romains.

Im Osten hat Rußland die elf Festungen: Libau, Rozan, Pultusk, Iwangorod, Warschau, Lomza, Ostrolenka, Kowno, Nowo-Georgiewsk, Ossowiec und Brest-Litowsk an uns verloren.

Die Wegnahme der festen Plätze in Belgien und Frankreich fällt in die ersten zehn Wochen des Krieges, die der russischen Festungen hat — von der Besetzung Libaus am 8. Mai 1915 abgesehen — erst am Ende des ersten Kriegsjahres begonnen.

Trotz den in der Zwischenzeit überall gesammelten Erfahrungen ist aber das Bild in seinen Grundzügen unverändert geblieben: einer regelrechten Belagerung durch deutsche Truppen widersteht kein fester Platz. In kurzer Zeit erliegen die Werke und die Nerven der Besatzungstruppen der ungeheueren Wirkung der deutschen und österreichisch-ungarischen schweren Geschütze. Lüttich fiel in überrumpelndem Sturme, Namur nach fünftägiger, Maubeuge nach zweitägiger Beschießung, Antwerpen, „die stärkste Festung der Welt", nach zwölftägiger Belagerung durch verhältnismäßig schwache Truppen. Einen Teil der genannten Festungen und Forts verteidigten die Franzosen überhaupt nicht, ein anderer Teil wurde ihnen nach kurzer Beschießung genommen, in mehreren Fällen war ein Infanteriesturm nicht mehr nötig. Ganz ähnlich ist es nun auch im Osten ergangen. Libau, Rozan, Pultusk, Lomza, Ostrolenka und Ossowiec sind ohne regelrechte Belagerung gefallen. Warschau gaben die Russen preis, als die Bloniestellung von unseren Truppen genommen war, und auch Praga räumten sie nach vier Tagen, Iwangorod wurde am 13. Tage nach dem Beginn des Angriffs besetzt, Kowno nach zwölftägiger Beschießung. Aber auch die Einnahme der großen Festung Nowo-Georgiewsk mit ihren mehr als 700 Geschützen und über zwei Armeekorps Besatzungstruppen hat wenig länger gedauert: am 7. August fiel schon das Fort Dembe, am 19. August der ganze Platz in unsere Hände. Bei Brest-Litowsk wurde eine Woche lang um die Vorstellungen gekämpft und dann die ständige Befestigung sofort im Sturm genommen.

Wie weit diese Erfahrungen, die sich in so auffallender Weise nach dem Ablauf des ersten Kriegsjahres erneuern, bereits einen allgemeinen Schluß auf den Wert der Festungen im Kriege der Gegenwart zulassen, kann späteren Erörterungen vorbehalten bleiben. Uns mag vorerst die erfreuliche Tatsache genügen, daß unsere Gegner keine auch nur annähernd ähnlichen Erfolge im Kampfe gegen Festungen aufzuweisen haben. Tsingtau und Przemysl sind erst nach einer monatelangen Belagerung voll heißer Kämpfe ruhmreich gefallen. Die Feste Boyen ist uneinnehmbar geblieben. So sind wir vorderhand berechtigt, die Fähigkeit zur überraschend schnellen Bezwingung fester Plätze als eine besondere Eigenart der deutschen Truppen und unserer Verbündeten anzusehen. Den Führern, die so Großes erzielten, den Tapferen, die es durchstritten, und den Männern, die dazu die gewaltigen Waffen ersannen und fertigten, schulden wir dafür um so mehr Bewunderung und Dank. (W. T. B.)

Russische Signalstationen vor dem Rigabusen zerstört.

Berlin, 26. August. Am 25. August abends hat einer unserer kleinen Kreuzer die russische Signalstation Kap-Süd-Ristna auf der Insel Dagö beschossen und teilweise zerstört. Zur gleichen Zeit hat ein anderer kleiner Kreuzer die Signalstation Andreasberg gleichfalls auf Dagö mit Erfolg unter Feuer genommen. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.

gez. Behncke. (W. T. B.)

Die Festung Olita besetzt.

Großes Hauptquartier, 27. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne und auf den Maashöhen wurden französische Schanzanlagen durch Sprengung zerstört.

In den Vogesen wurde ein schwacher französischer Vorstoß leicht abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Gefechte bei Bausk, Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der

Gegend östlich von Kowno dauern an. 2450 Russen sind gefangen, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich von Kowno wurde der Feind geworfen.

Die Festung Olita ist von den Russen geräumt und von uns besetzt.

Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen den Njemen im Vorgehen.

Der Uebergang über den Berezowka-Abschnitt (östlich von Ossowiec) ist erkämpft; die Verfolgung ist auf der ganzen Front zwischen Suchowola (an der Berezowka- und dem Bialowieskaforst) im Gange.

Am 25. und 26. August brachte die Armee des Generals v. Gallwitz 3500 Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Heeresgruppe verfolgt; ihr rechter Flügel kämpft um den Uebergang über den Abschnitt der Lesna-Prawa (nordöstlich von Kamieniec-Litowsk).

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk—Myszczyce.

Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Ryta-Abschnitt zurückgeworfen. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der russische Rückzug nach Minsk.

Wien, 27. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die bei Brest-Litowsk geschlagenen russischen Armeen sind in vollem Rückzuge beiderseits der nach Minsk führenden Bahn. Die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand rückten gestern zu Mittag durch die brennende Stadt Kamieniec-Litowsk an der Lesna. Deutsche Streitkräfte verfolgen von West und Süd in der Richtung auf Kobryn. Bei Kowel, bei Wladimir-Wolynsk und in Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz fanden gestern nur bei Flitsch Kämpfe von einiger Bedeutung statt. Hier wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff auf ihre Talstellungen zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue Ehrung Hindenburgs durch den Kaiser. („Infanterieregiment Hindenburg.")

Großes Hauptquartier, 27. August.

Seine Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der Wiederkehr des Tages von Tannenberg folgendes Telegramm an den Generalfeldmarschall gerichtet:

Mein lieber Feldmarschall!

Ich kann die Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tannenberg, in der es Ihrer zielbewußten und energischen Führung gelang, die in Preußen eingedrungenen Russen vernichtend zu schlagen und dem weiteren Vormarsch der feindlichen Massen ein schnelles Ziel zu setzen, nicht vorübergehen lassen, ohne Ihrer hohen Verdienste zu gedenken. Sie haben damals eine

Waffentat vollbracht, wie sie einzig in der Geschichte dasteht, und die Grundlage gelegt für die mächtig ausholenden, weiteren Schläge der ihnen unterstellten Streitkräfte im Osten. Mit Stolz blickt Deutschland auf die Siege Ihrer Armeen in der Winterschlacht in Masuren, bei Lodz und Lowicz und die herrlichen Taten, die Ihre kampferprobten Truppen in bewundernswertem Schneid und zäher Ausdauer bis in die jüngst vergangenen Tage vollbracht haben.

Die Kämpfe in Polen werden für immer ein leuchtendes Ruhmesblatt in den Annalen dieses Krieges bilden. Wie die Herzen aller Deutschen Ihnen zujubeln und des Vaterlandes heißer Dank Ihnen gesichert bleibt, so ist es auch Mir erneut an dem heutigen Gedenktage ein tief empfundenes Bedürfnis, Ihnen aus vollem Herzen Meine hohe Wertschätzung und Meinen nie erlöschenden Dank auszusprechen. Ich will, daß Ihr Name, den Sie selbst mit ehernen Lettern in die Tafel der Geschichte eingetragen haben, fortan auch von dem tapferen ostpreußischen Truppenteil geführt wird, zu dessen Chef Ich Sie unlängst ernannt habe, und habe bestimmt, daß das 2. Masurische Infanterieregiment Nr. 147 die Bezeichnung „Infanterieregiment Generalfeldmarschall v. Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147“ zu führen hat.

gez. Wilhelm R. (W. T. B.)

Deutscher U-Bootserfolg an der englischen Westküste. — Eine große englische Benzolfabrik zerstört.

Berlin, 27. August. Am 16. August hat eins unserer Unterseeboote die bei Harrington an der Irischen See liegende Benzolfabrik einschließlich des Benzollagers und der zugehörigen Koksöfen durch Geschützfeuer vernichtet, die Werke sind mit hoher Stichflamme in die Luft geflogen. Die seinerzeit in der englischen Presse aufgestellte Behauptung, daß das Unterseeboot die offenen Städte Harrington, Parton und Whitehaven beschossen habe, ist unzutreffend. Dasselbe U-Boot wurde am 15. August in der Irischen See von einem großen Passagierdampfer, anscheinend der „Royal Mail Steam Packet Comp.“, auf weite Entfernung beschossen, obwohl es ihn nicht angegriffen hatte. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß der Handelsdampfer von seinem Geschütz, also zum Angriff, nicht etwa zu seiner Verteidigung, Gebrauch gemacht hat.

Die englische Admiralität hat am 27. August bekanntgegeben, daß ein deutsches Unterseeboot vor Ostende durch ein englisches Marineflugzeug vollständig zerstört und zum Sinken gebracht worden sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Das Unterseeboot ist von dem Flugzeug zwar angegriffen, aber nicht getroffen worden; es ist unversehrt in den Hafen zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine.
gez. Behncke.

(Die zerstörte Benzolfabrik ist eine der größten Englands und für die englische Sprengstofferzeugung von um so höheren Werte, als es nur wenige derartige Werke in England gibt.)
(W. T. B.)

Die russische Front in Ostgalizien durchbrochen.

Großes Hauptquartier, 28. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Ein französischer Handgranatenangriff auf Lingekopf (nördlich von Münster) wurde abgewiesen.

Auf einem großen Teile der Front war die Tätigkeit der Artillerie und der Flieger sehr rege.

Feindliche Flieger bewarfen ohne Erfolg Ostende, Middelkerke und Brügge. In Müllheim (Baden) wurden 3 Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In den Gefechten nordöstlich von Bausk und Schönberg ist der Gegner geworfen. Ueber 2000 Russen wurden gefangengenommen, 2 Geschütze und 9 Maschinengewehre erbeutet. Feindliche Vorstöße gegen Teile unserer Front zwischen Radsiwilischki und Swjadosze wurden abgeschlagen.

Südöstlich von Kowno schreiten die Truppen des Generaloberslen v. Eichhorn siegreich weiter vor.

Zwischen dem Bobr und dem Bialowieskaforst wird verfolgt. Die Stadt Narew ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Heeresgruppe ist im Vordringen in den Bialowieskaforst und über die Lesna-Prawa, deren östliches Ufer am Unterlauf bereits gewonnen ist.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Verfolgung ist die Straße Kamieniec—Litowsk—Myszczyce überschritten. Zwischen dem Muchawiec- und dem Pripjetfluß treiben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her. Deutsche Reiterei warf gestern bei Samary (an Straße Kowel—Kobryn) eine feindliche Kavalleriedivision.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unter Führung des Generals Grafen Bothmer haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern an der Zlota-Lipa nördlich und südlich von Brzezany die russischen Stellungen durchbrochen. Nächtliche feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Heute früh gab der Gegner nach weiteren Mißerfolgen den Widerstand auf. Es wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Radsiwilischki liegt 10 Kilometer östlich Schönberg. Swjadosze liegt 60 Kilometer östlich Poniewiez. (W. T. B.)

Wien, 28. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Unsere in Ostgalizien stehenden Armeen haben gestern die seit Wochen ausgebaute russische Front an der Zlota-Lipa an mehreren Stellen durchbrochen. Sie kämpfen hierbei auf dem Ehrenfelde der ersten großen Schlachten, die zu Beginn des Krieges östlich und südöstlich Lemberg ausgekämpft wurden und sich in diesen Tagen zum erstenmal jähren. Sowohl östlich von Przemyslany als auch westlich von Podhajec und von Monasterzyska drangen wir in die feindlichen Linien ein. Zwischen Gologory und Brzezany wurden die russischen Stellungen in einer Ausdehnung von 30 Kilometer genommen, wobei zwischen Gologory und Dunajow österreichisch-ungarische Regimenter und nächst Brzezany unsere und deutsche Truppen stürmten. Der geschlagene Feind, der 20 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene zurückließ, versuchte vergebens, die verlorene Position durch

Gegenangriffe wiederzugewinnen. Er mußte das Schlachtfeld räumen und trat heute früh an der ganzen Front den Rückzug an. Auch östlich von Wladimir-Wolynsk kam es zu Kämpfen größeren Umfanges. Die Armee des Feldzeugmeisters v. Puhallo warf den Feind in der Richtung gegen Luck zurück und hat die Verfolgung aufgenommen. Nördlich der Pripiatjsümpfe nähern sich unsere Verbündeten der Stadt Kobryn von Süden und Westen. Die bei Kaminiec-Litowsk kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte schlugen den Feind aus seinen Stellungen nördlich und östlich dieser Stadt zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front versuchte der Feind heute nacht und bei Morgengrauen an mehreren Stellen anzugreifen, wurde aber überall abgewiesen: so östlich Polazzo und San Martino auf der Hochfläche von Doberdo, dann an unseren Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes. Im Raum von Flitsch dauert das Gefecht fort. In Tirol gehen die Italiener nördlich des Suganatales näher an unsere Stellungen heran.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein englischer Truppentransportdampfer torpediert?

Frankfurt a. M., 28. August. Das in Amsterdam erscheinende Blatt „Het Vaderland" berichtet der „Frankfurter Ztg." zufolge: Reisende des Dampfschiffs „Ryndam", das dieser Tage aus New York zurückkam, teilen mit, daß am 15. August auf der Höhe der Scilly-Inseln ein englisches Transportschiff mit kanadischen Truppen torpediert worden ist. Von den 2000 Mann an Bord sollen ungefähr 1000 gerettet worden sein. (W. T. B.)

Verfolgung der Russen auf der ganzen Front.

Großes Hauptquartier, 29. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südöstlich von Kowno wurde hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen; unsere Truppen folgen den weichenden Russen.

Das Waldgelände östlich von Augustow ist durchschritten, weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowo – Grodek – Narewka-Abschnitt (östlich von der Stadt Narew) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die durch den Bialowiesterforst verfolgende Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Szereszowo.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unter Nachhutkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Poddubno (an der Straße nach Pruzana) – Tewli – Kobryn gedrängt.

Unsere von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe vor Kobryn verfolgt.

Mit einer Roheit, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Abscheu erfüllen muß, haben die Russen zur Maskierung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern, ihre eigene Landsleute, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegengetrieben. Ungewollt hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Pomorzany—Koniuchy—Kozowa und hinter den Koropiecabschnitt zurückgeworfen. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der russische Rückzug in Ostgalizien.

Wien, 29. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Unsere Erfolge östlich Wladimir-Wolynsk und an der Zlota-Lipa haben an einer Front von 250 Kilometer den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Ortschaften und zerstörte Ansiedlungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöhte sich auf 10 000. Die Truppen des Generals der Kavallerie Freiherrn v. Pflanzer-Baltin, bei deren vorgestrigem Durchbruch die bewährten kroatischen Regimenter und das Infanterieregiment Nr. 52 wieder Proben ihrer Tapferkeit abgelegt haben, folgen dem Feind auf Buczacz. Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte Armee des Generals Graf Bothmer dringt über Podhajce und gegen Zborow vor. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt Zloczow ist im Besitz der Armee des Generals der Kavallerie v. Boehm-Ermolli. Die Korps des Feldzeugmeisters v. Puhallo warfen mehrere feindliche Nachhuten und bleiben dem gegen die Festung Luck weichenden Feind an den Fersen. Bei Kobryn, wo unsere Verbündeten weiter Raum gewinnen, stehen den Russen nur mehr die Wege nach Nordosten offen. Oesterreichisch-ungarische Kräfte erreichten in der Gegend von Szereszowo den Südostrand Bielowiezskaja—Puszcza.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die vereinzelten Angriffe der Italiener an der Isonzofront nahmen gestern an Umfang und Heftigkeit zu, erzielten aber, wie gewöhnlich, nirgends einen Erfolg. Im Abschnitte von Doberdo wurde spät abends ein von starkem Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff auf den Monte dei Sei Busi abgeschlagen; vormittags stürmten zwei Mobil-Milizregimenter viermal den Monte San Michele, drangen an einzelnen Stellen in unsere Gräben ein, wurden aber überall unter schweren Verlusten wieder hinausgeworfen.

Gegen den Brückenkopf von Görz eröffnete der Feind vor einiger Zeit einen Sappenangriff, unsere Geschütze und Minenwerfer zerstörten jedoch alle näher an unsere Front herangezogenen Sappen. Der Brückenkopf von Tolmein stand den ganzen Tag unter heftigem Geschützfeuer, diesem folgte ein von zwei Regimentern und zwei Alpinibataillonen geführter Angriff, den unsere Truppen im Handgemenge abschlugen. Ebenso erfolglos waren einzelne gegen die Brücke westlich Tolmein und den Raum nördlich dieses Ueberganges angesetzten Vorstöße sowie vier Angriffe auf die Front Mrzli-Vrch—Sljemme. Auch der gegen den Raum von Flitsch

mit beträchtlichen Kräften versuchte Angriff kam zum Stehen. Hier, wie überall, blieben unsere Stellungen fest in der Hand ihrer Verteidiger. An der Kärnter Front ist es ziemlich ruhig. Im Tiroler Grenzgebiete dauern die Geschützkämpfe mit wechselnder Stärke fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue englische Niederlage auf Gallipoli.

Konstantinopel, 28. August. Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront griff der Feind in der Gegend von Anaforta am 27. August nach artilleristischer Vorbereitung zu Wasser und zu Lande unseren rechten Flügel bei Kiretschtepe und unser Zentrum südlich von Asmokdere an. Er wurde an beiden Orten unter schweren Verlusten zurückgeschlagen, ohne irgendeinen Erfolg erzielt zu haben. Bei Kiretschtepe vernichteten wir ein feindliches Bataillon. Unser Zentrum griff der Feind dreimal an; wir wiesen ihn jedesmal mit schweren Verlusten zurück. Unsere Artillerie traf wiederholt einen feindlichen Kreuzer und ein Transportschiff. Bei Ari Burun auf dem rechten Flügel fand in der Nacht vom 26. zum 27. August wiederholt Bombenwerfen statt. Unsere Artillerie beschädigte ein feindliches Transportschiff und einen Schlepper. Bei Sed-ül-Bahr das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Besonderes. (W. B. B.)

Lipsk vor Grodno erstürmt.

Großes Hauptquartier, 30. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Truppen des Generals v. Below stehen im Kampf um den Brückenkopf südlich von Friedrichstadt.

In den Kämpfen östlich des Njemen hat die Armee des Generalobersten v. Eichhorn die Gegend nordöstlich von Olita erreicht; es wurden weitere 1600 Gefangene gemacht und 7 Geschütze erobert.

In der Richtung auf Grodno wurde Lipsk (am Bobr) erstürmt, der Feind zum Aufgeben des Sidra-Abschnitts gezwungen und Sokolka von uns durchschritten. Der Ostrand der Forsten nordöstlich und östlich von Bialystok ist an mehreren Stellen erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Im Bialowieskaforst wird um den Uebergang über den oberen Narew gekämpft.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalobersten v. Woyrsch warfen den Feind aus seinen Stellungen bei Suchopol (am Ostrand des Forstes) und Szereszowo; sie sind in scharfer Verfolgung begriffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Um den Rückzug ihrer rückwärtigen Staffeln durch das Sumpfgebiet östlich von Pruzana zu ermöglichen,

stellten sich die Russen gestern in der Linie Poddubno — Gegend südlich von Kobryn noch einmal zum Kampf. Sie wurden geschlagen, trotzdem sie bereits abmarschierende Teile wieder in den Kampf warfen.

Auch die Fortführung des in der Kriegsgeschichte aller Zeiten unerhörten Verfahrens, zum Schutze der flüchtenden Armeen die auf dem Rückzug mitgeschleppte Bevölkerung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, in unseren Angriff hineinzutreiben, nutzte ihnen nichts.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Ostgalizien bis zur Strypa befreit.

Wien, 30. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Armeen der Generale Pflanzer-Baltin und Bothmer drangen gestern bis an die Strypa vor. Der Gegner versuchte, an verschiedenen Geländeabschnitten unsere Verfolgung einzudämmen, wurde aber überall zurückgetrieben. Besonders hartnäckiger Widerstand mußte am unteren Koropiecbach gebrochen werden. Die Truppen des Generals v. Boehm-Ermolli stießen östlich Zloczow und in einer von Bialy-Kamien über Toporow gegen Radziechow verlaufenden Linie auf stark besetzte Stellungen. Der Feind wurde angegriffen und an zahlreichen Punkten der Front geworfen. In Wolhynien haben unsere gegen Luck drängenden Streitkräfte abermals Raum gewonnen. Swiniuchy und andere zäh verteidigte Oertlichkeiten wurden dem Feind entrissen. Die in der Bialowiefkaja-Puszcza kämpfenden k. u. k. Truppen schlugen die Russen bei Szereszewo und verfolgen sie gegen Pruszany.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern unterhielten die Italiener an der ganzen küstenländischen Front ein Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. An mehreren Stellen unternahm ihre Infanterie Annäherungsversuche und kleinere Angriffe, wurden aber wie immer abgewiesen.

Im Kärtner und Tiroler Gebiete ist die Lage unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Zusammenbruch der russischen Armee. — Das Ergebnis unserer Offensive seit dem 2. Mai.

Berlin, 30. August. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Im gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem durch den Fall der inneren russischen Verteidigungslinie ein gewisser Abschnitt in den fortlaufenden Operationen erreicht wurde, ist es lehrreich, sich kurz das bisherige Ergebnis der Offensive zu vergegenwärtigen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch bei Gorlice begann.

Die Stärke der russischen Verbände, auf die der eigentliche Stoß nach und nach traf, wird gering mit etwa 1 400 000 Mann beziffert werden können.

In den Kämpfen sind rund 1 100 000 Mann gefangen und mindestens 300 000 Mann gefallen oder verwundet, wenn man die Zahl der so Ausgeschiedenen (ohne Kranke) sehr niedrig auf nur 30 pCt. der Gefangenen veranschlagt! Sie ist sicher höher, denn seitdem der Feind, um den Rest seiner Artillerie zu retten, seinen eiligen Rückzug ohne jede Rücksicht auf Menschenleben in der Hauptsache durch Infanterie zu sichern versucht, hat er natürlich ungeheuerliche blutige Verluste erlitten.

Man kann also sagen, daß die Heere, auf die unsere Offensive gestoßen ist, einmal ganz vernichtet worden sind.

Wenn der Gegner trotzdem noch Truppen im Felde stehen hat, so ist dies dadurch zu erklären, daß er die für eine Offensive gegen die Türkei in Südrußland bereitgestellten Divisionen heranzog, daß er sehr viele halbausgebildete Ersatzmannschaften aus dem Innern Rußlands schleunigst heranführte, und daß er endlich aus jenen Fronten, an denen unser Druck weniger fühlbar war, zahlreiche Mannschaften einzeln und in kleinen Verbänden nach Norden verschob.

Alle diese Maßnahmen haben das Verhängnis nicht aufhalten können.

Aus Galizien, Polen, Kurland, Litauen ist der Feind vertrieben. Seine geschlossene Front ist zerrissen, seine Heere fluten in zwei völlig getrennten Gruppen zurück. Nicht weniger als zwölf Festungen, darunter vier große und ganz modern ausgebaute, fielen in die Hände unserer tapferen, treuen Streiter und damit die äußere sowie die innere Sicherungslinie des russischen Reiches. (W. T. B.)

Neuer türkischer Sieg an der Dardanellenfront.

Konstantinopel, 30. August. Das Große Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: Der Feind erneute am 28. August seine Angriffe vom 26. und 27. August in der Gegend von Anaforta. Die feindlichen Angriffe waren in den letzten drei Tagen besonders zähe. Der Feind wurde nichtsdestoweniger vollständig zurückgeschlagen und erlitt ungeheure Verluste. Wir eroberten durch Gegenangriffe einige in unserem Zentrum gelegene Schützengräben zurück, die vom Feinde besetzt waren und töteten die Besatzung. Während der Kämpfe in den letzten zwei Tagen verlor der Feind 10 000 Mann an Toten. Unsere Verluste sind im Vergleich dazu gering. Unsere am Kampf teilnehmenden Flugzeuge warfen mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Stellungen und Lager.

Sonst hat sich nichts Wichtiges ereignet. (W. T. B.)

Der Anmarsch auf Grodno.

Großes Hauptquartier, 31. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Der Kampf an dem Brückenkopf südlich von Friedrichstadt ist noch im Gange.

Oestlich des Njemen dringen unsere Truppen gegen die von Grodno nach Wilna führende Eisenbahn vor. Sie machten 2600 Gefangene.

Auf der Westfront der Festung Grodno wurde die Gegend von Nowy-Dwor und Kusnica erreicht. Bei Grodek gab der Feind vor unserem Angriff seine Stellungen am Ostrand des Forstes von Bialystok auf.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Uebergang über den oberen Narew ist stellenweise bereits erkämpft. Der rechte Flügel der Heeresgruppe ist im Vorgehen auf Pruzana.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Verfolgung erreichte den Muchawiecabschnitt. Feindliche Nachhuten wurden geworfen. 3700 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Verfolgung der nördlich von Brzezany durchgebrochenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wurde an der Strypa stellenweise durch einen Gegenstoß starker russischer Kräfte aufgehalten.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Kämpfe um den Strypa-Uebergang.

Wien, 31. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der nördlich und nordöstlich von Luck angetroffene Gegner wurde gestern unter heftigen Kämpfen nach Süden zurückgeworfen. Er ließ 12 Offiziere, über 1500 Mann, 5 Maschinengewehre, 5 Lokomotiven, 2 Eisenbahnzüge und viel Kriegsmaterial in unserer Hand. Auch bei Swiniuchy, Grorochow, Raziechow und Turze zwangen unsere Truppen die Russen, den Rückzug fortzusetzen. Mit gewohnter Tapferkeit erstürmten im Raume südlich von Raziechow die Regimenter der Budapester Heeresdivision eine stark verschanzte Linie.

An der Strypa wird um die Uebergänge gekämpft, wobei die Russen unsere Verfolgung an einzelnen Punkten durch heftige Gegenstöße aufhalten.

Am Dnjestr und an der bessarabischen Grenze nichts Neues. Unsere nördlich Kobryn kämpfenden Streitkräfte drangen bis Pruzsany am oberen Muchawiec vor.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auch gestern fanden an der Südwestfront keine Kämpfe von Belang statt. Zwei feindliche Vorstöße bei San Martino, dann je ein Angriff auf den Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes und auf unsere Flitscher Talstellung wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)



AUFNAHME VON HOFPHOTOGRAPH F. MÜLLER, MÜNCHEN.

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern



September 1915

270000 Russen im August gefangen. — Die Höhen des östlichen Strypa-Ufers erstürmt. — Der Oberlauf des Narew überschritten.

Großes Hauptquartier, 1. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Nordwestlich von Bapaume wurde ein englisches Flugzeug von einem unserer Flieger heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Oestlich des Njemen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Auf der Westfront von Grodno stehen unsere Truppen vor der äußeren Fortlinie.

Zwischen Odolsk (östlich von Sokolka) und dem Bialowieskaforst wurde weiter verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Oberlauf des Narew ist überschritten; nördlich von Pruzana ist der Feind über das Sumpfgebiet zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Verfolgung blieb im Gange; wo der Feind sich stellte, wurde er geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Truppen des Generals Grafen Bothmer stürmten gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand die Höhen des östlichen Strypa-Ufers bei und nördlich von Zborow; der vorübergehende Aufenthalt durch russische Gegenstöße ist nach Abwehr derselben überwunden.

Die Höhe der im Monat August von deutschen Truppen auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatze gemachten Gefangenen und des erbeuteten Kriegsmaterials beläuft sich auf über 2000 Offiziere, 269 839 Mann an Gefangenen, über 2200 Geschütze, weit über 560 Maschinengewehre.

Hiervon entfallen auf Kowno: rund 20 000 Gefangene, 827 Geschütze.

Auf Nowo-Georgiewsk rund 90 000 Gefangene (darunter 15 Generale und über 1000 andere Offiziere), 1200 Geschütze, 150 Maschinengewehre.

Die Zählung der Geschütze und Maschinengewehre in Nowo-Georgiewsk ist jedoch noch nicht abgeschlossen, die der Maschinengewehre in Kowno hat noch nicht begonnen. Die als Gesamtsumme angegebenen Zahlen werden sich daher noch wesentlich erhöhen.

Die Vorräte an Munition, Lebensmitteln und Hafer in beiden Festungen sind vorläufig nicht zu übersehen.

Die Zahl der Gefangenen, die von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen seit dem 2. Mai, dem Beginn des Frühjahrsfeldzuges in Galizien, gemacht wurden, ist nunmehr weit über eine Million gestiegen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Eroberung der Festung Luck. — Zborow genommen.

Wien, 1. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Festung Luck ist seit gestern in unserer Hand. Das altbewährte salzburgisch-oberösterreichische Infanterieregiment Erzherzog Rainer Nr. 59 warf die Russen mit dem Bajonett aus dem Bahnhof und den verschanzten Barackenlagern nördlich des Platzes und drang zugleich mit dem flüchtenden Feind in die Stadt ein, die bis in die Abendstunden gesäubert wurde. Der geschlagene Gegner wich gegen Süden und Südosten zurück. Bei Bialy-Kamien in Nordostgalizien durchbrach die Armee des Generals v. Boehm-Ermolli in einer Ausdehnung von 20 Kilometer die feindliche Linie. Die solcher Art erlittene doppelte Niederlage zwang alle noch westlich des Styr kämpfenden russischen Kräfte zum Rückzug hinter diesen Fluß. Die rückgängige Bewegung des Feindes dehnte sich im Laufe des heutigen Morgens auch auf die Front bei Zborow aus, das gestern von der Armee des Generals Grafen Bothmer genommen wurde. An der Strypa wird noch gekämpft. Einer der russischen Gegenangriffe hatte gestern in der Gegend von Kozowa eine deutsche und österreichisch-ungarische Brigade auf einige Kilometer zurückgedrängt. Der von unseren Truppen zur Vertreibung angesetzte Flankenstoß veranlaßte die Russen, noch ehe er zur Wirkung kam, zu schleunigstem Rückzug auf das Ostufer der Strypa. Auch nördlich Buczacz wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen, wobei der Gegner schwere Verluste erlitt.

Die Zahl der in den letzten Tagen in Ostgalizien und östlich von Wladimir-Wolynsk eingebrachten Gefangenen stieg auf 36 Offiziere und 15 250 Mann. Insgesamt wurden im Monat August von den unter österreichisch-ungarischem Oberbefehl kämpfenden verbündeten Truppen 190 Offiziere und 53 299 Mann gefangen, 34 Geschütze und 123 Maschinengewehre erbeutet.

Die Gesamtzahl der von diesen Streitkräften seit Anfang Mai eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 2100 Offiziere und 642 500 Mann. Die Zahl der bei diesen Operationen erbeuteten Geschütze stellt sich auf 394, die der Maschinengewehre auf 1275.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieb die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die äußeren Westforts von Grodno genommen.

Großes Hauptquartier, 2. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. In den Vogesen nördlich von Münster führte am 31. August unser Angriff zur Wiedereroberung der in den Kämpfen vom 18. bis 23. August an die Franzosen verlorenen Grabenstücke. Die Kammlinie Lingekopf-

Barrenkopf ist damit wieder in unserem Besitz. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 72 Alpenjäger sind gefangengenommen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Ueber Avocourt (nordwestlich von Verdun) wurde ein französisches Flugzeug von einem unserer Kampfflieger heruntergeschossen; es stürzte brennend ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: An der Bahn Wilna—Grodno wurde der Ort Czarnokowale gestürmt. Bei Merecz macht unser Angriff Fortschritte.

Auf der Westfront von Grodno ist die äußere Fortlinie gefallen: Norddeutsche Landwehr stürmte gestern das nördlich der Straße Dombrowo—Grodno gelegene Fort 4; die Besatzung — 500 Mann — wurde gefangengenommen; am späten Abend folgte die Eroberung des weiter nordwestlich gelegenen Forts 4a mit 150 Mann Besatzung durch badische Truppen. Die übrigen Werke der vorgeschobenen Westfront wurden darauf von den Russen geräumt.

Oestlich des Forstes von Bialystok sind die Uebergänge über den Swislocz von Makarowce (südöstlich von Odolsk) ab aufwärts nach Kampf von uns besetzt.

Die gestrige Gesamtbeute der Heeresgruppe beträgt 3070 Gefangene, 1 schweres Geschütz, 3 Maschinengewehre.

Bei Osowiec wurden außerdem drei vom Feinde in den Sumpf versenkte schwere Geschütze ausgegraben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Austritt aus dem Nordostrand des Bialowieskaforstes ist gestern erkämpft. Durch Ueberfall bemächtigten wir uns nachts der Jasiolda-Uebergänge im Sumpfgebiet nördlich von Pruzana. 1000 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Muchawiecabschnitt wurde auf der ganzen Front in der Verfolgung überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Auf der Verfolgung fielen gestern über 1000 Gefangene und 1 Maschinengewehr in die Hände der deutschen Truppen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Befreiung von Brody. — Russischer Rückzug in Ostgalizien.

Wien, 2. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die im Gebiet des wolhynischen Festungsdreiecks eingeleitete Verfolgung macht gute Fortschritte. Unsere Streitkräfte haben von Luck aufwärts den Styr in breiter Front überschritten. Auch in Ostgalizien befindet sich der Feind neuerdings im Rückzuge. Die Truppen des Generals v. Boehm-Ermolli rückten in Brody ein und dringen heute östlich dieser Stadt über die Reichsgrenze vor. Der Nordflügel des Generals Graf Bothmer verfolgt auf den von Zborow gegen Zalocze und Tarnopol führenden Straßen. Der geschlagene Feind weicht gegen den Sereth. Die Armee des Generals Pflanzer-Baltin warf die Russen gestern unter heftigen Kämpfen über die Höhen östlich der unteren Strypa zurück. Dadurch wurde auch die Dnjestrfront bis

zur Serethmündung hinab erschüttert und zum Rückzuge gezwungen. Hinter den russischen Stellungen an der bessarabischen Grenze stehen zahlreiche Dörfer in Flammen. Die nordöstlich Kobryn kämpfenden k. u. k. Truppen treiben im Verein mit unseren Verbündeten den Feind allmählich in das Sumpfgebiet der oberen Jasiolda zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat sich auch gestern nicht geändert. An der Tiroler Front sind die Tonalesperren und auf der Hochfläche von Lavarone—Folgaria außer den Werken auch unsere Stützpunkte Monte Maronia und Monte Coston unter feindlichem Geschützfeuer. Im Kärntner Grenzgebiete wurden schwächere italienische Angriffe auf den Monte Peralba und das Bladner Joch abgewiesen. An der küstenländischen Front dauerten die Artilleriekämpfe mit mäßiger Stärke fort. Die technischen Arbeiten des Feindes wurden an mehreren Stellen wirksam gestört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Beilegung des deutsch-amerikanischen Konflikts.

Berlin, 2. September. Wie wir erfahren, hat der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, der Regierung der Vereinigten Staaten weisungsgemäß mitgeteilt, daß nach den bestehenden Instruktionen Passagierdampfer nicht ohne vorherige Warnung und ohne daß das Leben der Nichtkombattanten in Sicherheit gebracht sei, versenkt werden sollen. Hierbei werde natürlich vorausgesetzt, daß die betreffenden Schiffe nicht zu fliehen versuchen und keinen Widerstand leisten, widrigenfalls sie sich ohne weiteres der Zerstörung aussetzen.

Es ist anzunehmen, daß die Zwischenfälle mit Amerika hierdurch ihre Erledigung finden. (W. T. B.)

Der Schwarze Adlerorden für Generalfeldmarschall v. Mackensen.

Danzig, 2. September. Nach einer der Gemahlin des Generalfeldmarschalls v. Mackensen zugegangenen Nachricht hat der Kaiser dem nach schwierigen Operationen aufs neue siegreichen Bezwinger von Brest-Litowsk den Hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen. (W. T. B.)

Ein neuer russischer Generalstabschef.

Kopenhagen, 2. September. Aus Petersburg wird amtlich gemeldet: Der General der Infanterie Januschkewitsch, Chef des Generalstabes des Großfürsten-Oberbefehlshabers, wurde zum militärischen Gehilfen des Vizekönigs des Kaukasus ernannt. Der Oberbefehlshaber der Armeen an der Nordwestfront General der Infanterie Alexejew wurde zum Chef des Generalstabes des Großfürsten-Oberbefehlshabers ernannt. (W. T. B.)

Ein englischer Truppentransportdampfer im Aegäischen Meere versenkt.

Konstantinopel, 2. September. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer „Sawsland" ist von einem deutschen Unterseeboot im Aegäischen Meere torpediert und versenkt worden; ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken. An den Dardanellen und den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung. (W. T. B.)

Die Stadt Grodno genommen.

Großes Hauptquartier, 3. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen. Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Unsere Kavallerie stürmte gestern den befestigten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennewaden (nordwestlich von Friedrichstadt); sie machte dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete 1 Maschinengewehr.

Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen; ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten.

Südöstlich von Merecz ist der Feind geworfen.

Zwischen Augustower Kanal und dem Swislocz ist der Njemen erreicht. Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen durch schnelles Handeln über den Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen; 400 Gefangene wurden eingebracht.

Die Armee des Generals v. Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhuten an der Straße Aleksżyce (südöstlich von Odelsk)—Swislocz. Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen und erbeutete 1 Geschütz und 18 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sumpfengen nördlich von Pruzana ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Verfolgung ist die Jasiolda bei Sielec und Bereza-Kartuska und die Gegend von Antopol (dreißig Kilometer östlich von Kobryn) gewonnen.

Oesterreichisch-Ungarische Truppen bringen südlich des Boloto Dubowoje nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals Grafen Bothmer nähert sich kämpfend dem Serethabschnitt.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Neue Kämpfe im wolhynischen Festungsdreieck.

Wien, 3. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien ist der Gegner überall an die Serethlinie zurückgewichen; unsere Armeen verfolgen.

An der Reichsgrenze nördlich Zalosze und östlich Brody sowie im Raume westlich Dubno und im wolhynischen Festungsdreieck stellte sich der Feind neuerlich an der ganzen Front. Unsere Truppen befinden sich im Angriff.

Auch bei unseren an der oberen Jasolda fechtenden Streitkräften dauern die Kämpfe fort. Die Russen wurden aus einigen am Rande des Sumpfgebietes angelegten Verschanzungen geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen eingetretene Ruhe hielt auch gestern an.

Im Tiroler Grenzgebiete kam es bei der Mandronhütte (im obersten Val di Genova) und südlich Mori zu kleineren Gefechten, die mit dem Zurückgehen des Feindes endeten.

Im Raume von Flitsch und an einigen anderen Stellen der küstenländischen Front fanden Geschütz- und Minenwerferkämpfe statt. Abends schlugen unsere Truppen einen heftigen Angriff auf den Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein englisches Unterseeboot im Marmarameer versenkt.

Konstantinopel, 3. September. Das türkische Hauptquartier gibt bekannt: Unser Küstenwachtschiff „Bahrsefid" versenkte mit seiner Artillerie im Marmarameer südwestlich von Armudlu ein feindliches Unterseeboot. Die Besatzung konnte nicht gerettet werden. (W. T. B.)

Veränderungen im Oberbefehl des russischen Heeres.

Petersburg, 3. September. Generaladjutant Rußki, der Chef der sechsten Armee, ist zum Oberkommandierenden an der Nordfront und der General der Infanterie Evert, der Kommandeur der vierten Armee, zum Oberkommandierenden der Armeen an der Westfront ernannt worden. (W. T. B.)

Die Festung Grodno mit sämtlichen Forts genommen. — Der Düna-Uebergang bei Friedrichstadt erzwungen.

Großes Hauptquartier, 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Der Brückenkopf von Friedrichstadt ist gestern erstürmt. 37 Offiziere, 3325 Mann sind gefangengenommen, 5 Maschinengewehre erbeutet. Beiderseits

der Wilia wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe; er ließ außer einer sehr beträchtlichen Zahl von Toten und Verwundeten 800 Mann als Gefangene zurück.

In und um Grodno fanden noch Kämpfe statt. Während der Nacht gingen aber die Russen, nachdem sie überall geschlagen waren, in östlicher Richtung zurück; die Festung mit sämtlichen Forts ist in unserem Besitz. Der weichende Feind wird verfolgt, 6 schwere Geschütze und 2700 Gefangene sind in unseren Händen geblieben. Auch südlich von Grodno hat der Gegner die Stellung am Njemen geräumt. Zwischen der Swisloczmündung und der Gegend nordöstlich des Bialowieskaforstes ist die Armee des Generals v. Gallwitz im Angriff. Bislang sind 800 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Kampf um die Sumpfengen nördlich und nordöstlich von Pruzana dauert an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Feind hält noch in einem Brückenkopf bei Bereza-Katuska. Weiter südlich wurde der Gegner in der Gegend von Drohiczyn (60 Kilometer westlich von Pinsk) zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die russische Front bei Brody durchbrochen.

Wien, 4. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind hat gestern an der ganzen Front zwischen dem Dnjestr und dem Südrand der großen Pripjatsümpfe heftigen Widerstand geleistet und die Stärke seiner Verteidigung wiederholt durch Gegenangriffe zu erhöhen versucht.

Am unteren Sereth und zunächst der Mündung haben unsere Truppen unter zähen Kämpfen auf dem Ostufer des Flusses festen Fuß gefaßt. Sie entrissen dem Gegner die stark ausgebaute Stellung auf der Höhe Sloteria, nordwestlich von Siukow, und brachten 2 Offiziere und 1400 Mann als Gefangene ein.

Vor Trombowla und Tarnopol herrschte verhältnismäßig Ruhe. Nördlich von Zalosce und östlich Brody durchbrach die Armee des Generals v. Boehm-Ermolli die feindliche Linie an zahlreichen Punkten. Es wurden hier 6 russische Offiziere, unter ihnen ein Oberst, und 1200 Mann gefangen.

In Wolhynien stehen unsere Truppen im Raum westlich von Dubno und bei Olyka im Kampf. Der Widerstand der Russen ist noch nicht gebrochen. Bei den k. u. k. Streitkräften nordöstlich von Pruzany trat keine Aenderung der Lage ein.

Italienischer Kriegsschauplatz. Seit den nutzlosen Angriffen gegen die Hochfläche von Lavarone und auf den Tolmeiner Brückenkopf hat die Tätigkeit der Italiener sichtlich nachgelassen. Von den Artilleriekämpfen abgesehen, fand gestern nur vor dem Südteil des genannten Brückenkopfes ein nennenswertes Gefecht statt. Der Feind wurde wie immer abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte eine heute zeitlich früh im Dolomitengebiete von der Boedenalpe gegen den Inichriedl geführter italienischer Angriff. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Einweihung des „Eisernen Hindenburg“ von Berlin.

Berlin, 4. September. Das zur Benagelung mit goldenen, silbernen und eisernen Nägeln vor der Siegessäule in Berlin aufgestellte riesenhafte Hindenburg-Standbild wurde heute enthüllt. Dabei hielt der Reichskanzler eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Er, dem die Liebe des Soldaten gehört, steht festgewachsen im Herzen des ganzen Volkes, in ihm zuerst verkörpert sich uns das Heldentum unserer Heere, die gewaltige Leistung ihrer Führer. Schwertschlag und Hammerschlag, Verteidiger und Zertrümmerer, das ist uns Hindenburg. Was wir ihm schuldig sind, hat der Kaiser in herrlichen Worten ausgesprochen: Nie erlöschenden Dank!“
(W. T. B.)

Erstürmung feindlicher Vorstellungen am Sereth.

Großes Hauptquartier, 5. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Zwischen Friedrichstadt und Merecz (am Njemen) ist die Lage unverändert.

Oestlich von Grodno ist der Feind hinter den Kotra-Abschnitt (südlich von Jeziory) zurückgewichen; die Zahl der in den Kämpfen um Grodno gemachten Gefangenen erhöht sich auf über 3600.

Von Truppen der Armee des Generals v. Gallwitz bei und südlich von Mscibowo (südwestlich von Wolkowysk) ist der Gegner erneut geworfen. 520 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Austritt aus der Sumpfenge bei und südöstlich von Nowydwor (nördlich von Pruzana) ist erkämpft; auch weiter nördlich sind Fortschritte erzielt. Es wurden über 400 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Brückenkopf von Bereza-Kartuska ist vom Feinde unter dem Drucke unseres Angriffs geräumt.

In der Gegend von Drohiczin und südlich leistete der Gegner gestern nochmals Widerstand; er wird weiter angegriffen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals Grafen Bothmer hat eine Reihe feindlicher Vorstellungen auf dem westlichen Serethufer gestürmt.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Russische Verschanzungen bei Tarnopol erstürmt.

Wien, 5. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Russen setzen unserem Vordringen in Ostgalizien und Wolhynien heftigen Widerstand entgegen. Ein russischer Angriff an der bessarabischen Grenze brach vor unseren Hindernissen zusammen, wobei mehrere feindliche Bataillone zersprengt wurden. Oestlich der Serethmündung drang der Feind unter gewohnter Vergeudung seiner Menschenmassen in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampf von Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Gefangene in unserer Hand ließ. Westlich von Tarnopol

erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen ausgedehnte feindliche Verschanzungen. Auch bei Zalocze nahmen wir einen russischen Stützpunkt. Oestlich von Brody und in Wolhynien gewinnt unser Angriff langsam Raum. Die im Festungsbereich kämpfenden k. u. k. Streitkräfte haben in den letzten Gefechtstagen etwa 30 russische Offiziere und über 3000 Mann gefangengenommen.

Auf dem Kloster Budzanow, das sich inmitten der russischen Front am unteren Sereth befindet, weht seit einigen Tagen die Fahne mit dem Genfer Kreuz. Wenn schon von Haus aus nicht angenommen werden kann, daß ein Feldspital mitten in der Kampfstellung eingerichtet wird, so ist im vorliegenden Fall überdies festgestellt worden, daß die Russen das Kloster zu einem starken feldmäßigen Stützpunkt ausgestaltet haben. Es wird sonach niemand erstaunen, wenn demnächst russische Berichte erzählen mögen, wir hätten das in Rede stehende Kloster trotz des Genfer Kreuzes unter Feuer genommen. Der Feind macht sich hier eines Mißbrauchs völkerrechtlicher Abmachungen schuldig, der unsere Gefechtsführung keineswegs beeinträchtigen darf.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern entwickelten die Italiener auf der Hochfläche von Doberdo eine erhöhte, aber gänzlich erfolglose Tätigkeit. Nach heftiger Beschießung einzelner Räume durch ihre Artillerie jeden Kalibers versuchten sie schon vormittags mehrere Vorstöße entlang der Straße westlich San Martino. Alle wurden abgewiesen. Unsere Artillerie wirkte verheerend gegen den zurückflutenden Feind. Gegen Abend nahm das Geschützfeuer an Heftigkeit zu. Sodann folgten wieder vereinzelte Infanterieangriffe, die sämtlich unter großen Verlusten der Italiener scheiterten. In Südtirol wurden zwei feindliche Kompagnien, die unsere Posten in Marco angriffen, in die Flucht geschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Abermals ein englisches U-Boot in den Dardanellen versenkt.

Konstantinopel, 5. September. Das Hauptquartier teilt mit: Am 4. September brachten wir in den Dardanellen ein feindliches Unterseeboot zum Sinken. Wir nahmen 3 Offiziere und 25 Mann seiner Besatzung gefangen. (W. T. B.)

Der britische Dampfer „Hesperian" torpediert?

London, 5. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Queenstown: Der britische Dampfer „Hesperian" von der Allanlinie (10 920 Tonnen) mit 600 bis 700 Fahrgästen an Bord, wurde gestern abend bei Fastnet torpediert. Er sank nicht. Die Schiffbrüchigen kommen ohne Kleider (?) in Queenstown an.

Der amerikanische Konsul in Queenstown berichtet, daß bei der Torpedierung des Dampfers „Hesperian" keine Amerikaner ums Leben gekommen sind.

London, 6. September. Der Dampfer „Hesperian" ist heute früh 6 Uhr 47 Minuten gesunken. (W. T. B.)

Abreise des Zaren an die Front.

Petersburg, 5. September. Der Zar ist an die Front abgereist. (W. T. B.)

Der Vormarsch auf Wolkowysk.

Großes Hauptquartier, 6. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Ein feindlicher Doppeldecker wurde an der Straße Menin—Ypern heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Von der Ostsee bis östlich von Grodno ist die Lage unverändert. Der rechte Flügel nähert sich dem Njemen bei Lunno und dem Rosabschnitt, nördlich von Wolkowysk.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Heeresgruppe ist unter Kämpfen mit feindlichen Nachhuten im Vorgehen und hat den Rosabschnitt südlich von Wolkowysk bereits überschritten. Auch die Sumpfengen bei Smolanica (nordwestlich von Pruzana) sind überwunden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Angriff geht vorwärts.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Vergebliche russische Offensivversuche in Ostgalizien.

Wien, 6. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. An der bessarabischen Grenze und östlich der Serethmündung wiederholten die Russen gestern ihre heftigen Gegenangriffe. Der Feind wurde überall zurückgeworfen und erlitt große Verluste.

An der Serethfront und an unseren Linien östlich von Brody und westlich von Dubno ließ die heftige Tätigkeit im Vergleich zu den starken Kämpfen der Vortage etwas nach. In der Gegend von Tarnopol wurde den Russen eine verschanzte Ortschaft entrissen.

Unsere östlich von Luck vordringenden Truppen haben nördlich von Olyka unter den schwierigsten Verhältnissen die versumpfte, überschwemmte Putylowkaniederung im Angriff überschritten.

Die an der oberen Jasiolka kämpfenden k. u. k. Streitkräfte warfen den Gegner aus seinen letzten Verschanzungen südwärts des Flusses heraus und gewannen an mehreren Stellen das nördliche Ufer.

Italienischer Kriegsschauplatz. Während die Italiener gestern an der küstenländischen Front und in Kärnten im allgemeinen untätig verblieben, entwickeln sie im Gebiet des Kreuzbergsattels (südöstlich Innichen) nach längerer Pause eine heftige Artillerietätigkeit und versuchen dort an mehreren Punkten sich unseren Stellungen zu nähern. Zu Infanteriekämpfen ist es bisher nicht gekommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein englischer kleiner Kreuzer versenkt. — „U 27" verloren.

Berlin, 6. September. Laut Meldung eines unserer U-Boote, das mit dem U-Boot „U 27" auf See zusammengetroffen ist, hat letzteres Boot etwa am 10. August einen älteren englischen kleinen Kreuzer westlich der Hebriden versenkt.

„U 27" selbst ist nicht zurückgekehrt; da es seit längerer Zeit in See ist, muß mit seinem Verlust gerechnet werden.

Am 18. August, 7 Uhr abends, ist wiederum ein deutsches Unterseeboot von einem englischen Passagierdampfer mit Geschützen beschossen worden. Das U-Boot hatte versucht, den im Bristolkanal angetroffenen Dampfer durch einen Warnungsschuß zum Anhalten zu bringen. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erneuter Widerstand der Russen.

Großes Hauptquartier, 7. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei einem erfolgreichen Minenangriff gegen eine feindliche Sappe nördlich von Dixmuiden wurden einige Belgier gefangengenommen und ein Maschinengewehr erbeutet.

Nördlich von Souchez wurde ein schwacher feindlicher Handgranatenangriff abgewiesen; ein französischer Vorstoß bei Sondernach in den Vogesen scheiterte.

Lebhaftere Feuerkämpfe entwickelten sich in der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel.

Bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Lichtervelde (nördlich von Roulers in Westflandern) wurden 7 belgische Einwohner getötet, 2 schwer verletzt.

Deutsche Kampfflieger brachten ein feindliches Flugzeug über Cappel (südöstlich von St. Avold) zum Absturz. Die Insassen sind tot.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die gestern auf Daudsewas (südöstlich von Friedrichstadt) vorstoßende Kavallerie brachte 790 russische Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Oestlich und südöstlich von Grodno hat der Feind von westlich Skidel bis Wolkowysk Front gemacht. In hartnäckigen Kämpfen sind unsere Truppen im Vorbringen über die Abschnitte der Pyra und Kotra. Zwischen dem Njemen und Wolkowysk gewann die Armee des Generals v. Gallwitz an einzelnen Stellen durch nächtlichen Ueberfall das Ostufer des Rosabschnittes. Es sind über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Auch südöstlich von Wolkowysk bis zum Waldgebiet südlich von Rozana (40 Kilometer südwestlich von Slonim) nimmt der Feind erneut den Kampf an; der Angriff der Heeresgruppe ist im Fortschreiten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Gegner ist aus seinen Stellungen bei Chomsk und Drohiszin geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Der Kampf um den Serethabschnitt dauert an.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Sieg der Armee Boehm-Ermolli.

Wien, 7. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals der Kavallerie v. Boehm-Ermolli hat gestern den Feind bei Podkamien und Radziwilow geschlagen. Sie griff ihn in ganzer vierzig Kilometer breiter und stark verschanzter Front an und entriß ihm in heftigen bis zum Handgemenge führenden Kämpfen das Schloß Podkamien, die stockwerkförmig befestigte Höhe Makutra südwestlich von Brody, die Stellungen bei Radziwilow und zahlreiche andere zäh verteidigte Stützpunkte. Die Schlacht dauerte an einzelnen Punkten bis in die heutigen Morgenstunden. Der Feind wurde überall geworfen und räumte stellenweise fluchtartig die Wahlstatt. Unsere Truppen verfolgen. Die Zahl der bis gestern abend eingebrachten Gefangenen überstieg 3000. In Ostgalizien hatte die Armee des Generals Grafen Bothmer starke Vorstöße des Feindes abzuwehren. Hingegen ließen die russischen Angriffe auf die Front des Generals Baron Pflanzer-Baltin nach. An der beßarabischen Grenze zog sich der Gegner in seine ziemlich weit abgelegenen Stellungen zurück. Bei Nowosielica beschoß eine russische Batterie ein auf rumänischem Boden stehendes Bauerngehöft. In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. An der Jasiolda errangen unsere Truppen abermals örtliche Erfolge.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die von uns erwartete Unternehmung des Feindes in der Gegend des Kreuzbergsattels blieb nicht aus. Gestern früh setzten etwa fünf Bataillone von verschiedenen italienischen Brigaden zum Angriff auf unsere Bergstellungen zwischen dem Burgstall und der Pfannspitze an. Dieser Angriff wurde überall blutig abgewiesen. Der Feind verlor mindestens 1000 Mann. Im übrigen fanden im Tiroler Grenzgebiete, namentlich an der Dolomitenfront und im Abschnitte von Lavarone—Folgaria, die üblichen Geschützkämpfe statt. Vielfach sind die Alpenvereinshütten beliebte Ziele der feindlichen Artillerie. Dieser Tätigkeit fiel gestern auch die Mandronhütte im Adamellogebiete zum Opfer. An der Kärntner und küstenländischen Front hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Beschießung von Lohaja am Roten Meer.

Konstantinopel, 6. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Engländer haben unlängst, nachdem die Aufforderung zur Uebergabe seitens der türkischen Behörden zurückgewiesen war, drei Tage lang die Stadt Lohaja am Roten Meer nördlich von Hodeida beschossen. Am ersten Tage schleuderten sie gegen Abend ungefähr 40 Granaten. Am zweiten Tage eröffneten sie neuerdings das Feuer aus 900 Meter Entfernung. Ein feindliches Kanonenboot wurde durch die türkischen Batterien, die an der Küste geschickt maskiert waren und das Feuer heftig erwiderten, ernstlich beschädigt. Es flüchtete nach der Insel Hamzok gegenüber Lohaja. Am dritten Tage wurde die Beschießung durch einen

Kreuzer und zwei andere Schiffe wieder aufgenommen. Die an einigen Stellen der Stadt ausgebrochenen Brände wurden durch die Bemühungen der Behörden rasch erstickt. Die Beschießung dauerte neun Stunden. Während dieser Zeit wurden 400 Granaten von den feindlichen Schiffen geschleudert, ohne daß jedoch große Erfolge erzielt wurden. Zehn Tote von dem beschädigten Kanonenboot sind auf der Insel Hamzok beerdigt worden.

Die Engländer beschossen ferner den Hafen Elal an der Küste von Hedschas und ließen bei ihrem Abzug an der Küste eine Fahne zurück. Tausende von Eingeborenen versammelten sich dann und verbrannten feierlich die Fahne, wobei sie den Eid erneuerten, für die türkische Fahne zu sterben. (W. T. B.)

Ein englischer Hilfskreuzer an der anatolischen Küste in Brand geschossen.

Konstantinopel, 7. September. Erst jetzt wird bekannt, daß am 31. August ein englischer Hilfskreuzer, der sich Dikilli an der anatolischen Küste genähert hatte und dem Feuer der türkischen Küstenartillerie ausgesetzt war, von einem Geschoß getroffen wurde und sich brennend entfernen mußte. (W. T. B.)

Feindliche Flieger über Saarbrücken.

Saarbrücken, 7. September. Am Montag vormittag zwischen 10 und 1/2 11 Uhr erfolgte ein Angriff feindlicher Flieger auf Saarbrücken. Fünf Personen wurden getötet, vier schwer, zwei leicht verletzt. (W. T. B.)

Neueinteilung der russischen Armee.

Petersburg, 7. September. Amtlich wird mitgeteilt, daß General Alexis Evert zum Nachfolger Alexejews als Höchstkommandierender an der Westfront ernannt wurde. Die ganze russische Front ist jetzt in drei Sektionen, die nördliche, westliche und südliche, eingeteilt, die unter den Generalen Rußky, Evert und Iwanow stehen. (W. T. B.)

Wolkowysk genommen.

Großes Hauptquartier, 8. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Eine Anzahl feindlicher Schiffe erschien gestern früh vor Middelkerke, beschoß vormittags Westende und nachmittags Ostende. Vor dem Feuer unserer Küstenbatterien zogen sich die Schiffe wieder zurück. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet. In Ostende wurden zwei belgische Einwohner getötet, einer verletzt.

An der Front verlief der Tag im übrigen ohne besondere Ereignisse.

Ein bewaffnetes französisches Flugzeug wurde nördlich von Le Mesnil (in der Champagne) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Es stürzte brennend ab, die Insassen sind tot.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Freiburg i. Br. verlief ergebnislos.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In der Gegend von Daudsewas sind unsere Abteilungen im weiteren Vorgehen.

Truppen des Generals v. Eichhorn setzten sich nach Kampf in den Besitz einiger See-Engen bei Troki-Nowe (südwestlich von Wilna).

Zwischen Jeziory und Wolkowysk schreitet der Angriff vorwärts. Wolkowysk selbst und die Höhen östlich und nordöstlich davon sind genommen. Es wurden 2800 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: In der Gegend von Izabelin (südöstlich von Wolkowysk) ist der Feind geworfen. Weiter südlich ist die Heeresgruppe im Vorgehen gegen die Abschnitte der Zelwianka und Rozanka.

Nordöstlich von Pruzana bringen österreichisch-ungarische Truppen durch das Sumpfgebiet nach Norden vor. Es wurden rund 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Kämpfe an der Jasiolda und östlich von Drohiczyn dauern an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Russische Angriffe bei Tarnopol sind abgeschlagen.

Weiter südlich in der Gegend westlich von Ostrow ist ein Vorbrechen des Feindes durch den Gegenstoß deutscher Truppen zum Stehen gebracht.

Die heutige russische Veröffentlichung über die Niederlage von zwei deutschen Divisionen, die Gefangennahme von 150 Soldaten und die Eroberung von 30 deutschen Geschützen und vielen Maschinengewehren ist frei erfunden. Kein deutscher Soldat ist auch nur einen Schritt gewichen, kein Geschütz oder Maschinengewehr ist in Feindeshand gefallen. Hingegen warf der erwähnte Gegenstoß deutscher Regimenter den vordringenden Feind weithin zurück; eines davon machte 250 Gefangene.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Russischer Rückzug hinter die Ikwa.

Wien, 8. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Im wolhynischen Festungsgebiet blieb gestern die Lage unverändert. Einige russische Gegenangriffe brachen unter unserem Feuer zusammen. Weiter südlich hat unser Sieg bei Podkamien und Radziwilow den Feind in einer Frontausdehnung von 90 Kilometer zum Rückzug hinter die Ikwa gezwungen. Unsere Truppen verfolgen. Am Sereth kam es zu erbitterten Kämpfen. Der Gegner brach mit überlegenen Kräften aus seinen bei Tarnopol und Strusow eingerichteten brückenkopfartigen Verschanzungen hervor. Die bei Tarnopol vordringenden Russen wurden durch einen Gegenangriff deutscher Truppen zurückgeworfen. Im Raume westlich und südwestlich von Trembowla ist der Kampf noch

im Gange. Nächst der Serethmündung erstürmten die unter dem Befehl der Generale Benigni und Fürst Schönburg stehenden k. u. k. Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von Sznparka, wobei 20 russische Offiziere und 4400 Mann gefangengenommen und 7 Maschinengewehre erbeutet wurden. Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften an der Jasiolda nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Raume des Kreuzbergsattels trat nach der vorgestrigen Niederlage der Italiener Ruhe ein. Ihre Verluste waren größer als anfänglich angenommen wurde, denn beim Aufräumen des Gefechtsfeldes zählten unsere Truppen allein vor der Pfannspitze, der Cima Frufuoni und dem Eisenreichkamm über 400 Feindesleichen. Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatze ist durchaus unverändert. Im Abschnitt von Doberdo wiesen unsere Truppen heute früh einen feindlichen Vorstoß gegen den vorspringenden Teil der Karsthochfläche zurück. Italienische Infanterie, die sich östlich Vermegliano vorarbeiten wollte, wurde mit Handgranaten verjagt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W.-T. B.)

Wieder ein Luftangriff auf die Ostküste Englands.

London, 7. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Pressebureau meldet, daß in der vergangenen Nacht feindliche Luftfahrzeuge den östlichen Grafschaften einen Besuch abgestattet und Brände und persönliche Unfälle verursacht haben. (W. T. B.)

Der Zar übernimmt den Oberbefehl.

Paris, 7. September. Der Zar hat am Montag folgendes Telegramm an den Präsidenten Poincaré gerichtet: Indem ich mich heute an die Spitze meiner tapferen Armeen stelle, liegt es mir besonders am Herzen, Ihnen die aufrichtigsten Wünsche auszudrücken, welche ich für die Größe Frankreichs und den Sieg seiner ruhmreichen Armeen hege.

Das Antworttelegramm des Prasidenten Poincaré lautet: Ich weiß, daß Eure Majestät, indem Sie selbst das Kommando über Ihre heldenhaften Armeen übernehmen, den den verbündeten Nationen aufgezwungenen Krieg energisch bis zum endlichen Siege fortzusetzen gedenkt. Ich sende Euer Majestät im Namen Frankreichs die wärmsten Wünsche. (W. T. B.)

Absetzung des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch.

Petersburg, 8. September. Der Zar hat an den Oberbefehlshaber Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch einen Erlaß gerichtet, welcher besagt:

Zu Beginn des Krieges haben höhere Erwägungen mich verhindert, meiner innersten Neigung zu folgen und mich an die Spitze meiner Armee zu stellen;

deshalb habe ich Sie mit dem Oberbefehl über alle Streitkräfte zu Lande und zur See beauftragt. Unter den Augen von ganz Rußland haben Euere Kaiserliche Hoheit im Laufe des Krieges Beweise von unerschütterlicher Tapferkeit gegeben, welche das tiefe Vertrauen und die frommen Wünsche (voeux dévots) aller Russen erweckte, welche Ihren Namen durch alle unvermeidlichen Wechselfälle des Kriegsglücks begleiteten. Die Bürde des Dienstes am Vaterland, die Gott auf mich gelegt hat, befiehlt mir heute, da der Feind in das Innere des Reiches eingedrungen ist, den Oberbefehl über die aktiven Truppen zu übernehmen, mit meinem Heere die Anstrengungen des Krieges zu teilen und mit ihm die russische Erde gegen die Angriffe des Feindes zu schützen. Die Wege der Vorsehung sind unbekannt, aber meine Pflicht und mein Verlangen bestärken mich in diesem Entschluß, der auf Erwägungen des Nutzens für den Staat beruht. Der feindliche Einbruch von Westen her, der sich immer verschärft, verlangt vor allem die stärkste Konzentration aller militärischen und bürgerlichen Behörden sowie die Vereinigung des Oberbefehls im Kriege mit der allgemeinen Tätigkeit aller Verwaltungszweige der Regierung, was unsere Aufmerksamkeit von der Südfront ablenkt. Bei diesem Stand der Dinge kenne ich die Notwendigkeit Ihrer Hilfe und Ihres Rates auf unserer Südfront und ernenne Sie zum Vizekönig des Kaukasus und zum Oberbefehlshaber der tapferen Kaukasusarmee. Ich drücke Eurer Kaiserlichen Hoheit meine tiefe Dankbarkeit für Ihre Anstrengungen im bisherigen Teil des Krieges aus.

Ein Armeebefehl, aus dem russischen Hauptquartier, unter dem 5. September datiert und vom Zaren gezeichnet, besagt: „Heute habe ich den Oberbefehl über alle Streitkräfte zu Lande und zu Wasser auf den Kriegsschauplätzen übernommen. Mit festem Vertrauen auf die Gnade Gottes und der unerschütterlichen Sicherheit des endlichen Sieges werden wir unsere heilige Pflicht, das Vaterland bis zum äußersten zu verteidigen, erfüllen und Rußland keine Unehre machen." (W. T. B.)

Der Abschied des Generalissimus.

Petersburg, 7. September. Der Großfürst Generalissimus hat an die Truppen folgenden Tagesbefehl gerichtet:

Tapferes Heer und tapfere Flotte!

Heute hat sich Euer erhabener oberster Kriegsherr, Seine Majestät der Kaiser, selbst an Eure Spitze gestellt. Ich neige mich vor Eurem Heldenmut, den Ihr seit mehr als einem Jahre bewiesen habt. Ich drücke Euch meine herzliche, warme und aufrichtige Dankbarkeit aus. Ich bin davon überzeugt, daß Ihr von dem Zeitpunkt an, an dem der Zar, dem Ihr den Fahneneid geschworen habt, Euch führt, neue beispiellose Taten vollführen werdet. Ich glaube, daß Gott vom heutigen Tage ab seinem Erwählten seine allmächtige, zum Siege führende Hilfe angedeihen lassen wird.

gez. Generaladjutant Nikolaus. (W. T. B.)

Türkischer Erfolg bei Anaforta.

Konstantinopel, 8. September. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront drangen im Abschnitte von Anaforta in der Nacht vom 6. zum 7. September unsere Aufklärungskolonnen, die gegen Messtantepe und Azmak gesandt waren, in die feindlichen Schützengräben ein und erbeuteten 2 Maschinengewehre mit allem Zubehör, die gegenwärtig gegen den Feind benutzt werden, sowie 15 Kisten Munition und 20 Gewehre. Unser Feuer vernichtete einen englischen Krankenwagen, der eine Munitionsladung enthielt, die in die Luft flog. (W. T. B.)

Der Kaiser an Generalfeldmarschall v. Mackensen.

Danzig, 8. September. Der „Danziger Allgemeinen Zeitung" zufolge hat der Kaiser an Generalfeldmarschall v. Mackensen folgendes Telegramm gerichtet:

„Der schnelle Fall der mächtigen Festung Brest-Litowsk, deren Aufgabe es war, den Weg zum Herzen des feindlichen Landes zu sperren, ist das Ergebnis der glänzenden Operationen, die die unter Ihrer Führung vereinigten verbündeten Armeen, seit sie vor sechs Wochen von der Nordgrenze Galiziens antraten, in Verbindung mit den anderen Heeresgruppen durchgeführt haben. Würdig schließen sich Ihre und Ihrer Truppen Leistungen in diesem Teile des Feldzuges jenen an, die unsere Waffen vom Dunajec an den San und von dort bis zur Befreiung Lembergs bis an den Bug trugen. Weder die überlegene Zahl des Gegners noch wegeloser Sumpf und Urwald haben Ihren Siegeslauf zu hemmen vermocht. Die dankbare Erinnerung an solche Taten vom Führer bis zum letzten Mann wird in unserem Volke nie verlöschen. Ich verleihe Ihnen meinen Hohen Orden vom Schwarzen Adler, den kommandierenden Generalen, deren Maßnahmen die schnelle Einnahme von Brest-Litowsk herbeiführten, dem General der Kavallerie v. Falkenhayn, dem General der Infanterie Arz v. Straußenberg und dem Generalleutnant Hofmann den Orden Pour le mérite. Wilhelm I. R." (W. T. B.)

Luftbombardement der City von London.

Berlin, 9. September. Unsere Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 8. zum 9. September den Westteil der City von London, ferner große Fabrikanlagen bei Norwich sowie die Hafenanlagen und Eisenwerke von Middlesborough mit gutem Erfolg angegriffen. Starke Explosionen und zahlreiche Brände wurden beobachtet. Die Luftschiffe wurden von den feindlichen Batterien heftig beschossen. Sie sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Generalstabes der Marine. (W. T. B.)

Siegreicher Angriff in den Argonnen. — Zeppelinangriff auf die Londoner Docks.

Großes Hauptquartier, 9. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. In den Argonnen brachen gestern nordöstlich von Vienne-le-Château unsere Württemberger und Lothringer Regimenter zum

Angriff vor. Die durch die Artillerie vortrefflich unterstützte stürmende Infanterie setzte sich auf einer Frontbreite von über zwei Kilometer und einer Tiefe von 300 bis 500 Meter in den Besitz der feindlichen Stellungen und mehrerer Stützpunkte, darunter des von den Franzosen vielgenannten Marie-Therése. 30 Offiziere, 1999 Mann wurden gefangengenommen, 48 Maschinengewehre, 54 Minenwerfer, 1 Revolverkanone erbeutet.

Während der Nacht von vorgestern zu gestern wurden in London die Docks sowie die sonstigen Hafenanlagen und deren Umgebung ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Wirkung war recht befriedigend. Unsere Luftschiffe sind trotz heftigster Beschießung ohne jeden Schaden zurückgekehrt.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen Nancy an.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Von der Ostsee bis östlich von Olita keine wesentliche Veränderung.

Zwischen Jesiory und dem Njemen wehrt sich der Gegner hartnäckig; unsere Truppen nähern sich Skidel. Südlich des Njemen entzog sich der Feind der Niederlage durch Rückzug hinter die Zelwianka; auf dem Westufer halten nur noch Nachhuten.

Die Heeresgruppe machte 3550 Gefangene und erbeutete 20 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Auch hier ist die Zelwianka an den meisten Stellen unter Kämpfen mit feindlichen Nachhuten erreicht; südlich von Rozana ist der Uebergang über die Rozanka erzwungen. Oesterreichisch-ungarische Truppen gehen weiter durch den Wald nordöstlich von Sielec vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Bei Chomsk ist das Nordufer der Jasiolda gewonnen; durch unser Vorgehen nach Norden gezwungen, räumte der Gegner seine Stellungen bei Bereza-Kartuska.

Zwischen dem Sporowskisee und dem Dnjepr-Bug-Kanal haben wir weiter Boden gewonnen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Der südlich von Ostrow über den Sereth vorgedrungene Feind ist auf seinen Nordflügel zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Festung Dubno genommen.

Wien, 9. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Unser Angriff in Wolhynien schreitet fort. Gestern wurde die russische Front nördlich von Olyla durchbrochen. Dubno, der zweite Punkt des wolhynischen Festungsdreiecks, ist genommen. In die Stadt ist gestern nachmittag österreichische Landwehrkavallerie eingerückt. Die flußaufwärts liegenden Sperrforts sind in unserem Besitz. Die Armee des Generals v. Boehm-Ermolli ist an die obere Ikwa und über Nowo-Alexsinier vorgedrungen. Die russischen Kräfte, die im Raume westlich von Trembowla über den Sereth vorgebrochen sind, wurden größtenteils wieder zurückgeworfen. In den Kämpfen,

die hier gegen feindliche Ueberzahl stattfanden, griffen deutsche Gardebataillone unter dem Obersten v. Len besonders erfolgreich ein. Am unteren Sereth und am Dnjestr herrschte verhältnismäßig Ruhe. Bei der gestern berichteten Eroberung der feindlichen Stellungen von Nowosiolka-Kostinkowa hatte im Kampf zu Fuß die von Feldmarschalleutnant v. Brudermann geführte Kavallerie hervorragenden Anteil. Von den im Jasiolbagebiet kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräften gewannen Teile die Gegend von Michalin südlich von Rozany.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die allgemeine Ruhe hält an. Im Raume von Schluderbach vertrieben unsere Truppen schwächere feindliche Abteilungen, die gegen unsere Popenastellung vorfühlten, durch Feuer. Ebenso wurden zwei italienische Kompagnien, die im Paralbagebiete einen unserer Stützpunkte angriffen, zurückgeschlagen und feindliche Patrouillen, die den Monte Ciadenis ersteigen wollten, abgeschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Zeppelinangriff auf die östlichen Grafschaften Englands.

London, 9. September. Das Pressebureau teilt mit: Beim letzten Zeppelinangriff auf die östlichen Grafschaften und den Londoner Bezirk wurden 20 Personen getötet, 14 schwer verwundet und 72 leicht verletzt. Alles sind Zivilpersonen, mit Ausnahme von vier Soldaten, von denen einer getötet und drei verwundet wurden. (W. T. B.)

Erfundene russische Siegesnachrichten.

Berlin, 9. September. (Amtlich.) Der amtliche russische Bericht vom 8. September über Erfolge bei Tarnopol bezieht sich auf die Ereignisse, die im deutschen Tagesbericht vom 8. September geschildert sind. Der russische Bericht ist, wie jeder Sachverständige sofort bei genauerer Prüfung erkennen muß, frei zu dem durchsichtigen Zweck erfunden, die Uebernahme des Oberbefehls seitens des Zaren durch erdichtete Erfolge zu verherrlichen. (W. T. B.)

Die Höhen bei Pieski erstürmt.

Großes Hauptquartier, 10. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Souchez wurde ein vorgeschobener französischer Graben genommen und eingeebnet. Die Besatzung fiel bis auf einige Gefangene im Bajonettkampf.

In den Vogesen wurden nahe vor unseren Stellungen am Schratzmännle und Hartmannsweilerkopf liegende Gräben gestürmt und dabei 2 Offiziere, 109 Mann gefangengenommen, 6 Maschinengewehre, ein Minenwerfer erbeutet. Ein Gegenangriff am Schratzmännle wurde blutig abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In Gefechten südöstlich von Friedrichstadt und bei Wilkomierz machten unsere Abteilungen einige 100 Gefangene; sonst ist die Lage zwischen der Ostsee uud dem Njemen bei Merecz im wesentlichen unverändert.

Bei Skidel und am Zelwianka-Abschnitt ist der Kampf noch im Gange. Die Höhen bei Pieski (an der Zelwianka) wurden gestürmt; im Laufe des Tages sind 1400 Gefangene eingebracht und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Heeresgruppe ist im Angriff gegen feindliche Stellungen an der oberen Zelwianka und östlich der Rozanka. Olszancka ist genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unsere Verfolgungskolonnen nähern sich dem Bahnhof Kossow (an der Straße von Kobryn nach Milowidy).

Beiderseits der Bahn nach Pinsk erreichten wir die Linie Tulatycze—Owzicze.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Deutsche Truppen warfen die Russen aus Bucniow (am Sereth südlich von Tarnopol). Südwestlich von Bucniow und bei Tarnopol sind heftige feindliche Angriffe abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Heftige Kämpfe am Sereth.

Wien, 10. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die im Raume westlich von Rowno kämpfenden russischen Truppen wurden über die Stubielniederung geworfen. Unsere von Zalosce vorbrechenden Truppen drängten den Feind in der Richtung gegen Zbaraz zurück. Bei Tarnopol schlugen österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone mehrere russische Angriffe zurück. Unsere Verbündeten nahmen das Dorf Bocniow. Westlich des mittleren Sereth traten neuerlich feindliche Verstärkungen ins Gefecht; es wird dort heftig gekämpft. Oestlich der Serethmündung und an der beßarabischen Grenze herrscht Ruhe. Die k. u. k. Streitkräfte in Litauen haben das breite Sumpfgebiet der Jasiolda und der Orla vollends überschritten und kämpfend den Raum südöstlich von Rozany gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern nachmittags und abends griffen die Italiener den Tolmeiner Brückenkopf mehrmals heftig an, wurden jedoch jedesmal unter schweren Verlusten an unseren Hindernissen zurückgeschlagen. Im Abschnitte von Doberdo wiesen unsere Truppen die üblichen Annäherungsversuche des Feindes wie immer ab. Die Gesamtlage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Gestern wurde bei einer Rekognoszierung unser Torpedoboot „51" von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und am Bug beschädigt. Das Torpedoboot ist in seinen Basishafen eingelaufen.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Eine amtliche deutsche Erklärung zur Versenkung der „Arabic".

Berlin, 10. September. Als Anlage eines kurzen Anschreibens in Notenform ist dem hiesigen amerikanischen Botschafter eine Aufzeichnung übergeben worden, in der es u. a. heißt: „Nach seinen Instruktionen durfte der Kommandant die „Arabic" ohne Warnung und ohne Rettung der Menschenleben nur dann angreifen, wenn das Schiff entweder einen Fluchtversuch machte oder Widerstand leistete. Aus den Begleitumständen mußte er aber den Schluß ziehen, daß die „Arabic" einen gewaltsamen Angriff auf das Unterseeboot plante. Daß durch das Vorgehen des Kommandanten Menschenleben verloren gegangen sind, bedauert die deutsche Regierung auf das lebhafteste; insbesondere spricht sie dieses Bedauern der Regierung der Vereinigten Staaten wegen des Todes amerikanischer Bürger aus. Eine Verpflichtung, hierfür Schadenersatz zu leisten, vermag sie indes selbst für den Fall nicht anzuerkennen, daß der Kommandant sich über die Angriffsabsicht der „Arabic" geirrt haben sollte." Die deutsche Regierung erklärt sich aber bereit, diesen Punkt dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten; dabei setzt sie als selbstverständlich voraus, daß der Schiedsspruch nicht etwa die Bedeutung haben soll, eine generelle Entscheidung über die völkerrechtliche Zulässigkeit oder Unzulässigkeit des deutschen Unterseebootkrieges zu treffen. (W. T. B.)

Der Erfolg des Luftangriffs auf die englische Ostküste.

Berlin, 10. September. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind beim Angriff unserer Marineluftschiffe auf die City von London in der Nacht vom 8. zum 9. September insbesondere die Stadtteile um den Holborn-Viadukt herum getroffen worden. Zahlreiche umfangreiche Einstürze und gewaltige Brände konnten von den Luftschiffen, da die Verhältnisse für die Beobachtung äußerst günstig waren, einwandfrei festgestellt werden.

Bei Norwich wurde eine große Industrieanlage im Südwesten der Stadt ausgiebig mit Bomben belegt, worauf mehrere langanhaltende Explosionen und Brände beobachtet wurden.

Bei Middlesborough wurden hauptsächlich die Hafenanlagen und die Hochofenwerke an der Bahn Southbank—Redcar mit Bomben belegt. Auch hier konnte guter Erfolg festgestellt werden.

Die amtliche englische Berichterstattung verschweigt aus naheliegenden Gründen, wie üblich, die bedeutenden materiellen Erfolge der deutschen Luftangriffe und beschränkt sich im wesentlichen auf die Angaben einer willkürlich gegriffenen Zahl von Menschenverlusten. (W. T. B.)

Ein deutsches Marineluftschiff über Baltischport.

Berlin, 10. September. (Amtlich.) In der Nacht vom 9. zum 10. September hat eines unserer Marineluftschiffe auf den russischen Flottenstützpunkt Baltischport und auf seine Eisenbahnanlagen eine Anzahl Bomben mit gutem Erfolg geworfen. Das Luftschiff wurde vom Gegner mehrfach wirkungslos beschossen und ist unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Türkischer Erfolg im Irak.

Konstantinopel, 10. September. An der Irakfront fanden zwischen dem 2. und 7. September nördlich von Korna vier Zusammenstöße zwischen unseren Truppen und Freiwilligen und dem Feinde statt; unsere Truppen machten auch einen nächtlichen Ueberfall. Gelegentlich dieser Gefechte wurden vier feindliche Offiziere, darunter ein Bataillonskommandeur, und 100 Soldaten getötet, 50 verwundet und 100 Pferde getötet; unsere Verluste betrugen vier Tote, neun Verwundete. Eine unserer Abteilungen ging bis in die Nähe der feindlichen Motorboote vor und zwang sie zur Flucht. Am 3. September überraschten unsere Truppen bei Kalaat ul Nedjim ein feindliches Barackenlager, zwangen den Feind zur Flucht, brannten alle Baracken nieder und erbeuteten das Feld-Telephonmaterial. Sonst nichts Bemerkenswertes. (W. T. B.)

Skidel, Niekrasze und Lawna erstürmt.

Großes Hauptquartier, 11. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Am Hartmannsweilerkopf wurden die am 9. September gestürmten Gräben gegen zwei französische Angriffe behauptet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In den Gefechten südöstlich von Friedrichstadt und östlich von Wilkomierz sind weitere 1050 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet worden.

Auf der Front zwischen Jeziory und Zelwa (an der Zelwianka) leisten die Russen noch hartnäckigen Widerstand; sie versuchen durch Gegenstöße starker Kräfte unseren Angriff aufzuhalten. Skidel und das nordwestlich davon gelegene Niekrasze konnten erst nach hin und her wogenden Kämpfen von uns in der Nacht endgültig erobert werden. Auch Lawna (an der Straße Skidel—Lunno Wola) ist erstürmt. Der Angriff gegen die feindlichen Stellungen an der Zelwianka geht vorwärts; 2700 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Die Eisenbahnknotenpunkte Wilejka (östlich von Wilna) und Lida wurden durch unsere Luftschiffe ausgiebig beworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Auch auf der Front dieser Heeresgruppe dauert der Kampf zwischen den Straßen Wolkowysk—Slonim und Kobryn—Milowidy mit gleicher Heftigkeit an. Der Uebergang über die Zelwianka ist an einzelnen Stellen erzwungen; österreichisch-ungarische Truppen nahmen das Dorf Alba (westlich von Kossow); um den Bahnhof Kossow wird gekämpft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wiesen heftige Gegenangriffe unter starken Verlusten des Feindes ab; sie machten über 300 Gefangene.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die heftigen Kämpfe an der Serethfront.

Wien, 11. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Derazno am Goryn ist in unserm Besitz. Bei Tarnopol versuchten die Russen in starkem Ansturm in die Stellungen der Verbündeten einzudringen. Der Feind wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. Weiter südlich nahmen wir unsere Serethfront vor überlegenen feindlichen Kräften auf die Höhen östlich der Strypa zurück. Nordöstlich und östlich von Buczacz verlief der Tag ruhig. Auf den Höhen westlich des unteren Sereth heftiger Kampf. Oestlich der Serethmündung und an der beßarabischen Grenze ist die Lage unverändert. Auf dem Kriegsschauplatz in Litauen erstürmten unsere Truppen das zäh verteidigte Dorf Alba westlich von Kossow.

Italienischer Kriegsschauplatz. Seit längerer Zeit wieder zum erstenmal entfaltete die feindliche Artillerie gestern eine lebhaftere Tätigkeit an der ganzen küstenländischen Front. Gegen den Südwestabschnitt der Hochfläche von Doberdo ging heute nacht Infanterie in der Front Vermigliano—Monte Cosich zum Angriff vor. Von überraschendem Minenwerferfeuer empfangen, fluteten die Italiener in ihre Deckungen zurück. Im Kärtner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die russische Duma gegen die Regierung.

Paris, 11. September. Nach einer Meldung des Petersburger Korrespondenten des „Temps" haben die gemäßigten Parteien der Duma zusammen mit den liberalen Elementen des Reichsrats eine parlamentarische Gruppe mit fortschrittlichem Programm gebildet. Die Gruppe, die eine sehr starke Mehrheit in der Duma umfaßt, hat ein Programm angenommen, dessen Hauptpunkt ist Bildung einer geeinigten Regierung aus Persönlichkeiten, die das Vertrauen des Landes genießen. (Nach W. T. B.)

Auszeichnung des Generalstabschefs v. Falkenhayn.

Berlin, 11. September. S. M. der Kaiser richtete an den Chef des Generalstabs des Feldheeres folgende Kabinettsorder:

Mein lieber General v. Falkenhayn!

Die großen Operationen auf den Kriegsschauplätzen des Ostens haben zu Erfolgen geführt, die in der Weltgeschichte unerreicht dastehen. In unübertroffener Weise ist es gelungen, die auf weiten Raum verteilten großen Armeen zu einheitlicher Kampfeshandlung und gegenseitiger Unterstützung zusammenzuführen und das, was Feldherrnkunst ersonnen, in siegreicher Ausführung zu vollenden. Das Große, daß Sie und unter Ihrer zielbewußten Anweisung in unermüdlicher aufopfernden Arbeit der Generalstab des Feldheeres hierbei geleistet haben, ist des höchsten Lobes wert und wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten seine Wirkung und seine Würdigung finden.

Mir aber, als Ihrem obersten Kriegsherrn, ist es ein Bedürfnis, Ihnen, dem Chef Meines Generalstabes des Feldheeres, eine besondere, persönliche, Freude zu bereiten.

Indem Ich weiß, daß treue, kameradschaftliche Beziehungen Sie mit dem 4. Garderegiment zu Fuß verknüpfen, dessen bewährter Kommandeur Sie gewesen und dessen jetzt in West und Ost glänzend erprobter Ausbildung für den Krieg auch Sie Ihre Kräfte gewidmet haben, stelle Ich Sie hiermit à la suite dieses tapferen Regiments.

Großes Hauptquartier, 11. September 1915. gez. Wilhelm. (W. T. B.)

Der Vormarsch auf Pinsk. — Die russischen Stellungen an der Zelwianka durchbrochen.

Großes Hauptquartier, 12. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf einem großen Teile der Front rege Artillerietätigkeit. Erfolgreiche Sprengungen in der Champagne und in den Argonnen verursachten starke Beschädigungen der französischen Gräben.

Feindliche Flieger warfen gestern früh Bomben auf Ostende. Schaden ist nicht entstanden, Personen sind nicht verletzt.

Während der Nacht wurden die Docks von London und deren Umgebung mit sichtbarem Erfolge beworfen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Auf der Front zwischen Düna und Merecz (am Njemen) haben die Kämpfe an einzelnen Stellen einen größeren Umfang angenommen. Es sind erneut 1800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet worden.

Zwischen Jeziory und dem Njemen dauerten die hartnäckigen Kämpfe den ganzen Tag über an; erst heute früh gab der Feind weiteren Widerstand auf; er wird verfolgt.

An der Zelwianka sind die feindlichen Linien an mehreren Stellen durchbrochen; der Gegner verlor 17 Offiziere und 1946 Mann an Gefangenen und 7 Maschinengewehre.

Der russische Bericht vom 10. September spricht von Gefechten der russischen Garde im Norden von Abeli (42 km westlich von Dünaburg); deutsche Truppen waren hieran nicht beteiligt; hingegen wurde die russische Garde gestern nordwestlich von Wilna festgestellt, angegriffen und geworfen. Ueber den in demselben russischen Bericht erwähnten Sieg von zwei russischen Soldaten über sechs deutsche an der Zelwiankamündung ist der deutschen Heeresleitung kein Bericht zugegangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Im engen Zusammenwirken mit dem rechten Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg wurden die feindlichen Stellungen östlich von Zelwa genommen, auch bei Koszele ist die Zelwianka überschritten. Beiderseits der Straße Bereza-Kartuska—Kossow—Slonim ist der Feind geworfen; die Heeresgruppe machte 2759 Gefangene und nahm 11 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unsere Truppen sind im Angriff beiderseits der Bahn nach Pinsk. Einige Vorstellungen wurden heute nacht durch Ueberfall genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Deutsche Verbände wiesen weitere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Russische Angriffe bei Tarnopol gescheitert. — Neue Mißerfolge der Italiener.

Wien, 12. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Unsere in Wolhynien kämpfenden Streitkräfte haben gestern bei Derazno den Goryn und bei Dubno die Ikwa überschritten. Die russischen Angriffe bei Tarnopol nahmen an Heftigkeit zu. Nordwestlich der Stadt gelang es dem Feinde, in unsere Schützengräben einzudringen und das Dorf Dolzanka zu gewinnen, aber die aus den Nachbarabschnitten herbeieilenden deutschen und Honved-Bataillone faßten den Gegner auf beiden Flanken und eroberten das eben genannte Dorf zurück und warfen die Russen wieder auf ihre Brückenkopfstellungen. Die gegnerischen Verluste sind groß. Auch die feindlichen Vorstöße südwestlich von Tarnopol wurden abgewiesen. Bei unseren Fronten auf dem östlichen Strypa-Ufer am unteren Sereth und an der beßarabischen Grenze verlief der Tag ruhig. Die k. u. k. Truppen in Litauen entrissen dem Feind das bei Kosowo liegende stark verschanzte Dorf Szkuraty.

Italienischer Kriegsschauplatz. Wie erwartet wurde, kam es gestern an der küstenländischen Front, und zwar namentlich in ihrem nördlichen Abschnitte zu einer Reihe größerer Kämpfe, die sämtlich mit dem vollen Mißerfolg der angreifenden Italiener endeten. Im Flitscher Becken drang der wieder aufgenommene feindliche Infanterieangriff überhaupt nicht vorwärts. Gegenüber Jablonica zwang unser Feuer den Gegner zum fluchtartigen Zurückweichen. Ebenso wurden Angriffsversuche italienischer Abteilungen, die sich südlich des Javozek eingenistet hatten, abgewiesen. Im Wrsicgebiete tobte der Kampf den ganzen Tag heftiger denn je. Hier schlug die St. Pöltener Landwehr mit bewährter Tapferkeit den feindlichen Angriff zurück. Wieder blieben alle Stellungen fest in unserer Hand. Das Vorfeld ist mit toten Italienern bedeckt. Von dem Tolmeiner Brückenkopf stand der südliche Teil wieder unter stärkerem Geschützfeuer. Wie sich nun herausstellt, waren an dem hier am 9. September geführten Angriffe von seiten des Gegners die siebente Infanterie-division, eine Alpinigruppe und zwei Bersaglieribataillone beteiligt. Das italienische Infanterieregiment Nr. 25 verlor dabei allein 1000 Mann; im Abschnitte von Doberdo wurden mehrere Vorstöße des Feindes am vorspringenden Teil der Hochfläche wie immer abgewiesen. An der Tiroler Front griffen die Italiener gestern nachmittag und heute im Raume westlich des Monte Piano mit Gruppen bis zur Stärke eines Bataillons unsere Stellungen im Popenatal und im Cristallogebiete vergeblich an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Wirkung unserer Luftschiffangriffe auf England.

Paris, 12. September. „Excelsior“ meldet, daß die Gesamtzahl der seit dem 19. Januar durch Luftschiffangriffe in England verursachten Opfer 97 Tote und 276 Verwundete betrage. (W. T. B.)

Vergeblicher russischer Luftangriff auf einen deutschen Kreuzer.

Berlin, 12. September. Am 12. September vormittags haben mehrere russische Wasserflugzeuge einen deutschen kleinen Kreuzer vor Windau mit acht Bomben angegriffen, die sämtlich ihr Ziel verfehlten. Ein feindliches Flugzeug wurde heruntergeschossen, nach Windau eingebracht und seine Besatzung, zwei russische Offiziere, gefangengenommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Deutsche U-Boote im Mittelländischen Meere.

Algier, 12. September. Der Frachtdampfer „Ville de Mostaganem" (Compagnie Générale Transatlantique), der den Dienst zwischen Cette und Mostaganem versieht, wurde am 9. September von einem deutschen Unterseeboot nordwestlich von Mostaganem beschossen und versenkt. Man vermutet, daß es dasselbe Unterseeboot ist, welches die „Aude" zwei Stunden zuvor versenkte. Zwei Rettungsboote der „Ville de Mostaganem" wurden von einem englischen Dampfer aufgenommen. Sie trafen in Algier mit der Besatzung ein, von der drei Mann durch Granatsplitter leicht verletzt waren. (W. T. B.)

Der russische Generalstab und das deutsche Dementi. („Irrtümer sind immer möglich.")

Petersburg, 12. September. In dem Bericht des Großen Generalstabes heißt es u. a.: Eine Bemerkung im amtlichen deutschen Bericht vom 9. September wendet sich gegen unsern Bericht vom 8. September, wonach wir zahlreiche Gefangene gemacht und 30 Kanonen und Maschinengewehre erbeutet haben. Der Große Generalstab glaubt erklären zu müssen, daß er sich innerhalb der Grenzen menschlicher Kraft und der Regeln der Kriegskunst stets bemüht habe, jedes Ereignis wirklichkeitsgemäß und ohne jede tendenziöse Färbung darzustellen. Irrtümer sind immer möglich angesichts der Aufregung und manchmal der Ungewißheit, welche die militärische Kampfhandlung begleiten. (W. T. B.)

Die Bahnlinie Wilna—Petersburg erreicht.

Großes Hauptquartier, 13. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Courtrai, ein zweites über dem Walde von Montfaucon (nordwestlich von Verdun) abgeschossen. Die Insassen des ersteren sind gefangen, die des andern tot.

In letzter Nacht wurde ein Luftangriff auf die Befestigungen von Southend durchgeführt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Auf dem linken Ufer der Düna, zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt, ist der Feind aus mehreren Stellungen geworfen. Weiter südlich wich er aus; die folgenden deutschen Spitzen erreichten die Straße Eckengrafen— (30 Kilometer

südwestlich von Jakobstadt) Rakischki. Auch zwischen der Straße Kupischki—Dünaburg und der Wilija unterhalb Wilna ist die Vorbewegung in flottem Gange. Die Bahnlinie Wilna—Dünaburg—St. Petersburg wurde an mehreren Stellen erreicht.



Im Njemenbogen östlich von Grodno blieb die Verfolgung im Fluß. An der unteren Zelwianka sind mehrere starke Gegenstöße des Feindes abgeschlagen.

Es wurden gestern über 3300 Gefangene, 1 Geschütz und 2 Maschinengewehre eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Feind ist im Rückzug; es wird dichtauf gefolgt. Ueber 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Widerstand des Gegners ist auf der ganzen Front gebrochen; die Verfolgung in Richtung Pinsk ist im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die deutschen Truppen haben gestern westlich und südwestlich von Tarnopol mehrere starke feindliche Angriffe blutig abgewiesen und dabei einige hundert Gefangene gemacht. In der Nacht wurde eine günstige Stellung, einige Kilometer westlich der bisherigen gelegen, unbehindert vom Gegner, eingenommen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die russische Gegenoffensive am Sereth.

Wien, 13. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die russischen Angriffe gegen unsere ostgalizische Front dauern an. An der Serethmündung wurden starke feindliche Kräfte zurückgeworfen. Der Kampf führte an zahlreichen Stellen zu einem Handgemenge in den Schützengräben. Nordwestlich von Strusow brachen mehrere russische Vorstöße unter dem Kreuzfeuer unserer Batterien zusammen. Andere wurden mit dem Bajonett abgewiesen. In der Nacht bezogen die bei Tarnopol kämpfenden verbündeten

Truppen eine auf den Höhen von Kozlow und Jezierna eingerichtete Stellung, die an unser auf dem Ostufer der mittleren Strypa befindliche Front anschließt. Die Bewegung wurde vom Gegner nicht gestört. Bei Nowo-Alekssienier sind heftige Kämpfe im Gange. Oestlich von Dubnow sind unsere Truppen an die Eisenbahn vorgedrungen. In der Gegend von Derazno warfen wir den Feind an mehreren Punkten, wobei sich das Wiener Landwehr-Infanterieregiment Nr. 24 besonders hervortat. Die k. u. k. Streitkräfte in Litauen nahmen bei ihrem vorgestrigen Sturm auf das Dorf Szurath 9 Offiziere und 1000 Mann gefangen und erbeuteten 5 Maschinengewehre.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front nahmen gestern die Kämpfe in den Räumen von Flitsch und Tolmein mit unveränderter Heftigkeit ihren Fortgang. Wieder wurden alle Angriffe unter schweren Verlusten der Italiener zurückgeschlagen; wieder behaupteten unsere Truppen ausnahmslos alle Stellungen. Im Raume von Flitsch setzte der Feind, nachdem vormittags ein Angriff auf den Roombon und ein Durchbruchsversuch gegen die Hänge dieses Berges gescheitert war, nachmittags Kräfte von Südwesten her gegen den Jaworcek und die Golobar-Planina an. Gegen Abend war auch dieser Vorstoß abgewiesen. Italienische Artillerie beschoß hier die Ansammlungsmulden ihrer eigenen Infanterie mit sichtlicher Wirkung. Im Vrsiegebiete, wo der Gegner schon im vorgestrigen Kampfe über 500 Mann verloren hatte, brach gestern nachmittag wieder ein Angriff zusammen. Den Tolmeiner Brückenkopf griffen die Italiener viermal vergeblich an. Weiter südwärts herrschte verhältnismäßig Ruhe. An der Tiroler Front waren neuerliche Annäherungsversuche des Feindes gegen unsere Popenastellung ebenso fruchtlos wie alle früheren. Vor der Grenzbrücke liegen weit über hundert tote Italiener.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Abermaliger Zeppelinangriff auf Englands Ostküste.

London, 13. September. Das englische Preßbureau meldet, daß Zeppeline in der letzten Nacht wiederum einen Angriff auf die Ostküste unternommen haben. Es wurden Bomben abgeworfen, durch die jedoch niemand verletzt worden sei. Auch sonst sei kein Schaden angerichtet worden. (W. T. B.)

Weiteres Vordringen nordwestlich von Wilna.

Großes Hauptquartier, 14. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Unter teilweise sehr lebhafter Tätigkeit der Artillerie verlief der Tag sonst ohne wesentliche Ereignisse.

Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schleusenhaus von Sapigneul (nordwestlich von Reims) wurde zurückgeschlagen.

Auf Trier, Mörchingen, Château-Salins und Donaueschingen wurden von feindlichen Fliegern Bomben abgeworfen, bei Donaueschingen ein Personenzug mit Maschinengewehrfeuer beschossen. Es sind einige Personen getötet oder verletzt.

Aus dem über Trier erschienenen Geschwader wurde ein Flugzeug bei Lommeringen (südwestlich von Fentsch) heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: **Auf der Front zwischen der Düna und der Wilija (nordwestlich von Wilna) sind wir unter Kämpfen im weiteren Vorgehen. Es wurden 5200 Gefangene gemacht, 1 Geschütz, 17 Munitionswagen, 13 Maschinengewehre und viel Bagage erbeutet. Auch östlich von Olita macht unser Angriff Fortschritte. Im Njemenbogen nordöstlich von Grodno gelangte die Verfolgung bis halbwegs Lida. Weiter südlich nähern wir uns dem Szczara-Abschnitt. Der Bahnhof Lida wurde nachts mit Bomben beworfen.**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Verfolgung gegen die Szczara blieb im Fluß; feindliche Nachhuten wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Auch hier konnte der Feind die Verfolgung nicht aufhalten; einige hundert Gefangene wurden eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Russische Angriffe in Wolhynien.

Wien, 14. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage in Ostgalizien ist unverändert. Der Feind griff heute früh unsere Strypafront an, wurde aber abgewiesen. Auch in Wolhynien sind die Russen unter Heranführung neuer Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff übergegangen. Während bei Nowo-Alekſinier die Kämpfe andauern, wurde der Feind bei Dubno und am Stubielabschnitt überall unter großen Verlusten zurückgeworfen. Unsere in Litauen kämpfenden Streitkräfte überschritten in der Verfolgung des Gegners südlich von Slonim die Grinbaniederung.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nach den erfolglosen italienischen Angriffen der letzten Tage trat gestern in den größeren Kämpfen bei Flitsch und Tolmein eine Pause ein. Bei Plawa vertrieb ein Feuerüberfall unserer Artillerie den Feind aus einem mehrere Kilometer breiten Frontstück. Die flüchtenden Italiener erlitten große Verluste. An der Tiroler Front wurden Angriffsversuche schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Stellungen bei der Grenzbrücke im Popenatale (südlich Schluderbach) und im Tonalegebiete abgewiesen. Im großen und ganzen herrscht an der Südwestfront Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

„Hesperian“ nicht torpediert!

Berlin, 14. September. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, erscheint es auf Grund der bisher vorliegenden Nachrichten im Zusammenhalt mit den an amtlicher Stelle bekannten Tatsachen so gut wie ausgeschlossen, daß ein deutsches

Unterseeboot für die Versenkung des englischen Passagierdampfers „Hesperian" überhaupt in Frage kommt. Zunächst befand sich nach der planmäßigen Verteilung am 4. September dieses Jahres kein deutsches Unterseeboot in dem Seegebiet, in dem „Hesperian" versenkt worden ist. Ferner ist nach den hier vorliegenden Schilderungen aus englischen Quellen die Explosion eine derartige gewesen, daß aus ihren Wirkungen eher auf eine Mine als auf einen Torpedoschuß geschlossen werden muß. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß nach den vorliegenden Schilderungen das Schiff nahe dem Vordersteven getroffen worden ist und die zwei vordersten Räume sich mit Wasser füllten. (W. T. B.)

Erfolgreicher Angriff deutscher Wasserflugzeuge auf russische Seestreitkräfte.

Berlin, 14. September. Am 12. September haben deutsche Wasserflugzeuge einen Angriff auf russische Seestreitkräfte im Rigaischen Meerbusen und auf Riga-Dünamünde gemacht. Eins der Flugzeuge sichtete vor der Bucht ein feindliches Flugzeugmutterschiff und belegte es mit Erfolg mit Bomben. Brandwirkung wurde beobachtet. Ein anderes Flugzeug griff einen Zerstörer mit Bomben an und erzielte einen Treffer. Ein drittes entdeckte in der Arensburger Bucht ein Flugzeugmutterschiff und brachte ihm zwei Treffer bei. Dem vierten Flugzeug, das bei Zerel einen Kampf mit zwei russischen Flugzeugen zu bestehen hatte, gelang es, an einen Zerstörer heranzukommen und auf ihn einen Treffer zu erzielen. Das fünfte traf zwei feindliche getauchte U-Boote vor Windau und bewarf sie mit zwei Bomben; der Erfolg konnte nicht festgestellt werden. Das letzte Flugzeug erzielte auf der zum Torpedobootsbau für die russische Marine bestimmten Mühlgrabenwerft in Dünamünde sechs Treffer in den Werkstätten und auf den Hellingen; die Werft geriet in Brand. Einem der Flugzeuge begegnete im Rigaischen Meerbusen ein russisches Segelschiff, welches versenkt wurde, nachdem die Mannschaft gerettet war.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Wieder ein Angriff deutscher Luftschiffe auf die englische Küste.

London, 14. September. Das englische Preßbureau meldet: Die englische Küste wurde gestern abend neuerdings von feindlichen Luftschiffen heimgesucht, die Bomben abwarfen. Es wurde niemand verletzt. Einige Telegraphendrähte sind zerrissen und einige Fensterscheiben zertrümmert worden. Das ist der ganze Schaden, der angerichtet worden ist. (W. T. B.)

Kämpfe am Brückenkopf westlich Dünaburg.

Großes Hauptquartier, 15. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Ein französischer Angriffsversuch am Hartmannsweilerkopf wurde durch unser Feuer verhindert.

Ein bei Réchesy (nahe der französisch-schweizerischen Grenze) beobachteter Fesselballon wurde heruntergeschossen; er überschlug sich und stürzte ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Am Brückenkopf westlich von Dünaburg Kampf. Bei Soloki (südwestlich von Dünaburg) wurde feindliche Kavallerie geworfen.

An der Wilija nordöstlich und nordwestlich von Wilna wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Oestlich von Olita und Grodno drang unser Angriff weiter vor.

Südlich des Njemen wurde die Szczara an einzelnen Stellen erreicht. Es sind rund 900 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Gegner ist über die Szczara zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Verfolgung auf Pinsk wird fortgesetzt. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 700 erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe blutig ab. Oberste Heersleitung. (W. T. B.)

Schwere Kämpfe in Ostgalizien und Wolhynien.

Wien, 15. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. An der beßarabischen Grenze wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. Am Dnjestr und vor unseren Stellungen östlich von Burczacz herrschte Ruhe. An allen anderen Teilen unserer galizischen und wolhynischen Front kam es abermals zu schweren, für den Feind erfolglosen Kämpfen. Nordöstlich von Dubno ließ der Feind bei einem mißglückten Gegenangriff nebst zahlreichen Toten 6 Offiziere und 800 Mann an Gefangenen und drei Maschinengewehre als Beute zurück. Ungarische Heeres- und Landwehr-Bataillone und das Otocaner Infanterieregiment Nr. 79 haben hier unter Führung entschlossener selbsttätiger Kommandanten neuerlich Proben kriegerischer Tüchtigkeit abgelegt. In dem Wald- und Sumpfgebiete des Styr und des Pripiatj warf unsere Kavallerie in den letzten Tagen zahlreiche feindliche Reiterabteilungen zurück.

Die in Litauen kämpfenden k. u. k. Streitkräfte erreichten im Verein mit unseren Verbündeten die Szczara.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Tiroler Grenzgebiet hielten die gewöhnlichen Geschützkämpfe auch gestern an. Oestlich des Lodinutpasses schritten unsere Truppen zum Angriffe und eroberten die feindlichen Stellungen auf dem Findenigkofel und auf dem Kamm südöstlich dieses Grenzberges. An der küstenländischen Front feuerte die italienische Artillerie mit erhöhter Heftigkeit gegen unsere Stellung vom Javorcek bis zum Tolmeiner Brückenkopf. Feindliche Angriffe auf den Javorcek und im Vrsicgebiete brachen zusammen. Ebenso wurden die üblichen Annäherungsversuche des Gegners im Abschnitt von Doberdo vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Erneuter englischer „Zeppelin"-Bericht.

London, 15. September. Das englische Pressebureau meldet: Ein „Zeppelin" suchte in der Nacht vom 13. zum 14. September die Ostküste heim und warf Bomben ab. Soweit festgestellt werden konnte, ist niemand verletzt und kein Schaden angerichtet worden. Feste und bewegliche Abwehrkanonen feuerten auf das Luftschiff. (W. T. B.)

Pinsk in deutschem Besitz.

Großes Hauptquartier, 16. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Auf dem linken Ufer der Düna drangen unsere Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in Richtung auf Jakobstadt weiter vor. Bei Liwenhof wurden die Russen auf das Ostufer zurückgeworfen. Nördlich und nordöstlich von Wilna ist unser Angriff im Vorschreiten. Dem Vordringen nordöstlich von Grodno setzt der Feind noch zähen Widerstand entgegen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Halbwegs Janowo—Pinsk versuchten die Russen erneut, unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Stellungen wurden durchbrochen, 6 Offiziere, 746 Mann gefangengenommen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Das Gelände zwischen Pripjet und Jasiolda und die Stadt Pinsk sind in deutschem Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Wie an den vorhergehenden Tagen scheiterten russische Angriffe vor den deutschen Linien.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Abgeschlagene russische Angriffe in Ostgalizien.

Wien, 16. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Alle Versuche der Russen, unsere ostgalizische Front ins Wanken zu bringen, bleiben erfolglos. Gestern führte der Feind unter großem Aufwand von Artilleriemunition seine Hauptangriffe gegen unsere Front an der mittleren Strypa. Er wurde überall geworfen, wobei unsere Truppen durch Flankierungsangriffe aus dem Brückenkopf von Burczacz und aus dem Raume südlich von Zalocze mitwirkten. Bei der Erstürmung des 20 Kilometer südlich von Zalocze liegenden Dorfes Zebrow wurden dem Feind 11 Offiziere und 1900 Mann als Gefangene abgenommen und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch in Wolhynien haben unsere Streitkräfte zahlreiche Angriffe abgeschlagen. Bei Nowo Aleksinier wurden die Russen in erbittertem Handgemenge aus den Schützengräben des Infanterieregiments Nr. 85 vertrieben. Bei Nowo Poczajew war es dem Feind vorgestern gelungen, an einzelnen Punkten auf das westliche Ikwa-Ufer vorzubrechen.



ORIGINALAUFNAHME VON NICOLA PERSCHEID, BERLIN.

Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz



Gestern wurde er überall auf das Ostufer zurückgeworfen, wobei er unter dem flankierenden Feuer unserer Artillerie große Verluste erlitt. Neben dem Infanterieregiment Nr. 32 und dem Feldjägerbataillon Nr. 29 gebührt dem Linzer Landsturmregiment Nr. 2 ein Hauptverdienst an diesem Erfolg.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Versuche der Italiener, unsere Stellungen auf dem Monte Piano im Osten zu umgehen, wurden vereitelt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Türkische Vorpostenaktion am Suezkanal.

Konstantinopel, 16. September. Das Hauptquartier meldet: In der Nacht vom 5. September nahm eine unserer Aufklärungspatrouillen am Suezkanal 5 Kilometer südlich von El Kantara ein englisches Transportschiff unter Feuer, das Munition auf dem Kanal beförderte. Sie tötete die Leute auf dem Schiffe und beunruhigte durch ihren Ueberfall eine feindliche Kompagnie, welche in der dortigen Gegend lagerte. In der Nacht vom 9. zum 10. September sprengte eine andere türkische Patrouille mit Dynamit die Funkenstation östlich von Abjigeaul am Kanal in die Luft. An den anderen Fronten hat sich nichts verändert. (W. T. B.)

Ende des deutsch-amerikanischen Notenwechsels.

(Mündliche Besprechungen.)

New York, 16. September. (Vom Privatkorrespondenten des W. T. B.) Nach übereinstimmenden Berichten, die hier vorliegen, hat die amerikanische Regierung die Absicht, die deutsche Aufzeichnung über die Versenkung der „Arabic" zunächst nicht zu beantworten. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die unvermittelte Veröffentlichung von Noten, die immerzu mißverstanden werden und nur Erregung hervorrufen, nicht zweckmäßig ist. Die amerikanische Regierung wünscht vielmehr die Angelegenheit in vertraulichen Besprechungen zwischen dem Staatssekretär Lansing und dem Botschafter Grafen Bernstorff friedlich zu regeln.

Vertagung der Duma.

Petersburg, 16. September. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Ein kaiserlicher Erlaß hat die Vertagung der Duma angeordnet; gemäß dem kaiserlichen Erlaß vom 11./24. Januar 1915 wird die Duma wegen der außergewöhnlichen Umstände spätestens im November ihre Sitzungen wieder aufnehmen. (W. T. B.)

Deutsche U-Boot-Erfolge im Schwarzen Meere.

Petersburg, 16. September. (Petersburger Telegraphenagentur.) Auf der Höhe von Odessa, 10 Meilen von der Küste, hat der englische, mit Ladung nach Nikolajew bestimmte Dampfer „Patagonia" Havarie erlitten; man nimmt an, daß

sie durch ein deutsches Unterseeboot verursacht ist. Der russische Regierungsdampfer „Maria“, welcher voranfuhr, wurde gleichfalls von einem Unterseeboot angegriffen, entging aber der Gefahr. (W. T. B.)

Der Uebergang über die Szczara erzwungen. — Widsy südlich Dünaburg genommen.

Großes Hauptquartier, 17. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne wurde den Franzosen nordwestlich von Perthes durch einen Handgranatenangriff ein Grabenstück der vorderen Stellung entrissen. Ein Gegenangriff wurde abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südlich von Dünaburg wurde die Straße Widsy—Goduzischki—Komai erreicht. Widsy wurde heute früh nach heftigem Häuserkampf genommen. Nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Wilna wird unser Angriff fortgesetzt. Die Lage östlich von Olita—Grodno ist im wesentlichen unverändert. Die Szczara wurde bei dem gleichnamigen Orte überschritten.

Auch bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern erzwangen unsere Truppen an mehreren Stellen den Szczara-Uebergang.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Sumpfgebiete nördlich von Pinsk werden vom Feinde gesäubert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Von den deutschen Truppen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Neue Kämpfe im wolhynischen Festungsgebiet.

Wien, 17. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Russen versuchten, die Wirkung unseres gestern gemeldeten Flankenstoßes nordöstlich von Buczacz durch einen Gegenangriff zu vereiteln. Sie wurden geworfen. Unser Artilleriefeuer vernichtete hierbei ein feindliches Panzerauto. Von den drei Offizieren der Besatzung wurden zwei getötet, einer unverwundet gefangengenommen. Von der Mannschaft blieb alles mit Ausnahme eines gleichfalls in Gefangenschaft geratenen Chauffeurs tot am Platze. Im übrigen ließ in Ostgalizien und an der Ikwalinie die Gefechtstätigkeit wesentlich nach. Die Lage blieb völlig unverändert. Angesichts der Unmöglichkeit, in diesen Räumen einen Erfolg zu erringen, führt der Feind neuestens um so heftigere Angriffe gegen unsere im wolhynischen Festungsgebiet stehenden Streitkräfte. Die hier gestern entbrannten Kämpfe dauern noch an. An der Szczara nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front fanden gestern wieder vielfache Artilleriekämpfe statt. Nachmittags wurde das feindliche Feuer gegen die Hochflächen von Lafraun und Vilgereuth heftiger. Heute nach Mitternacht griff stärkere italienische Infanterie den Monte Coston und unsere Stellungen nördlich

dieses Grenzberges an. Diese Vorstöße wurden unter beträchtlichen Verlusten des Angreifers abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiet entfaltet die gegnerische Artillerie namentlich gegen den Raum von Tarvis eine lebhafte Tätigkeit. Dieser Ort, und zwar insbesondere das dortige Spital, wurde aus den Stellungen nächst des Grenzpasses von Sonbogna von weittragenden Geschützen beschossen. An der küstenländischen Front setzte der feindliche Angriff gegen den Raum von Flitsch wieder ein. Mehrere Vorstöße der Italiener wurden zurückgeschlagen; die Kämpfe sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Weiter Isonzo abwärts bis einschließlich des Görzer Brückenkopfes herrschte verhältnismäßig Ruhe. Einige Ortschaften südlich von Görz und der Nordwestrand der Hochfläche von Doberdo standen unter lebhaftem feindlichen Geschützfeuer. Westlich San Martino wurden Annäherungsversuche der Italiener wie immer vereitelt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Türkische Flottenaktion an der Krimküste.

Konstantinopel, 17. September. Das Hauptquartier teilt mit: Bei Sed-ül-Bahr hat unsere Artillerie vom linken Flügel am 16. September eine große Explosion in einer feindlichen Minenwerferstellung hervorgerufen und diese außer Gefecht gesetzt. Ein Teil unserer Flotte hat einen Leuchtturm und eine Fabrik an der Südküste der Krim mit Erfolg beschossen; das Geschütz- und Gewehrfeuer des Feindes hat ihr keinen Schaden getan. In derselben Gegend hat sie vier große russische vollbeladene Segelschiffe versenkt. — An der Irakfront haben unsere Freiwilligen in der Gegend von Kalaat-ül-Nedjim in der Nacht zum 12. September ein Lager des Feindes überrumpelt, ihm große Verluste beigebracht und viel Beute abgenommen. Am folgenden Tage wurde ein neuer Angriff auf das Lager gemacht; der Feind verlor mehr als hundert Tote und wurde aus dieser Stellung verjagt. (W. T. B.)

Das englische U-Boot „E 7" versenkt.

London, 17. September. Die englische Admiralität teilt mit: Der Feind meldete, daß das britische U-Boot „E 7" in den Dardanellen versenkt wurde und 3 Offiziere und 25 Mann gefangen worden seien. Da seit dem 4. September nichts von dem U-Boot gehört wurde, ist anzunehmen, daß der feindliche Bericht zutreffend ist. (W. T. B.)

Rückzug der Russen auf dem nordöstlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 18. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Schiffe, die sich vor Dünkirchen zeigten, wurden von unseren Fliegern angegriffen, ein Zerstörer wurde getroffen.

An der Front ist die Lage unverändert. Die Franzosen versuchten vergeblich, das ihnen bei Perthes entrissene Grabenstück zurückzugewinnen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Feindliche Vorstöße bei Schlok sind abgeschlagen. Der Angriff auf den Brückenkopf vor Dünaburg wird fortgesetzt. Teile der feindlichen Vorstellungen sind genommen.

Bei Wilna sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen.

Zwischen Wilia und Njemen wurde die russische Front an verschiedenen Stellen durchbrochen; seit heute früh ist der Feind im Rückzug.

Es wurden 26 Offiziere und 5380 Mann zu Gefangenen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Der rechte Flügel und die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern haben starke Kräfte über die Szczara gebracht; der Feind beginnt zu weichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Gegend von Telechany, Logischin und südöstlich von Pinsk ist der Feind weiter zurückgedrängt. Die Beute bei der Verfolgung auf Pinsk hat sich auf 21 Offiziere, 2500 Mann, 9 Maschinengewehre erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. **Vor den deutschen Truppen haben die Russen den Rückzug angetreten.**

Die Beute von Nowo-Georgiewsk beträgt nach jetzt abgeschlossener Zählung: 1640 Geschütze, 23 219 Gewehre, 103 Maschinengewehre, 160 000 Schuß Artilleriemunition, 7 098 000 Gewehrpatronen.

Die Zahl der bei Kowno erbeuteten Geschütze ist auf 1301 gestiegen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Zusammenbruch der russischen Offensive in Ostgalizien.

Wien, 18. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die russische Offensive in Ostgalizien ist an der Strypa zusammengebrochen. Der Feind räumte gestern das Gefechtsfeld der letzten Tage und wich an den Sereth zurück. Zurückgelassenes Kriegsmaterial und andere Anzeichen schleunigen Aufbruches lassen erkennen, daß der russische Rückzug in Hast und Eile vor sich ging. Die Verluste, die der Gegner vor unseren Stellungen erlitten hat, erweisen sich als sehr groß.

An der Ikwa ist die Lage unverändert.

Im wolhynischen Festungsgebiet dauerten die Kämpfe mit überlegenen russischen Kräften an. Wir schlugen zahlreiche Angriffe ab. Heute nehmen wir Teile unserer dortigen Front in weiter westlich liegende vorbereitete Stellungen zurück.

Die k. u. k. Streitkräfte in Litauen erkämpften sich im Verein mit den Verbündeten den Uebergang auf das nördliche Ufer der Szczara.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Tiroler und Kärntner Grenzgebiete hat sich gestern nichts von Bedeutung ereignet. Ein Waldbrand vor unserer Popenastellung (südlich Schluderbach) zwang die Italiener, ihre Linien zu räumen.

Im Raume von Flitsch müht sich der Feind unter schwersten Verlusten weiter damit ab, sich an unsere Befestigungen heranzuarbeiten. Wiederholte italienische Angriffe auf den Ravelnik und gegen die Stellungen am Westhange des Javorcek brachen zusammen. Die Behauptung des offiziellen italienischen Tagesberichts vom 16. September, wir würden Geschosse verwenden, die Blausäure enthalten, ist selbstverständlich eine böswillige Erfindung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein französischer Hilfskreuzer bei Rhodos torpediert.

Paris, 18. September. „Temps" meldet, daß ein feindliches Unterseeboot in der Reede von Rhodos den französischen Hilfskreuzer „Indien" torpedierte und versenkte. „Indien" war in den Gewässern von Adalia gekapert worden, als er Kriegskonterbande beförderte. „Indien" hatte eine Wasserverdrängung von zirka 800 Tonnen. Seine Besatzung bestand aus 62 Offizieren und Matrosen. 11 Mann werden vermißt. (W. T. B.)

Die Bank von England beim „Zeppelin"angriff getroffen.

Amsterdam, 18. September. Wie der Korrespondent von W. T. B. von aus England in Amsterdam eingetroffenen Reisenden erfährt, ist bei dem letzten „Zeppelin"angriff auf London auch die Bank von England getroffen worden. Der „Zeppelin" war von den Fenstern des bekannten neutralen Klubs in Albemarlestreet bei Piccadilly deutlich sichtbar. Der angerichtete Schaden ist viel bedeutender als bisher angenommen wurde; allein in einer Fabrik, die getroffen wurde, wird der Schaden auf 150000 Pfund Sterling geschätzt. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten soll in die Hunderte gehen. (W. T. B.)

Die Schacht bei Anafarta.

Berlin, 18. September. Zu den blutigsten Schlachten des Dardanellenfeldzuges, der in den sechs Monaten seiner bisherigen Dauer schon so viel Blut und Leben gekostet hat, gehören ohne Zweifel die Kämpfe an der Anafartabucht und bei Ari Burun am 28. und 29. August, deren Ergebnisse unsere aus dem osmanischen Hauptquartier stammende und als authentisch vom türkischen Generalstab beglaubigte Karte zeigt. Die Schlacht entwickelte sich aus den seit Wochen und Monaten fast zur Gewohnheit gewordenen täglichen Artilleriekämpfen und Scharmützeln der Mannschaften in den stellenweise nur dreißig bis fünfzig Meter voneinander entfernten Schützengräben gewissermaßen automatisch und nahm am Abend des 28. August einen höchst erbitterten Charakter an. Die ganze Nacht hindurch dauerten die Kämpfe an. Die türkischen Mannschaften gingen, sobald man merkte, daß infolge der Dunkelheit die Schiffsgeschütze an Treffsicherheit verloren, zum Sturmangriff über, wobei sie im Nahkampf von ihrer Lieblingswaffe, dem Bajonett, ausgiebig Gebrauch machen konnten, und in ihrer todesverachtenden Tapferkeit sich weder durch Drahtverhaue und ähnliche Hindernisse, noch durch die

Menge von Handgranaten aufhalten ließen, die ihnen entgegengeschleudert wurden und die in ihren Reihen furchtbare Verheerungen anrichteten.

Die Arbeitsbataillone folgten den dahinstürmenden Kämpfern auf dem Fuße. Wo Bajonett und Kolben den Weg gebahnt hatten, wurden mit Hacke und Spaten sofort neue Verschanzungen aufgeworfen, Deckungen geschaffen und alle sonstigen Maßnahmen zur Verteidigung der neu-errungenen Positionen getroffen, und als der Morgen graute, mußte der Feind mit Schrecken bemerken, daß er auf der ganzen Linie erheblich zurückgedrängt war, daß er hier hundert, dort drei- bis fünfhundert, an einer Stelle sogar reichlich tausend Meter Terrain verloren hatte und daß sich die türkischen Truppen auf dem eroberten Boden sofort sehr energisch festgesetzt hatten.

Wieder traten die schweren Schiffsgeschütze in Aktion, wieder ergoß sich stundenlang ein verheerender Eisenhagel von Schrapnells und Granaten mit weiter Sprengwirkung über die Reihen der tapferen Verteidiger, aber nichts konnte sie wankend machen, im Gegenteil, jeder Verlust in den eigenen Reihen steigerte nur ihre Erbitterung. Immer und immer wieder von neuem gingen sie in glühender Sonnenhitze zum Sturm vor, und als am Abend des zweiten Tages die Dämmerung sich niedersenkte, war die Schlacht endgültig entschieden. Wohl hatten Ströme türkischen Blutes die Erde der heißumstrittenen Halbinsel rot gefärbt, wohl führen endlose Wagenreihen Verwundete nach Altbaschi zu, von wo die Transportschiffe des Roten Halbmondes nach der Hauptstadt abgehen. Aber der Feind war wieder zurückgetrieben bis unter die sichere Deckung seiner Schiffsgeschütze, und zehntausend Engländer waren in die Fluten des Aegäischen Meeres getrieben worden, unzählige verwundete Gefangene gingen mit den türkischen Transporten nach Konstantinopel, und ein großer Transport von unverwundeten Gefangenen wurde in langsamen Tagesmärschen der im Flaggenschmuck prangenden Hauptstadt zugeführt. (W. T. B.)

Wilna besetzt.

Großes Hauptquartier, 19. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Bray (an der Somme) gelang eine ausgedehnte Sprengung in und hinter der feindlichen Stellung. In dem anschließenden, für uns günstigen Gefecht hatten die Franzosen erhebliche blutige Verluste. Es wurden einige Gefangene gemacht.

Hart westlich der Argonnen wurden schanzende feindliche Abteilungen durch Artilleriefeuer unter schweren Verlusten zersprengt.

Das lebhafte Artilleriefeuer dauert auf einem großen Teile der Front an.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Der umfassende Angriff der Armee des Generalobersten v. Eichhorn gegen Wilna hat zu vollem Erfolge geführt. Unser linker Flügel erreichte Molodeczno, Smorgon und Wornjany. Versuche des Feindes, mit eilig zusammengerafften starken Kräften unsere Linien in Richtung auf Michalifki zu durchbrechen, scheiterten völlig. Durch die unaufhaltsam vorschreitende Umfassungsbewegung und den gleichzeitigen scharfen Angriff der Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz gegen die Front des Feindes ist der Gegner seit gestern zum eiligen Rückzug auf der ganzen Front gezwungen; das starkbefestigte Wilna fiel in unsere Hand. Der Gegner wird auf der ganzen Linie verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Auch hier wird der zurückgehende Feind verfolgt. Die Heeresgruppe erreichte die Linie Nienadowicze—Derewnoje—Dobromysl. Feindliche Nachhuten wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nördlich von Pinsk ist die Wisliza erreicht. Südlich der Stadt ist der Strumen überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

*

Im englischen Unterhause hat nach Zeitungsberichten der Marineminister Balfour behauptet, London sei, wie jedermann wisse und wie auch die Deutschen wohl wüßten, ein unbefestigter Ort, der nach den Regeln des zivilisierten Krieges Luftangriffen nicht ausgesetzt sein sollte.

Da es dem Minister unmöglich verborgen sein kann, daß London durch eine große Anzahl ständiger Befestigungswerke und eine noch größere Zahl von Feldwerken befestigt ist, handelt es sich hier um eine bewußt falsche Darstellung. Der Minister hat außerdem anzuführen vergessen, daß die deutschen Luftfahrzeuge bei ihrem Erscheinen über London stets zuerst von englischer Seite beschossen worden sind. Auch erwähnt er nicht die für die Beurteilung der Sachlage recht wichtige Tatsache der fortgesetzten Angriffe durch Flugzeuge der Verbündeten auf offene und weit außerhalb des Operationsgebiets gelegene deutsche Ortschaften, ja sogar auch auf harmlose Reisende in Personenzügen, die natürlich außerstande sind, sich zu wehren.

Bray liegt an der Somme, 7 Kilometer südlich Albert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Gescheiterter italienischer Angriff bei Flitsch.

Wien, 19. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien verlief der gestrige Tag ruhig. Gegenüber unseren Linien an der Ikwa entwickelte der Feind stärkere Artillerie-

tätigkeit. Im wolhynischen Festungsdreieck ging die Besetzung unserer neuen Stellung ohne Störung durch den Gegner vonstatten. Der aus Litauen zurückweichende Feind wird von den dort inmitten deutscher Armeen vordringenden k. u. k. Streitkräften verfolgt.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern eröffnete die italienische schwere Artillerie neuerdings ein lebhaftes Feuer gegen unsere Werke auf den Hochflächen von Vielgereuth und Lafraun. Im übrigen ist die Lage im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet unverändert. Der gegen den Raum von Flitsch angesetzte Angriff, der dem Feind im Talbecken allein über 1000 Mann kostete, ist gescheitert. Heute früh waren die vordersten Gräben bereits von den Italienern verlassen. Im Vrsicgebiet versuchte der Gegner unter dem Schutz des Abendnebels eine unserer Vorstellungen zu überfallen. Diese Unternehmung scheiterte vollständig. Gegen Mitternacht sprengten unsere Truppen die dort von den Italienern errichtete Mauer aus Sandsäcken samt den dahinter befindlichen Feinden in die Luft. Im Südwestabschnitt der Karsthochfläche von Doberdo wurde die vergangene Nacht zur Sprengung feindlicher Sappen ausgenutzt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Deutsche Offensive gegen Serbien.

Großes Hauptquartier, 20. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Schiffe, die Westende und Middelkerke (südwestlich von Ostende) erfolglos beschossen, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Es wurden Treffer beobachtet.

An der Front keine besonderen Ereignisse.

Westlich von St. Quentin wurde ein englisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger abgeschossen; der Führer ist tot, der Beobachter gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Im Brückenkopf von Dünaburg mußte der Feind vor unserem Angriff von Nowo-Aleksandrowsk in eine rückwärtige Stellung weichen. Es wurden 550 Gefangene gemacht.

Bei Smorgon versuchte der Gegner durchzubrechen; er wurde abgeschlagen.

Der Angriff gegen den aus der Gegend Wilna abziehenden Gegner ist im Gange. Auch weiter südlich folgen unsere Truppen dem weichenden Feinde.

Die Linie Mjedniki—Lida—Soljane (am Njemen) ist erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern: Der Gegner leistete nur vorübergehend an einzelnen Stellen Widerstand. Die Heeresgruppe erreichte den Molczadzabschnitt bei Dworzec und südöstlich und nähert sich mit dem rechten Flügel dem Myschanka-Abschnitt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Feind ist überall weiter zurückgedrängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei kleineren Gefechten machten die deutschen Truppen über 100 Gefangene.

Vom nördlichen Donau-Ufer nahm deutsche Artillerie den Kampf gegen serbische Stellungen südlich des Stromes bei Semendria auf. Der Feind wurde vertrieben und sein Geschützfeuer zum Schweigen gebracht.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Festung Belgrad unter Feuer.

Wien, 20. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Unsere Stellungen im Raume von Luck wurden gestern wiederholt von starken russischen Kräften angegriffen. Unsere Truppen, unter ihnen Egerländer- und westböhmische Landwehr, schlugen den Feind überall an vielen Punkten im Kampf Mann gegen Mann zurück. Auch gegen unsere Ikwafront führten die Russen im Abschnitt bei Krzemieniec starke Kolonnen zum Angriff vor. An einzelnen Stellen gelang es dem Feind, das Westufer der Ikwa zu gewinnen, aber unsere herbeieilenden Reserven warfen ihn überall zurück. Der Feind erlitt besonders durch unser Artilleriefeuer große Verluste. Die bis gestern abend eingebrachten Gefangenen zählen über 1000. Das Infanterieregiment v. Hindenburg Nr. 69 hat neuerlich Proben seiner Kampftüchtigkeit abgegeben.



Das neue Kampfgebiet an der Donau.

In Ostgalizien herrschte Ruhe; die Lage ist dort unverändert.

Die in Litauen kämpfenden k. u. k. Streitkräfte haben das Ostufer der Luchowzwa gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Tiroler Grenzgebiet versuchten sich die Italiener stellenweise in fruchtlosen Hochgebirgsunternehmungen, namentlich im Adamello- und Dolomitengebiete. An der Kärntnerfront ist die Lage unverändert. Im Flitscher Becken gingen die Reste der feindlichen Angriffstruppen aus unserem näheren Schußbereiche in ihre alten Stellungen zurück.

Einer unserer Flieger belegte den Bahnhof und das Lager von Arsiero mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische und deutsche **Batterien haben gestern serbische Stellungen am Südufer der Sawe und der Donau beschossen; auch die Festung Belgrad stand unter unserm Feuer. In der Nähe der Drinamündung wurden von unseren Truppen serbische vorgeschobene Abteilungen überfallen und aufgerieben.** Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Armee Eichhorn im fortschreitenden Angriff. — Der Uebergang über den Molczadz erzwungen.

Großes Hauptquartier, 21. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Abschnitt Souchez—Arras unterhielt die französische Artillerie fast ununterbrochen starkes Feuer; in der Gegend von Neuville kam es zu Handgranatenkämpfen.

Das gestern in Trümmern geschossene Schleusenhaus von Sapigneul (am Aisne-Marne-Kanal nordwestlich von Reims) wurde nachts nach Sprengung der Ueberreste planmäßig und ohne Berührung mit dem Feinde von uns geräumt.

Westlich von Perthes (in der Champagne) und in den Argonnen wurden mit Erfolg Minen in der feindlichen Stellung gesprengt.

Mehrere Handgranatenangriffe am Hartmannsweilerkopf wurden mit Erfolg abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v Hindenburg: Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind nordwestlich und südwestlich von Oschmjana im fortschreitenden Angriff.

Der rechte Flügel der Heeresgruppe erreichte unter Nachhutgefechten die Gegend östlich von Lida bis westlich von Nowogrodek.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Uebergang über den Molczads bei und südlich Dworzec ist erzwungen. Weiter südlich gelangten unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen bis in die Linie südöstlich Molczads—Nowaja-Mysch — westlich Ostrow.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den deutschen Truppen hat sich nichts ereignet. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Russische Angriffe bei Luck.

Wien, 21. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Erneute russische Angriffe auf unsere Stellungen im Raume östlich von Luck wurden abgeschlagen. An der Ikwa zersprengte das Kreuzfeuer unserer Batterien einige feindliche Abteilungen, die auf dem Westufer des Flusses festen Fuß zu fassen versuchten. Sonst verlief der gestrige Tag im Nordosten ruhig. Die Lage ist völlig unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. In Südtirol eröffneten unsere schwersten Geschütze das Feuer gegen die vom Feinde belegten Ortschaften sowie gegen seine Stellungen und Batterien im Raume von Seravalle nördlich von Ala. Vor unserer Grenzstellung auf dem Coston (Hochfläche von Vilgereuth) wurden die Italiener wie immer abgewiesen. Ein feindlicher Doppeldecker warf auf Trient höchst einfältige Flugschriften aus der Feder des Leutnants d'Annunzio ab. An der Kärntner Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Im Raume von Flitsch ist nun nach den vollständig gescheiterten italienischen Angriffen der vergangenen Woche wieder Ruhe

eingetreten. Nur die feindliche Artillerie feuert noch weiter. An den anderen Teilen der küstenländischen Front beschränkte sich die Kampftätigkeit gestern auf Geschützfeuer und kleinere Unternehmungen des Schützengrabenkrieges.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Artillerie störte serbische Befestigungsarbeiten an der unteren Drina. Sonst nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Kaiser in Kowno und Nowo-Georgiewsk.

Berlin, 21. September. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Seine Majestät der Kaiser begab sich vor einigen Tagen an die Ostfront zu erneuter Besichtigung der Festung Nowo-Georgiewsk und der Festung Kowno.

Im Hafen von Nowo-Georgiewsk lag, über die Toppen geflaggt, unsere Weichselflotte. Unter Glockengeläut und den Klängen der Nationalhymne erfolgte der Einzug in die Stadt, deren Mittelpunkt die im größten Stil angelegte Zitadelle mit ihren für die Unterbringung von 10000 Mann ausreichenden Kasernements bildet. Im Wohngebäude der Kommandantur hatte eine deutsche Granate den Weg in das Arbeitszimmer des ehemaligen Kommandanten gefunden und dort arge Verwüstungen angerichtet.

Nach einer Besichtigung des Parks, der über 1600 erbeutete russische Geschütze enthielt, wurde die Fahrt zu den Forts angetreten, wobei namentlich Fort 2, von deutscher Landwehr gestürmt, eingehend angesehen wurde. Vor der Weiterreise fanden Besprechungen mit dem Generalgouverneur von Warschau, General der Infanterie v. Beseler, und dem Chef der dortigen Zivilverwaltung, Exzellenz v. Kries, statt.

Auf der Fahrt nach Kowno wurden in Nasielsk deutsche Truppen besichtigt, eine große Anzahl tapferer Kämpfer durch die Hand des obersten Kriegsherrn mit der wohlverdienten Auszeichnung des Eisernen Kreuzes geschmückt.

Am Bahnhof Kowno empfingen Seine Majestät der Kaiser Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generaloberst v. Eichhorn, aus deren Munde er den Vortrag über die Kriegsereignisse entgegennahm. Seine Majestät bestieg darauf mit dem Feldmarschall den Kraftwagen zur Fahrt über die von deutschen Pionieren im feindlichen Feuer über den Narew geschlagene schwimmende Kriegsbrücke in die mit Fahnen und Blumen geschmückte Stadt durch das Spalier der in begeisterten Jubel ausbrechenden Truppen und Krankenschwestern. Glockengeläut und Salut aus den eroberten russischen Batterien begleiteten die Fahrt. Auch die Häuser der einheimischen Bevölkerung waren vielfach geschmückt, Kinder streuten Blumen vor dem kaiserlichen Kraftwagen. Nach einer Parade auf dem Marktplatz wurde die römisch-katholische Kirche besucht, vor der unter Glockengeläut und Orgelklängen großer Empfang durch die gesamte katholische Geistlichkeit von Kowno stattfand. Es folgte eine Besichtigung der Festungsanlagen, wo besonders ein Volltreffer im Munitionsmagazin der Anschlußbatterie des Forts 4 die verheerende Wirkung unserer 42 cm-Haubitzen deutlich vor Augen führte; auf Hunderte von Metern waren die Granaten aus dem Munitionsmagazin und große Betonblöcke herumgeschleudert.

Zur Abendtafel waren der Generalfeldmarschall v. Hindenburg, General v. Eichhorn und der deutsche Gouverneur der Festung Kowno geladen.

„Zeppelin"-Erfolge gegen Munitionslagerhäuser.

New York, 21. September. (Durch Funkspruch des Privatkorrespondenten des W. T. B.) Augenzeugen des „Zeppelin"-Angriffs auf London am 8. September, die

mit den Dampfern „Orduna“, „Rotterdam“ und „Philadelphia“ hier eingetroffen sind, schildern eingehend den hierbei angerichteten Sachschaden, dessen Umfang die englische Zensur bisher geheimhalten hat. Die Augenzeugen erklärten, eine „Zeppelin“-bombe habe fast einen ganzen Block von Lagerhäusern mit Kriegsmunition zerstört. Der Sachschaden in der im Engros- und Schnittwarenviertel gelegenen Wood-Street betrage allein zehn Millionen Dollar. Die Zahl der Toten wird auf 100 bis 150 geschätzt

Mobilmachung Bulgariens.

Sofia, 21. September. (Meldung des Wiener k. u. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) (Verspätet eingetroffen.) In einer Versammlung der der Regierungspartei angehörenden Abgeordneten der Sobranje erklärte Ministerpräsident Radoslawow, angesichts der rasch fortschreitenden Ereignisse könne Bulgarien nicht untätig bleiben und müsse für alle Möglichkeiten gewappnet sein. Die Mobilmachung werde demnächst folgen, nachdem die Interessen Bulgariens die Annahme einer bewaffneten Neutralität notwendig machten.

Berlin, 21. September. Die königl. bulgarische Gesandtschaft in Berlin bringt zur Kenntnis aller im Deutschen Reiche sich aufhaltenden bulgarischen Staatsangehörigen, daß die königliche bulgarische Regierung heute, am 8./21. September, allgemeine Mobilmachung angeordnet hat. Infolgedessen werden sämtliche bulgarische Staatsangehörige, die sich in Deutschland befinden und militärpflichtig sind, aufgefordert, sich unverzüglich nach der Heimat über Wien und Rumänien zu begeben. Um etwaige nähere Auskünfte über die Reisebedingungen können sich die bulgarischen Staatsangehörigen mündlich oder schriftlich an die königliche bulgarische Gesandtschaft in Berlin, Kurfürstendamm 37, wenden.

(W. T. B.)

Eine russische Stellung bei Dünaburg durchbrochen.

Großes Hauptquartier, 22. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Souchez und Neuville sowie östlich von Roclincourt griffen die Franzosen gestern abend an. Die Angriffe brachen im Feuer vor unseren Hindernissen zusammen.

In der Champagne wurden nordwestlich des Gehöftes Beau Séjour neue französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Stärkere Patrouillen, die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durchstießen, vervollständigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangener und kehrten befehlsgemäß in unsere Stellung zurück.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Willerval (östlich von Neuville) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen; der Führer ist tot, der Beobachter wurde verwundet gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südwestlich von Lennewaden (an der Düna, nordwestlich von Friedrichstadt) machten die Russen einen Vorstoß; es wird dort noch gekämpft. Oestlich von Smelina

(südwestlich von Dünaburg) brachen unsere Truppen in die feindliche Stellung in einer Breite von 3 km ein, machten 9 Offiziere, 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 8 Maschinengewehre. Nordwestlich und südwestlich von Oschmjana ist unser Angriff im weiteren günstigen Fortschreiten. Der Gawia-Abschnitt ist beiderseits Subotniki überschritten.

Der rechte Flügel ist bis in die Gegend nördlich von Nowogrodek vorgekommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Molczadz-abschnitt ist auch südöstlich des gleichnamigen Ortes überschritten. Russische Stellungen auf dem westlichen Myschanka-Ufer beiderseits der Bahn Brest-Litowsk—Minsk wurden erstürmt und dabei 1000 Gefangene gemacht, 5 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich wurde Ostrow nach Häuserkampf genommen.

Ueber den Oginskikanal bei Telechany vorgegangene Abteilungen warfen die Russen in Richtung Dobroslawka zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Oestlich von Logischin fanden kleinere Kämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Russische Stellung bei Nowaja-Mysz durchbrochen.

Wien, 22. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien und Wolhynien ist die Lage unverändert. An der Ikwa kam es in einigen Abschnitten zu heftigen Artilleriekämpfen. Vereinzelte Versuche der Russen, über den Fluß vorzudringen, scheiterten im Feuer unserer Batterien.

Die in Litauen kämpfenden k. u. k. Streitkräfte haben gestern im Raume Nowaja-Mysz eine russische Stellung durchbrochen, 900 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erobert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gegenüber dem Nordabschnitte der Hochfläche von Lafraun unterhielt die feindliche Infanterie heute durch mehrere Stunden vor Tagesanbruch ein sehr heftiges Feuer, ohne jedoch vorwärts zu kommen. Im Dolomitengebiete erhöhte die italienische Artillerie ihre Tätigkeit gegen den Monte Piano und das Gebiet beiderseits dieses Berges. Die Gesamtlage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Save und unteren Drina Artilleriekämpfe und Geplänkel. Pozarevac und Vk. Gradiste wurden mit Bomben belegt.

Montenegrinische Artillerie beschoß Teodo.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

„Hesperian“ nicht torpediert. (Die deutsche amtliche Bestätigung.)

Berlin, 22. September. Nach Auskunft im Admiralstabe der Marine steht im Gegensatz zu der durch Reuter verbreiteten Aeußerung der englischen Admiralität nunmehr fest, daß für den Angriff auf „Hesperian“ ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage kommt. (W. T. B.)

Feindliche Flieger über Stuttgart.

Berlin, 22. September. Heute 8 Uhr 15 Minuten vormittags fand ein Angriff feindlicher Flieger mit deutschen Flugzeichen auf Stuttgart statt. Es wurden mehrere Bomben auf die Stadt geworfen. Vier Leute wurden dadurch getötet und eine Anzahl von Militär- und Zivilpersonen verletzt. Der Sachschaden ist ganz unbedeutend. Die Flieger, von den Abwehrkanonen beschossen, entfernten sich gegen 8 Uhr 30 Minuten vormittags in südlicher Richtung. Auf die Benutzung deutscher Abzeichen und den zufälligen Umstand, daß kurz zuvor (7 Uhr 45 Minuten vormittags) den zuständigen militärischen Stellen der Anflug eines deutschen Fliegers gemeldet worden war, ist es zurückzuführen, daß die Bevölkerung erst verhältnismäßig spät gewarnt werden konnte. 9 Uhr 30 Minuten vormittags erschien der vorher erwähnte deutsche Flieger über Stuttgart, wurde kurz beschossen, bis er als deutscher Flieger sicher zu erkennen war, und landete sodann unverletzt in der Nähe der Stadt. (W. T. B.)

Eine russische Stellung bei Walowka genommen. — Der russische Widerstand bei Oschmjana und Subotniki gebrochen.

Großes Hauptquartier, 23. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Begünstigt durch die klare Witterung herrschte auf der ganzen Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien und der Flieger.

Ein anscheinend gegen die Kirchhofstellung von Souchez beabsichtigter Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Durchführung.

Ein feindliches Flugzeug stürzte in unserem Feuer nördlich von St. Ménéhould brennend ab; ein anderes mußte nach Luftkampf südöstlich von Vouziers landen, die Insassen sind gefangengenommen. Ueber Pont à Mousson schoß ein deutscher Flieger im Kampf mit zwei Franzosen den einen ab; das Flugzeug stürzte brennend zwischen der deutschen und französischen Linie nieder.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südwestlich von Lennewaden ist der Kampf noch nicht abgeschlossen; bei unserem Gegenangriff wurden gestern 150 Gefangene gemacht. — Auch westlich von Dünaburg gelang es, in die russische vorgeschobene Stellung einzudringen; 17 Offiziere, 2105 Mann, 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Gegenangriffe gegen die von uns südwestlich von Dünaburg genommenen Linien wurden abgewiesen. — Der Widerstand der Russen von nördlich von Oschmjana bis östlich von Subotniki (an der Gawia) ist gebrochen. Unsere Truppen folgen dem weichenden Gegner, der über 1000 Gefangene zurückließ.

Der rechte Flügel kämpft noch nördlich von Nowogrodek.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Westlich von Walowka wurde die russische Stellung genommen, dabei wurden 3 Offiziere, 380 Mann gefangengenommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. — Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nordöstlich und östlich von Logischin wird weiter gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die schweren Kämpfe in Wolhynien.

Wien, 23. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. An der Front in Ostgalizien verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Es fanden nur Kämpfe vorgeschobener Abteilungen statt.

An der Ikwa und am Styr kam es an mehreren Stellen zu heftigeren Kämpfen. So wurden südöstlich von Nowo-Porczajew zwei russische Angriffe blutig zurückgeschlagen. Ein feindliches Infanterieregiment, das nachts nahe der Ikwamündung über den Styr vorgedrungen war, mußte nach einem von unseren Truppen durchgeführten Gegenangriff unter großen Verlusten auf das Ostufer zurückgehen.

Unsere bisher östlich Luck befindlichen Abteilungen wurden in die Stellungen am Westufer des Styr zurückgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Tiroler Grenzraume fanden mehrere kleinere Kämpfe statt. Angriffe schwächerer italienischer Abteilungen im Tonalegebiet, dann nördlich und östlich von Condino wurden abgewiesen.

Die Hochflächen von Vielgereuth und Lafraun stehen wieder unter dem Feuer der feindlichen schweren Artillerie.

Unsere tapfere Besatzung des Monte Coston, die diesen weit vor unseren Linien gelegenen Grenzberg monatelang gegen einen der Zahl nach bedeutend überlegenen Gegner behauptet hatte, räumte heute zeitlich früh ihre nun von mehr als zehnfacher Uebermacht angegriffene und fast umschlossene Stellung.

Die Artilleriekämpfe im Dolomitengebiet dauern mit großer Heftigkeit fort.

An der Kärntenerfront versuchte vorgestern abend eine Alpiniabteilung am Monte Peralba durchzubrechen; sie wurde mit Verlusten heruntergeworfen.

An der küstenländischen Front beschränkt sich die Tätigkeit unserer Truppen auf Geschützfeuer und einige erfolgreiche Unternehmungen des Stellungskrieges.

Heute läuft der vierte Monat des Krieges gegen Italien ab. Der Feind raffte sich in diesem Monat zu keiner Kampfhandlung großen Stils auf, sondern führte nur gegen einzelne Abschnitte Angriffe mit Kräften bis zur Stärke mehrerer Infanteriedivisionen. Alles vergebens; unsere Front steht fester denn je.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

12 030 000 000 Mark dritte Kriegsanleihe gezeichnet.

Berlin, 24. September. Die Zeichnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe haben nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von 12 030 Millionen erbracht. Einzelne kleine Teilergebnisse stehen noch aus. (W. T. B.)

Der Kaiser über das Zeichnungsergebnis.

Berlin, 24. September. Der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Helfferich auf die Meldung über den Erfolg der dritten Kriegsanleihe nachstehendes Telegramm gerichtet:

> Ich danke Ihnen für die Nachricht von dem glänzenden Ausfall der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe und beglückwünsche Sie zu diesem neuen schönen Erfolge unserer Ihrer Leitung anvertrauten finanziellen Kriegführung. Das deutsche Volk hat im vollen Vertrauen auf die eigene Kraft damit dem Feinde wie der ganzen Welt bekundet, daß es auch ferner wie ein Mann einmütig zusammensteht in dem unerschütterlichen Willen, den durch freventlichen Ueberfall uns aufgezwungenen Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen und für die Sicherheit und Freiheit des Vaterlandes jedes erforderliche Opfer an Gut und Blut freudig darzubringen. Wilhelm I. R.

Nach Erhalt des endgültigen Ergebnisses der dritten Kriegsanleihe hat der Kaiser aus dem Großen Hauptquartier an den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Staatsminister Dr. Helfferich, eine zweite Drahtung folgenden Wortlautes gerichtet:

> Meinen wärmsten Dank für die Meldung von dem über alles Erwarten günstigen Erfolge der dritten Kriegsanleihe, der einem glänzenden Siege auf dem Schlachtfelde gleichkommt und keine Blutopfer gefordert hat. Wilhelm I. R.

Hartnäckige Kämpfe im Osten. — Steigende Artillerietätigkeit im Westen.

Großes Hauptquartier, 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Artillerie- und Fliegertätigkeit auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages.

Ein südlich des Kanals von La Bassée angesetzter Angriff weißer und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserem Artilleriefeuer.

An der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen, der Führer ist gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südwestlich von Lennewaden sind die Orte Rose und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen. Vor Dünaburg wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1000 Gefangene gemacht. Unsere bei Wilejka in der Flanke der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte stehen in hartnäckigem Kampfe; starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg; dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ausharrte, verloren. Die dem weichenden Gegner scharf nachdrängende Front hat die Linie Soly—Olschany—Traby—Iwja—Nowogrodek überschritten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwetschabschnitt oberhalb von Korelitschi sowie der Szczara-Abschnitt nordwestlich von Kraschin erreicht. Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt. 100 Gefangene und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logischin wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Orginski-Kanal und die Jasiolda zurückgenommen. Sie führten dabei 2 Offiziere und 100 Mann Gefangene mit sich.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Russische Niederlage bei Nowo-Aleksiniec.

Wien, 24. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Im Nordosten trat gestern keine Aenderung ein.

Während in Ostgalizien Ruhe herrschte, kam es im Raume von Nowo-Aleksiniec und an der unteren Ikwa zu heftigen Kämpfen. In dem erstgenannten Abschnitte griffen die Russen unter starkem Artillerieaufgebot elf Glieder tief unsere Linien an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen, worauf ihnen unsere im Gegenangriff nachdrängenden Truppen noch eine Höhenstellung entrissen. Eine russische Batterie wurde durch unser Artilleriefeuer zersprengt. Bei Rydoml fielen auf verhältnismäßig engem Gefechtsfeld 11 Offiziere und 300 Mann in unsere Hände.

Auch die Uebergangsversuche des Feindes über die untere Ikwa scheiterten.

In der Gegend nordwestlich von Kolki am Styr vertrieb unsere Reiterei den Feind aus einigen Ortschaften.

Die in Litauen kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte haben in der Verfolgung des Gegners weiteren Raum gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Westfront vertrieben unsere Landesschützen die feindlichen Alpini von der Albiolispitze (nördlich des Tonalepasses). Auf der Hochfläche von Vielgereuth wurde ein Angriff einiger italienischer Kompagnien auf den Durer (nordwestlich des Coston) abgewiesen. Etwa 1000 Italiener, die sich auf den Osthängen des Monte Piano gegen unsere Stellungen in Bewegung setzten, wurden durch Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen.

Im Kärntner Grenzgebiete scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch auf die Cellonspitze (östlich des Plöckenpasses).

An der küstenländischen Front kam es gestern nur zu Geschützkämpfen.

Die Gesamtlage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Im Südosten verlief der gestrige Tag ohne wesentliche Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Mobilisierung Griechenlands.

London, 24. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Athen von gestern, daß der König den Einberufungsbefehl für 20 Jahrgänge Kriegspflichtiger unterzeichnet habe; die Veröffentlichung solle am Abend erfolgen.

Ministerpräsident Venizelos habe um 4 Uhr nachmittags eine Unterredung mit dem Könige gehabt und ihm erklärt, daß die einzig mögliche Antwort Griechenlands an Bulgarien die Mobilmachung sei; gerüchtweise verlaute, daß der König der Mobilmachung als Verteidigungsmaßregel zugestimmt habe. (W. T. B.)

Bulgarische Erklärung an den Vierverband.

Budapest, 24. September. Nach Berichten aus Sofia haben die Ententegesandten Radoslawow gegenüber ihr Bedauern ausgedrückt, daß die Mobilisierung angeordnet worden sei, ehe der Standpunkt der bulgarischen Regierung gegenüber dem letzten Anerbieten der Entente ihnen kundgegeben worden sei. Die Gesandten erklärten, daß ihre Regierungen sich zu einem energischen Schritt gegenüber Serbien entschlossen hätten, jedoch erwarteten sie, daß die bulgarische Regierung ihre Entschlüsse aufschieben werde, bis dieser Schritt irgendein Ergebnis haben würde. Radoslawow erwiderte, die Mobilisierung könne nicht als eine Maßregel aufgefaßt werden, welche eine Spitze gegen die Ententemächte habe. Sie sei hervorgerufen worden, weil dem bulgarischen Gesandten in Nisch in einer Note erklärt worden sei, daß das ganze Gebiet längs der serbisch-bulgarischen Grenze zur Kriegszone erklärt worden sei. Die bulgarische Regierung habe die Entscheidung auf das Anerbieten der Entente verzögert, weil die Gesandten selbst ersuchten, die Beantwortung hinauszuschieben. Mittlerweile habe das Vorgehen der serbischen Regierung Bulgarien gezwungen, die unerläßlichen Vorkehrungen zu treffen. (W. T. B.)

Vereitelter Landungsversuch an der Küste von Smyrna.

Konstantinopel, 24. September. Man erfährt jetzt, daß am 14. September drei kleine feindliche Schiffe 55 Geschosse gegen Tuzla, nördlich von Budrun, an der Küste des Wilajets Smyrna abgefeuert und mit Motorbooten Truppen zu landen versucht haben. Der Feind mußte sich jedoch, da die türkischen Truppen das Feuer tapfer erwiderten, zurückziehen. (W. T. B.)

Die Verteidigung der türkischen Dardanellenstellungen.

Konstantinopel, 24. September. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront bei Anafarta griffen unsere Aufklärungspatrouillen die feindlichen Gräben mit Bomben an, fügten dem Feinde Verluste zu und erbeuteten Gewehre und Munition. Wir stellten fest, daß wir durch die Beschießung des feindlichen Lagers von Buyukkemikli am 22. September ernsten Schaden angerichtet haben. Bei Ari Burun zerstörte unsere Artillerie am rechten Flügel Gräben des Feindes, Teile der Werke sowie die beiden feindlichen Beobachtungsposten und versenkte zwei mit Grubenholz beladene Segelschiffe. In der Nacht zum 22. September brachten wir am selben Flügel eine Mine zur Explosion und eine Gegenmine des Feindes zum Zusammensturz. Am 21. September vernichteten wir bei

Sed-ül-Bahr in der Umgebung von Kerevidzere eine feindliche Patrouille, bestehend aus einem Offizier und neun Mann. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie zum Schweigen, die ihr gegenüberstand, und zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich Hissarlik-Burun näherte, zur Flucht. Unsere Küstenbatterien verjagten durch ihr Feuer ein feindliches Torpedoboot, das sich der Meerenge näherte. Sie beschossen auch erfolgreich feindliche Truppen bei Martoliman sowie feindliche Artillerie bei Hissarlik. Am 21. September warf ein feindlicher Flieger, ohne ein Ergebnis zu erzielen, drei Bomben auf das Lazarett der Dardanellen, dessen Lage und Abzeichen seit langer Zeit bekannt waren.

Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. (W. T. B.)

Englisch-französische Offensive auf der ganzen Front.

Großes Hauptquartier, 25. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf der ganzen Front vom Meere bis an die Vogesen nahm das feindliche Feuer an Stärke zu und steigerte sich östlich von Ypern, zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie in der Champagne von Prosnes bis zu den Argonnen zu äußerster Heftigkeit. Die nach der zum Teil fünfzigstündigen stärksten Feuervorbereitung erwarteten Angriffe haben begonnen. Zwischen den Bahnen von Ypern nach Roulers und nach Comines stießen die Engländer heute vor. Ihr Angriff ist auf dem Nordflügel erst nach Nahkampf vor und in unserer Stellung bereits abgeschlagen. Ferner greifen sie nordöstlich und südöstlich von Armentières und nördlich des Kanals von La Bassée an; sie versuchen dabei die Benutzung von Gasen und Stinkbomben.

Am 23. September abends drangen, wie nachträglich bekannt geworden ist, die Franzosen in unsere zerschossenen Gräben bei Souchez ein. Sie wurden sofort wieder hinausgeworfen. Gestern wurden sie abermals bei Souchez und beiderseits von Neuville zurückgeschlagen.

In der Champagne, von Prosnes bis zu den Argonnen, erfolgten französische Angriffe, die an den meisten Stellen abgewiesen wurden. Zum Teil wurden sie bereits durch unsere starke Artillerie zum Scheitern gebracht, zum Teil brachen sie erst wenige Schritte vor unseren Hindernissen im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammen. Die zurückflutenden feindlichen Massen erlitten im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sehr erhebliche Verluste. — An einzelnen Punkten der Front ist der Nahkampf noch im Gange. Ein schwacher französischer Vorstoß auf Bezange-la-Grande (nördlich von Luneville) hatte keinen Erfolg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Russische Angriffe südwestlich von Lennewaden sowie bei Wilejka und Rabun wurden abgeschlagen. Unsere Angriffe in der Front südlich von Soly werden fortgesetzt; die Russen setzen unserem Vordringen in der allgemeinen Linie Smorgon—Wischnew — westlich von Saberesina—Djeljatischi (an der Einmündung der Beresina

in den Njemen) noch Widerstand entgegen. Bei Friedrichstadt schoß ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug herunter.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nördlich von Korelitschi wehren sich die Russen hartnäckig; unsere Truppen stürmten die Stadt Regniewitschi (nordöstlich von Nowogrodek) und schlugen mehrere starke Gegenangriffe ab. Oestlich und südöstlich von Baranowitschi ist unser Angriff auf dem Westufer der Szczara im Vorschreiten. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht. Westlich Medwjeditschi und südlich bis Lipsk ist die Szczara erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Russische Angriffe an der wolhynischen Front abgeschlagen.

Wien, 25. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage im Nordosten ist unverändert. In Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor. Gegen unsere wolhynische Front unternahm der Feind wieder eine Reihe mitunter sehr heftiger Angriffe, die an einzelnen Punkten bis in unsere Gräben führten, aber überall blutig abgewiesen wurden. Die Russen erlitten große Verluste.

Die Zahl der an der Ikwalinie gestern und vorgestern eingebrachten Gefangenen beträgt 20 Offiziere und etwa 4000 Mann. Die im Wald- und Sumpfgebiet am unteren Styr vorgehende österreichisch-ungarische Reiterei entriß dem Feind abermals einige zäh verteidigte Ortschaften.

In Litauen drangen unsere Truppen bis in die Gegend von Kraszyn vor.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Westfront eröffnete unsere Artillerie nun auch im Ortlergebiet das Feuer. Eine feindliche Abteilung, die im Cedehtale vorgegangen war, flüchtete bis San Caterina; eine andere wurde aus ihrer Stellung westlich der Königsspitze verjagt. Oestlich des oberen Daonetales säuberten unsere Truppen die Cima Latola vom Gegner. An der Dolomitenfront scheiterte ein Angriff auf unsere Stellung am Col bei Bosi, wobei die Alpini, die sich zu dieser Unternehmung freiwillig gemeldet hatten, große Verluste erlitten. Im Kärntner- und im küstenländischen Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Westlich von Ronchi fand ein italienischer Fesselballon durch Explosion sein Ende.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Artillerie beschoß erfolgreich serbische Trains im Raume von Belgrad und feindliche Infanterie auf der Höhe von Topschider. Im übrigen blieb auch im Südosten die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Versenkte englische Dampfer.

London, 25. September. Der britische Dampfer „Urbino" von der Wilson-Linie, 6651 Bruttotonnen groß, ist versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet.

Lloyds melden, daß der englische Dampfer „Chancelor" versenkt wurde. Ein Teil der Besatzung sei gerettet worden, der Rest werde noch gesucht. (W. T. B.)

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 25. September. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Dardanellenfront bei Anafarta zerstörte unsere Artillerie wiederum einen Teil der feindlichen Schützengräben. Bei Ari Burun machte unser Feuer eine feindliche Kanone bei Yukselirt (?) kampfunfähig. Bei Sed-ül-Bahr zerstörte die Explosion einer unserer Minen vor unserem rechten Flügel einen Teil der feindlichen Schützengräben und Drahtverhaue und eine feindliche Gegenmine, wobei die feindlichen Pioniere den Tod fanden. An der Irakfront wurden am 22. September zwei Schwadronen feindlicher Kavallerie, die zusammen mit fünf feindlichen Schiffen auf dem linken Ufer des Tigris gegen unsere Stellungen vorgehen wollten, zurückgeschlagen, dank des Gegenangriffs unserer starken Erkundungskolonnen. Wir fügen täglich durch unsere wirksamen überraschenden Angriffe den feindlichen Streitkräften, die ohne den Schutz ihrer Kanonenboote auf dem Tigris und Euphrat sich im Gelände bewegen, schwere Verluste zu und wir haben ihnen große Beute entrissen. (W. T. B.)

Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Abkommens.

Sofia, 25. September. (Agence Bulgare.) Die halbamtliche „Narodni Prava" meldet: Das Protokoll betreffend die Uebergabe der von der Türkei abgetretenen Gebiete ist am Freitag von den türkischen und bulgarischen Delegierten, die sich in Dimotika eingefunden haben, unterzeichnet worden. (W. T. B.)

Fortsetzung der französisch-englischen Offensive. — Ein englisches Kriegsschiff bei Zeebrügge versenkt.

Großes Hauptquartier, 26. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Kämpfe in Verfolg der seit Monaten vorbereiteten französisch-englischen Offensive nahmen auf dem größeren Teil der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziele in nennenswerter Weise näher zu bringen.

An der Küste versuchten auch englische Schiffe, durch Feuer besonders auf Zeebrügge einzugreifen. Sie hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück.

Im Ypernabschnitt erlitt der Feind große Verluste. Vorteile errang er nicht. In unseren Händen ließen die Engländer 2 Offiziere, 100 Mann, 6 Maschinengewehre.

Südwestlich von Lille gelang es dem Gegner, eine unserer Divisionen bei Loos aus der vordersten in die zweite Verteidigungsstellung zurückzudrängen. Hierbei

haben wir naturgemäß erhebliche Einbuße auch an dem zwischen den Stellungen eingebauten Material aller Art erlitten. Der im Gange befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Die Trümmer des einstigen Dorfes Souchez räumten wir freiwillig. Zahlreiche andere Angriffe auf dieser Front wurden glatt abgeschlagen, an vielen Stellen mit schwersten Verlusten für den Gegner. Hierbei zeichnete sich das 39. Landwehrregiment besonders aus, das bei dem Durchbruchsversuch im Mai nördlich Neuville den Hauptstoß hatte aushalten müssen.

Wir haben hier über 1200 Gefangene, darunter einen englischen Brigadekommandeur und mehrere Offiziere, gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Auch bei dem Ringen zwischen Reims und den Argonnen mußte nördlich von Perthes eine deutsche Division ihre durch nahezu siebzigstündige ununterbrochene Beschießung zerstörte vorderste Stellung räumen und die zweite 2—3 Kilometer dahintergelegene einnehmen. Im übrigen aber scheiterten auch hier alle feindlichen Durchbruchsversuche. Besonders hartnäckig wurde nördlich Mourmelon le Grand und dicht westlich der Argonnen gekämpft. Hier wurde denn auch durch unsere brave Truppen der Angreifer am stärksten geschädigt. Norddeutsche und hessische Landwehr schlug sich hervorragend. Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39 Offiziere, wurden gefangengenommen.

Im Luftkampf hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger schoß ein englisches Flugzeug westlich Cambrai ab; südlich Metz brachte der zu seinem Probeflug aufgestiegene Leutnant Bölke ein Voisin-Flugzeug zum Absturz.

Der zur Vertreibung eines zum Angriff auf Freiburg angesetzten aus drei Flugzeugen bestehenden französischen Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier Böhm brachte zwei Flugzeuge zum Absturz; nur das dritte entkam.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Oestlich von Wilejka sind erneute russische Angriffe abgewiesen. Westlich von Wilejka wird heftig gekämpft. Auf der Front zwischen Smorgon und Wischnew drangen wir an mehreren Stellen in die feindlichen Stellungen ein; der Kampf dauert noch an.

Nordwestlich von Saberesina warf unser Angriff die Russen über die Beresina zurück. Weiter südlich bei Djeljatitschi und Ljubtscha ist der Njemen erreicht.

Es wurden 900 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Gegner ist weiter zurückgedrängt. 550 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Niederlage der Russen bei Nowo-Aleksiniec.

Wien, 26. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind hat auch gestern seinen Versuch, bei Nowo-Aleksiniec unsere Front zu sprengen, unter großem Kräfteaufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende Schlacht endete für die Russen mit

einer vollen Niederlage. Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelungen war, in einen unserer Schützengräben einzudringen, überall wurde er unter großen Verlusten von den herbeieilenden Reserven zurückgeworfen. Noch gestern nachmittag und am Abend brachen südlich von Nowo-Aleksiniec zehnmal wiederholte russische Angriffe zusammen, und östlich von Zalocze wurden feindliche Abteilungen, die sich durch unsere zerschossenen Hindernisse den Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als Gefangene abgeführt. — An der Ikesjd-Styrfront erlahmte die Tätigkeit des Feindes. — In Ostgalizien herrscht Ruhe. — Die in Litauen kämpfenden k. u. k. Streitkräfte warfen den Gegner bei Kraszyn auf das Ostufer der oberen Szczara zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine heftige Beschießung des durch die Genfer Flagge weithin gekennzeichneten Spitals des Roten Kreuzes in Görz. Die feindliche Artillerie erzielte in dieser Sanitätsanstalt 5 Volltreffer, von denen eine Granate in den Operationssaal drang; weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes ein. Einen militärischen Zweck hatte diese völkerrechtswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit keine Truppen befanden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Niederlage der Russen im Kaukasus.

Konstantinopel, 26. September. Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront erbeuteten unsere Aufklärungsabteilungen auf dem linken Flügel bei Anafarta in feindlichen Schützengräben etwa 30 Gewehre und Material. Wir nahmen einen Teil der vom Feinde bei seiner Landung auf diesem Flügel besetzten Stellungen wieder. Bei Ari Burun schwaches Feuergefecht. Bei Sed-ül-Bahr griff eine unserer Abteilungen des linken Flügels mit Handgranaten die Bombenwerferstellungen des Feindes an und verhinderte ihn, Bomben zu werfen.

Auf der Kaukasusfront östlich von Wan in der Gegend von Hochab brachten unsere Vorposten dem Feinde eine Niederlage bei und zwangen ihn, in östlicher Richtung zu fliehen. Der Feind ließ eine Menge Gewehre und Munition in unseren Händen.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden. (W. T. B.)

Deutscher U-Booterfolg im Mittelmeer.

Frankfurt a. M., 26. September. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Athen: Im Libyschen Meer wurde ein französischer Verproviantierungsdampfer von einem Unterseeboot versenkt. Er hatte 5000 Tonnen Raumgehalt und führte eine Kohlenladung von Malta nach Cypern. Das Unterseeboot führte die österreichisch-ungarische Flagge. Die Besatzung des Dampfers wurde vor der Beschießung aufgefordert, die Boote zu besteigen. (W. T. B.)

Oesterreich-Ungarns Antwort an Amerika.

Wien, 26. September. Der Minister des Auswärtigen Baron Burian hat am 24. September dem amerikanischen Botschafter eine Antwortnote auf die Note vom 16. August überreichen lassen. Darin wird u. a. erklärt: Die k. u. k. Regierung habe nicht den normalen Handel mit Kriegsmaterial beanstandet. Nur dagegen habe sie sich gewandt, daß das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten durch Schaffung neuer und Erweiterung bestehender Betriebe dem Zweck der Erzeugung und der Ausfuhr von Kriegsbedarf in weitestem Umfange dienstbar gemacht und auf solche Art sozusagen militarisiert wurde. (W. T. B.)

Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 26. September. Bericht des türkischen Hauptquartiers: An der Dardanellenfront bei Anafarta erbeuteten unsere vom rechten Flügel ausgesandten Erkundungskolonnen 43 Gewehre und Munition. Am 25. September beschoß unsere Artillerie feindliche Lager hinter Messtantepe und verursachte schwere Verluste. Bei Ari Burun zerstörte eine Mine, die wir vor unserem rechten Flügel zur Explosion brachten, eine feindliche Gegenmine. Auf dem linken Flügel beschoß unsere Artillerie die Stellungen der feindlichen Bombenwerfer, brachte die feindliche Artillerie, die erwiderte, zum Schweigen und zwang drei Transportschiffe, die in weiter Entfernung von Ari Burun ausluden, zur Flucht. Bei Sed-ül-Bahr explodierte keine der am 24. September vom Feinde geschleuderten Bomben in unseren Schützengräben, dagegen explodierten mehrere in seinen eigenen Gräben. Sonst nichts zu melden. (W. T. B.)

Keine Mobilisierung Rumäniens.

Bukarest, 26. September. Gestern fand ein Ministerrat statt. Uebereinstimmenden Mitteilungen zufolge ergab die Prüfung der Lage, wie sie durch die Mobilmachung Bulgariens und Griechenlands geschaffen wurde, daß für Rumänien keine Notwendigkeit vorliege, mit der gleichen Maßregel zu antworten. (W. T. B.)

Die feindliche Offensive bei Lille zum Stillstand gebracht. — Wieder eine russische Stellung bei Dünaburg erobert.

Großes Hauptquartier, 27. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Küste herrschte Ruhe, nur einzelne Schüsse wurden von weit abliegenden Schiffen wirkungslos auf die Umgegend von Middelkerke abgegeben.

Im Ypernabschnitt hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Südwestlich von Lille ist die große feindliche Offensive durch Gegenangriff zum Stillstand gebracht. Heftige feindliche Einzelangriffe brachen nördlich wie südlich

von Loos unter stärkster Einbuße für die Engländer zusammen. Auch in Gegend bei Souchez und beiderseits Arras wurden alle Angriffe blutig abgeschlagen. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 25 Offiziere und über 2600 Mann, die Beute an Maschinengewehren auf 14.

Die französische Offensive zwischen Reims und den Argonnen machte keinerlei Fortschritte. Sämtliche Angriffe des Feindes, die besonders an der Straße Somme—Py-Snippes sowie nördlich Beau Séjour Fme.—Massiges und östlich der Aisne heftig waren, scheiterten unter schwersten Verlusten für ihn. Die Gefangenenzahl erhöhte sich hier auf über 40 Offiziere, 3900 Mann.

Drei feindliche Flugzeuge, darunter ein französisches Großkampfflugzeug, wurden gestern im Luftkampf nordöstlich Ypern, südwestlich Lille und in der Champagne, zwei weitere feindliche Flugzeuge durch Artillerie- und Gewehrfeuer südwestlich Lille und in der Champagne zum Absturz gebracht.

Feindliche Flieger bewarfen mit Bomben die Stadt Peronne, wo 2 Frauen, 2 Kinder getötet und 10 weitere Einwohner verwundet wurden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Im Rigaischen Meerbusen wurden russische Kriegsschiffe, darunter ein Linienschiff, durch deutsche Flieger angegriffen. Auf dem Linienschiff und einem Torpedobootszerstörer wurden Treffer beobachtet. Die russische Flotte dampfte schleunigst in nördlicher Richtung ab.

Auf der Südwestfront von Dünaburg wurde dem Feinde gestern eine weitere Stellung entrissen; es sind 9 Offiziere und über 1300 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Westlich von Wilejka wird unser Angriff fortgesetzt; südlich von Smorgon wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Zwischen Krewo—Wischnew machten unsere Truppen Fortschritte. Der rechte Flügel und die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern haben die Westufer des Njemen bis Schtscherssy, des Serwetsch und der Schtschara vom Feinde gesäubert. Oestlich von Baranowitsch hält der Feind noch kleine Brückenköpfe. Der Kampf auf der ganzen Front ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erlahmen der russischen Offensive in Wolhynien.

Wien, 27. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Aehnlich wie in Ostgalizien und an der Ikwa ist nun auch im wolhynischen Festungsgebiete die russische Gegenoffensive gebrochen. Der Feind räumte gestern seine Stellungen nordwestlich von Dubno und im Styrabschnitte bei Luck und weicht in östlicher Richtung zurück. Der Brückenkopf östlich von Luck ist wieder in unserer Hand. An unserer Front südlich von Dubno gab es stellenweise Geschützfeuer und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Versuche des Feindes, an unsere Stellung auf dem Monte Piano heranzukommen, wurden abgewiesen. Am Nordrande der Hochfläche von Doberdo brach ein Angriff einer Bersaglieriabteilung an unseren Hindernissen zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Deutsche U-Boote im Mittelmeer.

Lyon, 27. September. „Républicain" meldet aus Marseille: Der Postdampfer „Memphis" ist aus Mudros in Marseille eingetroffen. Der Kapitän erklärte, vierunddreißig Mann des englischen Dampfers „Natal" vom Piräus nach Malta gebracht zu haben. Die „Natal", die mit einer Warenladung von 6500 t von Bombay nach Marseille unterwegs war, wurde am 17. September bei Kreta von einem deutschen Unterseeboot, welches sich zuvor der Nationalität des Dampfers versichert hatte, beschossen. Die Besatzung hatte gerade Zeit in die Rettungsboote zu flüchten. Die „Natal", welche zehn Granaten erhalten hatte, versank nach einer Stunde. (W. T. B.)

Feindliche Aufklärungsabteilungen auf Gallipoli geschlagen.

Konstantinopel, 27. September. Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert. Unsere nach verschiedenen Richtungen ausgesandten Aufklärungsabteilungen lockten zwei feindliche Aufklärungsabteilungen bei Anafarta und in der Umgegend des Kerevisdere in Hinterhalte und nahmen sie gefangen; andere machten überraschende Angriffe auf feindliche Schützengräben und erbeuteten eine Anzahl Gewehre mit Munition, Feldtelephon und Pioniergerät. Sonst nichts Neues. (W. T. B.)

Neue Durchbruchsversuche im Westen abgeschlagen. — Bisher 25 000 Russen von der Armee Eichhorn gefangen. Die Russen bei Luck von der Armee Linsingen zurückgetrieben.

Großes Hauptquartier, 28. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Gegner setzte seine Durchbruchsversuche auch gestern fort, ohne irgendwelche Erfolge zu erreichen. Dagegen erlitt er an vielen Stellen sehr empfindliche Verluste.

Bei Loos unternahmen die Engländer einen neuen Gasangriff; er verpuffte völlig wirkungslos. Unser Gegenstoß brachte neben gutem Geländegewinn 20 Offiziere, 750 Mann an Gefangenen, deren Zahl an dieser Stelle damit auf 3397 (einschließlich Offiziere) steigt; neun weitere Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei Souchez, Angres, Roclincourt und sonst auf der ganzen Front der Champagne bis an den Fuß der Argonnen wurden französische Angriffe restlos abgewiesen. In der Gegend von

Souain brachte der Feind unter merkwürdiger Verkennung der Lage sogar Kavalleriemassen hervor, die natürlich schleunigst zusammengeschossen wurden und flüchteten. Besonders ausgezeichnet haben sich bei der Abwehr der Angriffe sächsische Reserveregimenter und Truppen der Division Frankfurt a. M.

In den Argonnen wurde unsererseits ein kleiner Vorstoß zur Verbesserung der Stellung bei Fille Morte ausgeführt. Er zeitigte das gewünschte Ergebnis und lieferte außerdem 4 Offiziere, 250 Mann an Gefangenen.

Auf der Höhe bei Combres wurde vorgestern und gestern durch umfangreiche Sprengungen die feindliche Stellung auf breiter Front zerstört und verschüttet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Der gestern auf der Südwestfront von Dünaburg zurückgedrängte Gegner suchte sich in einer rückwärts gelegenen Stellung zu halten; er wurde angegriffen und geworfen. — Südlich des Dryswjatysees finden Kavalleriegefechte statt.

Das Ergebnis der Armee des Generalobersten v. Eichhorn in der Schlacht von Wilna, die zum Zurückwerfen des Feindes bis über die Linie Naroczsee—Smorgon—Wischnew geführt hat, beträgt an Gefangenen und Material: 70 Offiziere, 21908 Mann, 3 Geschütze, 72 Maschinengewehre und zahlreiche Bagage, die der Feind auf seinem eiligen Rückzug zurücklassen mußte. Die Zusammenstellung dieser Beute konnte infolge unseres schnellen Vormarsches erst jetzt erfolgen; die bislang gemeldeten Zahlen sind in ihr nicht enthalten.

Südlich von Smorgon blieb unser Angriff im Fortschreiten; nordöstlich von Wischnew ist die feindliche Stellung durchbrochen; 24 Offiziere, 3300 Mann wurden dabei zu Gefangenen gemacht und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Brückenköpfe östlich von Baranowitschi sind nach Kampf in unserem Besitz. 350 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Der Uebergang über den Styr unterhalb von Luck ist erzwungen. Unter diesem Druck sind die Russen nördlich von Dubno auf der ganzen Front in vollem Rückzuge.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Rückzug der Russen in Wolhynien.

Wien, 28. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte am Styr mit der Umklammerung bedroht, sah sich der Feind gezwungen, seine unter großen Opfern unternommene Offensive im wolhynischen Festungsgebiet aufzugeben. Der russische Rückzug dauerte gestern den ganzen Tag über an und führte das feindliche Heer hinter die Putilowka; unsere Armeen verfolgen. In den Nachhutgefechten östlich von Luck nahmen unsere Truppen 4 russische Offiziere und 600 Mann gefangen. An der Ikwa und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Dolomitenfront wurde heute früh ein Angriff des Feindes gegen den Col dei Bois mit Handgranaten abgewiesen. Gestern beschossen die Italiener neuerdings das Spital des Roten Kreuzes in Görz mit etwa 50 Granaten, obwohl diese Sanitätsanstalt, da sie noch nicht vollständig geräumt werden konnte, noch die Genfer Flagge trug.

Im Abschnitte von Doberdo vereitelte unser Feuer einen Angriffsversuch gegen den Monte dei Sei Busi.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unser Artilleriefeuer störte feindliche Befestigungsarbeiten an der unteren Save. Die Festungsgeschütze von Belgrad gaben auf die Stadt Zemun (Semlin) einige fehlgehende Schüsse ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Das italienische Linienschiff „Benedetto Brin“ durch Explosion zerstört. — (433 Mann ertrunken.)

Brindisi, 28. September. Wie die Agenzia Stefani meldet, ereignete sich im Hafen von Brindisi in der hinteren Pulverkammer des Linienschiffs „Benedetto Brin“ (13 400 t) eine Explosion, der ein Brand folgte. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind von der 820 Mann starken Besatzung 8 Offiziere, 379 Mann gerettet. Unter den Opfern, deren Identität feststeht, befindet sich Konteradmiral Rubin de Cervin. Die Ursache der Katastrophe ist nicht bestimmt ermittelt. Die Einwirkung irgendwelcher äußeren Einflüsse gilt als ausgeschlossen.
(W. T. B.)

Neue erbitterte Angriffe an der Westfront abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 29. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die feindlichen Durchbruchsversuche wurden auf den bisherigen Angriffsabschnitten mit Erbitterung fortgesetzt.

Ein Gegenangriff nach einem abermals gescheiterten englischen Gasangriffe führte zum Wiedergewinn eines Teiles des nördlich Loos von uns aufgegebenen Geländes. Heftige englische Angriffe aus der Gegend Loos brachen unter starken Verlusten zusammen. Wiederholte erbitterte französische Angriffe in Gegend Souchez—Neuville wurden, teilweise durch heftige Gegenangriffe, zurückgewiesen.

Auch in der Champagne blieben alle feindlichen Durchbruchsversuche erfolglos. Ihr einziges Ergebnis war, daß der Feind nordwestlich Souain in einer Strecke von 100 Meter noch nicht wieder aus unserem Graben vertrieben werden konnte. An dem unbeugsamen Widerstand badischer Bataillone sowie des rheinischen Reserveregiments 65 und des westfälischen Infanterieregiments 158 brachen sich die unausgesetzt vordringenden französischen Angriffswellen.

Die schweren Verluste, die sich der Feind beim oft wiederholten Sturm gegen die Höhen bei Massiges zuzog, waren vergeblich. Die Höhen sind restlos von unseren Truppen gehalten.

Die Versuche der Franzosen, die bei Fille Morte verlorenen Gräben zurückzuerobern, scheiterten; die Gefangenenzahl erhöhte sich.

In Flandern wurden zwei englische Flugzeuge heruntergeschossen, die Insassen gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Der Angriff südwestlich von Dünaburg ist bis in Höhe des Swenten-Sees vorgedrungen. Südlich des Dryswjaty-Sees und bei Postawy dauern die Kavalleriegefechte an.

Unsere Kavallerie hat, nachdem sie die Operationen der Armee des Generalobersten v. Eichhorn durch Vorgehen gegen die Flanke des Feindes wirksam unterstützt hatte, die Gegend bei und östlich von Wilejka verlassen. Der Gegner blieb untätig. Westlich von Wilejka wurden unvorsichtig vorgehende feindliche Kolonnen durch Artilleriefeuer zersprengt.

Zwischen Smorgon und Wischnew sind unsere Truppen in siegreichem Vorschreiten.

Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Die Russen sind hinter den Kormin und die Putilowka geworfen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Weiteres Zurückdrängen der Russen in Wolhynien.

Wien, 29. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage in Ostgalizien und an der Ikwa ist unverändert. Feindliche Abteilungen, die westlich von Tarnopol gegen unsere Hindernisse vorzubringen versuchten, wurden durch Feuer vertrieben.

Im wolhynischen Festungsgebiet warfen unsere Truppen den Gegner aus allen westlich der oberen Putilowka eingerichteten Nachhutstellungen. Weiter nördlich erstürmten sie das zäh verteidigte Dorf Boguslawka.

Bei den k. u. k. Streitkräften in Litauen verlief der Tag ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Stilffer-Joch-Gebiet vernichtete unser Artilleriefeuer mehrere feindliche Geschütze. Ein auf der Hochfläche von Vielgereuth nördlich des Coston angesetzter italienischer Angriff brach nach kurzem Feuergefecht zusammen. Gegen den Mrzli Vrh und den Tolmeiner Brückenkopf begann gestern nachmittag ein sehr heftiges Artilleriefeuer, dem abends je ein Angriff auf den genannten Berg und bei Dolje folgte. Beide Angriffe wurden an unseren Hindernissen abgeschlagen, bei Dolje warfen unsere Truppen den durch zerschossene Hindernisstellen eingedrungenen Feind sogleich wieder hinaus. Wie immer blieben alle Stellungen fest in unserem Besitz. Im übrigen ging die Gefechtstätigkeit auch an der küstenländischen Front über das gewöhnliche Geschützfeuer und Geplänkel nicht hinaus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Mißglückter feindlicher Ueberfall bei Sed-ül-Bahr.

Konstantinopel, 28. September. Das türkische Hauptquartier berichtet von der Dardanellenfront: In der Nacht zum 27. September unternahmen unsere aufklärenden Kolonnen bei Anafarta einen überraschenden Angriff mit Bomben auf die feindlichen Schützengräben. Sie erbeuteten über 50 Gewehre, Bajonette und Ferngläser. Bei Ari Burun brachten unsere auf dem rechten Flügel stehenden Batterien eine feindliche Batterie von drei Geschützen zum Schweigen und zerstörten ein Geschütz. Bei Sed-ül-Bahr am 27. September auf der ganzen Front beiderseitiges Gewehrfeuer, auf dem linken Flügel Artillerieduell und Kampf mit Bomben im Zentrum. Einige fünfzig Feinde suchten anzugreifen, sie waren aber kaum einige Schritte von ihren Unterständen entfernt, als sie zum großen Teil durch unser Feuer vernichtet wurden. Der Rest flüchtete in die Schützengräben zurück. Am 27. September traf eines unserer Flugzeuge mit einer Bombe eine feindliche Flugzeughalle auf Lemnos. (W. T. B.)

Zur Explosion des „Benedetto Brin".

Mailand, 29. September. Ueber die Ausdehnung der Katastrophe auf dem Linienschiff „Benedetto Brin" liegen laut „Secolo" folgende Einzelheiten vor: Das Schiff ist unbrauchbar, da die ganze innere Einrichtung des hinteren Schiffsteils in die Luft geflogen ist und die Maschinenräume und Masten zerstört sind. Der Schiffskiel ist an mehreren Stellen schwer beschädigt. Bis gestern abend wurden zahlreiche verstümmelte Marinesoldaten geborgen, die infolge der Heftigkeit der Explosion nicht durch Ertrinken umgekommen sind. Der größte Teil der Toten ist unkenntlich. Die Explosion wird, wie ein Gerücht wissen will, auf Kurzschluß zurückgeführt, doch glaubt man auch an eine böswillige Tat. „Benedetto Brin" diente als Admiralschiff einer Division des Geschwaders von Brindisi. (W. T. B.)

Fortdauer der großen Schlacht in der Champagne. — Eine französische Brigade vernichtet.

Großes Hauptquartier, 30. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Feind setzte seine Durchbruchsversuche gestern nur in der Champagne fort.

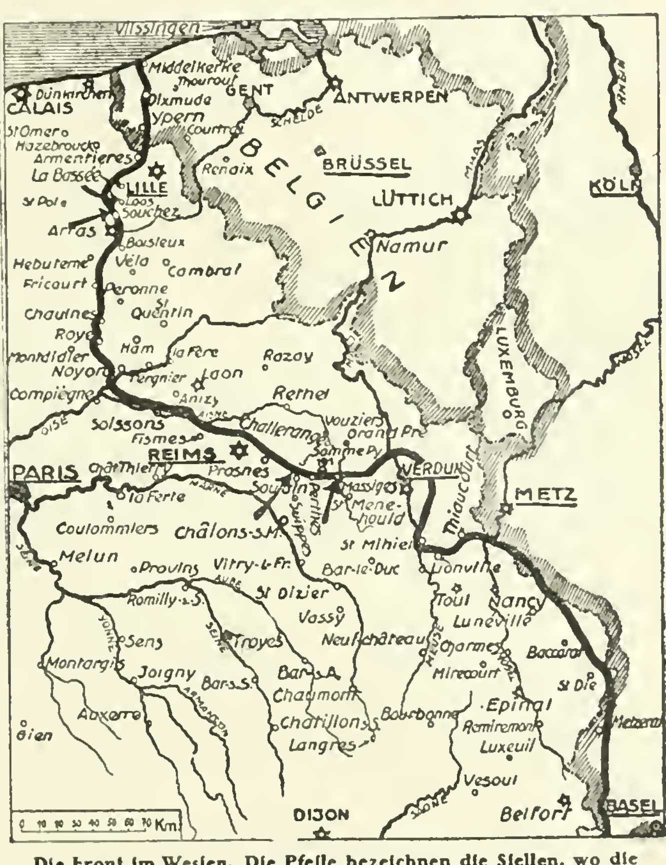
Südlich der Straße Menin—Ypern wurde eine von zwei englischen Kompagnien besetzte Stellung in die Luft gesprengt.

Nördlich Loos schritt unser Gegenangriff langsam vor. Südöstlich von Souchez gelang es den Franzosen an zwei kleineren Stellen, in unsere Linien einzudringen, es wird dort noch gekämpft. Ein französischer Teilangriff südlich Arras wurde leicht abgewiesen.

Zwischen Reims und Argonnen waren die Kämpfe erbittert.

Südlich St. Marie a Py brach eine feindliche Brigade durch die vorderste Grabenstellung durch und stieß auf unsere Reserven, die im Gegenangriff dem Feinde 800 Gefangene abnahmen und den Rest vernichteten. Alle französischen Angriffe zwischen Somme Py—Souain und Eisenbahn Challerange—St. Méné-hould wurden gestern, teilweise in erbittertem Nahkampf, unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Heute früh brach ein starker feindlicher Angriff an der Front nordwestlich Massiges zusammen. Nördlich Massiges ging eine dem flankierenden Feuer sehr ausgesetzte Höhe (191) verloren.

Auf den übrigen Fronten fanden Artillerie- und Minenkämpfe in wechselnder Stärke statt.



Die Front im Westen. Die Pfeile bezeichnen die Stellen, wo die Franzosen und Engländer den Durchbruch versuchen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südlich von Dünaburg ist der Feind in die Seenengen östlich von Wesselowo zurückgedrängt.

Die Kavalleriekämpfe zwischen Dryswjaty-See und der Gegend von Postawy waren für unsere Divisionen erfolgreich.

Oestlich von Smorgon ist die feindliche Stellung im Sturm durchbrochen; es wurden 1000 Gefangene (darunter 7 Offiziere) gemacht und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich von Smorgon dauert der Kampf an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Feindliche Teilabschnitte gegen viele Abschnitte der Front wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Die Russen wurden am oberen Kormin in östlicher Richtung zurückgeworfen. Es wurden etwa 800 Gefangene gemacht. Zwei russische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der vergebliche Ansturm der Italiener.

Wien, 30. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage in Ostgalizien, an der Ikwa und an der Putilowka ist unverändert. Im Sumpfland des Korminbaches erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere Stützpunkte, wobei vier russische Offiziere und 1000 Mann in Gefangenschaft fielen. Zwei feindliche Flieger wurden herabgeschossen.

Die k. u. k. Streitkräfte in Litauen wiesen russische Angriffe ab. Die Kämpfe führten stellenweise zum Handgemenge. Der Gegner erlitt große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Westfront wurde in der vergangenen Nacht im Adamellogebiet gekämpft. Ein Angriffsversuch des Feindes auf den Paß westlich der Cima Presena wurde durch unsere Artillerie abgewiesen. Auch bei der Mandronhütte mußten die Italiener nach mehrstündigem Gefecht zurückgehen. Auf der Hochfläche von Vielgereuth griffen sie gleichfalls nachts unsere Stellungen zweimal vergebens an.

Ebenso scheiterten an der Kärntner Front nächtliche Angriffe auf unsere befestigten Linien westlich des Bombaschgrabens (bei Pontafel).

Die Kämpfe bei und nördlich von Tolmein dauern fort. Vor dem Mrzli Vrh wich der Feind in seine alten Stellungen zurück; gegen Dolje griff er wiederholt an, wurde aber stets abgewiesen. Heute früh begann das italienische Artilleriefeuer gegen den Raum von Tolmein, das schon gestern sehr lebhaft war, von neuem.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein feindliches Torpedoboot an den Dardanellen versenkt.

Konstantinopel, 30. September. Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert. Am 27. September brachten unsere Küstenbatterien ein feindliches Torpedoboot in der Gegend des Kerevizdere zum Sinken und beschossen wirksam die feindlichen Stellungen an der Küste von Sed-ül-Bahr. In der Nacht vom 27. zum 28. September überraschten unsere nach verschiedenen Richtungen ausgesandten Erkundungsabteilungen eine feindliche Abteilung in einem Hinterhalt, machten sie zum Teil nieder und nahmen den anderen Teil gefangen. Sie schlugen andere Erkundungskolonnen, die sie angetroffen hatten, in die Flucht und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Munition. Bei Sed-ül-Bahr erwiderte am 28. September unsere Artillerie kräftig das Feuer verschiedener feindlicher Batterien, die einen Augenblick lang unsere Stellungen beschossen hatten, und brachten sie zum Schweigen. Von den anderen Stellungen ist nichts zu melden. (W. T. B.)



AUFNAHME VON HOFPHOTOGRAPH E. BIEBER BERLIN.

Enver Pascha, Türkischer Kriegsminister



Oktober 1915

Erneute französische Angriffe abgeschlagen. — Die Septemberbeute im Osten: 95885 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Monitoren beschossen wirkungslos die Umgegend von Lombartzyde und Middelkerke.

Einen neuen Angriff versuchten die Engländer gestern nicht wieder. Unsere Gegenangriffe nördlich von Loos machten bei heftiger feindlicher Gegenwehr weitere Fortschritte. Einige Gefangene, zwei Maschinengewehre und ein Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Versuche der Franzosen, östlich von Souchez und nördlich von Neuville Raum zu gewinnen, mißglückten.

In der Champagne scheiterte ein mit starken Kräften unternommener feindlicher Angriff östlich Aubérive. Ebenso erfolglos waren sämtliche französischen Angriffe in der Gegend nordwestlich Massiges, an denen Truppenteile von sieben verschiedenen Divisionen beteiligt waren.

Die Zahl der bei den Angriffen in der Champagne bisher gemachten Gefangenen ist auf 104 Offiziere, 7019 Mann gestiegen.

Erfolgreiche Minensprengungen beschädigten die französische Stellung bei Vauquois.

Französische Flieger bewarfen Hénin-Liétard mit Bomben, durch die acht französische Bürger getötet wurden; wir hatten keine Verluste.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Westlich von Dünaburg, bei Grendsen, wurde eine weitere Stellung des Feindes gestürmt; in den Kämpfen östlich von Madziol sowie auf der Front zwischen Smorgon und Wischnew sind russische Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Die Heeresgruppe machte gestern 1360 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Feind wiederholte seine vergeblichen Teilangriffe; alle Vorstöße sind abgewiesen; 6 Offiziere, 494 Mann und 6 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Unser Angriff schreitet fort.

Die Zahl der im Monat September von deutschen Truppen im Osten gemachten Gefangenen und die Höhe der übrigen Beute beträgt: 421 Offiziere, 95464 Mann, 37 Geschütze, 298 Maschinengewehre, 1 Flugzeug.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Vergebliche russische Vorstöße in Wolhynien.

Wien, 1. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien fiel nichts Besonderes vor. Bei Nowo-Alexinier scheiterte ein russischer Angriffsversuch unter unserem Artilleriefeuer schon in der Vorbereitung. An der Ikwa und im wolhynischen Festungsgebiet keine Aenderung der Lage. Am Korminbach gewannen die Verbündeten erneut Raum. Russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Fünf österreichisch-ungarische Eskadronen nahmen bei einem solchen Vorstoß des Feindes 2 Offiziere und 400 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. An den zwei letzten Gefechtstagen fielen in diesem Raum 10 Offiziere und 2400 Mann des Feindes in die Gefangenschaft.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler und Kärntner Front fanden gestern nur Geschützkämpfe statt. Die bereits gemeldeten Vorstöße gegen unsere befestigten Linien westlich des Bomaschgrabens wurden von den braven Salzburger Schützen abgeschlagen.

Gestern früh griffen die Italiener den Mrzli Vrh und die Südwestkämme dieses Berges mit starken Kräften dreimal vergebens an; dabei erlitten sie sehr schwere Verluste. Angriffsversuche gegen einzelne Punkte des Tolmeiner Brückenkopfes wurden ebenfalls, wie immer, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Englische Offensive in Mesopotamien abgeschlagen.

Konstantinopel, 1. Oktober. Das türkische Hauptquartier berichtet: An der Front von Irak überraschten unsere vorgeschobenen fliegenden Abteilungen in der Nacht zum 26. September feindliche Streitkräfte, die unter dem Schutze von Kanonenbooten nördlich von Korna an den Ufern des Tigris gelandet worden waren. Sie brachten ihnen schwere Verluste bei. Am nächsten Tage machte unsere Artillerie abends einen Ueberfall, der Feind antwortete. Die Größe der feindlichen Verluste ist unbekannt. Nichtsdestoweniger beobachteten wir, wie die Engländer eine beträchtliche Menge toter Soldaten und Pferde in den Fluß warfen. Am 27. September ging der Feind am Morgen mit frischen, von hinten auf Kanonenbooten herbeigeführten Truppen zur Offensive über, die die erste Abteilung verstärken sollten. Der Kampf war heftig und dauerte bis zum Abend an, aber diese feindliche Offensive scheiterte vollkommen dank der Ausdauer unserer vorgeschobenen Abteilungen, die drei- bis viermal so starken Streitkräften gegenüber erbitterten Widerstand leisteten. Ein feindliches Flugzeug wurde durch unser Feuer beschädigt und heruntergeschossen. Außerdem setzten wir 25 feindliche Segelschiffe, die mit Munition und Proviant beladen waren, in Brand und nahmen eine Telegraphenabteilung gefangen,

die sich auf einem Schiffe befand. Die Engländer benutzten auch auf dieser Front Dumdumgeschosse und betäubende Gase. (W. T. B.)

Mißglückte französische und englische Angriffe. — Gescheiterter russischer Durchbruchsversuch bei Tarnopol.

Großes Hauptquartier, 2. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Engländer suchten heute nacht das ihnen in den Kämpfen der letzten Tage wiederabgenommene Gelände nördlich von Loos im Gegenangriff zurückzuerobern. Der Versuch scheiterte unter schweren blutigen Verlusten für den Feind.

Französische Angriffe südwestlich Angrès, östlich Souchez sowie nördlich von Neuville wurden abgeschlagen.

Die Anzahl der Gefangenen, die unsere Truppen in diesem englisch-französischen Angriffsabschnitt bisher machten, ist auf 106 Offiziere, 3642 Mann gestiegen; die Beute an Maschinengewehren beträgt 26.

In der Champagne griffen die Franzosen mittags östlich Aubérive in breiter Front an. Der Angriff mißglückte. Nur an einer Stelle drang der Feind in unsere Stellung ein; badische Leibgrenadiere gingen zum Gegenangriff vor und nahmen 1 Offizier, 70 Mann gefangen; der Rest des eingedrungenen Feindes fiel.

Französische Angriffe nördlich Le Mesnil und nordwestlich Ville-sur-Tourbe wurden abgewiesen.

Bei der Abwehr der Angriffe während der letzten Tage zeichnete sich nordöstlich von Le Mesnil besonders das Reserveregiment 29 aus.

Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute aus den Kämpfen nördlich von Arras und in der Champagne erreichten gestern die Höhe von 211 Offizieren, 10721 Mann und 35 Maschinengewehren.

Der Bombenabwurf eines von Paris zum Angriff auf Laon aufgestiegenen Fluggeschwaders hatte den Tod einer Frau und eines Kindes und die schwere Verletzung eines Bürgers der Stadt als Erfolg. Unsere Abwehrkanonen schossen ein Flugzeug südlich Laon ab, dessen Insassen gefangengenommen wurden; ein anderes feindliches Flugzeug stürzte brennend über Soissons ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Nördlich von Postawy sind Kavalleriegefechte im Gange. Südlich des Narocz-sees bei Spiagla und östlich von Wischnew wurden russische Vorstöße abgewiesen. Von stärkeren Angriffen nahm der Feind nach den verlustreichen Fehlschlägen des 30. September Abstand.

Unsere Truppen haben gestern bei Smorgon 3 Offiziere, 1100 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Vor der Front der Heeresgruppe herrschte im allgemeinen Ruhe. Auch hier verzichtete der Gegner auf die Fortführung seiner Angriffe. Vor unseren Linien liegen viele Gefallene des Feindes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Die feindlichen Stellungen bei Czernysz (am Kormin) wurden von unseren Truppen erstürmt. Der Feind wurde nach Norden geworfen, er ließ 1300 Gefangene in unseren Händen.

An anderen Stellen der Front wurden weitere 1100 Gefangene gemacht.

Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer hatten die Russen in der Nacht vom 29. zum 30. September einen Durchbruchsversuch westlich Tarnopol unternommen. Der Versuch scheiterte völlig unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Von nur einer unserer Divisionen sind bisher 1168 Russen bestattet, 400 bis 500 liegen noch vor der Front. Zahlreiche Gewehre wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Beschießung der serbischen Savestellungen.

Wien, 2. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe am Korminbach nahmen ihren Fortgang. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen den Feind aus dem in den letzten Tagen heißumstrittenen Dorfe Czernysz. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 5400. Unsere Reiterei hatte, in gewohnter Weise zu Fuß fechtend, an den hier errungenen Erfolgen ruhmreichen Anteil.

Sonst verlief der gestrige Tag im Nordosten ohne besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front fanden gestern im allgemeinen nur Geschützkämpfe statt. In der Gegend östlich der Sopra Cornella (nördlich Roncegno) war in der Nacht auf den 1. Oktober lebhaftes Gewehrfeuer hörbar; von unserer Seite nahmen keine Truppen an diesem Gefecht teil. Im Cristallogebiete wurde abends ein Angriff einer Alpiniabteilung auf den Sattel zwischen Rauchkofel und Schönleitenwand kurz abgewiesen.

Ein gleiches Schicksal fanden an der Kärtner Front wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Malurch und westlich des Bombaschgrabens (nördlich Pontafel).

Im Küstenland hat die Kampftätigkeit im Raume nördlich Tolmein nachgelassen. Ein gestern abend angesetzter Angriff der Italiener gegen den Tolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Savefront nächst der Kolubaramündung beschossen unsere Batterien, feindliches Artilleriefeuer erwidernd, mit Erfolg die serbischen Uferstellungen. Bei Gorazde jagten wir eine etwa 300 Mann starke montenegrinische Abteilung in die Flucht.

Oestlich von Trebinje unternahmen unsere Truppen, vom Feuer der Grenzsperren unterstützt, eine Streifung auf montenegrinisches Gebiet. Sie überfielen die feindlichen Vorposten und vernichteten einige Magazine.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Angriffsbefehl Joffres. — Das französische Luftschiff „Alsace" herabgeschossen.

Großes Hauptquartier, 3. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Monitoren richteten nachmittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Westende-Bad.

Abermalige Versuche der Engländer, während der Nacht nördlich von Loos verlorenes Gelände wiederzugewinnen, mißglückten vollständig. Mit schweren Verlusten nach stellenweise erbitterten Nahkämpfen gab der Feind hier seine Angriffe auf.

Oestlich von Souchez mißlang ein französischer Vorstoß trotz Einsatzes einer erheblichen Menge von Gasgranaten. Ein feindlicher Angriffsversuch aus Neuville heraus gegen die Höhenstellungen östlich wurde mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im nächtlichen dem Angriff folgenden Handgranatenkampf ging uns ein 40 Meter langes Grabenstück verloren.

Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt in wechselnder Stärke an. Nördlich von Le Mesnil wurde der Feind aus einem gegen unsere Stellungen vorspringenden Graben hinausgeworfen, wobei er erhebliche Einbuße, auch an Gefangenen, hatte. Im Handgranatenkampf um die Stellung nordwestlich von Ville-sur-Tourbe behielten wir die Oberhand.

Der Feind wiederholte seine Fliegerangriffe auf Laon und Vouziers; in beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen den Bombenwürfen zum Opfer.

In der Gegend von Rethel wurde das französische Luftschiff „Alsace" zur Landung gezwungen. Die Besatzung ist gefangengenommen.

Heute 8 Uhr 30 Minuten vormittags wurden auf die neutrale Stadt Luxemburg von französischen Fliegern Bomben geworfen. Es sind zwei luxemburgische Soldaten, ein Arbeiter und ein Ladenmädchen verletzt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In den Kavalleriekämpfen südlich von Kossany wurde der Gegner über die Mjadsjolka zurückgeworfen.

Im übrigen nichts von Bedeutung.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle Prinz Leopold von Bayern und v. Mackensen ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Nach der Niederlage bei Czernysz und dem Scheitern aller russischen Angriffe gegen die Front nördlich dieses Ortes haben die Russen das westliche Korminufer bis auf kleine Postierungen an einzelnen Uebergängen preisgegeben.

Die Zahl der von den deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf 2400 erhöht.

*

Seit einiger Zeit ist der Obersten Heeresleitung folgender Befehl des französischen Generals Joffre bekannt:

„Großes Hauptquartier der Westarmee. Generalstab 3. Bureau. Nr. 8. 565.
14. IX. 1915. – Geheim.

An die Kommandierenden Generale.

Der Geist der Truppen und ihr Opfermut bilden die wichtigste Bedingung des Angriffs. Der französische Soldat schlägt sich um so tapferer, je besser er die Wichtigkeit der Angriffshandlungen begreift, woran er beteiligt ist, und je mehr er Vertrauen hat zu den von den Führern getroffenen Maßnahmen. Es ist deshalb notwendig, daß die Offiziere aller Grade von heute an ihre Untergebenen über die günstigen Bedingungen aufklären, unter denen der nächste Angriff der französischen Streitkräfte vor sich gehen wird. Folgende Punkte müssen allen bekannt sein:

1. Auf dem französischen Kriegsschauplatz zum Angriff zu schreiten, ist für uns eine Notwendigkeit, um die Deutschen aus Frankreich zu verjagen. Wir werden sowohl unsere seit zwölf Monaten unterjochten Volksgenossen befreien als auch dem Feinde den wertvollen Besitz unserer besetzten Gebiete entreißen. Außerdem wird ein glänzender Sieg über die Deutschen die neutralen Völker bestimmen, sich zu unseren Gunsten zu entscheiden, und den Feind zwingen, sein Vorgehen gegen die russische Armee zu verlangsamen, um unseren Angriffen entgegenzutreten.

2. Alles ist geschehen, daß dieser Angriff mit erheblichen Kräften und gewaltigen materiellen Mitteln unternommen werden kann. Der ohne Unterbrechung gesteigerte Wert der Verteidigungseinrichtungen in erster Linie, die immer größere Verwendung von Territorialtruppen an der Front, die Vermehrung der in Frankreich gelandeten englischen Streitkräfte haben dem Oberbefehlshaber erlaubt, eine große Zahl von Divisionen aus der Front herauszuziehen und für den Angriff bereitzuhalten, deren Stärke der mehrerer Armeen gleichkommt. Diese Streitkräfte ebenso wie die in der Front gehaltenen verfügen über neue und vollständige Kriegsmittel. Die Zahl der Maschinengewehre ist mehr als verdoppelt. Die Feldkanonen, die nach Maßgabe ihrer Abnutzung durch neue Kanonen ersetzt worden sind, verfügen über einen bedeutenden Munitionsvorrat. Die Kraftwagenkolonnen sind vermehrt worden, sowohl zur Verpflegung als zur Truppenverschiebung. Die schwere Artillerie, das wichtigste Angriffsmittel, war der Gegenstand erheblicher Anstrengung. Eine beträchtliche Menge von Batterien schweren Kalibers ist mit Rücksicht auf die nächsten Angriffshandlungen vereinigt und vorbereitet worden. Der für jedes Geschütz vorgesehene tägliche Munitionssatz übertrifft den bisher jemals festgestellten größten Verbrauch.

3. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist für einen allgemeinen Angriff besonders günstig. Einerseits haben die Kitchener-Armeen ihre Landung in Frankreich beendet, und andererseits haben die Deutschen noch im letzten Monat von unserer Front Kräfte weggezogen, um sie an der russischen Front zu verwenden. Die Deutschen haben nur sehr dürftige Reserven hinter der dünnen Linie ihrer Grabenstellung.

4. Der Angriff soll ein allgemeiner sein. Er wird aus mehreren großen und gleichzeitigen Angriffen bestehen, die auf sehr großen Fronten vor sich gehen sollen. Die englischen Truppen werden mit bedeutenden Kräften daran teilnehmen. Auch die belgischen Truppen werden sich an den Angriffshandlungen beteiligen. Sobald der Feind erschüttert sein wird, werden die Truppen an den bis dahin untätig gehaltenen Teilen der Front ihrerseits angreifen, um die Unordnung zu vervollständigen und ihn zur Auflösung zu bringen. Es wird sich für alle Truppen, die angreifen, nicht nur darum handeln, die ersten feindlichen Gräben wegzunehmen, sondern ohne Ruhe Tag und Nacht durchzustoßen über die zweite und dritte Linie bis in das freie Gelände. Die ganze Kavallerie wird an diesen Angriffen teilnehmen, um den Erfolg mit weitem Abstand vor der Infanterie auszunutzen. Die Gleichzeitigkeit der Angriffe, ihre Wucht und

Ausdehnung werden den Feind hindern, seine Infanterie- und Artilleriereserven auf einem Punkte zu versammeln, wie er es im Norden von Arras tun konnte. Diese Umstände sichern den Erfolg.

Die Bekanntgabe dieser Mitteilungen an die Truppen wird nicht verfehlen, den Geist der Truppen zu der Höhe der Opfer zu erheben, die von ihr gefordert werden. Es ist daher unbedingt nötig, daß die Mitteilung mit Klugheit und Ueberzeugung geschieht.

(gez.) J. Joffre."

Hierzu gab ein französischer Regimentskommandeur folgenden Zusatz:

„Diesen Befehl bringt der Oberst zur Kenntnis der Herren Bataillonskommandeure und Kompagnieführer und bittet sie, während des Dienstes in den Gräben und im Lager jede Gelegenheit zu benutzen, um den Leuten begreiflich zu machen, daß die von ihnen geforderte Anstrengung derartige Folgen haben kann, daß der Krieg binnen kurzem mit einem Schlage zu Ende ist.

Alle müssen bei dem beabsichtigten Angriff diejenige Kraft, Energie und Tapferkeit einsetzen, die nötig sind, um ein so großes Ergebnis zu erreichen.

Wir müssen die deutschen Linien durchbrechen und dazu vorwärts gehen trotz allem ..."

Der Befehl des Generals Joffre wird in interessanter Weise durch nachstehende Aeußerung des Kommandeurs der englischen Gardedivision ergänzt, die am 25. September in deutsche Hände gefallen ist:

„Divisionsbefehl der Gardedivision.

Am Vorabend der größten Schlacht aller Zeiten wünscht der Kommandeur der Gardedivision seinen Truppen viel Glück. Er hat den anfeuernden Worten des Kommandierenden Generals von heute morgen nichts hinzuzufügen. Möchte sich aber jedermann zwei Dinge vor Augen halten:

1. daß von dem Ausgang dieser Schlacht das Schicksal kommender englischer Generationen abhängt,
2. daß von der Gardedivision Großes erwartet wird.

Als ein Gardist von über 30 Dienstjahren weiß er, daß er nichts mehr hinzuzufügen braucht.

(gez.) Lord Cavan."

Aus diesen beiden Dokumenten geht zunächst hervor, wie schmählich man die Oeffentlichkeit täuscht, wenn ihr nach dem Fehlschlagen des am 25. September unternommenen Angriffs in seinen eigentlichen Bestrebungen immer wieder versichert wird, der in der Vorbewegung eingetretene Stillstand habe von vornherein in der Absicht der verbündeten englischen und französischen Heeresleitungen gelegen.

Aber die Befehle gestatten auch noch andere Feststellungen. Der Zweck des Angriffs war, die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, das Ergebnis dagegen, daß die deutschen Truppen auf der etwa 840 Kilometer langen Front an einer Stelle in 23 Kilometer, an einer anderen, und an dieser nicht durch die soldatischen Leistungen des englischen Angreifers, sondern durch eine gelungene Ueberraschung mit einem Gasangriff, in 12 Kilometer Breite aus der vordersten Linie ihres Verteidigungssystems in die zweite, die nicht die letzte ist, gedrückt wurden. Nach vorsichtiger Berechnung betragen die französischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen mindestens 130 000, die englischen 60 000, die deutschen noch nicht ein Fünftel dieser Zahl. Ob die Gegner hiernach noch Aussicht haben, ihr Endziel zu erreichen, muß dahingestellt bleiben.

Jedenfalls können solche örtlichen Erfolge, erkämpft durch den Einsatz sechs- bis siebenfacher zahlenmäßiger Ueberlegenheit und vorbereitet durch vielmonatige Arbeit der Kriegsmaterialfabriken der halben Welt einschließlich Amerikas, nicht ein „glänzender Sieg" genannt werden.

Noch weniger ist davon zu reden, daß der Angriff uns gezwungen hätte, irgend etwas zu tun, was nicht in unserem Plan lag, im besonderen unser Vorgehen gegen die russische Armee nach ihm zu richten. Abgesehen davon, daß eine zum Abtransport bestimmte Division beim Einsetzen der Offensive auf dem westlichen Kriegsschauplatz angehalten und dafür eine im Antransport hierher befindliche andere Division nach dem Bestimmungsort der ersten gelenkt wurde, hat der Angriff die deutsche Oberste Heeresleitung nicht veranlaßt, auch nur einen einzigen Mann anders zu verwenden, wie es seit langer Zeit bestimmt war.

Anderseits ist der Angriff weder ohne Ruhe Tag und Nacht fortgeführt worden, noch ist er bisher an irgendeiner Stelle über unsere zweite Linie hinaus gelangt, noch hat er uns verhindert, unsere Reserven genau so sicher und wirksam zu ver- verschieben, wie wir es bei der Maioffensive nördlich Arras tun konnten.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Vergeblicher italienischer Angriff auf die Doberdohochfläche.

Wien, 3. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind räumte gestern, erschöpft durch die vielen erfolglosen und verlustreichen Angriffe, die er tags vorher unternommen hatte, das Westufer des unteren Korminbaches; sonst im Nordosten bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern vor Tagesanbruch gruppierten sich die Italiener zu einem größeren Angriff auf den Nordwestabschnitt der Hochfläche von Doberdo. Unsere Artillerie überfiel die Angriffstruppen mit Feuer und zersprengte sie größtenteils. So endete die feindliche Unternehmung mit dem Vorstoß eines Bataillons längs der Straße Sdraussina—San Martino. Dieser Vorstoß und ein ähnlicher gegen Mittag angesetzter Angriff wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten Versuche des Gegners, östlich von Redipuglia vorzugehen. Gewisse Bewegungen hinter der feindlichen Front und der lebhafte Verkehr auf den venezianischen Eisenbahnen sind unserer Beobachtung nicht entgangen. An den übrigen Teilen der Südwestfront hat sich nichts von Belang ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Zwei englische Monitoren durch Luftbomben beschädigt.

Berlin, 3. Oktober. Am 2. Oktober sind zwei englische Monitoren vor La Panne durch Bombenwürfe unserer Wasserflugzeuge beschädigt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

„U 27" das Opfer englischen Flaggenbetruges. — Völkerrechtswidrige Ermordung der Besatzung.

New York, 3. Oktober. Der aus England zurückgekehrte amerikanische Tierarzt Banks berichtet, daß ein britisches Wachtschiff unter amerikanischer Flagge sich einem deutschen U-Boot genähert und, als es herangekommen war, das Sternenbanner niedergeholt, die britische Flagge gehißt und das U-Boot beschossen und zum Sinken gebracht habe. Banks, der den Angriff von Bord des von dem U-Boot angegriffenen und beschossenen Viehdampfers „Nicosian" mit ansah, sagte ferner, den Offizieren und Mannschaften des Wachtschiffes, auf welches die Besatzung der „Nicosian" übergegangen war, sei strengstes Stillschweigen anbefohlen worden. In einem Privatbriefe, der in amerikanischen Blättern veröffentlicht worden ist, teilt Banks mit, daß die Briten rücksichtslos auf die im Wasser schwimmenden und auf die „Nicosian" gekletterten deutschen Matrosen geschossen hätten.

Anmerkung: Die Nachricht bezieht sich auf denselben Vorfall, über den die deutsche Presse am 8. September auf Grund von Mitteilungen aus London eingetroffener Amerikaner berichtete. Das deutsche Unterseeboot, um das es sich handelt, kann nur das am 6. September amtlich als verlorengegangen gemeldete Boot „U 27" sein. (W. T. B.)

Vergebliche französische und russische Angriffe.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Gestern früh erschienen vor Zeebrügge fünf Monitoren und legten ein wirkungsloses Feuer auf die Küste; drei belgische Bewohner fielen dem Feuer zum Opfer.

Unsere Küstenartillerie traf einen Monitor, der schwer beschädigt abgeschleppt werden mußte.

Gegen die englische Front nördlich von Loos, aus der nachts ein vergeblicher Ausfall gegen unsere Stellung westlich von Haisnes unternommen wurde, machten die Angriffsarbeiten weitere Fortschritte. Südlich des Souchezbaches konnten sich die Franzosen in einem kleinen Grabenstück an der Höhe nordwestlich Givenchy festsetzen. Südlich dieser Höhe wurden französische Angriffe abgeschlagen.

Das 40 Meter lange Grabenstück nordöstlich von Neuville wurde von uns wieder genommen.

In der Champagne setzten gestern nachmittag die Franzosen in der Gegend nordwestlich von Massiges und nordwestlich von Ville-sur-Tourbe vergeblich zum Angriff an. Ihre Ansammlungen wurden unter konzentrisches Feuer genommen. Ein starker Nachtangriff gegen unsere Stellungen nordwestlich von Ville-sur-Tourbe brach im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen.

Der Bahnhof Chalons, der der Hauptsammelort des Nachschubes für die französische Angriffsgruppe in der Champagne ist, wurde heute nacht mit sichtbarem Erfolge von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Russen schritten gestern nach ausgiebiger Artillerievorbereitung fast

auf der ganzen Front zwischen Postawy und Smorgon in dichten Massen zum Angriff, der unter ungewöhnlich starken Verlusten zusammenbrach; nächtliche Teilunternehmungen blieben erfolglos.

Auch südwestlich von Lennewaden (an der Düna) wurde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen.

Bei den anderen Heeresgruppen ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Lebhafte Kämpfe an der Tiroler Grenze.

Wien, 4. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der gestrige Tag verlief ohne besondere Ereignisse; die Lage blieb unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front entfalteten die Italiener eine lebhaftere Tätigkeit, die auf den Hochflächen von Vielgereuth und Lafraun zu größeren und andauernden Kämpfen führte. Im Tonalegebiet wurde ein nach heftigem Artilleriefeuer gestern abend angesetzter Angriff des Feindes auf die Albiolospitze blutig abgewiesen. Auf der Hochfläche von Vielgereuth standen unsere Stellungen auf dem Plant (nördlich des Maroniaberges) seit frühem Morgen unter dem Schnellfeuer schwerer und mittlerer Geschütze. Vormittags gingen von der bereitgestellten feindlichen Infanterie schwache Abteilungen zu einem vergeblichen Angriff vor. Abends erneuerte der Gegner diesen Angriff mit starken, hauptsächlich aus Bersaglieri und Alpinitruppen zusammengesetzten Kräften und kam nahe an unsere Hindernisse heran. In der Nacht gelang es ihm, einen feldmäßigen Stützpunkt zu nehmen. Unsere Truppen warfen ihn jedoch nach hartnäckigem, bis in die Morgenstunden währendem Kampfe wieder hinaus. So blieben alle Stellungen in unserem Besitze. Auf der Hochfläche von Lafraun zwang schon unser Geschützfeuer die vorgehende Infanterie zu verlustreichem Rückzuge. Auch im Raume von Buchenstein wurde das Vorgehen schwächerer Abteilungen leicht vereitelt. An den übrigen Fronten keine wesentlichen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der unteren Drina lebhafteres Geplänkel; sonst Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Russisches Ultimatum an Bulgarien.

Petersburg, 4. Oktober. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der russische Gesandte in Sofia ist beauftragt worden, unverzüglich dem Ministerpräsidenten Radoslawow eine Note zu überreichen, in der es u. a. heißt: Der russische Gesandte hat darum Auftrag erhalten, Bulgarien mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und Konsulate zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden offen die Beziehungen zu den Feinden der slawischen Sache und Rußlands abbricht und wenn sie nicht unverzüglich dazu

schreitet, die Offiziere zu entfernen, welche Armeen der Staaten angehören, die sich mit den Mächten der Entente im Kriege befinden. (W. T. B.)

Englisch-französische Truppenlandung in Saloniki.

Mailand, 4. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera" in Athen drahtet: General Hamilton, der Höchstkommandierende der englisch-französischen Dardanellenstreitkräfte, ist am Donnerstag unerwartet in Saloniki eingetroffen. Hamilton erklärte, beauftragt zu sein, die Ausschiffung der Truppen vorzubereiten, die die Vierverbandsmächte nach Mazedonien schicken und die zusammen mit dem griechischen Heere gegen den bulgarischen Angriff auf Serbien operieren würden.

Der Berichterstatter des „Corriere della Sera" fügt hinzu, daß Hamilton sich mit 50 Offizieren, vielen Pferden und einigen Automobilen in Saloniki ausgeschifft habe. (W. T. B.)

Einspruch Griechenlands gegen den Durchmarsch der Ententetruppen.

Mailand, 4. Oktober. Wie Mailänder Blätter aus Athen melden, hat Venizelos gegen den geplanten englisch-französischen Truppendurchmarsch protestiert; er sagt, daß dieses der griechischen Neutralität einen um so empfindlicheren Schlag versetzen würde, als er von zwei großen kriegführenden Nationen unternommen werde. Auch vom balkanischen Gesichtspunkte aus darf aus der Gefahr, die Serbien gegenwärtig bedroht und die Entsendung internationaler Truppen veranlaßt, vor der Verwirklichung des casus foederis kein Nachteil für die griechische Neutralität erwachsen. (Nach W. T. B.)

Erfolgreiche Kämpfe bei Loos und Givenchy.

Großes Hauptquartier, 5. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Englische Handgranatenangriffe auf das Werk nördlich von Loos wurden wieder abgewiesen. Bei den vergeblichen Angriffen auf dieses Werk haben die Engländer außer den sonstigen sehr beträchtlichen Verlusten an Toten und Verwundeten über 80 Gefangene und 2 Minenwerfer in unserer Hand gelassen.

Das von den Franzosen an der Höhe nordwestlich Givenchy besetzte Grabenstück ist gestern zurückerobert; vier französische Maschinengewehre wurden dabei erbeutet.

In der Champagne lag stärkeres feindliches Artilleriefeuer auf der Stellung nordwestlich von Souain, wo auch Angriffsabsichten beim Feinde erkennbar waren. Unser Artilleriefeuer verhinderte ein feindliches Vorgehen.

Bei Vauquois kamen wir mit Minensprengungen dem Feinde zuvor; zahlreiche feindliche Minenstollen wurden abgequetscht.

Feindliche Flieger bewarfen den Ort Biache St. Vaast nordöstlich Arras mit Bomben. Ein Einwohner wurde getötet, sonst entstand kein Schaden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Nach ihren Niederlagen am 3. d. M. haben die Russen gestern die Angriffe gegen unsere Stellungen nur mit schwachen Abteilungen wiederholt; sie wurden leicht abgewiesen.

Bei den anderen Heeresgruppen hat sich nichts ereignet.

Russische Patrouillen tragen, wie einwandfrei festgestellt ist, zur Täuschung unserer Truppen deutsche Helme. Es ist selbstverständlich, daß solche russische Militärpersonen, wenn sie in unsere Hände fallen, nach dem Kriegsrecht behandelt werden.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Streifungen an der Drinagrenze.

Wien, 5. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage an der Südwestfront ist unverändert. Auf den Höhen von Vielgereuth und Lafraun hat der Feind seine Angriffe gestern nicht erneuert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen unternahmen von der Drinagrenze aus Streifungen auf serbisches Gebiet. Es wurden Gefangene eingebracht. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Erneute französische Offensive in der Champagne abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Höhe nordöstlich Neuville wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen.

In der Champagne versuchten die Franzosen auch gestern, auf der bisherigen Angriffsfront die Offensive wieder aufzunehmen. Mit starkem Artilleriefeuer, das sich nachmittags zu größter Heftigkeit steigerte, glaubte der Feind unsere Stellung für den allgemein beabsichtigten Angriff sturmreif machen zu können, während er auf der ganzen Front seine Sturmtruppen bereitstellte. Unter unserem auf der feindlichen Ausgangsstellung liegenden Artilleriefeuer gelang es den Franzosen nur an einigen Stellen, ihre Truppen zum Sturm vorzubringen, und wo sie stürmten, wurden sie wieder unter schweren Verlusten zurückgeworfen. So brachen die an der Straße Somme-Py—Souain mehrfach wiederholten Sturmanläufe gänzlich zusammen; auch nördlich wie nordöstlich der Beau-Sejour-Ferme und nordwestlich von Ville-sur-Tourbe waren die Angriffe völlig erfolglos.

In dem englischen Bericht vom 1. Oktober wird behauptet, daß die Engländer im Luftkampf die Oberhand über unsere Flieger gewonnen hätten. Hierüber gibt folgende Zusammenstellung den besten Aufschluß:

Im Monat September sind an deutschen Flugzeugen verlorengegangen:

Im Luftkampf: 3,

vermißt: 2,

durch Abschuß von der Erde aus: 2,

im ganzen: 7 Flugzeuge.

Im gleichen Zeitraum verloren unsere Gegner:

	Engländer	Franzosen
Im Luftkampf	4	11
durch Abschuß von der Erde aus	1	4
durch Landung in und hinter unserer Linie	3	7
im ganzen	8	22
	= 30 Flugzeuge.	

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Der Feind hat gestern zwischen Dryswjatysee und Krewo erneut zu größeren Angriffen angesetzt; sie sind abgeschlagen oder im Feuer zusammengebrochen. Anfangserfolge erzielte der Feind bei Kosiany und hart südlich des Wisznieweees; durch Gegenangriffe wurde die Lage für uns unter schweren Verlusten für den Feind wiederhergestellt.

Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle Prinz Leopold von Bayern und v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: In der Gegend westlich von Czartorysk haben sich Kämpfe entwickelt. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Abgewiesener italienischer Angriff.

Wien, 6. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine Aenderung.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche von Vielgereuth wurde um Mitternacht ein starker italienischer Angriff, der stellenweise nahe an unsere Hindernisse herankam, restlos abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Deutschlands Einspruch gegen die Zulassung der Truppenlandungen in Saloniki.

Berlin, 6. Oktober. In einer halbamtlichen deutschen Kundgebung wird u. a. mitgeteilt: Die griechische Regierung hat gegen die Verletzung ihrer Territorialhoheit durch England und Frankreich Protest erhoben; die kaiserliche Regierung hat in Athen gegen die Zulassung der Landung protestiert, die mit der von Griechenland bei Beginn des Krieges verkündeten Neutralität in Widerspruch stehen würde. Die Antwort der griechischen Regierung auf die deutschen Vorstellungen liegt noch nicht vor.

(Nach W. T. B.)

Das russische Ultimatum an Bulgarien abgelaufen.

Petersburg, 6. Oktober. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Das russische Ultimatum an Bulgarien ist dem Ministerpräsidenten Radoslawow Montag, den 4. Oktober, um 4 Uhr nachmittags überreicht worden. (W. T. B.)

Gemeinsames Ultimatum der Entente an Bulgarien.

Sofia, 6. Oktober. Am Montag, den 4. Oktober, zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags, empfing der Ministerpräsident den Besuch der Vertreter Rußlands, Frankreichs und Großbritanniens. Die beiden ersteren überreichten ihm Noten, welche den Charakter eines Ultimatums tragen und in welchen sie der von Bulgarien proklamierten bewaffneten Neutralität und dem Zwecke der bulgarischen Mobilmachung eine gezwungene Auslegung gaben und unter Androhung des Abbruches der Beziehungen darauf bestanden, daß Bulgarien offen binnen 24 Stunden seine Beziehungen zu den Mittelmächten abbreche und die deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere entferne, die sich angeblich bei den verschiedenen Generalstäben der bulgarischen Armeen befinden. Der britische Vertreter überreichte eine kurze Verbalnote, wonach Großbritannien seine Beziehungen zu Bulgarien abbrechen werde, falls auf dem Balkan aus der Tatsache der bulgarischen Mobilmachung Feindseligkeiten ausbrächen. (W. T. B.)

Die Antwort Bulgariens auf das Ultimatum.

Sofia, 5. Oktober. (Meldung der Agence Bulgare.) Die bulgarische Antwort auf das englisch-französisch-russische Ultimatum ist am nachmittag überreicht worden. Am Morgen ist seitens der bulgarischen Regierung den Vertretern des Vierverbandes die Antwort auf ihre Vorschläge vom 14. September mitgeteilt worden. (W. T. B.)

König Konstantin gegen Venizelos. — Rücktrittsgesuch des griechischen Ministerpräsidenten.

Paris, 6. Oktober. Die Agence Havas erfährt, daß Ministerpräsident Venizelos gestern vom König empfangen wurde, der ihm erklärte, er könne der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht bis zu Ende folgen. Venizelos habe dem König sein Abschiedsgesuch eingereicht. (W. T. B.)

Deutschland zur Entschädigung in der „Arabic"-Frage bereit.

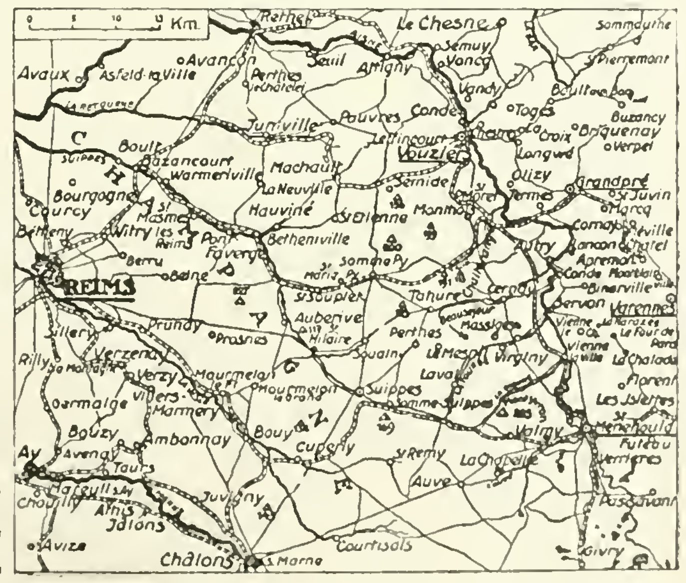
Washington, 6. Oktober. Nachdem Graf Bernstorff das Staatsdepartement besucht hatte, teilte Staatssekretär Lansing mit, Deutschland gebe zu, daß der Angriff des Unterseebootes auf die „Arabic" den erteilten Instruktionen nicht entsprochen habe. Deutschland sei bereit, jedoch ohne Anerkennung einer Verpflichtung, eine Entschädigung für den Verlust an amerikanischen Menschenleben zu zahlen. In dem

Schreiben, das Graf Bernstorff Staatssekretär Lansing überreicht habe, werde gesagt, die Befehle des Kaisers an die U-Boot-Kommandanten seien so bestimmt, daß eine Wiederholung des Vorfalles ausgeschlossen sei. Die Frage der zu zahlenden Schadenvergütung in der Angelegenheit der „Arabic" wird in direkten Verhandlungen mit dem Grafen Bernstorff erledigt werden. In einem Briefe an Lansing teilt Graf Bernstorff mit, der Kommandant des Unterseebootes, das die „Arabic" versenkt habe, sei nach seinen und der Besatzung dienstlichen und eidlichen Aussagen fest davon überzeugt gewesen, daß die „Arabic" das Unterseeboot angreifen wollte. Die Kaiserliche Regierung habe anderseits den eidlichen Aussagen der englischen Offiziere der „Arabic", die das Unterseeboot nicht gesehen haben wollen, Glauben nicht versagen wollen und gebe danach zu, daß ein Rammversuch tatsächlich nicht vorgelegen habe. Der Angriff des Unterseebootes habe somit zu ihrem Bedauern den erteilten Instruktionen nicht entsprochen, was dem Kommandanten mitgeteilt worden sei. (W. T. B.)

Drina, Save und Donau überschritten. — Neue schwere Kämpfe im Westen. — Erfolg vor Dünaburg.

Großes Hauptquartier, 7. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die französische Offensive in der Champagne nahm ihren Fortgang. Nach starkem, nach und nach bis zu äußerster Heftigkeit gesteigertem Artilleriefeuer setzten mit Tagesgrauen die Angriffe wieder ein. Nordwestlich Souain brachen unter schwersten Verlusten und Einbuße von 2 Offizieren, 180 Mann an Gefangenen sechs Massenangriffe der Franzosen zusammen. Westlich der Straße Somme-Py—Souain konnten in Richtung Ste.-Marie Teile von zwei neueingetroffenen Divisionen an einer Stelle über unsere vorderste Linie vordringen. Durch sofort einsetzenden Gegenangriff wurde der Feind wieder hinausgeworfen. 12 Offiziere, 29 Unteroffiziere, 550 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand; 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Oestlich der genannten Straße konnte der Feind bei seinen Massenangriffen keinen nennenswerten Erfolg erzielen. Gegen ein kleines Grabenstück östlich des Navaringehöfts, in dem er sich halten konnte, ist der Angriff im Gange.



Nur bei und nördlich Tahure gelang es dem Feinde nach hin und her wogendem Gefecht etwa 800 Meter Raum zu gewinnen. Der Angriff kam durch unsere Gegenangriffe zum Stehen.

Die Versuche des Feindes, die Stellung nördlich und nordöstlich des Beau-Sejour-Gehöftes zu durchbrechen, scheiterten gänzlich. Wo der Feind bis in unsere Gräben vorstoßen konnte, wurde er niedergemacht oder gefangengenommen. Die Stellung ist restlos in unserem Besitz. 3 Offiziere, 300 Mann wurden als Gefangene abgeführt, 3 Maschinengewehre dem Feinde abgenommen.

Einem heftigen, aber erfolglosen Angriff in den Morgenstunden gegen die Briqueteriestellung nordwestlich von Ville-sur-Tourbe folgten im Laufe des Tages nur schwächere Vorstöße, die abgewiesen oder durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurden.

Nördlich von Arras fanden nur bedeutungslose Handgranatenkämpfe statt.

Im Aisnetal bei Sapigneul mißglückte ein schwächlicher französischer Ueberfall auf einen vorspringenden Grabenteil.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Vor Dünaburg drangen unsere Truppen in 5 Kilometer Breite in die feindliche Stellung ein.

Südlich des Dryswjatysees ist der Feind weiter zurückgedrängt; eine attackierende russische Kavalleriebrigade wurde zusammengeschossen. Zwischen dem Boginskojesee und der Gegend von Smorgon wiederholten die Russen ihre verlustreichen Durchbruchsversuche, die ohne Ausnahme, zum Teil nach Nahkampf, gescheitert sind. Es sind 11 Offiziere, 1300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Bei Raggasem (an der Rigaer Bucht) wurde ein russisches Torpedoboot durch unsere Landbatterien schwer beschädigt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: In den Kämpfen bei Czartorysk ist der Feind aus den Waldungen westlich dieses Ortes geworfen.

Balkankriegsschauplatz. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die Drina, die Save und Donau an mehreren Stellen überschritten und auf dem östlichen Drina- und südlichen Save- und Donau-Ufer festen Fuß gefaßt.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Russische Angriffe in Wolhynien zurückgeschlagen.

Wien, 7. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. An der beßarabischen Grenze und bei Krzemieniec in Wolhynien wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Sonst herrschte an der ostgalizischen Front und an der Ikwa Ruhe. Nördlich von Dubno und an der Putilowka setzte der Feind an zahlreichen Punkten unter großem Munitionsaufwand starke Kräfte zum Angriff an. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen; stellenweise kam es zu einem erbitterten Handgemenge, so bei Olyka, wo den Russen die Linzer Division in gewohnter Kaltblütigkeit entgegentrat. Wir

nahmen etwa 800 Mann und mehrere Offiziere gefangen. Nordöstlich von Kolki, beiderseits der von Sarny nach Kowel führenden Bahn, ist der Feind an einzelnen Stellen auf das Westufer des Styr vorgegangen. Ein von österreichisch-ungarischen und deutschen Kräften geführter Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Oesterreich-ungarische Bataillone entrissen den Russen das zäh verteidigte Dorf Kulikowice am Styr, wobei 200 Gefangene eingebracht wurden. Deutsche Truppen vertrieben den Gegner aus seinen Stellungen bei Czartorysk.

Bei den k. u. k. Streitkräften an der oberen Szczara nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Gefechtstätigkeit an der Südwestfront beschränkte sich gestern auf die gewöhnlichen Geschützkämpfe. Nur gegen den Nordteil der Hochfläche von Doberdo, bei Peteano, versuchten Abteilungen eines italienischen Mobilmilizregiments anzugreifen. Dieses Unternehmen scheiterte vollständig. Unsere Truppen jagten den Feind in der Nacht bis über seine Vorpostenaufstellung zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte erzwangen sich gestern zwischen der Mündung der Drina und dem Eisernen Tor an zahlreichen Punkten den Uebergang über die Save- und Donaulinie. Die serbischen Vortruppen wurden zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Abbruch der Beziehungen zwischen dem Vierverband und Bulgarien.

Petersburg, 7. Oktober. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur aus Sofia vom 5. Oktober ist die Antwort der bulgarischen Regierung auf das russische Ultimatum dem russischen Gesandten um 2 Uhr 40 Minuten nachmittags übergeben worden. Da ihr Inhalt unbefriedigend war, hat der russische Gesandte dem bulgarischen Ministerpräsidenten den Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifiziert. Der Schutz der Interessen der russischen Untertanen ist dem Königlich Niederländischen Geschäftsträger anvertraut worden. (W. T. B.)

Sofia, 7. Oktober. Einer Meldung der Agence Bulgare zufolge haben am 6. Oktober die Vertreter des Vierverbandes ihre Pässe gefordert. Der italienische Gesandte, der keine Note überreicht hatte, schloß sich der Forderung seiner Kollegen an, der belgische Gesandte gleichfalls. Gestern früh ließ sich auch der serbische Gesandte seine Pässe aushändigen. (W. T. B.)

Erfolgreiche Gegenangriffe in der Champagne. — Kämpfe bei Belgrad.

Großes Hauptquartier, 8. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nach den vergeblichen Durchbruchsversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober war der gestrige Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig.

Das Grabenstück östlich des Navaringehöftes, das die Franzosen noch besetzt hielten, wurde vormittags durch Gegenangriffe gesäubert, wobei einige Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefeuer wieder zu; nachts kam es an einzelnen Stellen zu Infanterieangriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgeschobene feindliche Stellung südlich Ste.-Marie-à-Py nahmen wir dem Feinde 6 Offiziere und 250 Mann an Gefangenen ab.

Oestlich der Argonnen bei Malancourt wurden mehrere feindliche Minenstollen durch Sprengungen zerstört.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Russische Angriffe nördlich von Kosjany und südlich des Wiszniewsees sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Bei Newel und Omyt (südwestlich von Pinsk) sind russische Postierungen von uns vertrieben.

Unser Angriff in der Gegend nordwestlich von Czartorysk macht Fortschritte.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wiesen mehrere russische Angriffe ab.

Balkankriegsschauplatz. Der Uebergang über die Drina, Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf.

Südwestlich von Belgrad sind 4 Offiziere, 296 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Gegenüber von Ram fielen nach Kampf drei Geschütze in unsere Hand. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Vergeblicher Widerstand der Serben an den Grenzflüssen.

Wien, 8. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind griff gestern an der ganzen ostgalizischen und wolhynischen Front an. Seine unter großem Kräfte- und Munitionsaufwand geführten Angriffe blieben ohne Erfolg. An der beßarabischen Grenze auf den Höhen nördlich des Dnjestr und an der Strypa brachen die russischen Sturmkolonnen zusammen, ehe sie an unsere Hindernisse herankamen. Nordwestlich von Tarnopol drangen die Russen an zwei Stellen in unsere Schützengräben ein, wurden aber durch herbeieilende deutsche und österreichisch-ungarische Unterstützung heute morgen wieder zurückgeschlagen. Ein ähnliches Geschick hatte der feindliche Angriff auf das nordwestlich von Krzemienec liegende Dorf Sapanow, das gestern als Mittelpunkt erbitterter Kämpfe mehrmals den Besitzer wechselte, nun aber wieder fest in unserer Hand ist.

Ebenso warfen wir südwestlich von Olyka überlegene russische Kräfte im Nahkampfe zurück, wobei sich das Infanterieregiment Nr. 89 und das Landwehr-Infanterieregiment Teschen Nr. 31 besonders hervortaten. Sehr heftig wurde auch südlich von Olyka gekämpft.

Nördlich und nordöstlich von Kolki gewannen unsere Gegenangriffe neuerlich Raum. Wir entrissen dem Feind die Dörfer Lisowo und Galuzia.

Insgesamt wurden in den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen auf wolhynischem Boden etwa 4000 Russen gefangengenommen. Der Gegner erlitt sehr große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gegen die Hochfläche von Vielgereuth setzten die Italiener gestern nachmittag an der ganzen Front mit starken Kräften zu einem neuen Angriff an, der gleich allen früheren blutig abgewiesen wurde. Besonders heftig tobte der Kampf um einen unserer Stützpunkte nordöstlich des Maroniaberges. Hier stürmten drei feindliche Bataillone dicht gedrängt vor, drangen durch das zerstörte Hindernis ein, wurden aber durch Abteilungen des oberösterreichischen Infanterieregiments Nr. 14 mit dem Bajonett hinausgeworfen. Der ganze Angriff endete mit der Flucht der Italiener in ihre Ausgangsstellungen.

Im Nordteile des Doberdoabschnittes griff der Feind wieder vergeblich an. Bei Selz verjagten die Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 87 die Italiener aus einem in ihrer Kampflinie gelegenen Steinbruch, schlugen einen Gegenangriff ab und sprengten die feindlichen Stellungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Der Uebergang der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte über die untere Drina, die Save und die Donau wurde fortgesetzt. Die Versuche der Serben, unsere Unternehmungen zu stören oder zu vereiteln, scheiterten auf allen Punkten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die deutschen Unterseebootserfolge im Mittelmeer. — Mehrere Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 8. Oktober. Die deutschen Unterseeboote im Mittelmeer haben in letzter Zeit sehr schöne Erfolge erzielt. Von Mitte September an ist ungefähr ein Dutzend große Dampfer, darunter mehrere mit Truppen an Bord, versenkt worden. An einem der letzten Tage gelang es, den 8000 Tonnen großen Truppentransportdampfer „Arabia", der eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen hatte, bei Kap Matapan an der griechischen Küste zu torpedieren. Weitere Erfolge sind die folgenden: Der Transporter „Ramazan" mit 500 indischen Truppen an Bord wurde am 18. September versenkt. Ferner versenkten unsere Unterseeboote die englischen Schiffe „Patagonia" (3000 Bruttoregistertonnen) am 15. September, „Linkmoor" (4000 Bruttoregistertonnen) am 20. September und „Cyrene" (3000 Bruttoregistertonnen) am 1. Oktober.

Von französischen Schiffen wurden versenkt: der Hilfskreuzer „Indien" (8000 Bruttoregistertonnen), die Dampfer „L'Aube" (3000 Tonnen), „Ville de Mostaganem" (2650 Tonnen), „Provincia" (3000 Tonnen) am 1. Oktober, „Ravitailleur" (3000 Tonnen) und viele andere.

Die Vorsichtsmaßregeln der Alliierten gegen die Unterseeboote haben nirgends einen Erfolg aufzuweisen gehabt. Zweifellos ist das kühne und erfolgreiche Auftreten

unserer Unterseeboote im Mittelmeer auch von großem Einfluß auf die neuesten Pläne der Verbündeten auf dem Balkan. („Berliner Tageblatt.")

Das griechische Neutralitätskabinett.

Paris, 8. Oktober. Die Mitglieder des neuen griechischen Kabinetts sind: Zaimis, Vorsitz und Aeußeres; Gunaris, Inneres; Yanakitsas, Krieg; Kunduriotis, Marine; Dragumis, Finanzen; Theotokis, Handel und Unterricht; Rhallis, Justiz und Eisenbahnen. (W. T. B.)

General Schekow bulgarischer Oberbefehlshaber.

Sofia, 8. Oktober. (Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur.) Der König richtete an den Ministerrat ein Schreiben, in dem er ihn benachrichtigt, daß er, in seiner Eigenschaft als Oberbefehlhaber sämtlicher Streitkräfte des Reiches, den Kriegsminister General Schekow mit dem Oberbefehl der Feldarmee beauftragt. (W. T. B.)

Die Verluste im deutschen U-Boots-Krieg.

Berlin, 8. Oktober. In letzter Zeit sind in der Auslandpresse fortlaufend Angaben über deutsche Verluste im U-Boots-Kriege veröffentlicht und immer größere Verlustziffern genannt werden. So gibt der Zeitungsdienst der englischen Großfunkenstation Poldhu vom 5. Oktober unsere U-Boots-Verluste schon zu 60 an. Dieser in ganz bestimmter Absicht maßlos übertriebenen Meldung gegenüber sind wir von zuständiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die tatsächlichen Verluste an deutscheu U-Booten weniger als ein Viertel der genannten Zahl betragen. Ferner wird von der Auslandpresse an die Veröffentlichung dieser Verlustziffern die Vermutung geknüpft, daß Deutschland nur durch seine Verluste zu einer gewissen Einschränkung des U-Boots-Krieges gezwungen sei. Demgegenüber können wir feststellen, daß die Zahl der jetzt verfügbaren U-Boote erheblich größer ist als zu Beginn des U-Boots-Krieges. (W. T. B.)

Belgrad erstürmt.

Großes Hauptquartier, 9. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Vermelles schlug ein starker englischer Angriff unter großen Verlusten fehl.

Bei einem örtlichen deutschen Angriff wurden südwestlich des Dorfes Loos kleine Fortschritte erzielt.

In der Champagne griffen die Franzosen nach stundenlanger Artillerievorbereitung die Stellung östlich des Navaringehöftes an, gelangten stellenweise bis in die Gräben, wurden aber durch Gegenangriff wieder hinausgeworfen und ließen bei erheblicher blutiger Einbuße 1 Offizier und 100 Mann als Gefangene in unseren Händen.

In Französisch-Lothringen verloren die Franzosen die vielumstrittene Höhe südlich Leintrey; 1 Offizier und 70 Mann, 1 Maschinengewehr und 4 Minenwerfer blieben bei uns.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Vor Dünaburg sind Garbunowka (südlich von Illuxt) und die feindliche Stellung beiderseits des Ortes in 4 Kilometer Breite erstürmt; 5 Offiziere, 1356 Mann sind gefangengenommen, 2 Maschinengewehre erbeutet. In einem Gefecht bei Nesedy (südlich des Wisznicwsees) wurden 139 Gefangene eingebracht.

Von einer Wiederholung größerer Angriffe nahm der Feind Abstand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nördlich von Korelitschi sowie bei Labusy und Galuszje sind russische Vorstöße leicht abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Südwestlich von Pinsk sind die Orte Komory und Prykladniki im Sturm genommen; bei Wolka-Bereznianska und südwestlich von Kuchocka-Wola sind Kavalleriegefechte im Gange.

Nördlich und nordwestlich von Czartorysk ist der Feind hinter den Styr zurückgeworfen. Seine Angriffe nördlich der Bahn Kowel—Rowno scheiterten.

Balkankriegsschauplatz: Zwei Armeen einer unter dem Generalfeldmarschall v. Mackensen neugebildeten Heeresgruppe haben mit ihren Hauptteilen die Save und Donau überschritten. Nachdem die deutschen Truppen der Armee des k. u. k. Generals der Infanterie v. Köveß sich der Zigeunerinsel und der Höhen südwestlich von Belgrad bemächtigt hatten, gelang es der Armee, auch den größten Teil der Stadt Belgrad in die Hand der Verbündeten zu bringen. Oesterreichische Truppen stürmten die Zitadelle und den Nordteil Belgrads, deutsche Truppen den neuen Konak.

Die Truppen sind in weiterem Vordringen durch den Südteil der Stadt.

Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz erzwang den Donauübergang an vielen Stellen an der Strecke abwärts Semendria und drängte den Feind überall nach Süden vor sich her.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Fahnen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auf dem serbischen Königsschloß.

Wien, 9. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind setzte gestern seine Angriffe gegen unsere galizische und wolhynische Front mit starken Kräften erfolglos an. In Ostgalizien führte er seine Sturmtruppen gegen unsere Stellungen südlich von Tluste und bei Burkanov. Er wurde überall zurückgeschlagen. Oestlich von Burzacz jagte unser Artilleriefeuer ein Kosakenregiment in die Flucht. Auch bei Krzemieniec wiederholten die Russen ihre Angriffe mit dem gleichen Ergebnis wie bisher. Das russische Infanterieregiment Nr. 140 wurde südwestlich von Krzemieniec zersprengt. Bei der erfolgreichen Abwehr der russischen Vorstöße im wolhynischen Festungsgebiet zeichnete

sich das Infanterieregiment Nr. 99 durch standhaftes Ausharren in seinen stark beschossenen Gräben besonders aus. Die nördlich Kolki vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte warfen den Feind wieder über den Styr zurück. Die gestern mitgeteilte Gefangenenzahl erhöhte sich auf 6000.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern vormittag wiederholten die Italiener unter Einsatz frischer Truppen noch zweimal den Angriff gegen unsere Stellungen auf der Hochfläche von Vielgereuth. Als diese Anstürme unter schweren Verlusten zusammengebrochen waren, gelang es dem Feinde nicht mehr, stärkere Kräfte vorwärts zu bringen; einzelne Kompagnien, die noch vorgingen, wurden mühelos abgewiesen. Auf der Hochfläche von Lafraun stand der Abschnitt von Vezzena nachmittags unter heftigem Geschützfeuer. Auch im Raume von Flitsch beginnt sich die feindliche Artillerie wieder zu rühren. Im Abschnitt von Doberdo wurden zwischen San Martino und Polazzo Annäherungsversuche italienischer Handgranatenmänner leicht verhindert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals der Infanterie v. Köveß drangen gestern in den Nordteil von Belgrad ein und erstürmten das Bollwerk der Stadt, die Zitadelle. Heute früh bahnten sich deutsche Kräfte von Westen her den Weg zum Konak. Auf dem Schloß der serbischen Könige wehen die Fahnen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands. Auch stromaufwärts von Belgrad vermochte der das Ufer bewachende Feind nirgends den Verbündeten standzuhalten. In der serbischen Posavina und in der Macva wurde er von österreichisch-ungarischen Streitkräften zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Stadt Belgrad und die umgebenden Höhen in unserem Besitz.

Großes Hauptquartier, 10. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Höhe östlich von Souchez verloren die Franzosen einige Gräben und büßten ein Maschinengewehr ein.

Bei Tahure in der Champagne gewannen wir von dem verlorenen Boden auf einer Frontbreite von etwa 4 Kilometer im Gegenangriff mehrere hundert Meter zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Russen versuchten, die ihnen bei Garbunowka (westlich von Dünaburg) entrissenen Stellungen wiederzunehmen; es kam zu heftigen Nahkämpfen, die mit dem Zurückwerfen des Feindes endigten.

Nördlich der Bahn Dünaburg—Poniewiez westlich von Illuxt wurden die feindlichen Stellungen in etwa 8 Kilometer Breite genommen. 6 Offiziere, 750 Gefangene fielen in unsere Hand; 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Südwestlich von Pinsk ist das Dorf Sinczyczy im Sturm genommen. Die Kavalleriekämpfe bei Kuchocka-Wola sowie in der Gegend von Jezierey dauern an.

Auf der Front zwischen Rafalowka und der Bahn Kowel—Rowno wurden mehrfache Vorstöße des Feindes abgewiesen und 383 Gefangene eingebracht.

Die Armee des Generals Graf Bothmer schlug starke russische Angriffe nordwestlich von Tarnopol zurück.

Balkankriegsschauplatz. Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und Südosten vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in unserem Besitz.

Auch weiter östlich wurde der Feind, wo er standhielt, geworfen. Unsere Truppen sind im weiteren Vorschreiten. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Neue ergebnislose Angriffe der Russen an der Südfront.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Russen haben auch gestern ihre nach wie vor ergebnislosen Angriffe nicht aufgegeben. In Ostgalizien, wo bei den Vorstößen der letzten Tage einzelne russische Truppenkörper mitunter die Hälfte ihres Standes einbüßten, wurde die Strypafront angegriffen. Der zurückgeschlagene Feind verließ das Kampffeld stellenweise in regelloser Flucht. In Wolhynien zählte eine unserer Divisionen nach einem abgewiesenen Angriffe 500 russische Leichen vor ihren Hindernissen. Die gestern gemeldete Gefangenenzahl wuchs abermals um 1000 Mann. Die Absicht des Gegners, im Raume nördlich von Czartorysk neuerlich das Westufer des Styr zu gewinnen, wurde durch Feuer vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist an der ganzen Kampffront unverändert. Gegen die Hochfläche von Vielgereuth raffte sich der Feind zu keinem größeren Vorstoß mehr auf. Vorstöße schwächerer Abteilungen brachen kläglich zusammen. Die Verluste der Italiener betrugen hier in den letzten Tagen etwa 2000 Mann.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die k. u. k. Truppen in der Macva und nördlich von Obrenovac dringen erfolgreich vor. — Die in Belgrad eingerückten österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter haben die Stadt in erbitterten Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert und befinden sich im Angriff auf die südöstlich und südwestlich liegenden Höhen. Weiter stromabwärts haben unsere Verbündeten schon mit starken Kräften das Südufer der Donau gewonnen und den Feind aus mehreren Stellungen geworfen. Mit warmer Anerkennung gedenken die Führer und Truppen nach Ueberwindung der großen Stromlinie in ihren Berichten der unermüdlichen heldenhaften Tätigkeit unserer braven Pioniere und der aufopfernden Mitwirkung der Donauflottille.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer.

Athen, 7. Oktober. In Ententekreisen herrscht große Beunruhigung über die Versenkung zahlreicher Schiffe im östlichen Mittelmeer durch U-Boote der Mittelmächte. Allein in den letzten 14 Tagen sind folgende Schiffe als verloren gemeldet:

„Heridia" (englisch, 4944 Tonnen), „Burrfield" (englisch, 4037 Tonnen), „Silverash" (englisch, 3753 Tonnen), „Skarby" (englisch, 3658 Tonnen), „Motorprahm 30" (englisch), „Provincia" (französisch, 3523 Tonnen), „Antoine Feint" (französisch), „Marguerite" (französisch, 3800 Tonnen), „Amiral Hamelin" (französisch, 5051 Tonnen), ein französisches Truppentransportschiff, ein unbekannter Transportdampfer. (W. T. B.)

Erfolgreicher Fortgang der Kämpfe in Serbien.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Gegend Souchez—Neuville und in der Champagne nordöstlich von Le Mesnil wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen.

Unsere Kampfflieger erledigten gestern vier feindliche Flugzeuge.

Ein englisches Flugzeug stürzte östlich von Poperinghe ab. Nordwestlich von Lille zwang Leutnant Immelmann einen englischen Kampfdoppeldecker in 4000 Meter Höhe nieder; dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer Zeit vier feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Ferner wurde in der Champagne bei Somme-Py und auf den Maashöhen westlich von Hattonchatel je ein feindlicher Kampfdoppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Wir büßten ein Beobachtungsflugzeug südlich des Priesterwaldes ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Vor Dünaburg und nordöstlich von Widsy sind russische Angriffe abgeschlagen. Ein feindliches Flugzeug wurde westlich von Smorgon heruntergeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Oestlich von Baranowitschi wurde ein schwacher feindlicher Vorstoß leicht zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: In den Kavalleriekämpfen in der Gegend von Kuchocka-Wola ist der Gegner hinter die Abschnitte der Beziminnaja und Wiesiolucha geworfen. Bei Jezierey sind die Gefechte noch nicht abgeschlossen. nördlich von Bielskaja-Wola ist der Feind vertrieben.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies erneut starke feindliche Angriffe ab. Deutsche Truppen nahmen die Höhe südlich Hladki (am Sereth, 15 Kilometer nordwestlich von Tarnopol) und schlugen drei aus dem Dorfe Hladki angesetzte russische Vorstöße zurück.

Balkankriegsschauplatz. An der Drina entwickeln sich weitere Kämpfe. Auf der Front zwischen Sabac und Gradiste ist der Donauübergang vollendet; südlich von Belgrad sind die Höhen zwischen Zarkowo und Mirijewo erobert. Weiter östlich ist der Angriff im Gange. Die Anathemastellung im Donaubogen von Ram wurde erstürmt; weiter unterhalb bis Orsova finden Artilleriekämpfe statt.

Die deutschen Truppen machten bisher 14 Offiziere, 1542 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 17 Geschütze (darunter zwei schwere) sowie 5 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Siegesbeute von Belgrad.

Wien, 11. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die russische Angriffstätigkeit hat gestern an unserer ganzen Nordostfront wesentlich nachgelassen. Der Feind unternahm nurmehr gegen unsere Linie an der Strypa einige Vorstöße, die für ihn wie an den Vortagen mit einem vollen Mißerfolg endeten. Im Raume zwischen Zeleznica und dem unteren Styr wurde der Feind gegen Nordosten zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Südwestfront fanden gestern gleichfalls keine größeren Kämpfe statt. Ein Angriff der Italiener gegen den Mrzli Vrh wurde schon durch unser Artilleriefeuer abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In der Macva und bei Obrenovac keine besonderen Ereignisse. Die über Belgrad vorgehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen die Serben aus ihren südöstlich und südwestlich der Stadt angelegten Verschanzungen, wobei unsere Truppen den Grünen Berg und den Velky Vracar erstürmten.

Im Raume von Semendria und Pozarevac gewannen die Divisionen unserer Verbündeten abermals beträchtlich an Raum.

Bei der Einnahme von Belgrad fielen den k. u. k. Truppen 9 Schiffsgeschütze, 26 Feldgeschützrohre, 1 Scheinwerfer, zahlreiche Gewehre, viel Munition und anderes Kriegsmaterial in die Hand. 10 serbische Offiziere und über 600 Mann wurden als Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Gegners waren sehr groß. Die Donauflottille hob eine ganze Anzahl von Fluß- und russischen Seeminen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.

Der Bahnhof von Riga mit Bomben beworfen.

Berlin, 11. Oktober. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat am 10. Oktober ein Marineflugzeug auf einer Aufklärungsfahrt den Bahnhof von Riga mit zehn Bomben belegt. Das Flugzeug ist wohlbehalten nach seinem Stützpunkt zurückgekehrt. (W. T. B.)

Stadt und Feste Semendria genommen.

Großes Hauptquartier, 12. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Arras setzten die Franzosen ihre Angriffe fort.

Zwei Teilangriffe gegen die von uns am 8. Oktober südwestlich von Loos zurückeroberten Gräben wurden abgewiesen.

Stärkere Angriffe gegen die Front von nordöstlich von Souchez bis östlich von Neuville brachen, stellenweise unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind, zusammen. Nur an zwei kleinen Stellen gelangten die Franzosen bis in unsere vorderste Linie.

Auch in der Champagne endeten französische Angriffe beiderseits Tahure mit einem empfindlichen Rückschlag für den Feind. Trotz starker Artillerievorbereitung vermochte er gestern abend nirgends einen Geländevorteil zu erringen. Seine Versuche, heute an derselben Stelle durchzustoßen, scheiterten ebenfalls.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Auf der Westfront von Dünaburg führte unser Angriff zur Erstürmung der feindlichen Stellungen westlich von Illuxt in 2½ Kilometer Frontbreite. 3 Offiziere, 367 Mann sind gefangengenommen; 1 Maschinengewehr ist erbeutet. Russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Die feindliche Kavallerie bei Jezierry räumte das Feld.

Die Lage bei den deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer ist unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Auf der ganzen Front macht unsere Vorwärtsbewegung gute Fortschritte. Stadt und Feste Semendria sind gestern von unseren Truppen genommen. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Angriff auf der ganzen Front in Serbien.

Wien, 12. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Im Raume südlich von Burkanow schlugen wir drei russische Angriffe ab. Die Abwehr eines vierten, der gegen ein Frontstück von 2 bis 3 Kilometer gerichtet war, ist noch im Gange.

Am Korminbach und nördlich von Rafalowka am Styr unternahm der Feind gleichfalls einige erfolglose Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine Aenderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südlich der Save und der Donau und an der unteren Drina wird an ganzer Front angegriffen.

Die aus Belgrad vordringenden k. u. k. Truppen erbeuteten bei der Erstürmung des östlich der Stadt und der Laudonschanzen aufragenden Berges Lipar drei Geschütze und einen Scheinwerfer. Alle Höhen im Umkreis von Belgrad, die die Stromübergänge auf Feldgeschützertrag beherrschen, sind im Besitz der Verbündeten. Die Deutschen eroberten Semendria und drängen den Feind auf Požarevac zurück. Auf der Grenze zwischen der Herzegowina und Montenegro kam es an mehreren Stellen zu Geplänkel mit montenegrinischen Abteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Englische U-Boote in der Ostsee.

Karlskrona, 12. Oktober. Heute vormittag wurde der Hamburger Kohlendampfer „Gutrune" im Kalmarsund südlich von Oeland von einem Unterseeboot,

wahrscheinlich englischer Nationalität, in den Grund geschossen. Die 34 Mann starke Besatzung wurde von einem südwärts fahrenden schwedischen Dampfer gerettet.

Der deutsche Erzdampfer „Germania" wurde, in südlicher Richtung fahrend, um 12 Uhr mittags beim äußeren Steingrund von einem Unterseeboot, wahrscheinlich von einem englischen, beschossen. Um der Versenkung zu entgehen, wurde „Germania" an der Küste von Blekinge auf Grund gesetzt. Das Unterseeboot befindet sich dauernd in der Nähe des Dampfers, 1¾ Seemeilen von der Küste. Die Besatzung des Dampfers, der Kapitän und 19 Mann, wurde gerettet. Der Kapitän berichtet, er sei Zeuge des Untergangs des Kohlendampfers „Direktor Reppenhagen" aus Stettin gewesen.

Kalmar, 12. Oktober. (Meldung des Svenska Telegrambyran.) Gestern nachmittag wurde der deutsche Erzdampfer „Nicomedia" aus Hamburg an der Südspitze von Oeland in Grund gebohrt. Ein Boot mit dem Kapitän und 13 Mann landete in Degerhamn auf Oeland. Die übrige, 19 Kopf zählende Besatzung landete in Karlskrona. (Nach W. T. B.)

Ein französischer Truppentransportdampfer mit 2000 Mann torpediert.

Athen, 9. Oktober. (Verspätet eingetroffen.) Der Kapitän des griechischen Amerikadampfers „Patris" berichtet, er habe vorgestern nacht den drahtlosen Hilferuf des französischen Truppentransportdampfers „Samblin Haver" erhalten, der von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war und sich etwa 100 Seemeilen östlich von Malta mit über 2000 algerischen Schützen an Bord in sinkendem Zustand befand. Als die „Patris" die Unfallstelle erreichte, war der Dampfer „Samblin Haver" mit allen an Bord befindlichen Truppen gesunken. Englischen Torpedobooten gelang es, nur 90 Mann, zum größten Teil Verwundete, zu retten. „Samblin Haver" war auf der Fahrt nach Mudros. (W. T. B.)

Beginn des Krieges zwischen Bulgarien und Serbien.

Nisch, 12. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Die Bulgaren haben uns auf der Front von Knjazevac angegriffen. (W. T. B.)

Fortschreitender Angriff in Serbien.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Englische Vorstöße nordöstlich von Vermelles wurden leicht abgewiesen. Oestlich von Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 11. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterte gestern abend ein französischer Angriff südlich von Tahure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehreren Wellen geführter Angriff brach gänzlich zusammen.

In den Vogesen büßten die Franzosen am Westhang des Schratzmännle einen Teil ihrer Stellung ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Westlich Dünaburg brach ein russischer Angriff in unserem Feuer zusammen.

Versuche des Gegners, sich der von uns besetzten Inseln des Miadziolsees zu bemächtigen, scheiterten.

Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgon, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.

Eins unserer Luftschiffe belegte in vergangener Nacht die befestigte und mit Truppen angefüllte Stadt Dünaburg ausgiebig mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen. Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Rudka Bilsko—Wolskaja vertrieben sowie über die Aleksandrijahöhen nördlich davon zurückgeworfen.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer warfen den Gegner nordwestlich Hajworonka (südwestlich Burkanow) aus mehreren Stellungen.

Balkankriegsschauplatz. Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegung nur wenig aufhalten.

Südlich von Belgrad wurden Dorf Zeleznik und Höhen beiderseits der Topciderska gestürmt. Der Angriff auf Pozarevac ist im günstigen Fortschreiten. Die Straße Pozarevac—Gradiste ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Wien, 13. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Bei Burkanow an der Strypa wurde auch der vierte der gestern mitgeteilten russischen Angriffe durch österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone abgeschlagen; sonst im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern nachmittag begannen die Italiener ein lebhaftes Geschützfeuer aus schweren und mittleren Kalibern gegen die Hochfläche von Lafraun. Auch gegen einzelne Abschnitte der küstenländischen Front entfaltete die feindliche Artillerie eine erhöhte Tätigkeit. Annäherungsversuche italienischer Infanterieabteilungen gegen Vrsic und den Tolmeiner Brückenkopf wurden abgewiesen. Am Nordwestteil der Hochfläche von Doberdo zwang ein Feuerüberfall den Feind zum fluchtartigen Verlassen seiner vordersten Deckungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Angriffe schreiten trotz heftigster Gegenwehr des Feindes überall vorwärts. An der unteren Drina warfen unsere Truppen die Serben aus mehreren Gräben. Südlich von Belgrad wurden dem Gegner einige zäh verteidigte Stützpunkte entrissen. Serbische Gegenstöße scheiterten stets unter großen Verlusten für den Feind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Rücktritt Delcassé's. — Die Demission angenommen.

Paris, 13. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Im heutigen Ministerrate teilte der Ministerpräsident Viviani mit, daß Delcassé ihm sein Rücktrittsgesuch als Minister des Aeußeren überreicht habe. Das Rücktrittsgesuch wurde angenommen. Viviani übernimmt das Ministerium des Aeußeren zusammen mit dem Vorsitz im Kabinett. (W. T. B.)

Die Befestigungen von Pozarevac in Serbien genommen. — Abgeschlagene englische und französische Angriffe.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Während feindliche Monitore die Küste bei Westende und die feindliche Artillerie unsere Stellungen nördlich von Ypern ohne Erfolg beschossen, setzten die Engländer fast auf der ganzen Front zwischen Ypern und Loos hinter Rauch- und Gaswolken zum Angriff an, der gänzlich scheiterte. An mehreren Stellen schlug die Rauchwolke in die feindlichen Gräben zurück. Nur nordöstlich und östlich von Vermelles konnten die Engländer in unseren vordersten Gräben an kleinen Stellen Fuß fassen, aus denen sie größtenteils mit Handgranaten schon wieder vertrieben sind. Fünf Angriffe ohne Benutzung von Rauchwolken, aber mit starken Kräften gegen die Stellungen westlich von Hulluch sind unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Südlich von Angres wurden dem Feinde im Gegenangriff zwei Maschinengewehre abgenommen. Bei der Säuberung der kleinen Nester, die die Franzosen auf der Höhe östlich von Souchez noch besetzt hielten, blieben 400 Mann als Gefangene in unseren Händen.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe beiderseits von Tahure mit äußerster Erbitterung fort. Fünf Angriffe südlich, zwei nördlich der Straße Tahure—Souain brachen unter schweren Verlusten für die Angreifer zusammen. Nächtliche Angriffsversuche erstickte unser Artilleriefeuer im Keime.

Auf der Combreshöhe wurde ein feindlicher Graben von 120 Meter Länge gesprengt.

In den Vogesen versuchten die Franzosen, die ihnen am 12. Oktober am Schratzmännle abgenommene Stellung zurückzunehmen. An unserem Hindernis brach ihr Angriff nieder.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Westlich und südwestlich Illuxt warfen wir den Gegner aus einer weiteren Stellung, machten 650 Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Russische Angriffe westlich und südwestlich Dünaburg wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Nichts Neues.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer nahmen Hajworonka (südlich Burkanow) und warfen die Russen über die Strypa zurück.

Balkankriegsschauplatz. Südlich von Belgrad sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen. Die Werke der West-, Nord-, Ost- und Südostfront des festungsartig ausgebauten Ortes Pozarevac sind genommen.

Die Agence Havas, das amtliche Nachrichtenorgan der französischen Regierung, wagt zu behaupten, der im deutschen Tagesbericht vom 3. Oktober veröffentlichte Befehl des Generals Joffre sei deutscherseits erfunden. Demgegenüber wird festgestellt, daß mehrere Urabzüge des Befehls in deutschen Händen sind und daß eine große Anzahl gefangener Offiziere wie Mannschaften ihre Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedentlich in Abschrift auch bei sich führten, unumwunden zugegeben haben. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erstürmung serbischer Stellungen südöstlich Belgrad.

Wien, 14. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind griff unsere Stellung westlich von Tarnopol an. Er stürmte drei Glieder tief, wobei er die Männer des ersten Gliedes nur mit Schutzschilden ausgerüstet hat. Unsere Truppen schlugen ihn zurück; er erlitt große Verluste. Sonst in Nordosten kein besonderes Ereignis.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das lebhafte Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen auf den Hochflächen von Lafraun und Vielgereuth und gegen einzelne Stützpunkte der Dolomitenfront hält an. Ein Alpinibataillon, das gegen eine Vorstellung südlich von Riva vorstieß, wurde durch unser Geschützfeuer vertrieben. An der küstenländischen Front haben wir im Gebiete des Javorcek ein Stück italienischen Schützengrabens besetzt. Zwei italienische Angriffe auf den Mrzli Vrh, die nach heftiger Feuervorbereitung bis an unsere Hindernisse herangekommen sind, wurden abgeschlagen. An den anderen Teilen der Isonzofront wie gewöhnlich Geschützfeuer.

Serbischer Kriegsschauplatz. Unsere Truppen stürmten gestern, aus der Gegend von Belgrad nach Südosten vordringend, die festungsartig verschanzten Stellungen auf dem Crino-Brdro, dem Cunak und der Stazara. Der Feind, der, wie Gefangene aussagen, den Befehl hatte, sich bis auf den letzten Mann zu halten, ging in regelloser Flucht gegen den Avalaberg und den Raum östlich davon zurück. Seine Verluste sind außerordentlich groß. Unsere schwere Artillerie hatte, wie immer bei ähnlichen Kriegshandlungen, auch an diesem Erfolg rühmenswerten Anteil.

Gleich günstig schreiten die Angriffe unserer Verbündeten an der unteren Morava fort. Wir entrissen dem Gegner die Verschanzungen an der West-, Nord- und Ostfront von Pozarevac. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Erneuter Luftangriff auf London.

Berlin, 14. Oktober. Unsere Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober die Stadt London und wichtige Anlagen in ihrer Umgebung sowie die Batterien von Ipswich angegriffen. Im einzelnen wurden die City von London in mehreren Angriffen, die London Docks, das Wasserwerk Hampton

bei London und Woolwich ausgiebig mit Brand- und Sprengbomben belegt. An allen Stellen wurden starke Sprengwirkungen und große Brände beobachtet. Trotz heftiger Gegenwirkung, die zum Teil schon an der Küste einsetzte, sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Kriegszustand zwischen Serbien und Bulgarien. — Ueberfall durch serbische Truppen.

Berlin, 14. Oktober. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat die offizielle Mitteilung erhalten, daß sich die bulgarische Regierung infolge des Ueberfalles durch serbische Truppen bei Köstendil, Trn und Bjelogradschik vom 14. Oktober 8 Uhr früh an im Kriegszustand mit Serbien befindet. (W. T. B.)

Der serbische Einfall in Bulgarien.

Sofia, 12. Oktober. (Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur.) Amtlich wird mitgeteilt: Serbische Truppen überschritten die Grenze und versuchten gestern die Höhen von Koritska Glaba und Rasovati Km, die auf bulgarischem Gebiet westlich von Bjelogradschik liegen, zu besetzen. Es entwickelte sich ein Kampf, der den ganzen Tag andauerte. Die bulgarischen Truppen warfen die Angreifer zurück und besetzten ihrerseits die genannten Höhen. (W. T. B.)

Sofia, 14. Oktober. Amtliche Meldung vom 12. Oktober. Im Zusammenhang mit der gemeldeten Verletzung bulgarischen Gebietes in der Gegend von Bjelogradschik versuchten die Serben heute nacht an mehreren Stellen einen Einfall, in die Gegenden von Trn, Basilovgrad und Köstendil, um bulgarische strategische Punkte zu besetzen, die die Straße nach Sofia schützen. Ihr Versuch wurde durch bulgarische Truppen, die in der Nähe der bedrohten Punkte standen, vereitelt. Heute nachmittag gelang es unseren Truppen, die Serben zurückzutreiben. An einigen Stellen dauern die Gefechte noch an. Die bisher bekannten bulgarischen Verluste belaufen sich auf 18 Tote, 30 Schwer- und 160 Leichtverletzte. (W. T. B.)

Der Vormarsch der bulgarischen 1. Armee. — Pozarevac gestürmt.

Großes Hauptquartier, 15. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich und östlich von Vermelles sind die Engländer aus unseren Stellungen wieder hinausgeworfen, nur am Westrande der sogenannten „Kiesgrube" konnten sie sich in einem kleinen Grabenstück noch halten.

In der Champagne hoben sächsische Truppen östlich von Aubérive ein Franzosennest aus, das sich in unserer Stellung seit den großen Angriffen noch gehalten hatte, machten 5 Offiziere und 300 Mann zu Gefangenen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober wurden die für die im Gange befindliche Operation militärisch wichtigen Bahnhöfe von Chalons und Vitry-le-François von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südwestlich und südlich von Dünaburg griffen die Russen gestern mehrfach erneut an. Südlich der Chaussee Dünaburg—Nowo-Aleksandrowsk wurden sie unter ungewöhnlich schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ebenso brachen zwei Angriffe nordöstlich Wessolowo zusammen. Bei einem dritten Vorstoß gelang es den Russen, hier in Bataillonsbreite in unsere Stellung einzudringen. Der Gegenangriff ist im Gange.

Eins unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof Minsk, auf dem zurzeit große Truppeneinladungen stattfinden, ausgiebig mit Bomben. Es wurden fünf schwere Explosionen und ein großer Brand beobachtet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen nehmen die Operationen ihren planmäßigen Verlauf.

Südlich von Belgrad und von Semendria sind die Serben weiter zurückgedrängt; es wurden 450 Gefangene gemacht und drei Geschütze (darunter ein schweres) erobert. Die Werke auf der Südfront von Pozarevac sind heute nacht gestürmt; die befestigte Stadt fiel damit in unsere Hand.

Die bulgarische 1. Armee begann den Angriff über die serbische Ostgrenze; sie nahm die Paßhöhen zwischen Bjelogradschik und Knjazevac in Besitz.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Wien, 15. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front hält das starke feindliche Artilleriefeuer an. Infanterieangriffe versuchte der Gegner nur auf der Hochfläche von Vielgereuth, wo mehrere italienische Kompagnien um Mitternacht gegen unsere Stellungen vorstießen, jedoch nach kurzem Feuerkampf zum Zurückgehen gezwungen wurden. Ebenso scheiterte ein nochmaliger Annäherungsversuch in den Morgenstunden.

An der Kärntner Grenze und im Küstenlande ist die allgemeine Lage unverändert. Einzelne Abschnitte dieser Front stehen unter andauerndem feindlichen Artilleriefeuer. Eine am Plateaurande nächst Peteano vorgehende italienische Abteilung wurde durch Gegenangriff geworfen und erlitt große Verluste.

Serbischer Kriegsschauplatz. Die über den Crino Brdo vordringenden k. u. k. Truppen warfen den Feind über den bei Vinca in die Donau mündenden Bolicicabach zurück.

Die beiderseits der unteren Morava vorrückenden deutschen Streitkräfte nahmen Pozarevac im Kampf.

Die bulgarische 1. Armee hat den Angriff über die serbische Ostgrenze begonnen und die Paßhöhen zwischen Bjelogradschik und Knjazevac in Besitz genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)



AUFNAHME VON SÉBAH & JOALLIER, KONSTANTINOPEL.

Marschall Liman von Sanders-Pascha



Deutsche und bulgarische Erfolge in Serbien.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Ein feindlicher Angriff gegen die Stellungen nordöstlich von Vermelles wurde abgeschlagen.

In der Champagne blieben bei der Säuberung des Franzosennetzes östlich von Aubérive nach erfolglosen feindlichen Gegenangriffen im ganzen 11 Offiziere, 600 Mann, 3 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in den Händen der Sachsen. Kleinere Teilangriffe gegen unsere Stellungen nordwestlich von Souain und nördlich von Le Mesnil, wobei der Feind ausgiebigen Gebrauch von Gasgranaten machte, scheiterten.

Ein Versuch der Franzosen, die ihnen am 8. Oktober entrissenen Stellungen südlich von Leintrey zurückzunehmen, deren Wiedereroberung sie am 10. Oktober 4 Uhr nachmittags schon amtlich meldeten, mißglückte gänzlich. Mit erheblichen Verlusten, darunter 3 Offiziere, 40 Mann an Gefangenen, wurden sie abgewiesen.

Ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf hatte vollen Erfolg. Neben großen blutigen Verlusten büßte der Feind 5 Offiziere, 220 Mann als Gefangene ein und verlor 1 Revolverkanone, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer. Feindliche Angriffe am Schratzmännle wurden vereitelt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Ein russischer Vorstoß westlich von Dünaburg scheiterte.

Nordöstlich von Wessolowo wurden zwei Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Am Nachmittag und in der Nacht in dieser Gegend erneut unternommene Angriffe wurden abgeschlagen. Wir nahmen hierbei 1 Offizier, 444 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

Auch nordöstlich und südlich von Smorgon griffen die Russen mehrfach an. Sie wurden überall zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz. Die Armeen der Heeresgruppe Mackensen sind im weiteren Fortschreiten. Südlich von Semendria ist der Vranovoberg, östlich von Pozarevac der Ort Smoljinac erstürmt. Bulgarische Truppen erzwangen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Negotin und Strumica den Uebergang über die Grenzkämme; die Ostforts von Zajecar sind genommen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Oesterreichisch-ungarisches Vordringen im Raume von Belgrad.

Wien, 16. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die im Gebiete des unteren Styr kämpfenden k. u. k. Truppen haben den Feind 20 Kilometer nördlich von Rafalowka neuerlich aus mehreren zäh verteidigten Stellungen geworfen und einen Gegenangriff abgeschlagen.

Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. In Tirol wurde auf den Nordhängen des Altissimo (südöstlich Riva) ein Angriff der Italiener zurückgeschlagen. In den Dolomiten hielt die feindliche Artillerie gestern den Raum von Corte und den Monte Piano unter lebhaftem Feuer. An der küstenländischen Front wurden einzelne Abschnitte des Plateaus von Doberdo von italienischer schwerer Artillerie beschossen. Infanteriekämpfe fanden keine statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Angriffe der Verbündeten schreiten vorwärts. Die im Raume von Belgrad vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen kamen in der Verfolgung des Gegners auf Sturmdistanz an die Avalabefestigungen heran und entrissen den Serben die stark verschanzten Stellungen auf den Höhen südlich Vinca.

Eine unserer Divisionen las auf dem Gefechtsfelde 800 tote und schwerverwundete Serben auf.

Bulgarische Streitkräfte erkämpften sich zwischen Negotin und Strumica an vielen Stellen den Uebergang über die Grenzgebirge. Die Ostwerke von Zajecar sind genommen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

von Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Englands Kriegserklärung an Bulgarien.

London, 16. Oktober. Das Auswärtige Amt teilt mit:

Da Bulgarien bekanntgegeben hat, daß es sich im Kriegszustande mit Serbien befindet und ein Bundesgenosse der Zentralmächte ist, hat Großbritannien durch Vermittlung des schwedischen Gesandten in London mitgeteilt, daß vom 15. Oktober 10 Uhr abends ab zwischen England und Bulgarien der Kriegszustand besteht. (W.T.B.)

Erstürmung des Belgrader Hügellandes. — Timoküebergang der Bulgaren. — Ein neuer Tagesbefehl Joffres.

Großes Hauptquartier, 17. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Handgranatenangriffe in Gegend von Vermelles und Roclincourt waren erfolglos.

Der Westhang des Hartmannsweilerkopfes ist planmäßig, und ohne vom Feinde gestört zu werden, heute nacht von uns wieder geräumt, nachdem die feindlichen Gräben gründlich zerstört sind.

Bei St.-Souplet nordwestlich von Souain brachte Leutnant Boelke im Luftkampf ein französisches Kampfflugzeug, damit in kurzer Zeit sein fünftes feindliches Flugzeug, zum Absturz.

Welche Erwartungen unsere Feinde im Westen auf ihre letzten Unternehmungen gesetzt und welche Kräfte sie dafür aufgewendet hatten, ergibt sich abgesehen von dem schon veröffentlichen Befehl des Generals Joffre vom 14. September aus folgendem weiteren Befehl, der am 13. Oktober bei einem gefallenen französischen Stabsoffizier gefunden wurde:

„Gr. H.-Qu. der Ostarmeen. Generalstab, 3. Bureau. Nr. 12975. Geheim.
Gr. H.-Qu., 21. September 1915.

Weisung für die nördliche und mittlere Heeresgruppe.

Allen Regimentern ist vor dem Angriff die ungeheure Kraft des Stoßes, den die französischen und englischen Armeen führen werden, etwa in folgender Weise klarzumachen:

Für die Operationen sind bestimmt: 35 Divisionen unter General de Castelnau, 18 Divisionen unter General Foch, 13 englische Divisionen und 15 Kavalleriedivisionen (darunter 5 englische).

Außerdem stehen zum Eingreifen bereit: 12 Infanteriedivisionen und die belgische Armee.

Drei Viertel der französischen Streitkräfte nehmen somit an der allgemeinen Schlacht teil. Sie werden unterstützt durch 2000 schwere und 3000 Feldgeschütze, deren Munitionsausrüstung bei weitem jene vom Beginn des Krieges übersteigt.

Alle Vorbedingungen für einen sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem, wenn man sich erinnert, daß bei unseren letzten Angriffen in der Gegend Arras nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren. gez. J. Joffre."

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Oestlich von Mitau warfen unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen. Nördlich und nordöstlich Gr.-Enau wurden die Russen bis über die Misse zurückgedrängt. Sie ließen 5 Offiziere und über 1000 Mann als Gefangene in unserer Hand.

Vor Dünaburg wurden starke russische Angriffe abgeschlagen; die Russen verloren dabei 4 Offiziere, 440 Mann an Gefangenen.

Ebenso wurden südlich von Smorgon russische Vorstöße, zum Teil in Nahkämpfen, überall abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Die Russen sind auch bei Mulczyce über den Styr geworfen. Angriffsversuche derselben am Kormin scheiterten.

Balkankriegsschauplatz. **Beiderseits der Bahn Belgrad—Palruka wurden der Petrovgrob und der beherrschende Avalaberg sowie der Velky Kamien und die Höhen südlich von Ripotek (an der Donau) genommen; das Höhengelände südlich von Belgrad ist damit in unserer Hand. Die Armee des Generals v. Gallwitz warf den Feind von der Podunavlje hinter die Ralja (südwestlich von Semendria) und von den Höhen bei Sapina und Makci. Die Armee des bulgarischen Generals Bojadjeff erzwang sich den Uebergang über den unteren Timok und stürmte den 1198 Meter hohen Glogovicaberg (östlich Knjazevac), wobei 8 Geschütze erbeutet und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in Richtung Pirot drangen bulgarische Truppen vor.**

Die Heeresgruppe Mackensen erbeutete bisher 68 serbische Geschütze.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Wien, 17. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Am Korminbach wurden starke russische Angriffe abgeschlagen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nach kräftiger Artillerievorbereitung setzten die Italiener gestern früh gegen den Nordwestabschnitt des Plateaus von Doberdo

mehrere Infanterieangriffe an, die alle an unseren Hindernissen zusammenbrachen. Der Feind erlitt große Verluste und ging in seine früheren Stellungen zurück. Ein in den Nachmittagsstunden erneuter Angriff wurde schon durch unser Geschützfeuer zum Stehen gebracht. Am Abend und während der Nacht versuchte die feindliche Infanterie noch weitere Vorstöße, die wie alle früheren scheiterten. Die angreifenden Truppen werden auf drei bis vier Infanterieregimenter geschätzt. Weiter nördlich am Görzer und Tolmeiner Brückenkopf standen unsere Stellungen tagsüber unter feindlichem Artilleriefeuer. Der Gegner verschoß gegen Teile des Tolmeiner Brückenkopfes Gasbomben. In Kärnten und Tirol stellenweise heftiges Geschützfeuer. Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Bataillone haben gestern in umfassendem Angriff von Nord und West die serbischen Stellungen auf dem Avalaberge gestürmt. Die beiderseits der Straße Belgrad—Grocka vordringenden k. u. k. Truppen entrissen dem Feinde die Höhen Velky-Kamien und Pasuljiste. Südwestlich von Semendria und südöstlich von Pozarevac wurde der Gegner durch die Deutschen neuerlich geworfen.

Die Bulgaren übersetzten abwärts von Zajecar den Timok und erstürmten die östlich von Knajevac aufragende Höhe Glogovica, wobei sie 200 Mann gefangennahmen und 8 Geschütze erbeuteten. Ihr Angriff schreitet überall vorwärts.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Kriegserklärung Frankreichs an Bulgarien.

Paris, 17. Oktober. Die Agence Havas meldet amtlich: Da Bulgarien an der Seite der Feinde gegen einen der Verbündeten Frankreichs den Krieg begonnen hat, stellt die Regierung der Republik fest, daß vom 16. Oktober 6 Uhr morgens ab durch das Verschulden Bulgariens der Kriegszustand zwischen Bulgarien und Frankreich besteht. (W. T. B.)

Neue Erfolge der bulgarischen, österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen in Serbien. — Luftangriff auf Belfort.

Großes Hauptquartier, 18. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Das in die feindliche Stellung weit vorspringende Werk nordöstlich Vermelles wurde von den Engländern wiederholt mit starken Kräften angegriffen. Alle Angriffe schlugen unter sehr schweren Verlusten für den Gegner fehl. Das Werk blieb fest in unserem Besitz.

Angriffsversuche der Franzosen bei Tahure wurden durch Feuer niedergehalten.

Ein neuer feindlicher Vorstoß zur Wiedereroberung der verlorenen Stellung südlich von Leintrey blieb erfolglos, kostete die Franzosen aber neben starken blutigen Verlusten 3 Offiziere, 17 Unteroffiziere und 73 Jäger an Gefangenen.

Am Schratzmännle konnte der Feind im Angriff trotz Einsatzes einer erheblichen Menge von Munition keinen Fuß breit Boden wiedergewinnen.

Deutsche Fluggeschwader griffen gestern die Festung Belfort an, vertrieben die feindlichen Flieger und belegten die Festung mit 80 Bomben, wodurch Brände hervorgerufen wurden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Der Angriff südlich von Riga machte gute Fortschritte. 2 Offiziere, 280 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand.

Russische Angriffe westlich von Jakobstadt wurden abgewiesen.

Westlich von Illuxt bemächtigten wir uns in etwa 3 Kilometer Frontbreite der feindlichen Stellung.

Weiter südlich bis in die Gegend von Smorgon wurden mehrfache, mit starken Kräften unternommene russische Vorstöße unter starken Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Es wurden 2 Offiziere und 175 Mann zu Gefangenen gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Ein russischer Angriff beiderseits der Bahn Ljachowitschi—Baranowitschi brach 400 Meter vor unserer Stellung im Feuer zusammen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Am Styrflusse von Rafalowka bis Kulikowice haben sich neue örtliche Kämpfe entwickelt.

Balkankriegsschauplatz. In der Marva beginnt der Feind zu weichen. Auf dem Höhengelände südlich Belgrad sind unsere Truppen im Vorschreiten gegen Cvetkovgrob und den Ort Vrcin. Südöstlich von Pozarevac sind Ml.-Crnice und Bozevac genommen. Bulgarische Truppen haben die Höhen des Muslin-Perrin und Babin-Zna besetzt. Weiter südlich bringen sie über Egri Palanka vor.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Wien, 18. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien, an der Ikwa und im wolhynischen Festungsgebiete auch gestern keine besonderen Ereignisse. Am Korminbache und am unteren Styr führte der Feind eine Reihe heftiger Angriffe. Bei Kulikowice, Nowo Sielki und Rafalowka wird noch gekämpft. An allen anderen Punkten war der Gegner schon gestern abend blutig abgewiesen. Seine Verluste sind groß; am Kormin räumte er in voller Auflösung unter Zurücklassung von Gewehren und Rüstungsstücken das Gefechtsfeld. Auch die an der oberen Szczara stehenden k. u. k. Streitkräfte schlugen einen stärkeren russischen Vorstoß ab.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Isonzofront entwickeln die Italiener wieder eine lebhaftere Tätigkeit. Es kam auch gestern abend im Nordwestabschnitte des Plateaus von Doberdo bei Peteano zu heftigeren Kämpfen. Starke italienische Infanterie griff neuerdings unsere dortigen Stellungen an, gelangte teilweise bis nahe an die Hindernisse heran und wurde schließlich unter schweren Verlusten zurückgejagt. Sonst im Küstenlande sowie im Tiroler Grenzgebiete Geschützkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die im Avalagebiet geschlagenen serbischen Divisionen weichen beiderseits der nach Süden führenden Straße zurück. Unsere Truppen befinden sich im Angriff auf die noch nördlich der Ralja stehenden feindlichen Abteilungen. Auch in der Marva wurde der Gegner zum Rückzug gezwungen.

Beiderseits der unteren Morava gewannen die deutschen Divisionen abermals Raum. Die Bulgaren haben die Höhen des Muslin-Percin und des Babin-Zna besetzt. Weiter südlich dringen sie über Egri Palanka vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Einnahme von Obrenovac und Vranje in Serbien.

Großes Hauptquartier, 19. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südlich von Riga stürmten unsere Truppen mehrere russische Stellungen und erreichten die Düna östlich Borkowitz. 1 Offizier, 240 Mann wurden gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Ein russischer Angriff nordwestlich Jakobstadt wurde abgewiesen.

In der Gegend von Smolwy wurde durch eines unserer Kampfflugzeuge ein französischer Doppeldecker, der von einem russischen Stabskapitän geführt wurde und mit einem englischen Maschinengewehr ausgerüstet war, abgeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Die gestern gemeldeten Kämpfe am Styr nehmen einen für uns günstigen Verlauf.

Balkankriegsschauplatz. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen wurde von der Armee des Generals v. Köveß durch österreichisch-ungarische Truppen die Stadt Obrenovac genommen. Südlich von Belgrad erreichten deutsche und österreichisch-ungarische Verbände nach Kampf die Höhen östlich von Vranic, südlich von Ripanj und südlich von Grocka an der Donau. Die Armee des Generals v. Gallwitz erkämpfte mit dem rechten Flügel die Gegend westlich von Seone sowie die Orte Vodanj und Mala Krsna. Das Höhengelände bei Lucica sowie südlich und östlich von Bozevac bis Misljenovac wurde dem Feinde entrissen. Die Armee des Generals Bojadjeff drang gegen Zajecar, Knjazevac, über Inowo und gegen den Kessel von Pirot weiter vor. Andere bulgarische Truppen haben Vranje im oberen Moravatal genommen und weiter südlich die Linie Egri Palanka—Stip bereits überschritten.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Verlustreiche Angriffe der Italiener an der Isonzofront. — Die Eroberung der Macva in Serbien.

Wien, 19. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Russen setzten gestern ihre Angriffe im Sumpf- und Waldgebiet des unteren Styr fort.

Bei dem nordwestlich von Derazno liegenden Dorf Boguslawka stürmte der Feind dreimal vergebens gegen die Stellung einer Honveddivision an. Er wurde durch

Feuer und im Nahkampf in die Flucht geschlagen und ließ 3 Offiziere, über 500 Mann und 2 Maschinengewehre in unserer Hand.

Auch eine über Kulikowice vordringende russische Division wurde wieder auf das Ostufer zurückgetrieben.

In der Gegend von Czartorysk gewann der Gegner an einigen Punkten das Westufer des Styrflusses. Dort wird noch gekämpft.

Nördlich von Rafalowka griffen die Russen gleichfalls mit starken Kräften an. Sie wurden abgewiesen, wobei wir 100 Mann gefangennahmen.

Sonst blieb die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe an der Isonzofront nehmen an Ausdehnung zu. Gestern mittag setzte gegen unsere Stellungen am Krn, am Tolmeiner Brückenkopf, bei Tonale und Plava, gegen den Görzer Brückenkopf und das Plateau von Doberdo starkes feindliches Geschützfeuer ein, das mit großer Heftigkeit bis in die Abendstunden anhielt und in einzelnen Abschnitten auch nachts andauerte. Unter dem Schutze dieses Feuers ging die italienische Infanterie an zahlreichen Stellen zum Angriff vor. Am Krn, am Mrzli Vrh und vor den Stellungen des Tolmeiner Brückenkopfes brachen alle feindlichen Angriffsversuche in unserem Infanterie-, Maschinengewehr- und flankierenden Geschützfeuer zusammen. Die gegnerische Infanterie flüchtete, wo sie angegangen war, unter den schwersten Verlusten in ihre Gräben zurück. Stellenweise zog sie es vor, „Avanti" zu schreien, ohne ihre Deckungen zu verlassen.

Ein gegen den Monte Sabotino (westlich von Salcano) gerichteter Angriff und mehrere starke Vorstöße gegen die schon seit einigen Tagen heiß umstrittenen Stellungen bei Peteano wurden gleichfalls zurückgeschlagen. Auch hier erlitt die italienische Infanterie große Verluste.

In Kärnten und Tirol herrscht weiter rege feindliche Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Angriffe der verbündeten Heere machten auch gestern überall Fortschritte. Die Macva ist zum größten Teile in unserem Besitz. Die beiderseits der Kolubaramündung überschifften k. u. k. Truppen nahmen um Mitternacht die Stadt Obrenovac und die Höhen südöstlich davon.

Die von Belgrad südwärts vordringenden Streitkräfte gelangten in der Verfolgung des Feindes über Ripanj hinaus.

Eine österreichisch-ungarische Kolonne erstürmte mit dem Bajonett den Zigeunerberg südlich von Grocka und nahm mit den beiderseits der unteren Morava erfolgreich vorrückenden deutschen Divisionen die Verbindung auf.

In den dreitägigen Kämpfen um den Avale und um die Stellungen nordwestlich von Grocka sind von unseren Truppen 15 serbische Offiziere und 2000 Mann als Gefangene eingebracht worden.

Die Bulgaren entrissen dem Feind die erste befestigte Linie östlich von Pirot und drangen bis in die Gegend von Vranje vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Abberufung des englischen Oberbefehlshabers von den Dardanellen.

London, 19. Oktober. Das Pressebureau teilt mit: General Sir Charles Monro ist zum Oberbefehlshaber des Expeditionsheeres ernannt worden. General Sir Jan Hamilton kehrt nach England zurück, um Bericht zu erstatten. (W. T. B.)

Vormarsch der Bulgaren auf Kumanovo.

Großes Hauptquartier, 20. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei einem Erkundungsvorstoß nordöstlich Prunay in der Champagne machten wir 4 Offiziere, 364 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 3 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer und viel Gerät.

Bei Middelkerke wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen; die Insassen fielen in Gefangenschaft.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Nordöstlich und nordwestlich von Mitau machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Wir nahmen mehrere feindliche Stellungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Die örtlichen Kämpfe am Styr dauern noch an.

Balkankriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische Truppen dringen auf Sabac vor.

In der Gegend südlich von Ripanj sind weitere Kämpfe im Gange.

Südlich von Lucica—Bozevac ist der Feind erneut geworfen.

Bulgarische Truppen setzten sich durch schnelles Zufassen in den Besitz des Sultan Tepe (südwestlich Egri Palanka); sie machten beim Vormarsch auf Kumanovo 2000 Gefangene und eroberten 12 Geschütze.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Neue erfolglose Vorstöße der Italiener.

Wien, 20. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Im Gebiet von Kolki dauerten, ohne daß es zu einer Aenderung der allgemeinen Lage gekommen ist, die Kämpfe auch gestern an. An der Putilowka erbeutete ein Streifkommando des Infanterieregiments Nr. 49 bei der Demolierung eines russischen Panzerzuges, dessen Lokomotive einige hundert Schritte vor unserer Stellung einen Granatvolltreffer erhalten hat, zwei Maschinengewehre, zahlreiche japanische Handfeuerwaffen und viel Munition und Kriegsmaterial. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das starke Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen an der Isonzofront hielt auch gestern den ganzen Tag über an. Gegen die Hochfläche von Doberdo nahm es in den Nachmittagsstunden noch an Heftigkeit zu. Die italienische Infanterie griff im Krngebiet, gegen den Brückenkopf

von Tolmein, dann gegen den Monte Sabotino, den Monte San Michele und östlich von Vermegliano an, wurde aber überall unter großen Verlusten abgeschlagen. Auch an der Tiroler Front kam es gestern zu größeren Kämpfen. Bei Tre-Sassi und auf der Hochfläche von Vielgereuth schlugen unsere Truppen je zwei Angriffe ab; die Gefechte bei Tre-Sassi führten stellenweise zum Handgemenge. In Judicarien, wo der Feind in der letzten Zeit gleichfalls eine erhöhte Tätigkeit entfaltete, zogen sich unsere vorgeschobenen Abteilungen auf die Hauptwiderstandslinie zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die in der Macva vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen nähern sich Zabac. Bei Ripanj und südöstlich von Grocka warfen wir den Feind aus einer stark besetzten Höhenstellung. Deutsche Streitkräfte erkämpften sich südlich von Semendria den Uebergang über die untere Ralja und gewannen südöstlich von Pozarevac in der Richtung auf Petrovac erneut Raum. Die Bulgaren entrissen dem Feinde seine starken Stellungen auf dem Sultan Tepe südwestlich von Egri Palanka. Sie nahmen, gegen Kumanovo vordringend, 2000 Serben gefangen und erbeuteten 12 Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ergebnis des U-Boot-Krieges im September.

Berlin, 20. Oktober. Im September wurden durch Unterseeboote versenkt:

29 Dampfer . . .	mit	103 316	Reg.-Tonnen
7 Fischdampfer . .	„	1 200	„
2 Transportdampfer	„	19 849	„
Durch Minen versenkt:			
6 Dampfer . . .	„	20 612	„
zusammen		**144 977**	Reg.-Tonnen

(Berliner Zeitungen.)

Das deutsche Vordringen an der Morava.

Großes Hauptquartier, 21. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Nordöstlich von Mitau gewannen wir das Düna-Ufer von Borkowitz bis Berse-münde. Die bisherige Beute der dortigen Kämpfe beträgt im ganzen 1725 Gefangene und 6 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Oestlich von Baranowitschi wurde ein russischer Angriff durch Gegenangriff zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Am Styr in Gegend von Czartorysk nahmen die örtlichen Kämpfe einen größeren Umfang an. Vor erheblicher Ueberlegenheit mußte ein Teil einer dort kämpfenden deutschen Division in eine rückwärtige Stellung zurückgehen, wobei einige bis zum letzten Augenblick in ihrer Stellung ausharrenden Geschütze verlorengingen. Ein Gegenangriff ist im Gange.

Balkankriegsschauplatz. Die verbündeten Truppen folgen auf der ganzen Front dem langsam weichenden Feinde.

Aus der stark befestigten Stellung südlich und östlich von Ripanj sind die Serben in südlicher Richtung geworfen. Unsere Vortruppen erreichten Stepojevac—Leskovac—Baba. Westlich der Morava bringen deutsche Truppen über Selevac und Saraorci, östlich des Flusses über Blaskido, Rasanac und Ranovac vor. Bulgarische Truppen kämpfen bei Negotin. Weiter südlich erreichten sie die Straße Zajecar—Knjazevac.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Bulgaren dicht vor Pirot. — Schabatz von den k. u. k. Truppen genommen.

Wien, 21. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Westlich und südwestlich von Czartorysk wurde auch gestern den ganzen Tag über heftig gekämpft. Südöstlich von Kulkowiece wehrten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen starke russische Angriffe ab. In den gestrigen Kämpfen am Styr wurden 1300 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht. Bei Nowo-Aleksiniec wurde heute früh ein Vorstoß des Gegners vereitelt. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der ganzen Südwestfront sind Kämpfe großen Stiles im Gange. In Tirol brachen gestern zahlreiche starke Angriffe der Italiener an unseren festen Stellungen zusammen. So schlugen unsere Truppen auf der Hochfläche von Vielgereuth in der vergangenen Nacht sechs Angriffe zurück und wiesen gestern tagsüber den anstürmenden Feind ab; das gleiche Schicksal hatte dort ein heute nacht mit sehr starken Kräften geführter Angriff des Feindes. Auch in den Dolomiten sind neue italienische Angriffe im Col di Lana, am Monte Sief und bei der Grenzbrücke südlich Schluderbach abgewiesen worden. Der Feind, der sich in diesem Gebiet schon tagelang abmüht, konnte nirgends auch nur den geringsten Vorteil erzielen. Am Karnischen Kamm wurde westlich des Wolayer Sees ein Angriff italienischer Alpentruppen zurückgeschlagen. Im Küstenlande hat sich das feindliche Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit gesteigert und hielt tagsüber gegen die ganze Isonzofront an. Annäherungsversuche feindlicher Infanterie und technischer Truppen scheiterten in unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen rückten in Schabatz ein. Die Ebene der Macva ist vom Feinde gesäubert. Die Armee des Generals der Infanterie v. Kövess und die beiderseits der Morava vorgehenden deutschen Streitkräfte dringen im engen Zusammenschluß immer tiefer in serbisches Gebiet vor.

Von den österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Kövess rückte die westliche Kraftgruppe auf den Höhen der Kolubara bis in das Mündungsgelände der Turija vor, indessen die östliche südlich von Grocka unter Kampf die Ralja-niederung überschritt.

Die Bulgaren gewannen zwischen Zajecar und Knjazevac das Timoktal und näherten sich östlich von Pirot dem Hauptwerk auf Geschützertrag. Eine ihrer

Armeen erkämpfte sich vorgestern mit den Vortruppen den Eintritt in das Becken von Kumanovo und in das Vardartal.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Kumanovo und Veles von den Bulgaren genommen.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Starke russische Angriffe gegen unsere Stellungen in den Seenengen bei Sadewe (südlich von Kosjany) wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Auf breiter Front griffen die Russen nordöstlich, östlich und südöstlich von Baranowitschi an. Sie sind zurückgeschlagen; östlich von Baranowitschi wurden in erfolgreichem Gegenangriff 8 Offiziere, 1140 Mann gefangengenommen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Unser umfassend angesetzter Gegenstoß westlich von Czartorysk hatte Erfolg; die Russen sind wieder zurückgeworfen, die Verfolgung ist angesetzt. In den Kämpfen der letzten Tage fielen dort 19 russische Offiziere, über 3600 Mann in unsere Hand, 1 Geschütz, 8 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Der gestern gemeldete Verlust einiger unserer Geschütze wurde dadurch veranlaßt, daß russische Abteilungen Nachbartruppen durchbrachen und im Rücken unserer Artillerielinie erschienen. Es sind 6 Geschütze verlorengegangen.

Balkankriegsschauplatz. Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hat die Armee des Generals v. Köveß die allgemeine Linie Arnajevo bis Slatina-Berg erreicht. Die Armee des Generals v. Gallwitz drang bis Selevac Savanowac und Trnovca sowie bis nördlich Ranovac vor.

Die Armee des Generals Bojadjeff ist nördlich Knjazevac im weiteren Vorgehen; von den übrigen Teilen der Armee sind die Meldungen noch nicht eingetroffen.

Von anderen bulgarischen Heeresteilen ist Kumanovo besetzt, Veles ist genommen; südlich von Strumica ist der Feind über den Vardar geworfen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Italienische Massenstürme abgeschlagen. (Der dritte allgemeine Ansturm gegen die Isonzofront.)

Wien, 22. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien herrschte Ruhe. Bei Nowo-Alekſinier setzten die Russen ihre Angriffe fort. Unsere Front wurde vor dem Druck überlegener Kräfte in einer Breite von 5 Kilometer auf 1000 Schritt zurückgenommen. Alle Vorstöße, die der Feind gegen diese neue Stellung führte, brachen ebenso wie Angriffe auf unsere Front östlich von Zalocze unter dem Kreuzfeuer unserer Batterien zusammen.

Die Kämpfe am Styr nahmen an Heftigkeit zu. Die Russen hatten, starke Kräfte aufbietend, in den letzten Tagen westlich von Czartorysk einen Keil in die Front der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen getrieben. Gestern gingen wir nach Heranführung von Reserven zum Gegenangriff über. Der Feind wurde bei Okonsk von drei Seiten gefaßt und geworfen. Seine Versuche, diesen bedrängten Abteilungen durch Angriffe nordwestlich von Czartorysk und gegen Kolki Luft zu schaffen, scheiterten am Widerstand der deutschen Truppen. Die südlich von Kolki kämpfenden Kräfte des Generals Grafen Herberstein brachen zuletzt selbst überraschend aus ihren Gräben vor und trieben den Gegner, 2 Offiziere und 600 Mann gefangennehmend, in die Flucht.

Insgesamt wurden bei den noch nicht abgeschlossenen Kämpfen am Kormin und am Styr seit dem 18. Oktober 15 russische Offiziere und 3600 Mann als Gefangene, 1 Geschütz und 8 Maschinengewehre als Beute eingebracht.

Auch gegen unsere Streitkräfte in Litauen unternahm der Feind mehrere Angriffe, die zum Teil bis in unsere Stellungen führten, aber alle restlos abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz. **Wie erwartet, hat gestern vormittag nach mehr als fünfzigstündiger Artillerievorbereitung der allgemeine Ansturm der Hauptkräfte des italienischen Heeres gegen unsere Stellungen im Küstenlande begonnen: der dritte in fünfmonatiger Kriegsdauer.**

Auf dem Krn, an den Stellungen des Tolmeiner Brückenkopfes und namentlich am Plateaurande von Doberdo wird erbittert gekämpft. Der gegen den Krnstützpunkt angesetzte Angriff des Mobilmilizregiments 119 brach unter außerordentlich schweren Verlusten zusammen. Ein zweiter Angriff in diesem Raum scheiterte im Feuer unserer tapferen Verteidiger nach kurzer Zeit. Das Vorfeld der Stellungen ist mit italienischen Leichen bedeckt.

Im Tolmeiner Brückenkopf richteten sich die feindlichen Angriffe hauptsächlich gegen den Mrzli Vrh und den Südteil unserer Verteidigungsfront. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. An einzelnen Stellen, wo der Gegner beim ersten Sturm in unsere vordersten Linien einbrach, warf ihn ein Gegenangriff wieder zurück. Auch hier sind die Verluste der Italiener sehr groß.

Am Monte San Michael drangen starke feindliche Kräfte am Nachmittag in unsere Schützendeckungen ein. Durch den folgenden Gegenangriff wurden sie überall zurückgeworfen. Die früheren Stellungen sind wieder in unserem Besitz.

Nach mehrfachen Angriffen gelang es den Italienern, auch im südlichen Nachbarabschnitte in unsere Schützengräben einzudringen; keiner von ihnen kam zurück.

Die Südwestfront der Hochfläche war gleichfalls der Schauplatz blutigen Ringens. Die Kämpfe führten vielfach zum Handgemenge; die Verluste des Feindes sind hier besonders schwer. Während der eben verflossenen Nacht dauerten die Kämpfe auf der Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit fort.

In Kärnten wurden schwächere Angriffe am Hochweißenstein (Monte Peralba) in der Plöckengegend und im Seebachtale abgewiesen.

An der Tiroler Front nach wie vor heftige Geschützkämpfe. In den Dolomiten brachen sich neue italienische Angriffe an unseren festen Stellungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Offensive der Verbündeten in Serbien machte auch gestern überall Fortschritte. Oesterreichisch-ungarische Truppen der von General v. Köveß befehligten Armee erstürmten, gegen die Kosmajstellung vorbringend, die südlich der Valja aufragende Höhe Slatina. Die beiderseits der unteren Morava vorbringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Räume nördlich von Palanka und von Petrovac.

Vranje, Kumanowo und Veles im Vardartale sind in der Hand der Bulgaren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Dedeagatsch von der englischen Flotte beschossen.

Sofia, 22. Oktober. (Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur.) Die englische Flotte hat heute Dedeagatsch beschossen, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. (W. T. B.)

Negotin von den Bulgaren besetzt.

Großes Hauptquartier, 23. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: An der Nordspitze von Kurland erschienen russische Schiffe, beschossen Petragge, Domesnees und Gipken und landeten schwache Kräfte bei Domesnees.

Wiederholte, mit starken Kräften unternommene russische Angriffe in Gegend südlich von Sadewe hatten keinen Erfolg. Sie führten bei Duki zu heftigen Nahkämpfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Südlich des Wygonowskojesees wurden in Verbindung mit der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Oginskikanal abgewiesen.

Westlich von Czartorysk ist unser Angriff im weiteren Fortschreiten, Kulli ist genommen, über 600 Gefangene sind eingebracht.

Balkankriegsschauplatz: Bei Visegrad wurde der Uebergang über die Drina erzwungen und der Feind von den Höhen südlich des Ortes vertrieben.

Die Armee des Generals v. Köveß hat die feindlichen Stellungen zwischen der Lukavica und dem Kosmajberg gestürmt. Die Armee des Generals v. Gallwitz hat den Gegner östlich von Palanka über die Jasenica und östlich der Morava aus seinen Stellungen in Linie Aleksandrovac—Orljevo geworfen. Ueber 600 Serben wurden gefangengenommen.

Dem Druck von beiden Seiten nachgebend, weichen die Serben auch aus ihren Stellungen in der Linie Kosutica-Berg—Slatinahöhe (281).

Die bulgarischen Truppen setzten sich in Besitz von Negotin und Rogljevo. Sie stehen östlich und südöstlich von Knjazevac im fortschreitenden Angriff und wiesen südöstlich von Pirot serbische Vorstöße blutig ab.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erfolge südlich vom Eisernen Tor. — Fortdauer der Isonzoschlacht.

Wien, 23. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Von einigen vergeblichen Angriffsversuchen des Feindes bei Nowo-Alekſinier abgesehen, kam es auch gestern an der Front südlich von Kolki zu keinerlei besonderen Ereignissen.

Am Styr nehmen die Kämpfe einen günstigen Verlauf. Unsere Truppen erstürmten das mit besonderer Hartnäckigkeit verteidigte Dorf Kukli westlich von Czartorysk. Inmitten österreichischer Landwehr und polnischer Legionäre angreifend, legte in diesen Gefechten unsere auf allen Schlachtfeldern bewährte 10. Kavallerie-Truppen-Division neuerlich Proben ihrer Kampftüchtigkeit ab.

Die Zahl der von den Verbündeten eingebrachten Gefangenen erhöhte sich um einige Hundert.

Bei der gestern mitgeteilten Abwehr russischer Angriffe an der oberen Szczara wurden auf dem Gefechtsfelde einer durch deutsche Bataillone verstärkten österreichisch-ungarischen Division 10 russische Offiziere und 1600 Mann gefangengenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Mit Tagesanbruch des 22. Oktober setzten die Italiener nahezu an der ganzen küstenländischen Front neuerdings mit ihren äußerst heftigen Angriffen ein. Wie an den früheren Schlachttagen waren auch gestern alle italienischen Anstrengungen vergebens.

Gegen Mittag scheiterte auf den Hängen des Javorcek ein starker feindlicher Angriff, der an einigen Punkten bis an die eigenen Stellungen herangelangt war. Am Krn, am Mrzli Vrh und an den anderen Teilen des Tolmeiner Brückenkopfes brachen zahlreiche neue Angriffe der Italiener blutig zusammen. Die feindliche Infanterie erlitt wieder schwere Verluste. Das Angriffsfeld der Alpini von Kozarsee und jenes der Bergsalieri bei Seno ist mit Leichen bedeckt. Unsere braven Truppen behielten alle Stellungen in ihrem Besitz.

In der Gegend von Plava drang italienische Infanterie beim dritten Anlauf in unsere Gräben bei Zagora ein, wurde jedoch ungesäumt wieder hinausgeworfen.

Am Görzer Brückenkopfe hielt das starke Geschützfeuer tagsüber an und steigerte sich gegen unsere Schützendeckungen auf der Höhe Podgora zu großer Heftigkeit. Ein feindlicher Angriffsversuch gegen diese Höhe wurde durch das Feuer unserer Batterien vereitelt.

Auf der Hochfläche von Doberdo stürmte feindliche Infanterie auch gestern wiederholt gegen den Monte San Michele. Drei Angriffe wurden blutig zurückgeschlagen. Nur einmal gelang es dem Gegner, vorübergehend in unsere Stellungen einzudringen. Ein schneidiger Gegenangriff des Infanterieregiments Nr. 43 warf ihn überall zurück. Der Monte San Michele ist nach wie vor fest in unserer Hand. Auch sonst brachen alle gegen die Hochfläche von Doberdo gerichteten Angriffe des Feindes vor der zähen Ausdauer des tapferen Verteidigers zusammen. Zahlreiche, den ganzen Tag sich wiederholende Vorstöße italienischer Infanterie endeten fast durchweg mit einer regellosen Flucht des Angreifers.

In Kärnten und in Tirol hält das italienische Geschützfeuer an der ganzen Front an. Unter schweren Verlusten wurden drei Angriffe gegen den Col di Lana, einer bei der Grenzbrücke von Schluderbach, abgewiesen. Südlich von Arabba stürmten Tiroler Kaiserjäger eine feindliche Vorstellung. Auch die Verteidiger der Befestigungen von Vielgereuth schlugen alle Angriffe ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals v. Köveß brach gestern westlich der von Belgrad nach Arangjelovac führenden Straße in die festungsartig ausgebaute Kosmajstellung ein.

Die durchs Moravatal vordringenden deutschen Streitkräfte warfen den Gegner von den Höhen nördlich der unteren Jasnienika hinab. Bei Orsova hat eine aus österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen zusammengesetzte Gruppe die Bergstellungen am Südufer der Donau und das Fort Elisabeth bei Tekia genommen. An vielen Punkten ihrer erschütterten Front aufgelöst und zersprengt, weichen die Serben überall gegen Süden zurück. Die Verbündeten verfolgen.

Bei Visegrad haben österreichisch-ungarische Truppen den Feind von den Höhen östlich der Drina vertrieben.

Die Vorrückung der bulgarischen ersten Armee machte bei Negotin, am mittleren Timok und südöstlich von Knjazevac weitere Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

(W. T. B.)

Illuxt erstürmt. — Die Donau bei Orsova überschritten.

Großes Hauptquartier, 24. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen; in unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Ostende Bahnhof Noyon. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf westlich von St. Quentin zum Absturz gebracht. Führer und Beobachter sind tot. Deutsche Flieger griffen mit anscheinend gutem Erfolge das englische Truppenlager Abbeville an und belegten Verdun mit Bomben; es wurden Treffer beobachtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die bei Domnesnees gelandeten russischen Kräfte gingen vor dem Anmarsch deutscher Truppen wieder auf die Schiffe. Nordwestlich von Dünaburg warfen unsere Truppen den Gegner unter großen Verlusten für ihn aus seinen Stellungen bei Schloßberg und erstürmten Illuxt. Die Russen ließen 18 Offiziere, 2940 Mann, 10 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Wiederholte Angriffe gegen unsere Kanalstellung südlich des Wygonowskojesees wurden abgewiesen. Im Gegenstoß wurden 2 Offiziere, über 300 Mann gefangengenommen.

Westlich von Czartorysk sind feindliche Stellungen bei Komarow genommen; vielfache russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen. 3 Offiziere, 458 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Balkankriegsschauplatz. Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen warf die Armee des Generals v. Köveß östlich der Lucavica die Serben weiter in südlicher Richtung zurück.

Die Armee des Generals v. Gallwitz hat bei Palanka das Südufer der Jasenica gewonnen, weiter östlich die Linie Rapinac— nördlich Petrovac—Ranovac gegen teilweise sehr hartnäckigen Widerstand der Serben erreicht. Die große Zahl der von unseren Truppen beerdigten Serben läßt auf die Schwere der Verluste des Feindes schließen.

Bei Orsova ist die Donau überschritten, die Höhe der Slava Bozija gewonnen. 3 Offiziere, 70 Mann wurden gefangengenommen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat in Prahovo (an der Donau nordöstlich von Negotin) ein russisches Munitionslager erbeutet und halbwegs Zajecar—Knjazevac das Westufer des Timok besetzt. Von den übrigen bulgarischen Heeresteilen liegen keine neuen Meldungen vor. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erneute vergebliche Anstürme der Italiener.

Wien, 24. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Bei Nowo-Alexiniec gewannen wir die vorgestern geräumten Höhen östlich von Lopußno wieder zurück; bei Czartorysk schreiten unsere

Angriffe vorwärts. Der Feind wurde bei Komarow geworfen. Sonst ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die allgemeine Schlacht am Isonzo dauert fort. Gestern erstreckten sich die mit beispielloser Erbitterung geführten Infanteriekämpfe auch auf den Brückenkopf von Görz. Wieder brachen die Stürme des Feindes allenthalben am zähen Widerstand unserer tapferen Infanterie, die in der mächtigen Wirkung der Geschütze eine vorzügliche Stütze fand, unter furchtbaren Verlusten zusammen. Der italienische Hauptangriff ist von Vorstößen starker Kräfte gegen die Tiroler Front begleitet. Die Hochflächen von Vielgereuth und Lafraun stehen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere italienische Infanteriedivisionen greifen die Dolomitenfront an. Hier wurden vorgestern und gestern je ein Angriff auf das Bamberger Haus, den Col di Lana und die Stellung von Tre Sassi, zwei Vorstöße gegen den Rufiedo (südwestlich Schluderbach) und je vier Angriffe auf unsere Linien nördlich des Ortes Sief und im Popenatal blutig abgeschlagen. An der Kärntner Front fanden nur Artilleriekämpfe und Plänkeleien statt. Im Flitscher Becken und im Krngebiet unternahm der Feind gestern vormittag noch einzelne vergebliche Vorstöße und Angriffsversuche. Dann flaute der Kampf ab. Gegen die Front von Mrzli Vrh bis einschließlich des Tolmeiner Brückenkopfes richten sich noch immer die verzweifelten Anstrengungen der Italiener. Insbesondere die Höhe westlich von St. Lucia wird unaufhörlich angegriffen. Alpini drangen hier in ein kleines Frontstück ein. Ein schneidiger Gegenangriff der Infanterieregimenter Nr. 53 und 86 warf sie binnen kurzem wieder hinaus. Auch im Isonzoabschnitte zwischen dem Tolmeiner und dem Görzer Brückenkopf, wo namentlich bei Plava heftig gekämpft wurde, vermochte der Feind nirgends durchzudringen. Vor dem Görzer Brückenkopf waren schon vorgestern mehrere Angriffsversuche gegen den Monte Sabotino zusammengebrochen. Gestern gingen nach starker Artillerievorbereitung sehr bedeutende italienische Kräfte zum Angriff auf diesen beherrschenden Berg und gegen Oslavia vor. Der Kampf wogte hin und her, dauerte auch nachts fort und endete damit, daß unsere Truppen alle Stellungen in festem Besitz behielten. Am Rande der Hochfläche von Doberdo tobte die Schlacht im Abschnitte zwischen Mainizza und dem Monte dei Sei Busi mit unverminderter Gewalt weiter, während im Südabschnitt Tag und Nacht ruhiger verliefen. Die mit frischen Kräften immer wieder von neuem vorgetriebenen Angriffe des Feindes scheiterten vollständig. Nur vorübergehend gelang es den Italienern, sich in einzelnen vorderen Gräben festzusetzen. Unsere Infanterie, so das brave Infanterieregiment Nr. 39, südlich San Martino, gewann ihre Stellungen im Handgemenge immer wieder zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals der Infanterie v. Köveß drängte den Gegner über die Höhen nördlich von Arangjelovac zurück. Serbische Nachhuten, die sich südlich der Slatina zum Kampf stellten, wurden von unseren Bataillonen geworfen. Die beiderseits der Morava vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Höhen südlich von Palanka und nördlich von Petrovac. Die bei Orsova übergesetzte Kraftgruppe vertrieb den Feind aus dem Bergland westlich

von Kladovo. Die Bulgaren rückten über Negotin hinaus und überschritten mit den nördlich von Knjazevac vorgehenden Streitkräften den mittleren Timok.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Uesküb von den Bulgaren erobert.

Die Bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Ein soeben hier eingetroffenes, durch Funkspruch übermitteltes amtliches Telegramm aus Sofia vom 23. Oktober abends meldet: Die bulgarischen Truppen haben Uesküb vollständig erobert. (W. T. B.)

Schwere französische Verluste in der Champagne. — Siegreiches Vordringen der Armee Gallwitz.

Großes Hauptquartier, 25. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne griffen die Franzosen bei Tahure und gegen unsere nördlich von Le Mesnil vorgebogene Stellung nach stärkster Feuervorbereitung an. Bei Tahure kamen ihre Angriffe in unserem Feuer nicht zur vollen Durchführung. Am späten Abend wurde an der vorspringenden Ecke nördlich von Le Mesnil noch heftig gekämpft. Nördlich und östlich davon waren die Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südlich von Kekkau (südöstlich von Riga) wurden russische Vorstöße abgewiesen. Gegenangriffe gegen die von uns am 23. Oktober genommenen Stellungen nordwestlich von Dünaburg scheiterten. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich auf 22 Offiziere, 3705 Mann, die Beute auf 12 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer. Schwache deutsche Kräfte, die nördlich von Illuxt über den gleichnamigen Abschnitt vorgedrungen waren, wichen vor überlegenem Angriff wieder auf das Westufer aus. Nördlich des Dryswjatysees blieben russische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Gateni—Grenzthal erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Westlich von Komarow sind österreichische Truppen in die feindliche Stellung auf 4½ Kilometer Breite eingedrungen.

Balkankriegsschauplatz. Bei Visegrad ist der gewonnene Brückenkopf erweitert. Westlich der Kolubara wurden die Tamnavaübergänge nordwestlich von Ub in Besitz genommen. Die Armee des Generals v. Köveß hat die allgemeine Linie Lazarevac—nördlich von Arangjelovac—Rabrovac (westlich von Ratari) erreicht.

Die Armee des Generals v. Gallwitz hat südlich der Jasenica die beherrschenden Höhen östlich von Banicina gestürmt, hat in der Moravaebene in heftigen Kämpfen Vl. Livadica und Zabari gewonnen und ist östlich davon bis zur Linie Presednahöhe — südlich von Petrovac — westlich von Meljnica gelangt.

Im Pektale wurden die Höhen westlich und nordwestlich von Kucevo besetzt.

Die bei Orsova übergegangenen Truppen sind weiter nach Süden vorgedrungen und haben mit ihrem linken Flügel Sip (an der Donau) erreicht. Die bulgarische Armee des Generals Bojadjeff hat den Kamm zwischen den Gipfeln Drenovaglava und des Mirkovac (20 Kilometer) nördlich von Pirot genommen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Valjevo von den k. u. k. Truppen besetzt.

Wien, 25. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Angriffe westlich von Czartorysk nehmen einen günstigen Fortgang. Der Feind wird trotz heftigen Widerstandes gegen den Styr zurückgedrängt. Gestrige Beute in diesen Kämpfen: 2 Offiziere, 1000 Mann, 4 Maschinengewehre. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Isonzoschlacht dauert fort. Auch am gestrigen Tage, am vierten der großen Infanteriekämpfe, schlugen die Verteidiger alle italienischen Angriffe, die nicht schon im Feuer unserer Artillerie zusammenbrachen, unter schwersten Verlusten des Feindes zurück und behaupteten überall ihre Stellungen.

An der Tiroler Front griffen mehrere Bataillone unsere Verteidigungslinien auf der Hochfläche von Vielgereuth (wie immer vergebens) an. Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die Cima di Mezzodi, den Ort Sief und im obersten Rienztale.

Am Krn wurde ein Angriff gestern, ein zweiter heute nacht abgewiesen. Auch gegen den Mrzli Vrh mißlangen zwei Vorstöße unter besonders schweren Verlusten der Italiener. Südöstlich dieses Berges drang der Feind in ein kurzes Grabenstück ein, wurde aber durch einen Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Ein neuer Vorstoß von zwei Alpinibataillonen brach erst in unserem Feuer zusammen; diese feindlichen Abteilungen wurden fast vollständig aufgerieben.

Vor dem Tolmeiner Brückenkopfe richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen unsere Stellungen auf dem Rücken westlich von S. Lucia und bei Selo, die sämtlich in unserem Besitz blieben.

Der Abschnitt von Plava stand unter schwerem Geschützfeuer. Ansammlungen des Feindes bei Plava wurden durch die Wirkung unserer Artillerie zersprengt. Bei Zagora bemächtigten sich die Italiener untertags eines vorspringenden Teiles unserer Gräben; nachts wurden sie daraus vertrieben. Vor dem Monte Sabotino erstickte unser Artilleriefeuer gestern vormittag noch einen Angriff. Hierauf unternahm der Gegner keinen ernsten Versuch mehr, sich den Linien des Görzer Brückenkopfes zu nähern. Am heftigsten waren die Kämpfe im Nordabschnitte der Hochfläche von Doberdo, wo sehr starke italienische Kräfte wiederholt in Massen zum Angriff vorgingen. Immer wieder mit verheerendem Feuer empfangen, mußte der Feind in seine Deckungen zurückflüchten. Ein Angriff gegen unsere Stellungen östlich Monfalcone teilte das Schicksal aller anderen Anstrengungen der Italiener. Triest wurde gestern nachmittag von einem feindlichen Flieger heimgesucht, der durch Bombenwurf zwei Einwohner tötete, zwölf verwundete.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische Reiterabteilungen rückten in Valjevo ein. Die Armee des Generals v. Köveß nähert sich kämpfend der Stadt Arangjelovac. Die beiderseits der Kolubara vordringenden k. u. k. Truppen dieser Armee befinden sich im Angriff gegen die Höhen südlich und südöstlich von Lazarevac; ein anderer österreichisch-ungarischer Heereskörper warf die Serben bei Ratari, 10 Kilometer südwestlich von Palanka.

Deutsche Streitkräfte erstürmten die mit großer Erbitterung verteidigten Stellungen südlich Palanka und gewannen Petrovac im Mlavatal. Die bei Orsova überschifften österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen dringen im Gebirge östlich der Stromenge Klissura vor. Der Feind flüchtete und ließ Gewehre und Munition liegen.

Die Bulgaren haben in den letzten Tagen den Timok von der Quelle bis zur Mündung an zahlreichen Punkten überschritten. Ihre Angriffe auf die Höhen des linken Ufers und auf Zajecar, Knjazevac und Pirot schreiten vorwärts.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der große Kreuzer „Prinz Adalbert" verloren.

Berlin, 25. Oktober. Am 23. Oktober wurde der große Kreuzer „Prinz Adalbert" durch zwei Schüsse eines feindlichen Unterseebootes bei Libau zum Sinken gebracht. Leider konnte nur ein kleiner Teil der Besatzung des Schiffes gerettet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Zwei englische Truppentransportdampfer versenkt.

Athen, 25. Oktober. Hiesige Zeitungen melden: Englischer Transportdampfer „Marketti" mit tausend englischen Soldaten, Maultieren, Munition und Krankenpflegern bei Tsagest an der Südostküste des Hafens von Saloniki versenkt; 83 Mann gerettet. (W. T. B.)

Köln, 25. Oktober. Die „Kölnische Zeitung" meldet von der holländischen Grenze: Am 20. Oktober wurde ein englisches Transportschiff bei der Insel Wight durch ein deutsches Unterseeboot torpediert. Der Dampfer legte sich über und sank. Zahlreiche Soldaten sprangen über Bord.

Paris, 25. Oktober. Nach einer Meldung des „Journal" hat ein deutsches U-Boot ein französisches Schiff, welches 50 Ambulanzen an Bord hatte, im Aermelkanal torpediert. (W. T. B.)

Russische Stellungen bei Czartorysk erstürmt.

Großes Hauptquartier 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen. In den Kämpfen vom 24. Oktober sind an der vorspringenden Ecke nördlich von Le Mesnil in der Champagne etwa 250 Meter unserer Stellung vorübergehend in Feindeshand gekommen. Gestern wurden die

Franzosen wieder daraus vertrieben. 5 Offiziere und über 150 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Nordöstlich von Le Mesnil hält der Feind noch einen kleinen deutschen Graben besetzt. Auf der Combreshöhe hatten unsere Sprengungen guten Erfolg, französische Sprengungen im Priesterwalde blieben ergebnislos.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Der Illuxtabschnitt nördlich von Illuxt ist wieder überschritten, das bereits vorgestern vorübergehend genommene Gehöft Kasimirschki ist fest in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Russische Angriffe östlich Baranowitschi und gegen unsere Kanalstellung südlich des Wygonowskojesees sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Oestlich von Kukli (westlich von Czartorysk) wurden in der Nacht zum 25. Oktober die feindlichen Stellungen gestürmt; ein allgemeiner russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Gestern wurden weitere Fortschritte gemacht. Der Feind ließ 4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in unserer Hand.

Balkankriegsschauplatz. Oestlich von Visegrad ist die Höhenlinie Suha Gora — Panos erreicht. Der Angriff der Armeen der Generale v. Köveß und v. Gallwitz schreitet gut fort. Südlich von Palanka sind die Nordhänge des Racatales in unserem Besitz; weiter östlich sind Markovac, Vk. Laole, Kucevo genommen. In den letzten drei Tagen sind 960 Serben gefangengenommen. Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neuen Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Venedig. — Neue Erfolge in Serbien.

Wien, 26. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die südwestlich von Czartorysk kämpfenden k. u. k. Truppen wehrten mehrere Angriffe russischer Schützendivisionen ab, wobei sie 2 Offiziere und 500 Mann gefangennahmen und 1 Maschinengewehr erbeuteten.

Deutsche Regimenter warfen den Feind beiderseits der von Nordwest nach Czartorysk führenden Straße. Insgesamt ließen die Russen in diesem Raume gestern 4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten.

Sonst blieb im Nordosten die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der gestrige Schlachttag verlief im Verhältnis zu den vorangegangenen an der Front der Hochfläche von Doberdo ruhiger; dagegen wurde um unsere Brückenkopfstellungen von Görz und Tolmein bis zum Krn wieder äußerst heftig gerungen. Alle diese Kämpfe endigten mit dem vollen Mißerfolg des angreifenden Feindes.

Am Krn brachen drei Vorstöße der Italiener in unserem Feuer zusammen. Vor dem Mrzli Vrh scheiterte ein feindlicher Nachtangriff. Gegen den Tolmeiner Brückenkopf bereitete nachmittags ein besonders lebhaftes Artilleriefeuer neue Angriffe starker Kräfte vor. Spät abends schlugen unsere Truppen einen solchen Angriff auf die

Höhe westlich von St. Lucia, heute zeitlich früh einen zweiten gegen die Stellung nördlich von Kocarsce, der bis zum Handgemenge führte, unter schwersten Verlusten für den Feind zurück. Der Raum von Descla stand zeitweise unter Trommelfeuer. Ein schwächlicher italienischer Angriff gegen Zagora wurde leicht abgewiesen.

Der Monte Sabotino, vor dem der Gegner in den letzten Tagen mindestens 2500 Mann verlor, wurde gestern nicht mehr angegriffen, wohl aber von der italienischen Artillerie heftig beschossen. Zahlreiche Granaten fielen auch in den Südteil von Görz. Abends griffen sehr starke feindliche Truppen die Podgorahöhe an. Es half ihnen nichts, daß sie Bomben mit giftigen Gasen verwendeten, sie wurden blutig zurückgeschlagen.

Gestern ließen sich die Verluste der Italiener bei ihren Angriffen gegen die Hochfläche von Doberdo stellenweise übersehen; so liegen vor der Front eines unserer Infanterieregimenter 3000 Feindesleichen.

An der Tiroler Front wiesen die Verteidiger der Lafraunstellung einen Angriff des italienischen 116. Infanterieregiments ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die östlich von Visegrad vorgehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte warfen den Feind an die Grenze zurück. Unter den Gegnern befanden sich neben serbischen Bataillonen auch montenegrinische.

Die im Nordwestwinkel Serbiens operierenden k. u. k. Truppen der Armee des Generals v. Kövesz nähern sich der oberen Kolubara und der von den Serben vor unserer Reiterei geräumten Stadt Valjevo. Die von Obrenovac südwärts entsandten österreichisch-ungarischen Divisionen entrissen dem Gegner nach erbitterten Kämpfen die starken Höhenstellungen südlich und südöstlich von Lazarevac.

Deutsche Truppen trieben den Feind über Arangjelovac zurück. In Topola und auf den Höhen östlich davon stehen österreichisch-ungarische Kräfte im Gefecht.

Die beiderseits der Morava vordringende deutsche Armee bemächtigte sich der Höhen nördlich von Raca, des Ortes Markovac und weiterer serbischer Stellungen südöstlich von Petrovac.

Das Gebirgsland in der Donauschleife östlich der Klissuraenge ist zum größten Teil vom Feinde gesäubert. Es wurden hier drei von den Serben verlassene Geschütze eingebracht, darunter ein schweres.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ereignisse zur See. Am 24. Oktober nachmittags suchte ein italienischer Flieger die Stadt Triest mit Bomben heim, wobei er, ohne einen Materialschaden anzurichten, drei Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde wenige Stunden später durch unsere Marineflieger in Venedig erwidert, wo sie von 10½ Uhr nachts bis 1 Uhr früh in rascher Folge Arsenal, elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Festungswerke und andere militärische Baulichkeiten ausgiebig und erfolgreich mit Bomben mittleren und schwersten Kalibers belegten und zahlreiche Brände verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein Seeflugzeug-Geschwader neuerdings Venedig an, wo noch ein vom nächtlichen Bombardement herrührender Brand

emporloderte. Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden diesmal auch Flugzeughalle und Kriegsfahrzeuge erfolgreich bombardiert. Schwächliche Versuche zweier feindlicher Flieger, unsere Aktion zu stören, waren durch unser Gewehrfeuer in kürzester Zeit vereitelt. Bei beiden Unternehmungen wurden unsere Flieger von starker Artillerie heftig, aber ganz erfolglos beschossen. Alle kehrten unversehrt zurück.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Die Verbindung mit der bulgarischen Armee hergestellt.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Straße Lille—Arras entwickelte sich gestern abend nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns günstig verlief.

Nordöstlich von Massiges drangen die Franzosen im Handgranatenkampf an einer schmalen Stelle in unseren vordersten Graben ein; sie wurden nachts wieder vertrieben.

Im Luftkampf schoß Leutnant Immelmann das fünfte feindliche Flugzeug ab, einen französischen Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangengenommen sind. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht; eins davon wurde von unserer Artillerie völlig zerstört, das andere liegt nördlich von Souchez.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südlich der Eisenbahn Abeli—Dünaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Tymschany in etwa 2 Kilometer Breite in die russische Stellung ein, machten 6 Offiziere, 450 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr und 2 Minenwerfer. Die gewonnene Stellung wurde gegen mehrere russische Angriffe behauptet, nur der Kirchhof von Szaszali (ein Kilometer nordöstlich von Garbunowka) wurde nachts wieder geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Westlich von Czartorysk ist unser Angriff bis an die Linie Komarow—Kamienuchahöhen südöstlich Miedwiece vorgetragen.

Balkankriegsschauplatz. Oestlich von Visegrad wurde Dobrunj genommen.

Die Armee der Generale v. Köveß und v. Gallwitz haben den Gegner überall, wo er sich stellte, geworfen. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Valjevo—Moravci (am Ljig)—Topola erreicht, östlich davon die Jasenica, Raca und beiderseits Svilajnac die Resava überschritten.

Im Pektal ist Neresnica genommen.

Die südlich von Orsova vorgehenden Kräfte erbeuteten in Kladovo zwölf schwere Geschütze. **In Ljubicevac (an der Donau östlich von Brza Palanka) wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Bojadjeff durch Offizierspatrouillen hergestellt.**

Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner von Negotin in nordwestlicher und südlicher Richtung. Um den Besitz von Knjazevac wird weitergekämpft.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Nachlassen der italienischen Angriffe an der Isonzofront.

Wien, 27. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Vertreibung der Russen westlich von Czartorysk schreitet trotz der heftigen Gegenwehr des Feindes fort. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der italienische Angriff auf unsere küstenländische Front wurde gestern nicht mehr mit so großem Aufwand an Menschen und Munition wie in den früheren Schlachttagen fortgeführt. Der Feind zögert mit dem Einsatz seiner zurückgehaltenen Kräfte. Mehrere Angriffsversuche gegen die Krnstellung kamen über ihre Anfänge nicht hinaus. Wiederholte Angriffe auf den Tolmeiner Brückenkopf wurden wie immer abgewiesen. Der Abschnitt von Plava stand zeitweise unter Trommelfeuer. Ein Angriff bei Globna wurde zurückgeschlagen; bei Plava vermochte die italienische Infanterie nicht mehr vorzugehen. Im Südabschnitte des noch immer unter schwerem Feuer stehenden Brückenkopfes von Görz drang der nachmittags hier angreifende Feind in ein kleines Grabenstück ein, das er jedoch nachts wieder verlor. Das Geschützfeuer gegen die Hochfläche von Doberdo hat bedeutend nachgelassen. Die Angriffstätigkeit der Italiener an der Dolomitenfront hält an. Vorstöße starker gegnerischer Kräfte gegen den Col di Lana und den Siefsattel scheiterten. Unser Spital in Rovereto wurde mit Brisanzgranaten beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oestlich von Visegrad entrissen unsere Truppen dem Feind die Höhen beiderseits des Grenzdorfes Dobrunj.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Köveß drängte den Gegner ins Gebirge nördlich von Grn. Milanovac zurück. Oesterreichisch-ungarische Kräfte warfen ihn mit dem Bajonett aus seinen Höhenstellungen bei Topola.

Die beiderseits der Morava operierende deutsche Armee gewann die Höhen südlich der Raca und dringt die Mlava aufwärts vor.

Die Orsovagruppe ist in Brza Palanka eingerückt. In Kladovo wurden zwölf schwere serbische Geschütze und große Vorräte an Munition, Verpflegung und Bekleidung erbeutet. Abteilungen der westlich von Negotin kämpfenden bulgarischen Kräfte stellten die Verbindung mit den österreichischen, ungarischen und deutschen Truppen her. Die gegen Knjazevac entsandten bulgarischen Kräfte kämpften gestern im Ostteile dieser Stadt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Einnahme von Zajecar und Knjazevac durch die Bulgaren.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Nordöstlich des Ortes Garbunowka sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe behauptet. Der Kirchhof von Szaszali ist wieder in unserem Besitz; 2 Offiziere,

150 Mann wurden gefangengenommen. Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbunowka nicht zur Entwicklung kommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Schtschersy (am Njemen nordöstlich von Nowo Grodek) scheiterte ein starker russischer Angriff.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Westlich von Czartorysk wurde Rudka genommen.

Balkankriegsschauplatz. Die Armeen der Generale v. Köveß und v. Gallwitz sind im weiteren Vordringen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz hat seit dem 23. Oktober 2033 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat Zajecar genommen. Nördlich von Knjazevac wurde der Timok in breiter Front überschritten. Knjazevac ist in bulgarischer Hand, mehrere Geschütze wurden erbeutet. Die Höhe der Drenova Glava (25 Kilometer nordwestlich von Pirot) ist besetzt.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Sofia, 28. Oktober. (Meldung der bulgarischen Depeschenagentur.) Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Erneute erfolglose Anstrengungen der Italiener.

Wien, 28. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die bei Czartorysk kämpfenden verbündeten Kräfte haben gestern das Dorf Rudka erstürmt. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das feindliche Artilleriefeuer war gestern an der Isonzofront wieder lebhafter. Die italienische 3. Armee erneuerte den Angriff auf der Hochfläche von Doberdo bisher nicht. Dagegen setzte die nördlich anschließende 2. Armee ihre vergeblichen Anstrengungen gegen unsere festen Stellungen mehrfach fort und dehnte sie auch auf das Flitscher Becken aus. Je eine weitere Armee greift die Dolomitenfront und Südtirol an. Im Abschnitt von Riva sind Einleitungskämpfe im Gange. Auf der Hochfläche von Lafraun geht der Feind mit Sappen vor. Ein Angriffsversuch gegen unsere Stellungen nördlich des Werkes Lusern scheiterte in unserem Artilleriefeuer. Vor dem Col di Lana brachen gestern nachmittag sechs Stürme der Italiener zusammen. Ebenso mißlangen kleinere feindliche Angriffe gegen Tre Sassi, die Fanesstellung und den Nordausgang des Travenanzestales.

Im Raume von Flitsch schlugen die Verteidiger am Westhange des Javorcek einen Angriff an den Hindernissen blutig ab. Gegen unsere Linien südöstlich des Mrzli Vrh und gegen Dolje gingen abermals starke Kräfte vor. Sie wurden gleichfalls abgewiesen. Nur um einzelne Grabenstücke ist der Kampf noch im Gange. Auch ein abends gegen den Raum nördlich Selo angesetzter feindlicher Angriff brach zusammen. Uebergangsversuche der Italiener nördlich Canale wurden vereitelt. Der Görzer Brückenkopf stand wieder unter schwerem Feuer. Ein vereinzelter Vorstoß des Feindes gegen den Monte Sabotino mißlang vollständig.

Mehrere italienische Bataillone, die gegen den Abschnitt nördlich des Monte San Michele vorstießen, mußten in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer in ihre Stellungen zurückflüchten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die östlich von Visegrad vordringenden k. u. k. Truppen haben den Feind beiderseits der Karanla Balvan über die Grenze zurückgeworfen. Zwei flankierend angesetzte Gegenangriffe einer montenegrinischen Brigade wurden abgeschlagen.

Der aus österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte rechte Flügel der Armee des Generals v. Köveß hat die obere Kolubara in breiter Front überschritten.

Die Deutschen überstiegen die Gebirgskette nördlich von Rudnik. Oestlich davon dringen auf gleicher Höhe österreichisch-ungarische Kolonnen beiderseits der Straße Topola—Kragujevac vor.

Die Armee des Generals v. Gallwitz gewann das Gelände westlich der Eisenbahnstation Lapovo und vertrieb den Gegner unter schweren Kämpfen von den Höhen südlich und südöstlich von Svilajnac.

Die bulgarische erste Armee hat Zajecar und Knjazevac erobert und kämpft erfolgreich auf den Höhen des linken Timokufers. In Knjazevac wurden 4 Geschütze und 6 Munitionswagen erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Zwei russische Kriegsschiffe vor Warna versenkt.

Sofia, 28. Oktober. (Meldung der Bulgarischen Depeschenagentur.) Heute morgen erschien ein russisches Geschwader vor Warna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeuges die Stadt und den Hafen zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Triswiatitelja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseeboten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer, außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet. (W. T. B.)

Pirot von den Bulgaren erobert.

Sofia, 28. Oktober. (Meldung der Bulgarischen Depeschenagentur.) Nach langen blutigen Kämpfen haben die bulgarischen Truppen Pirot eingenommen, wo sie heute ihren siegreichen Einzug hielten. Die bulgarische Armee hat mit der österreichisch-ungarischen und deutschen Armee die Verbindung hergestellt. (W. T. B.)

Serbische Stellungen an der Resava erstürmt.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. An einzelnen Stellen der Front lebhafte Artillerietätigkeit, Minen- und Handgranatenkämpfe; keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist überall unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Bei Drinsko (südlich von Visegrad) wurde der Gegner geworfen, östlich davon ist er über die Grenze zurückgedrängt.

Westlich der Morava ist die allgemeine Linie Slavkovica—Rudnik—Cumic—Batocina erreicht. Südöstlich von Svilajnac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der Resava gestürmt. Ueber 1300 Gefangene fielen in unsere Hand.

Vor der Front der Armee des Generals Bojadjeff ist der Feind im Weichen. Die Armee verfolgt.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die italienische 2. und 3. Armee blutig zurückgeschlagen.

Wien, 29. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern nahmen die italienische 2. und 3. Armee den allgemeinen Angriff mit aller Kraft von neuem auf. Die Schlacht war somit an der ganzen küstenländischen Front wieder im Gange. Den Infanterieangriffen ging eine Artillerievorbereitung voraus, die sich in mehreren Abschnitten bis zum Trommelfeuer steigerte und namentlich gegen den Görzer Brückenkopf eine noch nicht dagewesene Heftigkeit erreichte. Aber weder dieses Feuer noch die folgenden Stürme vermochten unsere Truppen zu erschüttern. Abermals wiesen sie den Feind an der ganzen Front blutig ab und behaupteten ausnahmlos ihre vielfach zerschossenen Stellungen. Drang der Gegner da oder dort in einen Graben ein, so wurde er durch unverzüglichen Gegenangriff wieder daraus entfernt. Dem schweren Tage, der mit vollem Mißerfolg der Italiener endete, folgte eine ruhige Nacht. Auch an der Dolomitenfront dauert die feindliche Angriffstätigkeit unvermindert fort. Hier richtet der Feind seine heftigsten Anstrengungen gegen den Col di Lana, vor dem nun schon so viele und auch gestern zwei neue Angriffe zusammenbrachen. Ein italienischer Flieger bedachte das Schloß Miramare mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die südöstlich von Visegrad auftretenden montenegrinischen Bataillone wurden bei Drinsko und auf der Suha Gora geschlagen. Die deutschen Divisionen der Armee des Generals v. Köveß drangen in die Gegend von Rudnik vor. Oesterreichisch-ungarische Kräfte dieser Armee durchquerten im Angriff die durch andauernden Regen fast ungangbar gewordenen Niederungen an der obersten Raca, warfen in erbitterten Kämpfen den Feind von der Cumiskohöhe und erstürmten die Kirche und das Dorf Cumic. Die Armee des Generals v. Gallwitz überschritt im Raume von Lapovo Lepenica und machte südöstlich von Svilajnac weitere Fortschritte. Die bulgarische 1. Armee eroberte Pirot; der Feind hat vor ihrer ganzen Front den Rückzug angetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die serbische Niederlage bei Pirot. — Die Franzosen bei Tschepeli-Balkan zurückgeschlagen.

Sofia, 29. Oktober. Im amtlichen Bericht über die Ereignisse vom 27. Oktober heißt es u. a.: Nach einem viertägigen hartnäckigen Kampf schlugen unsere Truppen die im Timoktale und vor Pirot operierende serbische Armee auf der ganzen Front. Die Serben befinden sich jetzt im allgemeinen Rückzuge in westlicher Richtung. Wir verfolgen energisch den Feind. Wir sind schon im Besitz von Negotin, Brza Palanka (auf dem rechten Donauufer, wo unsere Kavallerie mit den verbündeten Truppen in Berührung kam), Zajecar, Knjazevac und zahlreichen Dörfern im Timoktale. Wir erbeuteten auf dieser Front 16 Geschütze, eine große Menge von Munition und viel Proviant.

Im Tale der Nischava erstürmten unsere Truppen die südlichen Werke der Festung Pirot und gelangten bis zur Stadt selbst, aber die Nacht unterbrach die Operationen. Der Feind wird auf der ganzen Front verfolgt.

Die französischen Truppen, die von Valandovo gegen Tschepeli-Balkan vorgingen, wurden durch die Bulgaren mit großen Verlusten zurückgeschlagen. (W. T. B.)

Ein russisches Linienschiff im Schwarzen Meer beschädigt.

Konstantinpel, 29. Oktober. Das Hauptquartier teilt mit: Am Vormittag des 27. Oktober griff eins unserer Unterseeboote im westlichen Teile des Schwarzen Meeres die russische Flotte an und torpedierte ein Linienschiff des Typs „Panteleimon", welches schwer beschädigt wurde. Die russische Flotte zog sich darauf schleunigst nach Sebastopol zurück. (W. T. B.)

Rücktritt der französischen Regierung.

Paris, 29. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Der Rücktritt des Kabinetts Viviani wird amtlich bekanntgegeben. Präsident Poincaré hat die Demission angenommen und Briand mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. (W. T. B.)

Russische Stellungen bei Czartorysk erstürmt.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generaldfeldmarschalls v. Hindenburg: Nordöstlich von Mitau wiesen unsere bei Plakanen auf das Norduser der Misse vorgeschobenen Kräfte zwei starke Nachtangriffe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf dem Südufer zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Westlich von Czartorysk wurde die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen; ein nächtlicher russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Kamienucha, Huta-Lisowska und Bielgow wurden gestürmt. 18 Offiziere, 929 Mann sind gefangengenommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Ein russisches Kampfflugzeug wurde bei Kukli heruntergeschossen.

Balkankriegsschauplatz. Die Armeen der Generale v. Köveß und v. Gallwitz haben feindliche Stellungen gestürmt, über 1000 Serben gefangengenommen, 2 Geschütze, 1 Maschinengewehr erbeutet und sind in der Vorbewegung geblieben.

Die Armee des Generals Bojadjeff setzt die Verfolgung fort.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Fortschreitender Angriff gegen Kragujevac.

Wien, 30. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die westlich von Czartorysk kämpfenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen entrissen dem Feinde, ihre Angriffe fortsetzend eine Reihe zäh verteidigter Ortschaften. Es wurden 18 Offiziere und 929 Mann gefangengenommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. Ein russisches Flugzeug wurde durch Feuer herabgeholt.

Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Isonzofront verlief der gestrige Tag im Abschnitte nördlich des Görzer Brückenkopfes merklich ruhiger; nur die Besatzung des Brückenkopfes von Tolmein hatte noch einen stärkeren Angriff abzuweisen.

Vor Görz hielt das feindliche Artilleriefeuer mit größter Heftigkeit bis in die späten Abendstunden an. Angriffsversuche der Italiener auf dem Monte Sabotino und auf unsere Stellungen westlich Pevma wurden zurückgewiesen.

Auch auf der Podgorahöhe blieben nach erbitterten Nahkämpfen alle unsere Gräben im Besitz ihrer Verteidiger.

Von der italienischen 3. Armee kämpften bereits Teile der bisher zurückgehaltenen Kräfte gegen die Hochfläche von Doberdo. Dies vermag jedoch an der Lage nichts zu ändern. Wo die feindlichen Angriffe nicht schon durch Geschützfeuer vereitelt wurden, scheiterten sie an der festen Mauer unserer Infanterie.

An der Dolomitenfront nahm der Gegner mit zehnfach überlegenen Kräften unsere Vorstellung auf dem Col di Lana. Feindliche Angriffe im Tonalegebiet wurden blutig abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Säuberung des Gebietes von Visegrad schreitet erfolgreich vorwärts.

Die Armee des Generals v. Köveß warf den Gegner beiderseits von Rudnik auf Grn. Milanovac zurück.

Auf der Hochfläche von Cumic — einen Tagemarsch nordwestlich von Kragujevac — leistet der Feind noch zähesten Widerstand. Unsere Truppen stehen dort im erbitterten Kampf.

Südwestlich von Lapovo greifen deutsche Bataillone die Höhe Strazevica an.

Im Nordostteile Serbiens ist der Gegner überall im Rückzuge.

Die Bulgaren verfolgen vom Timok her. Südwestlich von Knjazevac drangen sie in die serbischen Stellungen auf der Trestbaba Planina ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die neue französische Regierung (Kabinett Briand).

Paris, 30. Oktober. Die Agence Havas meldet amtlich: Das Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Vorsitz und Auswärtiges Briand, Staatsminister ohne Portefeuille Freycinet, Bourgeois, Combes, Guesde, Denis-Cochin, Justiz und Vizepräsidentschaft Viviani, Krieg General Galliéni, Marine Konteradmiral Lacaze, Inneres Malvy, Finanzen Ribot, Ackerbau Méline, öffentliche Arbeiten Sembat, Handel Clémentel, Kolonien Doumergue, Unterricht und Erfindungen, die die Landesverteidigung betreffen, Painlevé, Arbeit Métin. Der bisherige französische Botschafter in Berlin Jules Cambon wurde zum Generalsekretär im Ministerium des Aeußern ernannt. (W. T. B.)

Siegreiche Sturmangriffe bei Neuville und Tahure.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bayerische Truppen setzten sich nordöstlich von Neuville in Besitz der französischen Stellung in einer Ausdehnung von 1100 Meter, machten etwa 200 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer. Ein feindlicher Gegenangriff wurde abends abgeschlagen.

In der Champagne ist ein weitvorspringendes Grabenstück nördlich von Le Mesnil in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober durch überwältigenden Angriff gegen die dort stehenden Kompagnien an die Franzosen verlorengegangen. — Bei Tahure griffen nachmittags unsere Truppen an. Sie stürmten die Butte de Tahure (Höhe 192 nordwestlich des Ortes). Der Kampf dauerte die Nacht hindurch an. 21 französische Offiziere (darunter 2 Bataillonskommandeure), 1215 Mann wurden gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Durch unser konzentrisches Feuer wurden die Russen gezwungen, den Ort Plakanen auf dem Norduser der Misse wieder zu räumen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Der Angriff westlich von Czartorysk erreichte die Linie Ostrand von Komarow—Höhen östlich Podgacie. Die erreichten Stellungen wurden gegen wiederholte russische Nachtangriffe in teilweise erbitterten Kämpfen gehalten. Etwa 150 Russen von elf verschiedenen Regimentern sind gefangengenommen.

Balkankriegsschauplatz. Deutsche Truppen der Armee des Generals v. Köveß haben Grn. Milanovac genommen. Nordöstlich davon wurde der Feind an der Straße Satornja—Kragujevac aus seinen Stellungen südlich der Srebrnica geworfen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz drängte beiderseits der Morava den Gegner weiter zurück. 600 Gefangene wurden eingebracht.

Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neuen Nachrichten vor.

Oberste Heeresleitung.

(W. T. B.)

Das siegreiche Vordringen in Nordserbien.

Wien, 31. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Gegenüber unserer Strypafront legte gestern der Feind erhöhte Tätigkeit an den Tag. Er bedachte unsere Linie in verschiedenen Räumen mit starkem Artilleriefeuer und versuchte auch an einer Stelle über die Strypa zu kommen, was wir durch unser Feuer vereitelten. Südöstlich von Luck wurde abermals ein feindlicher Flieger herabgeschossen. Unsere Angriffe westlich von Czartorysk gewinnen schrittweise Raum. Starke russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auch gestern wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen die meist umstrittenen Punkte der Brückenköpfe von Tolmein und Görz sowie an mehreren Stellen der Karsthochfläche von Doberdo. So kam es wieder zu erbitterten Nahkämpfen, die mehrfach auch nachts andauerten und allenthalben damit abschlossen, daß unsere Truppen ihre Stellungen im Besitz behielten. An der Tiroler Front wurden abermals feindliche Angriffe im Tonalegebiet blutig abgewiesen. Im Vorfeld unserer Befestigungen auf dem Col di Lana trat Ruhe ein. Wie überall, so ist auch hier die Hauptstellung fest in unseren Händen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oestlich von Visegrad drangen unsere Abteilungen auf serbisches Gebiet vor. Die von Valjevo südwärts vorrückenden Kolonnen des Generals v. Köveß trieben bei Razana feindliche Reiterei zurück. Unmittelbar nordwestlich von Grn. Milanovac erstürmten österreichisch-ungarische Truppen mehrere stark besetzte feindliche Stellungen, wobei 4 Geschütze und 3 Munitionswagen erbeutet wurden. Das Egerländer Landsturmbataillon Nr. 46 hat an diesem Erfolge ruhmreichen Anteil. Gleichzeitig kämpften sich deutsche Streitkräfte von Norden und Nordosten gegen Grn. Milanovac heran und drangen in diese Stadt ein. Auch der Angriff unserer Truppen im Gelände nordwestlich von Kragujevac gewinnt überall Raum. Die südwestlich von Lapovo aufragende Höhe Strazenica ist in deutschem Besitz.

Die Bulgaren sind in der Verfolgung allerorts gegen Westen vorgedrungen. Bei Slatina, westlich von Knjazevac, leistete der Feind vorgestern noch Widerstand. Neuere Nachrichten fehlen. Eine von Pirot entsandte bulgarische Kolonne näherte sich zu dem gleichen Zeitpunkte Vlasotince.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

(W. T. B.)

Ein französisches Unterseeboot in den Dardanellen versenkt.

Konstantinopel, 31. Oktober. (Bericht des Hauptquartiers vom 30. Oktober.) An der Dardanellenfront versenkte unsere Artillerie heute das Unterseeboot „Turquoise“. Wir machten die Besatzung, 2 Offiziere und 24 Mann zu Gefangenen.

(W. T. B.)

Ein englischer Minensucher gesunken.

London, 30. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Der Hilfsminensucher „Hythe“ ist in der Nacht vom 28. Oktober bei Gallipoli infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Kriegsfahrzeug gesunken. Außer der Besatzung waren 250 Mann an Bord. (W. T. B.)

Die Donauverbindung zwischen Orient und Okzident.

Sofia, 29. Oktober. Zum erstenmal seit Beginn des Weltkrieges ist heute der ungarische Donaudampfer „Berettio“ von Orsova in Vidin angekommen. (W. T. B.)

Bulgarischer Heeresbericht.

Sofia, 31. Oktober. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 29. Oktober. Die bulgarischen Truppen setzten die Verfolgung des Feindes auf der ganzen Front fort. Sie erreichten westlich von Knjazevac die Wasserscheide zwischen Timok und Morava. Südwestlich von Knjazevac eroberten wir nach erbittertem Kampfe den Kamm des Tresibaba, von wo die Straßen nach Nisch und Bela Palanka führen. Im Tale der bulgarischen Morava nahmen wir nach heftigem Kampfe die Stadt Grdeljica, einen Knotenpunkt der Straße Vranja—Leskovac und der Straße durch das Vlasinatal. In der Gegend von Katschanik griffen die Serben eine dort vorrückende Kolonne an, wurden aber zurückgeworfen. Im Verlauf der Verfolgung des Feindes erbeuteten wir zwei Gebirgsgeschütze mit Bespannung und viel Kriegsmunition. Bisher fanden wir in Uesküb 19000 Gewehre verschiedener Systeme, 950 Kisten mit Pulver, 15000 Kisten Patronen und eine große Menge anderen Kriegsmaterials. (W. T. B.)

Bela Palanka von den Bulgaren erobert.

Sofia, 31. Oktober. Amtlicher Bericht über die Kämpfe vom 30. Oktober. Unsere Truppen setzten die Verfolgung des Feindes fort. In der Richtung Zajecar—Bolevac vorrückende Abteilungen nahmen nach hartnäckigem Kampfe die Höhen 482 und 492 westlich davon. Die im Tale der Nisava vorrückenden Truppen bemächtigten sich der Stadt Bela Palanka und erreichten die Linie Dorf Sadovitze—Dorf Vragoudinac Höhe 489—Bogourh. Im Moravatal nördlich von Vranja rücken unsere Truppenabteilungen infolge des erbitterten Widerstandes des Feindes nur langsam vor. Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. (W. T. B.)



AUFNAHME VON F. URBAHNS, HOFPHOTOGRAPH, KIEL.

Kapitänleutnant Hersing



November 1915

Kragujevac in deutscher Hand. — Im Oktober 41 000 Gefangene im Osten.

Großes Hauptquartier, 1. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne schritten die Franzosen bei Tahure nachmittags zum Gegenangriff, sie wurden abgewiesen. Die von unseren Truppen am 30. Oktober gestürmte Butte de Tahure ist fest in unserer Hand geblieben.

Die Zahl der in den letzten beiden Tagen gemachten Gefangenen ist auf 31 Offiziere, 1277 Mann gestiegen.

Bei Combres kam es zu lebhaften Kämpfen mit Nahkampfmitteln.

Leutnant Bölcke hat am 30. Oktober südlich von Tahure einen französischen Doppeldecker zum Absturz gebracht und damit das sechste feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt. – In der Gegend von Belfort fanden mehrere für die deutschen Flieger erfolgreiche Luftgefechte statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Beiderseits der Eisenbahn Tuckum—Riga gewannen unsere Truppen im Angriff die allgemeine Linie Raggasem—Kemmern (westlich von Schlock)—Jaunsem. Feindliche Gegenstöße wurden zurückgeschlagen.

Westlich und südwestlich von Dünaburg wurden starke russische Angriffe abgewiesen. Zwischen dem Swenten- und Ilsensee war der Kampf besonders heftig. Er dauert dort an einzelnen Stellen noch an. Vereinzelte feindliche Vorstöße nördlich des Dryswjatysees scheiterten ebenfalls. Der Gegner hatte große Verluste.

Bei Olai (südwestlich von Riga) wurde ein russisches Flugzeug zur Landung gezwungen; Führer und Beobachter sind gefangengenommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Oestlich von Baranowitschi wurde ein russischer Nachtangriff nach Nahkampf abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Ein feindlicher Gegenstoß nördlich von Komarow hatte keinen Erfolg.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wurden bei Siemikowce (an der Strypa, nördlich von Burkanow) angegriffen und stehen dort noch im Kampfe.

Balkankriegsschauplatz. In Fortsetzung des Angriffs wurden die Höhen südlich von Grn. Milanovac in Besitz genommen. In Richtung auf Kragujevac ist der Feind über den Petrovackar- und Lepenica-Abschnitt zurückgeworfen. Kragujevac ist in deutscher Hand. Oestlich der Morava ist trotz zähen Widerstands der Serben der Trivunovoberg genommen. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Bojadjeff war am 30. Oktober unter Nachhutkämpfen dem Feinde bis in die allgemeine Linie Höhen von Planinica (südwestlich von Zajecar) — Slatina (nordwestlich von Knjazevac) — östlich von Svrljig — westlich von Bela Palanka — östlich von Vlasotince gefolgt.

Die Zahl der im Oktober von deutschen Truppen im Osten eingebrachten Gefangenen und die von ihnen gemachte Beute beträgt:

Bei der Heeresgruppe v. Hindenburg: 98 Offiziere, 14482 Mann. Erbeutet wurden 40 Maschinengewehre.

Bei der Heeresgruppe Prinz Leopold: 32 Offiziere, 4134 Mann. Erbeutet wurden 2 Maschinengewehre.

Bei der Heeresgruppe v. Linsingen: 56 Offiziere, 8871 Mann. Erbeutet wurden 21 Maschinengewehre.

Bei der Armee des Grafen v. Bothmer: 3 Offiziere, 1525 Mann. Erbeutet wurde 1 Maschinengewehr.

Bei der Heeresgruppe v. Mackensen: 55 Offiziere, 11937 Mann. Erbeutet wurden 23 Geschütze (abgesehen von einer großen Zahl aufgefundener Geschütze älterer Fertigung) und 16 Maschinengewehre.

Zusammen 244 Offiziere, 40949 Mann, 23 Geschütze, 80 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die zweiwöchige Isonzoschlacht für die k. u. k. Waffen gewonnen.

Italienischer Verlust 150 000 Mann.

Wien, 1. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. An der Szczara haben k. u. k. Truppen einen Nachtangriff nach heftigem Handgemenge abgewiesen. An der Korminfront haben wir mehrere starke Nachtangriffe abgeschlagen. Nördlich Bieniawa an der Strypa entwickeln sich nach einem abgewiesenen Angriff neuerlich heftige Kämpfe.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz beträgt die Oktoberbeute der dem k. u. k. Oberkommando unterstehenden Armeen 142 Offiziere, 26 000 Mann, 44 Maschinengewehre, 1 Geschütz, 3 Flugzeuge und sonstiges Kriegsmaterial.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der am 18. Oktober eingeleitete, am 28. mit frischen Truppen erneute dritte Ansturm der Italiener gegen unsere küstenländische Front beginnt zu erlahmen. Gestern stieß der Feind zwar noch gegen den Nordrand der Hochfläche von Doberdo mit starken, an mehreren anderen Stellen mit schwächeren Kräften vergeblich vor. Sein Angriff ist jedoch nicht mehr allgemein. Mag der Kampf auch nochmals aufflammen, die von der italienischen Heeresleitung mit großen Worten angekündigte, an der Hauptfront mit wenigstens 25 Infanteriedivisionen versuchte Offensive ist an der unerschütterlichen Mauer unserer siegessicheren Truppen zusammengebrochen, die zweiwöchige Isonzoschlacht für unsere Waffen gewonnen, unsere Kampffront durchweg unverändert. Ebenso behielten die Verteidiger von Tirol und Kärnten ihre seit Kriegsbeginn heldenmütig behaupteten Stellungen

fest in Händen. Durch diese Erfolge hat unsere bewaffnete Macht neuerdings bewiesen, wie eitel und haltlos alle Ansprüche des einstigen Verbündeten auf die südwestlichen Grenzgebiete sind, die er durch hinterhältigen Rückenangriff leichthin erobern zu können vermeinte. In den Kämpfen der zweiten Oktoberhälfte verlor der Feind mindestens 150000 Mann.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Im Raume westlich der Morava haben die verbündeten Streitkräfte unter stellenweise heftigen Nachhutkämpfen die Höhen südlich und südöstlich Grn. Milanovac und Kragujevac erreicht. Zwischen 7 und 8 Uhr vormittags wurde heute auf dem Arsenal und der Kaserne von Kragujevac die österreichisch-ungarische und kurz nachher die deutsche Fahne gehißt.

Im Flußwinkel zwischen Morava und Resava haben deutsche Truppen nach heftigen Kämpfen die beherrschende Höhe Trivunovo Brdo genommen.

Bulgarische Kräfte haben auf der Straße nach Paracin die Höhen westlich Planinica und im Nisavatal die Höhen westlich Bela Palanka erkämpft.

Die bisherige Gesamtbeute der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. Köveß beträgt 20 Offiziere, gegen 6000 Mann, 32 Geschütze, 9 Maschinengewehre, über 30 Munitionsfuhrwerke, 1 Scheinwerfer, viel Gewehre, viel Artilleriemunition und sehr viel Infanteriemunition. Ueberdies wurden 45 alte oder gesprengte Geschützrohre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Bela Palanka von den Bulgaren genommen.

Sofia, 31. Oktober. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 29. Oktober: Die bulgarischen Truppen setzten die Verfolgung des Feindes auf der ganzen Front fort. Sie erreichten westlich von Knjazevac die Wasserscheide zwischen Timok und Morava. Südwestlich von Knjazevac eroberten wir nach erbittertem Kampfe den Kamm des Tresibaba, von wo die Straßen nach Nisch und Bela Palanka führen. Im Tale der bulgarischen Morava nahmen wir nach heftigem Kampfe die Stadt Grdeljica, einen Knotenpunkt der Straße Vranja—Leskovac und der Straße durch das Vlasinatal. In der Gegend von Katschanik griffen die Serben eine dort vorrückende Kolonne an, wurden aber zurückgeworfen. Im Verlauf der Verfolgung des Feindes erbeuteten wir zwei Gebirgsgeschütze mit Bespannung und viel Kriegsmunition. Bisher fanden wir in Ueskub 19000 Gewehre verschiedener Systeme, 950 Kisten mit Pulver, 15000 Kisten Patronen und eine große Menge anderen Kriegsmaterials.

Amtlicher Bericht über die Kämpfe vom 30. Oktober: Unsere Truppen setzten die Verfolgung des Feindes fort. In der Richtung Zajecar—Bolevac vorrückende Abteilungen nahmen nach hartnäckigem Kampfe die Höhen 482 und 492 westlich des Dorfes Planinica und erbeuteten eine Batterie Feldgeschütze mit Bespannung. Die im Tale der Nisava vorrückenden Truppen bemächtigten sich der Stadt Bela-Palanka und erreichten die Linie Dorf Sabovice—Dorf Vragoubinac (Höhe 489)—

Bogourh. Im Moravatal nördlich von Vranja rücken unsere Truppenabteilungen infolge des erbitterten Widerstandes des Feindes nur langsam vor. Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. (W. T. B.)

Die Höhen südlich von Kragujevac genommen.

Großes Hauptquartier, 2. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von starken feindlichen Feuerüberfällen auf die Butte de Tahure und lebhaften Artilleriekämpfen auf der Front zwischen Maas und Mosel ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südlich der Bahn Tuckum—Riga hat unser Angriff beiderseits der Aa weitere Fortschritte gemacht.

Vor Dünaburg wurde auch gestern heftig gekämpft. Mehrfache starke russische Angriffe sind blutig abgewiesen. Die Kämpfe zwischen Swenten- und Ilsensee sind noch im Gange. Ueber 500 Gefangene fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Die Russen versuchten unser Vorgehen westlich von Czartorysk durch Gegenangriff auf breiter Front und in dichten Massen zum Stehen zu bringen. Sie sind unter schwersten Verlusten zurückgeworfen; unsere Angriffe wurden darauf fortgesetzt.

Bei Siemikowce war es den Russen vorübergehend gelungen, in die Stellungen der Truppen des Generals Grafen v. Bothmer einzudringen. Durch Gegenstoß gewannen wir unsere Gräben zurück und nahmen über 600 Russen gefangen. Der Ort Siemikowce selbst wurde nach erbitterten Nachtkämpfen heute morgen zum größten Teil wieder erstürmt, wobei weitere 2000 Gefangene gemacht wurden.

Balkankriegsschauplatz. Nördlich und nordöstlich von Cacak ist der Austritt aus dem Bergland südlich Grn. Milanovac in das Tal der westlichen (Golijska) Morava erzwungen. Cacak ist besetzt.

Die Höhen südlich von Kragujevac sind genommen. Beiderseits der Morava ist die allgemeine Linie Bagrdan—Despotovac überschritten.

Die Armee des Generals Bojadjeff hatte am 31. Oktober die Bezdanhöhe westlich von Slatina an der Straße Knjazevac—Soko Banja und die Höhen beiderseits der Turija östlich von Svrljig in Besitz genommen. Im Nisavatal nordwestlich von Bela Palanka wurde Vrandol überschritten.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Neuer vergeblicher Ansturm der Italiener bei Görz.

Wien, 2. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe an der Strypafront dauerten auch gestern den ganzen Tag über an. Der Feind führte starke Kräfte zum Angriffe vor und brach in tiefgegliederten Sturmkolonnen bei Sieniawa in unsere Stellung ein.

Unsere Reserven warfen ihn aber in raschem Gegenangriff wieder zurück, wobei er in erbitterten Ortskämpfen große Verluste erlitt und 2000 Gefangene in unserer Hand ließ. Im Gebiete des unteren Styr drängten wir die Russen weiter zurück. Ein unter großem Munitionsaufwand unternommener russischer Gegenangriff brach zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern wurde im Görzischen wieder heftig gekämpft. Hierbei traten auf seiten der Italiener mehrere von der Tiroler und Kärntner Front herangebrachte Infanteriebrigaden auf. Unter Einsatz dieser Verstärkungen versuchte der Feind, um jeden Preis bei Görz einzubrechen. Die gestrigen Angriffe richteten sich sowohl gegen den Görzer Brückenkopf selbst als auch gegen die Räume von Plava und beiderseits des Monte San Michele. Unter schwereren Verlusten denn je wurden die Italiener zurückgeschlagen. Auf der Podgorahöhe ist der Kampf um einzelne Grabenstücke noch im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der montenegrinischen Grenze gingen unsere Streitkräfte an zahlreichen Stellen zum Angriff über. Wir eroberten die Grenzhöhen Troglav und Orlovac südöstlich von Avtovac und die beherrschende Höhenstellung auf dem Vardar nordöstlich von Bileca. An der von uns erkämpften Linie südöstlich von Visegrad wiesen wir montenegrinische Gegenstöße ab. Die Armee des Generals der Infanterie v. Köveß gewann den Raum nördlich von Pozega und überschritt die Linie Cacak—Kragujevac. Die Armee des Generals v. Gallwitz steht auf den Höhen östlich von Kragujevac und nördlich von Jagodina im Kampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Russische Angriffe im Kaukasus abgeschlagen.

Konstantinopel, 2. November. (Bericht des Hauptquartiers.) An der Dardanellenfront hielt gestern das örtliche Feuergefecht an. Ein Linienschiff nahm in der Umgegend von Kemiklikiman und ein Torpedoboot bei Ari Burun erfolglos an dem feindlichen Feuer auf dem Lande teil. Unsere Artillerie beschädigte einen Schlepper von feindlichen Schaluppen, die westlich von Ari Burun infolge eines Sturmes gescheitert waren. Wir machten eine Mine unbrauchbar, die der Feind bei Sed-ül-Bahr auf dem linken Flügel legte.

Auf der Kaukasusfront schlugen wir in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November verzweifelt unternommene Angriffe des Feindes an verschiedenen Stellen ab. Sonst nichts Neues. (W. T. B.)

Das Vordringen der Bulgaren in Serbien.

Sofia, 2. November. Amtlicher Bericht vom 31. Oktober. Die Tätigkeit auf dem serbischen Kriegsschauplatz wird mit dauerndem Erfolg fortgesetzt. Im Moravatale eroberten wir vier Schnellfeuergeschütze und bei der Verfolgung des Feindes

von Knjaževac in der Richtung auf Soko Banja noch ein Gebirgsgeschütz. Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist die Lage ohne merkliche Veränderung geblieben. (W. T. B.)

Ein englisches Torpedoboot gesunken.

London, 2. November. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Das Torpedoboot „96" ist gestern in der Straße von Gibraltar nach einem Zusammenstoß mit einem Hilfskreuzer der Handelsmarine gesunken. Zwei Offiziere und neun Mann werden vermißt. (W. T. B.)

Usice besetzt.

Großes Hauptquartier, 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Am Souchezbach (nordöstlich des gleichnamigen Ortes) wurde ein vorgeschobenes, der Umfassung ausgesetztes Grabenstück von 100 Meter Breite nachts planmäßig geräumt.

Oestlich von Peronne mußte ein englisches Flugzeug im Feuer unserer Infanterie landen; der Führer (Offizier) ist gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Vor Dünaburg setzten die Russen ihre Angriffe fort. Bei Illuxt und Garbunowka wurden sie abgewiesen; viermal stürmten sie unter außerordentlichen Verlusten vergebens gegen unsere Stellungen bei Gateni an. Zwischen Swenten- und Ilsensee mußte unsere Linie zurückgebogen werden. Es gelang dort den Russen, das Dorf Mikulischki zu besetzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Am Oginskykanal wurde ein feindlicher Vorstoß gegen die Schleuse von Osaritschi abgeschlagen.

Beiderseits der Straße Lisowo—Czartorysk sind die Russen erneut zum weiteren Rückzuge gezwungen; 5 Offiziere, 660 Mann sind gefangengenommen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bothmer wird noch im Nordteil von Siemikowce gekämpft.

Balkankriegsschauplatz. Usice ist besetzt. Die Straße Cacak—Kragujevac ist überschritten. Beiderseits der Morava leistet der Feind noch hartnäckigen Widerstand.

In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, mehrere tausend Gewehre, viel Munition und Material erbeutet.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals v. Köveß machten gestern 350 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm in den letzten Tagen 1100 Serben gefangen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat westlich von Planinica beiderseits der Straße Zajecar—Paracin den Feind zurückgeworfen, 230 Gefangene gemacht und

4 Geschütze erbeutet. Südwestlich von Knjazevac verfolgen die bulgarischen Truppen, haben den Brückenkopf von Svrljig genommen, den Svrljiefki Timok überschritten und dringen über den Plesberg (1327 Meter) und die Gulijanska (1369 Meter) nach dem Nisavatal vor; 300 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in ihre Hand. Die im Nisavatal vorgegangenen Kräfte wichen vor überlegenem Angriff aus. Der Bogovberg (1154 Meter) westlich von Bela Palanka ist behauptet.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erstürmung montenegrinischer Grenzberge.

Wien, 3. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe an der Strypa dauern an. Die Russen setzten Verstärkungen ein. Nördlich von Buczacz brach ein russischer Angriff unter unserem Feuer zusammen. Nördlich von Bieniawa wurde den ganzen Tag erbittert um den Besitz des Ortes Siemikowce gekämpft.

Der gestern mitgeteilte Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen führte nach wechselvollem Gefechte in den Nachmittagsstunden zur Vertreibung der Russen aus Dorf und Meierhof. In der Nacht griffen neue russische Kräfte ein, so daß einige Häusergruppen wieder verlorengingen. Heute wird weiter gekämpft. Auch am Teich nördlich von Siemikowce sind Kämpfe im Gange.

Die unter dem Befehl des Generals v. Linsingen stehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte brachen mit ihrer Stoßgruppe bei Bielgow westlich Czartorysk in die russische Hauptstellung ein. Es wurden 5 Offiziere und 660 Mann gefangengenommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Italiener setzten ihre auf Görz gerichteten Anstrengungen an der Front von Plava bis einschließlich des nördlichen Abschnittes der Hochfläche von Doberdo ununterbrochen fort. Gestern griffen wieder sehr starke Kräfte an; sie wurden überall abgewiesen.

In diesen Kämpfen verloren mehrere italienische Regimenter die Hälfte ihres Bestandes. Heute nach Mitternacht warf ein Lenkluftschiff zahlreiche Bomben auf die Stadt Görz ab.

An den übrigen Teilen der Südwestfront fanden keine bemerkenswerten Ereignisse statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die gegen Montenegro kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte erstürmten südlich von Avtovac die auf feindlichem Gebiete liegende Höhe Bobija und drei andere von den Montenegrinern zäh verteidigte Berggipfel. Beim Sturm auf die Bobijastellung wurde ein 12-Zentimeter-Geschütz italienischer Herkunft erobert.

Von den in Serbien operierenden verbündeten Streitkräften rückte eine österreichisch-ungarische Kolonne in Ufice ein. Andere k. u. k. Truppen stehen südlich und südöstlich von Cacak im Gefecht.

Südlich der von Cacak nach Kragujevac führenden Straße und auf den Höhen südöstlich von Kragujevac und nördlich und nordöstlich von Jagodina gewinnen die

Angriffe der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte trotz des zähesten gegnerischen Widerstandes überall Raum.

In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, einige tausend Gewehre und viel Munition und Kriegsgerät erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Fortschritt der bulgarischen Offensive.

Sofia, 3. November. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 1. November. Unsere Offensive entwickelte sich weiter. Auf der Straße Zajecar—Bolevac wurde die Linie Tzrvelo Brdo—Bukovo—Totarskopole—Velicezevica—Höhe 756—Höhe 890—Dorf Skrebinica—Höhe 919—Dorf Belipotok erreicht. Im Svrljieski Timoktale nahmen wir das Dorf Svrljig und den Plesberg. Unsere Truppen gingen auf das linke Ufer des Flusses über. Nach der Einnahme von Bela Palanka gingen unsere Truppen bis zur Linie Gradec—Höhe 917—Vrandol—Höhe 160—Bogovoberg—Dorf Secsnica (nördlich Surdulica). Wir machten weitere Fortschritte und eroberten 4 Geschütze, 1 Feldküche sowie eine große Menge Kriegsmaterial. König Peter von Serbien war an dieser Front anwesend und gab seinen Soldaten, um sie zu ermutigen, die Versicherung, daß die englisch-französischen Truppen im Begriff seien, der serbischen Armee zur Hilfe zu eilen. Die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz bleibt unverändert, abgesehen von unserem Vormarsch gegen die Höhen Soutcha Glava, Kleppa Planina und Preslab Planina, die wir einnahmen. Südlich von Strumica nichts Neues. Wir machten in dieser Gegend 600 Gefangene, erbeuteten 4 Geschütze und 2 Maschinengewehre. Die verbündeten Truppen eroberten Goina Gora, Rudna Glava, Grn. Milanovac, Milocevo, Starideo und Popovic. Am Vormittag desselben Tages setzten die Serben das Arsenal von Kragujevac in Brand, die Stadt wurde am Nachmittag von den Verbündeten besetzt. (W. T. B.)

Die Bulgaren vor Nisch. (Die Erstürmung des Berges Kalafat.)

Großes Hauptquartier, 4. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Massiges stürmten unsere Truppen einen nahe vor unserer Front liegenden französischen Graben in einer Ausdehnung von 800 Meter. Der größte Teil der Besatzung ist gefallen, nur 2 Offiziere (darunter ein Major) und 25 Mann wurden gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Vor Dünaburg wird weiter gekämpft. An verschiedenen Stellen wiederholten die Russen ihre Angriffe, überall wurden sie zurückgeschlagen. Besonders starke Kräfte setzten sie bei Garbunowka ein; dort waren ihre Verluste auch am schwersten. Das Dorf Mikulischki konnten sie im Feuer unserer Artillerie nicht halten, es ist wieder von uns besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Die Russen versuchten gestern früh einen Ueberfall auf das Dorf Kuchocka-Wola. In das Dorf eingedrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Ein abermaliger Versuch des Feindes, durch starke Gegenangriffe uns den Erfolg westlich von Czartorysk streitig zu machen, scheiterte. Aus den vorgestrigen Kämpfen wurden insgesamt 5 Offiziere und 1117 Mann als Gefangene sowie 11 Maschinengewehre eingebracht.

Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bothmer wurde auch gestern noch in und bei Siemikowce gekämpft; die Zahl der bei dem Dorfkampf gemachten Gefangenen hat sich auf 3000 erhöht. Russische Angriffe südlich des Ortes brachen zusammen.

Balkankriegsschauplatz. Gegen zähen feindlichen Widerstand sind unsere Truppen beiderseits des Koslenikberglandes (nördlich von Kraljevo) im Vordringen. Oestlich davon ist die allgemeine Linie Zakuta—Vk. Prelica—Jagodina überschritten. Oestlich der Morava weicht der Gegner; unsere Truppen folgen. Es wurden 650 Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat Valakonje und Bolevac (an der Straße Zajecar—Paracin) genommen und im Vorgehen von Svrljig auf Nisch den Kalafat (10 Kilometer nordöstlich von Nisch) erstürmt.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Vergebliche russische Angriffe gegen die Strypafront.

Wien, 4. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind setzte seine Angriffe gegen die Strypafront fort. Die gegen die Stellung bei Wisniowczyk und Burkanow gerichteten Angriffe brachen vor unseren Hindernissen zusammen. Vor den Schützengräben zweier Bataillone wurden 500 russische Leichen begraben. Im Dorfe Siemikowce nördlich von Bieniawa wird nach wie vor heftig gekämpft. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen gewannen den Ort fast ganz zurück. Die Zahl der in diesem Raume eingebrachten Gefangenen beträgt 3000. Auch am unteren Styr wurden zahlreiche Vorstöße des Gegners abgeschlagen. Bei den vorgestrigen Kämpfen westlich von Czartorysk hat ein aus Truppen beider Heere zusammengesetztes Armeekorps insgesamt 5 russische Offiziere und 1117 Mann gefangengenommen und 11 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Angriffe der Italiener auf den Görzer Brückenkopf und die Nachbarabschnitte dauern fort. Gestern waren die heftigsten gegen Zagora, die Podgorahöhen und den Monte San Michele gerichtet. Wieder wurde der Feind überall abgewiesen. Auf den Podgorahöhen wird um einzelne Gräben noch gekämpft.

Serbischer Kriegsschauplatz. Oestlich von Trebinje ist ein Angriff gegen die montenegrinischen Grenzstellungen im Gange. Oestlich von Bileca und südlich von Avtovac wurden in den dort erkämpften Positionen feindliche Vorstöße abgeschlagen. Auf dem Berg Bobija kam es zum Handgranatenkampf. Der serbische Widerstand im Raume von Kragujevac und bei Jagodina wurde gebrochen. Der Feind ist im Zurückweichen. Von der Armee des Generals v. Köveß rückten österreichisch-ungarische Streitkräfte über Pozega hinaus. Die Verbindung zwischen Usice und der östlich von Visegrad kämpfenden Gruppe ist hergestellt. Südwestlich von Cacak warfen wir den Feind von den das Tal beherrschenden Höhen. Andere österreichisch-ungarische Kolonnen nahmen die Höhen Stolica und Lipnica Glavica und drängten die Serben auf den Drobujarücken zurück. Deutsche Truppen rückten in Jagodina ein.

Von den bulgarischen Kräften drang eine Kolonne bis Bolevac südwestlich von Zajecar vor. Eine andere nahm den Berg Lipnica nordöstlich von Nisch. Die Angriffe der Bulgaren nordwestlich von Pirot gewinnen Raum.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Bulgarischer Kampfbericht.

Sofia, 4. November. Amtlicher Bericht über die Kampfhandlungen am 2. November. Unsere Truppen setzten ihre Offensive auf der Straße Zajecar—Paracin fort. Wir besetzten die Stadt Bolevac und erreichten die Linie Valakonje—Dobrujevac im Tal des Svrljiesli Timok. Nach einem erbitterten Kampfe erreichten wir die Linien Kalafat—Höhe 572—Dorf Prekopok—Prokopje Planina—Höhe 951—Höhe 1099 an der Visegrad Planina. Nach Aussagen von Gefangenen wohnte König Peter in Person den Kampfhandlungen an dieser Front bei. Im Tal des Vlasotinscaflusses wurden die Serben aus ihren Stellungen vertrieben. Unsere Truppen besetzten die Linie Serencia—Brestovdol und machten noch 600 Gefangene. Von den übrigen Fronten wird keine Veränderung gemeldet. (W. T. B.)

Neue Ministerkrisis in Griechenland.

Athen, 4. November. (Meldung der Agence Havas.) Da es bei der Erörterung der militärischen Gesetzanträge in der Kammer zu einem Zwischenfalle zwischen dem Kriegsminister und der Venizelistischen Mehrheit kam, stellte Ministerpräsident Zaimis die Vertrauensfrage. Venizelos erklärte, es sei den Liberalen unmöglich, die Regierung zu unterstützen, deren Politik den Interessen des Landes unheilvoll sei. Alle Parteiführer griffen sodann in die Debatte ein. Die Regierung kam mit 114 gegen 147 Stimmen in die Minderheit. Infolge dieses Mißtrauensvotums der Kammer erklärte Zaimis, die Ministerkrisis liege offen zutage. Er ersuchte die Kammer, sich bis zur Bildung eines neuen Kabinetts zu vertagen. (W. T. B.)

Französische Niederlage in Mazedonien.

Köln, 4. November. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Sofia: Nach sicheren amtlichen Mitteilungen sind die französischen Landungstruppen jetzt nordöstlich von Prilep von Bulgaren, die von Gradsko und Negotin (Mazedonien) her angegriffen hatten, vernichtend geschlagen und teils zersprengt, teils gefangengenommen worden. Die französischen Gefangenen sind schon in Küstendil angekommen. (W. T. B.)

Eroberungen im Moravatal.

Großes Hauptquartier, 5. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der von den Franzosen besetzte kleine Graben nordöstlich von Le Mesnil (vgl. Tagesbericht vom 26. Oktober) wurde heute nacht gesäubert. Ein Gegenangriff gegen den von unseren Truppen gestürmten Graben nördlich von Massiges wurde blutig abgewiesen; am Ostende des Grabens wird noch mit Handgranaten gekämpft. Die Zahl der Gefangenen ist auf 3 Offiziere, 90 Mann gestiegen; 8 Maschinengewehre, 12 kleine Minenwerfer wurden erbeutet.

Der englische Oberbefehlshaber Feldmarschall French hat in einem amtlichen Telegramm behauptet: „Aus den Verlustlisten von sieben deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr 80 Prozent ihrer Stärke betragen." Diese Angabe ist glatt erfunden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Ohne Rücksicht auf ihre ganz außergewöhnlich hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen Swenten- und Ilsensee sowie bei Gateni fortgesetzt. Bei Gateni brachen wiederum vier starke Angriffe vor unseren Stellungen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Nordwestlich von Czartorysk wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Kosciuchnowka auf Wolczeck wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen. Oestlich von Budka machte unser Angriff Fortschritte. Mehrfache russische Gegenstöße nördlich von Komarow wurden abgeschlagen.

Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bothmer führte unser Angriff gegen die noch einen Teil von Siemikowce haltenden Russen zum Erfolge; abermals fielen über 2000 Gefangene in unsere Hand.

Balkankriegsschauplatz. Im Moravicatal wurden die Höhen bei Arilje in Besitz genommen. Südlich von Cacak ist der Kamm der Jelica Planina überschritten. Beiderseits des Kotlenikberglandes haben unsere Truppen den Feind geworfen und in der Verfolgung das Nordufer der westlichen (Golijska) Morava beiderseits von Kraljevo erreicht; sie nahmen 1200 Serben gefangen.

Oestlich der Gruza hat die Armee des Generals v. Gallwitz den Feind über die Linie Godacica—Santarovac zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Lugomir

gestürmt und im Moravatal die Orte Cuprija, Tresnjevica und Paracin genommen. 1500 Gefangene wurden eingebracht.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erstürmung montenegrinischer Höhenstellungen.

Wien, 5. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe um Siemikowce dauerten auch gestern den ganzen Tag über fort. Sie endeten mit der völligen Vertreibung der Russen aus dem Ort und von dem westlichen Strypaufer. Der Feind ließ neuerlich 2000 Gefangene in unserer Hand. Die siebenbürgische Honveddivision, die durch vier Tage und vier Nächte ununterbrochen im Kampfe stand, hatte an der Wiedergewinnung aller unserer Stellungen hervorragendsten Anteil. Nördlich von Komarow am unteren Styr wurden einige russische Gräben genommen. Westlich von Rafalowka brach der Feind in unsere Stellungen ein, ein Gegenangriff warf ihn zurück. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Sonst im Nordosten an zahlreichen Teilen der Front erhöhte russische Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der gestrige Tag verlief auch im Görzischen ruhiger. Nachmittags standen einzelne Abschnitte des Brückenkopfes von Görz und der Nordteil der Hochfläche von Doberdo unter heftigem Geschützfeuer. Vereinzelte Vorstöße der Italiener brachen in unserem Feuer zusammen. Nachts wurden sechs feindliche Angriffe auf Zagora abgeschlagen.

Ein italienisches Lenkluftschiff warf wieder über Miramar Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere im Orjengebiet kämpfenden Truppen erstürmten gestern im umfangreichen Angriff den westlich von Grahovo aufragenden Berg Miej Motika, zersprengten die montenegrinische Besatzung und machten einen großen Teil derselben zu Gefangenen. Auch östlich von Trebinje wurden mehrere Grenzhöhen genommen. Südlich von Avtovac räumten vorgeschobene Abteilungen vor überlegenem Gegner einige auf feindlichem Boden befindliche Stellungen. Die Armee des Generals v. Köveß drängt die Serben bei Arilje und südlich von Cacak ins Gebirge zurück. Die deutschen Truppen dieser Armee nähern sich Kraljevo. Die über die Höhen östlich des Gruzatales vorgehenden österreichisch-ungarischen Kräfte warfen feindliche Nachhuten. Die Armee des Generals v. Gallwitz ist in Paracin eingerückt. Auch das Vordringen der bulgarischen 1. Armee macht Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Bulgaren vor der Fortslinie von Nisch.

Sofia, 5. November. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 3. November. Fortgesetzte Offensive auf der ganzen Front. In Richtung Bolevac—Paracin eroberten wir das Defilee Krivivirski Timok bei dem Dorfe Lukovo. Wir eroberten sechs Kanonen und machten 500 Gefangene. In der Umgegend von Nisch stehen unsere

Truppen schon vor der Fortslinie der Festung. Im Tal der bulgarischen Morava besetzten wir Cemernik Planina, Pana Planina und Crna Trava. Südlich Strumica wurden die Bulgaren durch beträchtliche französische Streitkräfte angegriffen, die aber zurückgeschlagen wurden. (W. T. B.)

Nisch von den Bulgaren genommen.

Sofia, 5. November. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Eine bulgarische Division ist in Nisch eingerückt. (W. T. B.)

Die Einnahme von Nisch.-Kraljevo von den Deutschen genommen.

Großes Hauptquartier, 6. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Handgranatenkampf wurden die in den Ostteil unseres neuen Grabens nördlich von Massiges eingedrungenen Franzosen wieder daraus vertrieben.

Sonst verlief der Tag unter teilweise lebhaften Artilleriekämpfen ohne Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Russen wiederholten ihre Durchbruchsversuche bei Dünaburg mit dem gleichen Mißerfolge wie an den vorhergehenden Tagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Nordöstlich von Budka wurden weitere russische Stellungen genommen.

Bei Siemikowce ist Ruhe eingetreten; der Gegner ist in seine alten Stellungen auf dem Ostufer der Strypa zurückgeworfen. In den nun abgeschlossenen Kämpfen verloren die Russen an Gefangenen 50 Offiziere und etwa 6000 Mann.

Balkankriegsschauplatz. Im Tale der westlichen Morava wird südöstlich von Cacak gekämpft. Kraljevo ist genommen, östlich davon wird der Feind verfolgt. Stubal ist erreicht, der Zupanjevacabschnitt ist überschritten. Im Moravatal wurde bis über Obrez—Sikirica nachgedrängt; durch Handstreich setzten sich unsere Truppen noch nachts in Besitz von Varvarin. Ueber 3000 Serben wurden gefangengenommen.

Bei Krivivir ist die Gefechtsfühlung zwischen den deutschen und bulgarischen Hauptkräften gewonnen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat bei Lukovo und bei Soko Banja den Gegner geworfen, über 500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet.

Nach dreitägigem Kampfe ist gegen zähen Widerstand der Serben die befestigte Hauptstadt Nisch gestern nachmittag erobert. Bei den Kämpfen im Vorgelände sind 350 Gefangene und 2 Geschütze in bulgarische Hand gefallen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die montenegrinische Hauptstellung durchbrochen.

Wien, 6. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind unternahm gestern südöstlich von Wisniowczyk gegen unsere Strypafront zwei starke Angriffe. Seine Angriffskolonnen brachen, schwere Verluste erleidend, unter unserem Feuer zusammen. Die Russen zogen sich schließlich hier als auch östlich von Burkanow und Bieniawa in ihre Hauptstellung zurück. Die Zahl der in den Kämpfen um Siemikowce eingebrachten Gefangenen stellt sich auf 50 Offiziere und 6000 Mann. Am unteren Styr gewinnen unsere Angriffe schrittweise Raum.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Ruhe an der Südwestfront hielt im großen und ganzen auch gestern an. Hierzu mögen die aus dem amtlichen Bericht der italienischen Obersten Heeresleitung bekannten ungünstigen Witterungsverhältnisse beigetragen haben. Vereinzelte Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Im Abschnitte von San Martino sind noch Nahkämpfe im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die an der montenegrinischen Grenze kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte erstürmten vorgestern östlich von Trebinje den Ilino Brdo und durchbrachen damit die montenegrinische Hauptstellung. Gestern wurde der Feind bei der Ruine Klobuk geworfen. Von der Armee des Generals v. Köveß gewann eine österreichisch-ungarische Kolonne den Talpaß Klisura südlich von Arilje; eine andere drängte den Gegner über die Jelica und südöstlich von Cacak zurück. Kraljevo wurde von den deutschen Truppen besetzt. Weiter südöstlich überschritten deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen die westliche Morava. Die Armee des Generals v. Gallwitz nähert sich der Talenge nördlich von Krusevac. Der serbische Hauptwaffenplatz Nisch befindet sich in bulgarischen Händen. Auch Soko Banja und die Höhen westlich von Lukovo wurden von den Bulgaren genommen. Ueberall werden viele in Zivil gekleidete Deserteure der serbischen Armee aufgegriffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die englisch-französische Niederlage bei Strumica.

Sofia, 6. November. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 4. November. In der Richtung auf Aleksinac erreichten unsere Truppen die Gegend von Soko Banja. Nach heftigem Kampf nahmen wir vor Nisch die vorgeschobenen Stellungen auf der Nord- und Ostfront der Festung. Wir erbeuteten 2 Geschütze, 2 Munitionswagen und machten 400 Gefangene. An der Eisenbahn Knjazevac–Svrljig erbeuteten wir eine Lokomotive und 103 Wagen mit einer großen Menge Material und für die Genietruppen bestimmte Geräte. Südlich von Strumica wurden unsere Truppen von an Zahl überlegenen englisch-französischen Kräften angegriffen. Durch heftige Gegenangriffe wurden diese im Bajonettkampf zurückgeworfen und erlitten erhebliche Verluste. Die Kämpfe entwickeln sich für uns günstig und sind mit den Franzosen auf der Front Krivolac–Sonitch Glava im Gange. (W. T. B.)

Kitchener verläßt London.

London, 6. November. Amtlich wird mitgeteilt, daß während vorübergehender Abwesenheit Lord Kitcheners im öffentlichen Dienste Premierminister Asquith das Kriegsdepartement leiten wird. Das Reutersche Bureau erklärt, die Nachricht, Kitchener sei zurückgetreten, sei unbegründet. (W. T. B.)

Die deutschen Truppen vor Krusevac.

Großes Hauptquartier, 7. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfache russische Teilangriffe abgeschlagen. Vor Dünaburg scheiterten feindliche Angriffe bei Illuxt und zwischen Swenten- und Ilsensee.

In der Nacht vom 5. zum 6. November waren die Russen nordwestlich des Swentensees durch nächtlichen Ueberfall in unsere Stellung eingedrungen; sie sind gestern wieder hinausgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Nordwestlich von Czartorysk wurden bei einem abgeschlagenen feindlichen Angriff 80 Gefangene gemacht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Balkankriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von der Gracinahöhe (12 Kilometer nordwestlich von Ivanjica) zurückgedrängt und sind im Tal der westlichen Morava über Slatina hinaus vorgedrungen.

Beiderseits von Kraljevo ist der Flußübergang erzwungen. In Kraljevo, das nach heftigem Straßenkampf von brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind 130 Geschütze erbeutet.

Oestlich davon gingen österreichisch-ungarische Truppen vor und machten 481 Gefangene.

Unsere Truppen stehen dicht vor Krusevac. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm gestern über 3000 Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, zwei Verpflegungszüge und zahlreiches Kriegsmaterial.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Starke russische Angriffe in Wolhynien abgeschlagen.

Wien, 7. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Südöstlich von Wisniowczyk an der Strypa und nordwestlich von Dubno schlugen unsere Truppen starke russische Angriffe ab. Bei

Wisniowczyk war es der siebente Angriffsversuch, den die Russen in den letzten vier Tagen gegen dieses Frontstück gerichtet haben. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. — Alle Versuche des Feindes, unsere Stellungen im Abschnitte von San Martino zu durchbrechen, sind gescheitert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Montenegriner versuchten, die ihnen in den letzten Tagen entrissenen Stellungen zurückzugewinnen; ihre Angriffe scheiterten. Die im Moravicatale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne befindet sich im Angriff gegen die Höhen nördlich von Ivanjica. Südöstlich von Cacak warfen wir den Feind über den Glogovarki Vrh zurück. Bei der Einnahme von Kraljevo durch die Deutschen wurden 130 serbische Geschütze eingebracht. Die südöstlich der Gruzamündung kämpfenden k. u. k. Truppen haben gestern 500 Serben gefangengenommen. Die Armee des Generals v. Gallwitz erreichte unter Kämpfen nördlich von Krusevac das Tal der westlichen Morava.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der bulgarische Bericht über die Einnahme von Nisch.

Sofia, 7. November. (Amtlicher Bericht vom 5. November.) Auf der ganzen Ausdehnung der Front verfolgen wir die geschlagene Armee des Feindes, der sich auf überstürztem Rückzuge befindet. Unsere nördlich der Nisava operierenden Truppen haben sich dem Moravatal genähert und sind bei Paracin in direkte Verbindung mit den deutschen Truppen getreten, die von Norden vorrücken. Um 3 Uhr nachmittags haben wir die Festung Nisch genommen. Wir verfolgen schnell den auf dem Rückzuge befindlichen Feind. Unsere Offensive in der Ebene von Kossovo wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Bei Prilep, Krivolac und Strumica haben wir die Offensive der Engländer und Franzosen angehalten und den Feind unter beträchtlichen Verlusten für ihn zurückgeworfen. Viele Gefangene und noch unübersehbares Kriegsmaterial aller Art sind in unsere Hände gefallen. (W. T. B.)

Ein Kabinett Skuludis in Griechenland.

Athen, 7. November. (Meldung der Agence Havas.) Das neue Kabinett wurde unter dem Vorsitz von Skuludis gebildet, der das Ministerium des Aeußeren übernimmt. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts Zaimis werden beibehalten. Das Kabinett wird morgen den Eid leisten. (W. T. B.)

Kitchener reist nach dem Orient.

London, 7. November. Das Preßbureau teilt mit: Lord Kitchener ist auf Ersuchen seiner Amtsgenossen aus England abgereist, um dem Kriegsschauplatz im Osten einen kurzen Besuch abzustatten. (W. T. B.)

Einnahme von Krusevac.

Großes Hauptquartier, 8. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. In den Vogesen schlossen sich nordöstlich von Celles an die Besetzung eines feindlichen Minentrichters durch unsere Truppen lebhafte Nahkämpfe mit Handgranaten und Minen an. Am Hilsenfirst wurde dem Gegner ein vorgeschobenes Grabenstück entrissen.

Leutnant Immelmann schoß gestern westlich von Douai das sechste feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschinengewehren ausgerüsteten englischen Bristoldoppeldecker.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt beiderseits der Eisenbahn Mitau—Jakobstadt und vor Dünaburg griffen die Russen nach starker Feuervorbereitung mit erheblichen Kräften an. Ihre Angriffe sind, teilweise unter schweren Verlusten für sie, abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Russische Angriffe nordwestlich von Czartorysk blieben erfolglos; 3 Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Balkankriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Ivanjica und den Vijenac (896 Meter), 7 Kilometer nordöstlich davon erreicht.

Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Kraljevo.

Zwischen Kraljevo und Krusevac ist die westliche Morava an mehreren Stellen überschritten.

Krusevac wurde bereits in der Nacht vom 6. zum 7. November besetzt. Ueber 3000 Serben sind unverwundet gefangengenommen, über 1500 Verwundete wurden in Lazaretten gefunden. Die Beute besteht, so weit bisher feststeht, in zehn Geschützen viel Munition und Material sowie erheblichen Verpflegungsvorräten.

Im Tal der südlichen (Binacka-) Morava wurde Praskovce durchschritten.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Beschießung von Riva durch die Italiener.

Wien, 8. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Bei Sapanow an der Ikwa, am Korminbach und westlich von Czartorysk wurden russische Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Ruhe an der Südwestfront hielt im allgemeinen auch gestern an. Im Nordabschnitte der Hochfläche von Doberdo hatten unsere Truppen wieder einzelne Vorstöße des Feindes abzuweisen. Um den Col di Lana wurde heftig gekämpft. Nachmittags fiel die Spitze dieses Berges in die Hände der Italiener; abends wurde sie von unseren Truppen durch einen Gegenangriff zurückgewonnen. Die feindliche Artillerie hat das Feuer auf die Südfront von Riva eröffnet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die beiderseits des Moravicatales vordringenden österreichisch-ungarischen Kolonnen warfen den Feind aus seinen Höhenstellungen nördlich von Ivanjica.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals der Infanterie v. Köveß kämpfen auf den Höhen südlich von Kraljevo. Flußabwärts, bei Trstenik, haben sich unsere Streitkräfte den Uebergang über die hochgehende Morava erkämpft.

Krusevac und die Höhen östlich davon sind in der Hand des Generals v. Gallwitz.

Die bulgarische Armee gewinnt in erfolgreichem Fortschreiten die Ausgänge in das Becken von Leskovac.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Kleine Kreuzer „Undine" verloren.

Berlin, 8. November. Amtlich wird gemeldet: Am 7. November nachmittags wurde der Kleine Kreuzer „Undine" bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei Torpedoschüsse eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Leskovac von den Bulgaren genommen.

Großes Hauptquartier, 9. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Es sind keine Ereignisse von Bedeutung zu melden. Versuche der Franzosen, das ihnen am Hilsenfirst entrissene Grabenstück zurückzugewinnen, wurden vereitelt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die russischen Angriffe wurden auch gestern westlich und südlich von Riga, westlich von Jakobstadt und vor Dünaburg ohne jeden Erfolg fortgesetzt. In der Nacht vom 7. zum 8. November waren feindliche Abteilungen westlich von Dünaburg in einen schmalen Teil unserer vorderen Stellung eingedrungen. Unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten 1 Offizier und 372 Mann zu Gefangenen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Bei einem erfolgreichen Gefecht nördlich von Komarow (am Styr) wurden 366 Russen gefangengenommen.

Balkankriegsschauplatz. Südlich von Kraljevo und südlich von Krusevac ist der Feind aus seinen Nachhutstellungen geworfen. Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen. Die Höhen bei Gjunis auf dem linken Ufer der südlichen Morava sind erstürmt.

Die Beute von Krusevac erhöht sich auf etwa 50 Geschütze, darunter 10 schwere, die Gefangenenzahl auf über 7000.

Die Armee des Generals Bojadjeff hatte am 7. November abends nordwestlich von Aleksinac sowie westlich und südwestlich von Nisch die südliche Morava erreicht und hat im Verein mit anderen von Süden vorgehenden bulgarischen Heeresteilen Leskovac genommen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Wien, 9. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nördlich von Jaslowiec an der unteren Strypa und westlich von Czartorysk am Styr wurden russische Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Mehrere feindliche Angriffe, an der Isonzofront auf Zagora, in den Dolomiten auf den Col di Lana und den Siefsattel, wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der montenegrinischen Grenze ist die Lage unverändert.

Von den in Serbien kämpfenden k. u. k. Truppen hat eine Gruppe Ivanjica besetzt, eine andere den Feind aus seinen an der Straße Ivanjica—Kraljevo angelegten Höhenstellungen geworfen.

Deutsche Kräfte vertrieben den Gegner aus seinen Verschanzungen südlich von Kraljevo. Südlich von Trstenik stehen unsere Bataillone im Kampf. Die im Raume von Krusevac operierenden deutschen Divisionen dringen südwärts vor.

Die Bulgaren haben Leskovac in Besitz genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Siegesbeute der Bulgaren in Nisch.

Sofia, 9. November. Heeresbericht vom 7. November: Unsere Truppen, welche die geschlagene serbische Armee zu verfolgen fortfuhren, sind am 7. November auf ihrer ganzen Front bis an die Morava gelangt und bereiten sich vor, auf ihr linkes Ufer überzusetzen. Besetzt wurden die Städte Aleksinac, Vlasotince, Iltovac und in Mazedonien die Stadt Tetovo. Auf den anderen Fronten keine Aenderung.

Unsere Truppen wurden in Nisch von der Bevölkerung mit Blumen, Freudenrufen, Hurra und „Willkommen, Befreier!" empfangen. Die Stadt war von den abziehenden serbischen Soldaten geplündert worden. Als Kriegsbeute wurden in Nisch und Umgebung bis jetzt gezählt: 42 Festungsgeschütze, Tausende von Gewehren und Kisten mit Munition, 700 Eisenbahnwaggons, die Mehrzahl beladen mit Lebensmitteln, viele Automobile, viel Sanitätsmaterial, u. a. 12 Desinfektionsmaschinen, 500 Wasserpumpen, 500 neue Fahnen, Hunderttausende von Soldatenwäschestücken und Uniformen. Es sind noch viele Pulverdepots in der Stadt und Umgebung. Weiter ließen die Serben bei ihrem Rückzuge noch zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre und Gewehre zurück, die noch nicht gezählt sind. Bis jetzt wurden bei Nisch 5000 Gefangene gezählt. (W. T. B.)

Besuch eines Zeppelinluftschiffes in Sofia.

Sofia, 8. November. (Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur.) Ein Zeppelinluftschiff, das mit dem Herzog von Mecklenburg in Temesvar aufgestiegen war, ist in Sofia gelandet. Der König wohnte mit seinem Gefolge der Landung auf dem Flugplatze bei. Das Erscheinen des Zeppelinluftschiffes, das über der Stadt Schleifen beschrieb, rief großes Aufsehen hervor. (W. T. B.)

Fortschreitende Verfolgung der Serben.

Großes Hauptquartier, 10. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Westlich von Riga wurde ein russischer Vorstoß gegen Kemmern zum Stehen gebracht. Westlich von Jakobstadt wurden stärkere, zum Angriff vorgehende feindliche Kräfte zurückgeschlagen; 1 Offizier, 117 Mann sind in unserer Hand geblieben. Vor Dünaburg beschränkten sich die Russen gestern auf lebhafte Tätigkeit ihrer Artillerie.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Ein russischer Durchbruchsversuch bei und nördlich von Budka (westlich von Czartorysk) kam vor ostpreußischen, kurhessischen und österreichischen Regimentern zum Stehen. Ein Gegenstoß warf den Feind in seine Stellungen zurück.

Balkankriegsschauplatz. Die Verfolgung ist überall in rüstigem Fortschreiten.

Die Beute von Krusevac beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen: 103 fast durchweg moderne Geschütze, große Mengen Munition und Kriegsmaterial.

Die Armee des Generals Bojadjeff meldet 3660 serbische Gefangene und als Beute von Nisch 100, von Leskovac 12 Geschütze.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Neue italienische Mißerfolge vor Görz.

Wien, 10. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien herrscht seit dem Mißlingen der letzten russischen Angriffe gegen unsere Strypafront wieder Ruhe.

Ein russischer Durchbruchsversuch westlich von Czartorysk wurde in heftigen Kämpfen durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern im allgemeinen wieder lebhafter. Feindliche Angriffe auf den Südteil der Podgorastellung, gegen Zagora, bei Plava und auf den Col di Lana wurden abgewiesen.

Auf Nabresina abgeworfene Fliegerbomben töteten mehrere Zivilpersonen, darunter eine Frau und drei Kinder.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals v. Köveß haben südwestlich von Ivanjica die starkbesetzte Höhe Okolista genommen und auf Eldoviste, dem Südausläufer der Jelica Planina, eine aus mehreren hintereinanderliegenden Schützengräben bestehende Stellung gestürmt.

Südwestlich von Kraljevo bringen deutsche Streitkräfte beiderseits der Ibar vor; südwestlich von Krusevac gewannen sie den Raum von Aleksandrovac.

Die Bulgaren warfen den Feind bei Nisch und bei Aleksinac auf das linke Ufer der südlichen Morava zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der italienische Dampfer „Ancona" versenkt.

Rom, 10. November. Agenzia Stefani meldet aus Ferryville: Am Montag, den 8. November nachmittags, wurde bei Cap Carbonara der nach New York fahrende Dampfer „Ancona" von der Schiffahrtsgesellschaft „Italia" durch ein großes Unterseeboot mit österreichischer Flagge versenkt. Laut „Giornale d'Italia" waren 422 Passagiere an Bord. Die Besatzung betrug 60 Mann. Bisher steht fest, daß 270 Personen gerettet sind. Sie sind in Biserta eingetroffen.

Bern, 10. November. Zum Untergange des der italienischen Schiffahrtsgesellschaft „Italia" gehörenden Dampfers „Ancona" meldet „Corriere della Sera" aus Tunis folgende Einzelheiten: Der Dampfer bat radiotelegraphisch um Hilfe; er wurde von der drahtlosen Station in Biserta gehört, von wo aus sofort eine Rettungsaktion veranlaßt wurde. 160 Passagiere und 10 Matrosen sollen gerettet und nach Ferryville gebracht worden sein. (W. T. B.)

Notiz: Nach zuverlässigen Nachrichten versuchte der Dampfer zu fliehen. Das Unterseeboot war daher gezwungen, von seinen Geschützen Gebrauch zu machen.

Die amerikanische Protestnote gegen die englische Seerechtswillkür.

London, 9. November. Die amerikanische Note an England besagt in ihren bemerkenswerten Teilen folgendes:

Die Beschwerden betreffen drei Punkte: 1. Das Anhalten amerikanischer Schiffe und Ladungen, 2. die Blockade und 3. die Forderung, daß die durch die englische Politik geschädigten amerikanischen Interessenten ihr Recht vor einem englischen Prisengericht suchen sollen.

Beim 1. Punkt verurteilt die Note das Verfahren, die Schiffe nicht auf hoher See zu durchsuchen, sondern in einen Hafen zu schleppen, und beschwert sich, daß die englische königliche Verordnung vom 5. August die hundertjährige Uebung der Prisengerichte aufgehoben habe, nach der bei der Durchsuchung nur die Schiffspapiere, die Art der Ladung und die eidlichen Aussagen von Offizieren und Matrosen als Beweis dafür gegolten hätten, ob Bannware vorlag oder nicht. Die Vereinigten Staaten sehen sich genötigt, die Beschlagnahme von Schiffen auf bloßen Verdacht hin und ihre Behandlung nach der königlichen Verordnung vom 11. März d. J. anzufechten.

Beim 2. Punkt macht die amerikanische Regierung besonders auf die sogenannte „Blockade" auf Grund der königlichen Verordnung vom 11. März d. J. aufmerksam und sagt: England will Deutschland und Oesterreich-Ungarn blockieren, hat aber versichert, daß es den Handel mit den Nachbarländern nicht beeinträchtigen wolle. Doch eine Erfahrung von sechs Monaten hat die amerikanischen Bürger gelehrt, daß England mit seinen Bemühungen, zwischen feindlichem und neutralem Handel zu unterscheiden, keinen Erfolg hatte. Die Vereinigten Staaten waren anfangs geneigt, die sogenannten britischen Blockademaßregeln milde zu beurteilen. Nach den englischen Ausführungsbestimmungen aber sind sie gezwungen, zu erklären, daß ihre Erwartungen auf einem Mißverständnis der Absichten der englischen Regierung beruht haben. Die amerikanische Regierung sieht sich genötigt, der englischen Regierung in aller Form anzuzeigen, daß die Blockade, die England mit der königlichen Verordnung vom 11. März errichtet zu haben behauptet, von den Vereinigten Staaten nicht als rechtmäßige Blockade angesehen werden kann.

Der 3. Beschwerdepunkt ist, daß amerikanische Bürger in britischen Prisengerichtshäfen ihr Recht suchen sollen und daß die britische Regierung, bevor nicht solche Prozesse mit einer Rechtsverweigerung geendet haben, über die einzelnen Fälle nicht diplomatisch verhandeln will. Die Note betont, daß die Entscheidungen der Prisengerichte durch königliche Verordnungen gebunden seien, deren Inhalt den Gegenstand eines Streites mit den Vereinigten Staaten bilde. Die Endentscheidung der britischen Prisengerichte müsse auch deshalb abgelehnt werden, weil Rechtserlasse einer kriegführenden Macht für neutrale Länder nicht bindend seien. Die Ausübung der Rechte kriegführender Mächte werde durch internationales Recht geregelt.

Die Note fährt fort: Die Regierung erfährt, daß die Freigabe der Schiffe nur erfolgt, wenn der Kläger Lotsengebühren, Kaigebühren, Hafenliegegeld, Ladegebühr, Lagergelder usw. zahlt oder sich verpflichtet, später keine Ersatzansprüche zu machen. Der amerikanischen Regierung ist der Gedanke widerwärtig, daß amerikanische Bürger eine solche unvornehme Behandlung erfahren sollen. Die amerikanische Regierung erklärt ausdrücklich, daß sie sich keinesfalls des Rechtes begibt, gegen den Anspruch der englischen Regierung, bestimmte Güter auf die Banngutliste zu setzen, Einspruch zu erheben. (Nach W. T. B.)

Ein russischer Minensucher und ein französisches Torpedoboot versenkt.

Berlin, 10. November. Amtlich wird gemeldet: Am 5. November wurden am Eingang des Finnischen Meerbusens das Führerfahrzeug einer russischen Minensuchabteilung und am 9. November nördlich von Dünkirchen ein französisches Torpedoboot durch unsere Unterseeboote versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die englische Regierungsjacht „Irene" versenkt.

London, 10. November. „Daily Telegraph" meldet: Die Regierungsjacht „Irene" ist versenkt worden. 13 Mann der Besatzung sind gerettet, 22 werden vermißt. (W. T. B.)

Ein englischer Zerstörer gestrandet.

London, 10. November. Die Admiralität berichtet: Der Zerstörer „Louis" ist im östlichen Mittelmeer gestrandet. Er ist nur mehr ein Wrack. Die Offiziere und die Besatzung sind gerettet. (W. T. B.)

Ueberschreitung der Morava durch die Bulgaren.

Großes Hauptquartier, 11. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe sowie lebhafte Minen- und Handgranatentätigkeit.

Ein englisches Flugzeug mußte nordwestlich von Bapaume landen; die Insassen sind gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei Kemmern (westlich von Riga) wurden gestern drei Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgeschlagen. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungestört vom Feinde aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schlok zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt ist.

Bei Bersemünde (südlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über 100 Russen gefangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Unterstützt von deutscher Artillerie warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Kosciuchnowka (nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarny) und ihren südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere, über 200 Mann, 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. — Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Balkankriegsschauplatz. Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der Westlichen Morava hat gute Fortschritte gemacht. Ueber 4000 Serben wurden gefangengenommen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat die Morava an mehreren Stellen überschritten. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Schwere Verluste der Italiener vor Görz.

Wien, 11. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Westlich von Czartorysk wiesen wir einen russischen Angriff ab. Westlich von Rafalowka warfen österreichisch-ungarische Truppen, vom Feuer deutscher Batterien begleitet, den Feind an der Styr zurück, wobei 7 Offiziere, 200 Mann und 8 Maschinengewehre in unserer Hand blieben. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Italiener nahmen ihre Anstrengungen, Görz zu gewinnen, von neuem auf. In der Pause nach der dritten Isonzoschlacht hatten sie Ersatzmannschaften eingereiht und weitere Truppen im Görzischen zusammengezogen. Gestern setzten sie nach mehrstündiger heftiger Artillerievorbereitung an der ganzen Front von Plava bis zum Monte dei Sei Busi mit starken Kräften zum

allgemeinen Angriff an. Wieder schlugen die tapferen Verteidiger alle Stürme teils durch Feuer, teils im Handgemenge unter schwersten Verlusten des Feindes ab, dessen Angriffslust in einem abendlichen Unwetter für diesen Tag vollends erlahmte.

Südwestlicher Kriegsschauplatz. Oestlich von Trebinje schlugen wir einen starken montenegrinischen Angriff ab. Der Feind erlitt große Verluste. Die von Uzice südwärts vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen hatten gestern den halben Weg nach Nova Varos zurückgelegt. Nordöstlich von Ivanjica warfen wir den Feind aus mehreren Stellungen auf dem Cermernorücken. Die deutschen Divisionen des Generals v. Köveß drängen die Serben im Gebiet der Stolovi Planina zurück. Oestlich davon erkämpften die k. und k. Streitkräfte den Aufstieg auf die Krnja Jela und den Pogled. In Trstenik fielen 1000 Serben in unsere Hand. In Vrnjacka Banja südwestlich Trstenik haben die Serben ein Feldspital mit 1000 verwundeten Soldaten und Offizieren und einen Arzt zurückgelassen.

Die Armee des Generals Gallwitz kämpft nordöstlich von Brus und an den Nordfüßen des Jastrebacgebirges.

Bulgarische Streitkräfte überschreiten bei Aleksinac die Morava.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Englische Monitore aus der Sarosbucht verjagt.

Konstantinopel, 11. November. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hält in den drei Abschnitten die gegenseitige Beschießung an. Bei Anaforta kam es in der Nacht vom 9. zum 10. November zu einem Zusammenstoß zwischen den gegnerischen Patrouillen. Die Unseren brachten den feindlichen Patrouillen Verluste bei und zwangen sie, in ihre Stellungen zu fliehen. Bei Ari Burun brachte unsere Artillerie die an der Mündung des Korkudere aufgestellte feindliche Artillerie zum Schweigen. Bei Sed-ül-Bahr vernichtete eine Mine, die der Feind auf dem linken Flügel springen ließ, durch Rückschlag einen Teil seiner eigenen Truppen und Schützengräben. Unsere Artillerie verjagte zwei feindliche Monitoren, die das Feuer gegen die Küste von Saros eröffnet hatten. An der Kaukasusfront nichts Wichtiges außer Patrouillenkämpfen. An den übrigen Fronten keine Aenderung. (W.T.B.)

Die bulgarische Beute im Moravatal.

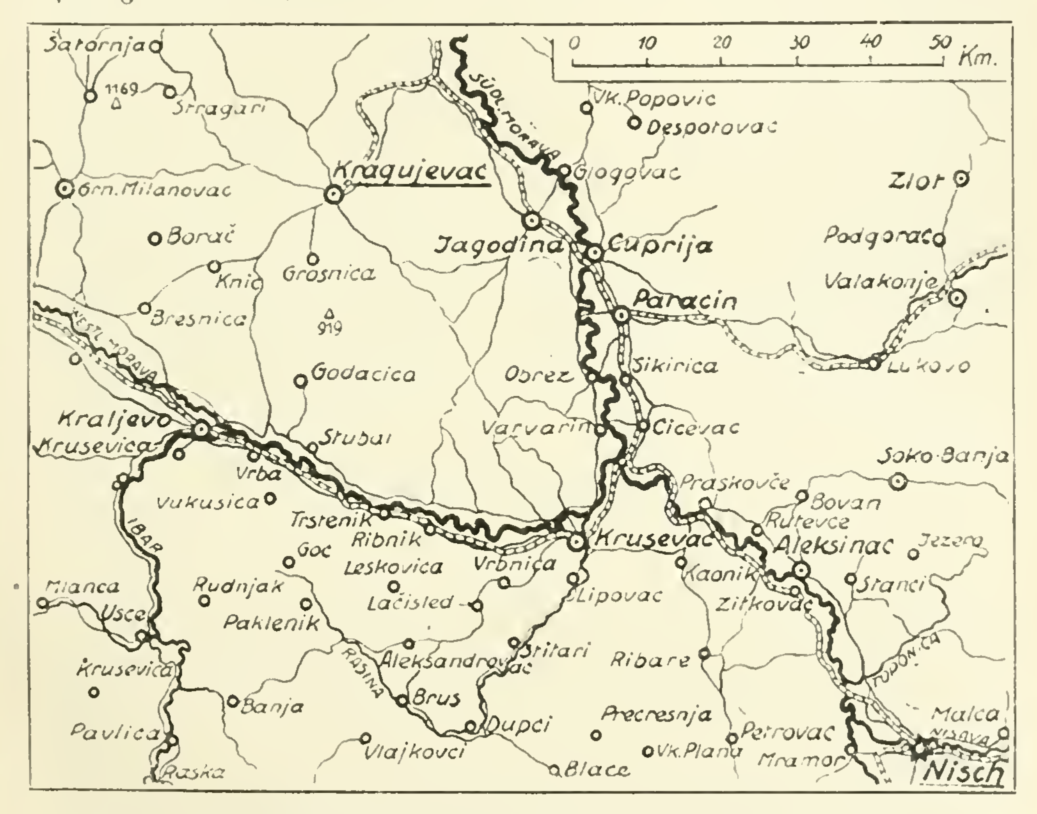
Sofia, 11. November. Amtlicher Heeresbericht vom 9. November: Unsere Truppen setzten die Verfolgung des geschlagenen serbischen Heeres auf dem linken Ufer der Morava fort. Täglich entdecken wir in den eroberten Städten neue Beute. Im Moravatal und entlang der Eisenbahn brachten wir heute ein: 4 Schnellfeuerhaubitzen, 8 Schnellfeuerfeldgeschütze mit gefüllten Munitionswagen, mehrere Maschinengewehre mit ihren Bespannungen, 9 ganz neue Scheinwerfer, darunter 4 feste und fünf tragbare, und 800 Gefangene. Südlich von Leskovac in der Umgebung des

Bahnhofs Grablenitza erbeuteten wir 10 Lokomotiven und 400 Eisenbahnwagen, davon 50 mit Material verschiedenster Art beladen. (W. T. B.)

Die Verfolgung der Serben.

Großes Hauptquartier, 12. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Front nichts Neues. Zwei englische Doppeldecker wurden im Luftkampf heruntergeschossen, ein dritter mußte hinter unserer Front notlanden.



Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle v. Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern: Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Die deutschen Truppen, die gestern am frühen Morgen südlich der Eisenbahn Kowel—Sarny einen russischen Angriff abschlugen, nahmen dabei 4 Offiziere und 230 Mann gefangen.

Balkankriegsschauplatz. Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Südlich der Linie Kraljevo—Trstenik ist der erste Gebirgskamm überschritten. Im Rasinatal südwestlich von Krusevac drangen unsere Truppen bis Dupci vor. Weiter östlich ist Ribare und das dicht dabei liegende Ribarska Banja erreicht.

Gestern wurden über 1700 Gefangene gemacht und 11 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Morava von den Bulgaren an der ganzen Front überschritten.

Wien, 12. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. In den Kämpfen nordwestlich Czartorysk wurden gestern 4 Offiziere und 230 Mann gefangengenommen. Bei Sapanow haben wir mehrere Nachtangriffe abgewiesen. Hinter unserer Putilowkafront wurde ein Offizier des russischen Infanterieregiments Nr. 407 festgenommen, der sich in österreichisch-ungarischer Uniform durch unsere Linien geschlichen hatte, um Kundschafterdienste zu versehen. Offiziersabteilungen haben festgestellt, daß die am Kormin südlich Garajmowka stehenden feindlichen Truppen unsere Verwundeten niedergemacht haben; hier wurden auch russische Horchposten in österreichisch-ungarischer Uniform angetroffen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht wiederholte sich gestern vormittag das heftige italienische Artilleriefeuer an der ganzen Kampffront des vorgestrigen Tages. Hierauf griff feindliche Infanterie abermals den Brückenkopf von Görz und die Hochfläche von Doberdo unaufhörlich an; wieder brachen alle Stürme unter furchtbaren Verlusten der Angreifer zusammen; wieder haben unsere Truppen alle ihre Stellungen fest in Händen. Vorstöße des Gegners bei Zagora und im Vrsicgebiete teilten das Schicksal des Hauptangriffes.

An der Dolomitenfront griffen die Italiener auch in den letzten Tagen unsere Stellungen auf der Spitze und an den Hängen des Col di Lana mehrmals vergebens an. Die amtlichen Presseberichte der italienischen Heeresleitung über die Ereignisse in diesem Raume sind vollkommen falsch und können wohl nur auf ganz unrichtigen Meldungen beruhen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Auf der ganzen Front sind die Verfolgungskämpfe im Gange. Im Ibartal haben deutsche Truppen Bogutovac und die beiderseitigen Höhen erstürmt. Die Armee v. Gallwitz nähert sich den Höhenkämmen des Jastrebacgebirges. Die neuerliche Beute beträgt hier 1400 Mann, 11 Geschütze, 16 Munitionswagen und einen Brückentrain.

Die bulgarische Armee hat in ihrer ganzen Front den Moravaübergang erzwungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Das englische Unterseeboot „E 20“ zum Sinken gebracht.

Konstantinopel, 12. November. Das Hauptquartier berichtet: Dank der neuen von unserer Flotte ergriffenen Schutzmaßnahmen ist das englische Unterseeboot „E 20“ am 5. November in den Dardanellen zum Sinken gebracht worden. Drei Offiziere und sechs Matrosen der Besatzung sind gefangengenommen worden. Das erwähnte Unterseeboot, eines der modernsten der englischen Marine, hatte sich vor zwei Monaten in den Dardanellen gezeigt. Es ist 61 Meter lang, verdrängt 800 Tonnen und hat an der Oberfläche des Wassers eine Geschwindigkeit von

19 Meilen und unter Wasser eine solche von 14 Meilen. Es hat 8 Torpedoausschußrohre, zwei Schnellfeuerkanonen und besaß eine Besatzung von 30 Mann. (W. T. B.)

Eine belgische Kriegskontribution.

Brüssel, 12. November. Der Generalgouverneur hat folgenden Befehl erlassen: In Gemäßheit des Artikels 49 des Haager Abkommens, betreffend die Ordnung der Gesetze und Gebräuche des Landkrieges, wird hierdurch der belgischen Bevölkerung bis auf weiteres als Beitrag zu den Kosten der Bedürfnisse des Heeres und der Verwaltung des besetzten Gebietes eine Kriegskontribution in Höhe von monatlich 40 Millionen Francs auferlegt. Der deutschen Verwaltung bleibt das Recht vorbehalten, die Auszahlung der monatlichen Raten ganz oder teilweise in deutschem Gelde zum Umrechnungskurse von 80 Mark für 100 Francs einzufordern. Die Verpflichtung zur Zahlung liegt den neun Provinzen Belgiens ob, die für die geschuldeten Beträge als Gesamtschuldner haften. Die Zahlung der ersten Rate hat spätestens bis zum 10. November 1915, die der folgenden jeweils bis zum 10. eines jeden Monats an die Feldkriegskasse des Kaiserlichen Generalgouvernements in Brüssel zu erfolgen. Werden zur Beschaffung von Zahlungsmitteln seitens der Provinzen Schuldurkunden ausgestellt, so bestimmt deren Form und Inhalt der Kaiserliche Generalkommissar für die Banken in Belgien.

Die Paßhöhen des Jastrebac genommen.

Großes Hauptquartier, 13. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Vereinzelte russische Vorstöße wurden abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz. Die Verfolgung im Gebirge schreitet fort. Die Paßhöhen des Jastrebac (Berggruppe südöstlich von Krusevac) sind von unseren Truppen genommen.

Ueber 1100 Serben fielen gefangen in unsere Hand, 1 Geschütz wurde erbeutet.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die neue Schlacht bei Görz. — Amtlicher Bericht über die Versenkung der „Ancona".

Wien, 13. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nordwestlich von Czartorysk wurde wieder ein feindlicher Angriff abgewiesen. Sonst haben nur Artilleriekämpfe stattgefunden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die großen Kämpfe im Görzischen, die neuerdings den Charakter einer Schlacht annahmen, dauerten gestern fort. Wieder folgte an der ganzen bisherigen Kampffront Angriff auf Angriff; die verzweifelten

Anstrengungen des Feindes scheiterten jedoch am zähen Widerstand unserer mit unübertrefflichem Heldenmut fechtenden Truppen. Auch der Tolmeiner Brückenkopf stand tagsüber unter starkem Artilleriefeuer. Ein Angriff auf unsere Stellung am Vrsic wurde abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Visegrader Truppe hat die Vorstellungen des Gegners im unteren Limgebiete genommen.

Die über Ivanjica vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen haben die Höhen Vf. Livada und Crvena Gora erkämpft. Eine andere Gruppe hat nach Ueberwindung aller durch Schneefall, Kälte und hohes Gebirge gegebenen Schwierigkeiten im Raume zwischen dem Ibar- und Moravicatale die wichtigen Höhen Smrcak Trigonometer 1649 und Kasutica Trigonometer 1512 erstürmt und einige Gegenangriffe abgewiesen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz erkämpfte die Paßhöhen im Jastrebacgebirge und machte 1100 Gefangene.

Die bulgarische Armee hat den Moravaübergang fortgesetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Ueber die Versenkung des italienischen Dampfers „Ancona" werden, wie nicht anders zu erwarten, von der feindlichen Presse ebenso verhetzende wie unwahre Darstellungen verbreitet. Der Sachverhalt war kurz folgender: Das Unterseeboot gab einen Warnungsschuß vor dem Bug des Dampfers ab, worauf dieser in voller Fahrt floh. Damit befolgte er die bei Kriegsausbruch allen italienischen Dampfern von Amts wegen erteilte Weisung, bei Anhaltung durch ein feindliches U-Boot je nach dessen Position entweder zu fliehen oder das U-Boot zu rammen. Der fliehende Dampfer wurde vom U-Boot verfolgt und beschossen und stoppte erst, nachdem er einige Treffer erhalten hatte. Zum Verlassen des Schiffes, auf dem die größte Panik herrschte, wurden 45 Minuten gewährt, dennoch wurde nur ein Teil der Boote herabgelassen und besetzt, und zwar hauptsächlich von Personen der Schiffsbemannung, die mit den ersten Booten eiligst weit abruderte. Ein großer Teil der Boote, die wahrscheinlich zur Rettung aller genügt hätten, blieb unbesetzt. Nach ca. 50 Minuten mußte das U-Boot vor einem sich rasch nähernden Fahrzeug wegtauchen und torpedierte den Dampfer, der erst nach weiteren 45 Minuten sank. Wenn dabei viele Passagiere das Leben verloren, so liegt die Schuld nur an der Besatzung, weil der Dampfer, statt auf den Warnungsruf zu stoppen, floh und dadurch das U-Boot zum Schießen zwang, und weil dann die Besatzung nur an die eigene und nicht an die Rettung der Passagiere dachte, wozu reichlich Zeit und Mittel vorhanden waren. Daß das U-Boot auf die gefüllten Boote und die im Wasser Schwimmenden geschossen hätte, ist eine tendenziöse Erfindung, schon weil für das U-Boot die Munition viel zu kostbar ist. Nachdem der Dampfer stillstand, wurde natürlich kein Schuß mehr abgefeuert. (W. T. B.)

Rücktritt Churchills.

London, 13. November. (Meldung der Reuterschen Bureaus.) Churchill hat in einem Brief an Asquith seinen Rücktritt angeboten. (W. T. B.)

Weitere Zurückdrängung der serbischen Front.

Großes Hauptquartier, 14. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle v. Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Bei Podgacie (nordwestlich von Czartorysk) brachen deutsche Truppen in die russischen Stellungen ein, machten 1515 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarny scheiterten russische Angriffe vor den österreichischen Linien.

Balkankriegsschauplatz. Die Armeen der Generale v. Köveß und v. Gallwitz warfen auf der ganzen Front in teilweise hartnäckigen Kämpfen den Gegner erneut zurück. 13 Offiziere, 1760 Mann wurden gefangengenommen und 2 Geschütze erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff ist im Anschluß an die deutschen Truppen von der Südlichen Morava her im Vordringen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Heftige Beschießung der Stadt Görz.

Wien, 14. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nach einem Einbruch in die feindliche Stellung nordwestlich von Czartorysk wurden über 1500 Gefangene und 4 Maschinengewehre eingebracht. Westlich von Rafalowka haben wir Angriffe abgewiesen. Sonst außer Handgranatenkämpfe bei Sapanow keine Infanterietätigkeit an der ganzen Front.

Italienischer Kriegsschauplatz. Schon zu Beginn der neuen Schlacht hatten italienische Gefangene ausgesagt, die Stadt Görz würde zusammengeschossen werden, wenn es nicht gelingen sollte, sie zu nehmen. Tatsächlich fielen schon an den ersten Tagen der großen Kämpfe zahlreiche Geschosse in die Stadt. Gestern unterhielt die feindliche schwere Artillerie über den unbezwungenen Brückenkopf hinweg ein heftiges Feuer auf Görz. Unterdessen war die erfolglose Angriffstätigkeit der Italiener vornehmlich gegen den Nordteil der Hochfläche von Doberdo gerichtet. Nördlich des Monte San Michele ging ein Frontstück vorübergehend an den Feind verloren;.abends wurde es durch Gegenangriff vollständig zurückerobert. Die übrigen Vorstöße der Italiener wurden sämtlich blutig abgeschlagen. Vor dem Abschnitte südlich des Monte dei Sei Busi und vor dem Görzer Brückenkopf hielt schon unser Geschützfeuer jeden Angriffsversuch nieder. Mehrere unserer Flugzeuge belegten Verona mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee v. Köveß hat in erfolgreichen Gebirgskämpfen weitere Fortschritte gemacht. Die Visegrader Gruppe hat sich nach

heftigen Kämpfen dem unteren Limgebiet genähert. Auf der Straße nach Javor wurden die Höhen Karagjorgjev Sanac im Ebartale, der Nordhang des Planinica-rückens erreicht. Im oberen Rasinagebiet hat sich der geworfene Gegner über Brus und Plora zurückgezogen. Die Armee hat in diesen Kämpfen 13 Offiziere 1200 Mann gefangengenommen. Die Armee v. Gallwitz drängt den Feind in das Toplicatal zurück. Im Anschlusse sind die bulgarischen Streitkräfte überall im Vorgehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Bulgarischer Sieg über die Franzosen.

Sofia, 14. November. Amtlicher Heeresbericht vom 12. November: Die Operationen auf allen Fronten entwickeln sich zu unseren Gunsten. Wir haben die Franzosen, die über das südliche Ufer des Flusses Tscherna-Rjeka gegangen waren, im Gegenangriff über den Fluß zurückgeworfen. (W. T. B.)

Die Russen über den Styr geworfen. — 8500 Serben gefangen.

Großes Hauptquartier, 15. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Ecurie wurde ein vorspringender französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampfe genommen und mit unserer Stellung verbunden.

Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In der Gegend von Smorgon brach ein russischer Teilangriff unter schweren Verlusten vor unserer Stellung zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Im Anschluß an den Einbruch in die feindliche Linie bei Podgacie griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern die russischen Stellungen auf dem Westufer des Styr in ganzer Ausdehnung an. Die Russen sind geworfen, das westliche Ufer ist von ihnen gesäubert.

Balkankriegsschauplatz. Die Verfolgung blieb überall im Fluß. Gestern wurden im ganzen über 8500 Gefangene und 12 Geschütze eingebracht, davon durch die bulgarischen Truppen etwa 7000 Mann und 6 Geschütze.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Sieg über die Russen bei Czartorysk. — Die Montenegriner über den Lim zurückgeworfen.

Wien, 15. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe bei Czatorysk haben gestern den vollen Erfolg herbeigeführt. Der geschlagene Feind wurde aus dem Styr-

bogen über den Fluß zurückgeworfen. Auf seinem eiligen Rückzuge hat der Gegner alle Ortschaften angezündet.

Hiermit haben die vierwöchigen zähen und ruhmvollen Kämpfe um Czartorysk ebenso zum Rückzuge der Russen in ihre ursprünglichen Stellungen geführt wie die seinerzeit von den russischen Truppen hoffnungsvoll angekündigten Durchbruchsversuche bei Siemikowce an der Strypa.

Die schon gestern angegebene Beute erhöht sich.

Sonst sind keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die feindliche Angriffstätigkeit an der Isonzofront hat gestern, vielleicht infolge des strömenden Regens, sichtlich nachgelassen; im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo wurde jedoch heftig weitergekämpft.

Am Nordhange des Monte San Michele gelang es den Italienern wieder, in eine durch schweres Artilleriefeuer geschlagene Lücke unserer Stellung einzudringen. Starke feindliche Kräfte, die abends nördlich dieser Einbruchsstelle zum Angriff vorgingen, wurden blutig abgewiesen. Hierauf setzte unser Gegenangriff ein, der das verlorene Frontstück vollständig zurückgewann und dem Feinde außerordentlich große Verluste zufügte. Auch ein starker italienischer Angriff gegen den Monte dei Sei Busi brach wie alle früheren zusammen.

Durch die Beschießung von Görz wurden bisher 58 Personen getötet, 50 verwundet, etwa 300 Häuser und fast alle Kirchen und Klöster schwer beschädigt.

Eines unserer Fliegergeschwader belegte neuerdings Verona mit zahlreichen Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Alle Armeen verfolgen. Nur stellenweise hält noch der Feind.

Unsere Visegrader Gruppe hat die Montenegriner über den Lim zurückgeworfen und Sokolovic sowie die östlichen Anhöhen erreicht.

Bei der Armee v. Köveß wurden wieder 850 Gefangene eingebracht und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Im Toplicatale ist Prokuplje erreicht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Kaiser bei den Truppen in den Pripetsümpfen.

Berlin, 15. November. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der Kaiser weilte am Anfang der letzten Woche bei unseren Truppen in den Pripetsümpfen. Nachmittags fuhr er im Bahnhof Brest-Litowsk ein. Der Bahnhof selbst ist eine Ruine, auf der die deutsche Kriegsflagge weht. Vor den aufgeräumten Trümmern stand die Ehrenkompagnie, gestellt von einem bei Brest-Litowsk liegenden Landsturmbataillon. Unter den Klängen der Nationalhymne schritt der Kaiser nach Begrüßung der unmittelbaren Vorgesetzten die Front der ergrauten Soldaten ab und ließ die Kompagnie im Parademarsch vorbeimarschieren. Haltung und Aussehen der Leute waren vorzüglich, stramm aufgerichtet blickten sie ihrem obersten Kriegsherrn ins Auge.

Vom Bahnhof begab sich der Kaiser im Kraftwagen zur Zitadelle. Hier hatte er beim Manöver 1886 als Gast des Zaren gewohnt. Was die Russen bei der Schnelligkeit der Räumung der Festung zerstören konnten, haben sie zerstört. Die ausgedehnten Kasernen der Zitadelle liegen in Trümmern. Auch bei dem Fort Kowaljewo, wohin die Fahrt weiterging, sind die Betonarbeiten zum Teil gesprengt, zum Teil aber ebenso wie die Hindernisse noch voll erhalten. Dann ging die Fahrt am Uebungslager Pugatschewo vorbei zur Stadt Brest-Litowsk, noch vor wenigen Wochen eine von 60 000 Einwohnern bevölkerte Stadt, jetzt zu vier Fünfteln verbrannt. Die Russen haben Hab und Gut der Bewohner planmäßig vernichtet und die Bevölkerung mit sich ins Elend weggeschleppt. Im Bereiche der Festung gibt es keinen einzigen Landesbewohner mehr, nur Truppen aller Gattungen bildeten in den Ruinenstraßen Spalier.

Am nächsten Morgen traf der Kaiser vorn in der Front in Pinsk ein. In der von den Russen für ihren Rückzug neuangelegten Haltestelle Pinsk-Wald verließ er den Zug. Die trübe Novemberstimmung des Vortages hatte strahlendem Hohenzollernwetter Platz gemacht. Auf dem Bahnhofe stand die Ehrenkompagnie, diesmal gestellt von jungen Soldaten. Hinter dem Bahnhofe reihten sich in Parade mehrere Brigaden der Bugarmee. Vom brausenden Hurra vieler tausend junger Soldatenkehlen begrüßt, schritt der Kaiser die Front der Truppen ab, deren Haltung und Aussehen dem obersten Kriegsherrn die unerschütterte Kraft und den unverminderten Siegeswillen seiner Truppen zeigte, trotz der gewaltigen Leistungen der Verfolgung und des jetzt stattfindenden Stellungskampfes in unwirtlichster Gegend.

Von hier begab sich der Kaiser zu einem kurzen Besuch der Kathedrale nach Pinsk. Auf den Straßen drängte sich, anders als in Brest-Litowsk, das Volk der 40- bis 50 000 Einwohner zählenden Stadt. Die Weiterfahrt führte den Kaiser bis in die Stellungen der Truppen östlich Pinsk, am Schilfmeer der Pripetsümpfe. Auf den Sanddünen am Ostufer des Strumen und der Jasiolda waren die russischen Stellungen und Hindernisse sichtbar.

Am Abend des Tages fuhr der Kaiser, der den Truppen seine Freude über ihre vorzügliche Verfassung und seinen Dank für ihre Leistungen hatte übermitteln lassen, über Brest-Litowsk zu einer anderen Armee auf dem Kriegsschauplatze. (W. T. B.)

Die Eröffnung der Universität und Technischen Hochschule in Warschau.

Warschau, 15. November. Heute mittag fand in der Aula der polnischen Universität ein Festakt zur Eröffnung dieser Hochschule statt. Der Rektor Dr. v. Brudzinski hielt eine die Bedeutung des Tages würdigende Festrede. Generalgouverneur Exzellenz v. Beseler dankte in einer Ansprache, in der er u. a. sagte: „Die beiden Warschauer Hochschulen, die von heute ab ihre wissenschaftlichen Arbeiten wieder aufnehmen werden, haben eine hohe und wichtige Aufgabe zu erfüllen; sie sollen die Jugend dieses Landes aus der Unruhe und der unfreiwilligen Muße schwerer Kriegszeiten wieder in die Bahnen friedlicher und fruchtbringender, geistiger Tätigkeit zurückführen. Es mag Ihnen zum Beweise für den weitblickenden hochherzigen Sinn Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, meines allergnädigsten Herrn, dienen, daß er dem Allerhöchstihm von mir gemeldeten Vorhaben der deutschen Verwaltung, den Wissenschaften in Ihrer Heimat wieder eine Stätte zu bereiten, zuzustimmen geruht. Ich hoffe in Uebereinstimmung mit allen mit der Verwaltung Ihres Landes Betrauten, daß diesem der heutige Tag zum Segen gereichen und den Beginn einer Aera neuen geistigen Lebens bezeichnen möge. Möchten ihre Hochschulen ohne



ORIGINALAUFNAHME VON NICOLA PERSCHEID, BERLIN.

Graf Zeppelin



Rücksicht auf den Streit des Tages im Geiste wahrer Wissenschaftlichkeit stets nur den höchsten Zielen edlen Menschentums nachstreben!"

Sodann begab sich der Generalgouverneur zur Technischen Hochschule, die ebenfalls durch einen Festakt eröffnet wurde. (Nach W. T. B.)

Weitere Verfolgung der Serben.

Großes Hauptquartier, 16. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Drei Versuche der Franzosen, uns den am 14. November nordöstlich von Ecurie genommenen Graben wieder zu entreißen, scheiterten. Auf der übrigen Front außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Strecken nichts Wesentliches. Die vielfache Beschießung von Lens durch die feindliche Artillerie hat in dem Zeitraum vom 22. Oktober bis 12. November 33 Tote und 55 Verwundete an Opfern unter den Einwohnern gefordert. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist auf der ganzen Front unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Die Verfolgung ist im rüstigen Fortschreiten. Es sind gestern über 1000 Serben gefangengenommen, 2 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Höhen von Javor von k. u. k. Truppen genommen.

Wien, 16. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo war auch gestern der Schauplatz hartnäckigsten Ringens. Um die Stellungen beiderseits des Monte San Michele wird Tag und Nacht gekämpft. Am Nordhange dieses Berges drangen die Italiener wiederholt in unsere Linien ein. In den Abendstunden gelang es jedoch, den Feind fast völlig zu vertreiben. Auch die Nahkämpfe im Raum von San Martino dauern fort. Vor dem Görzer Brückenkopf wurde ein gegnerischer Angriff auf die Podgorahöhe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei Garazda an der montenegrinischen Grenze Geplänkel.

Auf dem serbischen Kriegsschauplatz schreitet die Verfolgung überall vorwärts. Oesterreichisch-ungarische Truppen gewannen die Gegend von Uvac, die Cigota Planina und die Höhen von Javor. Eine deutsche Kolonne des General v. Kövesz nahm, beiderseits der von Kraljevo nach Novibazar führenden Straße vorrückend, Ucse in Besitz. Die weiter östlich vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte überschritten bei Babica die Straße Raska—Kursumlija und erstürmten die serbischen Verschanzungen auf dem Wege Lucak (östlich von Babica), wobei die Besatzung (3 Offiziere, 110 Mann und ein Maschinengewehr) in unsere Hand fiel.

Deutsche und bulgarische Divisionen nähern sich von Nord und Ost dem Straßen-knotenpunkt Kursumlija.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Bulgarischer Sieg über die Franzosen am Karassu.

Sofia, 16. November. Amtlicher Kriegsbericht vom 13. November: Nach dem Fall von Nisch hatten die Serben sich auf das linke Ufer der Morava zurückgezogen und alle vorhandenen Brücken zerstört. Hier hat der Fluß eine Breite von 150—200 Meter und eine Tiefe von 1 bis 2 Meter. Die Serben bemühten sich, gestützt auf befestigte Plätze und mit schwerer Artillerie versehen, durch mit bedeutenden Streitkräften ausgeführte, erbitterte Gegenangriffe unsere Truppen daran zu hindern, den Fluß zu überschreiten. König Peter wohnte diesen Kämpfen bei. Im Laufe der letzten Tage brachen unsere Truppen den verzweifelten Widerstand der Serben und gingen endgültig auf das linke Ufer des Flusses über. Heute sind unsere Truppen in Prokuplje eingerückt. Sie erbeuteten dort sechs 12-cm-Mörser, 19 mit Artilleriegranaten beladene Karren und machten 700 Gefangene. Auf dem Bahnhofe von Grejesc erbeuteten sie 150 Waggons. Das erste serbische Landwehrregiment hat gemeutert und seinen Befehlshaber, den Obersten Prebitschewitsch, getötet, einen der hauptsächlichsten Anstifter des Komplottes zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand. Das Regiment hat sich dann in die umliegenden Ortschaften zerstreut.

In der Nacht zum 13. November versuchten die Franzosen unsere Stellungen am Warvarfluß anzugreifen. Unsere Truppen machten einen kräftigen Gegenangriff und warfen sie auf das rechte Ufer des Karassu zurück. Gleichzeitig erbeuteten sie zwei Maschinengewehre mit Bespannung, zwei Gebirgsgeschütze und nahmen 56 Mann gefangen, darunter 3 Offiziere.

Sofia, 16. November. Amtlicher Kriegsbericht vom 14. November: Die Operationen entwickeln sich an der ganzen Front günstig für unsere Truppen. Bei Prokuplje erbeuteten unsere Truppen 480 Kisten mit Artilleriemunition, 220 Kisten mit Infanteriemunition, 12 mit Kriegsmaterial beladene Karren und einen Pionierpark mit 16 Pontons.

Unser Gegenangriff am Ufer des Karussu südlich von Veles hat damit geendet, daß die Franzosen vollkommen auf das östliche Ufer dieses Flusses zurückgeworfen wurden. Dort haben unsere Truppen in kräftigem Ansturm unter dem Gesang des Liedes „Schäume Maritza" die mächtig befestigten Stellungen der Franzosen genommen. (W. T. B.)

Neue serbische Verluste an Gefangenen.

Großes Hauptquartier 17. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von Artillerie- und Minenkämpfen an einzelnen Stellen der Front ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Russische Zerstörer beschossen gestern an der Nordspitze von Kurland Petragge und die Gegend südlich davon. Sonst ist die Lage unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Die Verfolgung im Gebirge machte weitere gute Fortschritte; die Serben vermochten ihr nirgends nennenswerten Aufenthalt zu bereiten. Ueber 2000 Gefangene, 1 Maschinengewehr und 2 Geschütze blieben in unserer Hand.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Vormarsch gegen den Sandschak.

Wien, 17. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern fanden im Görzischen keine größeren Infanteriekämpfe statt. Auch die Tätigkeit der italienischen Artillerie war im Vergleiche zu den früheren Tagen bedeutend geringer. Die Lage ist an der ganzen Südwestfront unverändert. Vorgestern belegte eines unser Flugzeuggeschwader Brescia mit Bomben. Die Flieger konnten starke Brände beobachten. Alle Flugzeuge sind glatt gelandet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die an der Sandschakgrenze kämpfenden k. u. k. Truppen warfen die letzten montenegrinischen Nachhuten über den Lim zurück. Die Verfolgung der Serben wird überall fortgesetzt. Die gegen Sjenica vordringende österreichisch-ungarische Kolonne warf den Feind aus seinen zäh verteidigten Gebirgsstellungen nördlich von Javor. Die deutschen Truppen des Generals v. Köveß standen gestern abend einen halben Tagemarsch von Raska entfernt. In Kursumlija ist es zu Ortskämpfen gekommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Kursumlija von den Deutschen besetzt.

Großes Hauptquartier, 18. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Engländer versuchten gestern früh einen Handstreich gegen unsere Stellung an der Straße Messines—Armentières; sie wurden abgewiesen.

In den Argonnen wurde die Absicht einer französischen Sprengung erkannt und der bedrohte Graben rechtzeitig geräumt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Die verbündeten Armeen haben in der Verfolgung die allgemeine Linie Javor—(nördlich Raska) Kursumlija—Radan—Oruglica erreicht. Unsere Truppen fanden Kursumlija von den Serben verlassen und ausgeplündert vor. Es wurden mehrere hundert Gefangene und einige Geschütze eingebracht.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Einnahme von Javor.

Wien, 18. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Beim Aufräumen des Schlachtfeldes von Czatorysk ist erst die volle Größe des jüngst errungenen Erfolges zutage getreten. Der Feind hatte schwere Verluste. Bisher wurden 2500 Russen begraben und 400 frische Gräber gezählt. Mehrere tausend Gewehre und große Mengen Munition sind die Beute, die sich noch steigern dürfte. Der Gegner besaß am westlichen Styrufer vier hintereinander liegende starke Stellungen mit Drahthindernissen, Stützpunkten und Flankierungsanlagen; ausgedehnte Hüttenlager mit Blockhäusern und große Stallungen beweisen, daß er sich schon für den Winter eingerichtet hatte.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auch im Laufe des gestrigen Tages nahmen die Italiener ihre Angriffstätigkeit nicht wieder auf. Nachts versuchten sie schwache Vorstöße gegen Zagora, am Nordabhange des Monte San Michele und gegen den Abschnitt südwestlich San Martino; alle wurden abgewiesen. Seit heute zeitlich früh steht Görz wieder unter heftigem Geschützfeuer. In der ersten Stunde fielen etwa 400 Geschosse in die Stadt. Der alte Stadtteil von Riva war gestern vom Altissimo her unter Feuer. Unsere Flieger warfen Bomben auf die Kasernen von Belluno ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Verfolgung macht trotz schwerer Unbilden der Witterung gute Fortschritte. Nördlich von Nova Varos nähern sich unsere Truppen dem Abschnitt des Uvac. Der Ort Javor ist in Besitz genommen. Südlich von Ivanjica schoben wir uns im Raume um die Höhe Jankov Kamien nahe an die Paßhöhen der Golija Planina heran. Deutsche Truppen sind bis etwa halbwegs Usce–Raska vorgedrungen, während österreichisch-ungarische Kräfte, von Ost gegen den Ibar vorgehend, die Kapaonik Planina am Weg nach Karadag überschritten haben. Die Truppen der Armee v. Gallwitz sind über das von den Serben geplünderte Kursumlija südwärts vorgerückt. Bulgarische Kräfte gewannen kämpfend die Höhen von Radan und den Raum südöstlich davon.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein erfolgreicher Bombenangriff auf einen englischen Kreuzer.

New York, 17. November. Hiesige Blätter melden, daß im September ein deutsches Flugzeug in den Dardanellen eine Bombe auf einen leichten englischen Kreuzer geworfen hat, wobei 145 Offiziere und Mannschaften getötet und noch mehr verletzt worden seien. Die Allierten hätten diesen Vorfall verschwiegen. Die Nachricht sei durch einen mit der „Adriatic" zurückgekehrten Ingenieur Eric Wilson bekannt geworden. (W. T. B.)

Drei englische Schiffe zerstört.

London, 17. November. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Das Hospitalschiff „Anglia" lief heute im britischen Kanal auf eine Mine und sank. Es hatte 385 Mann an Bord; ungefähr 300 wurden gerettet. Ein anderes Schiff, das helfen wollte, stieß ebenfalls auf eine Mine und sank auch.

Ein späteres Telegramm besagt: Als die „Anglia" auf eine Mine lief, setzte das Kohlenschiff „Lusitania", das sich in der Nähe befand, sofort zwei Boote aus. Während die Leute nach der „Anglia" ruderten, sahen sie, wie ihr eigenes Schiff in die Luft flog; sie waren jedoch imstande, den Rest der Besatzung zu retten. Torpedoboote retteten zahlreiche Ueberlebende der „Anglia". Die „Lusitania" hatte 1834 Bruttotonnen.

Der britische Dampfer „Treneglos" (3886 Bruttotonnen) ist versenkt worden.

(W. T. B.)

Ein englischer Kriegsmonitor auf dem Tigris versenkt. — Lebhaftere Kämpfe an den Dardanellen.

Konstantinopel, 18. November. Bei Anaforta und Ari Burun beiderseitiges Feuer. Unsere Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot bei Kemikliliman, das Material bei Ari Burun zu landen versuchte, sich vom Ufer zu entfernen. Bei Sed-ül-Bahr konnte die feindliche Artillerie uns am 14. November, trotzdem sie 8000 Granaten, Minen und Bomben gegen unseren linken Flügel abfeuerte, keinen bedeutenden Schaden anrichten. Am 15. November schoß der Feind 3000 Bomben gegen unseren rechten Flügel ab und beschoß am Nachmittag heftig unsere vorgeschobenen Stellungen im Zentrum mit Land- und Marineartillerie. Sie brachte zwei Minen zur Entzündung und nahm die Beschießung bis um 5 Uhr wieder auf. In der Zwischenzeit griff der Feind den linken Flügel eines unserer Regimenter im Zentrum an; er wurde aber leicht zurückgeworfen. Als der Feind einen Angriff auf die Front eines anderen unserer Regimenter versuchte, kam er bis zu unseren vorgeschobenen Schützengräben; er wurde aber durch Flankenfeuer aus unseren benachbarten Gräben und durch einen Gegenangriff vollkommen von diesen vorgeschobenen Linien bis zu seinen früheren Stellungen zurückgeworfen. Er erlitt schwere Verluste.

An der Front von Irak schossen wir ein feindliches Flugzeug ab und erbeuteten es unversehrt. Auf dem Tigris versenkten wir einen feindlichen Kriegsmonitor mitsamt Besatzung. Arabische Freiwillige zerstörten durch überraschende und glänzende Angriffe auf das feindliche Lager seine Telegraphenleitungen und machten große Beute.

Nach unseren Informationen war das erbeutete Flugzeug ein Farman-Apparat, Modell 1911, mit einem Hundertpferdemotor und einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer.

Sonst nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Die Gefahr für Bagdad beseitigt.

Frankfurt a. M., 18. November. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die letzten gut verbürgten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Mesopotamien lauten entschieden hoffnungsvoller. Die Gefahr eines weiteren Vorgehens der englischen Armee gegen Bagdad kann als beseitigt betrachtet werden. Der englische Vormarsch südlich von Kut (in Luftlinie etwa 170 Kilometer südöstlich Bagdad) ist zum Stillstand gebracht. Die Lage Bagdads gilt als vollkommen gesichert.

(W. T. B.)

Fliegerangriff auf Venedig.

Wien, 18. November. Nachtrag zum amtlichen Bericht vom 18. November.

Ereignisse zur See. Heute nachmittag belegte eines unserer Seefluggeschwader die Forts San Nicolo und Alberoni, das Arsenal, die Flugstation, den Gasometer, den Bahnhof und mehrere Kasernen erfolgreich mit Bomben.

Trotz des heftigen Abwehrfeuers und der Angriffe von drei feindlichen Flugzeugen ist unser Geschwader vollzählig und wohlbehalten eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Wieder 5000 Serben gefangen.

Großes Hauptquartier, 19. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Artillerie- und Minenkämpfe in und bei den Argonnen sowie in den Vogesen.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff englische Truppenlager westlich von Poperinghe an.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz. Bei den gestrigen erfolgreichen Verteidigungskämpfen wurden rund 5000 Serben gefangengenommen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Einmarsch in den Sandschak.

Wien, 19. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die italienischen Angriffe an der Isonzofront haben wieder begonnen. Wie bei den letzten großen Kämpfen richten sie sich auch diesmal hauptsächlich gegen den Raum von Görz. Der Brückenkopf steht unausgesetzt unter schwerem Geschützfeuer. Angriffsversuche gegen Oslavija und ein starker Vorstoß gegen die Podgorahöhe wurden abgeschlagen. Die planmäßige Beschießung der Stadt Görz dauerte vormittags vier, nachmittags über zwei Stunden an. Dreitausend Geschosse aller Kaliber waren diesem Zerstörungswerk gewidmet. Sie verursachten große Brände, der militärische Schaden ist gering; dagegen ist die Einwohnerschaft durch Verluste an Menschenleben und Eigentum schwer getroffen. Den Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo griff der Feind abermals heftig an.

Am Nordhang des Monte San Michele drang er mehrmals in unsere Stellung ein; die erbitterten Nahkämpfe endeten jedoch für unsere Truppen mit der vollständigen Behauptung ihrer ursprünglichen Kampflinie, alle Vorstöße gegen den Abschnitt von San Martino scheiterten unter den schwersten Verlusten für die Italiener. Ebenso mißlangen an der Front nördlich des Görzer Brückenkopfes zwei starke Angriffe des Feindes bei Zagora, mehrere schwächere im Vrsicgebiete und im Raume von Flitsch. Einer unserer Flieger bewarf die Tuchfabrik von Schio mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Montenegriner wurden bei Priboj erneut geschlagen. Unsere Truppen rückten unter dem Jubel der mohammedanischen Bevölkerung in den Sandschak ein. Die Vorhuten unserer in Westserbien operierenden Streitkräfte stehen vor Nova Varos und in Sienica. Eine Kolonne hat den 1931 m hohen Jankov Kamen überquert. Die deutschen Divisionen des Generals v. Köveß gewannen die Gegend von Raska; südöstlich von ihnen kämpfen am Fuße der Kopaonik Planina österreichisch-ungarische Truppen. Die Vorrückung deutscher und bulgarischer Divisionen gegen das Becken von Pristina macht Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Drei englische Kriegsschiffe durch ein deutsches U-Boot versenkt.

Berlin, 19. November. Eins unserer Unterseeboote hat am 5. November an der nordafrikanischen Küste den englischen Hilfskreuzer „Tara" (6322 Tonnen) durch Torpedoschuß versenkt und am 6. November im Hafen von Sollum die beiden mit je zwei Geschützen bewaffneten englisch-ägyptischen Kanonenboote „Prince Abbas" (300 Tonnen) und „Abdul Menem" (450 Tonnen) überraschend angegriffen und durch Geschützfeuer vernichtet. Dasselbe Unterseeboot hat das Feuer eines bewaffneten englischen Handelsdampfers zum Schweigen gebracht und dessen Kanone als Beute heimgebracht. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der bulgarische Vormarsch auf Pristina. — Die Eroberung von Prilep und Gilani.

Sofia, 19. November. Amtlicher Bericht vom 16. November: Die Operationen auf allen Fronten entwickeln sich mit großem Erfolg für uns weiter fort. Unsere Armeen, die überall vordringen, haben heute folgende Ergebnisse erzielt: Nach dem französischen Rückzuge von der Front Gradsko—Nikodim südlich Veles und jenseits der Cerna, einem Rückzuge, bei welchem die französischen Soldaten ihre Gewehre und Ausrüstungen wegwarfen, nahmen unsere Truppen heute durch einen kühnen Frontangriff, verbunden mit geschickten Manövern, Sonicka Glava, einen wichtigen strategischen Punkt an dem Paß der Babuna Planina, an der Straße Veles—Prilep. Die Besitznahme dieses Passes eröffnet unseren Truppen die Tore von Prilep und Monastir. Unsere Abteilungen besetzten heute Prilep. Unsere Truppen, die in der Gegend von Tetovo (Kalkandelen) operieren, sind heute gegen Süden vorgedrungen;

sie schlugen die Serben und besetzten Gostivar, von wo aus sie den Feind in Richtung Kicevo verfolgen. Die bulgarischen Kolonnen, die auf der Front Katschanik—Gilani—Kopiliakberg mit allgemeiner Richtung Gilani—Pristina operieren, durchbrachen die Rückzugsbewegung des serbischen Zentrums und eroberten Gilani. Unsere Abteilungen befinden sich jetzt westlich dieser Stadt in einer Entfernung von 15 bis 18 Kilometer von Pristina. Wir machten 2000 Gefangene und erbeuteten 18 Geschütze, 22 Munitionswagen, 2000 Gewehre und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial. Unsere Armee, die in dem Abschnitt zwischen der früheren türkisch-serbischen Grenze und der Gegend von Loskovac operiert, ist den Serben auf den Fersen und bedrängt sie aus nächster Nähe; sie erreichte die Linie Arhaneska Planina—Höhe 1128—Dorf Radivolac—Kopiliakberg, machte 300 Gefangene und erbeutete eine Batterie von vier Geschützen mit Bespanung sowie zahlreiches Pioniermaterial. Unter der Brücke von Aleksandrovac entdeckten wir 13 Geschütze, die die Serben in die Morava geworfen hatten. (W. T. B.)

Türkischer Erfolg im Irak.

Konstantinopel, 18. November. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront, bei Anafarta und Ari Burun fand zeitweise gegenseitiges Geschütz- und Gewehrfeuer sowie Bombenwerfen statt. Am 16. November wiederholte der Feind im Laufe des Vormittags bei Sed-ül-Bahr seine gestrigen Infanterieangriffe gegen die Front zweier unserer Regimenter. Er wurde mit Erfolg zurückgeschlagen.

Auf der Irakfront zwangen unsere Vorposten am 16. November vormittags den Feind zum Rückzug, der vom rechten Tigrisufer aus, unterstützt durch ein Motorboot, vorzubringen versuchte. Der Kommandant des Motorboots wurde getötet.

(W. T. B.)

Das Luftbombardement in Brescia.

Turin, 19. November. Aus Brescia erfährt „Stampa", daß einer der österreichischen Flieger mit allen seinen Bomben militärische Anstalten in Brescia getroffen habe. Eine Bombe sei in der Nähe des Arsenals niedergefallen und habe mehrere Soldaten getötet, eine andere sei in der Nähe des Gasometers und eine dritte auf die Waffenfabrik Tempini gefallen. (W. T. B.)

Nova Varos, Sjenica und Raska besetzt.

Großes Hauptquartier, 20. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Monitoren, die Westende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück.

An der Front stellenweise lebhafte Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz. Nova Varos, Sjenica und Raska sind besetzt; im Ibartal ist Oren, östlich des Kopaonik ist Prepolac erreicht. 2800 Serben wurden gefangengenommen, 4 Geschütze wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Ganz Altserbien erobert.

Wien, 20. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand wurde nordwestlich von Olyka ein russischer Angriff abgeschlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe im Görzischen dauern fort. Der Brückenkopf von Görz wurde wieder an mehreren Stellen vergeblich angegriffen, die Stadt eine Stunde lebhaft, dann mäßig beschossen.

Im Nordteile der Hochfläche von Doberdo erneuerte der Feind seine Vorstöße mit starken Kräften sowohl gegen unsere Stellungen am Nordhange des Monte San Michele als auch gegen den Abschnitt von San Martino. Mehrfach kam es zum Handgemenge. Die Italiener wurden überall zurückgeschlagen; unsere Kampflinie ist nach wie vor in unseren Händen. Dasselbe gilt auch von unseren Stellungen bei Zagora, wo der Gegner nächst der Straßensperre eindrang, in erbittertem Nahkampf aber wieder vollständig vertrieben wurde. Unsere Flieger bedachten Verona, Vicenza, Tricesimo, Udine und Cervignano mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals der Infanterie v. Köveß hat Nova Varos besetzt und die Linie Sjenica—Dugapoljana—Raska überschritten. Südlich von Raska nahm eine k. u. k. Brigade 2000 Serben gefangen.

Die deutschen Truppen des Generals v. Gallwitz kämpfen südlich des Prepolacsattels, die Armee des Generals Bojadjeff im Gebiete der Goljak Planina. Der Feind wurde sonst gestern durch die Waffen der drei verbündeten Heere vom letzten Stück altserbischen Bodens vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Novibazar von den deutschen Truppen besetzt.

Großes Hauptquartier, 21. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Bahn Ypern—Zonnebeke gelang eine größere Sprengung unserer Truppen in der feindlichen Stellung. Französische Sprengungen südöstlich von Souchez und bei Combres hatten keinen Erfolg. Bei Souchez kamen wir den Franzosen in der Besetzung des Sprengtrichters zuvor und behaupteten ihn gegen einen Angriffsversuch.

Auf der übrigen Front an verschiedenen Stellen lebhafte Feuerkämpfe.

Unsere Flugzeuge warfen auf die Bahnanlagen von Poperinghe und Furnes eine größere Zahl Bomben ab; es wurden Treffer beobachtet.

Der englische Oberbefehlshaber sagt in seinem Bericht vom 15. Oktober über unseren Angriff südwestlich von Loos am 8. Oktober, daß nach zuverlässigen Schätzungen 8000 bis 9000 gefallene Deutsche vor der englisch-französischen Stellung gelegen hätten. Diese Behauptung ist freie Erfindung. Unser Gesamtverlust an Gefallenen, Vermißten und den ihrer Verwundung Erlegenen betrug 763 Mann.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Deutsche Truppen der Armee des Generals v. Köveß haben Novibazar besetzt. Die Armee des Generals v. Gallwitz und der rechte Flügel der Armee des Generals Bojadjeff kämpfen um den Austritt in das Labtal nördlich von Pristina.

Die Zahl der am 19. November gefangengenommenen Serben erhöhte sich auf 3800; gestern wurden über 4400 Mann gefangengenommen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Neue Angriffe gegen den Görzer Brückenkopf.

Wien, 21. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Im Wolhynischen und am Styr stellenweise Geschützfeuer, wobei die Russen Gasbomben verwenden. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Italiener haben neuerdings Streitkräfte von der Tiroler Front ins Görzische gebracht. Unter Einsatz solcher Verstärkungen greift der Feind den ganzen Görzer Brückenkof neuerlich an. Vor dem Monte Sabotino brachen mehrere Vorstöße in unserem Feuer zusammen. Im Abschnitt von Oslavija gelang es dem Gegner, in unsere Verteidigungslinie einzudringen. Ein Gegenangriff brachte jedoch diese Stellung mit Ausnahme einer Kuppe nordöstlich des Ortes, um die noch gekämpft wird, wieder in unseren Besitz. Drei feindliche Vorstöße gegen Pevma mißlangen unter schweren Verlusten. Besonders heftige Angriffe waren auch diesmal gegen die Podgora gerichtet. Auch hier wurden die Italiener blutig abgewiesen. Der Raum beiderseits des Monte San Michele stand unter starkem Artilleriefeuer. Nachmittags gingen am Nordhange des Berges bedeutende feindliche Kräfte vor. Ihr Angriff scheiterte in unserem Kreuzfeuer. Das gleiche Schicksal hatten mehrere Vorstöße gegen den Abschnitt von San Martino und — nördlich des Görzer Brückenkopfes — gegen die Straßensperre bei Zagora. In Tirol schlugen die Verteidiger des Col di Lana zwei italienische Angriffe auf die Spitze dieses Berges ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Eine österreichisch-ungarische Kraftgruppe erzwang sich gegenüber den nördlich von Cajnice eingenisteten Montenegrinern den Uebergang über die obere Drina. Novibazar wurde von deutschen Truppen besetzt. Oestlich davon warf im Ibartal eine österreichisch-ungarische Kolonne den Feind zurück. Die Zahl der in diesem Raume gestern eingebrachten Gefangenen übersteigt 2000. An den Eingängen des Amselfeldes wird heftig gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Ausgang in das Labtal erzwungen.

Großes Hauptquartier, 22. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Die feindliche Artillerie zeigte lebhafte Tätigkeit in der Champagne, zwischen Maas und Mosel und östlich von Lunéville.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Ein schwacher russischer Vorstoß gegen den Kirchhof von Illuxt (nordwestlich von Dünaburg) wurde abgewiesen. Sonst ist die Lage unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Bei Socanica (im Ibartal) wurden serbische Nachhuten zurückgeworfen. Der Austritt in das Labtal ist beiderseits von Podujevo erzwungen. Gestern wurden über 2600 Gefangene gemacht, 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre und zahlreiches Kriegsgerät erbeutet.

Im Arsenal von Novibazar fielen 50 große Mörser und 8 Geschütze älterer Fertigung in unsere Hand. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Mitrovica bedroht.

Wien, 22. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Italiener setzten den Angriff auf den ganzen Görzer Brückenkopf ebenso hartnäckig wie erfolglos fort. Besonders erbittert war der Kampf im Abschnitte von Oslavija, wo die bewährte dalmatinische Landwehr, unterstützt durch das tapfere Krainer Infanterieregiment Nr. 17, den vorgestern noch in Feindeshand gebliebenen Teil unserer Stellung vollständig zurückeroberte. Der Südteil der Podgora wurde fünfmal angegriffen. Die verzweifelten Vorstöße der Italiener brachen jedoch teils im Feuer, teils in Handgranatenkämpfen zusammen. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo waren die Anstrengungen des Feindes hauptsächlich gegen den Raum von San Martino gerichtet. Nach starker Artillerievorbereitung vermochten die Italiener hier in unsere Kampffront einzudringen. Ein nächtlicher Gegenangriff brachte aber das Verlorene bis auf ein kleines vorspringendes Grabenstück wieder in unseren Besitz. Nördlich des Brückenkopfes von Görz überschritten schwächere feindliche Kräfte südlich Zagora den Isonzo. Abends war aber das linke Flußufer von diesen Italienern wieder gesäubert.

An der Tiroler Front hat es der Gegner in letzter Zeit auf den Col di Lana besonders abgesehen, wohl um seinen zahlreichen Veröffentlichungen über Erfolge in diesem Gebiete gerecht zu werden. Das italienische schwere Geschützfeuer war hier gestern heftiger denn je; drei Angriffe auf die Bergspitze wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die im Gebiet von Cajnice kämpfenden k. u. k. Truppen warfen die Montenegriner aus ihren Stellungen am Nordhange des Golesberges. Auch östlich von Goradze sind Gefechte im Gange. Eine österreichisch-ungarische Gruppe aus Novavaros nähert sich Prijepolje. In Novibazar erbeutete die Arme des Generals v. Köveß 50 Mörser, 8 Feldgeschütze, 4 Millionen

Gewehrpatronen und viel Kriegsgerät. Der noch östlich der Stadt verbliebene Feind wurde von deutschen Truppen vertrieben, in deren Hand er 300 Gefangene zurückließ. Die im Ibartale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne erstürmte gestern tagsüber 20 Kilometer nördlich von Mitrovica drei hintereinanderliegende serbische Stellungen. In der Dunkelheit bemächtigte sie sich durch Ueberfall noch einer vierten, wobei 200 Gefangene eingebracht und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre, 1 Munitionskolonne und zahlreiche Pferde erbeutet wurden. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm in erfolgreichen Kämpfen südlich des Prepolacsattels 1800 Serben gefangen. Oestlich und südöstlich von Pristina gewinnt der Angriff der ersten bulgarischen Armee trotz des zähesten serbischen Widerstandes stetig an Raum.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Bulgarischer Vormarsch gegen Pristina.

Sofia, 22. November. Amtlicher Bericht vom 18. November: Die Operationen entwickeln sich günstig für uns auf der ganzen Front. Wir haben noch 1200 Mann gefangengenommen.

Amtlicher Bericht vom 19. November: Die Offensive geht energisch vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen haben sich unsere Armeen Pristina von Norden und von Osten genähert. Wir haben noch 1800 Mann gefangengenommen und dazu eine halbe Schwadron Kavallerie. (W T. B.)

Italien schließt keinen Sonderfrieden.

London, 22. November. Reuter meldet aus Paris: Aus Rom wird telegraphiert, daß Italien dem Abkommen, keinen Sonderfrieden zu schließen, beigetreten sei. (W. T. B.)

8000 Serben bei Pristina gefangen.

Großes Hauptquartier, 23. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das klare Wetter begünstigt, die lebhafte Feuertätigkeit an.

Im Priesterwalde blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos.

Ein französischer Doppeldecker stürzte bei Aure (in der Champagne) nach Luftkampf ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz. Nördlich von Mitrovica sowie nördlich und nordöstlich von Pristina wurde der Feind in Nachhutkämpfen geworfen. Ueber 1500 Gefangene, 6 Geschütze wurden eingebracht.

Auch die südöstlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte drangen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

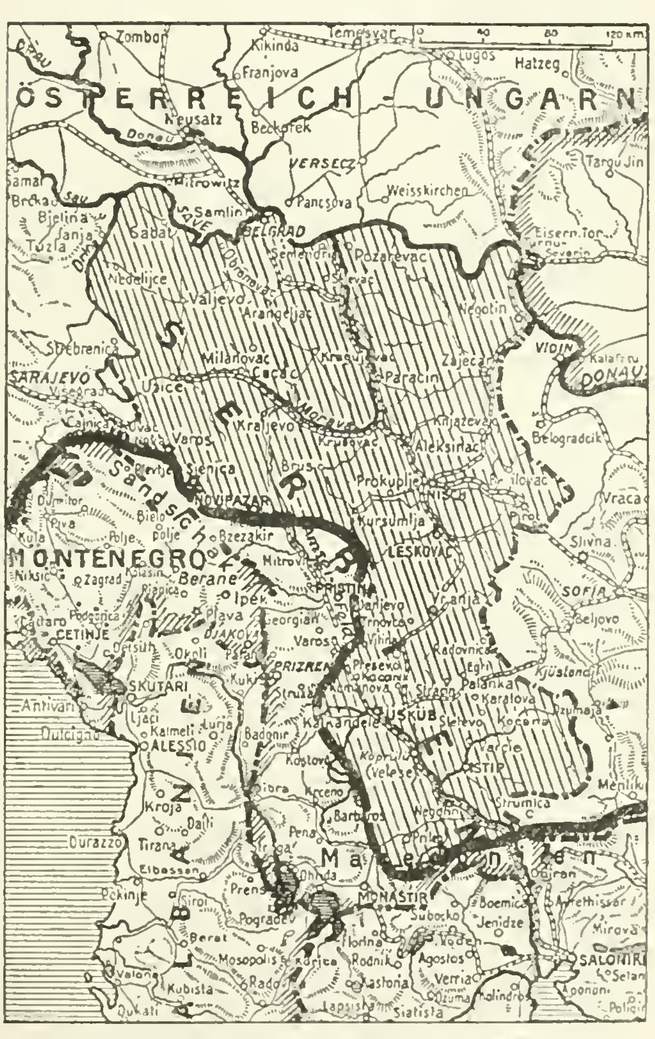
Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Mißerfolg der Italiener nach sechs Kriegsmonaten. — Günstiger Fortgang der Schlacht auf dem Amselfeld.

Wien, 23. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die großen Kämpfe um den Görzer Brückenkopf und am Rande der Hochfläche von Doberdo dauern fort. Mehrere Angriffe starker feindlicher Kräfte auf die Podgora wurden blutig abgeschlagen. Auch bei Pevma und Oslavia hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme. Vielfach fand der Kampf auch nachts kein Ende. Die Beschießung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis zum 21. November hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutende Schäden verursacht. 20 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 46 Gebäude vollkommen zerstört, 250 stark, 600 leicht beschädigt. Gestern warfen die Italiener abermals einige hundert schwere Bomben in die Stadt. Auf der Hochfläche von Doberdo gelang es dem Feind, unsere Front südwestlich des Monte San Michele vorübergehend bis an den Westrand von San Martino zurückzudrängen. Ein Nachtangriff ungarischer und kärntnerischer Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unseren Besitz. Mehrere Stürme der Italiener östlich Selz stießen auf das steierische Infanterieregiment Graf Beck Nr. 47, das seine Stellungen zweimal durch Feuer, ein drittes Mal im Handgemenge fest behauptete. Nördlich des Görzer Brückenkopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit dem gewohnten Mißerfolg.



Die Front der Verbündeten in Serbien; der schraffierte Teil der Karte stellt das eroberte Gebiet dar.

Zwei unserer Flieger warfen auf Arsiero Bomben ab.

In letzter Zeit suchen die — allgemein zugänglichen — Presseberichte der italienischen Obersten Heeresleitung auffallend viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungsfront allenthalben, am Isonzo nun schon in der vierten Schlacht, siegreich behaupten. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten vermochte der Feind sich nicht einmal jenen Zielen zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte; wohl aber hat ihn der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe Million Männer gekostet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die an der oberen Drina kämpfenden k. u. k. Truppen greifen die montenegrinischen Stellungen auf dem Kozorasattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Prijepolje eingerückt. Die Kämpfe im Amselfeld nehmen einen günstigen Fortgang. Unsere im Ibartal vordringenden Streitkräfte stehen sechs Kilometer nördlich von Mitrovica, deutsche Truppen einen halben Tagemarsch nördlich von Prißtina im Kampf. Die Bulgaren dringen über die Zegovac Planina vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Erfolge der Bulgaren.

Sofia, 23. November. Amtlicher Bericht vom 21. November: Die Kämpfe um Prißtina gehen weiter. In der Gegend von Giliani haben wir bis jetzt 7000 Mann gefangengenommen, 2 Maschinengewehre, 4 Geschütze erbeutet. Auf der übrigen Front keine Veränderung. (W. T. B.)

Mitrovica und Prißtina genommen.

Großes Hauptquartier, 24. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die amtliche deutsche Richtigstellung, daß alle bei den Kämpfen um Loos am 8. Oktober beteiligten deutschen Truppen nicht, wie von englischer Seite behauptet, 7000—8000, sondern 763 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südöstlich von Riga fielen bei einem Vorstoß auf Bersemünde, der die Russen vorübergehend aus dem Orte vertrieb, 6 Offiziere, 700 Mann gefangen in unsere Hand. Zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ein vorgeschobener Posten in Janopol (nördlich von Illuxt) mußte sich vor einem russischen Angriff zurückziehen; durch Gegenangriff wurde das Gehöft wieder genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Vorstöße russischer Abteilungen nordöstlich von Czartorysk und bei Dubiszcze (nördlich der Eisenbahn Kowel—Rowno) wurden abgewiesen; 50 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden eingebracht.

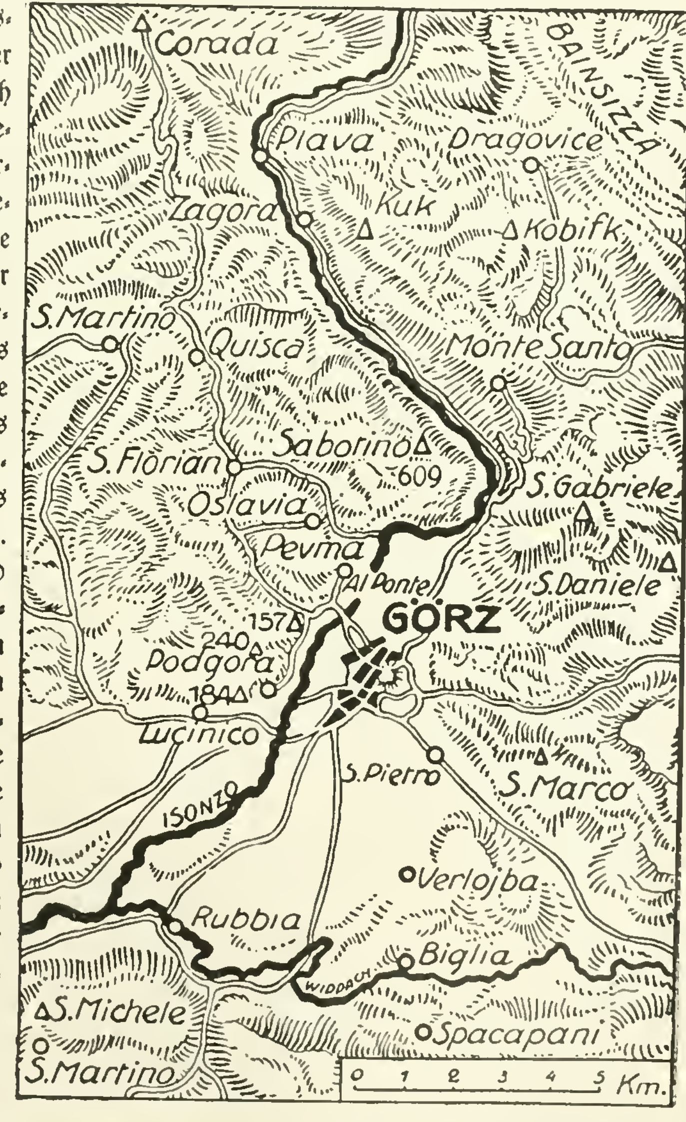
Balkankriegsschauplatz. Mitrovica ist von österreichisch-ungarischen, Pristina von deutschen Truppen genommen. Die Serben sind westlich von Pristina über die Sitnica zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Kämpfe um den San Michele bei Görz.

Wien, 24. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.



Italienischer Kriegsschauplatz. Der Görzer Brückenkopf stand zwar auch gestern unter lebhaftem Geschütz- und Minenwerferfeuer. In den Infanteriekämpfen trat jedoch eine Pause ein, da die Italiener nicht angriffen. Um so erbitterter wurde beiderseits des Monte San Michele gerungen. Nördlich des Berges drangen starke italienische Kräfte nachmittags in unsere Stellungen ein. Steierische Infanterie und Honveds schritten zum Gegenangriff und warfen den Feind nach wechselvollen wütenden Nahkämpfen vollständig zurück. Mehrere Angriffe auf den Monte San Michele selbst und im Raume von San Martino wurden unter schwersten Verlusten der Italiener abgewiesen, Angriffsversuche gegen unsere Stellungen auf dem Monte dei Sei Busi sofort durch Feuer

erstickt. Gegen die Straßensperre bei Zagora warf der Gegner schwere Minenwerferbomben, die giftige Gase entwickelten. An der Tiroler Südfront wurde der Bahnhof und der alte Stadtteil von Riva wieder beschossen. Einer unserer Flieger belegte Baracken und Magazine von Ala mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der oberen Drina verlief der Tag ruhig. Bei Priboj haben sich unsere Truppen den Uebergang auf das Südufer des Lim erkämpft. Südwärts von Novibazar dringen k. u. k. Streitkräfte gegen die montenegrinische Grenze vor. Die durch das Ibartal vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen warfen unter heftigen Kämpfen den Feind aus seinen Stellungen nordöstlich von Mitrowica und rückten in diese Stadt ein. Sie nahmen 700 Mann, unter ihnen 4 Offiziere, gefangen. Auch Pristina ist den Serben entrissen worden. Eine deutsche Kolonne drang von Norden her ein, eine bulgarische folgte von Osten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Kämpfe in der Ebene von Kossovo.

Sofia, 24. November. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 22. November: Die Kämpfe dauern in der Ebene von Kossovo an. Wir erbeuteten sechs Schnellfeuerhaubitzen und zwei Schnellfeuerfeldgeschütze sowie eine Menge Munition und Kriegsmaterial und machten eine große Anzahl Gefangene. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. Französische Gefangene erzählen, Offiziere hätten ihnen versichert, daß sich in der bulgarischen Armee aus Menschenfressern zusammengesetzte Truppen befänden. Am 19. November brachten unsere Truppen von drei Feredschik überfliegenden feindlichen Wasserflugzeugen eins zum Absturz, das zwischen den Armen der unteren Marica niederfiel, wo es verbrannte. (W. T. B.)

Eine Note des Vierverbandes an Griechenland.

Athen, 24. November. (Meldung der Agence Havas.) Die gemeinsame Note des Vierverbandes an Griechenland wurde gestern mittag überreicht. Sie wurde während des Frühstücks, das der König zu Ehren Denys Cochins gab, besprochen. Der König ließ Cochin eine günstige Aufnahme dieser Note durchblicken. Die Note, die in freundschaftlichem Geist abgefaßt und ganz allgemein gehalten ist, verlangt von Griechenland die Bestätigung der schon früher gegebenen Zusicherungen betreffend die Lage der Alliierten in Griechenland. Die Note enthält keine Frist, bittet aber um eine möglichst rasche Antwort. Man glaubt hier an die völlige Zustimmung der griechischen Regierung zu den Forderungen der Alliierten. (W. T. B.)

Die Siegesbeute von Mitrovica und Pristina.

Großes Hauptquartier, 25. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Berfemünde ist fest in unserer Hand. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 9 Offiziere, 750 Mann, die Beute auf 3 Maschinengewehre erhöht.

Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und des Generals v. Linsingen ist die Lage unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Bei Mitrovica wurden von Truppen der Armee Köveß etwa 10000 Serben gefangengenommen, 19 Geschütze erbeutet. In den Kämpfen um Pristina und an der Sitnica fielen 7400 Gefangene und 6 Geschütze in unsere Hand. Die Beute an Kriegsgerät und Vorräten ist erheblich.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die montenegrinische Grenze überschritten.

Wien, 25. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die erbitterten Kämpfe im Raume zwischen der Wippachmündung und San Martino dauerten Tag und Nacht fort. Nördlich des Monte San Michele griff der Feind unaufhörlich mit starken Kräften an. Mehrmals gelang es ihm, in unsere Gräben einzudringen. Immer jedoch, zuletzt in vielstündigem Nachtkampf, warfen ihn die braven alpenländischen Infanterieregimenter Nr. 7 und 27 wieder hinaus. Ein Angriff der Italiener auf den Monte San Michele scheiterte gleich allen früheren. Auch bei San Martino wogte der Kampf den ganzen Tag hin und her, bis es schließlich spät abends den bewährten Honved-Truppen gelang, auch hier unsere Stellung vollständig zurückzugewinnen und zu behaupten. Der Brückenkopf von Görz, der Südteil der Stadt, dann die Ortschaften Savogna und Rupa standen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Bataillone griffen bei Oslavia an. Sie wurden zurückgeschlagen, zwei Kompagnien vernichtet. Zwei unserer Flieger warfen Bomben auf Tolmezzo ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Montenegriner wurden auch östlich von Foca zurückgeworfen. Südwestlich von Sjenica überschritten wir die montenegrinische Grenze. Bei der gestern mitgeteilten Einnahme von Mitrovica haben die k. u. k. Truppen 10000 Serben gefangengenommen und 6 Mörser, 12 Feldgeschütze, zahlreiche Fuhrwerke, Munition aller Art, 7 Lokomotiven, 130 Waggons und viel anderes Kriegsgerät erbeutet. Eine österreichisch-ungarische Kolonne gewann über Mitrovica hinausrückend die Gegend von Vucitrn. Südlich davon sind deutsche und bulgarische Kräfte im Begriff, die Sitnica zu überschreiten. In den Kämpfen um Pristina sind 6800 Gefangene eingebracht und 8 serbische Geschütze erbeutet worden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Eine russische Erfindung.

Berlin, 25. November. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß ein deutscher Kreuzer von

3000 Tonnen Größe und 200 Mann Besatzung durch russische Torpedoboote zum Sinken gebracht worden sei, völlig frei erfunden. (W. T. B.)

Flucht der serbischen Regierung nach Skutari.

London, 24. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die „Times“ erfährt aus Paris: Einem amtlichen Telegramm aus Prizen zufolge begibt sich die serbische Regierung nach Skutari. (W. T. B.)

Eine englische Niederlage in Mesopotamien.

London, 24. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das indische Amt teilt mit: Britische Truppen eroberten nach einem heftigen Gefechte, welches den ganzen Tag dauerte, am Montag die türkische Stellung bei Ktesiphon, achtzehn Meilen von Bagdad. Sie nahmen 800 Mann gefangen und erbeuteten viele Waffen und Ausrüstungsgegenstände. Die Engländer verloren 2000 Mann an Toten und Verwundeten. In der Nacht vom 23. auf den 24. November wurden Gegenangriffe der Türken erfolgreich zurückgeschlagen. Die Engländer mußten sich jedoch heute wegen Wassermangels zum Flusse zurückziehen, der drei oder vier Meilen unterhalb der eroberten Stellungen liegt. (W. T. B.)

Die Eroberung von Pristina.

Sofia, 25. November. Amtlicher Bericht vom 23. November: Seit zehn Tagen waren erbitterte Kämpfe im Gange. Nachdem unsere Armee heute endgültig die Serben im Norden, Osten und Süden umzingelt hatte, unternahm der Gegner die äußersten Anstrengungen, um sich in Pristina zu halten; er konnte jedoch unserem Druck nicht widerstehen und wurde aus seinen letzten Stellungen geworfen, worauf er gezwungen war, den Rückzug nach Westen anzutreten. Um 2 1/2 Uhr nachmittags rückte zuerst ein Reiterregiment in die Stadt ein, dem unsere Truppen von der Nordfront und Abteilungen der benachbarten deutschen Kolonnen folgten. Die Zahl der Gefangenen ist noch nicht ermittelt. (W. T. B.)

Griechenlands Antwort an den Vierverband.

London, 25. November. Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Die Regierung beantwortete die Note der Entente. Wie verlautet, nahm sie die Forderungen an, daß die Truppen der Alliierten nicht entwaffnet werden sollen, sondern daß sie auf griechischem Gebiet Aktionsfreiheit haben sollen. Was deren Sicherheit, ferner die Erleichterung bezüglich der Eisenbahnen und des Telegraphen betrifft, so behält sich die griechische Regierung die genaue Erwägung aller Einzelheiten vor. Die Erklärung der Entente, daß die von den Alliierten besetzten Teile des Königreichs später zurückgegeben werden und für den angerichteten Schaden angemessene Vergütungssummen gezahlt werden würden, habe die Regierung von den freundschaftlichen Absichten der Entente überzeugt.

Die „Times“ meldet noch, daß die Verbündeten von Griechenland nicht verlangten, daß es seine Neutralität aufgebe. (W. T. B.)

Russische Angriffe bei Dünaburg abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 26. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf vielen Stellen der Front Artilleriekampf. Sonst nichts Wesentliches.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Ein Versuch der Russen, die Misse bei Pulpe zu überschreiten, wurde vereitelt.

Feindliche Angriffe bei Bersemünde und auf der Westfront von Dünaburg sind abgeschlagen.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und des Generals v. Linsingen. Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz. Südwestlich von Sjenica und von Mitrovica wurden feindliche Nachhuten, die sich an diesen Stellen noch vor der Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hielten, geworfen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die planmäßige Zerstörung von Görz.

Wien, 26. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage im Görzischen hat sich nicht geändert; die heftigen Kämpfe dauern fort. Wiederholte Angriffe des Feindes gegen den Abschnitt von Oslavia scheiterten.

Am Nordhang des Monte San Michele war das Gefecht nachts noch im Gange. Ein Angriff auf den Gipfel dieses Berges wurde durch unser Feuer erstickt. Vorstöße gegen den Raum von San Martino wurden abgeschlagen. Je deutlicher die Italiener die Nutzlosigkeit auch ihrer jüngsten Offensive erkennen müssen, desto häufiger fallen schwere Bomben- und Brandgranaten in die Stadt Görz, die nun planmäßig in Trümmer geschossen wird. Täglich steigt die Zahl der abgebrannten und zerstörten Häuser und Kirchen. Der bisherige Schaden an Baulichkeiten ist mit 25 Millionen Kronen zu bewerten, jener an Privateigentum, Kunstwerken und Sammlungen überhaupt nicht abzuschätzen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die an der oberen Drina kämpfenden k. u. k. Truppen drängten den Feind über den Goles- und den Kozarasattel zurück und nahmen Cajnice. Auch auf der Giljeva Planina südwestlich von Sjenica wurden die Montenegriner von unseren Bataillonen geworfen.

Südlich von Novibazar erstiegen unsere Kolonnen die Mokra Planina. Südwestlich von Mitrovica vertrieben wir eine serbische Nachhut. Das Amselfeld ist völlig im Besitz der Verbündeten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Kämpfe an der Irakfront.

Konstantinopel, 26. November. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Irakfront ließ der Feind am 22. und 23. November nördlich von Korna und am Tigris westlich von Kutulamara unter dem Schutze der Kanonen von zehn Kriegsschiffen seine neuen Verstärkungen gegen unsere vorgeschobenen Stellungen in in dieser Gegend vorgehen. Unsere Vortruppen fügten dem Feinde sehr bedeutende Verluste an Toten zu und zogen sich dann auf ihre Hauptstellung zurück. Der Feind versuchte seinen Angriff weiter vorzutragen; sein Versuch scheiterte aber. Unsere Truppen gingen zum Gegenangriff über und nahmen dem Feind ein Maschinengewehr, zwei Munitionswagen und einige Gefangene ab. Ferner erbeuteten wir dort ein viertes feindliches Flugzeug.

An der kaukasischen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

An der Dardanellenfront Kampf der Artillerie und der Bombenwerfer. Unsere Artillerie zerstörte bei Anaforta und Ari Burun einige feindliche Maschinengewehr- und Bombenwerferstellungen und tötete eine große Anzahl feindlicher Soldaten, die in der Umgegend des Landungsplatzes von Ari Burun untergebracht waren. Bei Anaforta nahmen wir mit gutem Erfolge eine großkalibrige Kanone samt Munitionswagen unter Feuer, die der Feind gegen Kiretchtepe in Stellung bringen wollte. Wir töteten alle Bedienungsmannschaften und Zugtiere. (W. T. B.)

Die Höhen am linken Sitnicaufer besetzt.

Großes Hauptquartier, 27. November.

Auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische Truppen haben das Gelände südwestlich von Mitrovica bis zum Klina-Abschnitt vom Feinde gesäubert. Die Zahl der bei und in Mitrovica gemachten Gefangenen erhöht sich um 1700.

Westlich von Pristina sind die Höhen auf dem linken Sitnicaufer von deutschen Truppen besetzt. Weitere 800 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südlich der Drenica haben bulgarische Truppen die allgemeine Linie Goles—Stimlja—Jezerce—Ljubotin überschritten.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Fortdauer des Kampfes um Görz.

Wien, 27. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Artillerie- und Angriffstätigkeit der Italiener erstreckte sich gestern auf die ganze küstenländische Front. Vorstöße gegen unsere Stellungen auf dem Mrzli Vrh und südlich dieses Berges wurden teils im Handgemenge, teils vor den Hindernissen unter schweren Verlusten des Feindes

abgewiesen. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf hielt unsere Artillerie jeden Angriffsversuch nieder. Auch bei Plava griffen die Italiener vergebens an. Am heftigsten waren die Kämpfe am Görzer Brückenkopf. Bei Oslavi schlugen Abteilungen des dalmatinischen Infanterieregiments Nr. 22 sechs feindliche Stürme blutig ab. Das gleiche Schicksal hatten starke Angriffe gegen Pevma und die Podgorahöhe. Die Stadt Görz steht unter andauerndem Feuer schwerer Kaliber. Einer unserer Flieger brachte im Luftkampf einen feindlichen Doppeldecker zum Absturz nach San Lorenzo di Mossa, wo das italienische Flugzeug durch unsere Artillerie zusammengeschossen wurde. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo endete das Gefecht am Nordhang des Monte San Michele mit der vollen Behauptung unserer Kampffront. Am Südhang des Berges gerieten die feindlichen Angriffsbewegungen schon in unserem Geschützfeuer ins Stocken. An der Tiroler Front wurden vereinzelte Angriffsversuche in den Dolomiten vereitelt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Im Raume von Cajnica und im Sandschak Novibazar ist die Lage unverändert. Auf der Suha Planina, westlich von Mitrovica, warfen unsere Truppen die Serben gegen die montenegrinische Grenze zurück. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich stündlich. In Mitrovica wurden seit Einnahme der Stadt 11000 serbische Soldaten und 3500 wehrpflichtige Zivilisten eingebracht. Bei Pristina wurden neuerlich 800 Mann gefangengenommen. Auch weit hinter den Armeefronten werden viele Versprengte aufgegriffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Freilassung des englischen Leutnants Goschen.

Berlin, 26. November. Ein Berliner Blatt hat die Nachricht gebracht, daß der Sohn des früheren englischen Botschafters Goschen, der in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten war, zur Entlassung gekommen sei. Diese Nachricht ist zutreffend. Leutnant Goschen, der eine schwere Kopfwunde erhalten hatte, ist auf Grund der allgemeinen Verständigung mit der englischen Regierung über die Entlassung dienstuntauglicher Kriegsgefangener kürzlich freigelassen und über Holland nach England abtransportiert worden. (W. T. B.)

Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 27. November. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront am 25. und 26. November Artillerie- und Bombenkämpfe mit Unterbrechung. Bei Anaforta zwang unsere Artillerie die feindliche Artillerie in der Umgebung von Karakolbagh zum Schweigen, zerstreute durch wirksames Feuer feindliche Truppen und Transportkolonnen, die ohne Deckung im südlichen Teil von Kemikli Liman bemerkt wurden, und fügte ihnen Verluste zu. Bei Ari Burun zerstörten wir eine feindliche Bombenwerfer- und Maschinengewehrstellung. Unsere Artillerie zwang Transportschiffe, die sich der Landungsstelle zu nähern versuchten, zum Rückzug. Bei

Sed-ül-Bahr zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel einige feindliche Schützengräben und Bombenwerferstellungen.

Ueber die Ereignisse auf den anderen Kriegsschauplätzen haben wir noch keine ins einzelne gehenden wichtigen Nachrichten erhalten. (W. T. B.)

Die Verfolgung der Serben zur albanischen Grenze.

Sofia, 27. November. Amtlicher Bericht vom 26. November. Die Verfolgung der Serben seitens unserer und der verbündeten Truppen in Richtung auf Prizren und Ipek dauert fort. Wir nahmen 3500 Mann gefangen und erbeuteten 8 Kanonen, 5 Munitionswagen und viel Material. Wir erbeuteten auf der Bahnlinie Ferisovic—Pristina 3 Lokomotiven und 100 Eisenbahnwagen. (W. T. B.)

Englische Niederlage im Irak.

Konstantinopel, 27. November. Das Hauptquartier teilt mit: **An der Irakfront wurden die starken feindlichen Kräfte, die, wie im gestrigen Bericht gemeldet, mit ungeheuren Verlusten unsere vorgeschobenen Stellungen westlich von Kut el Ammara besetzt hatten, durch unseren kräftigen Gegenangriff besiegt und mußten sich in Unordnung gegen Süden zurückziehen. Unsere Truppen verfolgen den Feind.**

An der Kaukasusfront warfen wir in der Gegend von Van einen von einem Teil der feindlichen Kräfte unternommenen Angriff zurück und brachten dem Feinde Verluste bei. Weiter nördlich nichts Wichtiges außer Scharmützeln zwischen den Patrouillen.

An der Dardanellenfront die gewöhnlichen örtlichen Feuergefechte. Insbesondere bei Sed-ül-Bahr dauert der äußerst heftige Kampf mit Artillerie und Bomben fort. Bei Anaforta beschossen einige feindliche Linienschiffe und Monitoren eine Zeitlang wirkungslos unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte und traf einen Monitor, der sich vom Ufer entfernte. Bei Ari Burun besetzten wir am 25. November morgens durch einen Ueberfall einen großen Teil der feindlichen Schützengräben. Unsere Artillerie traf ein feindliches Transportschiff, das sich der Landungsstelle bei Ari Burun zu nähern suchte, und zwang es, sich vom Ufer zurückzuziehen. Wir zersprengten auch feindliche Truppen in der Umgebung der Landungsstelle. Bei Sed-ül-Bahr ließ der Feind vor unserem linken und vor unserem rechten Flügel drei Minen springen, ohne eine Wirkung zu erzielen. Zwei davon trafen im Rückschlag den Feind selbst. (W. T. B.)

Einstellung des Jahrganges 1917 in Frankreich.

Paris, 27. November. Nach dem „Petit Parisien" hat die Heereskommission der Kammer die Einstellung des Jahrganges 1917 auf den 15. Dezember angenommen. Wahrscheinlich werde die Kammer sehr bald die Vorlage der Regierung auf die Tagesordnung stellen. (W. T. B.)

Die Erfolge des U-Boot-Krieges im Mittelmeer.

Berlin, 27. November. In der Ententepresse ist in der letzten Zeit viel über die Erfolge des englischen U-Boot-Krieges in der Ostsee gesprochen worden, demgegenüber der U-Boot-Krieg der Mittelmächte im Mittelländischen Meer nicht der Erwähnung wert sei.

Eine Zusammenstellung ergibt für die Zeit vom 1. bis 15. November folgendes Bild:

1. In der Ostsee ist nur der Dampfer „Suomi" mit 1016 Tonnen versenkt worden.
2. Demgegenüber sind im Mittelmeer nach den bis jetzt vorliegenden Pressenachrichten in derselben Zeit 27 Schiffe mit 112082 Tonnen vernichtet worden.

Liste der im Mittelmeer in der Zeit vom 1. bis 15. November 1915 durch U-Boote der Mittelmächte versenkten feindlichen Handelsschiffe (nach Pressemeldungen):

	Größe in Tonnen
1. „Woolwich" engl.	3000
2. „Woodfield" engl.	3584
3. „Yasukumi Maru" jap.	5118
4. „Dahra" franz.	2127
5. „Calvados" franz.	6000
6. „Jonio" ital.	1447
7. „Tara" engl. Hilfskreuzer	6322
8. „Sidi Ferruch" franz.	1619
9. „Burresk" engl.	4350
10. „Lumina" engl.	6200
11. „Clan Macalister" engl.	5000
12. „Caria" engl.	3032
13. „Elisa" ital.	208
	48007
Uebertrag	48007
14. „Dechino" ital.	2450
15. „Yser" franz.	3500
16. „Dagla" franz.	5600
17. „Lierina" engl.	5000
18. „France" franz.	4055
19. „Ancona" ital.	8210
20. „Sir R. Awbry" engl.	2070
21. „Californian" engl.	6200
22. „Firenze" ital.	3960
23. „Bosnia" ital.	3000
24., 25., 26., 27. Vier unbekannte feindliche Transportdampfer	etwa 20000
Summa	112082

(W. T. B.)

Abschluß der großen Operationen gegen die Serben. — Die Hälfte der serbischen Wehrmacht gefangen. — Flucht der Reste nach Albanien.

Großes Hauptquartier, 28. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nach erfolgreicher Sprengung in Gegend von Neuville (zwischen Arras und Lens) besetzten unsere Truppen den Sprengtrichter und machten einige Gefangene.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Handgranaten- und Wurfminenkämpfe statt. In der Champagne und in den Argonnen zeigte die feindliche Artillerie lebhafte Tätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Ein feindliches Flugzeug wurde bei Buschhof (südwestlich von Jakobstadt) durch Maschinengewehrfeuer heruntergeschossen. Es stürzte zwischen den beiderseitigen Stellungen ab und wurde in der Nacht von unseren Patrouillen geborgen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nordöstlich von Baranowitschi wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Südwestlich von Mitrowica wurde Rudnik besetzt.

Ueber 2700 Gefangene fielen in die Hand der Verbündeten Truppen. Zahlreiches Kriegsgerät wurde erbeutet.

* * *

Mit der Flucht der kärglichen Reste des serbischen Heeres in die albanischen Gebirge sind die großen Operationen gegen dasselbe abgeschlossen. Ihr nächster Zweck, die Oeffnung freier Verbindung mit Bulgarien und dem Türkischen Reich, ist erreicht.

Die Bewegungen der unter der Oberleitung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen stehenden Heeresteile wurden begonnen von der österreichisch-ungarischen Armee des Generals v. Köveß, die durch deutsche Truppen verstärkt war, gegen die Drina und Save und von der Armee des Generals v. Gallwitz gegen die Donau bei Semendria und Ram-Bazias am 6. Oktober, von der bulgarischen Armee des Generals Bojadjeff gegen die Linie Negotin—Pirot am 14. Oktober.

An diesem Tage setzten auch die Operationen der 2. bulgarischen Armee unter General Todorow in Richtung auf Skoplje—Veles ein.

Seitdem haben die verbündeten Truppen nicht nur das gewaltige Unternehmen eines Donau-Ueberganges angesichts des Feindes, das überdies durch das unzeitige Auftreten des gefürchteten Kossowasturmes behindert wurde, schnell und glatt durchgeführt und die feindlichen Grenzfestungen Belgrad, bei dessen Einnahme sich neben dem brandenburgischen Reservekorps das österreichisch-ungarische VIII. Armeekorps besonders auszeichnete, Zajecar, Knjazevac, Pirot, die in die Hände unserer tapferen bulgarischen Verbündeten fielen, bald überwunden, sondern auch den durch das Gelände unterstützten zähen Widerstand des kriegsgewohnten und sich brav schlagenden Gegners völlig gebrochen. Weder unergründliche Wege noch unwegsame, verschneite Gebirge, weder Mangel an Nachschub noch an Unterkunft haben ihr Vordringen irgendwie zu hemmen vermocht. Mehr als 100000 Mann, d. h. fast die Hälfte der ganzen serbischen Wehrmacht, sind gefangen, ihre Verluste im Kampf und durch Verlassen der Fahnen nicht zu schätzen, Geschütze, darunter schwere, und vorläufig unübersehbares Kriegsmaterial aller Art wurden erbeutet. Die deutschen Verluste dürfen recht mäßig genannt werden, so bedauerlich sie an sich auch sind. Unter Krankheiten hat die Truppe überhaupt nicht zu leiden gehabt. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Fruchtlose italienische Angriffe an der ganzen Isonzofront.

Wien, 28. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Italiener setzten ihre Angriffstätigkeit an der ganzen küstenländischen Front fort. Ihre nach wie vor vergeblichen Anstrengungen des gestrigen Tages kosteten sie besonders große Blutopfer; am schwersten war der Kampf am Görzer Brückenkopf, wo der Gegner durch unausgesetzte Angriffe mit immer wieder frischen, starken Kräften namentlich bei Oslavia längs der Straße durchzubrechen versuchte. Kurze Zeit war die Kuppe nordöstlich des Ortes in Feindeshand. Nach heftigem Feuer unserer Artillerie gewannen unsere Truppen alle ursprünglichen Gräben stürmend zurück. Auch im Südteil der Podgorastellung drangen die Italiener ein, wurden aber wieder hinausgeworfen und durch wirksames Feuer verfolgt. Das Gelände vor dem Brückenkopf ist mit Feindesleichen bedeckt. Bei Oslavia allein liegen über tausend. Am Rande der Hochfläche von Doberdo beschränkten sich die Italiener auf einen Vorstoß südwestlich San Martino, der abgewiesen wurde. Ebenso fruchtlos waren alle Angriffe im nördlichen Isonzoabschnitte, so bei Zagora, Plava, gegen mehrere Stellen des Tolmeiner Brückenkopfes, den Mrzli Vrh, wo 400 Tote vor unserer Front liegen, und auf die Vrsicstellung. Die Lage ist somit unverändert, die Isonzofront fest in der Hand unserer Truppen. An der Tiroler Grenze wurde ein Angriff auf unsere Stellung am Westhange des Monte Piano und bei der Schluderbacher Grenzbrücke blutig abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die an der Nordgrenze von Montenegro kämpfenden k. u. k. Truppen haben gestern den Feind über den Metalkasattel zurückgeworfen. Auch das Grenzgebiet von Celebic wurde gesäubert. Eine von Mitrovica vordringende österreichisch-ungarische Kolonne gewann an der nach Ipek führenden Straße die montenegrinische Grenze. Es wurden in diesem Raume abermals 1300 gefangene Serben eingebracht. Die Bulgaren besetzten den Goles-Brdo südwestlich von Pristina und die Höhen westlich von Ferizovic.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die englische Niederlage im Irak.

Konstantinopel, 28. November. Nach ergänzenden Meldungen über die Kämpfe im Irak haben die Engländer auf ihrer regellosen Flucht eine große Anzahl Verwundeter und eine Menge Waffen und Bomben zurückgelassen. Englische Gefangene erzählen, daß in der englischen Armee große Panik herrschte. Die Verluste der englischen Truppen werden auf mehrere tausend Mann geschätzt. (W. T. B.)

Der Mißerfolg der Hilfsaktion für die Serben.

Saloniki, 28. November. (Meldung der Agence Havas.) Infolge des schlechten Wetters und des Schnees keinerlei Tätigkeit an der französisch-englischen Front. Die Serben haben Katschanik vollständig verlassen und sich in der Richtung auf Albanien auf den Straßen, die nach Skutari, Durazzo und Santi-Quaranta führen, zurückgezogen. Die Eisenbahnlinie von Uesküb nach Mitrovica ist vollständig von den

Oesterreichern, Deutschen und Bulgaren besetzt. Die Bulgaren, verstärkt durch Abteilungen, die von Katschanik herkamen, haben gestern die Serben angegriffen. (W. T. B.)

Rom, 28. November. Die „Agenzia Stefani" meldet unter dem 27. November aus Monastir: Die Serben, die gestern in Brod und Kruschewo nördlich von Monastir waren, besetzten heute Novak, 10 Kilometer östlich der Stadt. Die Angriffe der bulgarischen Streitkräfte, die man auf 2 Divisionen schätzt, gegen die serbischen Truppen dieses Abschnittes, die sich auf 10000 Mann belaufen, werden immer lebhafter. Man glaubt, daß die Verzögerung des Vorgehens der Bulgaren gegen Monastir durch die Erwartung auf Verstärkungen verursacht worden ist. Die Lage der Serben wird als verzweifelt betrachtet. Die in den Militärspitälern verpflegten Verwundeten wurden gestern in der Richtung nach Albanien weggeführt. Die Räumung der Stadt wird vermutlich morgen stattfinden. Die Zivilbeamten sowohl als die Konsuln Rußlands und Frankreichs sind ebenfalls abgereist. (W. T. B.)

502 serbische Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 29. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf der ganzen Front herrschte bei klarem Frostwetter lebhafte Artillerie- und Fliegertätigkeit.

Nördlich von St. Mihiel wurde ein feindliches Flugzeug zur Landung vor unserer Front gezwungen und durch unser Artilleriefeuer zerstört.

In Comines sind in den letzten zwei Wochen durch feindliches Feuer 22 Einwohner getötet und 8 verwundet worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Die Verfolgung ist im weiteren Fortschreiten. Ueber 1500 Serben wurden gefangengenommen.

Zum gestrigen Bericht über den bisherigen Verlauf des serbischen Feldzuges ist noch zu ergänzen, daß die Gesamtzahl der bisher den Serben abgenommenen Geschütze 502 beträgt, darunter viele schwere.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Neue vergebliche Stürme gegen den Görzer Brückenkopf.

Wien, 29. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Isonzoschlacht dauert fort. Auch die gestrigen harten Kämpfe endeten für unsere Truppen wieder mit der vollen Behauptung aller ihrer Stellungen.

Gegen den Görzer Brückenkopf führten die Italiener abermals neue Regimenter heran. Ungeachtet ihrer nutzlosen Verluste folgte Sturm auf Sturm. Nur bei Oslavia und auf der Podgora gelang es dem Feind, in unsere Stellungen einzudringen; er wurde aber wieder hinausgeworfen. Im übrigen scheiterten alle Vorstöße

schon in unserem Feuer. Der Raum beiderseits des Monte San Michele wurde gleichfalls von sehr bedeutenden italienischen Kräften vergeblich angegriffen. Bei San Martino waren das Infanterieregiment Nr. 39 und das Egerländische Landsturminfanterieregiment Nr. 6 an den Kämpfen hervorragend beteiligt. Im nördlichen Isonzoabschnitt wurden heftige Angriffe gegen unsere Bergstellungen nördlich Tolmein abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Offensive gegen das nördliche und nordöstliche Montenegro nimmt ihren Fortgang. Die k. u. k. Truppen sind im Vordringen über den Metalkasattel und südlich von Priboj. — Die Bulgaren verfolgen in der Richtung gegen Prizren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die schweren Verluste der Engländer bei der Schlacht im Irak.

Konstantinopel, 29. November. An der Irakfront konnten die Engländer unter dem Drucke unserer Verfolgung ihren Rückzug noch nicht einstellen.

Der Bericht über die auf diesem Kriegsschauplatze ausgefochtene Schlacht gibt folgende Einzelheiten: Am 24. November verhinderten unsere fortwährenden Gegenangriffe bis zum Abend die feindlichen Abteilungen, sich in unseren vorgeschobenen Stellungen einzurichten, in die sie eingedrungen waren. Am folgenden Tage verjagten wir durch Angriffe, die bis zum Abend währten, den Feind aus diesen Stellungen. In derselben Nacht wurde eine andere Abteilung, die den feindlichen Rückzug bedroht hatte, gleichfalls an die Front geworfen. Die Engländer mußten sich eilends zurückziehen. Der Feind ließ eine große Zahl Verwundeter und Toter sowie Tiere und Kriegsmaterial aller Art auf dem Schlachtfelde zurück. Wir zählten über 1000 Leichen des Feindes, unter ihnen den Befehlshaber der englischen Reiterei. Wir erbeuteten drei Maschinengewehre, eine Fahne, Waffen, Geschosse, Telegraphenapparate und Kriegsgerät. Freiwillige unserer Verfolgungsabteilungen erbeuteten Kriegsgerät und sonstige Gegenstände, die der Feind bei seinem Rückzug zurückgelassen hatte.

An der Kaukasusfront nichts Wesentliches. Ein Teil unserer Flotte versenkte im nordöstlichen Teile des Schwarzen Meeres vier russische Segelschiffe und zwang ein russisches Petroleumschiff, auf Grund zu laufen. Feindliche Verteidigungsarbeiten in den an dieser Küste belegenen Häfen wurden durch Beschießung gestört.

An der Dardanellenfront beschoß unsere Artillerie wirksam die feindlichen Stellungen bei Anaforta. Die feindliche Artillerie antwortete mit Unterstützung zweier Panzerkreuzer. Ein feindlicher Monitor eröffnete ein unwirksames Feuer nach verschiedenen Richtungen. Nachmittags beschossen zwei Panzerschiffe Kemilli Liman und ein Kreuzer Ari Burun, vermochten aber ebensowenig wie die Artillerie wesentlichen Schaden anzurichten. Bei Ari Burun zerstörte unsere Artillerie in der Nähe von Kanlisirt einen feindlichen Schützengraben, der mit Stahlschutzschilden versehen war, und zwei Stellungen für Handgranatenwerfer. Ein Kreuzer und feindliche Haubitzen erwiderten

wirkungslos. Bei Sed-ül-Bahr Handgranatenwerfen mit Unterbrechungen und Artilleriezweikampf. Vor unserem linken Flügel traf eine von uns zur Sprengung gebrachte Mine auf eine feindliche Mine. Dort war auch Kampf mit Handgranaten und Gewehrfeuer. Wir zerstörten die feindliche Mine späterhin. Unsere Artillerie zerstörte auf diesem Flügel eine feindliche Minenwerferstellung. (W. T. B.)

Besuch des Deutschen Kaisers bei Kaiser Franz Josef.

Wien, 29. November. Das Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: In den frühen Morgenstunden verbreitete sich in der ganzen Stadt die Freudenbotschaft von der für den Vormittag erwarteten Ankunft des Deutschen Kaisers zum Besuche Kaiser Franz Josefs. Die öffentlichen und die privaten Gebäude legten sofort Flaggenschmuck an, der besonders reich auf den Straßen war, die vom Penzinger Bahnhof zum Schönbrunner Schloß führen. Die Nachricht rief in allen Kreisen der Bevölkerung außerordentliche Freude hervor, die in der Besprechung des Tagesereignisses auf den Straßen und öffentlichen Orten zum Ausdruck kommt.

Um 11 Uhr traf der Kaiser in Wien ein. Er wurde am Bahnhof vom Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef und den Erzherzögen Franz Salvator und Karl Stefan empfangen. Unter unbeschreiblichem Enthusiasmus des massenhaft herbeigeströmten Publikums fuhr Kaiser Wilhelm in das Schönbrunner Schloß, wo er als Gast des Kaisers Franz Josef abstieg. Die Begegnung der beiden Kaiser, die einander seit Ausbruch des Weltkrieges nicht gesehen hatten, trug einen überaus herzlichen Charakter. Die Monarchen konnten ihre Bewegung kaum meistern. Kaiser Franz Josef geleitete seinen erlauchten Gast in die Fremdenappartements. Bald nach der Ankunft fand ein intimes Dejeuner statt, woran nur die beiden Kaiser und der Erzherzog-Thronfolger teilnahmen. In der ganzen Stadt, die erst seit den frühen Morgenstunden Kenntnis von dem Besuch des Deutschen Kaisers bekam, herrscht größter Jubel und Begeisterung. Die Stadt ist reich beflaggt. (W. T. B.)

Berlin, 29. November. Seine Majestät der Kaiser hat sich heute zu einem kurzen Besuch bei Seiner Majestät dem Kaiser und König Franz Josef nach Schönbrunn begeben. Es ist die erste Begegnung der beiden verbündeten Herrscher seit dem Ausbruch des Krieges. Das Wiedersehen fällt in eine Zeit, wo deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erneut Schulter an Schulter und im Verein mit den Truppen des verbündeten Bulgarien große Erfolge davongetragen haben. Es hat Seiner Majestät am Herzen gelegen, dem Kaiser Franz Josef nach so langer und bewegter Zeit in treuer Freundschaft wieder die Hand zu drücken. (W. T. B.)

Die russisch-persische Spannung.

Konstantinopel, 29. November. Hier liegt folgender zuverlässiger Drahtbericht über die Lage in Persien vor: Seit mehreren Jahren stehen bekanntlich russische Truppen in Nordpersien, angeblich zum Schutz gegen Unruhen, in Wahrheit

aber, um ohne jeden Rechtsgrund eine Okkupation des Landes vorzubereiten und in Teheran die russischen Kreaturen zu stützen. Die neuerdings erfolgte Berufung angesehener Patrioten in das persische Ministerium veranlaßte den Generalgouverneur des Kaukasus, Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch, ohne weiteres den Vormarsch russischer Truppen von Kasoqd auf die Hauptstadt Teheran zu befehlen, um den Sturz des Kabinetts zu erzwingen und den Russenfreund Ferma wieder ans Ruder zu bringen. Geplant war gleichzeitig die Gefangennahme aller nationalistischen Parlamentarier und die Beseitigung der an der Spitze der persischen Gendarmerie stehenden, dem Schah treu ergebenen schwedischen Offiziere. Die völlig überraschte Regierung mit dem Schah an der Spitze entschloß sich, der russischen Vergewaltigung auszuweichen und provisorisch den Sitz des Gouvernements nach der etwas südlicher gelegenen Stadt Kum zu verlegen. Auf das im letzten Moment feierlich gegebene Versprechen, die Truppen wieder zurückzuziehen, entschloß sich der Schah, in der Stadt zu verbleiben. Die Gesandten der Zentralmächte hatten sich auf schriftliche Aufforderung der Regierung bereits nach Kum begeben, wo das Parlament und die Führer der Patriotenpartei schon versammelt waren. Der zum Frieden neigende Schah scheint den Russen noch einmal Konzessionen machen zu wollen, um dem neutralen Lande den Krieg zu ersparen, verlangt aber Zurückziehung aller russischen und englischen Truppen. In Persien herrscht große Erregung. Zahlreiche Stämme und freiwillige Scharen haben sich in der Richtung auf die Hauptstadt in Bewegung gesetzt, um den Schah gegen das brutale, rücksichtslose Vorgehen der Russen zu schützen. (W. T. B.)

Der Vierverband stellt weitere Forderungen an Griechenland.

Athen, 28. November. Das Pressebureau teilt mit: Die Vertreter der Mächte des Vierverbandes begaben sich gestern zum Minister des Aeußern und unterbreiteten ihm in freundschaftlichem Geiste gewisse Forderungen, wobei sie zugleich den Wunsch zum Ausdruck brachten, daß diese angenommen würden. Die Forderungen beziehen sich auf Erleichterungen für die Truppen der Alliierten in Saloniki. Der Minister des Aeußern nahm die Forderungen der vier Mächte zur Kenntnis und behielt sich vor, zu gelegener Zeit darauf zu antworten. (W. T. B.)

Athen, 28. November. (Meldung der „Agence Havas".) Wie aus guter Quelle verlautet, hatte der gestrige Schritt der Vertreter des Vierverbandes die genaue Umschreibung der Erleichterungen zum Ziel, die gefordert werden, um den Truppen der Alliierten Bewegungsfreiheit in Mazedonien zn sichern, und von denen in der ersten Note nur in allgemeinen Wendungen die Rede ist. Man versteht dies so, daß die Bewegungsfreiheit für die Alliierten die freie Benutzung der zum Transport und zur Verpflegung erforderlichen Verkehrswege einschließt. Die Schiffe der Alliierten sollen einen gewissen Spielraum erhalten. Den Blättern zufolge ist es wahrscheinlich, daß die griechische Regierung vor der Beantwortung dieser Note sich mit dem griechischen Generalstab beraten wird. (W. T. B.)

Griechenlands Antwort überreicht.

Athen, 29. November. Die „Agence Havas" meldet, die Antwort der griechischen Regierung auf die letzte Note des Vierverbandes ist gestern den Gesandten der Vierverbandsmächte übergeben worden. (W. T. B.)

Bulgarischer Vormarsch gegen Prizren und Monastir.

Sofia, 29. November. Bulgarischer Generalstabsbericht vom 27. November. An der serbischen Front verfolgen wir den Gegner energisch trotz der schwierigen klimatischen Verhältnisse. Bei der Vorrückung gegen Prizren machten wir von den Trümmern der Donau-, Drina- und Sumadija-Division 3000 Gefangene und erbeuteten 8 Kanonen. Bei ihrem Rückzuge gegen Montenegro vernichteten die Serben alle noch vorhandenen Feld- und schweren Geschütze. Die Reste der serbischen Armee gehen bloß mit Gebirgskanonen zurück. Unsere Vorrückung gegen Prizren dauert fort. An der südmazedonischen Front besetzten unsere Truppen am 26. November die letzte serbische Stellung an der Crna Rjeka an der Straße von Prilep nach Monastir. Bei Alince (11 Kilometer südwestlich von Prilep) zogen sich die Serben gegen Monastir zurück. Infolge energischer Verfolgung seitens unserer Truppen konnten die Serben die Brücke über die Crna Rjeka nicht zerstören. An der erwähnten Straße haben die Franzosen bei ihrem Rückzuge auf das rechte Cerna-Ufer die Bahnbrücke beim Vardar, die Brücke bei Vozerei (9 Kilometer westlich von Kavadar) und die Brücke beim Defilee über die Balastica (?) verbrannt und zerstört. (W. T. B.)

Prizren von den Bulgaren genommen.

Großes Hauptquartier, 30. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechtstätigkeit blieb auf Artillerie-, Wurfminen- und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlagen von Ljachowitschi (südöstlich von Baranowitschi) an.

Balkankriegsschauplatz. Bei Rudnik (südwestlich von Mitrovica) wurden feindliche Kräfte von Teilen der Armee des Generals v. Köveß zurückgeworfen. Hier und westlich der Sitnica wurden von Truppen der Armee des Generals v. Gallwitz zusammen etwa 1000 Gefangene gemacht.

Bulgarische Kräfte haben am 28. November Prizren genommen. Sie brachten über 3000 Gefangene und 8 Geschütze ein.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Neue vergebliche Massenstürme der Italiener.

Wien, 30. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Es zeigt sich immer mehr, daß die Italiener in diesen Tagen, koste es, was es wolle, am Isonzo, wenn möglich bei Görz, einen Erfolg erzwingen wollen. Gestern waren ihre Angriffe gegen die ganze Front zwischen Tolmein und dem Meere, mit besonderer Heftigkeit aber gegen unsere beiden Brückenköpfe und den Nordteil der Hochfläche von Doberdo, gerichtet. Vorstöße gegen unsere Bergstellungen nördlich von Tolmein brachen bald zusammen. Der Tolmeiner Brückenkopf stand nachmittags unter Trommelfeuer. Hierauf folgten drei starke Angriffe auf den nördlichen, mehrere schwächere auf den südlichen Abschnitt; alle wurden unter den größten Verlusten des Feindes abgeschlagen. Ebenso erfolglos waren mehrere Angriffsversuche auf Plava. Vor dem Görzer Brückenkopf sind sehr starke italienische Kräfte aller Fronten zusammengezogen. Zum Angriff schritt der Feind nur bei Oslavia. Er wurde zurückgeschlagen; nur ein schmales Frontstück wurde etwas zurückgenommen. Görz erhielt nachts wieder etwa 100 schwere Bomben in das Stadtinnere.

Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo setzten nach vierstündiger Artillerievorbereitung Angriffe von besonderer Wucht und Zähigkeit gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino ein. Auf dem Monte San Michele schlug das Budapester Honved-Infanterieregiment Nr. 1 acht Massenstürme ab. San Martino wurde dreimal in dichten Massen angegriffen; hier behauptete das Nagyvarader Honved-Infanterieregiment Nr. 4 in erbittertem Handgemenge seine Stellungen. Auch südwestlich des Ortes wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südwestlich von Priboj warfen wir die Montenegriner gegen Plevlje zurück. An der montenegrinischen Grenze südwestlich von Mitrovica überfielen österreichisch-ungarische Truppen eine serbische Nachhut und nahmen ihr 210 Gefangene ab. Die Bulgaren nähern sich dem Becken von Prizren. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Einnahme von Kruschevo durch die Bulgaren. — Die Zurückdrängung der Engländer in Mazedonien.

Sofia, 30. November. Amtlicher Bericht vom 28. November:

In der Richtung auf Prizren verfolgen unsere Truppen rastlos die Serben, welche sich in großer Unordnung gegen Montenegro zurückziehen. Auf der Straße Pristina—Prizren liegen allenthalben Ausrüstungsstücke und Kriegsmaterial. Auf beiden Seiten der Straße sieht man zahlreiche tote Pferde und Ochsen sowie beschädigte Wagen und Motorlastwagen. Wir entdeckten in der Umgebung des Dorfes Suharska eine erhebliche Menge Munition sowie zahlreiche Geschütze, von denen nur noch die Lafetten und Achsen übrig waren. Weiter südlich fanden wir die Trümmer eines Pontonmaterials einer Pionierkompagnie. Das alles beweist, daß die Reste der serbischen Armee nur noch umherirrende Massen sind. Im Laufe dieses Tages machten wir 2200 Gefangene und erbeuteten 16 Geschütze

und 22 Munitionswagen. Auf der südlichen Front entwickeln sich die Operationen für uns günstig. Unsere Truppen besetzten am 26. November die Stadt Kiehevo. Heute nahmen sie die Stadt Kruschevo in Besitz. Die Serben operieren nunmehr in dieser Gegend nur noch als kleine vereinzelte Abteilungen. Unsere Truppen, die längs der oberen Cerna operieren, überschritten diesen Fluß und bemächtigten sich der Brücken und Straßen, die nach Bitolia (Monastir) führen. Auf den übrigen Fronten wenig Veränderungen. (W. T. B.)

Ein englischer Torpedobootszerstörer gesunken.

Rotterdam, 30. November. Auf der Doggerbank ist der englische Torpedobootszerstörer „Fervent" auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der Besatzung sind nur fünf Mann gerettet. (W. T. B.)

Minensperrung der rumänischen Donau.

Bukarest, 29. November. Der „Independance Roumaine" zufolge haben die rumänischen Behörden die Minensperre im rumänischen Lauf der Donau angeordnet, beginnend bei Turski Smil an der rumänisch-bulgarischen Grenze bis Kilometer 340 und von Galatz bis zur Pruthmündung. (W. T. B.)

Sechste Kriegstagung des Reichstages.

Berlin, 30. November. Der Reichstag trat zu seiner sechsten Tagung seit Ausbruch des Krieges zusammen. Der Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich begründete in einer ausführlichen Rede den Gesetzentwurf über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne. Die Vorlage wurde darauf dem Haushaltsausschuß überwiesen. (W. T. B.)

Die serbische Regierung in Skutari.

Skutari, 30. November. (Meldung der Agence Havas.) Der serbische Ministerpräsident Paschitsch und die serbische Regierung sind hier, an dem künftigen Sitz der Regierung, am 28. November angekommen. (W. T. B.)



AUFNAHME VON HOFPHOTOGRAPH KÜHLEWINDT, ZUR ZEIT ÖSTLICHER KRIEGSSCHAUPLATZ.

General von Gallwitz



Dezember 1915

15000 Serben bei Prizren gefangen.

Großes Hauptquartier, 1. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich von La Bassée richtete eine umfangreiche Sprengung unserer Truppen erheblichen Schaden in der englischen Stellung an.

Ein englisches und ein französisches Flugzeug wurden abgeschossen. Die Insassen sind gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz. An einzelnen Stellen fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt.

Bei Prizren nahmen die bulgarischen Truppen 15000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgeschütze und sonstiges Kriegsgerät.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Novemberbeute der Armee Kőveß in Serbien.

Wien, 1. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse. — Bei den dem österreichisch-ungarischen Oberbefehl unterstehenden verbündeten Streitkräften der Nordostfront wurden im Monat November an Gefangenen und Beute 78 Offiziere, 12000 Mann und 32 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der gestrige Tag verlief an der Isonzofront im allgemeinen ruhiger. Nur der Brückenkopf von Tolmein wurde wiederholt heftig angegriffen. Diese Vorstöße des Feindes brachen in unserem Feuer zusammen. Heute nacht setzte starkes Artilleriefeuer gegen den Nordhang des Monte San Michele ein. Gleichzeitig griffen die Italiener den Gipfel dieses Berges an; sie wurden zurückgeschlagen. Auch feindliche Angriffsversuche im Raume von San Martino wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen dringen umfassend gegen Plevlje vor. Eine Kolonne greift die Gradina-Höhe südöstlich des Metalka-Sattels an. Eine andere erstürmte in den Nachmittagsstunden und nach Einbruch der Dunkelheit den von Montenegrinern zäh verteidigten Hochflächenrand zehn Kilometer nördlich von Plevlje.

Prizren wurde am 29. November mittags von den Bulgaren genommen.

Die Armee des Generals v. Köveß hat im November 40800 serbische Soldaten und 26600 Wehrfähige gefangengenommen und 179 Geschütze und 12 Maschinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Einnahme von Prizren durch die Bulgaren. — Die Flucht des Königs Peter.

Sofia, 1. Dezember. **Bulgarischer Generalstabsbericht über die Kämpfe vom 29. November: Gegen Mittag haben unsere Truppen nach Kampf von kurzer Dauer, aber entscheidender Bedeutung die Stadt Prizren in Besitz genommen. 16000 bis 17000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschütze und Haubitzen, 20000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge anderen Kriegsmaterials erbeutet.**

Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. Die Straße zwischen Suhareka und Prizren ist buchstäblich bedeckt mit Kadavern von Zugtieren, verlassenen militärischen Gegenständen, Trümmern von Wagen und Geschützen, Munition und dergleichen.

Gefangene und Eingeborene erzählen, daß die serbischen Offiziere ihre Verbände verlassen und in wilder Flucht ihr Heil gesucht haben. Ein Teil soll sich in Zivilkleidern in den Dörfern der Umgegend verborgen halten. Dieser Umstand soll die Soldaten bestimmt haben, sich in Massen zu ergeben.

Am 28. November nachmittags sind König Peter und der russische Gesandte Fürst Trubetzkoi ohne jede Begleitung mit unbekanntem Ziele davongeritten.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizren, wo wir die letzten Reste der serbischen Armee gefangennahmen, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten. (W. T. B.)

Boljanic, Plevlje und Jabuka in Montenegro besetzt.

Großes Hauptquartier, 2. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse.

Nordwestlich von St. Quentin fiel ein wegen Motorschadens niedergegangener Doppeldecker mit zwei englischen Offizieren in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Die Schilderung des russischen Tagesberichts vom 29. November über Kämpfe bei Illuxt-Kasimirski ist frei erfunden.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden vorgehende schwache Abteilungen der Russen von den Vorposten abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz. Westlich des Lim wurden Boljanic, Plevlje und Jabuka besetzt. Südwestlich von Mitrovica wurden 4000 Gefangene und 2 Geschütze eingebracht. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Einzug k. u. k. Truppen in Plevlje.

Wien, 2. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Italiener erneuerten ihre Angriffe auf den Brückenkopf von Tolmein und auf unsere Bergstellungen nördlich davon. Vor dem Mrzli Vrh brachen drei, vor dem Bergrücken nördlich von Dolje zwei Vorstöße des Feindes zusammen. Im Tolmeiner Becken zerstört die italienische Artillerie die Ortschaften hinter unserer Front. Der Brückenkopf stand stellenweise wieder unter Trommelfeuer und wurde von sehr starken Kräften mehrmals vergeblich angegriffen. Bei Oslavia versuchte die feindliche Infanterie unter dem Schutze des Nebels durchzubrechen; Abteilungen unseres Infanterieregiments Nr. 57 schlugen hier drei Stürme ab.

Sonst kam es zu keinen größeren Infanteriekämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Heute früh sind wir in Plevlje eingerückt.

Die Einnahme der Stadt war das Ergebnis hartnäckiger Kämpfe. Die über den Metalko-Sattel vordringende Kolonne hatte gestern den Feind bei Boljanic geworfen, die über Priboj anrückende Gruppe die Höhe nördlich von Plevlje gestürmt, eine dritte die Montenegriner bei Jabuka vertrieben.

Unsere Gruppe wurde von der mohammedanischen Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Der Rückzug der Montenegriner ging zum Teil fluchtartig vor sich.

Südwestlich von Mitrovica brachte ein österreichisch-ungarisches Halbbataillon 4000 serbische Gefangene, 2 Geschütze und 100 erbeutete Pferde ein.

Die Bulgaren setzen die Verfolgung auf Djakova fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Siegesbeute der Bulgaren.

Sofia, 2. Dezember. Amtlicher Bericht vom 30. November: Unsere Truppen führen ihre Offensive über Prizren hinaus fort. Seit dem Anfang des Krieges gegen Serbien (14. Oktober) bis zur Einnahme von Prizren (20. November) haben wir den Serben folgende Beute abgenommen:

50 000 Gefangene, 265 Geschütze, 136 Artilleriemunitionswagen, ungefähr 100 000 Gewehre, 36 000 Granaten, 3 Millionen Gewehrpatronen, 2350 Eisenbahnwagen und 63 Lokomotiven.

Nach der Einnahme von Kichevo und von Krusevo haben wir Brodi auf der Straße Kichevo—Prilep besetzt.

Auf der Front der englisch-französischen Truppen keine Veränderung. (W. T. B.)

Die englische Niederlage bei Bagdad. — Fluchtartiger Rückzug nach Kut el Ammara.

Konstantinopel, 2. Dezember. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: An der Irakfront verfolgen unsere Truppen den Feind energisch, um die Niederlage der Engländer zu vervollständigen. Wir haben festgestellt, daß die feindlichen Verluste in den Kämpfen vom 23. bis 26. November 5000 Mann übersteigen. Abgesehen davon verlassen eine Reihe demoralisierter Offiziere und Soldaten ihre

Truppenteile, um sich in die Umgegend zu retten. Der Feind hat an einem einzigen Tage mit seinen Dampfschiffen ungefähr 2900 Verwundete fortgeschafft. Der politische Agent im englischen Hauptquartier Sir Komei befindet sich unter den Verwundeten. Da der Feind seinen Rückzug auch in dem stark befestigten Azizie nicht hat zum Stillstand bringen können, so hat er versucht, sich mit seiner Nachhut und unter dem Schutze seiner Monitore 15 Kilometer südwestlich dieser Oertlichkeit zu halten, aber durch einen in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember von uns unternommenen überraschenden Angriff wurde der Feind gezwungen, sich weiter in der Richtung auf Kut el Ammara, 170 Kilometer südlich von Bagdad, zurückzuziehen. Wir fanden in der Stadt Azizie und ihrer Nachbarschaft viel Mundvorrat, Munition und verschiedenes Kriegsgerät. Unsere in die Umgegend entsandten Krieger erbeuteten etwa 100 Kamele des Feindes. Die Tatsache, daß es dem Feinde nicht mehr gelang, auch nur einen kleinen Teil der Gegenstände und des Kriegsmaterials, das er im Stich ließ, anzuzünden, und daß er eine Menge von Gegenständen, die den Offizieren gehörten, und von technischen Ausrüstungsgegenständen nicht mehr mit sich führen konnte, ist ein Beweis für die Größe seiner Niederlage. Außerdem erbeuteten wir ein Kriegsmotorboot und einen eisernen Leichter, der mit Mundvorrat und Munition angefüllt war, sowie ein Flußschiff. Wir stellten fest, daß der Feind auf seinem fluchtartigen Rückzuge mehrere Kisten Munition in den Tigris geworfen hatte. Die Engländer teilten, um ihre Niederlage zu verheimlichen, der Bevölkerung in der Umgegend mit, daß sie einen Waffenstillstand mit uns abgeschlossen hätten, aber die schnelle Verfolgung durch unsere Truppen kennzeichnet dies als bloße Ausflucht. Von 4 Flugzeugen, die wir dem Feinde abgenommen haben, wurden 3 wiederhergestellt und führen jetzt über den feindlichen Reihen ihre Flüge aus. (W. T. B.)

Italiens Beitritt zum Septembervertrag der Entente.

Rom, 2. Dezember. Der Minister des Aeußeren, Sonnino, erklärte in der gestrigen Kammersitzung, daß Italien in London seinen Beitritt zu einer gemeinsamen Erklärung der fünf Mächte unterzeichnet habe, durch die das zwischen Frankreich, Großbritannien und Rußland am 5. September 1914 getroffene Abkommen, dem sich Japan angeschlossen hatte, erneuert wurde. Das Abkommen betrifft die Verpflichtung, keinen Sonderfrieden zu schließen. Den Blättern zufolge ist die Unterschrift Italiens am 31. November erfolgt. In seiner Rede hat Sonnino auch Deutschland erwähnt, und zwar mit folgendem Satze: Nach unserer Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn notifizierte uns Deutschland, daß es seine Beziehungen zu Italien als abgebrochen betrachte. (W. T. B.)

Erfolgreiche Kämpfe bei Mitrovica.

Großes Hauptquartier, 3. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwei feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Gegend von Westend.

Südlich von Lombardzyde (bei Nieuport) wurde ein französischer Posten überrascht; einige Gefangene fielen in unsere Hand. Im übrigen zeigte die Gefechtstätigkeit an der Front keine Veränderung gegen die vorhergehenden Tage.

Westlich von Roye mußte ein französischer Doppeldecker im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Die Insassen (2 Offiziere) wurden gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Auf dem größten Teile der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linsingen überfielen unsere Truppen bei Podczerewicze am Styr (nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarny) eine vorgeschobene russische Stellung und nahmen 66 Mann gefangen.

Balkankriegsschauplatz. Im Gebirge südwestlich von Mitrovica spielen sich erfolgreiche Kämpfe mit vereinzelten feindlichen Abteilungen ab. Dabei wurden gestern über 1200 Serben gefangengenommen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Gescheiterte Angriffe der Italiener vor Görz.

Wien, 3. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Stellenweise Geschützkampf und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nach den wieder gänzlich mißlungenen feindlichen Angriffen der letzten Tage auf den Tolmeiner Brückenkopf und auf unsere Bergstellungen nördlich davon trat gestern dort Ruhe ein. Bei Oslavia wurde heute nacht abermals ein Vorstoß der Italiener abgewiesen; ebenso scheiterten Angriffe auf den Monte San Michele und den Nordhang dieses Berges. Bei San Martino wurde eine italienische Abteilung aufgerieben, die sich mit Sandsäcken herangearbeitet hatte. Görz stand unter besonders lebhaftem Feuer, das namentlich im Stadtinnern neuen bedeutenden Schaden verursachte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Westlich und südlich von Novibazar nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen, denen sich viele bewaffnete Mohammedaner anschlossen, vorgestern und gestern 3500 Serben gefangen. Bei den Kämpfen im Grenzgebiet zwischen Mitrovica und Ipek griffen an unserer Seite zahlreiche Arnauten ein.

An der Gedenkfeier, die unsere Truppen am 2. Dezember im Sandschak Novibazar und in Mitrovica begingen, nahm die einheimische Bevölkerung begeistert teil.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Joffre „Oberbefehlshaber" auch der französischen Orient-Armee.

Paris, 3. Dezember. Infolge eines Berichtes des Kriegsministers Gallieni unterzeichnete der Präsident der Republik folgende zwei Erlasse:

Erster Erlaß. Artikel 1. Der Oberbefehl über die nationalen Armeen — mit Ausnahme der Streitkräfte auf den vom Kolonialminister, dem Oberbefehlshaber

der Land- und Seestreitkräfte Nordafrikas und dem Generalresidenten in Marokko abhängigen Kriegsschauplätzen — wird einem Divisionsgeneral anvertraut, welcher den Titel „Oberbefehlshaber der französischen Armeen" führt. — Artikel 2. Weitere Erlässe und Weisungen werden die Durchführungsbedingungen des gegenwärtigen Erlasses regeln.

Zweiter Erlaß. General Joffre, Oberbefehlshaber der Nordostarmeen, wird zum Oberbefehlshaber der französischen Armeen ernannt. (W. T. B.)

Monastir gefallen.

Mailand, 3. Dezember. Die Zeitungen melden aus Athen: Monastir ist am Donnerstag nachmittag 3 Uhr besetzt worden. (W. T. B.)

Gebirgskämpfe gegen serbische Heeresreste.

Großes Hauptquartier, den 4. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Kampftätigkeit wurde auf der ganzen Front durch unsichtiges stürmisches Regenwetter behindert.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Die bereits im deutschen Tagesbericht vom 2. Dezember zum Teil richtiggestellte russische Veröffentlichung vom 29. November entspricht auch in ihren übrigen Angaben nicht der Wahrheit. Bei dem russischen Ueberfall auf Newel (südwestlich von Pinsk), der nur unter einheimischen und mit dem Sumpf- und Waldgelände ganz vertrauten Führern möglich war, fiel der Divisionskommandeur in Feindeshand; andere Offiziere werden nicht vermißt. — Daß sich bei Koslince und Czatorysk deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen hätten zurückziehen müssen, ist nicht wahr.

Balkankriegsschauplatz. Die Kämpfe gegen versprengte serbische Abteilungen im Gebirge werden fortgesetzt. Gestern wurden 2000 Gefangene und Ueberläufer eingebracht.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Höhen südlich Plevlje erstürmt.

Wien, den 4. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Angriffstätigkeit des Feindes gegen den Görzer Brückenkopf und den Nordteil der Hochfläche von Doberdo hält an.

Schwächliche Angriffe und Annäherungsversuche bei Oslavia und vor der Podgora wurden abgewiesen. Die Beschießung der Stadt Görz dauert fort.

Gegen den Monte San Michele und bei San Martino griffen stärkere italienische Kräfte an. Unsere Truppen schlugen auch hier alle Vorstöße zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen haben gestern früh die Höhen südlich von Plevlje im Sturm genommen. Auch bei Tresnjevica südwestlich von Sjenica wurden die Montenegriner geschlagen.

Westlich von Novibazar vertrieben bewaffnete Moslims plündernde montenegrinische Banden.

An Gefangenen wurden gestern bei Novibazar und Mitrovica insgesamt 2000 Mann eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Zwei englische Kanonenboote auf dem Tigris erobert.

Konstantinopel, 4. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront versucht der Feind, sich der Verfolgung unserer Truppen zu entziehen, indem er den Schutz seiner Kanonenboote aufsucht. Jedes derartige Haltmachen des Feindes verwandelt sich dank unserer energischen Angriffe in Flucht.

Am 1. Dezember vormittags kostete ein gleicher Versuch den Engländern große Verluste und brachte uns als Beute mehrere hundert Gefangene, zwei mit Lebensmitteln beladene Transportschiffe, ein anderes Fahrzeug, zwei Kanonenboote, zwei Munitionswagen und eine große Menge Kriegsmaterial. Unter den Gefangenen, die zum größten Teil Engländer sind, befanden sich ein Major, ein Hauptmann und ein Fliegerleutnant. Die beiden erbeuteten Kanonenboote sind sehr stark. Das Kanonenboot „Kemed" führt 10 Geschütze, das Kanonenboot „Firifleß" 4 Geschütze vom Kaliber 10,5 und 7,5 und 3 Maschinengewehre. Der größte Teil der auf ihnen erbeuteten Geschütze ist in gutem Zustande. Das eine der Kanonenboote, „Firifleß", wird bereits gegen den Feind verwandt. Unsere vom Norden von Kut el Ammara ausgesandten Streitkräfte greifen die sich zurückziehenden feindlichen Kolonnen in der Flanke an und fügen ihnen gleichfalls viele Verluste zu. (W. T. B.)

Flucht des Befehlshabers der englischen Bagdadtruppen.

Konstantinopel, 4. Dezember. Nach weiteren Meldungen aus Bagdad verfolgt die türkische Armee die Engländer. Der Befehlshaber der englischen Truppen ist nach Basforah geflohen. Die Türken erbeuteten auch einen radiographischen Apparat. (W. T. B.)

Der Einzug der Deutschen und Bulgaren in Monastir. — Bulgarischer Sieg über die Serben südwestlich Prizren.

Großes Hauptquartier, 5. Dezember.

Westlicher und östlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz. In erfolgreichen Kämpfen bei Plevlje und im Gebirge nordöstlich von Ipek wurden mehrere hundert Gefangene gemacht.

Bulgarische Truppen haben südwestlich von Prizren den zurückgehenden Feind gestellt, geschlagen und ihm über 100 Geschütze und große Mengen Kriegsgerät,

darunter 200 Kraftwagen, abgenommen. — Im Jamagebirge (östlich von Debra) und halbwegs Krcova—Ohrida wurden serbische Nachhuten geworfen.

In Monastir sind deutsche und bulgarische Abteilungen eingerückt und von den Behörden wie der Bevölkerung freudig begrüßt worden.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Vormarsch in Montenegro.

Wien, 5. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern beschränkten sich die Italiener an der Isonzofront auf Geschützfeuer von wechselnder Stärke; nur bei Oslavia versuchten sie bei Tag und Nacht vereinzelte Angriffe, die alle abgewiesen wurden. An der Tiroler Front entwickelte die feindliche Artillerie eine lebhaftere Tätigkeit gegen den befestigten Raum von Lardaro.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei Celebic kam es neuerlich zu einem größeren Gefecht. Die Montenegriner wurden durch eine von Foca aus eingreifende Gruppe an die Grenze zurückgeworfen. Südlich von Plevlje wiesen unsere Truppen heftige montenegrinische Gegenangriffe ab. Unter dem in Plevlje erbeuteten Kriegsmaterial befinden sich eine Million Infanteriepatronen und 100 Artillerie-Munitionsverschläge. Südlich von Novibazar wurden gestern abermals 600 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Flucht der Engländer im Irak.

Konstantinopel, 4. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront setzen unsere Truppen, die am 2. Dezember 25 Kilometer zurücklegten, die Verfolgung des Feindes, der sich in voller Auflösung zurückzieht, fort. Die Ortschaft Bag-Kale dicht westlich Kut el Ammara wurde von unseren Truppen besetzt. Wir erbeuteten dort den feindlichen Schleppdampfer „Elsaven" sowie einen mit Proviant, Munition und Kriegsmaterial aller Art beladenen Leichter von 250 Tonnen und machten einige Gefangene. Die Zahl der in einer einzigen Woche gemachten Gefangenen beträgt 8 Offiziere, 520 Mann. Das kürzlich erbeutete Kanonenboot „Firikleße" wurde in „Selman-Pak" umgetauft, weil die Engländer die sechs Diener des Grabes dieses Heiligen, das bei dem Orte desselben Namens liegt, getötet hatten. (W. T. B.)

Der bulgarische Sieg am Ljumafluß.

Sofia, 5. Dezember. Bulgarischer Generalstabsbericht vom 3. Dezember: Nach der Zertrümmerung der Serben am 29. November bei Prizren zogen sich die Ueberbleibsel der serbischen Armee gegen Djakova und entlang des Beli-

Drini gegen Dibra und Skutari zurück. Unsere Truppen setzten die Verfolgung der Serben in beiden genannten Richtungen fort. Am 3. Dezember holte unsere entlang des Beli-Drini verfolgende Kolonne die Serben in einer Stellung am linken Ljuma-Ufer ein, griff sie energisch an, zersprengte sie und zwang sie zum Rückzuge, welcher in panikartige Flucht ausartete. Hier ließen die Serben 100 Feldkanonen und Haubitzen, 200 Automobile, eine ungeheure Menge von Kriegsmaterial, 150 Trainfuhrwerke und derartige Mengen von Uniformen und Ausrüstungsgegenständen zurück, daß der Weg entlang des Beli-Drini bis Kula-Ljuma dadurch verstopft ist. In der Richtung auf Djakova haben sich die serbisch-montenegrinischen Truppen beim Erscheinen unserer Truppen zurückgezogen und Djakova geräumt, wobei sie sechs Haubitzen im Stiche ließen. Unsere Kavallerie verfolgte sie gegen Djakova. Nach Aussagen von Gefangenen mußte König Peter auf einer Tragbahre getragen werden, weil der Marsch entlang des Driniflusses westlich von Kula-Ljuma selbst für Pferde unmöglich ist. (W. T. B.)

Gescheiterter russischer Angriff westlich Riga.

Großes Hauptquartier, 6. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. An verschiedenen Stellen der Front fanden Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe statt.

In Gegend von Bapaume wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Oestlicher Kriegsschauplatz. In der Morgendämmerung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Babitsees (westlich von Riga) verlustreich vor unseren Linien zusammen.

Ein durch russisches Artilleriefeuer von See her getroffenes deutsches Flugzeug wurde bei Markgrafen (an der kurländischen Küste) mit seiner Bemannung geborgen.

Balkankriegsschauplatz. Südlich von Sjenica und nordöstlich von Ipek wurden montenegrinische und serbische Abteilungen zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Neue Erfolge der österreichisch-ungarischen Marine. — Das französische U-Boot „Fresnel" vernichtet.

Wien, 6. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Isonzofront hielt das feindliche Geschützfeuer an; es war an einzelnen Stellen, insbesondere gegen den Görzer Brückenkopf, zeitweise ziemlich lebhaft. Auch die Stadt Görz und der anschließende Ort St. Peter wurden aus allen Kalibern beschossen. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo setzte italienische Infanterie unter Tags bei Redipuglia und Polazzo, abends bei San Martino zum Angriffe an; sie wurden überall abgewiesen. An der

Tiroler Front dehnte sich die gegen den befestigten Raum von Lardaro gerichtete Tätigkeit der feindlichen Artillerie nun auch auf die anschließenden Stellungen nördlich des Ledrotales aus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen sind nun auch westlich und südwestlich von Novibazar und an der von Mitrovica nach Ipek führenden Straße auf montenegrinisches Gebiet vorgedrungen. Im Karstlande der Pestera wurden montenegrinische Vortruppen auf ihre Hauptstellungen zurückgeworfen. Oestlich von Ipek schlugen wir eine serbische Nachhut; unsere Spitzen nähern sich der Stadt. Die Zahl der in den gestrigen Kämpfen eingebrachten Gefangenen übersteigt 2100 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

* * *

Ereignisse zur See. Am 5. laufenden Monats früh hat unser Kreuzer „Novara" mit einigen Zerstörern in San Giovanni di Medua drei große und zwei kleine Dampfer, fünf große und viele kleine Segelschiffe, während sie Kriegsvorräte landeten, durch Geschützfeuer versenkt. Einer der Dampfer flog in die Luft. Die Flottille wurde dabei von zirka 20 Geschützen am Lande sehr heftig, aber erfolglos beschossen.

Nahe davon hat S. M. Schiff „Warasdiner" das französische Unterseeboot „Fresnel" vernichtet und den Kommandanten, den zweiten Offizier und 26 Mann gefangengenommen.

Eine andere Flottille hat in der Nacht auf den 23. November einen mit drei Geschützen armierten Dampfer und einen größeren Motorsegler, beide italienisch, voll beladen auf der Fahrt von Brindisi nach Durazzo versenkt. Die Ueberlebenden des Dampfers, darunter vier von der Kriegsmarine, gefangengenommen, die Bemannung des Motorseglers in Booten freigelassen.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Rückzug der Franzosen aus dem Cerna—Vardar-Bogen. — Ipek erreicht.

Großes Hauptquartier, 7. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Berry-au-Bac glückte eine größere Sprengung. Der französische Graben ist mit seiner Besatzung verschüttet. Eine fast vollendete feindliche Minenanlage ist zerstört.

Oestlich von Auberive (in der Champagne) wurden etwa 250 Meter des vorderen französischen Grabens genommen, über 60 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Ipek ist erreicht. Etwa 1250 Gefangene und 6 Geschütze wurden eingebracht.

Die Franzosen haben vor der drohenden Umfassung ihre Stellungen im Cerna (Karasu-) — Vardar-Bogen aufgeben müssen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Ipek und Djakova in Montenegro besetzt.

Wien, 7. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Es fanden keine größeren Kämpfe statt.



Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Plevlje schlugen wir montenegrinische Vorstöße ab.

Im Grenzraum nördlich von Berane greifen unsere Truppen die montenegrinischen Hauptstellungen an. Sie erstürmten gestern mittag die Verschanzungen bei Suhodol.

Südlich von Novibazar brachten wir abermals 1300 Gefangene ein.

Der Raum östlich von Ipek war gestern neuerlich der Schauplatz heftiger Kämpfe. Der Feind wurde überall geworfen und verlor sechs Geschütze. Heute früh drangen wir in Ipek ein.

Djakova wurde von den Bulgaren besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Siegeszug der bulgarischen Armee. — Der Rückzug der Franzosen. — Die Einnahme von Monastir und Djakova. — Die Katastrophe der serbischen Armee bei Kula-Luma.

Sofia, 6. Dezember. Amtlicher Bericht vom 4. Dezember: Am Anfang unserer Operationen gegen Serbien, als unsere ganze Armee westwärts gesandt wurde, hatten die gelandeten französischen Truppen, unterstützt durch serbische Streitkräfte, bei ihren Operationen im südlichen Mazedonien sich auf der Linie Sonitschka — Glawa — Babuna — Planina — Gradsko — Kriwolak einnisten können,

aber wir zögerten nicht, je nach Möglichkeit vorzurücken, verstärkten unsere Truppen an dieser Front und gelangten bis zu Anfang November dahin, den Feind über die Linie Kriwolak—Vardar—Tscherna zurückzuwerfen. Unser Ziel war, die französische Front zu umfassen, um sie nach der Ankunft genügender Kräfte einzuschließen. Die Besetzung des östlichen Abhanges der Radowil-Planina brachte uns dem erstrebten Ziele näher, denn die Franzosen sahen sich dadurch von Nordosten, Nordwesten und Südwesten umringt. Sie bemerkten die gefährliche Lage, in welche wir sie versetzt hatten, und faßten sofort den Entschluß, sich zurückzuziehen, um der sie drohenden Katastrophe zu entgehen. Es ist anzuerkennen, daß die Franzosen hierbei zeigten, daß sie das Rückzugsmanöver in vorbildlicher Art auszuführen verstanden, denn sie konnten sich aus der Zange, in die wir sie genommen hatten, befreien. Unsere Truppen gingen auf der ganzen Front zur Offensive über und besetzten gegen Mittag die Linie Kriwolak—Negotin—Kawadartzi; der Feind zog sich sehr eilig zurück, von unseren Abteilungen gedrängt.

Nach Durchführung der Operation auf Prischtina setzte der Große Generalstab des Feldheeres starke Abteilungen auf Tetowo—Gostiwar und Kitschewo an mit dem doppelten Zweck: erstens Dibra zu besetzen und den Serben den Rückzug nach Mazedonien, wo sie sich möglicherweise mit den englisch-französischen Truppen hätten vereinigen können, abzuschneiden, und zweitens, Ochrida und Struga zu besetzen und so den serbischen Abteilungen, welche in der Umgegend von Monastir und Resna operierten, den Rückzug nach Albanien unmöglich zu machen.

Eine Abteilung, welche der Besatzung von Monastir den Rückzug abschneiden sollte, wurde über Smilevo auf die Straße Monastir—Resna angesetzt; diese Abteilung zwang durch ihren Vormarsch die Serben, die Stadt Monastir am 3. Dezember zu räumen. Heute ist diese Stadt durch uns besetzt worden. Weitere Abteilungen marschieren auf Ochrida und Dibra. Westlich von Prizren geht der Vormarsch auf Djakova weiter. Um Mittag hat eine Abteilung unserer Truppen den weißen Drin überschritten und nimmt heute abend die Stadt Djakova in Besitz.

Nach ergänzenden Nachrichten haben unsere in der Umgegend von Prizren operierenden Truppen festgestellt, daß die Niederlage der Serben bei Kula-Luma den Charakter einer Katastrophe trug. Auf ihrer haltlosen Flucht von Prizren nach Kula-Luma zu haben die Serben unterwegs ihre ganze Artillerie nebst Staffeln, ihren Fuhrpark, ihre Kraftwagen, die Wagen des Königs, 320 Omnibusse, eine beträchtliche Menge von Bereifungen, Munition aller Art und anderes Kriegsgerät verloren; bei jedem Schritt vorwärts finden wir Geschütze, die auf den Wegen und in verlassenen Stellungen stehengeblieben sind. Das zeigt, von welcher Panik die aufgelöste serbische Armee ergriffen ist, die vergeblich einer Katastrophe zu entgehen sucht. Die seit zwei bis drei Jahren von den Serben durch die schlimmsten Ausschreitungen bedrückten Albanesen erheben sich und kämpfen mit den Waffen gegen die serbischen Haufen, welche durch die Gebirge Albaniens irren.

(W. T. B.)

Die Verfolgung der französischen Orientarmee. — Einnahme von Resna und Dibra durch die Bulgaren.

Sofia, 7. Dezember. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 5. Dezember: Unsere Truppen setzen an beiden Ufern des Vardar die Verfolgung der Franzosen fort, die sich zurückziehen. Die Kolonne, welche nördlich von Monastir über Smilevo gegen die Straße Monastir—Resna vorrückt, hat nach erbittertem Kampfe die Serben am Biglagebirge geschlagen und die Stadt Resna besetzt. Die Kolonne, welche, nördlich von Monastir vorrückend, von Kichevo gegen Ochrida marschiert, bemächtigte sich nach hartnäckigem Kampfe einer stark befestigten Stellung bei den Ortschaften Medovo und Mriamorac. Sie marschiert jetzt gegen Ochrida. Die Kolonne, welche von Kichevo gegen Dibra marschiert, hat die Serben nach blutigem Kampfe an der Wasserscheide, welche dem Kamme des Jamagebirges folgt, geschlagen und gegen Mittag Dibra besetzt, von wo sie den Feind in der Richtung auf Struga verfolgt. An der serbisch-montenegrinischen Front bei Djakova—Kulaw—Luma setzten unsere Truppen die Zählung des den serbischen und den montenegrinischen Truppen im Stiche gelassenen bedeutenden Kriegsmaterials fort. (W. T. B.)

Französische Stellungen bei Souain erobert.

Großes Hauptquartier 8. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Versuche des Feindes, uns den Erfolg östlich von Auberive streitig zu machen, scheiterten. Außer den Gefangenen sind dort 3 Maschinengewehre in unsere Hand gefallen.

Nordöstlich von Souain wurde den Franzosen die Stellung auf der Höhe 193 in einer Ausdehnung von etwa 500 Meter entrissen. Vier Gegenangriffe wurden abgeschlagen. Ein Offizier, 120 Mann sind gefangengenommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg wurden vereinzelte Vorstöße schwächerer russischer Abteilungen zurückgeschlagen.

Balkankriegsschauplatz. Bei Ipek wurden 80 Geschütze und viel Kriegsgerät erbeutet. Gestern sind über 2000 Gefangene gemacht worden.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Neue vergebliche Angriffe der Italiener am Isonzo.

Wien, 8. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Czartorysk vertrieb österreichische Landwehr stärkere russische Erkundungsabteilungen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Geschützkämpfe an der Isonzofront waren gestern heftiger als in den letzten Tagen. Nachmittags schritt der Feind zum Angriff auf den Nordteil der Hochfläche von Doberdo. Gegen den Monte

San Michele brach die italienische Infanterie in dichten Massen vor. Am nördlichen Hange des Berges gelang es ihr, in einen Teil unserer Front einzudringen. Unsere Truppen gewannen durch Gegenangriff in erbittertem Handgemenge ihre Gräben wieder vollständig zurück; im übrigen wurde der feindliche Ansturm durch Feuer unter schweren Verlusten der Italiener zurückgeschlagen. Auch im Abschnitte von San Martino scheiterten mehrere Vorstöße des Gegners. Abends wurde Sistiana von mehreren italienischen Torpedofahrzeugen beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Angriffe gegen die montenegrinischen Stellungen nördlich von Berane haben Erfolg. Wir erstürmten an mehreren Punkten die feindlichen Linien. Ipek ist vom Gegner gesäubert. Unsere Truppen erbeuteten 80 Geschütze, 160 Munitionswagen, 40 Automobile, 12 fahrbare Feldbacköfen, einige tausend Gewehre und viel anderes Kriegsgerät. Die Zahl der gestern von der Armee des Generals v. Köveß eingebrachten Gefangenen übersteigt abermals 2000 Mann; unter ihnen befinden sich 300 Montenegriner. Die Arnauten nehmen überall an den Kämpfen gegen die Reste der serbischen Armee teil.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein italienischer Kreuzer von einem k. u. k. U-Boot versenkt.

Wien, 8. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Eines unserer Unterseeboote hat am 5. d. M. um 10 Uhr vormittags vor Valona einen italienischen kleinen Kreuzer mit zwei Schloten versenkt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Die Verfolgung der Franzosen am Vardar. — Die bulgarische Beute in Monastir und Dibra.

Sofia, 8. Dezember. Amtlicher Bericht vom 6. Dezember: Die Verfolgung der Franzosen auf beiden Ufern des Vardar wird unaufhaltsam von unseren Truppen fortgesetzt. Eine von Kischevo gegen Ochrida vorrückende Kolonne hat die Linie Cernavoda—Besorau—Velmei (15 Kilometer nördlich vom Ochridasee) erreicht. In Monastir sind unsere Truppen feierlich und mit großem Gepränge empfangen worden. Die ganze Bevölkerung war ausgerückt, um unsere siegreichen Truppen mit begeisterten Zurufen zu begrüßen. Die Beute in Monastir betrug zwei Depots mit Gewehren, Kriegsmaterial und Handbomben, ein Depot mit Uniformen und Decken, ferner Automobile und Benzin und viel anderes Material. In Dibra wurden 1000 Gewehre, 120 Kisten mit Patronen und 22 Kisten mit rauchlosem Pulver erbeutet und 750 Mann gefangengenommen. In Dibra wurde auch ein Lager mit österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen angetroffen, die seit 10 Tagen kein Brot erhalten hatten. 80 von diesen Kriegsgefangenen sind halb tot. Es wurde sofort angeordnet, daß sie ärztliche Hilfe und Nahrung erhielten. (W. T. B.)

Die Mordtat des „Baralong". (Denkschrift der deutschen Regierung.)

Berlin, 8. Dezember. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" teilt mit: In der bekannten „Baralong"-Sache sind vor kurzem die in Amerika aufgenommenen Verhandlungen eingetroffen. Darauf ist eine Denkschrift vom 28. November 1915 nebst den zugehörigen Verhandlungen der hiesigen amerikanischen Botschaft zur Mitteilung an die britische Regierung übersendet worden.

Die Denkschrift schließt wie folgt: Auf Grund des vorstehenden Materials kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Kommandant des britischen Hilfskreuzers „Baralong", Mc Bride, der ihm unterstellten Mannschaft den Befehl gegeben hat, hilf- und wehrlose deutsche Seeleute nicht zu Gefangenen zu machen, sondern sie feige zu ermorden, sowie daß seine Mannschaft den Befehl befolgt und sich dadurch des Mordes mitschuldig gemacht hat. Die deutsche Regierung teilt diese furchtbare Tat der britischen Regierung mit und nimmt bestimmt an, daß diese, nachdem sie von dem Sachverhalt und den anliegenden Verhandlungen Kenntnis genommen hat, unverzüglich den Kommandanten und die beteiligte Mannschaft des Hilfskreuzers „Baralong" wegen Mordes zur Verantwortung ziehen und nach den Kriegsgesetzen bestrafen wird. Sie erwartet in kürzester Frist eine Aeußerung der britischen Regierung, daß diese das Verfahren zur Sühnung des empörenden Vorfalls eingeleitet hat; demnächst erwartet sie eine eingehende Aeußerung über das Ergebnis des nach Möglichkeit zu beschleunigenden Verfahrens, um sich selbst davon überzeugen zu können, daß die Tat durch eine ihrer Schwere entsprechende Strafe geahndet worden ist. Sollte sie sich in ihrer Erwartung täuschen, so würde sie sich zu schwerwiegenden Entschließungen wegen Vergeltung des ungesühnten Verbrechens genötigt sehen.

(Nach W. T. B.)

Das bulgarische Vordringen an der albanischen Grenze.

Großes Hauptquartier, 9. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Lebhafte Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen der Front, besonders in Flandern und in Gegend der Höhe 193 nordöstlich von Souain.

Ein französisches Flugzeug wurde südlich von Bapaume zur Landung gezwungen; die Insassen sind gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von einzelnen Patrouillengefechten ist nichts zu berichten.

Balkankriegsschauplatz. Die Kämpfe südlich von Plevlje, südlich von Sjenica und bei Ipek werden mit Erfolg fortgesetzt.

Djakova, Debra, Struga und Ochrida sind von bulgarischen Truppen besetzt. Die Kämpfe am Vardar sind in günstigem Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Montenegriner bei Berane zurückgeschlagen.

Wien, 9. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die vergeblichen Angriffsunternehmungen der Italiener gegen einzelne Abschnitte unserer Front im Görzischen dauern fort.

Solche Angriffe wurden bei Oslavia, am Monte San Michele und bei San Martino abgeschlagen. Bei Dolje (nordwestlich von Tolmein) verbesserten unsere Truppen ihre Stellung durch Eroberung eines feindlichen Frontstückes. In Südtirol beschießt die italienische Artillerie einzelne Stellungen in unseren befestigten Räumen von Lardaro und Riva.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Auf den Höhen südlich von Plevlje wurden montenegrinische Banden zersprengt. Im Grenzgebiete nördlich von Berane haben wir den linken Flügel der Montenegriner zum Weichen gezwungen. Auch die Kämpfe gegen den rechten Flügel des Feindes verlaufen erfolgreich. Auf den Höhen westlich von Ipek warfen wir serbische Nachhuten. Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen: 2 Offiziere und etwa 1000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Eines unserer Unterseeboote hat am 7. vormittags im Dringolf einen albanischen Motorsegler, auf dem sich 30 serbische Militärflüchtlinge mit Gewehren, 4 Geschützen und Munition befanden, festgenommen und nach Cattaro eingebracht.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Der bulgarische Vormarsch auf Demirkapu. — Erfolge über Franzosen und Engländer.

Sofia, 8. Dezember. Amtlicher Bericht vom 7. Dezember: Die Verfolgung der Franzosen beiderseits des Vardar wird von unseren Truppen fortgesetzt. Wir besetzten die Eisenbahnstation Demirkapu und stehen 12 Kilometer östlich davon. Unsere Truppen haben das Dorf Grabica (auf der Karte nicht auffindbar) von drei Seiten eingeschlossen. Es kam hier zu einem heißen Kampfe, der bis Mitternacht dauerte. Eine unserer Kolonnen griff ein französisches Bataillon bei dem Dorfe Petrooz an, südlich der Bahnstation Hudova, und zersprengte es durch einen Bajonettangriff. Sie nahm dessen Lager vollständig in Besitz. Unsere südlich von Strumica operierenden Truppen sind südlich von Kosturino vorgerückt. Sie greifen die Franzosen und Engländer auf der ganzen Front an. 114 Engländer sind gefangengenommen, zwei Kanonen, zwei Munitionswagen und ein Maschinengewehr erbeutet worden. Es wird erbittert gekämpft. Unsere von Kichevo und Monastir gegen Ochrida vorrückenden Kolonnen sind in die Ochridaebene hinabgestiegen und haben die Stadt Ochrida in Besitz genommen. An der serbisch-montenegrinischen Front dauert das Einsammeln der ungeheuren Mengen von Beute bei Djakova fort. 18 Kanonen, 100 Munitionswagen, 15 Automobile, 4 Fuhrwerke mit Kriegsmaterial usw. wurden erbeutet.

(W. T. B.)

Der Reichstag über Krieg und Frieden. — Zwei Reden des Reichskanzlers. — Sozialdemokratische Interpellation über Friedensmöglichkeiten.

Berlin, 9. Dezember. Der Reichstag trat heute wieder zusammen. Bei Beginn der Sitzung hielt der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg eine Rede, in der er einen Ueberblick über die Lage gab. Er sagte u. a.:

Durch die serbischen Siege ist die Donau frei geworden, die Verbindung mit der Türkei hergestellt. Heute stehen die Dardanellen fester denn je. Der offene Weg nach dem nahen Orient bedeutet einen Markstein in der Geschichte dieses Krieges.

Der Reichskanzler schilderte dann die günstige militärische Lage im Osten, Westen und an der italienischen Front und sagte: Von dem Umfang des gewaltigen Ringens gewinnt man einen Eindruck, wenn man bedenkt, daß die Franzosen allein in der Champagne nicht sehr viel weniger Truppen eingesetzt haben als die waren, mit denen Deutschland in den Krieg von 1870 gezogen ist. (Hört, hört!) Es gibt kein Wort, das tief genug empfunden wäre, um die Dankesschuld des Vaterlandes gegen unsere Krieger abzutragen, die trotz eines unerhörten feindlichen Trommelfeuers und in vielfacher zahlenmäßiger Unterlegenheit mit ihren Leibern dem Feinde einen Wall entgegengesetzt haben, den er nicht durchbrechen konnte. Unvergängliche Ehre dem Andenken aller, die dort ihr Leben für ihre Freunde gelassen haben.

Ausführlich legte der Redner dar, was Deutschland hinter der Front in Nordfrankreich, Belgien und den besetzten Teilen Rußlands geleistet. Er bemerkte dazu: Wohl nie in der Weltgeschichte ist in einem Kriege, wo Millionen vorn an der Front stehen, hinter der Front so viele Friedensarbeit geleistet worden. (Lebhaftes Bravo!) Diese Arbeit sieht weder nach Hunnen aus noch nach Zerstörung. (Wiederholtes Bravo!)

Danach widerlegte der Reichskanzler die feindlichen Behauptungen von der wirtschaftlichen Erschöpfung Deutschlands, wobei er u. a. sagte: Wir haben genug an Lebensmitteln, wenn wir sie richtig verteilen. Das ist die grundlegende, die bestimmende Tatsache. Ich weiß wohl, welche Bürde von Sorgen und Entbehrungen viele deutsche Frauen mit ihren Kindern in dieser Zeit zu tragen haben, ich habe volle Bewunderung für das stille Heldentum ihres Kampfes, für das auch ihnen der Dank des Vaterlandes gebührt. Unsere Feinde bezahlen höhere Preise für die wichtigsten Lebensmittel, für Getreide und Kartoffeln. Unsere Feinde können sich beruhigen. Wir haben zwar keinen Ueberfluß, aber wir haben genug. (Beifall.)

Der Redner schloß: Wenn unsere Feinde sich jetzt den Tatsachen noch nicht beugen wollen, so werden sie es später müssen. Das deutsche Volk, unerschütterlich im Vertrauen auf seine Stärke, ist unbesiegbar. (Beifall.) Nein, meine Herren, wir lassen uns durch Worte nicht beugen, wir kämpfen den von unseren Feinden gewollten Kampf entschlossen weiter, um zu vollenden, was Deutschlands Zukunft von uns fordert. (Stürmischer, sich vielfach wiederholender Beifall und Händeklatschen, in welchem ein Zwischenruf des Abgeordneten Liebknecht untergeht.)

Das Haus trat in die Tagesordnung ein. Einziger Gegenstand der Tagesordnung war die Interpellation Albrecht und Genossen (Soz.):

> Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten?

Nachdem sich der Reichskanzler zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt hatte, erhielt das Wort zur Begründung

Abgeordneter Scheidemann (Soz.). Er sagte u. a.: Alle Völker wollen den Frieden, aber wie Lord Courtney sagte, die verantwortlichen Staatsmänner wissen noch nicht, wie sie aus der Sackgasse herausfinden sollen. Vom Frieden kann und sollte zuerst der reden, dessen

militärische Stellung und wirtschaftliche Stärke ihm gestatten, auch jede Mißdeutung seiner Bereitschaft als „Zeichen der Schwäche" mit ruhigem Kraftbewußtsein hinzunehmen. Demnach können wir und müssen deshalb vom Frieden reden. Meine Partei hat bei den verantwortlichen Stellen gegen die Eroberungspläne sofort entschiedene Verwahrung eingelegt. Annexionen volksfremder Gebiete verstoßen gegen das von uns vertretene Selbstbestimmungsrecht der Völker. Ebenso scharf aber weisen wir auch die gegen das Deutsche Reich und seine Verbündeten gerichteten Eroberungsabsichten der feindlichen Mächte zurück.

Den Gedanken einer Angliederung Elsaß-Lothringens an Frankreich, einerlei, in welcher Form sie erstrebt wird, lehnen wir ab. Die Frage unserer Volksernährung im Kriege ist eine Frage der Organisation und rücksichtsloser Entschlossenheit. Ebenso wie hier, haben sich auch die Hoffnungen der Gegner auf militärischen Zusammenbruch Deutschlands als unbegründet erwiesen. Es ist ein verbrecherisches Treiben, wenn die uns feindlichen Staatsmänner und Politiker ihren Völkern immer wieder vorgaukeln, daß die militärische Situation sich zu unseren Ungunsten wesentlich ändern könnte. Nach diesen unerschütterlichen Tatsachen sind wir es, die vom Frieden sprechen können und müssen. Die Worte der Thronrede, daß uns nicht Eroberungslust treibe, sollte man an keiner Stelle vergessen. Wenn der Reichsregierung sich die Möglichkeit bietet, einen Frieden zu schließen, der dem deutschen Volke die politische Unabhängigkeit, die Unversehrtheit des Reiches und die wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit sichert, dann fordern wir, daß sie Frieden schließt.

In Beantwortung der Interpellation erklärte hierauf der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg u. a.: Bisher hat tatsächlich keiner unserer Feinde uns Friedensangebote gemacht, unsere Feinde haben es vielmehr als in ihrem Interesse gelegen angesehen, uns – ich habe darauf vorhin hingedeutet – fälschlich Friedensangebote anzudichten. Beides hat denselben Grund: eine Selbsttäuschung sondergleichen, die wir nur verschlimmern würden, wenn wir mit Friedensangeboten kämen (Lebhafte Rufe: Sehr wahr!), statt daß sie uns kommen. Wenn ich über unsere Friedensbedingungen sprechen soll, muß ich mir zuerst die Friedensbedingungen unserer Feinde ansehen. „Statesman", ein als gemäßigt bekanntes Blatt, enthält unter den Friedensbedingungen die Rückgabe Elsaß-Lothringens, Vernichtung des preußischen Militarismus, Vertreibung der Türken aus Europa usw. Ein früherer Minister verlangt die Abtretung des ganzen Gebiets links des Rheins. Es bleibt eben alles beim alten. Deutschland muß vernichtet werden. So klingt es aus der französischen Presse heraus. Noch immer wird Elsaß-Lothringen gefordert. Hanotaux hat noch ganz kürzlich im „Figaro" im Gegensatz zu der sonst üblichen Legende von dem „überfallenen Frankreich" das offene Bekenntnis abgelegt, Frankreich habe den Krieg gemacht, um Elsaß-Lothringen zu erobern. (Hört, hört!) Völlig entscheidend ist aber: Mister Asquith – auch darauf hat der Vorredner schon hingewiesen – hat in seiner Guildhallrede verkündet, seine Kriegsziele seien noch dieselben wie beim Ausbruch des Krieges: die Freiheit der kleinen Völker und die Vernichtung des Militarismus. Briand hat erklärt, Frankreich würde das Schwert nicht in die Scheide stecken, bevor nicht der deutsche oder preußische Militarismus niedergekämpft ist. Der englische Kolonialminister will in Elsaß und in Polen die Durchführung des Nationalitätenprinzips. Es wird ganz interessant sein aus England zu hören, was nach dem Nationalitätenprinzip z. B. aus Indien und Aegypten werden müßte. (Große Heiterkeit und Beifall.) Briand will außer der Wiederherstellung Serbiens und Belgiens unter allen Umständen Elsaß-Lothringen haben. Sasonow hat ziemlich deutlich auf Konstantinopel hingewiesen.

Ich kann aber auch nicht ihre Forderungen etwa als Bluff ansehen, um sie nicht ernst zu nehmen. Unter der Protektion der Regierungen hat man die Völker von Anfang an über die Wirklichkeiten getäuscht. Nun sieht man, daß mit alledem keine Siege erfochten werden. Man hat eine Reihe militärischer und diplomatischer Niederlagen erlitten. Aber das Ceterum censeo, daß Deutschland zertrümmert werden soll, soll trotzdem nicht aufgegeben werden; man hat sich

so fest darauf verbissen, daß man davon nicht mehr los kann, und deshalb will man weitere Hunderttausende auf die Schlachtbank führen.

Wenn einmal die Geschichte die Schuld an dem ungeheuerlichsten aller Kriege erwiesen hat, dann wird sie das entsetzliche Unheil aufdecken, daß Haß, Verstellung und Unkenntnis angerichtet haben. (Hört, hört! links.) Solange die Verstrickung von Schuld und Unkenntnis bei den feindlichen Machthabern besteht und ihre Geistesverfassung die feindlichen Völker beherrscht, wäre ein Friedensangebot von unserer Seite eine Torheit (lebhafte Zustimmung), die die Kriegsdauer nicht verkürzt, sondern verlängert. (Zustimmung.) Erst müssen die Masken fallen! Noch wird der Vernichtungskrieg gegen uns gepredigt. Damit müssen wir rechnen. Mit Theorien mit Friedensäußerungen von unserer Seite kommen wir nicht vorwärts. (Zuruf des Abg. Liebknecht: Eroberungspläne.) Kommen Friedensangebote, die der Würde und der Sicherheit Deutschlands entsprechen, so sind wir jederzeit bereit, sie zu diskutieren. (Liebknecht: Eroberungspläne!) In dem vollen Bewußtsein der großen, von uns erstrittenen und unerschütterlich dastehenden Waffenerfolge lehnen wir jede Verantwortung für die Fortsetzung des Unheils ab. (Zuruf des Abgeordneten Liebknecht: Eroberungspläne!) (Heftiger Widerspruch rechts. Rufe: Raus! Zurufe: Steckt den Kerl ins Irrenhaus!) Es soll nicht heißen, daß wir den Krieg nur um einen Tag verlängern wollen, weil wir noch dieses oder jenes Faustpfand dazu erobern wollen. In meinen früheren Reden habe ich auf die allgemeinen Kriegsziele hingewiesen. Ich kann auch heute nicht auf Einzelheiten eingehen, ich kann nicht sagen, welche Garantien die kaiserliche Regierung z. B. in der belgischen Frage fordern wird, welche Machtunterlagen sie für diese Garantie fordern muß. Aber auch eins sollen sich unsere Feinde selber sagen: je länger und erbitterter sie den Krieg führen, um so mehr wachsen unsere Garantien. (Stürmisch anhaltender Beifall.) Wenn unsere Feinde für alle Zukunft eine Kluft zwischen Deutschland und der übrigen Welt aufrichten wollen, dann sollen sie sich nicht wundern, daß auch wir unsere Zukunft danach einrichten. (Lebhafte Zustimmung und anhaltender Beifall.) Weder im Osten noch im Westen dürfen unsere Feinde von heute über Einfallstore verfügen, durch die sie uns von morgen ab erneut und schärfer als bisher bedrohen. (Abermalige Zustimmung, erneut einsetzender stürmischer, langanhaltender Beifall im ganzen Hause, auch auf den Tribünen.) Es ist ja bekannt, daß Frankreich seine Anleihe an Rußland nur unter der ausdrücklichen Bedingung gegeben hat, daß Rußland seine polnischen Festungen und Eisenbahnen gegen uns ausbaut (Sehr richtig!), und ebenso ist es bekannt, daß England und Frankreich Belgien als ihr Aufmarschgebiet gegen uns betrachteten. (Sehr richtig!) Damit müssen wir uns politisch und militärisch und wir müssen auch wirtschaftlich die Möglichkeit unserer Erhaltung sichern. (Lebhafte Zustimmung.) Was dazu nötig ist, muß erreicht werden. (Zustimmung.) Ich denke, es gibt im deutschen Vaterlande niemand, der nicht diesem Ziele zustrebt. (Hört, hört! links, Sehr richtig!) Welche Mittel zu diesem Zwecke nötig sind, darüber müssen wir uns die Entscheidung vorbehalten. Wie ich schon am 19. August dieses Jahres gesagt habe: wir sind es nicht, die die kleinen Völker bedrohen; nicht um fremde Völker zu unterjochen, führen wir diesen uns aufgezwungenen Kampf, sondern allein um die Zukunft unseres Lebens und unserer Freiheit. (Zuruf des Abg. Liebknecht: Es ist nicht wahr! Große Unruhe und Rufe: Raus! Zurufe des Abg. Liebknecht: Staatsinteressen! Eroberungen!) Für die deutsche Regierung ist dieser Kampf dasselbe, was er von Anfang an war und was in allen unseren Kundgebungen unverändert festgehalten wurde: der Verteidigungskrieg des deutschen Volkes! Dieser Krieg darf nur mit einem Frieden beendet werden, der nach menschlichem Ermessen Sicherheit gegen seine Wiederkehr bietet. Darin sind wir alle einig. (Zuruf des Abg. Liebknecht: Nein.) Das ist unsere Stärke. (Brausender Beifall im Hause und auf den Tribünen.) (Zuruf des Abg. Liebknecht: Eroberungspolitik!)

Das Haus tritt in die Besprechung der Interpellation ein. Im Namen sämtlicher bürgerlichen Parteien erklärte

Abg. Dr. Spahn (Zentrum): Die Beendigung dieses uns aufgedrungenen Krieges wünschen auch wir. Wir blicken dabei voll Bewunderung und Dankbarkeit auf den ununterbrochenen Siegeszug aller unserer Truppen, die in Gemeinschaft mit unseren tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Verbündeten von Erfolg zu Erfolg schreiten, ihre ruhmreichen Fahnen weit in Feindesland hineingetragen und soeben das serbische Heer zertrümmert haben. Wir vertrauen auf die unbeugsame, allen Angriffen unserer Feinde gewachsene und überlegene Stellung unserer Heere in Ost und West, die uns mit unseren Verbündeten den vollen Erfolg des Krieges verbürgen. (Lebhafter Beifall.) Wir blicken auf die nicht zu erschütternde wirtschaftliche und finanzielle Kraft unseres Volkes und Landes, die uns Ernährung und Rüstung ausreichend sichert. Mögen unsere Feinde sich erneut zum Ausharren im Kriege verschwören, wir warten in voller Einigkeit mit ruhiger Entschlossenheit, und lassen Sie mich einfügen, in Gottvertrauen die Stunde ab, die Friedensverhandlungen ermöglicht, bei denen für die Dauer die militärischen, wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Interessen Deutschlands im ganzen Umfang und mit allen Mitteln einschließlich der dazu erforderlichen Gebietserwerbungen gewahrt werden müssen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen bei den bürgerlichen Parteien.)

Den Schluß der Besprechung bildete eine Rede des

Abg. Landsberg (Soz.), welcher u. a. sagte: Der Reichskanzler hat im Vertrauen darauf, daß die militärische Lage Deutschland vor Mißdeutungen schützt, seine Bereitwilligkeit zum Abschluß eines ehrenvollen Friedens ausgesprochen. Von unbilligen Bedingungen, die er dem Gegner zu ertragen zumutet, habe ich aus seiner Rede nichts vernommen, und das ist für mich das Entscheidende. In der französischen Deputiertenkammer ist neulich gesagt worden, Frankreich habe nicht die Absicht, sich auf Kosten Deutschlands zu bereichern, nur Elsaß-Lothringen wolle man selbstverständlich zurücknehmen. Ich will erklären, daß wir für solche Ausführungen einfach kein Verständnis haben. (Lebhafter Beifall.) Es wird Aufgabe der deutschen Regierung sein, dafür zu sorgen, daß gewisse Hoffnungen auf eine Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen völlig vernichtet werden. (Lebhafter Beifall.)

Ersuchen um Abberufung der deutschen militärischen Attachés in Washington.

Berlin, 9. Dezember. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat der deutschen Regierung den Wunsch ausgesprochen, den Militärattaché und den Marineattaché der Deutschen Botschaft in Washington abzuberufen.

Da Einzelheiten über die Gründe des Ersuchens der amerikanischen Regierung noch ausstehen, liegt die Möglichkeit noch nicht vor, nachzuprüfen, welche Gründe die amerikanische Regierung zu diesem Schritte bewogen haben. (W. T. B.)

10 englische Geschütze von den Bulgaren erbeutet.

Großes Hauptquartier, 10. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Französische Handgranatenangriffe gegen unsere neue Stellung auf Höhe 193, nordöstlich von Souain, wurden abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz. Die Armee des Generals v. Köveß hat in den letzten beiden Tagen etwa 1200 Gefangene eingebracht.

Bei der Armee des Generals v. Gallwitz keine wesentlichen Ereignisse.

Die bulgarischen Truppen haben südlich von Strumica den Engländern 10 Geschütze abgenommen. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Verfolgungskämpfe in Montenegro.

Wien, 10. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Stellenweise unbedeutende Aufklärungskämpfe; sonst Ruhe an der Front.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front herrschte gestern, von Artilleriefeuer und kleineren Unternehmungen abgesehen, Ruhe.

Die Tätigkeit des Feindes vor den befestigten Räumen von Lardaro und Riva hält an. Nachmittags griff italienische Infanterie unsere Stellungen auf dem Monte Vies und westlich davon (zwischen Chiese- und Conceital) an; sie wurden unter schweren Verlusten vollständig zurückgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südlich der montenegrinischen Nordgrenze werden die Verfolgungskämpfe fortgeführt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Kaiser an der Strypafront.

Berlin, 10. Dezember. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat nach kurzem Besuch in Lemberg die deutschen Truppen an der Strypa besichtigt.

(W. T. B.)

Drei Regimenter der Alliierten von den Bulgaren aufgerieben. — Der Rückzug der Engländer und Franzosen zur griechischen Grenze.

Sofia, 10. Dezember. Amtlicher Bericht vom 8. Dezember: Die Verfolgung der englisch-französischen Truppen hält auf beiden Ufern des Vardar und des Flusses Kostorino gegen Gobrova hin an. Unsere Truppen haben im Laufe dieses Tages wichtige Ergebnisse erzielt. Nach der schon gemeldeten Niederlage der französischen Bataillone bei Petrovo am 6. Dezember zogen die Franzosen in der Umgebung von Petrovo einen Teil ihrer Truppen zusammen, die sich aus der Richtung Demir Kapu im Rückzuge befanden, und ließen auch dorthin Truppen aus der Gegend von Gewgheli heranholen. Heute früh um 7 Uhr wurde der Kampf auf der Front Petrovo—Mirovca wieder aufgenommen. Nach einem ungestümen Sturmangriff bemächtigten sich unsere Abteilungen mehrerer hintereinanderliegenden steilen Höhenstellungen und warfen die Franzosen gegen den Vardar zurück, welche ihre Stellungen preisgaben, die Flucht ergriffen und Tote und Gefangene zurückließen, die den 45., 188. und 284. französischen Infanterieregimentern angehören. Nur schwachen Abteilungen gelang es, sich in dem Rückzuge zu retten. Unsere Kolonne, die durch die Schlucht des Vardar vorrückt, warf die Nachhuten der Franzosen bei dem Dorfe Klisura zurück, folgte sodann dem Feind

auf den Fersen bis zum Dorfe Davidovo, erbeutete dabei zwei Maschinengewehre und machte 100 Mann zu Gefangenen. Viele Franzosen sind in den Bergen zerstreut. Die Kolonne, die auf dem linken Vardarufer vorgeht, griff überraschend die bei der Mündung des Dolna-Wodaflusses befindlichen Stellungen des Feindes an, die die Franzosen mit zahlreichen Verschanzungen und viel Drahtverhauen stark eingerichtet hatten. Die Franzosen gerieten in Verwirrung und begannen einen sehr ungeordneten Rückzug in Richtung von Graderz. Unsere Truppen folgten dicht auf und begannen mit ihnen einen furchtbaren Straßenkampf in Graderz selbst. Die Franzosen wurden schließlich um 4½ Uhr morgens aus Graderz vertrieben und auf Udovo in vollständiger Unordnung und unter Zurücklassung zahlreicher Gefangener zurückgeworfen. Die Zahl der in diesem Kampf getöteten Franzosen ist noch größer als früher, weil es zweimal zu Bajonettangriffen kam. Die Toten und Gefangenen gehören den 344., 371. und 372. französischen Infanterieregimentern an. Unsere Abteilungen verfolgten die englisch-französischen Truppen südlich Kosturino auf Rabrovo Kiri nach Valandovo. Nach einem hartnäckigen Kampfe, der den ganzen Tag fortdauerte, gelang es unseren Truppen, sich der sehr starken englisch-französischen Stellung auf der Linie Protan—Memicli—Kajani bei Pletovo zu bemächtigen. Die Engländer und Franzosen hatten diese Stellung seit dem ersten Tage ihrer Ausschiffung in Saloniki befestigt und hatten daraus eine Verteidigungslinie ersten Ranges gemacht. Wir machten dort 400 Engländer zu Gefangenen und eroberten 10 englische Geschütze mit ihren Munitionswagen. Die gefangenen und toten Franzosen tragen als Regimentsnummern die der 175. und 176. Infanterieregimenter und einige unter ihnen die des zweiten Zuavenregiments. Die englisch-französischen Truppen befinden sich in schleunigem Rückzuge südlich der Linie Rabrovo—Valandovo jenseits des Kosru-Dere. In diesem Abschnitt der Front haben die Engländer und Franzosen außerordentlich schwere Verluste an Toten sowie Verwundeten, die sie in der Hast ihres Rückzuges nicht mitnehmen konnten. Die Kämpfe dauern noch an. (W. T. B.)

Neue türkische Erfolge im Irak.

Konstantinopel, 10. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront drangen unsere Truppen im Norden und Westen noch näher an die feindlichen Stellungen bei Kut el Ammara heran, brachten dem Feinde große Verluste bei und zwangen die Abteilungen, die sich am rechten Ufer des Tigris befanden, zum Rückzug nach Kut el Ammara. Im Osten bemächtigten wir uns der Brücke über den Tigris, zwangen einige feindliche Abteilungen, nach Kut el Ammara zurückzugehen, und feindliche Kanonenboote, zu entfliehen. (W. T. B.)

Vergebliche Stürme der Franzosen gegen Höhe 193.

Großes Hauptquartier, 11. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf vielen Stellen der Front lebhafte Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien.

Nach starker Feuervorbereitung griffen die Franzosen abends unsere Stellung auf und östlich der Höhe 193 (nordöstlich von Souain) erneut an. Der Angriff ist abgeschlagen. Die Stellung ist genau so fest in unserer Hand, wie sie uns auch durch die kühnsten gegenteiligen Behauptungen in den französischen Tagesberichten der letzten Zeit nicht hat entrissen werden können.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle v. Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Ein russischer Angriff brach nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarny verlustreich vor der österreichisch-ungarischen Linie zusammen.

Nördlich von Czartorysk wurden auf das westliche Styrufer vorgegangene Aufklärungsabteilungen des Feindes wieder vertrieben.

Balkankriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse. Ueber die bulgarischen Armeen liegen neue Nachrichten noch nicht vor.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Fliegerbombardement von Ancona.

Wien, 11. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Bei Czartorysk haben wir russische Aufklärungsabteilungen vertrieben. Sonst Ruhe an der ganzen Front.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Geschützkämpfe in Judicarien dehnen sich nun auch auf den Raum westlich des Chiesetales aus. Im Abschnitte zwischen diesem und dem Conceital wurden unsere vorgeschobenen Posten auf dem Monte Vies vor überlegenen feindlichen Kräften zurückgenommen. Schwache Angriffe der Italiener in den Dolomiten gegen den Siefsattel, im Görzischen gegen den Nordhang des Monte San Michele wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In den Nachhutkämpfen auf montenegrinischem Gebiet wurden neuerlich über 400 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 10. Dezember nachmittags hat ein Geschwader unserer Seeflugzeuge in Ancona Bahnhof, Elektrizitätswerk, Gasometer und militärische Objekte sehr erfolgreich mit Bomben belegt. Trotz des Schrapnellfeuers aus mehreren Geschützen und der sehr ungünstigen Witterung sind alle Flugzeuge unversehrt eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Die englisch-französische Niederlage bei Demir-Kapu. — Das bisherige Hauptquartier des Generals Sarrail besetzt.

Sofia, 11. Dezember. Amtlicher Generalstabsbericht vom 9. Dezember.

Unsere Verfolgung zu beiden Seiten des Vardar und südlich von Kosturino dauert fort. Die Engländer und Franzosen leisten mit starker Artillerie und zahlreichen Maschinengewehren auf jeder Stellung verzweifelten Widerstand. Da sie

jedoch den starken Druck unserer Truppen nicht aushalten können, verlassen sie rasch ihre Stellungen und gehen zurück. Unsere an beiden Ufern des Vardar verfolgenden Kolonnen haben bereits den Südausgang des Engpasses bei Demir-Kapu verlassen und sind südlich von der Bahnstation Mirovce angelangt. Am rechten Vardarufer machten wir Gefangene von den französischen Regimentern 421, 148, 48 und 84. Unsere südlich von Kosturino vorrückenden Truppen erreichten den Kozludarefluß und besetzten die Dörfer Calkali, Tatarei, Rabrovo, Valandovo und Hudovo, woselbst der Standort des Hauptquartiers von General Sarrail war. Die Franzosen haben die Bahnhöfe von Hudovo und von Mirovce in Brand gesteckt. Wir erbeuteten von den Franzosen beim Bahnhof Hudovo 500 Kisten Patronen, viel Proviant und Sanitätsmaterial sowie viel anderes Material, beim Bahnhof Mirovce 30000 Kilogramm Weizen, Fässer mit Kokosbutter, Wein und vieles andere, ferner von den Engländern fünf Maschinengewehre und viele Gewehre. In den feindlichen Stellungen sind zahlreiche Gewehre, Telegraphenmaterial und Kriegsmaterial verstreut liegen geblieben, in den englischen Stellungen liegt eine Menge Bettdecken. Unsere Verluste sind unbedeutend, die des Gegners ungeheuer. Das Kampffeld ist besät mit englischen und französischen Leichen und zurückgelassenen Verwundeten, von denen viele seit drei bis vier Tagen noch nicht verbunden sind. Sie erzählen, daß ihre Aerzte schon bei Beginn der Kämpfe davongelaufen seien. Bei ihrem Rückzuge nahmen die Engländer und Franzosen die ganze Bevölkerung mit sich. An der serbischen Front rücken unsere Truppen nach der Einnahme von Ochrida am Nordufer des Ochridasees gegen Struga vor. Die östliche Hälfte de r Stadt am rechten Ufer des Drin ist bereits in unseren Händen. Der Gegner hat die Brücke in der Stadt zerstört und leistet auf dem linken Flußufer Widerstand. (W. T. B.)

Abberufung des deutschen Attachés in Washington.

Washington, 10. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff teilte dem Staatssekretär Lansing mit, daß der Marineattaché Boy-Ed und der Militärattaché v. Papen abberufen worden sind. Gleichzeitig ersuchte der Botschafter um ein freies Geleit für beide. (W. T. B.)

Rückzug der Franzosen und Engländer aus Mazedonien nach Griechenland.

Großes Hauptquartier, 12. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Oestlich von Neuve Chapelle (südwestlich von Lille) scheiterte vor unserem Hindernis der Versuch einer kleineren englischen Abteilung, überraschend in unsere Stellungen einzudringen.

In den Vogesen kam es zu vereinzelten Patrouillengefechten ohne Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Schwächere russische Kräfte, die in der Gegend des Warsungsees (südlich von Jakobstadt) und südlich von Pinsk gegen unsere Stellungen vorfühlten, wurden zurückgewiesen.

Balkankriegsschauplatz. Den in den albanischen Grenzgebirgen verfolgenden österreichisch-ungarischen Kolonnen fielen in den beiden letzten Tagen über 6500 Gefangene und Versprengte in die Hände. Zwischen Rozaj, das gestern genommen wurde, und Ipek hat der Feind 40 Geschütze zurücklassen müssen. — **Nach entscheidenden Niederlagen, die die Armee des Generals Todorow in einer Reihe kühner und kräftiger Schläge während der letzten Tage den Franzosen und Engländern beibrachte, befinden sich diese in kläglichem Zustande auf dem Rückzuge nach der griechischen Grenze und über dieselbe. Die Verluste der Feinde an Menschen, Waffen und Material aller Art sind nach dem Bericht unseres Verbündeten außerordentlich schwer.**

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Korita und Rozaj in Montenegro besetzt.

Wien, 12. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Stellenweise Geschützfeuer. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo griff eine italienische Infanteriebrigade unsere Stellungen südwestlich von San Martino an. Sie wurde zurückgeschlagen und erlitt große Verluste. Sonst herrscht an der ganzen Südwestfront, von vereinzelten Geschützkämpfen abgesehen, Ruhe; auch in Judicarien hat die Tätigkeit des Feindes nachgelassen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Offensive gegen Nordostmontenegro führte gestern zur Besetzung von Korita und Rozaj und zu Nachhutgefechten 12 Kilometer westlich von Ipek. Wir brachten in diesen erfolgreichen Kämpfen 61000 Gefangene ein und erbeuteten im Gelände zwischen Ipek und Rozaj 40 serbische Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Ententeheere aus Mazedonien vertrieben. — Doiran und Gewgheli von der Armee Todorow besetzt.

Großes Hauptquartier, 13. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Es ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: An verschiedenen Stellen fanden kleine Gefechte vorgeschobener Postierungen mit feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. Dabei gelang es den Russen, einen schwachen deutschen Posten aufzuheben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Ein vergeblicher Angriff gegen unsere Stellung bei Wulka (südlich des Wygonowskojesees) kostete den Russen etwa 100 Mann an blutigen Verlusten und an Gefangenen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist nicht wesentlich verändert. Bei der Armee des Generals v. Köveß wurden gestern über 900 Gefangene eingebracht. Bei Ipek sind zwölf moderne Geschütze erbeutet, die die Serben dort vergraben hatten. Hinter unserer Front wurden in den letzten Tagen über 1000 versprengte Serben festgenommen.

In Mazedonien hat die Armee des Generals Todorow die Orte Doiran und Gewgheli genommen. Kein Engländer und Franzose befindet sich in Freiheit auf mazedonischem Boden. Nahezu zwei englische Divisionen sind in diesen Kämpfen aufgerieben worden.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Vergebliche Angriffsversuche gegen den Görzer Brückenkopf.

Wien, 13. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. In Tirol beschießt die italienische Artillerie den befestigten Raum von Lardaro sowie unsere Stellungen bei Riva, Rovereto und am Col di Lana. In Judicarien arbeitete sich die feindliche Infanterie näher heran; auf den Berghöhen östlich des Tales griff sie an und wurde abgeschlagen.

Am Görzer Brückenkopf fanden Geschütz- und Minenwerferkämpfe statt. Ein feindlicher Angriffsversuch auf die Kuppe nordöstlich Oslavia war bald zum Stehen gebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Verfolgungskämpfe in Nordostmontenegro nehmen ihren Fortgang.

Bei Korita wurden 800 Gefangene, bei Ipek neuerlich 12 serbische Geschütze eingebracht.

Unsere Flieger bewarfen das Lager bei Berane erfolgreich mit Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Niederlage der Alliierten in Mazedonien.

Sofia, 13. Dezember. Bulgarischer Heeresbericht vom 11. Dezember. Wir setzen heute die Verfolgung der englisch-französischen Truppen auf beiden Ufern des Vardar in der Richtung von Gewgheli und Doiran fort. Diejenigen Teile unserer Streitkräfte, welche auf dem rechten Vardarufer vorrücken, griffen die Franzosen auf der ganzen Front an und nahmen deren Stellungen bei den Dörfern Miletkovo und Smokavica und bei der Höhe 720 südwestlich von Kovanetz im Sturm. Die 122. französische Division, die aus den Regimentern 45, 84, 145 und 284 zusammengesetzt ist und in diesem Abschnitt operierte, erlitt große Verluste an Verwundeten, Toten und Gefangenen. In einem einzigen Schützengraben bei Miletkovo wurden 100 Leichen gefunden. Die Kavallerie, die die Flanke unserer Armee deckt, griff bei dem Dorfe Negortzi ein französisches Bataillon an, das sie zersprengte, wobei sie

dessen Kommandanten gefangennahm. Unsere auf dem linken Ufer des Vardar operierenden Abteilungen warfen mittels eines kräftigen Angriffs die englisch-französischen Truppen aus der von ihnen auf der Linie Bababerg, Cote 51, Dorf Debeli, Cote 670 und Cote 610, ausgebauten Stellung, die sie besetzten. Die Engländer zogen sich nach Südosten in der Richtung des Dorfes Karauglarlar und die Franzosen nach Südwesten in der Richtung des Dorfes Bogdantzi zurück. Die englisch-französische Stellung bei dem Dorfe Furka wurde mittels eines Bajonettangriffs erobert. Die mazedonische Division, welche dem Feinde in diesem Abschnitt nachsetzte, durchbrach im Laufe der Verfolgung die Front der englisch-französischen Truppen, nahm das Dorf Bogdantzi und schnitt auf diese Weise die französischen Abteilungen, welche zwischen dem Kozluderefluß und dem Vardar operierten, von den Engländern ab, die sich südlich von Furka und dem Doiransee zurückzogen. Wir machten zahlreiche Gefangene, darunter 5 Offiziere. Die genaue Zahl der Siegesbeute ist noch nicht festgestellt. Die Gefangenen und Toten gehören zumeist der englischen Armee und der Division des Generals Bailloud an, welche die französischen Infanterieregimenter 175 und 176 sowie zwei Zuavenregimenter umfaßt. Gegen 2 Uhr nachmittags stand Gewgheli in Flammen. Die Verfolgung dauert fort und soll zur Einnahme der Städte Gewgheli und Doiran führen. (W. T. B.)

Amerikanische Note an Oesterreich-Ungarn wegen des „Ancona"-Falles.

Washington, 12. Dezember. (Reuter.) In der Note der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn über die Versenkung des Dampfers „Ancona" heißt es u. a.:

Es liegen verläßliche Informationen von amerikanischen und anderen überlebenden Passagieren der „Ancona" vor, die zeigen, daß das U-Boot, welches die österreichisch-ungarische Flagge führte, auf den Dampfer scharf schoß und der Dampfer deshalb zu entkommen trachtete. Ferner, daß nach kurzem Zeitraum, ehe noch Besatzung und Passagiere alle imstande waren, die Boote zu besteigen, das U-Boot eine Anzahl von Geschossen auf das Schiff abfeuerte und es schließlich torpedierte und versenkte, während noch Passagiere an Bord waren. Durch das Geschützfeuer und den Untergang des Schiffes verloren viele Personen ihr Leben oder wurden ernstlich verletzt; darunter befanden sich Bürger der Vereinigten Staaten. Die Erklärung des österreichisch-ungarischen Marinestabes über den Vorfall bestätigt im großen und ganzen die hauptsächlichsten Erklärungen der Ueberlebenden, da sie zugibt, daß die „Ancona", nachdem sie beschossen worden war, torpediert wurde, während sich noch Personen an Bord befanden. Die österreichisch-ungarische Regierung kennt aus der Korrespondenz zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland die Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten bezüglich des Gebrauchs von U-Booten zum Angriff auf Handelsschiffe und weiß, daß Deutschland dieser Auffassung Rechnung getragen hat. Trotzdem brachte der Kommandant des U-Bootes, das die „Ancona" angriff, die Besatzung und die Passagiere eines Schiffes nicht in Sicherheit,

das zu zerstören beabsichtigt war, offenbar, weil man es nicht als Prise in einen Hafen bringen konnte. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält dafür, daß der Kommandant des U-Bootes die Grundsätze des Völkerrechts und der Menschlichkeit verletzte, indem er die „Ancona" beschoß und torpedierte, ehe die Personen an Bord in Sicherheit gebracht waren oder ihnen genügend Zeit gegeben war, um das Schiff zu verlassen. Das Vorgehen des Kommandanten kann nur als mutwillige Tötung schutzloser Nichtkämpfer aufgefaßt werden, denn das Schiff leistete, als es beschossen und torpediert wurde, anscheinend keinen Widerstand und versuchte auch nicht zu entkommen, und keine andere Ursache wäre eine genügende Entschuldigung für einen solchen Angriff, selbst nicht das Bestehen der Möglichkeit einer Rettung. Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt deshalb an, daß der Kommandant des U-Bootes entweder gegen seine Instruktionen handelte, oder daß die österreichisch-ungarische Regierung den Kommandanten der U-Boote nicht solche Instruktionen gegeben habe, die mit dem Völkerrecht und den Grundsätzen der Menschlichkeit übereinstimmen. Die Regierung der Vereinigten Staaten will nicht letzteres annehmen und der österreichisch-ungarischen Regierung die Absicht zuschreiben, hilflose Leben zu vernichten; sie glaubt eher, daß der Kommandant des U-Bootes ohne Auftrag und gegen die Instruktionen, welche er erhielt, handelte. Da die guten gegenseitigen Beziehungen der beiden Länder auf der Beobachtung des Gesetzes und der Menschlichkeit beruhen müssen, kann man von den Vereinigten Staaten nichts anderes erwarten, als daß sie verlangen, daß die kaiserlich königliche Regierung die Versenkung der „Ancona" als eine ungesetzliche unverantwortliche Tat bezeichne, daß der Offizier, welcher sie beging, bestraft und daß Schadenersatz für die getöteten und verwundeten amerikanischen Bürger durch Zahlung einer Vergütungssumme geleistet werde. Die Regierung der Vereinigten Staaten erwartet, daß die österreichisch-ungarische Regierung die Schwere des Falles einsehen und allen Wünschen prompt nachkommen wird.

(W. T. B.)

Die Montenegriner bei Plevlje erneut zurückgetrieben.

Großes Hauptquartier, 14. Dezember.

Westlicher und östlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz. Südwestlich und südlich von Plevlje haben die österreichisch-ungarischen Truppen den Feind erneut zum Weichen gebracht. Dort und in den ostmontenegrinischen Bergen wurden etwa 2500 Gefangene eingebracht.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Wien, 14. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Tätigkeit der Italiener in Judicarien dauert fort. Einzelne kleinere Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. — Der an der Straße nach St. Peter gelegene Stadtteil von Görz stand wieder unter Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Plevlje erstürmten unsere Truppen die montenegrinischen Stellungen auf der Vrana Gora. — Im Raume nördlich von Berane brachten wir neuerlich 2300 Gefangene ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der bulgarische Sieg über die englisch-französische Orientarmee.

170000 Engländer und Franzosen über die griechische Grenze geworfen. — Die Verfolgung einstweilen eingestellt. — Die Befreiung Mazedoniens.

Sofia, 13. Dezember. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet: Der 12. Dezember des Jahres 1915 wird für die bulgarische Armee und das bulgarische Volk von großer historischer Bedeutung bleiben. Heute hat unsere Armee die letzten drei mazedonischen Städte, welche sich noch in den Händen unserer Feinde befanden, besetzt: Doiran, Gewgheli, Struga.

Die letzten Kämpfe mit den Engländern, den Franzosen und den Serben spielten sich an den Ufern der Seen von Doiran und Ochrida ab. Der Feind wurde überall geschlagen. Mazedonien ist befreit, und auf dem mazedonischen Boden befindet sich kein einziger feindlicher Soldat mehr.

Ueber die Operationen dieses Tages wird folgendes gemeldet: Nach der gestrigen Niederlage der Engländer und Franzosen auf dem rechten Vardarufer und nach dem Durchbruch im Zentrum nahe beim Dorfe Furka zog sich der Feind gegen das neutrale griechische Gebiet zurück, von unseren Truppen verfolgt bis zur griechischen Grenze. Die Stadt Doiran wurde mittags 12 Uhr genommen. Die Bevölkerung nahm unsere Truppen mit unbeschreiblichem Jubel auf. Unaufhörlich durchbrausten Hurrarufe auf S. M. den Zaren die Luft. Unsere Soldaten wurden mit Blumen überschüttet. Die Gefangenen, Toten und Verwundeten gehören hauptsächlich der 10. und 22. englischen Division an, bestehend aus den 29., 30., 31., 65., 66. und 67. Infanteriebrigaden, welche endgültig geschlagen wurden und auf ihrem Rückzuge Kanonen, Gewehre usw. zurückgelassen haben. Das ganze Kampffeld ist mit Ausrüstungsgegenständen übersät. Bisher wurden 200 gefangene englische Soldaten gezählt.

Die Kolonne, die die Franzosen auf dem rechten Ufer des Vardar verfolgte, warf die französischen Truppen nach einem kühnen und energischen Angriff aus ihren Stellungen hinaus und drängte sie nach der griechischen Grenze.

Um 5 Uhr 20 Minuten nachmittags wurde die Stadt Gewgheli von unseren Truppen besetzt. Die Franzosen haben vor ihrem Rückzuge die Kasernen und die Stadt mit zwei Krankenhäusern in Brand gesteckt; die Eisenbahnbrücke über den Vardar südlich von Gewgheli wurde gesprengt. Die Zahl der Gefangenen und der Trophäen ist noch nicht gezählt. Die Armee des Generals Sarrail ist von der Linie Doiran—Gewgheli an die griechische Grenze zurückgeworfen. Es muß anerkannt werden, daß die französischen Truppen viel tapferer als die

englischen kämpften. In den zehntägigen Operationen, welche in der Geschichte als die „Operationen am Vardar und Karassu" werden bezeichnet werden, kämpfte gegen unsere Truppen eine Armee von 97000 Franzosen und 73000 Engländern, im ganzen also über 170000 Mann mit 600 Feldgeschützen, 130 Gebirgsgeschützen und 80 schweren Haubitzen.

Die letzten Reste der serbischen Armee, welche von Bitolia über Ochrida und Struga nach Albanien zurückweichen, zogen sich nach ihrer Niederlage bei Ochrida am linken Ufer des Schwarzen Drin zurück, wobei sie alle Brücken über diesen Fluß vernichteten. In der Frühe des heutigen Tages haben unsere Truppen bei Struga den Fluß Drin passiert. Südlich dieser Stadt griffen sie die serbischen Truppen energisch an, machten 400 Gefangene und nahmen drei Geschütze. Die Verfolgung in der Richtung gegen Elbassan wird fortgesetzt.

Die Mobilmachung der bulgarischen Armee wurde am 10./23. September erklärt. Sechs Tage später begann die Konzentration der Truppen. Die Operationen gegen die Serben wurden am 1./14. Oktober begonnen, und 40 Tage später, d. h. am 10./23. November, war die serbische Armee bei Pristina und Verisovic endgültig geschlagen und auf albanisches Gebiet zurückgedrängt. Am 16./29. November wurden bei Prizren und Kula Luma die letzten Reste der serbischen Armee gefangengenommen. Am 20. November bis 3. Dezember begannen die Operationen am Vardar und Karassu gegen die Engländer und Franzosen. Im Laufe von 10 Tagen war die Expeditionsarmee des Generals Sarrail geschlagen und auf neutrales Gebiet zurückgeworfen. Am 12. Dezember war ganz Mazedonien befreit, und kein einziger feindlicher Soldat befindet sich mehr auf mazedonischem Boden. Dies ist der Tag seiner Befreiung.

Die Verfolgung des Feindes ist augenblicklich eingestellt. Folgende Depesche des Kommandierenden der 2. französischen Armee vom 29. November Nr. 2007 charakterisiert die Franzosen. Die Depesche lautet: „Die französischen Truppen haben in den von ihnen besetzten Ortschaften die ganze Bevölkerung zurückgedrängt und auf alle ihre Güter, Lebensmittel, Hausgerät, Vieh usw. Hand gelegt." Da sie jedoch ihren Mißerfolg voraussahen, haben sie die Nahrungsmittel wieder an jeden verteilt und den Rest auf ihrem Rückzuge verstreut. Die besseren Gebäude wurden in Brand gesteckt, so daß die Bevölkerung nach ihrer Rückkehr kein Dach und keine Nahrung mehr finden kann. (W. T. B.)

Die Erfolge des U-Boots-Krieges im Mittelmeer.

Berlin, 14. Dezember. Das W. T. B. veröffentlicht eine Liste der seit Beginn der Saloniki-Expedition von U-Booten der Mittelmächte im Mittelmeer versenkten feindlichen Truppen- und Kriegsmaterialtransportdampfer. Danach wurden acht Hilfskreuzer und Truppentransportdampfer versenkt, und zwar 6 englische und 2 französische; ferner 26 Kriegsmaterialtransportdampfer, und zwar 19 englische, 6 französische und 1 japanischer. Diese Fahrzeuge umfaßten insgesamt 147 483 Tonnen. Außer den Dampfern mit Truppen und Kriegsmaterial für die Saloniki-Expedition wurden im Oktober und November noch 24 Schiffe im Mittelmeer von U-Booten

der Mittelmächte versenkt. Von diesen 24 Schiffen, die im ganzen 69 565 Tonnen ausmachten, waren 14 englische, fünf französische und zwei russische. Zwei waren griechische, sowie ein norwegisches, die Bannware an Bord hatten.

Schatzsekretär v. Helfferich über den neuen Zehnmilliardenkredit.

Berlin, 14. Dezember. Im Reichstage begründete Schatzsekretär Dr. Helfferich die neue Zehnmilliarden-Kreditvorlage.

Bezüglich der Kriegskosten bemerkte der Schatzsekretär: „Im August habe ich die täglichen Gesamtkosten des Krieges auf nahezu 300 Millionen geschätzt. Dies reicht heute nicht mehr aus. Meine Ziffern kommen jetzt mit 320 bis 330 Millionen aus. Die monatlichen Kriegskosten kommen damit hart an die 10 Milliarden Mark heran, die jährlichen Kosten auf nahezu 120 Milliarden Mark. Von diesen gewaltigen Kriegskosten entfällt auch heute noch etwas weniger als zwei Drittel auf unsere Feinde, etwas mehr als ein Drittel auf uns und unsere Verbündeten. In der Höhe der laufenden Kriegskosten hat England mit einem Tagesbedarf, der drüben selbst mit etwa 100 Millionen Mark angegeben wird, uns wohl endgültig überholt. Auch was den Gesamtbetrag der bisher aufgelaufenen Kriegskosten anlangt, dürfte England heute dicht vor uns an erster Stelle stehen. Sein Vorsprung wird sich rasch vergrößern."

Nach einem ausführlichen Vergleich der Verhältnisse der Geldbeschaffung bei uns und den Gegnern, namentlich in England, sagte der Schatzsekretär: „Wir wollen uns in aller Ruhe und Nüchternheit Rechenschaft davon geben, daß mit der englischen Finanz- und Wirtschaftsmacht die Grundlagen des englischen Weltreichs ins Wanken geraten. Deutschland steht zum Gelde anders. Wir können es vertragen, ärmer zu werden, und bleiben doch, was wir sind; ein verarmtes England heißt: finis Britanniae. Wir haben den 30jährigen Krieg, wir haben die napoleonischen Kriege überstanden. Wenn aber das britische Weltreich erst einmal in die Brüche gegangen ist, dann wird es in Jahrtausenden nicht wieder auferstehen; und dieses England spricht das frevelhafte Wort vom Erschöpfungskrieg. Wir wissen, daß wir das Nötige zum Leben und Kämpfen haben und haben werden. Der Feind soll wissen, daß wir auf jeden Ueberfluß verzichten, daß wir, wenn es nötig ist, lieber jede Not ertragen, als des Feindes Gebot. (Lebhaftes Bravo!) Er soll aber auch wissen, daß uns außerdem nach wie vor unser scharfes Schwert zur Verfügung steht und ein ungebrochener Kampfesmut und Siegeszuversicht. (Bravo!) Die Verantwortung allerdings für das Blut, das dann weiterhin fließt, für all die Not, die weiter über die Welt kommt, fällt auf jene, die sich nicht entschließen können, aus unseren Waffenerfolgen, die uns keine Welt mehr streitig machen kann, die Folgerung zu ziehen, uns das Recht auf die Sicherung unserer Zukunft zuzugestehen. Erschöpfungskrieg, meine Herren? Wir stehen fest wie gewachsener Fels in heimischem Boden. An den goldenen Pfeilern des britischen Weltreichs aber leuchtet in Flammenschrift, wie an Belsazars Palast, das „Mene tekel upharsin". (Wiederholter Beifall und Händeklatschen.)

Erfolgreicher Kampf gegen französische Fluggeschwader.

Großes Hauptquartier, 15. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Front hat sich nichts von besonderer Wichtigkeit ereignet.

Ein am 12. Dezember auf der Höhe von La Panne auf Grund geratener englischer Dampfer wurde gestern von unseren Fliegern mit beobachtetem Erfolg angegriffen.

Der Feind, der mehrere Flugzeuggeschwader gegen Bapaume-Peronne, nach Lothringen und auf Müllheim (Baden) angesetzt hatte, büßte im Luftkampf oder

durch Feuer unserer Abwehrgeschütze 4 Flugzeuge, darunter ein Großflugzeug mit 2 Motoren, ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz. Südwestlich von Plevlje ist der Feind über die Tara und weiter östlich über die Linie Grab—Brodarevo zurückgeworfen.

Mehrere hundert Mann wurden gefangengenommen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Vormarsch zur Taraschlucht in Montenegro.

Wien, 15. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die von Plevlje aus vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generals v. Kövess haben gestern auch die montenegrinischen Stellungen südlich der Vrana Gora in ganzer Breite genommen. Eine Kolonne drang in der Verfolgung bis an die Taraschlucht vor und zersprengte bei Glibaci ein feindliches Bataillon, andere Truppen kamen bis Grab. Auf den Höhen unmittelbar östlich von Berane stehen nebst unseren Abteilungen auch Moslims und Albaner gegen die Montenegriner im Kampf.

Die Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen: 340 Soldaten und 150 Wehrpflichtige.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Wieder ein englischer Tigrismonitor versenkt.

Konstantinopel, 15. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront wurden die letzten auf dem rechten Ufer des Tigris befindlichen Häuser von Kut el Ammara am 13. Dezember erstürmt. Von 2 feindlichen Monitoren, die in östlicher Richtung zu fliehen versuchten, wurde einer durch unsere Artillerie versenkt, der andere kehrte auf seinen alten Platz zurück.

Auf der Kaukasusfront hat sich nichts ereignet.

Auf der Dardanellenfront örtliche Feuergefechte aller Art, besonders mit Bomben und Lufttorpedos. Unsere Artillerie zwang feindliche Schiffe, die in der Bucht vom Kimikli Liman Schutz suchen wollten, zur Flucht. Bei Ari Burun zerstörten zwei von uns auf dem rechten Flügel zur Explosion gebrachte Minen zwei feindliche Gegenminen. Ein feindlicher Kreuzer beschoß wirkungslos unsere Stellungen in diesem Abschnitte und zog sich dann zurück. Unsere Artillerie zwang einen feindlichen Kreuzer sowie ein feindliches Torpedoboot, die sich der Küste näherten, um unseren linken Flügel zu beschießen, sich zu entfernen, und brachte einige feindliche Batterien zum Schweigen. (W. T. B.)



AUFNAHME VON WALLIS, ZOPPOT.

General Otto von Below



Abmarsch der Griechen von Saloniki.

Saloniki, 14. Dezember. Reuter berichtet: Der eigentliche Rückzug der englisch-französischen Streitkräfte ist nunmehr ganz nach dem Wunsch der Befehlshaber beendet. Die Zurückziehung der griechischen Truppen aus den Gebieten zwischen Saloniki und Doiran und aus Saloniki selbst hat heute begonnen. Der größte Teil der in Saloniki stationierten griechischen Truppen zieht in der Richtung von Sorowitsch und Koziani ab. Fast ganz Ostmazedonien ist den Verbündeten zur freien Verfügung überlassen. (W. T. B.)

Die Antwort Oesterreich-Ungarns an Amerika.

Wien, 15. Dezember. Der Minister des Aeußern Baron v. Burian hat an den amerikanischen Botschafter Penfield unterm 14. Dezember 1915 nachstehende Note gerichtet: Zu der sehr geschätzten Note Nr. 4167, welche Seine Exzellenz, der Herr Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika C. Frederik Penfield namens der amerikanischen Regierung in der Angelegenheit der Versenkung des italienischen Dampfers „Ancona" unterm 9. Dezember an ihn gerichtet hat, beehrt sich der Unterzeichnete vorläufig und unbeschadet einer eingehenden meritorischen Behandlung der Reklamationen zu bemerken, daß die Schärfe, mit welcher die Bundesregierung den Kommandanten des an der Sache beteiligten Unterseebootes tadeln zu sollen vermeint, und die Entschiedenheit, mit der die an die Adresse der österreichisch-ungarischen Regierung gerichteten Forderungen vorgebracht erscheinen, wohl hätten erwarten lassen, daß die Regierung der Union die tatsächlichen Umstände des Falles, auf welchen sie sich stützt, genau angebe. Wie unschwer zu erkennen ist, läßt die in der besagten Note enthaltende Darstellung des Sachverhaltes zahlreichen Zweifeln Raum und gewährt, selbst wenn sie in allen Punkten zuträfe und der Beurteilung des Falles die rigoroseste Rechtsauffassung zugrunde gelegt würde, durchaus keine genügende Handhabe, um dem Kommandanten des Kriegsschiffes oder der österreichisch-ungarischen Regierung ein Verschulden zur Last zu legen.

Die Bundesregierung hat es auch unterlassen, die Personen zu bezeichnen, auf deren Aussagen sie sich beruft und welchen sie augenscheinlich einen höheren Grad von Glaubwürdigkeit zuzuerkennen zu dürfen glaubt als dem Kommando der k. u. k. Flotten. Auch was Zahl, Namen und näheres Schicksal der amerikanischen Bürger anlangt, die im kritischen Augenblick an Bord des genannten Dampfers weilten, läßt die Note jeglichen Aufschluß vermissen. Die österreichisch-ungarische Regierung ist gleichwohl im Hinblick darauf, daß das Washingtoner Kabinett nunmehr eine positive Erklärung des Inhalts abgegeben hat, es seien bei dem fraglichen Vorfalle Angehörige der Vereinigten Staaten von Amerika zu Schaden gekommen, im Prinzip bereit, in der Angelegenheit in einen Gedankenaustausch mit der Bundesregierung einzutreten. Sie muß aber zunächst die Frage aufwerfen, weshalb diese Regierung davon abgesehen hat, die in ihrer Note aufgestellten Forderungen unter Bedachtnahme auf die von ihr selbst hervorgehobenen besonderen Umstände des inkriminierten Vorganges juristisch zu begründen, und an die Stelle einer solchen Begründung den Hinweis auf den Schriftenwechsel gesetzt hat, den sie in anderer Angelegenheit mit einer anderen Regierung geführt hatte. Die österreichisch-ungarische Regierung vermag den Washingtoner Kabinett auf diesem ungewöhnlichen Wege um so weniger zu folgen, als sie keineswegs authentische Kenntnis von allen einschlägigen Korrespondenzen der Bundesregierung besitzt, und sie ist auch nicht der Ansicht, daß ihr diese Kenntnis im vorliegenden Falle genügen könnte, der, soweit ihre Informationen reichen, in wesentlichen Punkten anders geartet ist als der Fall oder die Fälle, auf welche die Regierung der Union anzuspielen scheint. Die österreichisch-ungarische Regierung darf sohin dem

Washingtoner Kabinett anheimgeben, die einzelnen Rechtssätze zu formulieren, gegen welche der Kommandant des Unterseebootes anläßlich der Versenkung der „Ancona" verstoßen haben soll. Die Regierung der Union hat auch geglaubt, auf die Haltung verweisen zu sollen, welche das Berliner Kabinett in dem erwähnten Schriftwechsel eingenommen hat. Die österreichisch-ungarische Regierung findet in der sehr geschätzten Note keinerlei Anhaltspunkte dafür, welcher Absicht dieser Hinweis entspringt. Sollte jedoch die Bundesregierung damit bezweckt haben, eine Meinung in der Richtung zu äußern, als wäre der stehenden Angelegenheit ein Präjudiz irgendwelcher Art gegeben, so muß diese Regierung, um etwaigen Mißverständnissen zuvorzukommen, erklären, daß sie sich selbstverständlich volle Freiheit wahrt, bei Erörterung des Falles der „Ancona" ihre eigene Rechtsauffassung geltend zu machen.

Indem der Unterzeichnete die Ehre hat, die Gefälligkeit Seiner Exzellenz des Herrn Botschafters der Vereinigten Staaten von Amerika mit der ergebensten Bitte in Anspruch zu nehmen, das Vorstehende der amerikanischen Regierung mitteilen und bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck bringen zu wollen, daß die österreichisch-ungarische Regierung das Schicksal der unschuldigen Opfer des bewußten Vorfalles nicht weniger als die amerikanische Regierung und unter allen Umständen aufrichtigst beklagt, benutzt er zugleich auch diesen Anlaß, um Seiner Exzellenz dem Herrn Botschafter den Ausdruck seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Burian m. p. (W. T. B.)

Die Bulgaren an der griechischen Grenze.

Sofia, 15. Dezember. (Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Die amtliche Mitteilung über die Operationen am 14. Dezember lautet: Die Engländer und Franzosen sind auf griechisches Gebiet zurückgeworfen. Unsere Truppen befinden sich an der griechischen Grenze, nachdem sie vorläufig die Verfolgung des Feindes eingestellt haben. An der ganzen Front herrscht Ruhe. Wir haben dem Feinde 1234 Gefangene, darunter 18 Offiziere, 14 Geschütze, 62 Munitionswagen, 10 zweispännige Sanitätskarren und viel anderes Kriegsmaterial genommen.

Von nun an wird der Generalstab Berichte nur an jenen Tagen zur Veröffentlichung bringen, an denen bedeutende Operationen zu melden sein werden.

(W. T. B.)

Lebhafte Artilleriekämpfe an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 16. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Lebhafte Artilleriekämpfe und rege Fliegertätigkeit auf dem größten Teile der Front.

Bei Vailly wurden zwei kleine Postierungen auf dem Südufer der Aisne nachts von den Franzosen überfallen.

Leutnant Immelmann brachte gestern über Valenciennes das siebente feindliche Flugzeug, einen englischen Eindecker, im Luftkampf zum Absturz.

Der vorgestrige Fliegerangriff auf Müllheim (Baden) soll nach französischer Darstellung als Ziel die dortigen Bahnhofsanlagen gehabt haben. In deren Nähe ist aber keine der geworfenen Bomben gefallen, dagegen wurde in der Stadt ein Bürger getötet, ein anderer verletzt. Der rein militärische Schaden beschränkt sich auf die Zerstörung einiger Fensterscheiben im Lazarett.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Russische Abteilungen, die nördlich des Dryswjatysees bis in unsere Stellung vorgedrungen waren, wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen. In der Gegend der Beresinamündung brach ein Vorstoß des Feindes im Feuer unserer Infanterie zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert. Nachts kam es zu kleinen Patrouillenzusammenstößen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: Bei Berestiany scheiterte ein feindlicher Angriff.

Ein russisches Flugzeug mußte östlich von Luck im Bereich der österreichisch-ungarischen Truppen landen.

Balkankriegsschauplatz. Die Kämpfe in Nordmontenegro wurden mit Erfolg fortgesetzt. Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen nahe vor Bjelopolje.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Höhen von Bjelopolje besetzt.

Wien, 16. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Im Gebiete des Korminbaches wies die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand einen russischen Vorstoß ab. Südwestlich von Olyka wurde ein feindlicher Flieger zum Landen gezwungen und gefangen. Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte die an der Bahn Miedwicze—Sarny liegende Eisenbahnstation Antonowka und den Bahnhof von Klewan mit Bomben. Die Aktion hatte Erfolg. Bei Klewan entstand ein Brand. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftiger Beschießung unversehrt zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler und an der Isonzofront fanden einzelne Geschützkämpfe statt. Im Flitscher Becken bemächtigten sich unsere Truppen durch Ueberfall einer italienischen Vorstellung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen warfen gestern den Feind auch südöstlich von Glibaci in die Taraschlucht hinab.

Andere österreichisch-ungarische Kolonnen gewannen unter heftigen Kämpfen die Höhen unmittelbar nördlich von Bjelopolje und das Gelände halben Weges zwischen Rozai und Berane.

Westlich von Ipek hat der Gegner den Rückzug gegen Plav und Gusinje angetreten. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 900 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Kaiser in Berlin.

Berlin, 16. Dezember. Der Kaiser ist nach einer längeren Reise zu den Armeen im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und einer Besichtigung der Marineanlagen in Libau zu vorübergehendem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. (W. T. B.)

Eine neutrale Zone zwischen Bulgarien und Griechenland.

Sofia, 15. Dezember. (Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur.) Nachdem die bulgarischen Armeen durch die Einnahme von Monastir und Resna in die Nähe der griechischen Grenze gelangt waren, machte die bulgarische Regierung, von dem Wunsche geleitet, jede Möglichkeit von Zwischenfällen zwischen den Vorposten der bulgarischen Armeen und den griechischen Grenzwachen auszuschalten, der griechischen Regierung den Vorschlag, eine neutrale Zone dadurch zu errichten, daß die Truppen je zwei Kilometer von der Grenzlinie zurückgezogen werden. Seitens der hellenischen Regierung ist die Antwort eingetroffen, daß sie den bulgarischen Vorschlag annehme und der Kriegsminister den hellenischen Behörden die nötigen Befehle erteilt habe, sich mit den bulgarischen Offizieren wegen Errichtung einer neutralen Zone ins Einvernehmen zu setzen. (W. T. B.)

Abberufung des Marschalls French. — General Haig zum Nachfolger ernannt.

London, 15. Dezember. Das Kriegsamt gibt bekannt, daß Sir Douglas Haig zum Nachfolger des Feldmarschalls French als Befehlshaber in Frankreich und Flandern ernannt wurde. French wurde auf eigenes Ersuchen seines Postens enthoben und zum Kommandierenden Feldmarschall der Truppen des vereinigten Königreiches ernannt.

Ferner gibt das Kriegsamt bekannt: Seit Beginn des Krieges befehligte Feldmarschall French während 16 Monaten in ununterbrochener angestrengter Tätigkeit unsere Armeen in Frankreich und Flandern mit dem größten Geschick. Er hat jetzt auf eigenen Wunsch das Kommando niedergelegt. Die Regierung bat ihn in voller Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste und zum Dank dafür die Stelle eines oberstkommandierenden Feldmarschalls der Truppen des vereinigten Königreiches anzunehmen. French hat die Stelle angenommen. Der König hat ihm die Würde eines Viscount verliehen. (W. T. B.)

Bjelopolje im Sturm genommen.

Großes Hauptquartier, 17. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Armentières stieß gestern vor Hellwerden eine kleine englische Abteilung überraschend bis in einen unserer Gräben vor und zog sich in unserem Feuer wieder zurück. Weiter südlich wurde ein gleicher Versuch durch unser Feuer verhindert.

Sonst blieb die Gefechtstätigkeit bei vielfach unsichtigem Wetter auf schwächere Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe an einzelnen Stellen beschränkt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Russische Angriffe zwischen Narosz- und Miadziolsee brachen nachts und am

frühen Morgen unter erheblichen Verlusten für den Feind vor unserer Stellung zusammen. 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und des Generals v. Linsingen: Keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkankriegsschauplatz. Bjelopolje ist im Sturm genommen. Ueber 700 Gefangene sind eingebracht.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Abschluß der vierten Isonzoschlacht. — 70 000 Mann italienische Verluste. — Alle Stellungen fest in Händen der k. u. k. Truppen.

Wien, 17. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front haben die Italiener ihre großen Angriffe, die nach verhältnismäßig kurzer Pause am 11. November von neuem einsetzten, bis Ende des Monats andauerten und noch in der ersten Dezemberwoche an einzelnen Stellen hartnäckig fortgeführt wurden, bisher nicht wieder aufgenommen. Diese Kämpfe können daher als vierte Isonzoschlacht zusammengefaßt werden. Mehr noch als in den früheren Schlachten galten diesmal die Anstrengungen des Feindes der Eroberung von Görz. Demgemäß waren schließlich gegen den Brückenkopf allein etwa sieben italienische Infanteriedivisionen angesetzt. Die Stürme dieser starken Kräfte scheiterten jedoch ebenso wie alle Massenangriffe in den Nachbarabschnitten an der bewährten Standhaftigkeit unserer Truppen, die den Brückenkopf von Görz, die Hochfläche von Doberdo und überhaupt alle Stellungen fest in Händen behielten. Durch die Zerstörung der Stadt wurde die Bevölkerung schwer getroffen. Auf die militärische Lage hatte diese Aeußerung ohnmächtiger Feindeswut keinerlei Einfluß. In dem vierten Waffengang im Küstenland verlor das italienische Heer nach sicheren Feststellungen 70 000 Mann an Toten und Verwundeten.

Gestern wurde an der Isonzofront ein Angriffsversuch gegen den Nordhang des Monte San Michele, an der Tiroler Front ein Angriff eines Alpinibataillons auf den Col di Lana abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Celebic vertrieben wir die Montenegriner aus dem letzten Stück bosnischen Bodens, das sie noch besetzt gehalten hatten. Unsere Truppen erreichten auch in diesem Raum die Taraschlucht. — Bjelopolje ist seit gestern nachmittag in unserem Besitz. Die k. u. k. Streitkräfte nahmen die Stadt in umfassendem Angriff nach heftigen Kämpfen und brachten bis zum Abend 700 Gefangene ein. Die Verfolgung des westlich von Ipek weichenden Gegners ist im Gange. Die Montenegriner zünden auf ihrem Rückzug überall die von Moslims bewohnten Ortschaften an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Metz.

Großes Hauptquartier, 18. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Auf Metz wurde ein feindlicher Fliegerangriff ausgeführt, bei dem das städtische Museum schwer beschädigt, sonst aber kein Schaden angerichtet wurde.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Zahl der zwischen Narosz- und Miadziolsee eingebrachten Gefangenen hat sich auf 2 Offiziere und 235 Mann erhöht.

Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. Es fanden nur kleine Patrouillengefechte statt.

Balkankriegsschauplatz. Beim Kampf um Bjelopolje wurden im ganzen 1950 Mann, darunter eine geringe Zahl Montenegriner, gefangengenommen.

Das Gebiet nordöstlich der Tara abwärts von Mojkovac ist vom Feinde gesäubert. Den österreichisch-ungarischen Truppen sind bei den erfolgreichen Kämpfen der letzten fünf Tage in dieser Gegend 13 500 Gefangene in die Hände gefallen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

1950 Montenegriner in Bjelopolje gefangen.

Wien, 18. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Unverändert Ruhe.

Die Russen behaupten in ihrem Tagesbericht vom 15. d. M., ihre Kavallerie wäre bei Uscierzko am Dnjestr auf österreichisch-ungarische Aufklärer in russischen Uniformen gestoßen. An dieser Mitteilung ist kein wahres Wort. Wir verwenden derartige verwerfliche Mittel nicht.

Italienischer Kriegsschauplatz. In Tirol wiesen unsere Truppen nördlich des Suganatales mehrere feindliche Angriffe auf den Collo ab. Im Flitscher Becken wurden die Italiener wieder in einer ihrer vordersten Stellungen überfallen. Görz stand vorübergehend unter schwerem Feuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Der Raum südöstlich von Bjelopolje wurde vom Feinde gesäubert. Die Zahl der bei der Einnahme dieser Stadt in unsere Hand gefallenen Gefangenen wuchs auf 1950 an. Eine unserer Divisionen brachte in Nordostmontenegro in den letzten vier Kampftagen insgesamt 13 500 Gefangene ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Kleine Kreuzer „Bremen“ verloren.

Berlin, 18. Dezember. Am 17. Dezember nachmittags wurde S. M. Kleiner Kreuzer „Bremen“ und eines seiner Begleittorpedoboote in der östlichen Ostsee durch Unterseebootsangriff zum Sinken gebracht. Ein erheblicher Teil der Besatzung wurde gerettet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Abermaliger Fliegerangriff auf Metz.

Großes Hauptquartier, 19. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten. Metz wurde nachts von feindlichen Fliegern abermals angegriffen; es ist nur Sachschaden angerichtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Kleinere russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vorfühlten, wurden abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz. Bei Mojkovac und Bjelopolje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangengenommen worden.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Verfolgungskämpfe in Montenegro.

Wien, 19. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Am Nordhange des Monte San Michele wurden in den Abendstunden zwei vereinzelte Vorstöße italienischer Infanterie abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Verfolgungskämpfe in Montenegro nehmen einen günstigen Verlauf. Wir brachten gestern etwa 800 montenegrinische und serbische Gefangene ein.

Bei den Kämpfen gegen die Montenegriner ist es vorgekommen, daß uns der Feind — Ergebung vortäuschend — mit aufgehobenen Armen und mit Tücherschwenken entgegenlief und so zu vorübergehendem Einstellen des Feuers bewog, daß er dann aber unsere Linien plötzlich aus nächster Nähe mit Handgranaten zu bewerfen anfing. Es ist selbstverständlich, daß solch schmähliche Kriegslisten eine entsprechend scharfe Ahndung gefunden haben und im Wiederholungsfalle auch weiter finden werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Streiffahrt der deutschen Flotte in der Nordsee.

Berlin, 19. Dezember. Teile unserer Flotte suchten in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feinde ab und kreuzten dann zur Ueberwachung des Handels am 17. und 18. Dezember im Skagerak. Hierbei wurden 52 Schiffe untersucht, ein Dampfer mit Bannware aufgebracht. Während der ganzen Zeit ließen sich englische Streitkräfte nirgends sehen.

Der Chef des Generalstabes der Marine. (W. T. B.)

Ein englischer Hilfskreuzer gestrandet.

Berlin, 19. Dezember. Wie wir der Zeitung „Hestia" in Athen vom 27. November 1915 entnehmen, ist nach einem Telegramm der griechischen Behörden auf

Kreta an die griechische Regierung bei der Insel Granta, Bezirk Lassithi auf Kreta, ein englischer Hilfskreuzer, der zur Verfolgung von U-Booten verwendet wurde, auf eine Klippe gelaufen. Das Schiff wurde seinem Schicksal überlassen, nachdem englische Kreuzer sich vergeblich bemüht hatten, es flott zu machen. (W. T. B.)

Feindliche Monitoren an der belgischen Küste vertrieben.

Großes Hauptquartier, 20. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Das Feuer unserer Küstenbatterien vertrieb feindliche Monitoren, die gestern nachmittag Westende beschossen.

An der Front neben lebhafter Artillerietätigkeit mehrere erfolgreiche Sprengungen unserer Truppen.

Eins unserer Flugzeuggeschwader griff den Ort Poperinghe an, in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenlaufen. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampfe bei Brügge abgeschossen; die Insassen sind tot.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Bei den Kämpfen nordöstlich der Tara sind, wie nachträglich gemeldet wird, 3 Gebirgs- und 2 Feldgeschütze erbeutet worden. Gestern fanden bei Majkovac weitere für die österreichisch-ungarischen Truppen günstige Kämpfe statt. Mehrere Hundert Gefangene wurden eingebracht.

Von den deutschen und bulgarischen Heeresteilen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erstürmung montenegrinischer Stellungen am Taraknie.

Wien, 20. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der ganzen Front mäßige Artillerietätigkeit, die sich nur im Chiseabschnitt und im Gebiet des Col die Lana zu größerer Heftigkeit steigerte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Truppen des Generals v. Köveß erstürmten die stark ausgebauten feindlichen Stellungen am Taraknie südwestlich von Bjelopolje und bei Godusa nördlich von Berane. In den Kämpfen an der Tara wurden 3 Gebirgskanonen, 2 Feldkanonen und 1200 Gewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Engländer von der Westküste Gallipolis vertrieben.

Konstantinopel, 20. Dezember. Der Korrespondent der Agentur Milli an den Dardanellen meldet: Seit gestern wird in allen Abschnitten der Front wütend gekämpft. Unsere Truppen begannen bei Anafarta und Ari Burun mit dem allgemeinen Angriffe. Der Feind führte, um diese Angriffe zu erwidern, bei Sed-ül-Bahr einen Gegenangriff aus, den unsere Truppen unter außerordentlichen Verlusten für den Feind abschlugen. Unsere Truppen nahmen wichtige feindliche Stützpunkte bei Anafarta und Ari Burun. Unser kräftiges Artilleriefeuer verursachte in den Reihen der Feinde schwere Verluste. Unsere braven Soldaten, die seit Monaten auf diese Offensive warteten, zeigen bei den ungestümen Angriffen gegen die feindlichen Schützengräben bewunderungswürdigen Schwung und Opferwilligkeit. In kurzer Zeit wird es bei Anafarta und Ari Burun nur noch feindliche Leichen geben.

Eine weitere Meldung des Korrespondenten der Agentur Milli an den Dardanellen berichtet: Wir schlugen den Feind bei Anafarta und Ari Burun vollständig in die Flucht. Unsere Soldaten erreichten bei Ari Burun das Meer. Die Beute ist unermeßlich groß. Dichter Nebel gestattete dem Feinde, zu entkommen, ohne eine große Anzahl Gefangener zurückzulassen.

(W. T. B.)

Die englische Mitteilung über den Rückzug.

London, 20. Dezember. Amtlich wird bekanntgegeben, daß sämtliche Truppen von der Suvlabai und der Anzaczone, Kanonen und Vorräte mit Erfolg nach einem anderen Kriegsschauplatze gebracht wurden.

Im Unterhause wurde die Mitteilung von der „erfolgreichen Zurückziehung der englischen Truppen mit unbedeutenden Verlusten“ und von ihrer Ueberbringung nach einem anderen Kriegsschauplatz mit Beifall begrüßt. Asquith erklärte, die Zurückziehung sei infolge eines vor einiger Zeit gefaßten Beschlusses des Kabinetts geschehen.

(W. T. B.)

Angriffe russischer Erkundungstruppen abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 21. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Hulluch nahm eine deutsche Abteilung eine englische Sappe und wehrte einen nächtlichen Gegenangriff ab.

Auf vielen Stellen der Front lebhafte Artilleriekämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. In der Nacht vom 19. zum 20. Dezember hatte eine vorgeschobene russische Abteilung das nahe vor unserer Front liegende Gehöft Delschi (dicht südöstlich von Widsy) besetzt; sie wurde gestern wieder vertrieben.

Südlich des Wygonowskojesees und bei Kosciuchnowka (nordwestlich von Czartorysk) wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Montenegrinische Stellungen bei Berane erstürmt.

Wien, 21. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Gegenüber Rafalowka am Styr wurde eine russische Aufklärungsabteilung zersprengt. Sonst stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Artilleriekämpfe an der Tiroler Südfront dauern fort.

Zwei italienische Kompagnien, die nachts gegen den Monte San Michele vorzubringen versuchten, wurden aufgerieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Verfolgungskämpfe gegen die Montenegriner führten gestern neuerlich zur Erstürmung einer feindlichen Stellung nördlich von Berane.

Unsere Truppen haben in den letzten zwei Tagen etwa 600 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Absetzung des Generals Russkij.

Petersburg, 21. Dezember. Ein kaiserlicher Ukas enthebt den General Russkij seiner Tätigkeit als Oberbefehlshaber der Nordarmeen unter Belassung seiner Stellungen im Reichsrat und im obersten Kriegsrat.

Der Kaiser hat an ihn ein Handschreiben gerichtet, in dem gesagt wird, daß die große militärische Arbeit, die der General geleistet habe, um die schwere Aufgabe der Verteidigung der Landeshauptstadt zu erfüllen, seine Gesundheit ernstlich angegriffen und Erholung und Pflege dringend notwendig gemacht habe. Der Kaiser dankt dem General für die erzielten glänzenden Ergebnisse und spricht die Hoffnung aus, ihn bald wieder an der Spitze der Truppen zu sehen. (W. T. B.)

Das türkische Hauptquartier über die Niederlage der Alliierten auf Gallipoli.

Konstantinopel, 20. Dezember, 8 Uhr abends. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront begannen unsere Truppen in der Nacht vom 18. zum 19. und am Morgen des 19. Dezember bei Anafarta und Ari Burun nach heftiger artilleristischer Vorbereitung die Angriffsbewegung gegen die feindlichen Stellungen. Um diese Bewegung aufzuhalten, unternahm der Feind nachmittags bei Sed-ül-Bahr mit allen seinen Kräften einen Angriff, der vollkommen scheiterte. Der Feind mußte einsehen, daß der Erfolg unseres gegen Norden vordringenden Angriffs unvermeidlich war, und schiffte in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember in aller Eile einen Teil seiner Truppen ein. Nichtsdestoweniger konnte der Feind trotz des dichten Nebels die Verfolgung unserer Truppen während seiner Rückzugsbewegung nicht hindern. Die letzten Berichte von heute sagen, daß unsere Truppen Anafarta und Ari Burun vom Feinde so gründlich gesäubert haben, daß dort auch nicht ein feindlicher Soldat zurückgeblieben ist. Unsere Truppen drangen bis zur Küste vor und machten sehr große Beute an Munition, Zelten und Kanonen. Außerdem schossen wir ein feindliches Wasserflugzeug ab, das ins Meer fiel, und machten den Führer und den Beobachter zu Gefangenen. Der feindliche Angriff bei Sed-ül-Bahr am 19. Dezember nachmittags nahm den folgenden Verlauf: Der Feind unterhielt eine Zeitlang ein heftiges Feuer aus seinen Landgeschützen aller Kaliber und von seinen Monitoren und Kreuzern aus gegen unsere Stellungen. Dann griff er mit allen seinen Kräften nacheinander unseren rechten Flügel, das Zentrum und den linken Flügel an. Aber unsere Truppen brachten seine Angriffe zum Scheitern und trieben die Angreifer mit ungeheuren Verlusten in ihre Stellungen zurück.

An den anderen Fronten keine Veränderungen. (W. T. B.)

Annahme des neuen Zehnmilliardenkredits im Reichstage.

Berlin, 21. Dezember. Der Reichstag hat heute den neuen Zehnmilliardenkredit gegen 20 Stimmen der Minderheit der sozialdemokratischen Fraktion angenommen. Vorher erklärte Abg. Ebert im Namen der sozialdemokratischen Fraktion, daß sie es für unerläßliche Pflicht des gesamten deutschen Volkes halte, seine Abwehr fest und geschlossen zu erhalten; die dazu erforderlichen Mittel müssen bereitgestellt werden. (Lebhafter Beifall.) Die Fraktion erhebe aber Einspruch gegen Eroberungspläne. Den Standpunkt der Minderheit der Sozialisten begründete Abg. Geyer mit dem Friedenswillen; wir können nicht die Politik des Reichskanzlers unterstützen, die es abgelehnt habe ein Friedensangebot zu machen.

Eine Fälschung der Bothaschen Regierung.

Berlin, 21. Dezember. Im Reichstage erklärte Staatssekretär des Reichskolonialamts Solf auf eine Anfrage des Abg. Bassermann: Wie der Reichskanzler am 9. Dezember bereits mitgeteilt hat, hat Deutschland niemals die Absicht gehabt, Britisch-Südafrika anzugreifen; im Gegenteil, Deutschland war stets der Auffassung, daß im Interesse des Ansehens der weißen

Rasse der europäische Krieg nicht nach Afrika übertragen werden dürfe. (Beifall.) Daß die deutsche Regierung keine Angriffsabsicht auf Britisch-Südafrika hatte und haben konnte, ergibt sich schon daraus, daß die Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, die während des Eingeborenenaufstandes von 1904/5 auf über 10000 Mann gestiegen war, auf weniger als 2000 Mann vermindert wurde. (Hört, hört!) Daß man in Britisch-Südafrika davon genau unterrichtet war, ergibt sich daraus, daß in dem weit verbreiteten englischen Nachschlagebuch („The Statesman's Yarbook") in der Ausgabe für 1914 auf Seite 925 die richtige Stärke der in Deutsch-Südwestafrika vorhandenen Truppen angegeben ist. (Hört, hört!) Bei meiner Begegnung mit dem Premierminister von Britisch-Südafrika, Botha, im Jahre 1912 fand ich ihn über die Stärke unserer Schutztruppe genau unterrichtet.

Die Behauptung, der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika habe mit Manitz vor Beginn des Krieges Verabredungen getroffen, ist durchaus unrichtig. Unsere Gegner haben einen Beweis hierfür nicht einmal versucht.

Es ist unrichtig, daß deutsche Truppen alsbald nach Ausbruch des Krieges in Europa bei Skuitdrift und Nakab-Süd englisches Gebiet angegriffen haben. Richtig ist vielmehr, daß englischerseits von einer bei Skuitdrift im Orangerivier liegenden Insel auf deutsches Gebiet herübergeschossen wurde. (Lebhaftes Hört, hört!) Deutscherseits wurde lediglich dieses Feuer erwidert. Der Angriff erfolgte also von englischer Seite. Nakab-Süd liegt aber nicht auf englischem, sondern auf deutschem Gebiet. (Stürmisches Hört, hört!) Zum Beweise dafür, daß Nakab-Süd auf englischem Gebiete liege und seine Besetzung eine Verletzung englischen Gebietes gewesen sei, hat die südafrikanische Regierung dem Parlament in Kapstadt eine englische Karte vorgelegt, die hier auf dem Tisch des Hauses liegt und auf welcher der Platz Nakab-Süd auf englischem Gebiet eingetragen war. Eine Betrachtung dieser Karte, von der ein Originalstück in meinem Besitz ist, zeigt aber, daß Nakab-Süd ursprünglich auf deutschem Gebiet eingetragen war, daß diese Eintragung durch Rasur entfernt war (Stürmisches Hört, hört! und anhaltende Bewegung), nachher mit brauner Farbe überdruckt und der Ort auf englisches Gebiet verlegt wurde. Diese Fälschung, die auch sofort im Unionparlament festgestellt wurde, gibt den vollen Beweis dafür, daß von einer Verletzung englischen Gebiets durch die Besetzung von Nakab-Süd keine Rede sein kann. (Lebhafte Zustimmung.) Um die Abneigung der burischen Kreise gegen den geplanten Angriff auf Deutsch-Südwestafrika zu überwinden, hat die Regierung Bothas die Bevölkerung durch die wahrheitswidrige Behauptung eines deutschen Angriffs zum Aufnehmen der Waffen zu bestimmen gesucht. (Hört, hört!) Der wahre Sachverhalt ist aber in weiten Kreisen Südafrikas bekannt. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Die türkische Beute bei Ari Burun.

Konstantinopel, 21. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront bei Kut el Ammara dauern die örtlichen Kämpfe mit Unterbrechungen fort.

An der Kaukasusfront wurde in unserem Zentrum, im Abschnitte von Id, ein mit ungefähr einem Regiment unternommener feindlicher Angriff gegen unsere durch eine Kompagnie verteidigten Vorpostenstellungen leicht angehalten.

An der Dardanellenfront ist die Zählung des bei Ari Burun und Anafarta vom Feinde zurückgelassenen Kriegsmaterials und Militärausrüstungsgegenständen aller Art noch nicht abgeschlossen. Unter der bei Ari Burun gemachten Beute befinden sich zwei schwere Geschütze und ein Schneider-Feldgeschütz, große Mengen von Munition, namentlich Gewehr- und Maschinengewehrmunition, eine große Zahl Maultiere sowie Munitionswagen, Zelte voll Lebensmittel, Telephon und Pioniermaterial.

Die feindlichen Schiffe beschossen gestern bis zum Abend mit Heftigkeit ihre verschiedenen Lagerstellungen, um die von ihnen preisgegebene Beute zu vernichten, was ihnen aber nicht gelang. Bei Sed-ül-Bahr auf dem linken und auf dem rechten Flügel nichts von Bedeutung. Das feindliche Zentrum unternimmt hin und wieder Angriffe, die jedesmal zurückgeschlagen werden. (W. T. B.)

Neue Kämpfe um den Hartmannsweilerkopf.

Großes Hauptquartier, 22. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Franzosen griffen gestern nachmittag unsere Stellungen am Hartmannsweilerkopf und am Hirzstein (nördlich von Wattweiler) unter Einsatz erheblicher Kräfte an. Es gelang ihnen, die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes, die nach den offiziellen französischen Berichten allerdings schon seit Ende April in französischem Besitz gewesen sein soll, und ein kleines Grabenstück am Hilsenfirst zu nehmen. Ein Teil der verlorenen Stellung am Hartmannsweilerkopf wurde heute vormittag bereits zurückerobert. Ein Angriff bei Metzeral brach vor unserer Stellung zusammen.

Auf der übrigen Front bei unsichtigem Wetter und Schneetreiben nur geringe Gefechtstätigkeit.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

69 Geschütze bei Ipek erbeutet.

Wien, 22. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Stellenweise Artilleriekämpfe und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfront hält an. Auch an den übrigen Fronten stellenweise vereinzelte Geschützkämpfe. Der Angriff einer feindlichen Kompagnie bei Dolje am Tolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei Ipek wurden neuerlich 69 von den Serben vergrabene Geschütze erbeutet. Diese Zahl dürfte sich noch erheblich steigern.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Zwei englische Tigrismonitoren versenkt.

Konstantinopel, 22. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront, bei Kut el Ammara, versenkte unsere Artillerie zwei feindliche Monitoren und verursachte durch einen Volltreffer eine Explosion auf einem anderen Monitor. Unsere Truppen näherten sich auf der ganzen Nordfront dem Stacheldrahtverhau der befestigten feindlichen Stellung.

An der Kaukasusfront kosteten die feindlichen Angriffe in der Gegend von Id am 20. Dezember dem Feinde einen Verlust von 8 Offizieren und 300 Mann, während unsere Verluste nur ein Drittel dieser Zahl betragen.

An der Dardanellenfront, bei Sed-ül-Bahr, zeitweiliger Artillerie-, Bomben- und Lufttorpedokampf. Unsere Batterien auf der anatolischen Küste der Meerengen beschossen erfolgreich Mortoliman und die Landungsstellen von Teke Burun; sie versenkten bei Mortoliman zwei kleine Boote sowie bei Teke ein kleines Munitionsschiff und trafen ferner ein Lastboot. In einem einzigen der vom Feinde gesäuberten Abschnitte fanden wir Lebensmittel aller Art, die für die Verproviantierung eines ganzen Armeekorps für lange Zeit ausreichen, sowie 1000000 Sandsäcke, ungefähr 1000 Zelte, 500 Wolldecken, 400 Tragbahren, 1000 Konservenkisten, 50 Benzinfässer, 1 Mörser bei Aghinedere sowie eine Menge in der Erde vergrabene Mörsergeschosse, ferner 300 Kilometer Telephondraht und 180 Meter Stacheldraht. Wir konnten die Munition, Kleidungsgegenstände und sonstiges erbeutetes Material noch nicht zählen. (W. T. B.)

Leichte Erkrankung des Kaisers.

Berlin, 22. Dezember. Amtlich wird bekanntgegeben: Seine Majestät haben die beabsichtigte Weiterreise zur Westfront wegen einer leichten Zellgewebsentzündung, welche Allerhöchst denselben zwingt, einige Tage das Zimmer zu hüten, verschieben müssen. (W. T. B.)

Tod des Siegers von Lüttich, General v. Emmich.

Hannover, 22. Dezember. Seine Exzellenz General der Infanterie v. Emmich, Kommandierender General des 10. Armeekorps, ist hier heute morgen gegen 8 Uhr sanft entschlafen. (W. T. B.)

Vermehrung des englischen Heeres auf vier Millionen Mann.

London, 22. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Unterhaus hat die Gesetzvorlage, die eine Vermehrung des Heeres um eine Million Mann vorsieht, einstimmig angenommen. (W. T. B.)

Seegefecht vor Varna.

Sofia, 22. Dezember. (Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Wie die Blätter melden, näherten sich gestern vier russische Torpedobootszerstörer, die die rumänischen Häfen überwachen, einem bulgarischen Torpedoboot, das vor dem Kloster des heiligen Konstantin bei Varna den Wachtdienst versieht. Die russischen Einheiten feuerten auf das bulgarische Torpedoboot, das das Feuer erwiderte. Auch die Küstenbatterien beteiligten sich am Kampfe. Kurz darauf dampften die Torpedobootszerstörer davon. Das bulgarische Torpedoboot ist unversehrt geblieben. (W. T. B.)

Die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes zurückerobert.

Großes Hauptquartier, 23. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. In heißem Ringen nahmen gestern die tapferen Regimenter der 82. Landwehrbrigade die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere blutige Verluste und ließ 23 Offiziere, 1530 Mann als Gefangene in unseren Händen. Mit der Ausräumung einiger Grabenstücke am Nordhang, in denen die Franzosen noch sitzen, sind wir beschäftigt.

Die Angabe im französischen Tagesbericht von gestern abend, es seien bei den Kämpfen um den Kopf am 21. Dezember 1300 Deutsche gefangen worden, ist um mindestens die Hälfte übertrieben. Unsere Gesamtverluste einschließlich aller Toten, Verwundeten und Vermißten betragen, soweit es sich bisher übersehen läßt, etwa 1100 Mann.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Das Vordringen in Montenegro.

Wien, 23. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die allgemeine Lage ist unverändert. — In den Judicarien kam es auch gestern zu heftigeren Geschützkämpfen. — An der küstenländischen Front wurde auf der Podgora der Angriff eines italienischen Bataillons zurückgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Eine in der Gegend von Tepca noch in den Felsen des nördlichen Tara-Ufers verborgen gebliebene kleinere montenegrinische Abteilung wurde nach kurzem Kampfe gefangengenommen. — Sonst nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Artilleriekampf bei Sed-ül-Bahr.

Konstantinopel, 23. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront ist die Lage unverändert.

An der Kaukasusfront versuchten im Abschnitt von Milo russische Abteilungen an uns heranzukommen. Ihre Vorhut wurde nach zweistündigem Kampf verjagt. An den anderen Teilen der Front dauern die Patrouillenkämpfe an.

An der Dardanellenfront versuchten fünf Torpedoboote und ein Kreuzer des Feindes sich Saros zu nähern, mußten sich aber, nachdem eines unserer Geschosse den Kreuzer getroffen hatte, wieder entfernen. Bei Sed-ül-Bahr richtete der Feind am 22. Dezember anhaltendes Artilleriefeuer gegen unseren rechten Flügel. Unsere Artillerie zerstörte mehrere Schützengräben und Bombenlager des Feindes und brachte

durch drei Treffer feindliche Haubitzenbatterien zum Schweigen. Unter der noch nicht aufgezählten Beute von Ari Burun wurden auch mehrere Minenwerfer, Pontons und Decauville-Wagen gefunden.

Ein feindliches Flugzeug, das am 22. Dezember Birseba überflog, wurde von uns heruntergeschossen. Einer der Insassen wurde gefangengenommen, der andere war tot. (W. T. B.)

Ein japanischer Dampfer im Mittelmeer versenkt.

Malta, 22. Dezember. (Meldung der Agence Havas.) Der japanische Dampfer „Yasaka Maru" wurde am 21. Dezember im östlichen Mittelmeer durch ein feindliches Unterseeboot versenkt. Die Hafenbehörde von Alexandria wurde durch Funkspruch benachrichtigt und sandte Hilfe. (W. T. B.)

London, 23. Dezember. Den Zeitungen zufolge ist die Vernichtung des Postdampfers „Yasaka Maru" der größte Verlust, den die Versicherer seit Beginn des Krieges zu verzeichnen gehabt haben. Der Schaden dürfte 25 Millionen Francs betragen. (W. T. B.)

Der Wechsel in den oberen englischen Kommandostellen.

London, 22. Dezember. Das Kriegsamt gibt bekannt: General Sir Douglas Haig hat das Oberkommando der britischen Truppen in Frankreich und Flandern angetreten. General Sir Charles Monroe wird ihm im Kommando der ersten Armee folgen. Der bisherige Chef des Reichsgeneralstabes Generalleutnant Sir Archibald Murray wird dessen Kommando übernehmen. (W. T. B.)

Anklagen des griechischen Ministerpräsidenten gegen die Entente.

London, 23. Dezember. Der Korrespondent des „Daily Chronicle", Donohoe, hatte eine Unterredung mit dem griechischen Ministerpräsidenten Skuludis, der sich in besonders bitteren Worten über die Alliierten beklagte. Wenn Griechenland jetzt nicht an der Seite der Entente kämpfe, sei das die Schuld der Staatsmänner und Diplomaten des Vierverbandes. Man habe von Griechenland Opfer verlangt, anstatt ihm eine Belohnung zu versprechen. Der Vierverband habe gewollt, daß Griechenland ihm an den Dardanellen helfe, habe dem Lande aber ausdrücklich bedeutet, daß es nach Konstantinopel nicht werde mitgehen dürfen. Griechenland, sagte Skuludis, schuldet der französischen und englischen Kultur viel mehr als der deutschen. Es hat der Entente ehrlich helfen wollen, aber seine Hilfe wurde abgelehnt. Es warnte, als die Dardanellenexpedition beginnen sollte, vor den Schwierigkeiten, wenn nach den Plänen der Entente vorgegangen würde. In der letzten Zeit, fuhr der Ministerpräsident fort, sind wir behandelt worden wie ein unterworfenes Volk. Die griechische Regierung ist bis zur äußersten Grenze der Freundschaft, die noch mit Neutralität vereinbar war, gegangen, und trotzdem ist dieser Tage einer der Ententegesandten zu mir gekommen und hat mir in unverschämten Worten erklärt, daß die Regierung die Versprechungen, welche unser König gab, gebrochen habe. Das war unwahr. Ich fühlte seine Worte als Beleidigung, sagte ihm das und warf ihm seinen schriftlichen Protest vor die Füße. Meine Entrüstung ging so weit, daß ich mich amtlich mit Grey und Briand in Verbindung setzte und ihnen ganz offen in undiplomatischen Worten meine Meinung

über den Protest sagte. Jetzt stehen wir einer noch schrecklicheren Frage gegenüber. Wie sollen wir verhindern, daß unser Land mit Blut überströmt wird? Eine Partei der Kriegführenden ist schon da, die andere wird rasch kommen. Die Deutschen und Oesterreicher können jeden Augenblick einrücken. Genau genommen, haben sie das volle Recht, das zu tun, da den Alliierten der Zugang zum Lande gestattet worden ist. Die Mittelmächte können ihren Verbündeten, die Bulgaren, mitbringen. Was können wir dagegen tun, wie den Einfall des Feindes aufhalten? Ich sehe es kommen, daß Griechenland durch den wilden, mitleidlosen Krieg verwüstet wird, nur weil die Alliierten grobe diplomatische und militärische Fehler begangen haben. Skuludis sprach sodann die Hoffnung aus, daß Griechenland ein Einfall der Bulgaren erspart bleiben möge.

„Daily Chronicle" bemerkt zu dem Interview, daß es nicht angehe, alle Schuld für Griechenlands Haltung den Diplomaten der Alliierten in die Schuhe zu schieben. Die plötzlichen Wendungen in der griechischen Politik hätten es den Alliierten geradezu unmöglich gemacht, mit Griechenland zu verhandeln. (W. T. B.)

Die Franzosen auch von dem Nordhange des Hartmannsweilerkopfes vertrieben.

Großes Hauptquartier, 24. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Das feindliche Artilleriefeuer war stellenweise lebhaft, besonders in den Vogesen.

Ein nächtlicher Handgranatenangriff gegen unsere Höhenstellung nordöstlich von Souain wurde leicht abgewiesen.

Die Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf ist restlos zurückgewonnen, auch aus den Grabenstücken auf dem Nordhange des Berges sind die Franzosen vertrieben.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Vergebliche russische Angriffsversuche an der beßarabischen Front.

Wien, 24. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Angriffsversuche der Russen gegen Teile der beßarabischen Front wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der befestigte Raum von Lardaro und unsere Stellungen am Brückenkopf von Tolmein wurden von der italienischen Artillerie heftiger beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei kleineren Unternehmungen der letzten Tage wurden gegen 600 Gefangene eingebracht. — Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Versuchte Landung der Alliierten bei Kavalla.

Sofia, 23. Dezember. Es heißt, daß die Alliierten ihre von den Dardanellen vertriebenen Truppen bei Kavalla zu landen versucht hätten. Der Kommandant von Kavalla habe jedoch die Landung mit dem Hinweis darauf, daß er keine derartige Weisung besitze, nicht gestattet. (W. T. B.)

Die englischen Gesamtverluste an den Dardanellen.

Rotterdam, 24. Dezember. Wie „Maasbode" aus London erfährt, hat Tennant im Unterhause erklärt, daß die Gesamtverluste an den Dardanellen bis zum 11. Dezember betrugen: 1609 Offiziere und 23 670 Mann tot, 2969 Offiziere und 72 222 Mann verwundet und 337 Offiziere und 12 114 Mann vermißt. Der Minister habe hinzugefügt, daß vom 25. April bis 11. Dezember 96 682 Soldaten in Krankenhäusern aufgenommen worden seien. Es sei aber alle Ursache anzunehmen, daß die Zahl der Kranken sich vermindert habe. (W. T. B.)

Die zweite Note Amerikas an Oesterreich-Ungarn.

Washington, 22. Dezember. (Reuter-Bericht.) In der zweiten Note der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn wegen des „Ancona"-Vorfalles heißt es: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Note Eurer Exzellenz über die Versenkung der „Ancona", die am 15. Dezember in Wien überreicht und nach Washington telegraphiert wurde, erhalten. Am 15. Dezember überreichte Baron Zwiedinek v. Südenhorst, der Geschäftsträger der k. u. k. Regierung in Washington, dem Staatsdepartement einen Bericht des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos über die Versenkung der „Ancona", in dem zugegeben wurde, daß das Schiff torpediert wurde, nachdem die Maschinen gestoppt hatten und solange sich noch Passagiere an Bord befanden. Das allein ist nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten genügend, um den Kommandanten des U-Bootes für die absichtliche Verletzung des anerkannten Völkerrechts und der gänzlichen Außerachtlassung der Grundsätze der Humanität, welche jeder Kriegführende im Seekriege beachten muß, verantwortlich zu machen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten sieht sich deshalb genötigt, die k. u. k. Regierung für die Tat ihres Kommandanten verantwortlich zu machen und die entschiedenen, aber ehrerbietigst gestellten Forderungen ihrer Note vom 6. Dezember zu wiederholen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hofft von Herzen, daß die obige Erklärung ihrer Haltung die k. u. k. Regierung von der Rechtmäßigkeit ihrer Forderungen überzeugen und daß diese in demselben Geiste von Offenherzigkeit und mit demselben Wunsche nach Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zustimmen wird, wie sie jetzt zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn bestehen, Beziehungen, welche die Vereinigten Staaten veranlaßten, die Forderungen zu stellen.

(W. T. B.)

Erfolgreiche Minensprengung bei La Bassée.

Großes Hauptquartier, 25. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich von La Bassée wurden die feindlichen gegen unsere Stellung vorgetriebenen Minenlagen durch eine erfolgreiche Sprengung unserer Truppen zerstört. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An verschiedenen Stellen der Front fanden Patrouillengefechte statt. Russische Aufklärungsabteilungen, die an unsere Linie heranzukommen versuchten, wurden abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Russische Abteilungen an der beßarabischen Front vertrieben.

Wien, 25. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Feindliche Kräfte, die sich nach dem gestern abgeschlagenen Angriffsversuch östlich von Rarancze nahe vor unseren Stellungen eingegraben hatten, wurden nachts überfallen und vertrieben. Zwei Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das feindliche Geschützfeuer gegen einzelne Stellungen des Brückenkopfes von Tolmein dauerte tagsüber fort.

Auf den Nordhängen des Altissimo wurde der Vorstoß einer italienischen Kompagnie abgewiesen.

An allen übrigen Frontabschnitten verlief der gestrige Tag ruhig.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Umfassung der Engländer bei Kut el Ammara.

Konstantinopel, 25. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront macht die Umfassungsbewegung gegenüber dem bei Kut el Ammara bedrängten Feind von allen Seiten erfolgreiche Fortschritte; die Beschießung der Stellung und der Vorräte des Feindes in Kut el Ammara hat gute Ergebnisse.

An der Kaukasusfront nichts Wesentliches, außer schwachem Feuergefecht.

An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie am 24. Dezember vormittags einen feindlichen Kreuzer, welcher sich im Meerbusen von Saros zu nähern versuchte, dreimal getroffen, so daß der Kreuzer sich entfernte. Als am Nachmittag ein Kreuzer und ein Torpedoboot einige Granaten auf Kiretsch Tepe, Buschuk Kemikli und Ari Burun warfen, traf unsere Artillerie einmal das Torpedoboot. Bei Sed-ül-Bahr beschoß unsere Artillerie die feindlichen Schützengräben vor unserem linken Flügel und richtete erheblichen Schaden an. Ein feindliches Flugzeug, welches wir bei Bir el Sabe herabgeschossen haben, wird nach einigen Ausbesserungen von uns verwendet werden; der Flugzeugführer wurde lebend gefangengenommen, es ist der französische Hauptmann Baron de Cepon, der andere Insasse, der englische Leutnant Lintcher, ist tot. (W. T. B.)

Erfolgreiche Patrouillenunternehmungen bei Dünaburg.

Großes Hauptquartier, 26. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei andauerndem Regenwetter war die Gefechtstätigkeit auf dem größten Teil der Front nur gering, lebhafter in Gegend nördlich von Albert, an einzelnen Stellen der Champagne und in den Vogesen nördlich von Sennheim.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Deutsche Patrouillenunternehmungen in Gegend von Dünaburg waren erfolgreich. Stärkere russische Erkundungsabteilungen wurden nordwestlich von Czartorysk und Berestiany (südöstlich von Kolki) abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Russische Aufklärungsabteilungen in der Polesie zurückgeworfen.

Wien, 26. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Im Sumpfgebiet der Polesie wurden an mehreren Stellen starke feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen.

Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Annäherungsversuche gegen den Südteil der Hochfläche von Doberdo wurden leicht abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Solum in Westägypten von den Engländern geräumt.

Bern, 26. Dezember. Eine Meldung des „Temps" aus Rom ergänzt die frühere Meldung über Kämpfe zwischen den Engländern unter Oberst Gordon und Arabern in der Gegend von Matruh östlich Tripolis dahin, daß Solum infolge der Angriffe arabischer Aufständischer von der Garnison geräumt werden mußte. Verstärkungen seien unterwegs. (W. T. B.)

Die Niederlage der Engländer in Westägypten.

Konstantinopel, 26. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: Die Krieger des Scheiks der Senussen setzen in mehreren Kolonnen ihre Angriffe gegen die Engländer in Aegypten erfolgreich fort. Die Gegend von Siva wurde vollständig von Engländern gesäubert. Eine Kolonne, die an der Küste vorrückte, griff die Ortschaft Matruh, 240 Kilometer östlich von Solum, an. In dem Kampfe wurde der Kommandant von Matruh und 300 englische Soldaten getötet, der Rest der Feinde floh gegen Osten. Die muselmanischen Krieger erbeuteten bei Solum und Matruh von den Engländern 2 Feldkanonen, eine Menge Artilleriemunition, 10 Automobile, von denen 3 gepanzert sind, und eine Menge Kriegsmaterial.

An der Dardanellenfront zwang in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember unsere Artillerie ein Torpedoboot, das den Landungsplatz bei Ari Burun beschoß, sich zu entfernen. Bei Sed-ül-Bahr warf der Feind eine ziemlich große Menge von Bomben und Lufttorpedos. Unsere Artillerie zerstörte einige feindliche Minenwerfer und verursachte bedeutenden Schaden in der ersten und zweiten Linie der feindlichen

Schützengräben. Unsere Artillerie traf viermal einen feindlichen Kreuzer, der verschiedene Male Altschi Tepe und die Umgebung beschoß. Unsere Meerengenbatterien beschossen wirksam die Landungsstellen bei Sed-ül-Bahr, die Sammelstellen der Truppen bei Mortoliman, die feindlichen Schützengräben in der Umgebung des Kerevizdere, eine Kolonne von Reservetruppen westlich von Eski Hissarlik und eine Haubitzenbatterie. Sie richteten bemerkenswerten Schaden an und versenkten zwei gepanzerte Boote bei Mortoliman. Am 25. Dezember führte eines unserer Wasserflugzeuge erfolgreiche Erkundungsflüge über Tenedos, der Insel Mavra und den feindlichen Stellungen bei Sed-ül-Bahr aus und traf mit einer Bombe ein Torpedoboot südlich von Sed-ül-Bahr. – Sonst nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Ein von Franzosen gesprengter Trichter bei Neuville besetzt.

Großes Hauptquartier, 27. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Ein von den Franzosen nordöstlich von Neuville vor unserer Stellung gesprengter Trichter ist von uns besetzt. Eine feindliche Sprengung auf der Combreshöhe richtete nur geringe Beschädigungen an.

Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Italienischer Mißerfolg bei Rovereto.

Wien, 27. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfront war gestern wieder lebhafter. Bei einem Gefechte, das auf den östlichen Begleithöhen des Etschtales südlich Rovereto stattfand, verlor der Gegner 200 Mann an Toten und Verwundeten. An der Isonzofront vereinzeltes Geschützfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

In Bjelopolje wurden bisher an Beute 5400 Handfeuerwaffen eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Englische Hilfstruppen bei Kut el Ammara zurückgeworfen.

Konstantinopel, 27. Dezember. Auf der Irakfront wurde eine feindliche Abteilung mit zwei Maschinengewehren und einer stattlichen Zahl Reitern, die unter dem Schutze von zwei Monitoren von Imam Ali Guarbi, östlich von Kut el Ammara gelegen, Kut el Ammara zu Hilfe kommen wollte, in Richtung auf Imam Ali Guarbi zurückgeworfen.

Auf der Kaukasusfront zwangen einzelne unserer Patrouillen starke feindliche Patrouillen zur Flucht. (W. T. B.)

Beschießung des Bahnhofs Soissons.

Großes Hauptquartier, 28. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Durch das Feuer eines feindlichen Monitors wurden in Westende-Bad drei Einwohner, darunter zwei Frauen, getötet.

An der Front entwickelten sich zeitweise lebhafte Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe.

Am Hirzstein erfolgte heute früh ein französischer Vorstoß; nähere Meldungen liegen noch nicht vor.

Reger Zugverkehr auf dem Bahnhof Soissons wird von unserer Artillerie beschossen. Die Franzosen haben seit kurzem das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs liegende Hospital, anscheinend zum Schutze des Bahnhofs, mit Rote-Kreuz-Flaggen versehen. Zufalltreffer in das Hospital sind bei der Nähe desselben zum Bahnhof nicht ausgeschlossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Beresina sowie nordwestlich von Czartorysk und bei Berestiany wurden russische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Vergebliche russische Sturmangriffe in Beßarabien.

Wien, 28. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. An der beßarabischen Front und am Dnjestr nordöstlich von Zaleszczyki wurden gestern wiederholt Angriffe starker russischer Kräfte blutig abgewiesen. Besondere Anstrengungen richtete der Feind gegen den Abschnitt zwischen Pruth und Waldzone nördlich Toporutz. Nach Artillerievorbereitung, die den ganzen Vormittag anhielt und sich stellenweise bis zum Trommelfeuer schwerer Kaliber steigerte, erfolgten in den ersten Nachmittagsstunden fünf Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Ein anschließender Massenangriff, 15–16 dichte Reihen tief, brach im Artilleriefeuer unter schwersten Verlusten zusammen. Das gleiche Schicksal hatten die feindlichen Angriffe nördlich des Dnjestr. Unsere Verluste sind gering. Nachts über herrschte Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Süd- und Südostfront dauern die Geschützkämpfe fort.

Montenegrinischer Kriegsschauplatz. Von unseren Kräften verfolgt, zogen sich die Montenegriner von Godijevo nach Bijoca zurück. Nächst Kovren wurden drei montenegrinische Geschütze modernster Konstruktion von unseren Truppen ausgegraben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Drei englische Kriegsschiffe bei Sed-ül-Bahr beschädigt.

Konstantinopel, 28. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront wurde eines von drei feindlichen Flugzeugen, die Ari Burun überflogen

hatten, durch das Feuer unserer Artillerie beschädigt und fiel ins Meer. Zwei Schiffe schleppten seine Trümmer gegen Imbros. Bei Sed-ül-Bahr dauert der gewöhnliche Kampf mit allen Arten von Bomben und Lufttorpedos an. Ein Panzerschiff der Agamemnonklasse beschoß unter dem Schutze von zwei Kreuzern, zwei Monitoren und acht Torpedobooten eine Zeitlang mit Unterbrechungen unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte und traf mit zwei Haubitzen das Panzerschiff und einen der Kreuzer. Am 27. Dezember warf ein hinter der Insel Merkeb aufgestellter Monitor 80 Haubitzen auf die anatolische Küste der Meerenge. Unsere anatolischen Meerengenbatterien nahmen die Landestellen von Teke Burun und Sed-ül-Bahr verschiedene Male unter Feuer, verhinderten und störten einen feindlichen Transport, versenkten bei Teke Burun ein Boot und zerstörten einen großen Schuppen durch zwei Treffer. Eines unserer Wasserflugzeuge warf nachts mit Erfolg vier Bomben auf ein Zeltlager. — Sonst nichts Neues. (W. T. B.)

Abtransport der Inder aus Frankreich.

London, 27. Dezember. Reuter meldet, daß die indischen Truppen aus Frankreich entfernt worden seien, gehe aus der amtlichen Meldung hervor, daß der Fürst von Wales vor Abzug des indischen Armeekorps aus Frankreich den Truppen ein Telegramm des Königs überbracht habe, in dem dieser den Indern, die jetzt an einem anderen Kriegsschauplatz benötigt würden, warmen Dank für die geleisteten Dienste aussprach. (W. T. B.)

Kriegstagung der bulgarischen Sobranje. (Die Thronrede des Zaren Ferdinand.)

Sofia, 28. Dezember. In der Thronrede, die Zar Ferdinand bei der Eröffnung der Sobranje verlas, sagte er unter anderem folgendes:

„Ich und meine Regierung haben nach dem Ausbruch des europäischen Krieges länger als ein Jahr unerhörte Anstrengungen gemacht, um eine Einigung mit unserem serbischen Nachbar zu erzielen, damit er uns auf friedlichem Wege die Gebiete, die er uns heimtückisch genommen hatte, zurückerstatte. Diese Bemühungen scheiterten an der unerschütterlichen Hartnäckigkeit Serbiens, das sich weigerte, uns Mazedonien zurückzugeben. Nachdem wir die friedlichen Mittel zur Erreichung dieses Zieles erschöpft hatten, war ich, um den Leiden unserer geknechteten Brüder ein Ende zu bereiten, gezwungen, unserer Armee den Befehl zu erteilen, in Serbien einzudringen, um unsere Brüder zu befreien und die Einheit unserer Nation herzustellen. Ich stelle mit Stolz fest, daß unsere Truppen sich mit unvergleichlichem Schwung und außerordentlicher Tapferkeit auf den Feind geworfen haben. Schulter an Schulter mit den braven und ruhmgekrönten Truppen unserer Verbündeten, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, kämpfend, haben sie in weniger als zwei Monaten einen hinterlistigen Feind vollständig geschlagen und ihn aus seinen Gebieten hinausgeworfen. Sie haben sodann etwas noch Ruhmvolleres getan: Die Truppen, die zwei große Mächte, England und Frankreich, zur Schande der Zivilisation und ihrer eigenen Länder gegen die gemarterte bulgarische Nation gesandt hatten, um die serbische Tyranni über sie aufrechtzuerhalten, sind aus Mazedonien verjagt worden, und heute steht kein einziger feindlicher Soldat auf dem unseren Helden, den Märtyrern der Vergangenheit und der ruhmreichen Gegenwart so teuren Boden." (W. T. B.)

Neue Kämpfe am Hartmannsweilerkopf.

Großes Hauptquartier, 29. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westende wurde wiederum durch einen feindlichen Monitor beschossen, diesmal ohne jede Wirkung. Der gestern berichtete feindliche Vorstoß am Hirzstein brach bereits in unserem Feuer zusammen. Am Abend griffen die Franzosen zweimal die von uns zurückeroberten Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf an. Sie drangen teilweise in unsere Gräben ein. Nach dem ersten Angriff wurde der Feind überall sofort wieder vertrieben. Die Kämpfe um einzelne Grabenstücke nach dem zweiten Angriff sind noch im Gange. An Gefangenen büßten die Franzosen bisher 5 Offiziere und über 200 Mann ein.

Die Engländer verloren gestern zwei Flugzeuge, von denen das eine nordöstlich von Lens durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze zur Landung gezwungen, das andere, ein Großkampfflugzeug, nördlich von Ham im Luftkampf abgeschossen wurde. Am 27. Dezember verbrannte ein weiteres englisches Flugzeug westlich von Lille.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Küste bei Raggasem (nordöstlich von Tukkum) scheiterte der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung.

Südlich von Pinsk wurde eine russische Feldwache überfallen und aufgehoben.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Zusammenbruch russischer Angriffe an der beßarabischen Front.

Wien, 29. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. An der beßarabischen Grenze wiederholte der Feind seine von starkem Artilleriefeuer eingeleiteten Angriffe in der tags zuvor geübten Art. Seine Angriffskolonnen brachen überall — stellenweise knapp vor unseren Hindernissen — unter unserem Kleingewehr- und Geschützfeuer zusammen. Die russischen Verluste sind groß. Oestlich Burkanow nahmen wir einige Sicherungsabteilungen vor stärkeren russischen Kräften näher gegen unsere Hauptstellung zurück. In Wolhynien stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auch gestern hielt die lebhafte Tätigkeit der Italiener an der Süd- und Südostfront Tirols an. Im Sugana-Abschnitte wurde ein feindlicher Angriff auf den Monte Carbonile (südöstlich Borgo) abgewiesen. Ebenso scheiterten nächtliche Unternehmungen des Gegners im Col-di-Lana-Gebiete. — An der küstenländischen Front fanden an mehreren Stellen Geschütz-, Handgranaten- und Minenwerferkämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert; keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Einführung der Heeresdienstpflicht in England.

London, 29. Dezember. Reuter meldet: Der gestrige Kabinettsrat wird sich wahrscheinlich als einer der wichtigsten in der britischen Geschichte herausstellen. Es wurde bei dieser Beratung tatsächlich der großen Meinungsverschiedenheiten über den Militärdienst ein Ende gemacht. Die Erklärung Asquiths, daß Dienstpflicht notwendig ist, kam nicht unerwartet und wurde im allgemeinen gut aufgenommen. Die Opposition gegen die Dienstpflicht im Kabinett ist sehr klein, und im Gegensatz zu den übertriebenen Gerüchten glaubt man, daß die Minister, welche ursprünglich dagegen waren, jetzt im Amte bleiben werden. (W. T. B.)

Mißglückter englischer Angriff bei Lille.

Großes Hauptquartier, 30. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Nacht zum 29. Dezember mißglückten englische Versuche, nordwestlich von Lille durch Ueberraschung in unsere Stellungen einzudringen.

Eine kleine nächtliche Unternehmung unserer Truppen südöstlich von Albert war erfolgreich und führte zur Gefangennahme von einigen Dutzend Engländern.

Am Hartmannsweilerkopf wurden gestern die in französischer Hand gebliebenen Grabenstücke zurückerobert.

Im übrigen fanden an vielen Stellen der Front bei günstigen Beobachtungsverhältnissen zeitweise lebhafte Feuerkämpfe statt.

Auch die Fliegertätigkeit war beiderseits sehr rege. Ein feindliches Geschwader griff die Orte Werwicq und Menin und die dortigen Bahnanlagen an. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet, dagegen sind sieben Einwohner verletzt und ein Kind getötet. — Ein englisches Flugzeug wurde nordwestlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Schlok sowie an mehreren Stellen der Heeresgruppe des Generals von Linsingen wurden Vorstöße russischer Jagdkommandos abgewiesen.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wiesen österreichisch-ungarische Truppen den Angriff starker russischer Kräfte gegen den Brückenkopf von Burkanow an der Strypa ab. Neben starken blutigen Verlusten büßte der Feind etwa 900 Gefangene ein.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Neue russische Sturmangriffe in Ostgalizien abgeschlagen. — Das französische Unterseeboot „Monge" in der Adria versenkt.

Wien, 30. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe in Ostgalizien nahmen an Umfang und an Heftigkeit zu. Der Feind richtete gestern seine Angriffe nicht nur gegen die

beßarabische Front, sondern auch gegen unsere Stellungen östlich der unteren und mittleren Strypa. Sein Vordringen scheiterte meist schon unter dem Feuer unserer Batterien. Wo dies nicht geschah, brachen die russischen Sturmkolonnen in unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Im nördlichsten Teil seines gestrigen Angriffsfeldes vor dem Brückenkopf von Burkanow ließ der Gegner 900 Tote und Schwerverwundete zurück. Es ergaben sich hier 3 Fähnriche und 870 Mann. Die Gesamtzahl der gestern in Ostgalizien eingebrachten Gefangenen übersteigt 1200. An der Ikwa und an der Putilowka kam es stellenweise zu Geschützkämpfen. Am Kormynbach und am Styr wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere russische Vorstöße ab.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front wurden feindliche Angriffsversuche auf Torbole und gegen den Monte Carbonile durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Auf den Hängen nördlich des Tonalepasses versuchten die Italiener unter Mißbrauch der Genfer Flagge ihre Drahthindernisse auszubauen. Sie wurden beschossen. Auf der Hochfläche von Doberdo fanden lebhafte Minenwerferkämpfe statt, die bis in die Nacht hinein anhielten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 29. Dezember früh hat eine Flottille von fünf Zerstörern und Kreuzer „Helgoland" das französische Unterseeboot „Monge" vernichtet (zweiter Offizier und 15 Mann gefangengenommen), darauf im Hafen von Durazzo einen Dampfer und einen Segler durch Geschützfeuer versenkt und das Feuer mehrerer Landbatterien zum Schweigen gebracht. Dabei stießen zwei Zerstörer auf Minen. „Lika" gesunken, „Triglav" schwer beschädigt. Größter Teil der Mannschaft gerettet. „Triglav" wurde ins Schlepp genommen, mußte jedoch nach einigen Stunden versenkt werden, da mehrere überlegene feindliche Kreuzer und Zerstörer den Rückzug der ganzen Flottille bedrohten. Unsere Flottille ist in den Basishafen zurückgekehrt. Unter den feindlichen Schiffen wurden nur englische Kreuzer, Typ „Bristol" und „Falmouth", sowie französische Zerstörer, Typ „Bouclier", deutlich erkannt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Feldmarschall v. Mackensen in Sofia.

Sofia, 29. Dezember. (Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Generalfeldmarschall v. Mackensen ist heute in Sofia eingetroffen, wo er vom König in Audienz empfangen wurde. Nach der Audienz fand zu Ehren des Generalfeldmarschalls große Frühstückstafel zu 40 Gedecken statt. Am Abend erfolgte die Rückreise des Generalfeldmarschalls in das Hauptquartier. Die Bevölkerung bereitete ihm einen begeisterten Empfang. (W. T. B.)

Fortdauer der Schlacht bei Kut el Ammara.

Konstantinopel, 29. Dezember. (Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.) An der Irakfront dauert die Schlacht bei Kut el Ammara mit längeren Pausen fort. Bei der Einnahme von Scheik Said erbeuteten wir 450 Kannen Petroleum und Benzin, die den Engländern gehörten.

An der Kaukasusfront hat sich außer Patrouillengefechten nichts ereignet.

(W. T. B.)

Der französische Panzer „Suffren" vor den Dardanellen beschädigt.

Konstantinopel, 30. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: Die Senussi haben bei dem Gefecht von Matruh 130 Engländer gefangengenommen.

An der Dardanellenfront warfen am 29. Dezember ein Panzerschiff und ein Torpedoboot einige Granaten auf Anafarta und zogen sich zurück. Unsere Artillerie jagte ein Torpedoboot, das sich Ari Burun nähern wollte, in die Flucht. Bei Sed-ül-Bahr in der Nacht zum 29. und am 29. Dezember sehr reges Bombenwerfen auf dem rechten und dem linken Flügel. Gegen Mittag beschossen während einiger Zeit zwei feindliche Schiffe unsere Stellungen am Zentrum, nachdem eines ihrer Flugzeuge sie beobachtet hatte. Der Feind brachte sodann drei Minen zur Explosion, darunter eine, die bei uns keinen Schaden anrichtete, sondern nur bei dem Feinde selbst. Die zwei anderen Minen zerstörten ein Grabenstück von 10 Meter Breite, dessen Trümmer in den Händen unserer Feinde blieben. Am 28. Dezember eröffnete das westlich von Jenischehir verankerte französische Panzerschiff „Suffren" das Feuer auf eine Batterie an der anatolischen Küste der Meerengen. Unsere Batterien erwiderten und trafen durch zwei Granaten den französischen Panzer, der, von Flammen und Rauch umhüllt, sich entfernte. Am 28. Dezember, in der Nacht zum 29. Dezember und am 29. Dezember beschossen unsere Batterien in den Meerengen erfolgreich die Umgegend von Sed-ül-Bahr, die Ausschiffungsstelle von Teke Burun sowie die feindlichen Lager und Schuppen. Am 29. Dezember warf eins unserer Wasserflugzeuge Bomben auf das feindliche Lager von Sed-ül-Bahr ab, wo sie einen Brand hervorriefen. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. Die Zählung der bei Ari Burun und Anafarta gemachten Beute ist noch nicht abgeschlossen.

(W. T. B.)

Besetzung der Insel Kastellorizo durch die Franzosen.

Athen, 30. Dezember. Die Franzosen haben die Insel Kastellorizo mit 500 Mann besetzt und französische Behörden eingesetzt, was hier unangenehm auffällt. Die Franzosen hoffen, von der Insel aus die Sicherheit an der türkischen Küste bedrohen zu können. Der Landung wird keine Bedeutung beigemessen werden, solange Saloniki nicht aufgegeben wird, da es dem Vierverband für gleichzeitige Unternehmen auf fünf Fronten im Orient an Truppen fehlt. Die griechische Regierung hat gegen die Besetzung protestiert. (W. T. B.)

Die zweite Antwort Baron Burians an Amerika. — Entgegenkommende Haltung im „Ancona"-Fall.

Wien, 30. Dezember. Der k. u. k. Minister des Aeußeren hat an den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika Frederick Courtland Penfield unter dem 29. Dezember 1915 eine Note gerichtet. Diese teilt ausführlich die Ergebnisse der Unterredung mit, welche auf Grund der bestehenden internen Vorschriften sofort nach Einlangen des Flottenberichtes über die Versenkung der „Ancona" eingeleitet worden war, und fährt dann fort: „Wie aus dem vorangeführten Sachverhalte erhellt, geht die sehr geschätzte Note vom 9. Dezember in mehreren Punkten von unzutreffenden Voraussetzungen aus. Unrichtig ist die der Unionsregierung zugekommene Information, daß auf den Dampfer sogleich ein scharfer Schuß (solid shot toward the steamship) abgegeben wurde; unrichtig, daß das U-Boot den Dampfer während der Verfolgung überholt (overhauled) hat, unrichtig, daß zur Ausbootung der Personen nur eine kurze Frist (brief period) gewährt wurde. Vielmehr ist gerade der „Ancona" ungewöhnlich lange Zeit zur Ausschiffung der Passagiere gelassen worden. Unrichtig ist endlich, daß auf den Dampfer, nachdem er gestoppt hatte, noch mehrere Schüsse (number of shells) abgegeben wurden. Der Sachverhalt läßt des weiteren erkennen, daß der Kommandant des U-Bootes dem Dampfer volle 45 Minuten, also mehr als hinreichend, Zeit gelassen hat, um den an Bord befindlichen Personen Gelegenheit zur Ausbootung zu geben. Sodann bewerkstelligte er, als die Leute noch immer nicht geborgen waren, die Torpedierung auf solche Art, daß das Schiff möglichst lange Zeit über Wasser bleiben konnte. Dies in der Absicht, die Ausschiffung auf den noch vorhandenen Booten zu ermöglichen. Er hätte, da der Dampfer noch weitere 45 Minuten über Wasser blieb, diesen Zweck auch erreicht, wenn die Besatzung der „Ancona" die Passagiere nicht in pflichtwidriger Weise im Stiche gelassen hätte. Bei aller Würdigung dieses auf Rettung der Besatzung und der Passagiere hinzielenden Vorgehens des Kommandanten kam die k. u. k. Marinebehörde aber zu dem Schlusse, daß er unterlassen habe, auf die unter den Passagieren entstandene das Ausbooten erschwerende Panik und auf den Geist der Vorschrift, daß k. u. k. Seeoffiziere in Not niemandem, auch dem Feinde nicht, die Hilfe versagen sollen, hinreichend Bedacht zu nehmen. Sohin wurde der Offizier wegen Ueberschreitung jener Instruktionen gemäß den hierfür geltenden Normen bestraft. Die k. u. k. Regierung steht bei dieser Sachlage nicht an, bezüglich der Schadloshaltung der durch die Versenkung der Prise betroffenen amerikanischen Bürger die entsprechenden Folgerungen zu ziehen. Sie muß jedoch in dieser Hinsicht folgendes bemerken: Die Untersuchung über die Versenkung der „Ancona" konnte selbstverständlich keinen Anhaltspunkt dafür liefern, in wie weit amerikanischen Bürgern ein Anspruch auf Ersatz zuzusprechen ist. Für die Schäden, welche durch die zweifellos gerechtfertigte Beschießung des fliehenden Schiffes entstanden sind, kann die k. u. k. Regierung wohl auch nach der Ansicht des Washingtoner Kabinetts nicht haftbar gemacht werden. Ebensowenig dürfte sie für den Schaden einzustehen haben, welche vor der Torpedierung durch fehlerhaftes Ausbooten oder durch das Kentern der ausgesetzten Boote sich ergeben haben. Die k. u. k. Regierung muß annehmen, daß das Washingtoner Kabinett in der Lage und gewillt ist, ihr die in dieser Hinsicht erforderlichen und gewiß nicht unwesentlichen Informationen zukommen zu lassen. Sollten der Unionsregierung jedoch bei dem etwaigen Fehlen entsprechenden Beweismateriales die näheren Umstände nicht bekannt geworden sein, unter welchen die amerikanischen Angehörigen zu Schaden gekommen sind, so wäre die k. u. k. Regierung in Berücksichtigung des menschlich tief bedauerlichen Vorfalles und von dem Wunsch geleitet, der Bundesregierung neuerlich ihre freundschaftlichen Gesinnungen zu bekunden, gern bereit, über diese Lücke der Beweisführung hinwegzugehen und den Ersatz auch auf jene Schäden zu erstrecken, deren unmittelbare Ursache nicht festgestellt werden konnte. Indem die k. u. k. Regierung mit den vorstehenden Ausführungen die Angelegenheit der „Ancona" wohl als beseitigt ansehen darf, behält sie sich gleichzeitig vor, die schwierigen völkerrechtlichen Fragen, die mit dem Unterseebootkrieg zusammenhängen, in einem späteren Zeitpunkte zur Erörterung zu bringen." (W. T. B.)

Feindlicher Fliegerangriff auf Ostende.

Großes Hauptquartier, 31. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nach erfolgreicher Sprengung wurde den Engländern nordwestlich von Hulluch ein vorgeschobener Graben entrissen. Zwei Maschinengewehre und einige Gefangene fielen in unsere Hand.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Ostende richtete in der Stadt erheblichen Gebäudeschaden an. Besonders hat das Kloster vom heiligen Herzen gelitten. Neunzehn belgische Einwohner sind verletzt, einer getötet; militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Schwere Verluste der Russen in Ostgalizien.

Wien, 31. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Das Vorgelände unserer Strypafront war zwischen Burcacz und Wisniowczyk auch gestern der Schauplatz wiederholter mit starken Kräften geführter russischer Angriffe. Abermals brachen, wie an den Vortagen, die feindlichen Sturmkolonnen unter dem Feuer der kaltblütigen, tapferen Truppen der Armee Pflanzer-Baltin zusammen.

An der unteren Strypa und an der beßarabischen Front hat die Tätigkeit des durch die letzten Kämpfe stark erschöpften Gegners vorläufig nachgelassen. Die Verluste, die die Russen in den vergangenen Tagen auf den ostgalizischen Gefechtsfeldern erlitten, übersteigen überall weit das gewöhnliche Maß. So lagen gestern an der Strypa vor einem Kompagnieabschnitt 161, vor einem anderen 325 russische Leichen.

An der Strypa, an der Ikwa und an der Putilowka gab es keine besonderen Ereignisse. Am Korminbach und am Styr wurden abermals mehrere russische Vorstöße abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz. In Südtirol wurden zwei Alpinibataillone, die unsere Stellung südöstlich von Torbole zweimal angriffen, abgewiesen.

An der Kärntner Front nahm die feindliche schwere Artillerie den Ort Wolfbach (südöstlich Malborgeth) unter Feuer.

An der küstenländischen Front dauern die Geschütz- und Minenwerferkämpfe stellenweise fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der englische Panzerkreuzer „Natal" durch Explosion gesunken.

London, 31. Dezember. Wie die Admiralität mitteilt, ist der Panzerkreuzer „Natal" gestern infolge einer Explosion im Schiffsraum im Hafen gesunken. 400 Mann der Besatzung sind gerettet. (W. T. B.)

Die Konsuln der Verbündeten in Saloniki auf Befehl Sarrails verhaftet.

Paris, 31. Dezember. Die Agence Havas meldet aus Athen: Die Konsuln des Deutschen Reiches, von Oesterreich-Ungarn, der Türkei und von Bulgarien sind an Bord des Großlinienschiffes „Patrie“ gebracht worden. (W. T. B.)

Griechischer Protest gegen die Verhaftung.

Athen, 31. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Griechenland hat gegen die Verhaftung der Konsuln in Saloniki, welche es eine Verletzung der Souveränitätsrechte nennt, protestiert. (W. T. B.)

Neujahrserlaß des Kaisers an Heer, Flotte und Schutztruppen.

Berlin, 31. Dezember.

Der Kaiser hat aus Anlaß des Jahreswechsels folgenden Erlaß gegeben:

An das deutsche Heer, die Marine und die Schutztruppen. Kameraden! Ein Jahr schweren Ringens ist abgelaufen. Wo immer die Ueberzahl der Feinde gegen unsere Linien anstürmte, ist sie an euerer Treue und Tapferkeit zerschellt. Ueberall wo ich euch zum Schlagen ansetzte, habt ihr den Sieg glorreich errungen.

Dankbar erinnern wir uns heute vor allem der Brüder, die ihr Blut freudig dahingaben, um Sicherheit für unsere Lieben in der Heimat und unvergänglichen Ruhm für das Vaterland zu erstreiten.

Was sie begonnen, werden wir mit Gottes gnädiger Hilfe vollenden.

Noch strecken die Feinde von West und Ost, von Nord und Süd in ohnmächtiger Wut ihre Hände nach allem aus, was uns das Leben lebenswert macht. Die Hoffnung, uns im ehrlichen Kampf überwinden zu können, haben sie längst begraben müssen. Nur auf das Gewicht ihrer Masse, auf die Aushungerung unseres ganzen Volkes und auf die Wirkungen ihres ebenso frevelhaften wie heimtückischen Verleumdungsfeldzuges auf die Welt glauben sie noch bauen zu dürfen.

Ihre Pläne werden nicht gelingen. An dem Geist und dem Willen, der Heer und Heimat unerschütterlich eint, werden sie elend zuschanden werden: dem Geist der Pflichterfüllung für das Vaterland bis zum letzten Atemzug und dem Willen zum Siege.

So schreiten wir denn in das Neue Jahr. Vorwärts mit Gott zum Schutz der Heimat und für Deutschlands Größe!

Gegeben Großes Hauptquartier, 31. Dezember.

Wilhelm. (W. T. B.)

Der Kaiser an den Generalstabschef v. Falkenhain.

Berlin, 31. Dezember. Der Kaiser hat an den Chef des Generalstabs des Feldheeres folgendes Handschreiben gerichtet:

Großes Hauptquartier, 31. Dezember.

Mein lieber General v. Falkenhayn!

Ich will das Jahr 1915 nicht zu Ende gehen lassen, ohne noch einmal mit Dankbarkeit der großen militärischen Erfolge zu gedenken, die uns mit Gottes Hilfe in demselben beschieden gewesen sind.

Im Westen die Winterschlacht in der Champagne, die siegreichen Kämpfe in Flandern, die große Herbstschlacht bei La Bassée und Arras, im Osten die durch die endgültige Befreiung Ostpreußens gekrönte Masurenschlacht, der Siegeszug in Polen und Kurland, der in Anlage und Durchführung gleich bemerkenswerte Feldzug in Galizien und zum Schluß die glänzenden Operationen auf dem Balkankriegsschauplatz, das alles sind, um nur die größten hervorzuheben, Leistungen, die in ihrer ganzen vollen Bedeutung zu würdigen, erst einer späteren Geschichtschreibung vorbehalten sein wird.

Schon heute aber ist auszusprechen, daß neben der zähen Tapferkeit und dem Heldenmut der Truppen sowie ihrer mustergültigen, hervorragenden Führung der planvollen, tatkräftigen und vorausschauenden Arbeit der obersten Heeresleitung das Verdienst hierfür gebührt. Unter Ihrer vorbildlichen, sicheren Leitung hat der deutsche Generalstab seine oft erprobte Tüchtigkeit von neuem bewiesen und sich im alten Rufe bewährt. Ihnen und Ihren Mitarbeitern gilt daher heute im besonderen Mein Dank und Meine höchste Anerkennung. Ich weiß deshalb auch, daß Ich, wie Ich mit dem deutschen Volke auch im kommenden Kriegsjahre der Umsicht und Tatkraft der Führer und der Tapferkeit unserer unvergleichlichen Truppen mit ruhiger Zuversicht vertraue, so auch weiterhin auf Ihre Hilfe Mich unbedingt verlassen und auf Ihre erprobte Einsicht bauen kann. gez. Wilhelm. (W. T. B.)

Tagesbefehl des Königs Ludwig an die bayerische Armee.

München, 31. Dezember. Wie die „Korrespondenz Hoffmann" meldet, hat König Ludwig III. von Bayern an die bayerische Armee folgenden Tagesbefehl gerichtet:

Das Jahr 1915 liegt hinter uns. Ein Jahr heißen Völkerringens, wie es die Weltgeschichte noch nicht gesehen hat! Gewaltiges haben unsere Truppen im treuen Zusammenhalten mit unseren tapferen Verbündeten geleistet!

An unserer Westfront zerschellten die feindlichen Stürme. Auf den ostpreußischen, galizischen und polnischen Schlachtfeldern wurde der an Zahl weit überlegene Gegner geschlagen und tief in sein Land zurückgeworfen. In rastlosem Vorgehen wird auf dem Balkan ein tapferer Feind überwältigt.

Ueberall, wo gekämpft wurde, sehen wir Bayerns Söhne in edlem Wetteifer mit den deutschen Bruderstämmen. Von Flanderns Küste bis zu den Vogesenstämmen, von Kurland bis tief in den Balkan hinein, wo schon vor mehr als 200 Jahren Kurfürst Max Emanuel seine Bayern zum Sieg geführt hat, aller Orten haben sich die bayerischen Truppen bewährt, in kühnem Angriff wie in zäher Verteidigung der anvertrauten Stellung.

Ich sage Meinen Königlichen Dank den Tapferen, die der bayerischen Armee neuerdings so hohen Ruhm erworben. Ich sage Meinen Königlichen Dank den Helden, die ihre Bayerntreue mit dem Tode auf dem Schlachtfeld besiegelt haben.

Nicht vergessen will Ich der unermüdlichen Arbeit derer, die in der Heimat das Schwert schärfen, das den Feind zu Boden schlägt. Auch ihnen Meinen wärmsten Dank und Anerkennung.

Noch wollen aber die Feinde nicht an den Sieg unserer gerechten Sache glauben. Noch bedarf es weiterer Kämpfe zur Entscheidung.

Voll stolzen Vertrauens auf Meine kampferprobten Truppen, gebe Ich Mich der Erwartung hin, daß sie weiter kämpfen in treuer Pflichterfüllung für Heimat und Herd, für König und Vaterland, für Kaiser und Reich bis zum siegreichen Frieden.

Gegeben zu München am 1. Januar 1916. Gez. Ludwig. (W. T. B.)

Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem König von Bayern.

München, 31. Dezember. Die „Korrespondenz Hoffmann" meldet: Aus Anlaß des Jahreswechsels hat der König von Bayern nachstehendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

Seiner Majestät dem Kaiser. Zum zweitenmal bringen Wir Dir zur Jahreswende Unsere herzlichen, tiefempfundenen Glück- und Segenswünsche dar. Der Rückblick auf die von glänzendem Erfolge gekrönten, gewaltigen Leistungen der deutschen und der uns verbündeten Heere, auf die kraftvolle Haltung des ganzen, in freudigem Opfermute bewährten deutschen Volkes stärkt Unsere unerschütterliche Zuversicht, daß mit Gottes Hilfe Unsere gerechte Sache unter Deiner ruhmreichen Führung zu einem ehrenvollen, Deutschlands Größe und seine friedliche Weiterentwicklung sichernden Ende gebracht wird. In dieser vertrauensvollen Zuversicht treten Deutschlands Fürsten und Freie Städte und das ganze deutsche Volk ein in das neue Jahr mit dem festen Entschlusse, alle Hindernisse zu überwinden, die dem erstrebten Ziele noch im Wege stehen. Gott schütze weiterhin Dich und Dein Haus und unser liebes deutsches Vaterland.

Ludwig. Marie Therese. (W. T. B.)

Hierauf ist von dem Kaiser folgende Antwort eingetroffen:

Seiner Majestät dem König von Bayern.

Dir und der Königin Meinen innigsten Dank für Euer so freundliches Gedenken zum Jahresschluß. Von ganzem Herzen erwidere Ich Eure guten Wünsche für Euch und Euer ganzes Haus. Zuversichtlicher denn je dürfen wir bei dieser Jahreswende auf den endgültigen Sieg unserer mit reinem Gewissen erhobenen und geführten Waffen und auf eine glückliche Zukunft des deutschen Vaterlandes hoffen. Dein treues Bayernvolk hat hierzu durch seine unvergänglichen Taten heroischer Tapferkeit und den bei jeder Gelegenheit bewiesenen unerschütterlichen Siegeswillen rühmlichst beigetragen. Gottes Gnade lasse alle unsere Hoffnungen, Wünsche und Gebete zum neuen Jahre in Erfüllung gehen. Wilhelm. (W. T. B.)



AUFNAHME VON HOFPHOTOGRAPH J. B. CIOLINA, FRANKFURT A. M.

General von Scholtz



Januar 1916

Gescheiterter russischer Angriff bei Friedrichstadt.

Großes Hauptquartier, 1. Januar 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Friedrichstadt scheiterte ein über das Eis der Düna geführter russischer Angriff in unserem Feuer.

Feindliche Jagdkommandos und Patrouillen wurden an mehreren Stellen der Front abgewiesen.

Nördlich von Czartorysk stießen stärkere deutsche und österreichisch-ungarische Erkundungsabteilungen vor. Sie nahmen etwa 50 Russen gefangen und kehrten nachts in ihre Stellungen zurück.

Oesterreichisch-ungarische Batterien der Armee des Generals Grafen v. Bothmer beteiligten sich wirkungsvoll flankierend an der Abwehr russischer Angriffe südlich von Burkanow.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Fortdauer der Schlacht in Ostgalizien. — Abgewiesene russische Angriffe.

Wien, 1. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Schlacht in Ostgalizien dauert unvermindert heftig an. Das Schwergewicht der Kämpfe lag auch gestern auf unserer Front an der mittleren und unteren Strypa. Im Raume nordöstlich von Buczacz traten kurz nach Mittag die russischen Artilleriemassen in Tätigkeit, deren Feuer bis in die Abendstunden währte; dann ging der Feind zum Angriff über. Seine Kolonnen drangen in zahlreichen Angriffswellen stellenweise vier- bis fünfmal an unsere Drahthindernisse vor, brachen aber immer und überall unter der verheerenden Wirkung unseres Feuers zusammen. In der Nacht zog sich der Gegner, Hunderte von Toten und Schwerverwundeten liegenlassend, in seine 600 bis 1000 Schritt entfernte Ausgangsstellung zurück. Auch die Angriffe, die die Russen bei Jazlowiec südlich von Buczacz und nächst Uscieczko am Dnjestr unternahmen, erlitten das gleiche Schicksal wie die an der mittleren Strypa. An der beßarabischen Front verlief der Tag abermals verhältnismäßig ruhig. Die Stellungen der Armee des Generals Grafen v. Bothmer an der oberen Strypa und der Heeresgruppe Boehm-Ermolli an der Ikwa standen unter feindlichem Artilleriefeuer. Bei der Armee des Erzherzogs

Joseph Ferdinand wurde ein russisches Bataillon zersprengt, das südlich von Berestiany vorzustoßen versuchte. Am Styr-Bug nordöstlich von Czartorysk überfielen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mit Erfolg die feindlichen Vorposten. Bei Kolodia westlich von Rafalowka schlugen wir einen Angriff ab.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern beschoß die italienische schwere Artillerie neuerdings die Orte Malborghet und Wolfbach. In der Neujahrsnacht unterhielt sie ein besonders lebhaftes Feuer gegen den Col di Lana. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei Ipek wurden neuerlich vier von den Serben vergrabene Geschütze eingebracht. An der Tara Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der englische Ostindiendampfer „Persia" versenkt.

London, 1. Januar. (Reuter-Meldung.) Lloyds berichtet: Der Postdampfer „Persia" der Peninsular and Oriental Line ist am 30. Dezember auf der Fahrt nach Bombay versenkt worden. Die Mehrzahl der Passagiere und der Besatzung ist umgekommen. Vier Boote vermochten das Schiff zu verlassen. Der letzte Hafen, welchen die „Persia" angelaufen hatte, war Malta, wo sie am 28. Dezember ankam. Offizielle Zahlen sind noch nicht bekanntgegeben, aber die „Persia" hatte viele Passagiere und eine beträchtliche Besatzung an Bord. Nach anderen Meldungen geht aus der Passagierliste der „Persia" hervor, daß 230 Passagiere in London Billette nahmen. Darunter befanden sich 87 Frauen, 25 Kinder und 3 Amerikaner.

Notiz: Der Dampfer „Persia" faßte 7951 Tonnen. (W. T. B.)

London, 1. Januar. (Reuter-Meldung). Die Peninsular and Oriental Line erhielt die Nachricht von der Admiralität, daß die „Persia" torpediert wurde. Die Peninsular and Oriental Line gibt ferner bekannt, daß die „Persia" bei Kreta versenkt wurde. Die Personen, welche in den vier Booten den Dampfer zu verlassen vermochten, wurden von einem anderen Dampfer, der nach Alexandria fuhr, aufgenommen. Die Besatzung des Dampfers „Persia" betrug zwischen 200 und 300 Köpfe, größtenteils Laskaren. Wenn also vier Boote selbst mit der Höchstzahl von 60 Personen gerettet wurden, müssen immer noch 200 Personen umgekommen sein. Unter den an Bord befindlichen Amerikanern befand sich auch der amerikanische Konsul von Aden. (W. T. B.)

Der englische Ministerrat beschließt die Wehrpflicht.

London, 1. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Von maßgebender Seite wird erklärt, daß nach der heutigen Kabinettsberatung keine Wahrscheinlichkeit für eine Ministerkrise bestehe. Man habe sich dahin geeinigt, daß Asquiths Versprechen eingehalten werden müsse. Wenn der Wehrpflicht-Gesetzentwurf im Parlament zur Sprache komme, werde er auch von den Mitgliedern der Regierung unterstützt werden, deren Haltung bisher zweifelhaft war. Zweifelhaft sei allein die Haltung Hendersons,

dessen Stellungnahme von den Beschlüssen der bevorstehenden Arbeiterversammlung abhänge. — Die Tatsache, daß Sir John Simon den beiden gestrigen Kabinettssitzungen nicht beigewohnt hatte, wird viel besprochen. Einige Blätter melden, daß er wegen seiner Gegnerschaft gegen die Dienstpflicht seinen Rücktritt angeboten habe. (W. T. B.)

Neuer Erfolg am Hartmannsweilerkopf.

Großes Hauptquartier, 2. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Nacht zum 1. Januar wurden Versuche stärkerer englischer Abteilungen, in unsere Stellung bei Frelinghem (nordöstlich von Armentières) einzudringen, vereitelt.

Nordwestlich von Hulluch besetzten unsere Truppen nach erfolgreicher Sprengung den Trichter.

Bei der Eroberung eines feindlichen Grabens südlich des Hartmannsweilerkopfes fielen über 200 Gefangene in unsere Hände.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An verschiedenen Stellen der Front wurden vorgehende schwächere russische Abteilungen abgewiesen. Nördlich des Dryswjatysees war es einer von ihnen gelungen, vorübergehend bis in unsere Stellung vorzudringen.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Schwere russische Verluste an der beßarabischen Front.

Wien, 2. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind nahm nun auch seine Offensive gegen die beßarabische Front der Armee Pflanzer-Baltin wieder auf. Nachdem er schon in der Neujahrsnacht zweimal und am darauffolgenden Vormittag ebensooft vergeblich versucht hatte, in unsere Stellungen einzudringen, führte er um 1 Uhr nachmittags gegen die Verschanzungen bei Toporoutz einen neuerlichen starken Angriff, der von den tapferen Verteidigern im Handgemenge abgeschlagen wurde. Zwei Stunden später drangen im gleichen Raume sechs russische Regimenter vor, die zum größten Teil abermals geworfen wurden. Nur in einem Bataillonsabschnitt ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich groß. Auch unsere Strypafront nordöstlich von Buczacz griff der Feind am Neujahrsmorgen an. Der Angriff mißlang ebenso wie ein russischer Vorstoß auf eine Schanze nordöstlich von Burkanow. Die Zahl der seit einer Woche in Ostgalizien eingebrachten Gefangenen reicht an 3000 heran. Südlich von Dubno und bei Berestiany im Kormingebiet wurden schwächere feindliche Abteilungen abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Eine Schlappe der Russen in Persien.

Konstantinopel, 2. Januar. Ein Telegramm aus Bagdad meldet: Eine türkische Abteilung, die in der Gegend von Sandschbulak, südlich vom Urmiasee, vorging, verjagte die Russen aus dieser Stadt und fügte ihnen ziemlich bedeutende Verluste zu. Die Russen werden verfolgt. (W. T. B.)

Erfolgreicher Feuerüberfall bei La Bassée.

Großes Hauptquartier, 3. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Eine große Sprengung nördlich der Straße La Bassée—Béthune hatte vollen Erfolg; Kampf- und Deckungsgraben des Feindes sowie ein Verbindungsweg wurden verschüttet. Der überlebende Teil der Besatzung, der sich durch die Flucht zu retten versuchte, wurde von Maschinengewehren wirksam gefaßt.

Ein anschließender auf breiter Front ausgeführter Feuerüberfall überraschte die feindlichen Grabenbesatzungen, die teilweise ihr Heil in eiliger Flucht suchten. An der übrigen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Bei der Beschießung von Lutterbach im Elsaß durch die Franzosen wurden am Neujahrstage beim Verlassen der Kirche ein junges Mädchen getötet, eine Frau und drei Kinder verwundet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Russen setzten an verschiedenen Stellen mit dem gleichen Mißerfolge wie an den vorhergehenden Tagen ihre Unternehmungen mit Patrouillen und Jagdkommandos fort.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. B. T.)

Neue russische Durchbruchsversuche an der beßarabischen Front gescheitert.

Wien, 3. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. An der beßarabischen Front wurde auch gestern den ganzen Tag über erbittert gekämpft. Der Feind setzte alles daran, im Raume von Toporoutz unsere Linien zu sprengen. Alle Durchbruchsversuche scheiterten am tapferen Widerstand unserer braven Truppen. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt 3 Offiziere und 850 Mann.

An der Serethmündung, an der unteren Strypa, am Korminbach und am Styr wurden vereinzelte russische Vorstöße abgewiesen.

Zahlreiche Stellen der Nordostfront standen unter feindlichem Geschützfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei Mojkovac wurde eine montenegrinische Abteilung, die sich an das Nordufer der Tara vorwagte, in die Flucht gejagt. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Tausend Deutsche und Untertanen der Verbündeten in Saloniki verhaftet.

Athen, 3. Januar. Die Alliierten ließen gestern in Saloniki tausend Untertanen der ihnen feindlichen Mächtegruppe verhaften. Das rücksichtslose Auftreten des Generals Sarrail und die Mißachtung der griechischen Rechte rufen in der ganzen Oeffentlichkeit große Erbitterung hervor. Die Bedrückungen, die sich die Verbandsmächte erlauben, werden immer unerträglicher.

General Sarrail hat den norwegischen Generalkonsul in Saloniki Seefelder verhaften lassen. (W. T. B.)

König Peter in Saloniki.

Paris, 3. Januar. Die Agence Havas meldet aus Saloniki vom 2. Januar: König Peter, der im serbischen Konsulat abgestiegen ist, hütet wegen körperlicher Abspannung das Zimmer. Er soll nach Saloniki gekommen sein, um die Reorganisation der serbischen Armee zu überwachen, die in Gruppen von 200 bis 400 Mann aus Albanien eintrifft. (W. T. B.)

Ein Tag ohne Ereignisse.

Großes Hauptquartier, 4. Januar.

Auf allen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erneute Mißerfolge der Russen in Ostgalizien.

Wien, 4. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Schlacht in Ostgalizien dauert an. Der Feind setzte gestern seine Durchbruchsversuche bei Toporoutz an der beßarabischen Grenze mit großem Kräfteaufgebot fort. Sein Mißerfolg war der gleiche wie in den vergangenen Tagen. Die russischen Angriffe wurden überall abgeschlagen, zum Teil in langandauerndem, blutigem Handgemenge. Besonders erbittert waren die Kämpfe Mann gegen Mann in den zerschossenen Gräben beim Hegehaus östlich von Rarancze, wo sich insbesondere das Warasdiner Infanterieregiment Nr. 16 neuerlich mit Ruhm bedeckte.

Ebenso wie an der beßarabischen Front scheiterten die Angriffe, die der Feind nordöstlich von Okna und gegen die Brückenschanze bei Usciezko führte, und alle mit großer Zähigkeit erneuten Versuche der Russen, im Raume nordöstlich von Burczacz in unsere Gräben einzudringen.

Die Verluste des Feindes sind nach wie vor überaus groß. In einem 10 Kilometer breiten Abschnitt zählten wir 2300 russische Leichen vor unserer Front. Einzelne russische Bataillone, die mit 1000 Mann ins Gefecht gingen, sind laut ihren

eigenen Meldungen mit 130 zurückgekehrt. Die Zahl der nordöstlich von Burzacz in den letzten Tagen eingebrachten Gefangenen übersteigt 800. An der oberen Ikwa schossen die Truppen der Heeresgruppe Boehm-Ermolli ein russisches Flugzeug ab. Die Bemannung, aus zwei Offizieren bestehend, wurde gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz. In Südtirol und an der Dolomitenfront fanden wieder Artilleriekämpfe statt. Unsere Flieger belegten ein Magazin des Feindes in Ala mit Bomben. Der Ort Malborgeth wurde abermals aus schweren Geschützen beschossen. Auch im Flitscher Becken und Krngebiet rührte sich die italienische Artillerie. Nördlich Dolje nahmen unsere Truppen gestern einen feindlichen Graben, um den seither hartnäckig gekämpft wird. Drei italienische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Auf der Hochfläche von Doberdo kommt es täglich an einzelnen Frontteilen zu Handgranaten- und Minenwerferkämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Vergebliche Entsatzversuche für Kut el Amara.

Konstantinopel, 4. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront wurden alle Versuche der bei Ali Gharbi aufgestellten feindlichen Abteilungen, den Truppen bei Kut el Amara zu Hilfe zu kommen, zurückgewiesen.

An der Kaukasusfront am linken Flügel aussetzendes Infanterie- und Artilleriefeuer, sonst nichts. (W. T. B.)

Jaunde von den Engländern besetzt. — Die Schutztruppe kämpft weiter.

Berlin, 4. Januar. Nach einer Reuter-Meldung ist Jaunde, das Zentrum der Verteidigung Kameruns, am 1. Januar in die Hände des Feindes gefallen. Mit diesem Fall mußte schon seit längerer Zeit in Anbetracht der ungeheuren englisch-französisch-belgischen Uebermacht, die, mit allem modernen Rüstzeug der Kriegführung versehen, von allen Seiten die kleine Schar der tapferen Verteidiger des großen Schutzgebietes bedrängte, gerechnet werden. Doch auch jetzt hat die Schutztruppe die Waffen noch nicht gestreckt, sondern sie zieht sich kämpfend zurück. Daß sie mit unvergleichlichem Opfermut und unerschütterlichem Vertrauen auf den schließlichen Sieg der deutschen Sache in Europa nun schon fast anderthalb Jahre lang das Schutzgebiet gehalten hat trotz ihrer Abgeschlossenheit von aller Zufuhr aus der Heimat, trotz der großen Ueberlegenheit des Feindes an Zahl und Kriegsmitteln, dafür gebührt der tapferen Truppe und ihrem umsichtigen Führer, Oberstleutnant Zimmermann, der heiße Dank des Vaterlandes. Und wenn auch die Schutztruppe trotz heldenmütigster Gegenwehr schließlich völlig unterliegen sollte, so ist Kamerun für uns noch nicht verloren. Ueber das endgültige Schicksal auch dieser Kolonie wird auf anderen Kriegsschauplätzen entschieden werden.

London, 3. Januar. (Amtlich.) Eine britische Abteilung besetzte am 1. Januar Jaunde in Kamerun. Der Feind zog sich nach Südosten zurück. Unsere Truppen haben Fühlung mit der Nachhut des Feindes. Die Behörden in Jaunde flüchteten.

(W. T. B.)

Artillerie- und Minenkämpfe an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 5. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Artillerie- und Minenkämpfe an mehreren Stellen der Front.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Zusammenbruch neuer russischer Angriffe an der Bukowinagrenze.

Wien, 5. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Unsere Truppen in Ostgalizien und an der Grenze der Bukowina kämpften auch gestern an allen Punkten siegreich. An der beßarabischen Front setzte der Feind in den ersten Nachmittagsstunden erneut mit stärkstem Geschützfeuer ein. Der Infanterieangriff richtete sich abermals gegen unsere Stellungen bei Toporoutz und an der Reichsgrenze östlich von Rarancze. Der Angreifer ging stellenweise acht Reihen tief gegen unsere Linien vor. Seine Kolonnen brachen vor unseren Hindernissen, meist aber schon früher, unter großen Verlusten zusammen. Kroatische und südungarische Regimenter wetteifern in zähem Ausharren unter den schwierigsten Verhältnissen. Auch Angriffe der Russen auf die Brückenschanze bei Usciezko und in der Gegend von Jaslowiec erlitten das gleiche Schicksal wie jene bei Toporoutz. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Infolge besserer Sichtverhältnisse war die Artillerietätigkeit gestern nachmittag an der ganzen küstenländischen Front lebhafter; im Krngebiet und namentlich bei Oslavia erreichte sie große Heftigkeit. Ein neuer Angriff auf den von unseren Truppen genommenen Graben nördlich Dolje und ein Handgranatenangriff auf unsere Stellung nördlich des Monte San Michele wurden abgewiesen. Unsere Flieger warfen auf militärische Bauten in Ala und Strigno Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Aenderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Asquith bringt die Wehrpflichtbill ein.

London, 5. Januar. Asquith brachte im vollbesetzten Hause die Bill über den Militärdienst ein. Er trat dafür ein, daß die Meldefrist unter dem Derby-Plan verlängert werde und daß alle Unverheirateten, die nicht befreit seien, sofort in das Heer eintreten sollten. Die Bill sieht die automatische Aushebung Unverheirateter und kinderloser Witwer von 18 bis 41 Jahren

vor, für die kein Grund zur Befreiung besteht. Die Leute würden fünf Wochen nach Inkrafttreten der Bill als angemeldet gelten. Die zur Landesverteidigung bestimmten Territorialtruppen würden unter die Bill fallen. Die Befreiungen werden diejenigen einschließen, die unentbehrliche Arbeiten verrichten und die für ihre Angehörigen zu sorgen haben. Wer sich aus Gewissensgründen weigert, wird nur vom Dienst im Felde befreit. Die Bill gilt nicht für Irland. (W. T. B.)

Erfolgloser feindlicher Luftangriff auf Douai.

Großes Hauptquartier, 6. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Front fanden stellenweise teilweise lebhafte Artilleriekämpfe statt; die Stadt Lens wird vom Feinde fortgesetzt beschossen. Nordöstlich von Le Mesnil wurde der Versuch eines feindlichen Handgranatenangriffs leicht vereitelt. Ein gegnerischer Luftgeschwaderangriff auf Douai blieb erfolglos. Durch deutsche Kampfflieger wurden zwei englische Flugzeuge abgeschossen, das eine durch Leutnant Boelke, der damit das 7. feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt hat.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Eine im Walde südlich von Jakobstadt vorgehende Erkundungsabteilung mußte sich vor überlegenem feindlichen Angriff wieder zurückziehen. Bei Czartorysk wurde eine vorgeschobene russische Postierung angegriffen und geworfen.

Balkankriegsschauplatz Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Günstig fortschreitender Angriff in Montenegro.

Wien, 6. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Kampftätigkeit in Ostgalizien und an der beßarabischen Grenze hat gestern wesentlich nachgelassen. Der Feind hielt unsere Stellungen zeitweise unter Geschützfeuer. Seine Infanterie trat nirgends in Aktion. Auch an allen anderen Teilen der Nordostfront fielen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung vor.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front nahm das feindliche Geschützfeuer stellenweise neuerdings zu. Nördlich Dolje wiesen unsere Truppen wieder mehrere Angriffe blutig ab und behaupteten so die eroberte Stellung. Im Tiroler Grenzgebiete fanden in den Abschnitten von Buchenstein und Riva lebhaftere Artilleriekämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Berane und westlich von Rozaj sind die Truppen der Armee des Generals v. Köveß in günstig fortschreitendem Angriff gegen die Montenegriner. Im Gebiete der Boche di Cattaro trat in den letzten Tagen zeitweise auf beiden Seiten die Artillerie in Tätigkeit. Sonst blieb die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein englisches U-Boot in der Nordsee gesunken.

Haag, 6. Januar. Wie das Marinedepartement mitteilt, traf das niederländische Kriegsschiff „Noordbrabant" heute in der Höhe von Texel außerhalb der territorialen Gewässer ein britisches Unterseeboot, das Notsignale gab. Die ganze Besatzung von 32 Mann wurde durch den niederländischen Kreuzer gerettet. Das Unterseeboot ist gesunken. (W. T. B.)

Ein französisches Flugzeug an den Dardanellen abgeschossen.

Konstantinopel, 6. Januar. (Bericht des Hauptquartiers.) An der Irakfront keine Veränderung. An der Kaukasusfront ein unbedeutendes Gefecht zwischen den Vorposten. Im Abschnitte von Milo überraschte unser Posten einen feindlichen und tötete sechs Mann.

An der Dardanellenfront dauerte auf dem rechten Flügel und in der Mitte der Artilleriekampf, der zeitweise heftig wurde, an. Ein Kreuzer und ein Monitor des Feindes beschossen eine Zeitlang die Umgebung von Altschi-Tepe und zogen sich dann zurück. Unsere Artillerie brachte eine Haubitzen- und eine Feldbatterie zum Schweigen und beschoß mit Erfolg die feindlichen Lager bei Sed-ül-Bahr. Unsere Batterien an der anatolischen Küste beschossen zeitweilig die Landungsstellen bei Sed-ül-Bahr und Teke Burun. Leutnant Ryok Boddike griff ein französisches Flugzeug, daß die Meerenge überflog, an, beschädigte es und brachte es an der anatolischen Küste dicht bei Akbasch nieder. Das feindliche Flugzeug wird leicht wieder hergestellt werden können. Der französische Flieger wurde tot aufgefunden.

Im Abschnitte von Anafarta fanden wir 2000 Kisten mit Infanteriemunition, 130 Fuhrwerke und 1 eingegrabenes Maschinengewehr. (W. T. B.)

Vertreibung der Russen vom Kirchhof bei Czartorysk.

Großes Hauptquartier, 7. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.. Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Aus dem Kirchhof nördlich von Czartorysk, in dem sich gestern eine russische Abteilung festgesetzt hatte, wurde der Feind heute nacht wieder vertrieben.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

50 000 Mann russische Verluste in Ostgalizien.

Wien, 7. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der gestrige Tag verlief im Nordosten verhältnismäßig ruhig. Nur am Styr kam es vorübergehend zu Kämpfen. Der Feind besetzte einen Kirchhof nördlich von Czartorysk, wurde aber von österreichischer Landwehr bald vertrieben.

Heute früh eröffnete der Gegner wieder seine Angriffe in Ostgalizien. Turkestanische Schützen brachen vor Tagesanbruch gegen unsere Linie nordöstlich von Buczacz vor und drangen an einem schmalen Frontstück in unsere Gräben ein.

Die Honvedinfanterieregimenter Nr. 16 und 24 warfen aber den Feind in raschem Gegenangriff wieder hinaus. Es wurden zahlreiche Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht.

Wie aus Gefangenenaussagen übereinstimmend hervorgeht, ist vor den letzten Angriffen gegen die Armee Pflanzer-Baltin der russischen Mannschaft überall mitgeteilt worden, daß eine große Durchbruchsschlacht bevorstehe, die die russischen Heere wieder in die Karpathen führen werde. Zuverlässigen Schätzungen zufolge betragen die Verluste des Feindes in den Neujahrskämpfen an der beßarabischen Grenze und an der Strypa mindestens 50000 Mann.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Geschützkämpfe dauerten an vielen Stellen der Front fort und waren im Gebiete des Col di Lana, bei Flitsch, am Görzer Brückenkopf und im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo zeitweise ziemlich lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Truppen des Generals v. Köveß haben die Montenegriner bei Mojkovac am Taraknie, bei Godusa nördlich von Berane und aus den Stellungen westlich von Rozaj und halben Weges zwischen Ipek und Plav nach heftigen Kämpfen geworfen. Unsere Spitzen sind 10 Kilometer von Berane entfernt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Heftige Artilleriekämpfe bei Sed-ül-Bahr.

Konstantinopel, 7. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront griff das vom Leutnant Boddike geführte Flugzeug außer dem feindlichen Flugzeug, dessen Sturz wir gestern meldeten, auch ein zweites feindliches Flugzeug an, welches brennend abstürzte. Das erste dieser Flugzeuge ist ein französisches des Typs „Farman Nr. 42" und fiel am 6. Januar vormittags östlich des Kap Nara; das andere, ein englisches des Typs „Farman", fiel auf die europäische Küste östlich von Jalova. Im Laufe desselben Tages warf unser Fluggeuggeschwader mit Erfolg mehrere Bomben auf die feindlichen Stellungen von Sed-ül-Bahr und den Flugplatz der Insel Imbros. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß am Hartmannsweilerkopf.

Großes Hauptquartier, 8. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechtstätigkeit wurde auf dem größten Teile der Front durch die Witterung ungünstig beeinflußt.

Südlich des Hartmannsweilerkopfes wurde den Franzosen durch einen überraschenden Vorstoß ein Grabenstück entrissen. Ueber 60 Jäger fielen gefangen in unsere Hand.

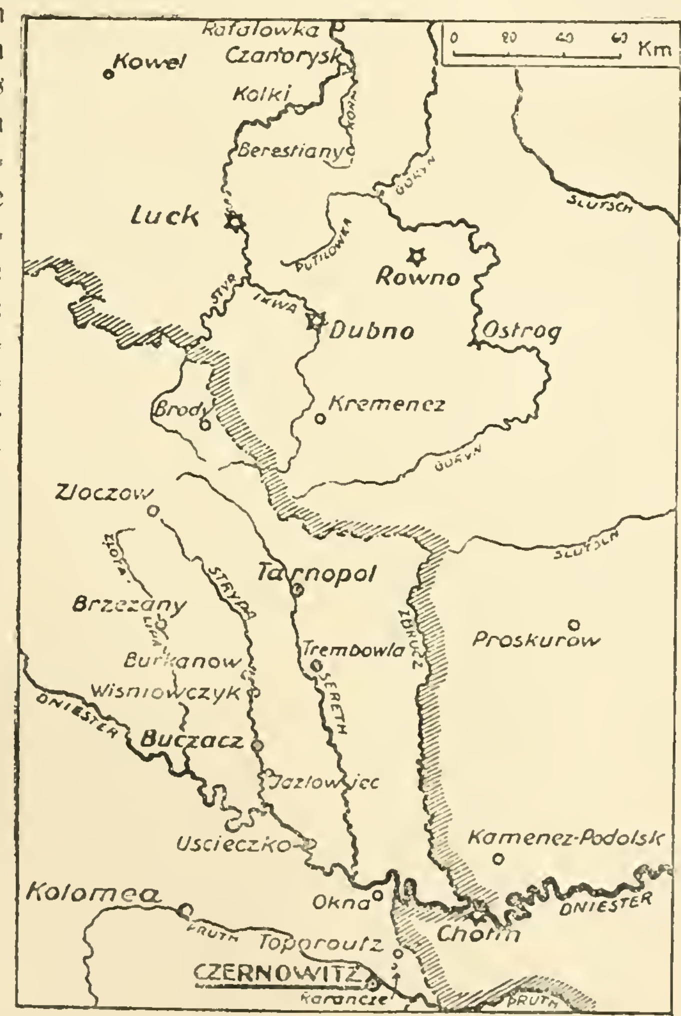
Oestlicher und Balkankriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Russisches Trommelfeuer an der beßarabischen Front.

Wien, 8. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Schlacht in Ostgalizien und an der Grenze der Bukowina ist gestern aufs neue entbrannt. An der Strypa hat, wie bereits gemeldet, der Feind schon vor Tagesanbruch seine Angriffe begonnen. Einige starke Abteilungen der Sturmtruppen waren unter dem Schutze des Nebels bis zu unseren Batterien vorgedrungen, als der Gegenangriff der Honvedregimenter Nr. 16 und 24 und des mittelgalizischen Infanterieregiments Nr. 57 einsetzte und die Angreifer über unsere Stellungen zurückschlug. Unter den 720 hierbei gefangenen Russen befinden sich ein Oberst und zehn andere Offiziere. Unsere Linien am Dnjestr standen tagsüber meist unter starkem Geschützfeuer. An der beßarabischen Front leitete der Gegner seine Angriffe kurz vor Mittag durch Artillerietrommelfeuer ein. Seine



Anstrengungen waren abermals gegen unsere Stellungen bei Toporoutz und östlich von Rarancze gerichtet. Die Kämpfe waren wieder außerordentlich erbittert. Teile dieser Angriffskolonnen vermochten in unsere Gräben einzudringen, wurden aber durch Reserven im Handgemenge wieder zurückgetrieben. Wir nahmen hierbei einen

Offizier und 250 Mann gefangen. Bei Berestiany in Wolhynien wiesen unsere Truppen russische Erkundungsabteilungen ab. Am Styr vereitelte die Artillerie durch konzentrisches Feuer einen Versuch der Russen, den Kirchhof nördlich von Czartorysk zurückzugewinnen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Italiener hielten den Nordteil des Tolmeiner Brückenkopfes und unsere Stellungen nördlich davon, besonders den unlängst genommenen Graben, gegen den sich auch gestern wieder mehrere Angriffsversuche richteten, unter sehr lebhaftem Artilleriefeuer. Auch bei Oslavia und stellenweise im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo fanden ziemlich heftige Geschützkämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Aenderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Wirksame Tätigkeit der türkischen Artillerie auf Gallipoli.

Konstantinopel, 8. Januar. (Bericht des Hauptquartiers.) An der Dardanellenfront hat in der Nacht vom 6. zum 7. Januar ein ziemlich lebhafter Bombenkampf auf unserem rechten und linken Flügel stattgefunden. Am 7. Januar beschoß unsere Artillerie vier Stunden lang mit Unterbrechungen, aber heftig die unserem rechten Flügel gegenüberliegenden feindlichen Schützengräben und verursachte dort schwere Schäden. Im Zentrum zerstörten unser Artilleriefeuer und unsere Bomben einige Schützengräben und Minenwerferstellungen des Feindes. Auf dem linken Flügel schwacher Feueraustausch. Die feindliche Landartillerie, 2 Kreuzer, 1 Monitor und 4 Torpedoboote erwiderten das Feuer durch erfolgloses Bombardement auf unsere Artillerie und unsere Schützengräben. Um 2 Uhr nachmittags rief unser Feuer in dem feindlichen Lager bei Teke Burun eine Feuersbrunst hervor. In der Nacht vom 6. zum 7. Januar beschossen unsere Batterien an der Meerenge wirksam feindliche Batterien in der Gegend von Teke Burun. Die feindlichen Batterien bei Sed-ül-Bahr, ein Panzer und ein Monitor, die bei Teke Burun lagen, erwiderten das Feuer ohne Erfolg. Am 8. Januar beschossen unsere anatolischen Batterien wirksam die Häfen von Sed-ül-Bahr und Teke Burun, eine Gruppe feindlicher Truppen und die Täler bei Kerevizdere und Mortoliman. Sonst nichts Neues. (W.T.B.)

Weißbuch über die „Baralong"-Affäre.

London, 8. Januar. (Reuter.) Die englische Regierung hat ein Weißbuch über die Beschwerden der deutschen Regierung gegen die Besatzung des englischen Hilfskreuzers „Baralong" ausgegeben. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, sagt darin, die englische Regierung habe mit großer Genugtuung, aber auch mit Erstaunen vernommen, daß Deutschland sich ernsthaft für die Grundlagen einer zivilisierten Kriegführung einsetze und für diejenigen, welche sie mit Vorbedacht beiseite setzen, Bestrafung fordere. Der Vorfall, welcher die deutsche Regierung plötzlich daran erinnert habe, daß es derartige Grundlagen gebe, sei ja

allerdings einer, bei welchem Engländer und nicht Deutsche die Uebeltäter sein sollten; aber die englische Regierung nehme nicht an, daß beabsichtigt werde, das Gebiet gerichtlicher Untersuchungen willkürlich zu beschränken. Es würde ungereimt sein, den „Baralong"-Fall allein als Gegenstand einer Untersuchung auszuwählen. Selbst wenn die Beschuldigungen der deutschen Regierung zugegeben würden, was die englische Regierung jedoch nicht tue, so wäre die Anklage gegen Kommandant und Mannschaft der „Baralong" von geringer Bedeutung im Vergleiche mit den Freveltaten, welche von deutschen Offizieren zu Lande und zur See absichtlich gegenüber Kämpfern und Nichtkämpfern begangen worden seien.

Grey erwähnt sodann drei Fälle, welche sich in denselben Tagen, wie der „Baralong"-Fall, ereignet hätten: 1. die Versenkung der „Arabic" durch ein deutsches Unterseeboot, welches ohne vorherige Warnung gehandelt und keinen Versuch gemacht habe, die Besatzung der „Arabic", die keinen Widerstand geleistet habe, zu retten; 2. den Fall des deutschen Torpedobootszerstörers, welcher ein an der dänischen Küste gestrandetes englisches Unterseeboot entdeckt und, obgleich er es vorher nicht verfolgt, obgleich es sich in neutralen Gewässern befunden hätte und außerstande gewesen wäre, sich zu verteidigen, das Unterseeboot und seine Mannschaft bei ihrem Versuche, zu schwimmen, beschossen hätte. Ein dritter Vorfall habe sich ungefähr 48 Stunden später abgespielt. Der Dampfer „Ruel" sei durch ein deutsches Unterseeboot angegriffen worden; er habe nicht den geringsten Widerstand versucht, um sich zu retten, und sei mit Kartätschen und aus Gewehren beschossen worden, wodurch ein Mann getötet und acht andere, darunter der Kapitän, schwer verletzt seien. Der unter Eid erstattete Bericht, auf den die Mitteilungen sich gründen, gebe keine Ursache an, welche diese rohe, kühlen Blutes begangene Missetat rechtfertigen würde.

Die britische Regierung sei der Ansicht, daß diese drei Fälle zusammen mit dem „Baralong"-Fall vor einen unparteiischen Untersuchungsrat gebracht werden könnten, z. B. vor eine aus amerikanischen Marineoffizieren zusammengesetzte Kommission. Sollte dieser Vorschlag angenommen werden, so würde die englische Regierung alles tun, was in ihrer Macht liegt, um die weitere Untersuchung zu erleichtern, und die Schritte tun, die die Gerechtigkeit erfordere. Die britische Regierung erachte es nicht für notwendig, auf die Beschuldigung zu antworten, daß die englische Flotte sich der Unmenschlichkeit schuldig gemacht habe. Die letzten Statistiken, die sie zur Verfügung habe, erwiesen, daß 1150 deutsche Matrosen gerettet worden seien. Die deutsche Flotte könnte diesen Rekord nicht schlagen, wahrscheinlich, weil sich ihr nicht die gleiche Gelegenheit geboten habe. (W. T. B.)

Deutscher Erfolg am Hirzstein.

Großes Hauptquartier, 9. Januar

Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich des Hartmannsweilerkopfes, am Hirzstein, gelang es gestern, den letzten der am 21. Dezember v. J. in Feindeshand

gefallenen Gräben zurückzuerobern, dabei 20 Offiziere, 1083 Jäger gefangenzunehmen und 15 Maschinengewehre zu erbeuten.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Höhen von Berane in Montenegro erstürmt.

Wien, 9. Januar Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Vor zwei Tagen neuerlich an allen Punkten Ostgaliziens und der beßarabischen Grenze unter großen Verlusten zurückgeschlagen, hat der Feind gestern seine Angriffe nicht wiederholt, sondern nur zeitweise sein Geschützfeuer gegen unsere Linien gerichtet. Er zieht Verstärkungen heran. Am Korminbach in Wolhynien zersprengten unsere Truppen russische Aufklärungsabteilungen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Berane haben sich die Montenegriner erneut gestellt. Die von ihnen besetzten Höhen wurden erstürmt, wobei wir ein Geschütz erbeuteten. An der Tara Geplänkel. An der herzegowinischen Grenze und im Gebiet der Bocche di Cattaro sind unsere Truppen im Kampf gegen die montenegrinischen Stellungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Gallipoli vom Feinde ganz gesäubert.

Konstantinopel, 9. Januar. In der Nacht haben die Engländer infolge eines heftigen Kampfes und unter großen Verlusten Sed-ül-Bahr vollständig geräumt; nicht ein einziger ist zurückgeblieben.

Der Vertreter der Agentur Milli an den Dardanellen meldet, daß die türkischen Truppen den Feind von Sed-ül-Bahr vollständig vertrieben haben; die Halbinsel Gallipoli ist jetzt vom Feinde gesäubert. Das historische Ereignis ist durch eine Sonderausgabe des Amtsblattes bekanntgemacht worden. Die ganze Stadt ist beflaggt. Ueberall finden Freudenkundgebungen statt. In den Moscheen werden Gebete verrichtet und Dankgottesdienste finden in allen Kirchen und Tempeln statt. Am Abend wird die Stadt illuminiert sein. (W. T. B.)

Der amtliche Bericht über die Vertreibung der Feinde von Sed-ül-Bahr. — Eine schwere englische Niederlage im Irak.

Konstantinopel, 9. Januar. (Meldung der Agentur Mill.) An der Dardanellenfront haben wir mit Gottes Hilfe den Feind nunmehr auch von Sed-ül-Bahr vertrieben. Wir haben noch keinen ins einzelne gehenden Bericht über die Schlacht erhalten, die seit drei Tagen vorbereitet war und gestern nachmittag durch unseren Angriff begonnen wurde. Wir wissen nur, daß alle vor dem Kriege bei Sed-ül-Bahr

und Teke Burun angelegten Schützengräben von uns besetzt wurden und daß unsere im Zentrum vorrückenden Truppen neun Geschütze genommen haben. Große Zeltlager der Feinde fielen mit den Zelten und deren Inhalt in unsere Hände. Unsere Artillerie versenkte ein mit Truppen beladenes feindliches Transportschiff. Die außerordentlich große Beute konnte noch nicht gezählt werden. Die feindlichen Verluste dürften sehr groß sein. Einer unserer Flieger griff einen feindlichen Doppeldecker vom System Farman an und brachte ihn zum Absturz; das Flugzeug fiel, in Flammen gehüllt, bei Sed-ül-Bahr nieder. Der Feind, der an dieser Front alle Mittel anwandte, um uns ins Herz zu treffen, hat als ganzes Ergebnis große Verluste und Einbuße an Material erlitten und wurde zur Flucht gezwungen; er hat alle Hoffnungen aufgeben müssen dank der Tapferkeit unserer Armee, die im Vertrauen auf ihr Recht eine Tapferkeit und eine Ausdauer zeigte, die es wert sind, in der Geschichte verzeichnet zu werden. Wir preisen die, welche in Erfüllung ihrer Pflicht den Tod gefunden haben, und danken unseren siegreichen Truppen.

An der Irakfront griff der auf eine Division geschätzte Feind, der sich in Imam Alligarbi befand, in der Absicht, Kut el Amara zu Hilfe zu kommen, am 6. und 7. Januar unter dem Schutze von vier Kriegsschiffen unsere Stellungen bei Cheik Said, einen Tagemarsch zwischen diesen beiden Orten, sehr heftig an. Der Angriff wurde durch einen Gegenangriff unser Truppen, die einige Gefangene machten, vollständig abgeschlagen. Die feindlichen Verluste werden auf 3000 Mann geschätzt. Besonders ein feindliches Kavallerieregiment erlitt sehr schwere Verluste. Sonst ist nichts zu melden. (W. T. B.)

10000 Engländer in Kut el Amara eingeschlossen.

Konstantinopel, 9. Januar. Nachrichten von der Irakfront zufolge wird Kut el Amara, das durch die von den Türken bei ihrer Verteidigung am Knie des Tigrisflusses errichteten, von den Engländern ein wenig umgebauten Befestigungen in eine kleine Festung umgewandelt ist, gegenwärtig von türkischen Truppen eingeschlossen, die bereits bis zur Hauptbefestigungslinie vorgedrungen sind. Man hofft, daß die Festung entweder durch Sturmangriffe oder durch Aushungerung bald genommen werden kann, so daß die über 10000 Mann starke englische Besatzung gefangengenommen werden würde. (W. T. B.)

Neuer Gewaltakt der Alliierten. — Verhaftung von Konsularvertretern auf Mytilene.

Athen, 9. Januar. (Havas.) Aus Mytilene wird gemeldet: Eine Abteilung von Truppen des Vierverbandes hat den deutschen Vizekonsul Courtgis, der griechischer Untertan ist, und seinen Sohn, den Dragoman des Konsulats, festgenommen. Ebenso wurden der österreichisch-ungarische Konsularagent Barbili, ein osmanischer Würdenträger, der deutsche Kommissionär Hoffner und mehrere andere Personen, die verdächtig erschienen, verhaftet. Alle wurden auf ein Kriegsschiff der Alliierten gebracht.

Auch eine Athener Reuter-Meldung berichtet aus Mytilene, daß die Militärbehörden der Alliierten die dortigen österreichischen, deutschen und türkischen Konsularvertreter aus denselben Gründen wie in Saloniki verhaftet haben. (W. T. B.)

Untergang des Schlachtschiffes „King Edward VII".

London, 9. Januar. (Amtlich.) Das Schlachtschiff „King Edward VII" ist auf eine Mine gestoßen und mußte wegen des hohen Seeganges aufgegeben werden. Es sank bald darauf. Die Besatzung konnte das Schiff rechtzeitig verlassen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen; nur zwei Mann sind verletzt. (W. T. B.)

Erfolgreiche Angriffe gegen die Franzosen bei Massiges.

Großes Hauptquartier, 10. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nordwestlich von Massiges in Gegend des Gehöftes Maison de Champagne führten Angriffe unserer Truppen zur Wegnahme der feindlichen Beobachtungsstellen und Gräben in einer Ausdehnung von mehreren hundert Metern; 423 Franzosen, unter ihnen 7 Offiziere, 5 Maschinengewehre, 1 großer und 7 kleine Minenwerfer fielen in unsere Hand. Ein französischer Gegenangriff östlich des Gehöftes scheiterte.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die feindlichen Etappeneinrichtungen in Furneß an.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Berestiany wurde der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung abgeschlagen.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Weitere Fortschritte in Montenegro.

Wien, 10. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Auch gestern fanden in Ostgalizien und an der Grenze der Bukowina keine größeren Kämpfe statt; nur bei Toporoutz wurde abends ein feindlicher Angriff abgewiesen. — Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Von Geschützkämpfen im Görzischen, im Gebiete des Col di Lana und im Abschnitt von Vielgereuth abgesehen, fand an der Südwestfront keine Gefechtstätigkeit statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere gegen Berane vordringenden Kolonnen haben die Montenegriner neuerlich von mehreren Höhen geworfen und Biora erreicht. Nördlich dieses Ortes ist das östliche Limufer vom Feinde gesäubert. Die Truppen, die auf den Höhen über einen Meter Schnee zu überwinden haben, leisten Vorzügliches. An der Tara Artillerietätigkeit und Geplänkel.

Die Kämpfe an der Südwestgrenze Montenegros dauern an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Feindliche Vorstöße gegen Massiges abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 11. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Vorstöße gegen die nordwestlich von Massiges genommenen Gräben wurden abgewiesen. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen erhöht sich auf 480 Mann.

Ein französisches, mit einer 3,8-cm-Kanone ausgerüstetes Kampfflugzeug wurde bei Woumen (südlich von Dixmuiden) durch Abwehrfeuer und einen Kampfflieger zur Landung gezwungen. Das Flugzeug ist mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand gefallen. Bei Tournai wurde im Luftkampf ein englischer Doppeldecker abgeschossen.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Lowtschen von den k. u. k. Truppen erobert. — Einnahme von Berane.

Wien, 11. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Gestern herrschte, von den gewohnten Artilleriekämpfen abgesehen, auch an der beßarabischen Front und in Ostgalizien Ruhe. Seit heute früh richtet der Feind von neuem nach heftigstem Artilleriefeuer vergeblich Angriffe gegen den Raum Toporoutz—Rarancze.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. In Südtirol erschienen über dem Etschtal elf italienische Flieger, die an mehreren Punkten erfolglos Bomben abwarfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Der Lowtschen ist genommen. In dreitägigen harten Kämpfen überwand unsere tapfere Infanterie in prächtigem Zusammenarbeiten mit der schweren Artillerie und S. M. Kriegsmarine den erbitterten Widerstand des Feindes und die ungeheuren Schwierigkeiten des winterlichen Karstgebirges, das, wie eine Mauer 1700 Meter hoch aus dem Meere ansteigend, seit Jahren zur Verteidigung eingerichtet wurde. 26 Geschütze, darunter zwei 12-cm-Kanonen, drei 15-cm-moderne-Mörser und zwei 24-cm-Mörser, dann Munition, Gewehre, Verpflegungs- und Bekleidungsvorräte sind die Beute. Ein Teil der Geschütze ist intakt und wird gegen den Feind verwendet. Im Nordosten Montenegros wurde der Feind, der gestern knapp vor Berane nochmals Widerstand leistete, geworfen. Der Ort und die beherrschenden Höhen südwestlich davon sind in unserem Besitz. Raschem Zugreifen gelang es, die brennende Limbrücke in Berane vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren.

Bei Ipek wurden wieder 13 serbische Geschütze mit viel Munition ausgegraben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf das feindliche Lager bei Saloniki.

Sofia, 11. Januar. „Voeni Izvestia“ meldet: Ein deutsches Fluggeschwader von 12 Flugzeugen warf am 7. Januar 78 Bomben auf Saloniki, insbesondere auf die Lager der Engländer und Franzosen. 20 Volltreffer verursachten Brände im Lager. Zwei feindliche Flugzeuge wurden heruntergeschossen. Das deutsche Geschwader hatte keine Verluste. (W. T. B.)

Türkisch-russisches Seegefecht im Schwarzen Meer.

Konstantinopel, 11. Januar. Der Bericht des Hauptquartiers von gestern abend lautet: Nur Trümmer, Beute und eine Anzahl von Leichnamen, aber keinen einzigen feindlichen Soldaten gibt es mehr in Sed-ül-Bahr. Während unserer Verfolgung wurden die Reste des Feindes, die sich weigerten, sich zu ergeben, und in der Richtung auf die Landungsstellen flohen, vernichtet. Auf dem linken Flügel fanden wir in dem Abschnitt Kerevizdere eine große Menge selbsttätiger feindlicher Minen, von denen unsere Genietruppen allein in einem kleinen Raum 90 zerstörten.

An der Irakfront versuchte der in Kut el Amara eingeschlossene Feind in der Nacht zum 7. Januar an mehreren Punkten Ausfälle, nachdem er ein heftiges Feuer eröffnet hatte. Er wurde mit Verlusten in seine Stellungen zurückgeworfen.

An der kaukasischen Front ist nichts von Bedeutung vorgefallen.

Am 8. Januar fand im Schwarzen Meere zwischen dem türkischen Panzer „Jawus Selim“ und dem russischen Panzerschiff „Kaiserin Maria“ ein halbstündiger heftiger Artilleriekampf auf weite Entfernung statt. „Jawus“ erlitt keinen Schaden, während Treffer auf der „Kaiserin Maria“ festgestellt wurden. (W. T. B.)

Feuer feindlicher Kriegsschiffe gegen Gallipoli.

Konstantinopel, 11. Januar, abends. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront eröffnete ein feindliches Kriegsschiff in der Nacht zum 10. Januar von Imbros her ein Feuer gegen Sed-ül-Bahr, Teke Burun und Hissarlik, das mit Pausen bis zum Morgen dauerte. Am 10. Januar beschossen einige Zerstörer und ein Kreuzer in Zwischenräumen Sed-ül-Bahr, wurden aber durch das Feuer unserer Batterien gezwungen, sich zu entfernen.

Kaukasusfront: In der Nacht zum 10. Januar wurde ein Angriff, den der Feind von Mitternacht ab mit schwachen Kräften gegen unsere Front in der Richtung auf Narman versuchte, mit Erfolg zurückgeschlagen. Das Feuer unserer Artillerie zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. — Sonst ist nichts zu melden. (W. T. B.)

Französische Truppenlandung auf Korfu.

Rom, 11. Januar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Korfu: Um die Ankunft serbischer Truppen auf der Insel vorzubereiten, hat ein französisches Kriegsschiff heute vormittag eine Abteilung Truppen gelandet. (W. T. B.)

Explosion eines Munitionslagers in Lille.

Großes Hauptquartier 12. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Le Mesnil in der Champagne griffen die Franzosen unsere Stellung in einer Breite von etwa 1000 Meter an. Der Angriff zerschellte. Der Feind suchte eiligst unter unserem wirksamen Feuer in seine Gräben zurückzugelangen. Eine Wiederholung des Angriffs wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert. In der südlichen Umwallung von Lille flog gestern früh das in einer Kasematte untergebrachte Munitionslager eines Pionierparks in die Luft. Die angrenzenden Straßen wurden natürlich in sehr erheblichem Umfange in Mitleidenschaft gezogen. Die Rettungsarbeiten haben bis gestern abend zur Bergung von 70 toten und 40 schwerverletzten Einwohnern geführt. Die Bewohnerschaft der Stadt glaubt das Unglück auf einen englischen Anschlag zurückführen zu müssen. Die für einige Zeit aus der Nähe des Bahnhofs Soissons entfernten Rote-Kreuz-Flaggen wurden gestern bei unserer erneuten Beschießung der Bahnanlagen wieder gehißt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Tenenfeld (südwestlich von Illuxt) brach ein russischer Angriff verlustreich vor unserer Stellung zusammen. Nördlich von Kosciuchnowka warf ein Streifkommando russische Vortruppen auf ihre Hauptstellung zurück.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vormarsch in Montenegro. — Fliegerangriff gegen Rimini.

Wien, 12. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Das Schlachtfeld an der beßarabischen Grenze bildete auch gestern wieder den Schauplatz erbitterter Kämpfe. Kurz nach Mittag begann der Feind unsere Stellungen mit Artilleriefeuer zu überschütten. Drei Stunden später setzte er den ersten Infanterieangriff an. Fünfmal hintereinander und um 10 Uhr abends ein sechstes Mal versuchten seine tiefgegliederten Angriffskolonnen in unsere Linien einzubrechen. Immer war es vergebens. Unterstützt von der trefflich wirkenden Artillerie schlugen die tapferen Verteidiger alle Angriffe ab. Der Rückzug des Gegners wurde mitunter zur regellosen Flucht. Seine Verluste sind groß. Vor einem Bataillonsabschnitt lagen 800 tote Russen. Das nordmährische Infanterieregiment Nr. 93 und die Honvedregimenter Nr. 30 und 307 haben sich besonders hervorgetan.

Sonst im Nordosten stellenweise Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

In den Abschnitten von Riva, Flitsch und Tolmein sowie vor dem Görzer Brückenkopf war die Artillerietätigkeit stellenweise wieder lebhafter. Vor dem Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes wurde ein feindlicher Angriffsversuch abgewiesen.

Im Görzischen belegten unsere Flieger italienische Lager mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Offensive gegen die Montenegriner schreitet vorwärts.

Eine Kolonne hat unter Kämpfen die Höhen westlich und nordwestlich von Budna, eine andere den 1560 Meter hohen Bubjak südwestlich von Cetinje genommen. Die über den Lowtschen vordringenden k. u. k. Truppen trieben den Feind über Njegusi zurück. Auch die östlich von Orahovac jenseits der Grenze emporragenden Höhen sind in unserem Besitz.

Die gegen Grahovo entsandten Streitkräfte haben sich nach 70stündigen Kämpfen der Felshöhen südöstlich und nordwestlich von diesem Orte bemächtigt.

Die Zahl der nach gestriger Meldung an der montenegrinischen Südwestgrenze erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf 42.

Im Nordostwinkel Montenegros wurden nun auch die Höhen südlich von Berane erstürmt. Oesterreichisch-ungarische Abteilungen vertrieben im Verein mit Albaniern die Reste der serbischen Truppenverbände aus Dugain westlich von Ipek.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 11. Januar nachmittags hat ein Geschwader von Seeflugzeugen in Rimini die Munitions- und die Schwefelfabrik, Bahnhof und Abwehrbatterie mit verheerendem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz des heftigen Feuers mehrerer Abwehrgeschütze sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Besetzung der Kaiservilla Achilleion auf Korfu durch die Franzosen.

Athen, 12. Januar. (Meldung des k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Eine französische Truppenabteilung ist in Korfu gelandet, deren Befehlshaber an den Präfekten die Aufforderung richtete, gegen die Besetzung der Insel keinen Widerstand zu leisten. Eine Abteilung hißte die französische Fahne, besetzte das Achilleion und die Telegraphenstation und nahm eine Kaserne in Beschlag. Französische Polizisten, die aus Marseille in Korfu eintrafen, entwickeln in der Stadt eine lebhafte Tätigkeit.

Der Transport des serbischen Heeres nach Korfu.

Athen, 12. Januar. (Havas-Meldung.) Die Gesandten der Alliierten übermittelten gestern der griechischen Regierung die folgende Note: Die Regierungen der Alliierten haben ihre Vertreter in Athen beauftragt, der griechischen Regierung auseinanderzusetzen, daß sie es für eine unabweisbare Pflicht der Menschlichkeit hielten, sobald wie möglich einen Teil der serbischen Armee auf einen der albanischen Küste benachbarten Punkt hinüberzuschaffen, wo er sich jetzt befindet, um diese heroischen Soldaten vor Hungersnot und Vernichtung zu bewahren. Nach einer eingehenden Erwägung der Bedingungen des Transports erkannten die alliierten Regierungen, daß nur die Insel Korfu die notwendigen Möglichkeiten biete. Sie waren der Ansicht, daß

Griechenland sich nicht der Uebersiedlung der Serben, seiner Verbündeten, widersetzen würde, die nur kurze Zeit auf der Insel bleiben würden. Es handle sich um keine Art von Besetzung, da der griechischen Regierung in dieser Hinsicht alle Garantien gegeben worden seien. (W. T. B.)

Wiederzusammentritt des preußischen Landtages. (Thronrede.)

Berlin, 13. Januar. Der Landtag der Preußischen Monarchie wurde heute im Weißen Saale des Königlichen Schlosses im Auftrage des Kaisers und Königs durch den Ministerpräsidenten Dr. v. Bethmann Hollweg feierlich eröffnet.

In der Thronrede heißt es u. a.: Vor eine eiserne Probe stellt die Vorsehung unser Volk. Großes wird gefordert, Großes aber auch geleistet. Die Pläne unserer Feinde, uns durch Abschnürung von der überseeischen Welt mürbe zu machen, sind gescheitert. Aus eigener Kraft sichert die Landwirtschaft die Ernährung der Bevölkerung, aus eigener Kraft schafft Industrie und Handwerk, wessen wir zu unserer Verteidigung bedürfen, halten die arbeitenden Hände der Millionen, die daheim geblieben, unser wirtschaftliches Leben aufrecht, trotz Krieg und Kriegsnot. Und über dem allen stehen die Taten unseres Volkes in Waffen, unaussprechlich in Größe und Heldentum. In hartem Kampfe hat Deutschland, unterstützt von treuen Verbündeten, einer Welt von Feinden standgehalten und seine Fahnen weit in Feindesland hineingetragen. Der alte preußische Soldatengeist, auf den wir stolz sind und stolz bleiben, hat in edlem Wetteifer mit den deutschen Bruderstämmen seine unvergängliche Lebenskraft erwiesen und neuen unsterblichen Ruhm dem Heldentume der Väter und Ahnen hinzugefügt. Mit unserm König und Kaiser gehen wir voll Gottvertrauen und Siegeszuversicht auch der Zukunft entgegen. Ein einziger und heiliger Gedanke erfüllt uns, bis in die letzten Tiefen der Volkskraft alles herzugeben für das Leben und die Sicherheit der Nation. Als Gruß an den Landtag hat Seine Majestät der Kaiser und König nur Worte heißen Dankes an die Kämpfer draußen und daheim.

Für die Wiederaufrichtung Ostpreußens werden weitere staatliche Geldmittel verwendet werden. Meine Herren, Seine Majestät der Kaiser und König weiß, daß ihr Wirken und Schaffen wie bisher so auch in dem neuen Abschnitt der parlamentarischen Arbeiten von dem Geist der Opferwilligkeit und Entschlossenheit getragen sein wird, von dem tapferen Geist, der allein unserem Volke die Kraft gibt, diesen gewaltigen Krieg siegreich zu bestehen. In dem ungeheuren Erleben dieses Krieges wird ein neues Geschlecht groß. Die ganze waffenfähige Mannschaft, geeint durch kameradschaftliche Treue bis in den Tod, schirmt Staat und Volk. Der Geist gegenseitigen Verstehens und Vertrauens wird auch im Frieden fortwirken in der gemeinsamen Arbeit des ganzen Volkes am Staate. Er wird unsere öffentlichen Einrichtungen durchdringen und lebendigen Ausdruck finden in unserer Verwaltung, unserer Gesetzgebung und in der Gestaltung der Grundlagen für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften. In Stürmen ist der preußische Staat groß geworden, im Sturme steht er auch heute unerschütterlich da. Was

Feindschaft als Zwang auslegt, ist Freiheit auf Ordnung gebaut. Das Band, das die Preußen an ihren König bindet, haben diese Zeiten des Kampfes und Sieges, wenn es möglich war, nur noch fester geschmiedet. Gott schütze Preußen auch in Zukunft und bewahre es als starken Träger des Reiches. Darauf bauen wir und führen unseren guten Kampf zum guten Ende. (W. T. B.)

Vier englische Flugzeuge abgeschossen. — Der Pour le mérite für die Leutnants Boelcke und Immelmann.

Großes Hauptquartier, 13. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Armentières wurde der Vorstoß einer stärkeren englischen Abteilung zurückgeschlagen.

In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne den Angriff nordöstlich von Le Mesnil. Sie wurden glatt abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsversuch gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Gehöft Maison de Champagne genommenen Gräben.

Die Leutnants Boelcke und Immelmann schossen nordöstlich von Tourcoing und bei Bapaume je ein englisches Flugzeug ab. Den unerschrockenen Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch Seine Majestät den Kaiser der Orden Pour le mérite verliehen. Ein drittes englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Roubaix, ein viertes durch unser Abwehrfeuer bei Ligny (südwestlich von Lille) heruntergeholt. Von den acht englischen Fliegeroffizieren sind 6 tot, 2 verwundet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen und Streifkommandos an verschiedenen Stellen der Front.

Bei Nowossjolki (zwischen der Olschanka und der Beresina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Sechs Kilometer vor Cetinje.

Wien, 13. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien und an der beßarabischen Front stellenweise Geschützkampf, sonst keine besonderen Ereignisse. Die amtliche russische Berichterstattung hat es sich in der letzten Zeit zur Gewohnheit gemacht, der freien Erfindung kriegerischer Begebenheiten den weitesten Platz einzuräumen. Entgegen allen russischen Angaben sei nachdrücklich hervorgehoben, daß unsere Stellungen östlich der Strypa und an der beßarabischen Grenze — von einem einzigen Bataillonsabschnitt abgesehen, den wir um 200 Schritte zurücknahmen — genau dort verlaufen, wo sie verliefen, ehe die mit großer militärischer und journalistischer Aufmachung eingeleitete und bisher mit schweren Verlusten für unsere Gegner restlos abgeschlagene Weihnachtsoffensive begann. Sind sonach alle gegenteiligen Nachrichten aus Petersburg

falsch, so beweisen außerdem die Ereignisse im Südosten, daß die vergeblichen russischen Anstürme am Dnjestr und am Pruth auch nicht zur Entlastung Montenegros beizutragen vermochten.

Italienischer Kriegsschauplatz. In den Judikarien beschoß die italienische Artillerie die Ortschaften Creto und Por; auf Roncone warfen feindliche Flieger Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Nago (östlich Riva) stand gleichfalls unter feindlichem Feuer. Unsere Artillerie schoß das italienische Barackenlager südlich Pontafel in Brand. An der küstenländischen Front hielten die beiderseitigen Geschützkämpfe im Tolmein- und Doberdoabschnitt an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die an der Adria vorgehende österreichisch-ungarische Kolonne hat die Montenegriner aus Budna vertrieben und den nördlich der Stadt aufragenden Maini Vrh in Besitz genommen. Die im Lowtschengebiet operierenden Kräfte standen gestern abend 6 Kilometer westlich Cetinje im Kampf. Auch die Gefechte bei Grahovo verlaufen günstig. Unsere Truppen sind ins Talbecken vorgedrungen. Im Grenzraum südlich von Avtovac überfielen wir den Feind in seinen Höhenstellungen. Er wurde geworfen. Im Nordosten Montenegros ist die Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Türkischer Bericht über die Schlacht von Sed-ül-Bahr.

Konstantinopel, 12. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: Die Schlacht am 8. Januar und in der Nacht vom 8. zum 9. Januar, die mit der Niederlage des Feindes bei Sed-ül-Bahr endete, spielte sich folgendermaßen ab: Die verminderte Tätigkeit der feindlichen Landartillerie, an deren Stelle die Schiffsartillerie getreten war, die Anwesenheit zahlreicher Transportschiffe bei der Landungsstelle sowie der Umstand, daß der Feind neuerlich Hospitalschiffe zur Wegschaffung von Truppen während des Tages mißbrauchte, ließ uns auf eine bevorstehende Flucht des von unserem heftigen Artilleriefeuer beunruhigten Feindes schließen. Es wurden alle Maßregeln getroffen, um diese Flucht diesmal für den Feind verlustreicher zu gestalten. Diese Maßregeln wurden auch mit vollem Erfolg durchgeführt. Seit dem 4. Januar hatten die Vorbereitungen zum Angriff begonnen. Die für den Angriff gewählten Abschnitte wurden von unserer Artillerie und von Bombenwerfern heftig beschossen. Am 8. Januar verstärkten wir unser Feuer, ließen Minen springen und schickten schließlich an der ganzen Front starke Aufklärungsabteilungen vor. Im Hinblick auf dieses Vorspiel zu unserem Angriff versammelte der Feind in der Gegend seines linken Flügels zahlreiche Kriegsschiffe, die unsere Abteilungen und vorgeschobenen Stellungen heftig beschossen. Unsere Abteilungen kamen stellenweise an die feindlichen Schützengräben heran, wurden dort vom Feinde mit Infanteriefeuer und Handgranaten empfangen, hielten aber diese Stellungen bis zum Mittag. In der Nacht vom 8. zum 9. Januar warfen wir neuerdings unsere Erkundigungsabteilungen gegen die feindlichen Schützengräben vor. Um 3 Uhr morgens war der Beginn der feindlichen Rückzugsbewegung im Zentrum fühlbar geworden. Wir ließen deshalb unsere ganze Front vorgehen. Ein Teil der zurückgehenden feindlichen Truppen floh unter dem Schutze der heftig feuernden feindlichen Schiffe zu den Landungsstellen, ein anderer Teil ließ zahlreiche selbsttätige Minen springen und versuchte so unseren Vormarsch Schritt für Schritt aufzuhalten. In diesem Augenblick eröffneten unsere weittragenden Geschütze ein heftiges Feuer gegen die Landungsstege, während unsere Landbatterien die Nachhuten des Feindes stark beschossen und ihm zahlreiche Verluste beibrachten.

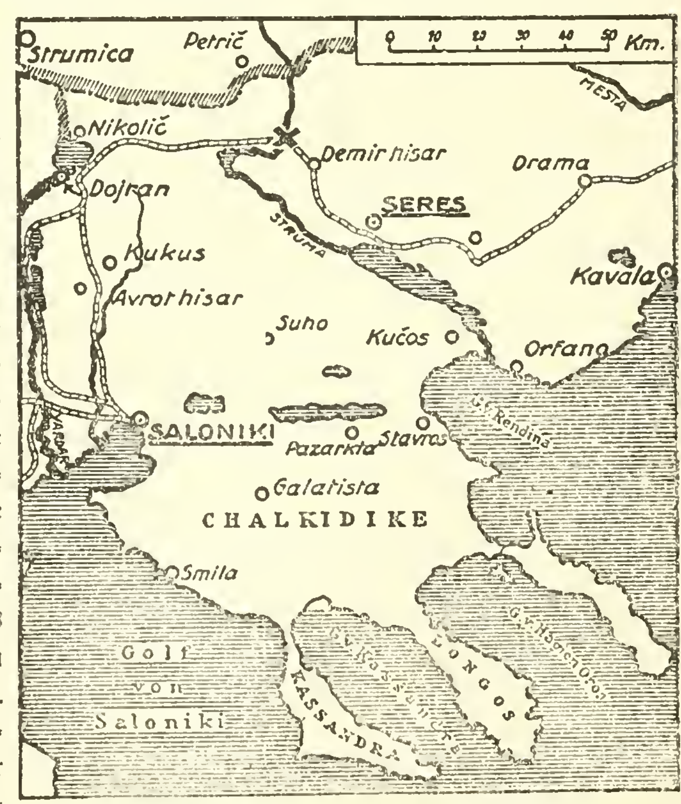
Unsere Gebirgsgeschütze gingen mit der Infanterie vor und beunruhigten den Feind aus der Nähe. Unsere Truppen trotzten tapfer dem Feuer der feindlichen Schiffe und der selbsttätigen Minen. Mit freudigem Mute, die Hölle voll von Gefahren ringsum nicht achtend, machten sie die feindlichen Soldaten nieder, die nicht dem wirksamen Feuer unserer Artillerie mehr entfliehen konnten und verzweifelten Widerstand leisteten. Bei Tagesanbruch fanden sich unsere Truppen auf dem Schlachtfelde unter zahlreichen feindlichen Leichen. Wir haben schon kürzlich festgestellt, daß unsere Artillerie sehr wirksame Treffer erzielt hat, und daß der Feind, den wir auf der ganzen Front mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln bedrängten, bei den Angriffen unserer starken Abteilungen nicht mehr imstande war, selbst unter dem Schutze seiner vielen Schiffsgeschütze, den Widerstand in diesem Abschnitt fortzusetzen. So endete der letzte Akt der Kämpfe, die sich seit acht Monaten auf der Halbinsel abgespielt hatten, mit der Niederlage und dem Rückzuge des Feindes. Die Zählung der großen Beute ist noch nicht beendet. Sie besteht in Kanonen, Waffen, Munition, Pferden, Mauleseln, Wagen und einer großen Zahl anderer Gegenstände. (W. T. B.)

Annahme der Wehrpflichtbill im englischen Unterhause.

London, 13. Januar. Das Unterhaus hat die Wehrpflichtbill in zweiter Lesung mit 431 gegen 39 Stimmen angenommen. (W. T. B.)

Zerstörung der griechisch-bulgarischen Bahnverbindung durch die Alliierten.

Bern, 13. Januar. Die Eisenbahnbrücke über die Struma bei Demir hisar ist nach einer Meldung des „Corriere della Sera" von den Alliierten in die Luft gesprengt worden. Die Zerstörung dieser Brücke schneidet die Eisenbahnverbindungen mit Bulgarien und der Türkei ab; sie wurde angeblich durch die Notwendigkeit erzwungen, eine Kontrolle feindlicher Sendlinge über die Vorbereitungen zur Verteidigung des befestigten Lagers von Saloniki zu verhindern. Hervorzuheben ist die Tatsache, daß die Zerstörung der Strumabrücke die griechischen Truppen in Seres,



× Die Stelle bei Demir hisar, an der die Strumabrücke gesprengt wurde.

Drama und Kavalla vom übrigen Griechenland abschneidet. Die Bewegungen des Feindes lassen im allgemeinen die Ansicht zu, daß eine Offensive näher bevorstehe, als bisher anzunehmen war. Eine Abteilung von zehn französischen Aeroplanen überflog die Eisenbahnlinie nach Gewgheli und warf zahlreiche Bomben ab. (W. T. B.)

Die Beute der Türken auf Gallipoli.

Konstantinopel, 13. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront griff der Feind südlich des Arasflusses zwischen Tahir und Wali Baba und nördlich des Aras zwischen Keutek und dem Harmanengpaß in der Nacht vom 11. zum 12. Januar mit einer bedeutenden Streitmacht heftig unsere vorgeschobenen Stellungen im Zentrum an, erlitt aber infolge unseres Gegenangriffs einen vollständigen Mißerfolg. Der Feind ließ zahlreiche Tote und Gefangene, eine Menge Waffen und zwei Maschinengewehre zurück und wurde in seine alten Stellungen zurückgeworfen. Westlich von Olty in der Zone Arak—Geudiyi wurden zwei Angriffe des Feindes in derselben Nacht leicht zurückgeworfen.

Dardanellenfront: Am 12. Januar eröffneten ein Kreuzer, neun Torpedoboote und ein Monitor vor den Meerengen ein zeitweilig aussetzendes Feuer gegen Teke Burun und Sed-ül-Bahr. Ein Monitor feuerte ebenfalls erfolglos in der Richtung auf Kelid Bahr, als einer unserer Flieger Bomben auf ihn warf und ihn nötigte, sich, in Flammen gehüllt, zurückzuziehen. Am Nachmittag des 12. Januar griff das von Bödicke geführte Flugzeug das fünfte feindliche Flugzeug vom Farman-Typ an und brachte es in der Umgebung von Sed-ül-Bahr zum Absturz. Wir fanden den Flieger tot, den Beobachter verwundet. Das Flugzeug wird nach kleinen Ausbesserungen von uns benutzt werden können. Ein anderer Flieger von uns griff einen englischen Flieger an, der Saros überflog, verfolgte ihn und nötigte ihn, auf Imbros niederzugehen.

Die Engländer veröffentlichen noch immer amtliche Berichte, in denen sie glauben machen wollen, daß der Rückzug bei Anafarta und Ari Burun freiwillig und in voller Ruhe erfolgte. Unsere bisher festgestellte Beute, die die wirklich vorhandene noch nicht vollständig angibt, beweist klar, daß der Rückzug außerordentlich überstürzt war. Die bisher festgestellte Beute umfaßt 10 Kanonen, 2000 Gewehre und Bajonette, 8750 Granaten, 1500 Munitionskisten, 13 Bombenwerfer, 45000 Bomben, 160 Munitionswagen, 61 leichte Wagen mit Zubehör, 67 Leichter und Pontons, 2850 Zelte, 1850 Tragbahren, eine Menge Benzin und Petroleum, Decken und Kleidungsstücke, 21000 Konservenbüchsen, 5000 Sack Getreide, 12500 Schippen und Hacken. Unter dieser Zahl sind Wasserbehälter und Sterilisiermaschinen nicht enthalten.

Sonst ist nichts zu melden. (W. T. B.)

Türkisches Vordringen in Persien.

Konstantinopel, 13. Januar. Wie die Agentur Milli erfährt, sind türkische Truppen in Kermanschah (Persien) eingezogen. Sie wurden von der Bevölkerung der Stadt mit Kundgebungen empfangen. Die Stadt ist beflaggt; aus der Umgegend strömen die Stämme herbei, um die Türken willkommen zu heißen. (W. T. B.)

Artillerie- und Minenkämpfe an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 14. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Sturm und Regen blieb die Gefechtstätigkeit auf vereinzelte Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe beschränkt.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Einzug der k. u. k. Truppen in Cetinje.

Wien, 14. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Die Hauptstadt Montenegros ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend, sind unsere Truppen gestern nachmittag in Cetinje, der Residenz des montenegrinischen Königs, eingerückt. Die Stadt ist unversehrt, die Bevölkerung ruhig. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Fünf russische Angriffe in Beßarabien erfolgreich abgewiesen. — Die Verfolgung in Montenegro.

Wien, 14. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind versuchte seit gestern früh neuerlich, unsere beßarabische Front bei Toporoutz und östlich von Rarancze zu durchbrechen. Er unternahm fünf große Angriffe, deren letzter in die heutigen Morgenstunden fiel. Er mußte aber jedesmal unter den schwersten Verlusten zurückgehen. Hervorragenden Anteil an der Abwehr der Russen hatte abermals das vorzüglich geleitete überwältigende Feuer unserer Artillerie. Seit Beginn der Schlacht in Ostgalizien und an der beßarabischen Front wurden bei der Armee des Generals Freiherrn Pflanzer-Baltin und bei den österreichisch-ungarischen Truppen des Generals Grafen Bothmer über 5100 Gefangene, darunter 30 Offiziere und Fähnriche, eingebracht. Bei Karpilowka in Wolhynien zersprengten unsere Streifkorpskommandos einige russische Feldwachen.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Südwestfront ereignete sich nichts von Bedeutung. Einzelne Punkte bei Malborgeth und Raibl standen unter feindlichem Geschützfeuer. Die Tätigkeit der italienischen Flieger erstreckte sich auf den Raum von Triest. Eine auf Spirano abgeworfene Bombe verursachte keinen Schaden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Montenegriner haben unter Preisgabe ihrer Hauptstadt an allen Punkten ihrer Süd- und Westfront den Rückzug angetreten. Unsere Truppen sind in der Verfolgung über die Linie Budua—Cetinje—Grab—Grahovo hinausgerückt und bringen auch östlich von Bileca und bei Antovac ins montenegrinische Gebiet ein. Bei Grahovo fielen 3 Geschütze samt Bedienung, 500 Gewehre, ein Maschinengewehr, viel Munition und anderes Kriegsgerät in unsere Hand. Bei Berane und westlich von Ipek nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Mordtat der „Baralong". — Ankündigung deutscher Vergeltungsmaßregeln.

Berlin, 14. Januar. Die deutsche Regierung hat am 12. Januar dem amerikanischen Botschafter in Berlin folgende Erwiderung auf die britische Erklärung vom 14. Dezember 1915 über den Fall „Baralong" zur Uebermittlung an die britische Regierung übergeben:

Erwiderung der deutschen Regierung auf die Erklärungen der britischen Regierung zu der deutschen Denkschrift über den „Baralong"-Fall.

Die britische Regierung hat die deutsche Denkschrift über den „Baralong"-Fall dahin beantwortet, daß sie einerseits die Richtigkeit der ihr von der deutschen Regierung mitgeteilten Tatsachen in Zweifel zieht, anderseits gegen die deutschen Streitkräfte zu Lande und zu Wasser den Vorwurf erhebt, vorsätzlich ungezählte Verbrechen wider das Völkerrecht und die Menschlichkeit begangen zu haben, die keine Sühne erfahren hätten und denen gegenüber die angebliche Straftat des Kommandanten und der Mannschaft der „Baralong" völlig zurücktrete. Für diesen Vorwurf hat die britische Regierung keinerlei Beweise beigebracht, sondern sich darauf beschränkt, ohne irgendwelche Belege drei im Seekriege vorgekommene Einzelfälle anzuführen, wo deutsche Offiziere völkerrechtswidrige Grausamkeiten verübt haben sollen. Die britische Regierung schlägt vor, diese Fälle durch einen aus amerikanischen Marineoffizieren bestehenden Gerichtshof untersuchen zu lassen, und ist unter dieser Voraussetzung bereit, dem bezeichneten Gerichtshofe auch den „Baralong"-Fall zu unterbreiten.

Die deutsche Regierung legt die schärfste Verwahrung ein gegen die unerhörten und durch nichts erwiesenen Anschuldigungen der britischen Regierung gegen die deutsche Armee und die deutsche Marine sowie gegen die Unterstellung, als ob die deutschen Behörden etwaige zu ihrer Kenntnis gelangende Straftaten solcher Art unverfolgt lassen. Die deutsche Armee und die deutsche Marine beobachten auch im gegenwärtigen Kriege die Grundsätze des Völkerrechts und der Menschlichkeit, und die leitenden Stellen halten streng darauf, daß alle dagegen etwa vorkommenden Verstöße genau untersucht und nachdrücklich geahndet werden. Auch die drei von der britischen Regierung aufgeführten Fälle sind seinerzeit durch die zuständigen deutschen Behörden einer eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Dabei hat sich zunächst in dem Falle der Versenkung des britischen Dampfers „Arabic" durch ein deutsches Unterseeboot ergeben, daß der Kommandant des Unterseeboots nach Lage der Umstände die Ueberzeugung gewinnen mußte, der Dampfer sei im Begriff, sein Fahrzeug zu rammen; er glaubte daher in berechtigter Notwehr zu handeln, als er seinerseits zum Angriff auf das Schiff überging. Der weiter angeführte Fall des Angriffs eines deutschen Torpedobootszerstörers auf ein britisches Unterseeboot in den dänischen Hoheitsgewässern hat sich in der Weise abgespielt, daß es in diesen Gewässern zwischen den beiden Kriegsschiffen zum Kampfe gekommen ist und daß sich dabei das Unterseeboot durch Geschützfeuer gewehrt hat; daß bei dem deutschen Anriff die dänische Neutralität verletzt worden ist, wird von der britischen Regierung um so weniger geltend gemacht werden können, als die britischen Seestreitkräfte in einer Reihe von Fällen deutsche Schiffe in neutralen Gewässern angegriffen haben. In dem Falle der Vernichtung des britischen Dampfers „Ruel" endlich hat das deutsche Unterseeboot lediglich die von der deutschen Regierung im Februar 1915 angekündigten Vergeltungsmaßnahmen zur Anwendung gebracht; diese Maßnahmen entsprechen dem Völkerrecht, da England bemüht ist, durch die völkerrechtswidrige Lahmlegung des legitimen Seehandels der Neutralen mit Deutschland diesem jede Zufuhr abzuschneiden und damit das deutsche Volk der Aushungerung preiszugeben, gegenüber völkerrechtswidrigen Handlungen aber angemessene Vergeltung geübt werden darf. In allen drei Fällen hatten es die deutschen Seestreitkräfte nur auf die Zerstörung der feindlichen Schiffe, keineswegs aber auf die Vernichtung der sich rettenden wehrlosen Personen abgesehen; die entgegenstehenden Behauptungen der britischen Regierung müssen mit aller Entschiedenheit als unwahr zurückgewiesen werden.

Das Ansinnen der britischen Regierung, die erwähnten drei Fälle gemeinsam mit dem „Baralong"-Fall durch einen aus amerikanischen Marineoffizieren gebildeten Gerichtshof untersuchen zu lassen, glaubt die deutsche Regierung als unannehmbar ablehnen zu sollen. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die gegen Angehörige der deutschen Streitmacht erhobenen Beschuldigungen von den eigenen zuständigen Behörden untersucht werden müssen und daß diese jede Gewähr für eine unparteiische Beurteilung und gegebenenfalls auch für eine gerechte Bestrafung bieten. Ein anderes Verlangen hat sie auch gegenüber der britischen Regierung in dem „Baralong"-Fall nicht gestellt, wie sie denn keinen Augenblick zweifelt, daß ein aus britischen Seeoffizieren zusammengesetztes Kriegsgericht den feigen und heimtückischen Mord gebührend ahnden würde. Dieses Verlangen war aber um so berechtigter, als die der britischen Regierung vorgelegten eidlichen Aussagen amerikanischer, also neutraler, Zeugen die Schuld des Kommandanten und der Mannschaft der „Baralong" so gut wie außer Frage stellen.

Die Art, wie die britische Regierung die deutsche Denkschrift beantwortet hat, entspricht nach Form und Inhalt nicht dem Ernst der Sachlage und macht es der deutschen Regierung unmöglich, weiter mit ihr in dieser Angelegenheit zu verhandeln. Die deutsche Regierung stellt daher als Endergebnis der Verhandlungen fest, daß die britische Regierung das berechtigte Verlangen auf Untersuchung des „Baralong"-Falles unter nichtigen Vorwänden unerfüllt gelassen und sich damit für das dem Völkerrecht wie der Menschlichkeit hohnsprechende Verbrechen selbst verantwortlich gemacht hat. Offenbar will sie den deutschen Unterseebooten gegenüber eine der ersten Regeln des Kriegsrechts, nämlich außer Gefecht gesetzte Feinde zu schonen, nicht mehr innehalten, um sie so an der Führung des völkerrechtlich anerkannten Kreuzerkrieges zu verhindern.

Nachdem die britische Regierung eine Sühnung des empörenden Vorfalls abgelehnt hat, sieht sich die deutsche Regierung genötigt, die Ahndung des ungesühnten Verbrechens selbst in die Hand zu nehmen und die der Herausforderung entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen zu treffen.

Berlin, den 10. Januar 1916. (W. T. B.)

Russischer Angriff bei Czernysz gescheitert.

Großes Hauptquartier, 15. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf der Front keine besonderen Ereignisse.

Ein nordöstlich von Albert durch Leutnant Bölke abgeschossenes feindliches Flugzeug fiel in der englischen Linie nieder und wurde von unserer Artillerie in Brand geschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen scheiterte in der Gegend von Czernysz (südlich des Styrbogens) ein russischer Angriff vor der Front österreichisch-ungarischer Truppen.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Siegesbeute von Cetinje.

Wien, 15. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Neujahrsschlacht in Ostgalizien und an der beßarabischen Grenze dauert fort. Wieder war der Raum von Toporoutz und östlich von Rarancze der Schauplatz eines erbitterten Ringens, das alle früheren auf diesem Schlachtfelde sich abspielenden Kämpfe an Heftigkeit übertraf. Viermal, an einzelnen Stellen sechsmal, führte der zähe Gegner gestern seine zwölf bis vierzehn

Glieder tiefen Angriffskolonnen gegen die heißumstrittenen Stellungen vor. Immer wieder wurde er — nicht selten im Nahkampf mit dem Bajonett — zurückgeworfen. Für die Verluste des Feindes gibt die Tatsache, daß im Gefechtsraum einer österreichisch-ungarischen Brigade über 1000 russische Leichen gezählt wurden, einen Maßstab. 2 russische Offiziere und 240 Mann wurden gefangengenommen. Die braven Verteidiger haben alle ihre Stellungen behauptet, die Russen nirgends auch nur einen Fuß breit Raum gewonnen. An der Strypa und in Wolhynien keine besonderen Ereignisse. Am Kormin wies Wiener Landwehr einen überlegenen russischen Vorstoß ab.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das feindliche Artilleriefeuer gegen die Räume von Malborgeth und Raibl setzte auch gestern wieder ein und war vornehmlich gegen Ortschaften gerichtet. Am Görzer Brückenkopf entrissen unsere Truppen den Italienern eine seit der letzten Schlacht stark ausgebaute und besetzte Stellung bei Oslavia. Ein feindlicher Flieger überflog Laibach und warf Bomben ab; es wurde niemand verletzt und kein Schaden verursacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Den geschlagenen Feind verfolgend, haben gestern unsere Streitkräfte mit ihrem Südflügel Spizza besetzt. In Cetinje wurden 154 Geschütze verschiedenen Kalibers, 10 000 Gewehre, 10 Maschinengewehre und viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der bei den Kämpfen um das Lowtschengebiet erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf 45. Die Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen beträgt 300. Südlich von Berane, wo der Gegner noch zähen Widerstand leistet, erstürmten unsere Bataillone die Schanzen auf der Höhe Grabina.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Zusammenbruch russischer Angriffe im Kaukasus.

Konstantinopel, 15. Januar. Das Hauptquartier meldet von der Kaukasusfront: In der Nacht zum 10. Januar begann der Feind zunächst mit geringen Kräften Angriffe und Ueberfälle gegen die linke Flanke unseres Zentrums. Diese Versuche wurden abgeschlagen. Der Feind ging vom 11. und 12. Januar ab mit neuen Verstärkungen zu einer allgemeinen Offensive auf einer Front von 150 Kilometer zwischen dem Karabaghberg südlich vom Arasfluß und Ichhan südlich von Milo vor. Die Kämpfe, die sich dort seit nahezu fünf Tagen in heftigster Weise entwickeln, nehmen einen für uns günstigen Verlauf dank der unvergleichlichen Tapferkeit unserer Soldaten, die in fast allen Abschnitten zum Gegenangriff übergehen. Nach dem zuletzt eingetroffenen Berichte läßt sich der Verlauf der in jedem Abschnitt gelieferten Kämpfe wie folgt zusammenfassen:

Erstens: Die am 9., 10. und 11. Januar wiederholt von den Russen mit geringen Kräften in dem Abschnitt der Gegenden von Ichhan bis zum Laufe des Id unternommenen Angriffe wurden von unseren Truppen mit dem Bajonett abgewiesen. Sie töteten Hunderte von Feinden.

Zweitens: In der Nacht zum 12. Januar griff der Feind mit starken Kräften die vorgeschobenen Stellungen in dem Abschnitt zwischen den Arasfluß und dem südlich davon gelegenen Berg Karadagh an. Unsere Truppen, die sich hier vierfach überlegenen Kräften gegenüber befanden, begegneten den feindlichen Stürmen nicht nur mit Festigkeit, sondern gingen an einzelnen Punkten zum Gegenangriff über und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Am 13. Januar vormittags wurde ein vom Feinde unternommener heftiger Angriff nach einem erbitterten Kampf zwischen der beiderseitigen Infanterie und der beiderseitigen Artillerie von uns mit kräftigem Feuer empfangen. Er scheiterte vollkommen. Am Nachmittag griff der Feind von neuem alle unsere in diesem Abschnitt gelegenen vorgeschobenen Stellungen an. Die Russen, die in einige unserer Schützengräben hatten eindringen können, wurden mit dem Bajonett abgewiesen.

Drittens: In der Nacht des 11. Januar griff der Feind unsere Stellungen in dem Abschnitt zwischen dem Nordlauf des Aras bis zum Narmanpaß an. Ein Teil der vorgeschobenen Stellungen befindet sich auf dem östlich von Azab gelegenen Hängen, die der Feind besetzt hatte. Er wurde im Anschluß an unsere Gegenangriffe wiedererobert. Wir fügten dem Feinde bei dieser Gelegenheit ziemlich schwere Verluste zu und erbeuteten eine große Menge von Waffen und zwei Maschinengewehre. Eine unserer Abteilungen, die von überlegenen feindlichen Streitkräften nördlich Kizlar Kale umzingelt wurde, schlug sich tapfer durch die feindliche Linie durch und zog sich in ihre alten Stellungen zurück, indem sie den Russen gleichzeitig ziemlich schwere Verluste zufügte. Am 13. Januar nachmittags mußte der Feind nach einem von uns gegen ihn gerichteten Angriff östlich Azab einen Teil seiner Stellungen aufgeben. Ein anderer Angriff, den wir nordöstlich von dieser Gegend und östlich von Kizlar Kale ausführten, konnte infolge eines Schneesturmes nicht weitergeführt werden.

Viertens: In der Nacht des 12. Januar beiderseitiges Gewehrfeuer und Bombenwerfen in dem Abschnitt zwischen Narmanpaß und Ichhan. Ein Ueberfall des Feindes am 12. Januar vormittags bei Arab Gadeg wurde abgeschlagen. Die Russen verloren über 100 Tote. Am 13. Januar führten zwei russische Angriffe bei Karadagh südlich Kegig zu einer vollkommenen Niederlage des Feindes. Im Verlauf des letzten Kampfes warfen sich unsere Offiziere mit dem Revolver in der Faust und unsere Grenadiere mit Hochrufen auf den Sultan unter den Klängen der Nationalhymne auf die feindlichen Truppen und zwangen sie zu einer regellosen Flucht. Die in diesem Abschnitt gemachten Gefangenen erklären, daß in den viertägigen Kämpfen jedes ihrer Regimenter zum mindesten 800 Tote gehabt habe.

An den anderen Fronten keine Veränderung. (W. T. B.)

Abreise des Kaisers nach dem Kriegsschauplatz.

Berlin, 16. Januar. Seine Majestät der Kaiser hat sich nach völliger Wiederherstellung seiner Gesundheit heute nachmittag auf den Kriegsschauplatz begeben. (W. T. B.)

Englische Geschosse gegen Lille.

Großes Hauptquartier, 16. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Ein feindlicher Monitor feuerte wirkungslos in die Gegend von Westende.

Die Engländer schossen in das Stadtinnere von Lille; bisher ist nur geringer Sachschaden durch einen Brand festgestellt.

An der Front stellenweise lebhafte Feuerkämpfe und Sprengtätigkeit.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Erfolg der k. u. k. Truppen bei Oslavia.

Wien, 16. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die neuerliche schwere Niederlage, die die Russen an ihrem Neujahrstage an der beßarabischen Grenze erlitten haben, führte gestern wieder zu einer Kampfspause, die zeitweise durch Geschützfeuer wechselnder Stärke unterbrochen war. Südlich von Karpilowka in Wolhynien überfiel ein Streifkommando eine russische Vorstellung und rieb deren Besatzung auf; sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front steigerte sich das Geschützfeuer gegen den Monte San Michele, die Brückenköpfe von Görz und Tolmein sowie gegen den Mrzls Vrh, ohne daß es zu Unternehmungen der feindlichen Infanterie kam. Die bereits gestern gemeldete Eroberung des Kirchenrückens von Oslavia, von Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 52 und 80 durchgeführt, brachte 933 Gefangene, darunter 31 Offiziere, 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer ein. Auch am Tolmeiner Brückenkopf nahmen unsere Truppen einen feindlichen Graben. An der Tiroler Front waren die Artilleriekämpfe in den Abschnitten von Schluderbach und Lafraun-Vielgereuth lebhafter. Inmitten ihrer heimatlichen Berge, an den bedrohten Grenzen ihres Landes getreulich Wacht haltend, begehen heute, mit dem Gewehr in der Faust, die Tiroler Kaiserjäger das Jahrhundertfest ihrer Errichtung. Dankbar gedenkt die Wehrmacht in Nord und Süd der ruhmvollen Leistungen dieser braven Truppe, in deren Reihe der Geist der Helden von 1809 fortlebt und die im großen Ringen der Gegenwart neuerlich unverwelklichen Lorbeer erkämpft hat.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Grahovo sind Verfolgungskämpfe im Gange. Unseren Truppen fielen in diesem Raume 250 Montenegriner und ein gefülltes Munitionsmagazin in die Hand. Die Zahl der in den letzten Tagen bei Berane eingebrachten Gefangenen übersteigt 500.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Beute von Gallipoli.

Konstantinopel, 16. Januar. (Kriegsbericht.) An der Kaukasusfront erneuerte der Feind in der Nacht zum 14. Januar und während desselben Tages mit seinen Hauptkräften die heftigen Angriffe auf den Abschnitt südlich des Aras bis zum Narmanpaß und auf den Raum zwischen diesem ersten Abschnitt und dem Südlauf des Aras bis zum Karataghberg. Alle diese Angriffe wurden angehalten und erfolgreich zurückgeschlagen dank des energischen Widerstandes unserer Truppen. Die in jedem Abschnitt gemachten Gefangenen erzählen, daß die angreifenden russischen Regimenter schreckliche Verluste erlitten.

An der Dardanellenfront beschoß am 14. Januar ein feindliches Schiff zweimal ohne Erfolg Sed-ül-Bahr. Unsere Marineflugzeuge warfen Bomben auf die feindlichen Schiffe in Mudros. Unter der bei Sed-ül-Bahr gezählten Beute befinden sich 15 Kanonen verschiedener Kaliber, eine große Menge von Munition, mehrere hundert Munitionswagen, 2000 gewöhnliche Wagen, mehrere Automobile, Fahrräder, Motorräder, eine große Menge von Material, Geniewerkzeuge, Tiere, über 200 kegelförmige Zelte, Ambulanzen, vollständiges Sanitätsmaterial, Medizinkisten, 50 000 wollene Decken, eine große Menge von Konserven, Millionen Kilogramm Gerste und Hafer, kurz Gegenstände im Werte von mindestens zwei Millionen Pfund. Wir entdecken immer noch eine Menge von vergrabenen oder ins Meer geworfenen Gegenständen. (W. T. B.)

Feindliche Geschosse gegen Lens.

Großes Hauptquartier, 17. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

In der Stadt Lens wurden durch das feindliche Artilleriefeuer 16 Bewohner getötet und verwundet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Schneestürme behinderten auf dem größten Teile der Front die Gefechtstätigkeit. Es fanden nur an einzelnen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Montenegro bittet um Frieden.

Budapest, 17. Januar. Im Abgeordnetenhause erhob sich nach der Annahme eines Paragraphen der Vorlage betreffend eine Finanzzentrale Ministerpräsident Graf Tisza und sagte: Ich bitte um die Erlaubnis, die Verhandlung auf einen Augenblick mit der Mitteilung unterbrechen zu dürfen, daß der König und die Regierung von Montenegro um die Einleitung von Friedensverhandlungen gebeten haben. (Große Bewegung). Als Antwort darauf haben wir als Vorbedingung von Friedensverhandlungen die unbedingte Waffenstreckung



AUFNAHME VON PHOTOGRAPH E. BIEBER, HAMBURG (VERLAG BRUCKMANN).

General Litzmann



verlangt. (Eljenrufe.) Eben jetzt erhalte ich die Nachricht, daß Montenegro die unbedingte Waffenniederlegung angenommen hat. (Lang anhaltender Beifall. Eljenrufe im ganzen Hause.) Infolgedessen werden nach Durchführung der Kapitulation die Friedensverhandlungen beginnen können. (Eljenrufe.) Ohne die Bedeutung dieses Ereignisses zu überschätzen, glaube ich dasselbe jedenfalls als wichtiges und erfreuliches Ereignis bezeichnen zu können, in welchem die Monarchie und die ungarische Nation die erste Frucht ihres bisherigen Ausharrens und ihres Heldenmutes erntet. (Lang anhaltender Beifall.) (Eljenrufe im ganzen Hause. Die Sitzung wurde auf 5 Minuten unterbrochen.) (W. T. B.)

Bedingungslose Waffenstreckung Montenegros.

Wien, 17. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die an der beßarabischen und ostgalizischen Front angesetzten russischen Armeen haben auch gestern eine Wiederholung ihrer Angriffe unterlassen. Es herrschte im allgemeinen Ruhe. Nur im Raume östlich von Karancze vertrieben unsere Truppen unter heftigen Kämpfen den Feind aus einer vorgeschobenen Stellung, schütteten seine Gräben zu und spannten Drahthindernisse aus. Im Bereiche der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand wurden drei russische Vorstöße gegen unsere Feldwachenlinien abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Geschützkämpfe an einzelnen Punkten der küstenländischen und der Tiroler Front dauern fort. Der Kirchenrücken von Oslavia wurde von unseren Truppen wegen des dorthin vereinigten feindlichen Artilleriefeuers wieder geräumt. Im Görzischen zwangen unsere Flieger mehrere italienische Fesselballons zum Niedergehen und bewarfen feindliche Lager mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Der König von Montenegro und die montenegrinische Regierung haben am 13. Januar um Einstellung der Feindseligkeiten und Beginn der Friedensverhandlungen gebeten. Wir antworteten, daß dieser Bitte nur nach bedingungsloser Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres entsprochen werden könne. Die montenegrinische Regierung hat gestern die von uns gestellte Forderung bedingungsloser Waffenstreckung angenommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Schwere russische Verluste im Kaukasus.

Konstantinopel, 17. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront hält der aussetzende Artilleriekampf bei Kut el Amara an.

An der Kaukasusfront setzte der Feind auch gestern seine Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich vom Arasflusse fort. Er erlitt ganz bedeutende Verluste, besonders während des heftigen Kampfes zwischen dem Arasflusse und dem Tale Id. In diesem Abschnitte mußten unsere Truppen, die seit einer Woche die beträchtlichen Kräfte des feindlichen Flügels in der Nähe des Tales Id aufgehalten

hatten, aus ihren vorgeschobenen Stellungen um einige Kilometer zurückgehen. Südlich vom Aras brachten wir dem Feinde in Nahkämpfen in den vorgeschobenen Stellungen große Verluste bei und erbeuteten eine Menge Waffen.

Von den Dardanellen ist nichts zu melden. (W. T. B.)

Gesteigerte Feuertätigkeit an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 18. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Allgemein war die Feuertätigkeit an der Front bei meist klarem Wetter gesteigert. Lens wurde wiederum lebhaft beschossen. Zwei englische Flugzeuge unterlagen bei Passchendaele und Dadizeele (Flandern) im Luftkampf. Von den vier Insassen sind drei tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Medewich (Moyenvic) von einem unserer Flieger abgeschossen, Führer und Beobachter sind gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Dünhof (südöstlich von Riga) und südlich von Widsy gelang es den Russen, unter dem Schutze der Dunkelheit und des Schneesturmes, vorgeschobene kleine deutsche Postierungen zu überfallen und zu zerstreuen.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Neujahrsschlacht in Ostgalizien siegreich beendet. — Fliegerbombardement von Ancona.

Wien, 18. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Da auch der gestrige Tag keine besonderen Ereignisse brachte, kann die Neujahrsschlacht in Ostgalizien und an der beßarabischen Front, über die aus naheliegenden militärischen Gründen die Tagesberichte keine eingehenden Angaben bringen konnten, als abgeschlossen betrachtet werden. Unsere Waffen haben an allen Punkten des 130 km breiten Schlachtfeldes einen vollen Sieg davongetragen. Unsere über jedes Lob erhabene Infanterie, die Trägerin aller Entscheidungskämpfe, hat — von der Artillerie sehr verständnisvoll und geschickt unterstützt — alle Stellungen gegen eine örtlich oft vielfache Ueberlegenheit behauptet.

Die große Neujahrsschlacht im Nordosten Oesterreichs begann am 24. Dezember vergangenen Jahres und dauerte, nur an einzelnen Tagen durch Kampfpausen unterbrochen, bis zum 15. Januar, also insgesamt 24 Tage lang. Zahlreiche Regimenter standen in dieser Zeit 17 Tage im heftigsten Kampf. Russische Truppenbefehle, Aussagen von Gefangenen und eine ganze Reihe von amtlichen und halbamtlichen Kundgebungen aus Petersburg bestätigen, daß die russische Heeresleitung mit der Offensive ihres Südheeres große militärische und politische Zwecke verfolgte. Diesen Absichten entsprachen auch die Menschenmassen, die der Feind gegen unsere Fronten angesetzt hat. Er opferte, ohne irgendeinen Erfolg

zu erreichen, mindestens 70000 Mann an Toten und Verwundeten hin und ließ nahezu 6000 Kämpfer als Gefangene in unserer Hand. Der Truppenzusammensetzung nach haben am Sieg in der Neujahrsschlacht alle Stämme der Monarchie Anteil. Der Feind zieht neuerlich Verstärkungen nach Ostgalizien. Sonst im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

An der Dolomitenfront, am Tolmeiner Brückenkopf und im Görzischen fanden stellenweise lebhaftere Geschützkämpfe statt. Kleinere feindliche Unternehmungen gegen den genannten Brückenkopf und ein Angriff auf unsere Stellungen am Nordhang des Monte San Michele wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Verhandlungen, die die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres zu regeln haben, begannen gestern nachmittag. Unsere Truppen, die inzwischen noch Virbazar und Rijeka besetzt hatten, haben die Feindseligkeiten eingestellt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 17. Januar nachmittags vollführte ein Geschwader von Seeflugzeugen einen starken Angriff gegen Ancona, wo Bahnhof, Elektrizitätswerk und eine Kaserne mit schweren Bomben getroffen und in Brand gesteckt wurden. Das sehr heftige Feuer von vier Abwehrgeschützen war ganz ohne Wirkung. Alle Flugzeuge sind unbeschädigt eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Die russische Offensive im Kaukasus abgeschlagen.

Konstantinopel, 18. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront wurden die Russen, die infolge unserer heftigen Angriffe bedeutende Verluste erlitten, durch die Verstärkungen, die wir jüngst erhalten haben, gezwungen, ihre Angriffe auf der ganzen Front einzustellen. Trotz der acht Tage andauernden sehr heftigen Angriffsbewegung weit überlegener feindlicher Kräfte bleibt die Lage mit unbedeutenden Aenderungen für uns günstig. Sonst nichts Neues. (W. T. B.)

Der Kaiser auf dem Balkan. — Begegnung mit dem Zaren Ferdinand in Nisch.

Nisch, 18. Januar. Pünktlich um 12 Uhr mittags trafen heute im festlich geschmückten Nisch Kaiser Wilhem und Zar Ferdinand von Bulgarien zusammen. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die beiden Herrscher in Automobilen zur Zitadelle, wo sie gemeinschaftlich die Parade der dort aufgestellten bulgarischen, mazedonischen und deutschen Truppen abnahmen. Kaiser Wilhelm überreichte dem Zaren Ferdinand den Feldmarschallstab; der Zar ernannte den Kaiser zum Chef des 12. bulgarischen Infanterieregiments. In der Begleitung des Kaisers befanden sich General v. Falkenhayn, Generalfeldmarschall v. Mackensen, die Generaladjutanten v. Plessen, v. Lyncker, v. Chelius, Admiral v. Müller und Oberhofmarschall v. Reischach. Außerdem waren General

v. Seeckt und Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg anwesend. Zar Ferdinand war vom Kronprinzen Boris, dem Prinzen Kyrill, dem Generaladjutanten Markow, den Generalen Bojadjiew, Todorow und Tantilow, dem Generalgouverneur Kutineszew, dem Ministerpräsidenten Radoslawow und dem Gesandten Tschaprasch̄ikow begleitet. (W. T. B.)

Die „Persia" nicht von einem deutschen U-Boot torpediert.

Washington, 18. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, berichtet, die deutsche Regierung habe von allen U-Booten im Mittelmeer Nachrichten erhalten. Alle Kommandanten hätten erklärt, daß sie für den Untergang der „Persia" nicht verantwortlich seien. (W. T. B.)

Feindlicher Fliegerangriff gegen Metz.

Großes Hauptquartier, 19. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Yserfront stieß eine kleine deutsche Abteilung in den feindlichen Graben vor und erbeutete ein Maschinengewehr.

Lebhafte beiderseitige Sprengtätigkeit auf der Front westlich von Lille bis südlich der Somme.

Nachts warfen feindliche Flieger Bomben auf Metz. Bisher ist nur Sachschaden gemeldet. Ein feindliches Flugzeug stürzte gegen morgen südwestlich von Thiaucourt ab; von seinen Insassen ist einer tot.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Front nichts Neues.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Magazinorte und den Flughafen von Tarnopol an.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Beginn einer neuen Schlacht bei Czernowitz.

Wien, 19. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der gestrige Tag verlief ruhig. Heute in den frühesten Morgenstunden entbrannte an der Grenze östlich von Czernowitz bei Toporoutz und Bojan eine neue Schlacht. Der Feind setzte abermals zahlreiche Kolonnen an und führte an einzelnen Stellen vier Angriffe nacheinander. Er wurde jedoch überall von den tapferen Verteidigern zurückgeworfen.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Angriffe schwächerer feindlicher Abteilungen bei Lusern und nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei der Besetzung von Virbazar haben unsere Truppen — wie nachträglich gemeldet wird — 20 Stahlkanonen erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Vermehrung der englischen Marinemannschaften.

London, 19. Januar. (Reuter-Meldung.) Ein heute veröffentlichtes Weißbuch enthält einen ergänzenden Voranschlag für weitere 50 000 Mann für die Flotte, wodurch die Gesamtstärke auf 350 000 Mann erhöht wird. (W. T. B.)

Schwere Verluste der Engländer bei Frelinghien.

Großes Hauptquartier, 20. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Unsere Stellungen nördlich von Frelinghien wurden gestern abend von den Engländern unter Benutzung von Rauchbomben in einer Breite von einigen 100 Meter angegriffen; der Feind wurde zurückgeschlagen, er hatte starke Verluste.

Feindliche Artillerie beschoß planmäßig die Kirche von Lens.

Ein englischer Kampfdoppeldecker mit zwei Maschinengewehren wurde bei Tourcoing von einem deutschen Flugzeug aus einem feindlichen Geschwader heruntergeholt.

An der Yser zwang das Feuer unserer Ballonabwehrgeschütze ein feindliches Flugzeug zur Landung in der feindlichen Linie. Das Flugzeug wurde sodann durch unser Artilleriefeuer zerstört.

Die militärischen Anlagen in Nancy wurden gestern nacht von uns mit Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Artilleriekämpfe und Vorpostengeplänkel an mehreren Stellen der Front.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die neue Heldentat an der beßarabischen Grenze.

Wien, 20. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die neue Schlacht an der beßarabischen Grenze hat an Heftigkeit zugenommen. Außer den schon gestern gemeldeten Angriffen, die alle in die frühesten Morgenstunden fielen, hatten unsere braven Truppen, ihnen voran die Budapester Honveddivision, bis in den Nachmittag hinein fast stündlich an verschiedenen Stellen zwischen Toporoutz und Bojan zähe Anstürme überlegener Kräfte abzuschlagen. Der Feind drang im Verlaufe der Kämpfe einige Male in unsere Schützengräben ein, wurde aber immer wieder im Handgemenge – einmal durch einen schneidigen Gegenangriff der Honvedregimenter Nr. 6 und Nr. 30 – unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Das Vorgelände unserer Verschanzungen ist mit russischen Leichen übersät. Im Gefechtsraume einzelner Bataillone wurden 800 bis 1000 gefallene Russen gezählt. – Die anderen Fronten der Armee Pflanzer-Baltin standen den ganzen Tag hindurch unter russischem Geschützfeuer. Auch bei der nördlich anschließenden Front in Ostgalizien gab es kurzen Artilleriekampf.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Trinksprüche König Ferdinands und Kaiser Wilhelms in Nisch.

Nisch, 20. Januar. Bei der vorgestrigen Begegnung in Nisch richtete bei der Tafel Zar Ferdinand an Kaiser Wilhelm folgende Ansprache:

Euere Majestät!

Von ganz besonderer Bedeutung ist der heutige Tag. Heute vor 215 Jahren setzte sich Eurer Majestät großer Vorfahre Friedrich I. mit machtvoller Hand die Königskrone Preußens aufs Haupt und am 18. Januar 1871 erstand unter Preußens glorreicher Führung das neue Deutschland.

Kaiser Wilhelm I. proklamierte sich in Versailles zum Deutschen Kaiser.

Heute, den 18. Januar 1916, durchfährt sein Enkel, nachdem seine machtvollen Waffen den Sieg errungen haben, das einst von den Serben gegründete Altserbien und betritt sicheren Schrittes das einstige Römerkastell Nisch.

In meinem Namen, in dem meines Heeres und im Namen meines Volkes spreche ich Euerer Majestät unseren Dank aus für die uns erwiesene hohe Ehre des Besuches und heiße den Deutschen Kaiser in der Geburtsstadt Konstantins des Großen herzlich willkommen. Um so größere Bedeutung hat Euerer Majestät Besuch für mein Land, als er mitten in den gewaltigen Stürmen des Weltkrieges stattfindet, in dem das bulgarische Volk sein eigenes Schicksal mit dem des deutschen Volkes verbunden hat, um der gerechten Sache der Zentralmächte beizustehen und seine berechtigten nationalen Ansprüche gleichzeitig zu erreichen. Zur Verwirklichung dieses Zieles ist auf Euerer Majestät Befehl gemeinsam mit unseren tapferen österreichisch-ungarischen Verbündeten das ruhmgekrönte deutsche Heer mit meinen Bulgaren in den Kampf getreten, in dem unsere Krieger ihre glänzenden militärischen Tugenden offenbart haben.

Die Welt hat mit Staunen und Bewunderung die Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten kennen gelernt und glaubt an die Unbesiegbarkeit des deutschen Heeres unter der Leitung und Führung seines Kaisers. Ich erhebe das Glas auf die kostbare Gesundheit und das fernere Wohlergehen Euerer Majestät, des erlauchten Kriegsherrn des deutschen Heeres, meines mächtigen und teuren Verbündeten, mit dem Segenswunsch, daß das Jahr 1916 uns durch einen dauerhaften Frieden die heiligen Früchte unserer Siege bringen möge, eines Friedens, der es meinem Volke gestattet, in Zukunft auch ein treuer Mitarbeiter an Werken der Kultur zu werden, und wenn uns das Schicksal eine Fortsetzung des Krieges auferlegt, so wird mein Volk in Waffen gerüstet sein, bis zum Schlusse seine Pflicht zu erfüllen. Ave imperator, caesar et rex, victor et gloriose, ex Naissu antiqua, (d. h. dem alten Nisch) omnes orientis populi te salutant, redemptorem, ferentem oppressis prosperitatem atque salutem. Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!

Die Antwort des Deutschen Kaisers lautete:

Euere Majestät!

Euere Majestät haben auf das Datum des heutigen Tages besondere Rücksicht zu nehmen geruht, an drei wichtige Epochen anknüpfend, die mit diesem Tage zusammenfallen.

Oftmals habe ich diesen für uns denkwürdigen und stets gleich bedeutsamen Tag, sowohl als junger Mensch an der Seite meines Großvaters und späterhin selbst als Herrscher, inmitten der Ordensritter festlich begangen.

Nunmehr zum zweitenmal durch Gottes Ratschluß feiere ich denselben im Felde. Auf althistorischem Boden, durch bulgarische Tapferkeit ein herrliches Stück Land erkämpft empfangen vom König inmitten seiner tapferen Truppen und seiner glorreichen Führer, geehrt durch Euere Majestät mit dem hohen Orden, vor allem aber mit der Chefstelle

des 12. Balkan-Infanterieregimentes, so haben Euere Majestät mir die Feier gestaltet, wie sie schöner zu erwarten ich nicht imstande gewesen wäre.

Der heutige Tag hat mir die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches gebracht, und die soeben gehörten gütigen Worte Euerer Majestät bezeugen, daß wir auch in der Bewertung dieser Stunde von gleichen Gefühlen durchdrungen sind. Herausgefordert von Gegnern, die das friedliche Blühen und Gedeihen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns neideten und in frivolster Weise die kulturelle Entwicklung ganz Europas aufs Spiel setzten, um uns und unsere treuen Bundesgenossen bis in die tiefsten Wurzeln unserer Kraft zu treffen, standen wir in hartem Kampf, der sich bald noch weiter ausdehnte, als die Türkei, von den gleichen Feinden bedroht wie wir, an unsere Seite trat und in jähem Ringen ihre Weltstellung sicherte. Da erkannte Euer Majestät Weisheit die Stunde für Bulgarien, seine alten, guten Rechte geltend zu machen und dem tapferen Lande die Wege zu einer herrlichen Zukunft zu ebnen. In treuer Waffenbrüderschaft mit den Verbündeten begann der glänzende Siegeszug Euerer Majestät in Waffen gerüsteten Volkes, das unter Leitung seines erlauchten Kriegsherrn ein hehres Ruhmesblatt nach dem anderen in die Geschichte Bulgariens einfügte. Um den Gefühlen, die für solche Taten in mir und in ganz Deutschland leben, sichtbaren Ausdruck zu geben, habe ich Euere Majestät gebeten, die Würde eines preußischen Feldmarschalls anzunehmen, und bin mit meiner Armee glücklich, daß Euere Majestät mit der Annahme auch in diesem besonderen Sinne einer der unseren geworden sind. Mit Gottes gnädiger Hilfe ist hier und auf allen anderen Fronten Großes, Bewundernswertes erreicht. Gefühle heißen Dankes gegen den Allmächtigen empfinde ich, daß es mir heute vergönnt ist, an dieser historischen, jetzt durch tapferes Blut neugeweihten Stätte inmitten unserer siegreichen Truppen Ew. Majestät Hand zu drücken und Ew. Majestät Wort zu vernehmen, aus dem der feste Entschluß hervorleuchtet, einen erfolgreichen dauerhaften Frieden zu erkämpfen und unter den Segnungen desselben die im Sturm des Krieges besiegelte treue Freundschaft fortzusetzen in ebenso getreuer gemeinsamer Arbeit an den hohen Aufgaben, die uns die Sorge für die Wohlfahrt unserer Völker auferlegt. Mit der festesten Zuversicht fasse auch ich diese Ziele ins Auge und erhebe mein Glas, um zu trinken auf das Wohl Ew. Majestät und Ew. Majestät Hauses, auf den Sieg des ruhmgekrönten bulgarischen Heeres und die Zukunft Bulgariens. (Nach W. T. B.)

Die Rückkehr des Kaisers nach Deutschland.

Sofia, 19. Januar. Die Bulgarische Telegraphenagentur meldet noch über den Aufenthalt des Deutschen Kaisers in Nisch: Gegen 3 Uhr fand ein Essen zu 46 Gedecken im großen Palaste statt. Am Abend war intime Tafel im kaiserlichen Wagen, worauf der Kaiser um 7 Uhr 30 Minuten wieder nach Deutschland abreiste. (W. T. B.)

Der Deutsche Kaiser in Belgrad.

Belgrad, 19. Januar. Von der hochragenden Felsenkanzel der Belgrader Zitadelle hat der Deutsche Kaiser heute das Kampfgelände der Donau und Save in Augenschein genommen. Gegen 9 Uhr läuft der Hofzug von Nisch herein. Eine österreichisch-ungarische Ehrenkompagnie steht vor dem Bahnhofsgebäude und salutiert unter Fanfarenklängen. Geschütze senden von den donnergewöhnten Höhen den Ehrengruß. Der Kaiser fährt zunächst zu der Belgrader Eisenbahnbrücke. Die Fahrt geht sodann unter Führung des österreichischen Gouverneurs und des Festungskommandanten am Konak vorbei zum Kalimegdan. Seitdem Barbarossa auf der

Fahrt ins heilige Land mit 100 000 Rittern hier Parade gehalten, hat kein deutscher Kaiser mehr auf der Belgrader Zitadelle gestanden. Eine schlichte militärische Besichtigung bedeutet der Besuch, ein sachlicher Vortrag steht in seinem Mittelpunkt, aber für den Teilnehmer wird die Szene auf dem Kalimegdan zu einem Erlebnis von innerer Größe, zu einer Feier von weltgeschichtlichem Rahmen. Neben uns auf der in das Abendland keck vorgeschobenen Klippe balkanischen Vulkangebirges steht ein zerschossenes und zerfetztes Haus, das serbische Generalstabsgebäude. Es hat sich hier oben auf der Zitadelle weithin sichtbar seinem habsburgischen Nachbar dargeboten und ist tödlich getroffen worden. Serbien hat die mühsam errungene Selbständigkeit leichtfertig verspielt. Heute hält der Deutsche Kaiser hier oben Augenschein über die sieghaften Taten seiner Führer und Soldaten.

Von Belgrad fuhr der Kaiser zu Truppen eines Korps, dem die schwere Aufgabe des Saveüberganges zugefallen war. In einem offenen Viereck standen die Regimenter blitzblank und ausgeruht, als kämen sie aus der Rekrutenstube. In eindrucksvollen Worten sprach ihnen der Kaiser seine Anerkennung, seinen Dank und seinen Glückwunsch für ihre hervorragenden Leistungen aus. Er überreichte selbst die eisernen Kreuze an die Auserwählten und hatte für jeden ein Wort persönlicher Anteilnahme. (Nach W. T. B.)

Feindliche Kriegsschiffe aus dem Sarosgolf vertrieben.

Konstantinopel, 20. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: Am Morgen des 18. Januar drangen ein feindlicher Monitor unter dem Schutz von sieben Minenwerfern und ein Panzerschiff mit drei Torpedobooten in den Golf von Saros ein und eröffneten ein von Fliegern gelenktes Feuer in der Richtung Gallipoli und auf andere Ziele. Unsere in der Umgebung aufgestellten Batterien antworteten kräftig. Drei von unseren Geschossen trafen das Panzerschiff, welches sich mit dem Monitor entfernte. Nachmittags eröffnete das gleiche Panzerschiff wieder das Feuer in derselben Richtung. Unsere Batterien antworteten und erzielten einen Treffer auf dem Heck des Panzers, der dort einen Brand hervorrief und das Schiff nötigte, sich zu entfernen.

An der Kaukasusfront dauerte die gestern wiederbegonnene Schlacht bis zum Abend. Die vom Feinde unternommenen Einschließungsversuche scheiterten dank unseren Gegenmaßnahmen. Sonst nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Angeblicher Abbruch der Friedensverhandlungen durch Montenegro.

Bern, 20. Januar. Ein aus Mailand übermitteltes Communique der Agenzia Stefani besagt: Der montenegrinische Generalkonsul in Rom hat heute früh im Auftrage des gestern abend in Brindisi angekommenen Ministerpräsidenten Wukotitsch mitgeteilt, daß König Nikita und dessen Regierung alle Bedingungen Oesterreich-Ungarns abgelehnt hätten und daß der Kampf bereits auf der ganzen Front wieder begonnen hat. Der König und seine Söhne weilen inmitten der Truppen, um den letzten Verteidigungskampf zu leiten.

Aus Brindisi wird gemeldet: Die Königin von Montenegro, die montenegrinischen Prinzessinnen und der montenegrinische Ministerpräsident sind hier eingetroffen, um

sich nach Rom zu begeben. König Nikita bleibt in Skutari, um dort den Verteidigungskampf zu leiten.

Hierzu wird uns mitgeteilt, daß an amtlicher Stelle über die oben gemeldeten Vorgänge nichts bekannt ist. (W. T. B.)

Die serbische Regierung auf Korfu.

Athen, 20. Januar. (Meldung der Agence Havas.) Der serbische Ministerpräsident und mehrere serbische Minister sind in Korfu eingetroffen. (W. T. B.)

Beschießung von Dedeagatsch und Porto Lagos.

Sofia, 20. Januar. (Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur.) Amtlich wird gemeldet: Am 18. Januar, um 8 Uhr vormittags, erschien ein feindliches aus 24 Kriegseinheiten bestehendes Geschwader vor Dedeagatsch, um 9 Uhr 42 Minuten vormittags eröffneten die Schiffe das Feuer auf die Stadt und die umliegenden Höhen. Mittags war die Beschießung beendigt. Die Schiffe fuhren auf die hohe See hinaus. Der Beschießung fielen keine Menschenleben zum Opfer, nur vier Pferde wurden getötet. Am selben Tage kreuzte ein aus 16 Schiffen bestehendes feindliches Geschwader von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in der Bai von Porto Lagos. Um 1 Uhr 5 Minuten nachmittags begannen die feindlichen Schiffe die um Porto Lagos gelegenen Höhen zu beschießen. Sie unterbrachen das Feuer erst um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags, worauf sie sich in der Richtung gegen die Insel Thasos entfernten. Es waren keine Opfer zu beklagen. (W. T. B.)

Russische Vorstöße bei Pinsk abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 21. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Auf der Front zwischen Pinsk und Czartorysk wurden Vorstöße schwacher russischer Abteilungen leicht abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Kampfpause an der Bukowinafront.

Wien, 21. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Eindruck der großen Verluste, die der Feind am 19. in den Kämpfen bei Toporoutz und Bojan erlitten hat, zwang ihm gestern eine Kampfpause auf. Es herrschte hier, wie an allen anderen Teilen der Nordostfront — von zeitweiligen Geschützkämpfen abgesehen — verhältnismäßig Ruhe.

Ein russisches Flugzeuggeschwader überflog das Gebiet südöstlich von Brzezany und warf Bomben ab. Diese richteten keinerlei Schaden an.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern nachmittag standen unsere Stellungen auf dem Gipfel und den Hängen des Col de Lana zwei Stunden lang unter Trommelfeuer. Auch Son Panses (nördlich Peutelstein) wurde sehr heftig beschossen. An den übrigen Fronten ging die Artillerietätigkeit nicht über das gewöhnliche Maß hinaus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Unterseebootserfolge im Dezember.

Berlin, 21. Januar. Von zuständiger Stelle erhalten wir folgende Zusammenstellung der im Laufe des Monats Dezember versenkten feindlichen Fahrzeuge. Sie gibt ein anschauliches Bild von der erfolgreichen Tätigkeit der verbündeten Marinen und zeigt, welch empfindliche Einbuße an Handelswerten der Feind auch im verflossenen Monat zu verzeichnen hat.

Es wurden versenkt:

A. Im Kriegsgebiet um England 5 Dampfer von insgesamt 17 000 Tonnen, darunter ein englischer Hilfskreuzer von etwa 4000 Tonnen, ferner „St. Oswald", englische 3810 Tonnen und „Minister Bernaert", belgische 4215 Tonnen.

B. Im Mittelmeer von den Unterseebooten der Mittelmächte: 11 englische, 2 japanische, 1 französisches und 1 griechischer Dampfer, zusammen 80 809 Brutto-Registertonnen.

C. Ferner an italienischen Fahrzeugen von österreichisch-ungarischen Unterseebooten: 2 Dampfer, 1 Segler, 1 Wachtschiff, zusammen 6955 Brutto-Registertonnen.

Die Gesamteinbuße des Feindes beträgt nach dieser Zusammenstellung, welche nur die auf Grund einwandfreier Feststellung erfolgten Verluste anführt, 24 Schiffe von insgesamt 104 764 Tonnen. In Wirklichkeit ist die Schädigung des feindlichen Handels beträchtlich höher, weil vorläufig verläßliche Angaben über die durch Kollision, Minen, Strandungen usw. gesunkenen Fahrzeuge noch nicht vorliegen. Soweit sich jedoch aus Presseveröffentlichungen ersehen läßt, erhöht sich der feindliche Verlust mit Sicherheit auf wenigstens 130 000 Tonnen. (W. T. B.)

Fahrt der Königin Milena nach Frankreich.

Rom, 21. Januar. (Meldung der Agenzia Stefani.) Die Königin von Montenegro und die Prinzessinnen Xenia und Wera sind gestern abend aus Brindisi in Rom eingetroffen. Sie sind nach Lyon weitergereist, wohin sich auch die bei Montenegro beglaubigten Diplomaten begeben haben. (W. T. B.)

Besetzung Sultanabads durch die Russen.

Teheran (über Petersburg), 21. Januar. (Reuter-Meldung.) Die Russen besetzten die Stadt Sultanabad. Die Feinde und der deutsche Konsul flüchteten nach Burudjir. (W. T. B.)

Der Abbruch der Friedensverhandlungen Montenegros.

Bern, 21. Januar. „Idea Nazionale“ will aus San Giovanni di Medua telegraphisch erfahren haben, der unerwartete Handstreich Montenegros sei auf die Ankunft serbischer Truppen aus Skutari unter dem Oberbefehl des montenegrinischen Generals Martinowitsch zurückzuführen. Dieser sei der Führer der antiösterreichischen Strömung und habe den König Nikita gezwungen, den Kurs zu ändern.

Kein österreichisch-ungarisches U-Boot beim Untergang der „Persia“ beteiligt.

Wien, 21. Januar. Die österreichisch-ungarische Regierung hat den hiesigen Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika davon verständigt, daß kein österreichisch-ungarisches Unterseeboot bei dem Untergange der „Persia“ in Betracht komme.

(W. T. B.)

Artilleriekämpfe bei Smorgon und Dünaburg.

Großes Hauptquartier, 22. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Ypern zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 Meter.

Unsere Stellungen zwischen der Mosel und den Vogesen sowie eine Anzahl von Ortschaften hinter unserer Front wurden vom Feinde ergebnislos beschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Smorgon und Dünaburg Artilleriekämpfe.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Beginnende Entwaffnung der Montenegriner.

Wien, 22. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres, die die Vorbedingung für weitere Friedensverhandlungen bildet, ist im Gange.

Die österreichisch-ungarischen Truppen traten zu diesem Zweck, jede Feindseligkeit unterlassend, den Vormarsch in das Innere des Landes an. Die montenegrinischen Soldaten haben, wo sie mit unseren Abteilungen zusammentreffen, die Waffen abzugeben und können, wenn dies ohne Widerstand geschieht, in ihren Heimatsorten unter angemessener Aufsicht ihrer Beschäftigung nachgehen. Wer Widerstand leistet, wird gewaltsam entwaffnet und kriegsgefangen abgeführt.

Eine solche durch militärische Gründe sowie durch die Eigenart des Landes und seiner Bevölkerung bedingte Lösung wird am raschesten dem seit langen Jahren von Krieg heimgesuchten Montenegro den Frieden wiederzugeben vermögen.

Das montenegrinische Oberkommando wurde in diesem Sinne unterrichtet.

Russischer Kriegsschauplatz. Gestern fanden an der ganzen Nordostfront Geschützkämpfe statt. Bei Berestiany in Wolhynien wiesen unsere Truppen russische Streifkommandos ab.

Heute in der Früh begann der Feind wieder mit seinen Angriffen gegen Teile unserer beßarabischen Front. Wir schlugen ihn zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern an mehreren Abschnitten der küstenländischen und der Dolomitenfront lebhafter als in den letzten Tagen. Auch Riva wurde wieder aus schweren Geschützen beschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die angeblichen Leistungen der englischen Flotte an der belgischen Küste.

Berlin, 22. Januar. Einer Reuter-Nachricht zufolge meldet der Befehlshaber des englischen Geschwaders an der belgischen Küste, Admiral Bacon, in einem Bericht:

1. Nur wichtige militärische und maritime Objekte der flandrischen Küste sind beschossen worden, um die Zivilbevölkerung vor Menschenverlusten und Schaden zu bewahren.
2. Sechsmal sind große kombinierte Operationen ausgeführt worden,
3. wobei u. a. ein Torpedoboot,
4. 2 Tauchboote,
5. eine große Baggermaschine versenkt,
6. 3 militärische Fabriken vernichtet, die Hafenwerke von Zeebrügge erheblich beschädigt,
7. Werften und
8. Molen beschädigt,
9. und 13 schwere Geschütze vernichtet wurden.
10. Blutige Verluste des Feindes seien überdies groß.
11. Die englischen Verluste betragen 3 Patrouillenboote. Gesamtverluste der Engländer 34 Tote und 24 Verletzte.

Hierzu wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt: Zu

1. Die Absicht, nur militärische und maritime Objekte der flandrischen Küste zu beschießen, mag vorgelegen haben, der tatsächliche militärische Erfolg blieb aus, denn es wurden fast nur Verluste der Zivilbevölkerung herbeigeführt.
2. Sechs große kombinierte Operationen sind den deutschen Streitkräften nicht zum Bewußtsein gekommen. Seit dem 23. November 1914 sind sechs schwächliche Versuche gemacht worden, die nicht einmal den Charakter einer scharfen Rekognoszierung erreichten.
3. Ein Torpedoboot ist im Nachtgefecht mit zwei Zerstörern gesunken, wobei der eine feindliche Zerstörer vom Kampfplatz weggeschleppt werden mußte, während unsere Leute sich mit eigenen Mitteln retteten.
4. Es ist kein Tauchboot durch die englischen Küstenangriffe verloren gegangen.
5. Es ist keine große Baggermaschine versenkt oder beschädigt worden.
6. Es ist keine militärische Fabrik vernichtet worden.
7. Die Hafenwerke von Zeebrügge sind völlig unbeschädigt geblieben.
8. Die Werften sind gänzlich unbeschädigt geblieben.
9. Die Treffer gegen die Granitmole in Zeebrügge waren ohne jede Wirkung und werden es auch in Zukunft sein.
10. Es ist kein einziges Küstengeschütz vernichtet oder beschädigt worden.
11. Die Verluste während des ganzen Jahres waren: 1 Mann tot, 4 Mann schwer verletzt, 2 Mann leicht verletzt.

Die hin und wieder gegen die Landstellungen von La Panne aus angestellten Schießversuche der englischen Monitoren sind hier als Schießübungen angesehen worden, die nur in seltenen Fällen eine Abstrafung durch unser Geschützfeuer verdienten.

Es gereicht zur Befriedigung, daß die englischen Verluste bedeutender sind, als wir selbst sie angenommen haben.

Zusammengefaßt: Admiral Bacon hat seine ergebnislose Tätigkeit wohl zu wirklichen Gefechtsereignissen aufbauschen müssen, wahrscheinlich um den mit England Verbündeten und dem englischen Volke die Untätigkeit der englischen Flotte zu verbergen; denn man kann nicht annehmen, daß der Kommandierende englische Admiral vor der belgischen Küste, Bacon, militärisch so urteilslos ist, daß er seine Erfolge nicht einzuschätzen verstände. (W. T. B.)

Fliegerbomben auf Tenedos.

Konstantinopel, 22. Januar. (Amtlicher Heeresbericht.) Gestern hat eines unserer Wasserflugzeuge Tenedos überflogen und mit Erfolg Bomben auf den Flugzeugschuppen und die Lager des Feindes geworfen.

Gestern morgen hat ein feindliches Kriegsschiff eine Weile die Umgebung von Sed-ül-Bahr beschossen.

Von den anderen Fronten nichts Neues. (W. T. B.)

Die Verteidiger von Kamerun. (Gouverneur Ebermaier auf spanischem Gebiet?)

London, 22. Januar. (Reuter-Meldung.) Nach der Besetzung von Jaunde in Kamerun am 1. Januar wurden nach verschiedenen Richtungen Kolonnen ausgeschickt, um den Feind nach der Küste zu drängen und ihm den Rückzug nach spanischem Gebiet abzuschneiden. Eine dieser Kolonnen befreite 17 Engländer und 7 bürgerliche französische Gefangene sowie 3 französische Offiziere und Unteroffiziere. Bis zum 18. Januar liefen Berichte ein, daß die Deutschen Ebelowa und Akonolinga geräumt hätten. Der deutsche Gouverneur Ebermaier und der deutsche Kommandant Oberst Zimmermann erreichten das spanische Gebiet. Weiter südlich an der spanischen Grenze wird gekämpft. Dort trachten zwei kleine französische Kolonnen von der Küste und dem Französisch-Kongo den Feind zu verhindern, nach spanischem Gebiet auszuweichen.

Anmerkung! Falls tatsächlich der Gouverneur und der Kommandeur der Schutztruppen spanisches Gebiet erreicht haben, so ist voraussichtlich in allernächster Zeit eine amtliche deutsche oder spanische Meldung über den Gang der Ereignisse seit dem Fall von Jaunde zu erwarten. Bis dahin erscheint der ziemlich unklaren Reuter-Meldung gegenüber Mißtrauen geboten. Nach dem Inhalt der englischen Meldung ist jedenfalls anzunehmen, daß der Versuch, die deutschen Streitkräfte in der Richtung auf die Küste abzudrängen und ihren Uebertritt auf spanisches Gebiet zu hindern, bisher nicht gelungen ist. (W. T. B.)

Paris, 22. Januar. „Journal“ meldet aus London: Ein Telegramm aus Lagos berichtet, daß es den Deutschen seit einigen Wochen gelungen sei, vereinzelt in Spanisch-Guinea einzudringen, und daß sie dort Lager aufgeschlagen hätten, welche jetzt der bei Ngaundere (soll wohl Jaunde heißen) geschlagenen Truppe als

Zuflucht dienten; ferner irrten feindliche Abteilungen ohne Munition im Süden von Kamerun umher, deren Uebergabe bevorstehe. Aus diesen Nachrichten ergebe sich, daß die Eroberung dieser deutschen Kolonie vollendet sei.

„Journal" meldet weiter aus London: Zwischen Madrid, London und Paris hat ein Meinungsaustausch über die Entwaffnung und Internierung deutscher Soldaten stattgefunden, welche sich nach Spanisch-Guinea geflüchtet haben. Der Regierung in Madrid ist mitgeteilt worden, daß die französisch-englischen Truppen den Feind auf spanischem Gebiet verfolgen würden, falls die spanischen Behörden nicht über genügende Hilfsmittel verfügten, um der spanischen Neutralität Beachtung zu verschaffen. Besprechungen hierüber sollen zwischen dem französischen Generalgouverneur von Aequatorial-Afrika und einem Vertreter von Spanisch-Guinea eingeleitet sein. (W. T. B.)

Eine feindliche Stellung bei Neuville genommen.

Großes Hauptquartier, 23. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Neuville (nördlich von Arras) bemächtigten sich unsere Truppen nach einer erfolgreichen Minensprengung der vordersten feindlichen Stellung in einer Breite von 250 Meter; wir machten 71 Franzosen zu Gefangenen.

In den Argonnen besetzten wir nach kurzem Handgranatenkampf ein feindliches Grabenstück.

Militärische Anlagen östlich von Belfort wurden mit Bomben belegt.

Die Lage auf dem östlichen und Balkankriegsschauplatz ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Adriahäfen Antivari und Dulcigno besetzt.

Wien, 23. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Auf der Höhe Dolzok, nördlich von Bojan, am Pruth, sprengten wir vorgestern abend einen russischen Graben durch Minen in die Luft. Von der 300 Mann starken Besatzung konnten nur einige Leute lebend geborgen werden. In der Nacht von gestern auf heute vertrieben unsere Truppen den Feind in demselben Raume aus einer seiner Verschanzungen. Nordwestlich von Uscieczko ist eine von uns eingerichtete Brückenschanze seit längerer Zeit das Kampfziel russischer Angriffe. Fast jeden Tag kommt es zu Nahkämpfen. Die braven Verteidiger halten allen Anstürmen stand. Südlich von Lubno griff der Feind heute früh nach starker Artillerievorbereitung unsere Stellungen an.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Tolmeiner Brückenkopf im westlichen Abschnitte des karnischen Kammes und an einzelnen Teilen der Tiroler Front fanden Geschützkämpfe statt. Im Raume von Flitsch wurde ein Angriff einer schwächeren feindlichen Abteilung am Rombonhang abgewiesen. Einer unserer Flieger warf auf Magazine der Italiener in Borgo Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Waffenstreckung der Montenegriner nimmt ihren Fortgang. An zahlreichen Punkten des Landes wurden die Waffen niedergelegt. An der Nordostfront von Montenegro ergaben sich in den letzten Tagen über 1500 Serben.

Die Adriahäfen Antivari und Dulcigno wurden von unseren Truppen besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

König Nikita auf der Flucht.

Brindisi, 23. Januar. (Agenzia Stefani.) Der König von Montenegro mit Gefolge und dem Prinzen Peter ist hier angekommen. Sie werden die Reise nach Lyon fortsetzen. Prinz Mirko und drei Mitglieder der Regierung blieben in Montenegro auf ausdrücklichen Wunsch des Heeres, das den Kampf fortsetzt. (W. T. B.)

Nikitas Friedensgesuch eine Hinterlist.

Rom, 23. Januar. (Agenzia Stefani.) Das montenegrinische Generalkonsulat veröffentlicht folgende Depesche, die ihm aus Brindisi von dem montenegrinischen Ministerpräsidenten Muschkovic zugegangen ist: Da die letzte Phase des Krieges in Montenegro weiter besprochen wird, dürfte es nützlich sein, dem Publikum folgendes mitzuteilen: Der Meinungsaustausch mit den österreichischen Militärbehörden war aus zwei Gründen nötig geworden: Erstens durch den Fall der Lowtschen-Stellungen, den wir zu vermeiden gehofft hatten, und zweitens durch den Einzug des Feindes in Cetinje. Die Schritte wegen eines Waffenstillstandes zielten einzig und allein dahin, Zeit zu gewinnen, um den Rückzug und die Fortschaffung der Armee auf Podgorica und Skutari zu sichern und zu vermeiden, daß die übrigen montenegrinischen Truppen, die sich an den anderen Fronten viel weiter von Podgorica entfernt befanden, abgeschnitten wurden, sowie um Zeit zu haben, die serbischen Truppen aus Podgorica und Skutari nach Alessio und Durazzo zu schaffen. Es ist sicher, daß auf diese Weise die österreichischen Truppen in ihrem Vormarsch um mindestens eine Woche aufgehalten wurden. Die Blätter ziehen im allgemeinen mit Absicht irrtümliche Schlüsse, aber die maßgebenden montenegrinischen Faktoren werden das Publikum bald über die Ereignisse, die sich in Montenegro abgespielt haben, aufklären können, Ereignisse, über die das Publikum unglücklicherweise sehr schlecht unterrichtet wurde. Die montenegrinische Armee unter dem Befehl des ehemaligen Ministerpräsidenten Generals Vukotic setzt den Kampf gegen den Feind fort, in der Absicht, sich mit der serbischen Armee zu vereinigen. (W. T. B.)

Ein deutsches Flugzeug über der englischen Ostküste.

London, 23. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Pressebureau teilt mit: Unter Benutzung des hellen Mondlichtes kam heute nacht 1 Uhr ein feind-

liches Flugzeug an unsere Ostküste. Es warf schnell hintereinander neun Bomben ab und kehrte seewärts zurück. Kein militärischer oder maritimer Schaden wurde angerichtet, aber Privateigentum erlitt einigen Schaden. Eine Brandbombe verursachte ein Feuer, das um 2 Uhr gelöscht wurde. Zwei Zivilisten sind getötet, zwei Männer, eine Frau und drei Kinder leicht verwundet. (W. T. B.)

Feindliche Fliegerangriffe auf Metz und Bitolja.

Großes Hauptquartier, 24. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Rege Artillerie- und Fliegertätigkeit auf beiden Seiten.

Ein feindliches Geschwader bewarf Metz mit Bomben, von denen je eine auf das bischöfliche Wohngebäude und in einen Lazaretthof fiel; zwei Zivilpersonen wurden getötet, acht verwundet. Ein Flugzeug des Geschwaders wurde im Luftkampf abgeschossen, die Insassen sind gefangen.

Unsere Flieger bewarfen Bahnhöfe und militärische Anlagen hinter der feindlichen Front; sie behielten dabei in einer Reihe von Luftkämpfen die Oberhand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Dünaburg wurde von unserer Artillerie ein russischer Eisenbahnzug in Brand geschossen.

Balkankriegsschauplatz. Ein von griechischem Boden aufgestiegenes feindliches Flugzeuggeschwader belegte Bitolja (Monastir) mit Bomben. Mehrere Einwohner wurden getötet oder verletzt.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Dover und Hougham mit Bomben belegt.

Berlin, 24. Januar. (Amtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. Januar belegte eines unserer Wasserflugzeuge den Bahnhof, Kasernen und Dockanlagen von Dover mit Bomben.

Außerdem haben am 23. Januar nachmittags zwei unserer Wasserflugzeuge die Luftschiffhallen in Hougham (westlich Dover) mit Bomben belegt; starke Brandwirkung wurde einwandfrei festgestellt.

Der Chef des Generalstabes der Marine. (W. T. B.)

Einnahme von Skutari und Podgorica.

Wien, 24. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Annäherungsversuche des Feindes im Abschnitte von Lafraun und ein neuerlicher Angriff einer italienischen Abteilung am Rombonhange wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Gestern abend haben wir Skutari besetzt, einige tausend Serben, die die Besatzung des Platzes gebildet hatten, zogen sich,

ohne es auf einen Kampf ankommen zu lassen, gegen Süden zurück. Ueberdies sind unsere Truppen im Laufe des gestrigen Tages in Niksic, Danilovgrad und Podgorica eingerückt.

Die Entwaffnung des Landes vollzog sich bis zur Stunde ohne Reibungen. An einzelnen Punkten haben die montenegrinischen Abteilungen das Erscheinen unserer Streitkräfte erst gar nicht abgewartet, sondern die Waffen schon vorher niedergelegt, um heimkehren zu können. Anderenorts zog der weitaus größte Teil der Entwaffneten die Kriegsgefangenschaft der ihnen freigestellten Heimkehr vor. Die Bevölkerung empfing unsere Truppen überall freundlich, nicht selten mit Feierlichkeit. Ausschreitungen, wie sie beispielsweise in Podgorica vorgekommen waren, hörten auf, sobald die erste österreichisch-ungarische Abteilung erschien. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Vormarsch auf Valona und Durazzo.

Saloniki, 23. Januar. (Meldung der Agence Havas.) Oesterreichisch-ungarische und bulgarische Truppen haben Berat genommen. Die Bulgaren marschieren auf Valona, die Oesterreicher auf Durazzo los, wo Essad Pascha Truppen zusammenzieht. (W. T. B.)

König Peter im Achilleion.

London, 24. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) „Daily Chronicle" erfährt aus Korfu, daß der serbischen Regierung das Achilleion zu entlegen ist, weshalb sie sich in Korfu niederlassen wird. Das Achilleion wird von König Peter oder Kronprinz Alexander bewohnt werden. Täglich werden zahlreiche Serben ausgeschifft. (W. T. B.)

Eine neue englische Niederlage am Tigris.

Konstantinopel, 24. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront dauern die Stellungskämpfe bei Kut el Amara an. Englische Streitkräfte, die aus der Richtung von Iman Ali Gharbi kamen, griffen am 21. Januar unter dem Schutz von Flußkanonenbooten unsere Stellungen bei Menlahie, etwa 35 Kilometer östlich von Kut el Amara, auf beiden Ufern des Tigris an. Die Schlacht dauerte 6 Stunden. Alle Angriffe des Feindes wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. Der Feind wurde einige Kilometer nach Osten zurückgetrieben. Auf dem Schlachtfelde zählten wir ungefähr dreitausend tote Engländer. Wir nahmen einen feindlichen Hauptmann und einige Soldaten gefangen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Ein Waffenstillstand von einem Tage, um den der feindliche Oberbefehlshaber, General Aylmer, ersucht hatte, um seine Toten zu begraben, wurde von uns bewilligt. Gefangene erklärten auf unsere Fragen, daß die Engländer außer den Verlusten, die sie in dieser Schlacht erlitten, noch weitere 3000 Tote und Verwundete in den vorhergehenden Kämpfen bei Scheik Said verloren haben.

Infolge unseres Angriffs auf eine andere englische Kolonne, die westlich von Korna aus der Richtung von Muntefik vorzugehen versuchte, wurde der Feind zum Rückzug gezwungen, wobei er 100 Tote zurückließ. Wir erbeuteten eine Anzahl Kamele und 100 Zelte. Sonst nichts von Wichtigkeit. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß bei Neuville.

Großes Hauptquartier, 25. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerschossenen Gräben des Gegners eindrangen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten 4 Minenwerfer. Der Templerturm und die Kathedrale von Nieuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt.

Oestlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluß an erfolgreiche Minensprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten 3 Maschinengewehre und machten über 100 Gefangene. Mehrfach angesetzte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über klägliche Anfänge nicht hinaus; nur einzelne beherzte Leute verließen ihren Graben, sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dortigen Flughafen sowie die Fabriken von Baccarat an. — Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoit (nordwestlich von Thiaucourt) mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Glatter Verlauf der Entwaffnung in Montenegro.

Wien, 25. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Gestern standen wieder verschiedene Teile unserer Nordostfront unter russischem Geschützfeuer. An vielen Stellen war die Aufklärungstätigkeit des Feindes sehr lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front beschoß die feindliche Artillerie die Ortschaften Creto (Judikarien) und Caldonazzo (Suganatal). — Am Görzer Brückenkopf sind bei Oslavia wieder Kämpfe im Gange. Gestern abend war die Tätigkeit der italienischen Artillerie an der küstenländischen Front sichtlich lebhafter.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres geht nach wie vor glatt vonstatten. Ueberall, wo unsere Truppen hinkommen, liefern die montenegrinischen Bataillone unter dem Kommando ihrer Offiziere ohne

Zögern ihre Waffen ab. Zahlreiche Abteilungen aus Gegenden, die noch nicht von uns besetzt sind, haben bei unseren Vorposten ihre Bereitwilligkeit zur Waffenstreckung angemeldet.

In Skutari erbeuteten wir 12 Geschütze, 500 Gewehre und 2 Maschinengewehre.

Alle aus feindlichem Lager stammenden Nachrichten über neue Kämpfe in Montenegro sind frei erfunden. Daß der König sein Land und sein Heer verlassen hat, bestätigt sich. In wessen Händen derzeit die tatsächliche Regierungsgewalt liegt, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, ist aber für das militärische Ergebnis des montenegrinischen Feldzuges völlig bedeutungslos.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

König Nikita in Lyon.

Lyon, 25. Januar. Der König von Montenegro ist mit dem Kronprinzen Danilo, dem Prinzen Peter, der Prinzessin Militza und Gefolge gestern nachmittag hier angekommen und im Hotel abgestiegen. Es fand großer Empfang statt. (W. T. B.)

Eine neue amerikanische Note an England.

Washington, 25. Januar. (Vom Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau.) Die Vereinigten Staaten haben der englischen Regierung durch den amerikanischen Botschafter in London eine Note überreichen lassen, in der Amerika Einspruch erhebt gegen jede Art von Anwendung des Gesetzes betreffend den Handel mit dem Feinde, durch die der amerikanische Handel betroffen werden könnte. (W. T. B.)

Die Waffenstreckung in Montenegro.

Wien, 25. Januar. Die Blätter erhalten von informierter Seite eine Mitteilung, in welcher festgestellt wird, daß die Waffenstreckung in Montenegro ganz glatt durchgeführt ist und daß unsere Truppen nirgends auf Widerstand gestoßen sind. Montenegro ist tatsächlich bereits in unseren Händen, vor allem seine wichtigste Lebensader die Straße Niksic—Danilovgrad—Podgorica—Skutari. Die Bevölkerung hat unsere Truppen größtenteils sogar mit Sympathie begrüßt. Die Abreise Nikitas nach Rom und Lyon ändert für uns in keiner Weise die Sachlage. Es muß hervorgehoben werden, daß Nikita und seine Regierung bisher ihre Bitte um Frieden nicht zurückgezogen haben; es bleibt aber dahingestellt, ob Nikita nach seiner Flucht noch daran denkt, mit Oesterreich-Ungarn Frieden zu schließen. Für uns kann dies ganz gleichgültig sein, nicht gleichgültig jedoch für den König von Montenegro. Tatsächlich ist Montenegro aus den Reihen unserer Feinde geschieden, denn die Kapitulation kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Die Abreise Nikitas kann keinen wie immer gearteten Einfluß mehr auf die Entwicklung der militärischen Dinge auf der Balkanhalbinsel haben. Das Motiv seiner Abreise ist offenbar, daß

die Entente, besonders der König von Italien, in Nikita drangen, keinen formellen Frieden zu schließen, da schon die Waffenstreckung Montenegros einen schlechten, niederschmetternden Eindruck in den Ländern des Vierverbandes hervorgerufen hat. (W. T. B.)

Vergebliche französische Gegenangriffe bei Neuville.

Großes Hauptquartier, 26. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Franzosen versuchten durch eine große Zahl von Gegenangriffen die ihnen entrissenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal, mehrfach nach Handgemenge, abgewiesen.

Französische Sprengungen in den Argonnen verschütteten auf einer kleinen Strecke unseren Graben bei Höhe 285. Nordöstlich von La Chalade besetzten wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten.

Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Heeresflugzeuge die Bahnanlagen von Loo (südwestlich von Dixmuiden) und von Bethune an.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Unterzeichnung der montenegrinischen Waffenstreckung. — Erfolgreiche Stürme der k. u. k. Truppen bei Görz.

Wien, 26. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Görzer Brückenkopf nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei Oslavia einen Teil der dortigen feindlichen Stellungen in Besitz. Hierbei fielen 1197 Mann, darunter 45 Offiziere, und 2 Maschinengewehre in unsere Hände. Auch an mehreren anderen Stellen der Isonzofront nahm die Gefechtstätigkeit zu. Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen die Podgora, den Monte San Michele und unsere Stellungen östlich von Monfalcone wurden abgewiesen. Unsere Flieger belegten Unterkünfte und Magazine des Feindes in Borgo und Ala mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Vereinbarungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurden gestern um 6 Uhr abends von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kolasin und Andrijevica ausgedehnt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der König von Italien wieder im Felde.

Rom, 26. Januar. Der König von Italien ist Dienstag abend an die Front zurückgekehrt. (W. T. B.)

Beginnende Räumung von San Giovanni di Medua.

Bern, 26. Januar. „Idea Nationale" meldet unter dem 23. Januar, die Räumung von San Giovanni di Medua habe bereits begonnen, da starke österreichische Kolonnen auf die Stadt vorrücken. Die Reste der fliehenden Truppen suchen in Durazzo Schutz. (W. T. B.)

Erstürmung französischer Stellungen bei Vimy — Neuville.

Großes Hauptquartier, 27. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Verbindung mit einer Beschießung unserer Stellungen im Dünengelände durch die feindliche Landartillerie belegten feindliche Monitoren die Gegend von Westende mit ergebnislosem Feuer.

Beiderseits der Straße Vimy—Neuville stürmten unsere Truppen nach vorangegangener Sprengung die französische Stellung in einer Ausdehnung von 500 bis 600 Metern, machten 1 Offizier, 52 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr und 3 Minenwerfer. Nach fruchtlosen Gegenangriffen des Feindes entspannen sich hier und an den anderen in den letzten Tagen eroberten Gräben lebhafte Handgranatenkämpfe.

Die Stadt Lens lag unter starkem feindlichen Feuer.

In den Argonnen zeitweise heftige Artilleriekämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von erfolgreichen Unternehmungen kleinerer deutscher und österreichisch-ungarischer Abteilungen bei der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Völlige Ruhe in Montenegro.

Wien, 27. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern ließ die Kampftätigkeit allgemein nach. Bei Oslavia brachte unser Geschützfeuer noch 50 Ueberläufer ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In allen Teilen Montenegros herrscht, ebenso wie im Raume von Skutari, völlige Ruhe. Der größte Teil der montenegrinischen Truppen ist entwaffnet. Die Bevölkerung verhält sich durchaus entgegenkommend.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Alessio von den Oesterreichern besetzt.

Bern, 27. Januar. „Idea Nazionale" meldet: Die Oesterreicher haben gestern früh mit starken Abteilungen Alessio besetzt. Sie sollen bereits bis zum Ismifluß vorgestoßen sein. (W. T. B.)

Auch San Giovanni di Medua besetzt.

Bern, 27. Januar. Eine Meldung des „Secolo“ aus Rom besagt: Nachrichten aus Durazzo zufolge sind in Mittelalbanien die ersten serbischen von Skutari geflüchteten Kolonnen aufgetaucht und San Giovanni di Medua von den Oesterreichern bereits besetzt. Aus Tirana wird ein bei Elbassan erfolgter Zusammenstoß albanesischer Truppen unter Essad Pascha mit der bulgarischen von Ochrida vorstoßenden Vorhut gemeldet. (W. T. B.)

Deutschfeindliche Kundgebungen in Lausanne.

Bern, 27. Januar. Heute mittag wurden in der Rue Pichard in Lausanne vor dem deutschen Konsulat, das aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers die deutsche Flagge gehißt hatte, Demonstrationen veranstaltet. Eine Anzahl von Schülern, Studenten und Arbeitern sammelte sich unter dem Fenster des Konsulats auf der Straße an, wobei sich die Menge durch zufällig des Weges kommende Passanten rasch vergrößerte. Es wurden Rufe laut: „Nehmen Sie dieses Banner weg, hissen Sie die Schweizer Flagge!“ Trotz der Anstrengungen mehrerer Polizisten, die inzwischen herbeigeeilt waren, gelang es einem Manifestanten, die Fahne herunterzureißen. Die Polizei konnte sich der Fahne bemächtigen, die in das Regierungsgebäude gebracht wurde.



Der Bundesrat hat beschlossen, den Chef des politischen Departements zu beauftragen, den deutschen Gesandten aufzusuchen, um ihm das lebhafte Bedauern über diesen Zwischenfall auszusprechen. Zu gleicher Zeit wurde der schweizerische Gesandte in Berlin telegraphisch beauftragt, auf dem Kaiserlichen Auswärtigen Amt vorzusprechen und dem diesen Bedauern der Schweizer Regierung Ausdruck zu geben. Die Bundesbehörden haben Maßnahmen ergriffen zur Einleitung einer Strafuntersuchung gegen die Schuldigen. Betreffs der Konsulatsfahne wurde verfügt, daß sie von neuem gehißt und mit aller nötigen Sorgfalt beschützt werde. (W. T. B.)

Thronrede des Königs von England.

London, 27. Januar. Die Parlamentssession wurde geschlossen. In der Thronrede wird gesagt: 18 Monate lang stehen meine Flotte und Armee zusammen mit den tapferen Verbündeten Englands im Kampfe um die gemeinsame Freiheit und das öffentliche Recht Europas gegen die unmotivierten Angriffe des Feindes. Ich unterstütze die Entschlossenheit meines Volkes daheim und über See, unsere Flagge zum schließlichen entscheidenden Siege zu führen. Ich danke Ihnen für die willige Freigiebigkeit, mit der Sie für die schweren Anforderungen des Krieges Vorsorge getroffen haben, in diesem Kampfe, der uns aufgezwungen wurde von jenen, welche die Freiheit und Verträge, die wir heilig halten, leicht nehmen. Wir werden unsere Waffen nicht niederlegen, bis wir der Sache, die die Zukunft und Zivilisation auf ihrer Seite hat, zum Triumph verholfen haben. Ich verlasse mich voller Vertrauen auf die loyalen vereinigten Anstregungen aller meiner Untertanen, die mich niemals im Stich gelassen haben. Ich bete, daß der allmächtige Gott uns seinen Segen gebe. (W. T. B.)

Die Bedingungen der montenegrinischen Waffenstreckung.

Wien, 27. Januar. Das k. u. k. Armeeoberkommando veröffentlicht im folgenden die am 25. Januar, 6 Uhr abends, unterzeichneten Bestimmungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres. Diese lauten:

1. Alle im Lande befindlichen Kriegswaffen samt Munition und Zubehör inklusive Geschütze und Maschinengewehre, Handgranaten, Bomben usw., Kriegsmaterialien jeder Art, Schiffahrtsmittel, ob Privat- oder Staatsbesitz, werden den k. u. k. militärischen Kommandanten übergeben.

2. Art der Waffenablieferung: Jeder Montenegriner liefert die bei ihm befindlichen Waffen und dergleichen in nachstehenden Orten ab: Podgorica, Niksic, Kolasin, Danilovgrad, Savnik, Andrejevica, Coransko. Die montenegrinische Regierung trägt die Verantwortung, daß niemand der Ablieferung fernbleibt. Durchführung der Hauptsache nach binnen drei Tagen, die kommunikationsarmen Gebirgsgegenden längstens sechs Tage nach Unterzeichnung des Protokolls. Von diesen Orten werden die Waffen und dergleichen durch montenegrinische Transportmittel – wenn diese nicht ausreichen, österreichisch-ungarische – in die Orte Niksic, Danilovgrad, Podgorica geschafft, wo sie nach Ermessen der k. u. k. militärischen Stellen bewacht und gesichert werden.

Notwendige Transportmittel spricht die montenegrinische Regierung unter Angabe des Ortes und des Transportgewichtes bei den k. u. k. Besatzungsdetachements an; Offiziere dürfen ihre Seitenwaffen behalten. Mit Schußwaffen können ausgerüstet werden: die notwendigsten Polizei- und Gendarmerieorgane aller Bezirke, die Grenzwache gegen Albanien. Weiter wird es gestattet, daß in dem Grenzgebiete gegen Albanien und teilweise gegen den Sandschak Vertrauensleute der Behörden Revolver tragen. Jeder zum Tragen von Waffen berechtigte Montenegriner muß stets eine von der montenegrinischen Regierung auf die Person ausgestellte Legitimation bei sich tragen, widrigenfalls er nach Ablauf der im Punkt 2 genannten Termine als feindlich Gesinnter bekämpft oder nach Entwaffnung der militärstrafgerichtlichen Behandlung zugeführt wird. Die montenegrinische Regierung wird über die Anzahl der in Waffen zu belassenden Personen dem k. u. k. militärischen Kommando in Cetinje einen konkreten Vorschlag machen und auch bekanntgeben, wie diese Organe äußerlich gekennzeichnet sind bzw. sein werden.

3. Da die k. u. k. Truppen bereits fast das ganze montenegrinische Territorium besetzt haben, steht es ihnen frei, bis zum Friedensschluß ihre Operationen fortzusetzen. Hierbei werden

sie seitens der Montenegriner weder behindert noch beunruhigt werden. Die montenegrinische Regierung wird ihrerseits den k. u. k. Truppen bei diesem Vorgehen jede mögliche Unterstützung angedeihen lassen, und zwar betreffend Unterkunft, Holz, Wasser und Transportmittel, insoweit dies die bescheidenen Verhältnisse des Landes zulassen werden.

4. Die montenegrinische Regierung übernimmt, soweit es in ihrer Macht liegt, die Garantie, daß alle wehrfähigen Männer ruhig in ihren Wohnsitzen verbleiben werden und keinerlei Agitation gegen Oesterreich-Ungarn geschürt wird. Im Falle irgendwo solche Agitationen oder andere Unruhen ernstlichen Charakters vorkommen sollten, kann das k. u. k. militärische Kommando diesbezüglich eine militärische Ueberwachung einführen. Die montenegrinische Regierung wird aus eigenem Antriebe von den k. u. k. Truppen bewaffnete Hilfe in jenen Fällen verlangen, in denen sie es für notwendig erachtet. Alle Häfen, Landungsplätze, Eisenbahnen und Befestigungen sind bereits in den Händen der k. u. k. Truppen und können bis zum Friedensschluß gehalten werden. Die montenegrinische Regierung erklärt, daß im Lande keine weiteren Befestigungen existieren, und im Falle solche sein sollten, steht es den k. u. k. Truppen frei, diese zu besetzen.

5. Alle österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegsgefangenen werden am 25. Januar des laufenden Jahres freigelassen und sind in Podgorica dem k. u. k. militärischen Kommando zu übergeben. Die montenegrinischen Kriegsgefangenen werden beim Friedensschluß übergeben. Die montenegrinischen Delegierten bitten jedoch, daß ihre Kriegsgefangenen auch schon vor dem Friedensschluß freigelassen werden. Jene Montenegriner, welche sich seit dem Einstellen der Feindseligkeiten, 17. Januar, 8 Uhr 30 Minuten vormittags, den k. u. k. Truppen ergeben haben, gelten nicht als Kriegsgefangene und werden in ihre Heimat ehestens zurückgestellt.

6. Die Verwaltung in Montenegro wird durch die montenegrinischen Behörden ausgeübt. Die österreichisch-ungarischen Kommandanten können deren Mitwirkung jederzeit in Anspruch nehmen.

7. Alle am Skutarisee vorhandenen Schiffahrtsmittel und deren Standorte sind mittels Verzeichnisses dem k. u. k. Kommandanten in Cetinje bekanntzugeben und, soweit die Möglichkeit besteht, von der montenegrinischen Regierung nach Virbazar zu dirigieren. Nichtbenötigte Transportmittel werden von den k. u. k. militärischen Stellen den Besitzern zurückgestellt werden.

8. Die königlich montenegrinische Regierung wird vom 25. Januar an, wenn tunlich täglich, über den Stand der Waffenablieferungen dem k. u. k. militärischen Kommandanten in Cetinje berichten.

9. Die montenegrinischen Delegierten werden zur Kenntnis bringen, wo sich die verantwortliche Regierung Montenegros jeweilig befindet; dermaliger Aufenthaltsort ist Podgorica.

10. Die montenegrinischen Delegierten bitten, die Friedensverhandlungen möglichst bald zu beginnen, da hierdurch auf die Bevölkerung beruhigend eingewirkt werden würde.

Beschlossen und gefertigt von den beiderseitigen bevollmächtigten Delegierten.

Cetinje, am 25. Januar 1916.

Die k. u. k. Delegierten: v. Weber, m. p., Feldmarschalleutnant;
Schuppich, m. p., Major des Generalstabes.
Die montenegrinischen Delegierten: General Becir, m. p., Major Lompar, m. p.

63 feindliche Flugzeuge seit 1. Oktober erbeutet. (Deutschlands Ueberlegenheit im Luftkampf.)

Großes Hauptquartier, 28. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. In dem Frontabschnitt von Neuville wurden Handgranatenangriffe der Franzosen unter großen Verlusten für sie abgeschlagen. Einer unserer Sprengtrichter ist in der Hand des Feindes geblieben. Die Beute vom 26. Januar hat sich um 4 Maschinengewehre und 2 Schleudermaschinen erhöht.

Vielfache Beschießung von Ortschaften hinter unserer Front durch die Franzosen beantworteten wir mit Feuer auf Reims.

Bei Höhe 285 nordöstlich von La Chalade besetzten unsere Truppen nach Kampf einen vom Feinde gesprengten Trichter.

Ueber einen nächtlichen feindlichen Luftangriff auf die offene Stadt Freiburg liegen abschließende Meldungen noch nicht vor.

Im englischen Unterhause sind über die Ergebnisse der Luftgefechte Angaben gemacht worden, die am besten mit der folgenden Zusammenstellung unserer und der feindlichen Verluste an Flugzeugen beantwortet werden. Seit unserer Veröffentlichung vom 6. Oktober 1915, also in dem Zeitraum seit dem 1. Oktober 1915, sind an deutschen Flugzeugen an der Westfront verlorengegangen:

Im Luftkampf	**7**
durch Abschuß von der Erde	**8**
vermißt	**1**
Im ganzen	**16**

Unsere westlichen Gegner verloren in dieser Zeit:

Im Luftkampf	**41**
durch Abschuß von der Erde	**11**
durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien	**11**
Im ganzen	**63**

Es handelt sich dabei nur um die von uns mit Sicherheit festzustellenden Zahlen der in unsere Hand gefallenen feindlichen Flugzeuge.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Beiderseits von Widsy (auch südlich von Dünaburg) sowie zwischen Stochod und Styr fanden kleinere Gefechte statt, bei denen wir Gefangene machten und Material erbeuteten.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Eroberung einer russischen Stellung bei Toporoutz.

Wien, 28. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Bei Toporoutz an der beßarabischen Grenze überfielen heute früh Abteilungen des mittelgalizischen Infanterieregiments Nr. 10 eine russische Vorfeldstellung, eroberten sie im Handgemenge, warfen die russischen Gräben zu und führten einen großen Teil der Besatzung als Gefangene ab.

Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Von den gewöhnlichen Artilleriekämpfen und kleineren Unternehmungen abgesehen, verlief der gestrige Tag ohne Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen haben nun auch die Gegend von Gusinje besetzt und stießen auch hier nirgends auf Widerstand. Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres nähert sich ihrem Abschluß.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Fliegerangriff auf Freiburg.

Freiburg i. B., 28. Januar. Gestern abend nach 10 Uhr warfen zwei feindliche Flieger über der Stadt fünf Bomben ab, die nur Materialschaden verursachten und Personen nicht verletzten. Das Stadttheater war aus Anlaß des Vaterländischen Abends dicht gefüllt. Das Publikum blieb ruhig im Hause, bis die Gefahr beseitigt war. (W. T. B.)

Englische Kriegsfahrzeuge bei den Dardanellen vertrieben.

Konstantinopel, 28. Januar. (Amtlicher Bericht.) An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront griff das Zentrum des Feindes unsere Vorpostenstellungen an, wurde aber mit Erfolg zurückgeschlagen und ließ einige Gefangene in unserer Hand.

An der Dardanellenfront trafen drei von unseren Flugzeugen am 27. Januar auf einen Monitor geworfene Bomben, der erfolglos in Richtung auf Akbache feuerte, die hintere Brücke des Schiffes und riefen eine Feuersbrunst hervor. Der in Flammen stehende Monitor konnte sich mit Mühe in die Bai von Kephalos auf der Insel Imbros flüchten. Unsere Flugzeuge verfolgten ein feindliches Kriegsschiff und drei feindliche Torpedobootszerstörer, die dem Monitor zur Hilfe gekommen waren. Sie trafen dabei einmal einen Torpedobootszerstörer. Eins unserer Flugzeuge warf mehrere Bomben auf einen großen feindlichen Transport in der Bai von Kephalos. (W. T. B.)

Die Verluste der englischen Handelsflotte.

Haag, 28. Januar. „Nieuwe Courant" erfährt aus London: Das Handelsamt gibt bekannt, daß in der Zeit vom 4. August 1914 bis 31. Oktober 1915 274 britische Dampfer mit einem Gesamtinhalt von 542643 Tonnen durch Englands Feinde zum Sinken gebracht wurden, ferner 19 Segelschiffe mit insgesamt 15542 Tonnen und 227 Fischerfahrzeuge mit 14104 Tonnen. (W. T. B.)

Landung von Vierverbandstruppen auf Kara Burun.

Saloniki, 28. Januar. Marinesoldaten von britischen, französischen, italienischen und russischen Kriegsschiffen, die im Hafen liegen, landeten auf der Halbinsel Kara Burun, wo sich ein griechisches Fort befindet. Die Besatzung leistete keinen Widerstand. (W. T. B.)

Besetzung einer Insel bei Castellorizo durch die Franzosen.

Paris, 28. Januar. Die Agence Havas meldet: Eine Abteilung Marineinfanterie von einem unserer in der Nähe von Castellorizo stationierten Kriegsschiffe wurde am Donnerstag auf einer benachbarten Insel gelandet. Freiwillige aus

Castellorizo hatten sich den Marinesoldaten angeschlossen, deren Unternehmen von zwei bewaffneten Fischerfahrzeugen unterstützt wurde, welche die Garnison in Schach hielten. Ein Kapitän und 25 Mann bemächtigten sich zahlreicher Schriftstücke. Das Unternehmen erlaubte zahlreichen griechischen Familien, die vorher die Insel bewohnt hatten und hatten flüchten müssen, an ihren Herd zurückzukehren (?). (W. T. B.)

Eroberung französischer Stellungen bei Neuville und an der Somme.

Großes Hauptquartier, 29. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nordwestlich des Gehöftes La Folie (nordöstlich von Neuville) stürmten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1500 Meter Ausdehnung, brachten 237 Gefangene, darunter 1 Offizier und 9 Maschinengewehre ein.

Vor der kürzlich genommenen Stellung bei Neuville brachen wiederholt französische Angriffe zusammen, jedoch gelang es dem Feinde, einen zweiten Sprengtrichter zu besetzen. Im Westteil von Laurent (bei Arras) wurde den Franzosen eine Häusergruppe im Sturm entrissen.

Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Frise und etwa 1000 Meter der südlich anschließenden Stellung. Die Franzosen ließen unverwundet 12 Offiziere, 927 Mann, 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer in unserer Hand.

Weiter südlich bei Lihons drang eine Erkundungs-Abteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machte einige Gefangene und kehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück.

In der Champagne lebhafte Artillerie- und Minenkämpfe.

Auf der Combreshöhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden an unserem vordersten Graben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußte sich der Feind nach einem Versuch, den Trichter zu besetzen, zurückziehen.

Bei Apremont (östlich der Maas) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt; der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht zum 28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und zwei Zivilisten sind verletzt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Berestiany wiesen österreichisch-ungarische Vortruppen mehrfache russische Angriffe ab.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Zwei englische Transportdampfer im Mittelmeer versenkt. — Englischer Mißbrauch der holländischen Flagge.

Berlin, 29. Januar. Eines unserer Unterseeboote hat am 18. Januar den englischen armierten Transportdampfer „Marere" im Mittelmeer und am 23. Januar einen englischen Truppentransportdampfer im Golf von Saloniki vernichtet.

Am 17. Januar, 10 Uhr vormittags, hielt das Unterseeboot 150 Seemeilen östlich von Malta einen Dampfer an, der die holländische Flagge führte und am Bug den Namen „Melanie" trug. Der Dampfer stoppte, machte Signal: „Habe Halt gemacht" und schickte ein Boot. Als sich darauf das Unterseeboot zur Prüfung der Schiffspapiere dem Dampfer näherte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus mehreren Geschützen und Maschinengewehren ein lebhaftes Feuer und versuchte, das Unterseeboot zu rammen. Diesem gelang es nur durch schnelles Tauchen, sich dem völkerrechtswidrigen Angriff zu entziehen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ein russisches Fliegergeschwader an der Strypafront vertrieben.

Wien, 29. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Brückenschanze nordwestlich von Usciezko am Dnjestr wurde heute früh heftig angegriffen. Die tapfere Besatzung schlug den Feind zurück; das Vorfeld ist mit russischen Leichen besät. Ueber der Strypafront erschien gestern ein feindliches Flugzeuggeschwader. Von den elf russischen Flugzeugen wurden zwei durch Artillerievolltreffer vernichtet, drei zur Notlandung hinter den feindlichen Linien gezwungen. Bei Berestiany am Styr schlugen unsere Feldwachen Vorstöße stärkerer russischer Aufklärungsabteilungen zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen haben Alessio und den Adriahafen San Giovanni di Medua besetzt. Es wurden viele Vorräte erbeutet. — In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig. Aus verschiedenen Orten des Landes kommt die Meldung, daß die Bevölkerung unseren einrückenden Truppen einen feierlichen Empfang bereitet hat. An Waffen wurden bis jetzt, die Lowtschenbeute mit eingerechnet, bei den Hauptsammelstellen eingebracht: 314 Geschütze, über 50 000 Gewehre, 50 Maschinengewehre. Die Zählung ist noch nicht abgeschlossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Erfolg an der Kaukasusfront.

Konstantinopel, 29. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront keine wichtige Veränderung. In der Umgegend von Felahie vernichteten wir durch unser Feuer aus einem Hinterhalt eine feindliche Aufklärungsabteilung von 16 Mann vollständig. In dieser Gegend nahmen die Mudjahids 1000 Kamele dem Feinde ab.

An der Kaukasusfront finden Vorpostengefechte weiter zu unseren Gunsten statt. Im Zentrum nahmen wir durch einen überraschenden Angriff die vom Feinde mit starken Kräften besetzte Stellung zurück.

An der Dardanellenfront warf gestern ein feindliches Panzerschiff einige Granaten gegen die Umgebung von Sed-ül-Bahr und zog sich sodann zurück. (W. T. B.)

Erfolgreiche Fliegerkämpfe an den Dardanellen.

Konstantinopel, 29. Januar. Die Agentur Milli meldet: Fliegeroberleutnant Buddecke brachte mehrere feindliche Flugzeuge an den Dardanellen zum Absturz. Ein von Leutnant Ali Riza Bey geführtes Flugzeug (Beobachter Orkhan Bey) brachte an einem Tage zwei feindliche Flugzeuge bei Sed-ül-Bahr zum Absturz. (W. T. B.)

Der deutsche Erfolg südlich der Somme.

Großes Hauptquartier, 30. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. An und südlich der Straße Vimy—Neuville dauerten die Kämpfe um den Besitz der von uns genommenen Stellung an. Ein französischer Angriff wurde abgeschlagen. Die südlich der Somme eroberte Stellung hat eine Ausdehnung von 3500 Meter und eine Tiefe von 1000 Meter. Im ganzen sind dort 17 Offiziere, 1270 Mann, darunter einige Engländer, in unsere Hand gefallen. Die Franzosen versuchten nur einen schwachen Gegenangriff, der leicht abgewiesen wurde.

In der Champagne kam es zeitweise zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Auf der übrigen Front wurde die Feuertätigkeit durch unsichtiges Wetter beeinträchtigt. Gegen Abend eröffneten bei klarer Sicht die Franzosen lebhaftes Feuer gegen unsere Front östlich von Pont-à-Mousson. Das Vorgehen feindlicher Infanterieabteilungen wurde vereitelt.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Vergebliche russische Angriffe bei Uscieszko.

Wien, 30. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Gegner wiederholte gestern tagsüber seine Angriffe gegen die Brückenschanze nordwestlich von Usciesko. Alle Versuche, sich ihrer zu bemächtigen, scheiterten an der Tapferkeit der Verteidiger. Fast an allen Teilen der Nordostfront trat die russische Artillerie zeitweilig stark in Tätigkeit; auch schweres Geschütz wirkte an verschiedenen Stellen mit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Montenegro ist Ruhe. In San Giovanni di Medua wurden zwei Geschütze, sehr viel Artilleriemunition und beträchtliche Vorräte an Kaffee und Brotfrucht erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein Zeppelin-Angriff auf Paris.

Paris, 30. Januar. (Agence Havas.) Während dichten Nebels erschien Sonnabend gegen 11 Uhr ein „Zeppelin" und warf über Paris mehrere Bomben ab, denen ziemlich viele Personen zum Opfer fielen. An einem Punkte wurden 15 Personen getötet, an

einem anderen 1 Mann und 3 Frauen. Ein Haus wurde zerstört, auch sonst vielfach Materialschaden angerichtet. Die Jagd der Flugzeuge auf den „Zeppelin" blieb vergeblich. Bis 1 Uhr lag Paris völlig dunkel.

Paris, 30. Januar. Die Agence Havas berichtet weiter: Die Pariser Polizei ergriff am Sonnabend um 9 Uhr 45 Minuten alle im Falle von Zeppelin-Angriffen vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen. In einigen Minuten war die Stadt in völlige Dunkelheit gehüllt.

Eine zweite Depesche besagt: Um 9 Uhr abends wurde ein „Zeppelin" gemeldet, der die Richtung auf Paris hatte. Sogleich wurde Alarm geschlagen und Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Scheinwerfer leuchteten den Himmel ab. Der Unterstaatssekretär für Flugwesen und Oberst Mayer, sein Kabinettschef, begaben sich nach Bourget. Feuerwehrleute durcheilten die Hauptstraßen und gaben Hornsignale. Man erkannte über der dunklen Stadt die Bewegungen der Flugzeuge des mit dem Schutze von Paris beauftragten Geschwaders. Scheinwerfer leuchteten fortwährend den Himmel ab. Die sehr zahlreichen Spaziergänger auf den Boulevards verfolgten die Lichtstrahlen mit den Augen. Ueberall bildeten sich Ansammlungen. Besonders lebhaft wurde die Bewegung beim Schluß der Theater. Nirgends war infolge des Alarms die Vorstellung unterbrochen worden. In den Straßen hörte man sehr deutlich das Surren der Flugzeugmotoren. Die Menge bewahrte völlige Ruhe und schien mehr interessiert als erregt. Gegen 11 Uhr nachts hörte man mehrere Explosionen, die von herabgeworfenen Bomben herrührten. Einige Personen fielen dem Angriff zum Opfer, auch Materialschaden wurde angerichtet.

Weiter wird gemeldet: Der „Zeppelin" warf während seines Fluges über Paris mehrere Bomben, denen ziemlich viele Personen zum Opfer fielen. An einem Punkte wurden 15 Personen getötet, an einem anderen 1 Mann und 3 Frauen. An einer anderen Stelle zerstörte eine Bombe ein Haus, auch dort fielen ihr mehrere Personen zum Opfer. Wieder an anderen Stellen verursachten die Bomben Materialschaden oder riefen nur einfache Aushöhlungen hervor, ohne Personen zu verletzen. Dichter Nebel bedeckte die Stadt bis zu einer Höhe von 700 bis 800 Meter, schwächte die Wirkung der Scheinwerfer und behinderte das Feuer der Abwehrkanonen. Mehrere Flugzeuge machten Jagd auf den „Zeppelin", der in großer Höhe flog, und schossen auf ihn in dem Augenblick, wo er sich entfernte. Um 1 Uhr 10 Minuten war die Beleuchtung in Paris wiederhergestellt, und das Ende des Alarms wurde durch die Hornsignale der Feuerwehr angekündigt. (W. T. B.)

Paris, 30. Januar. (Meldung der Agence Havas.) „Journal" veröffentlicht eine Unterredung mit einem Flieger, die an der Jagd auf den „Zeppelin" teilnahmen, welche in Le Bourget durch den Unterstaatssekretär organisiert worden war. Der Flieger erklärt, daß von den 30 Apparaten, die 20 Minuten nach dem Alarmsignal aufstiegen, fünf dem „Zeppelin" begegneten. Ein einziger konnte näher herankommen und einen Kampf liefern. Der Flieger ist davon überzeugt, daß die Unternehmung des Geschwaders den „Zeppelin" in der Erfüllung seines Verbrechens gestört hat. (W. T. B.)

Zwei nächtliche Zeppelin-Angriffe gegen Paris.

Großes Hauptquartier, 31. Januar 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz. Unsere neuen Gräben in der Gegend von Neuville wurden gegen französische Wiedereroberungsversuche behauptet.

Die Zahl der nordwestlich des Gehöftes La Folie gemachten Gefangenen erhöht sich auf 318 Mann, die Beute auf 11 Maschinengewehre.

Gegen die am 28. Januar südlich der Somme von schlesischen Truppen genommene Stellung richteten die Franzosen mehrfache Feuerüberfälle.

Allgemein litt die Gefechtstätigkeit unter dem nebeligen Wetter.

In Erwiderung des Bombenabwurfs französischer Luftfahrzeuge auf die offene, außerhalb des Operationsgebiets liegende Stadt Freiburg haben unsere Luftschiffe in den letzten beiden Nächten die Festung Paris mit anscheinend befriedigendem Erfolge angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Russische Angriffsversuche gegen den Kirchhof von Wisman (westlich von Riga) scheiterten in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Ruhe an den k. u. k. Fronten.

Wien, 31. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der zweite „Zeppelin" über Paris.

Paris, 30. Januar. (Meldung der Agence Havas.) Um 9 Uhr 50 Minuten abends ertönte Luftschiffalarm. Alle Vorsichtsmaßnahmen wurden getroffen. Die Polizeipräfektur teilte 9 Uhr 50 Minuten abends mit, ein von Norden kommendes Luftschiff sei gemeldet, man wisse nicht genau, in welcher Richtung es fliege. Zur Vorsicht wurden die Lichter in der Stadt gelöscht. Um 10 Uhr abends ertönten in ganz Paris von neuem Glockengeläut und Trompetenstöße. Alle für den Fall eines Luftschiffalarms vorgesehenen Maßnahmen wurden sofort ausgeführt.

Paris, 31. Januar. Eine Note der Agence Havas besagt: Am 30. Januar abends bewegte sich ein deutsches Luftschiff in der Richtung auf Paris, wo es kurz nach 10 Uhr abends eintraf. Es wurde von Abwehrgeschützen beschossen und von Flugzeugen angegriffen. Das Luftschiff warf eine Anzahl Bomben, die nach den bisherigen Meldungen keinen Schaden verursachten. Um 11¼ Uhr war der Alarm zu Ende und die Beleuchtung wurde wieder hergestellt. (W. T. B.)

Paris, 31. Januar. (Havas-Meldung.) Als gestern abend das feindliche Luftschiff nahte und das erste Alarmsignal ertönte, wurden, wie am Abend vorher, alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Wachleute löschten mittels langer Stangen die Gasflammen aus und Bürger kletterten mit Unterstützung von Schutzleuten auf die Gaskandelaber und löschten das Licht. Jedes Haus, dessen Fenster erleuchtet waren, wurde von der drohenden Gefahr benachrichtigt; auf den Straßen befindliche Spaziergänger läuteten an den Türen und ließen die Lichter löschen. Der Alarm wurde gestern abend früher gegeben als tags zuvor. Die zahlreichen Sonntagsspaziergänger stellten sich auf Plätzen und Straßen auf und beobachteten neugierig den nächtlichen Himmel. Leider war die Nacht noch nebliger als die vorangegangene. Auch die in den Wohnungen befindlichen Menschen verließen, als die Hörnersignale der Feuerwehrleute ertönten, zahlreich ihre Behausungen und besprachen auf den Bürgersteigen das große Ereignis, ohne irgendwelche Furcht zu zeigen. Der Munizipalrat hat beschlossen, einen Kredit von 20000 Frank zur Unterstützung der durch den Luftschiffangriff betroffenen Familien bereitzustellen. Auf dem Friedhof

Père la chaise wird den Opfern ein eigenes Grab gewidmet werden. Der Polizeipräfekt ließ in dem durch eine Bombe zerstörten Hause Aufräumungsarbeiten veranstalten, wobei nicht-explodierte Bomben im Gewicht von 63 Kilogramm gefunden wurden. (W. T. B.)

Paris, 31. Januar. (Havas-Meldung.) Präsident Poincaré und der Minister des Innern, Malvy, haben gestern morgen im Krankenhause etwa zehn Opfer des Zeppelin-Angriffes besucht. Sie besichtigten darauf den neuen Schauplatz der Tätigkeit des Lenkballons, wo eine zahlreiche Menge stand und die Ereignisse mit Ruhe besprach. Die Zahl der getöteten Personen erreicht 24. Darunter befinden sich mehrere Opfer, die nicht identifiziert werden konnten. Unter den Festgestellten befinden sich 9 getötete und 14 verletzte Frauen, 8 getötete und 12 verletzte Männer und 2 verletzte Kinder. Eine Bombe höhlte einen Trichter von 1 Meter Tiefe mit einer Oeffnung von 5 bis 6 Meter aus. Eine zweite durchschlug ein Haus von drei Stockwerken vollständig. Eine dritte hat ein Haus von drei Stockwerken, eine vierte ein solches von fünf Stockwerken halb zerstört. Eine fünfte Bombe richtete denselben Schaden an einem anderen Gebäude an. Eine sechste verursachte bedeutenden Schaden an einem Hause von fünf Stockwerken. Eine siebente zerstörte ein einstöckiges Haus. Eine achte fiel auf die Straße und riß Türen und Fenster eines benachbarten Hauses herab. Eine neunte zerstörte die Wand und den Hof eines fünfstöckigen Hauses. Eine zehnte durchschlug eine Werkstatt. Eine elfte fiel auf einen Steinhaufen. Eine zwölfte zerstörte ein einstöckiges Gartenhaus. Eine Bombe explodierte nicht. (W. T. B.)

Feindliche Landung an der südanatolischen Küste.

Konstantinopel, 31. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront bei Felchie gegenseitiges Infanterie- und Artilleriefeuer mit Unterbrechung. Bei Kut el Amara herrscht Ruhe. An der Kaukasusfront bedeutungslose Gefechte. An der anatolischen Küste des Mittelmeeres landete in der Nacht zum 27. Januar ein feindliches Kriegsschiff eine Truppenabteilung zwischen Fenike und Mekri bei dem Dorfe Endesli, gegenüber der Insel Castellorizo. Das Dorf wurde am Vormittage des 27. Januar unter dem Schutze des Kriegsschiffes umzingelt. Einige Beamte und ein Teil der Bevölkerung wurde zu Gefangenen gemacht und an Bord des Schiffes geschleppt. Ebenso wurden Lebensmittel und Mobiliar geraubt. (W. T. B.)

Französische Gewalttat auf Kreta.

Bern, 31. Januar. Der Athener Korrespondent des „Corriere della Sera" drahtet: Sonnabend nachmittag schiffte sich in Retire (Insel Kreta) eine kleinere Abteilung französischer Marinesoldaten aus, die den früheren deutschen Konsul in Kanea, Walter Mäseter, den jetzigen Vertreter der Firma Krupp, verhafteten und ihn auf das Kriegsschiff wegführten. (W. T. B.)

Französischer Fliegerangriff auf ein deutsch-bulgarisches Lager.

Paris, 31. Januar. (Meldung der Agence Havas.) Gestern stiegen 16 französische Bombardierflugzeuge von ihrem Stützpunkt bei Saloniki auf; um 10 Uhr überflogen sie ein bulgarisch-deutsches Lager von etwa 600 Zelten bei Pasarli, nordwestlich vom Doiransee. Zahlreiche von ihnen abgeworfene Bomben setzten das feindliche Lager in Brand und verursachten eine schwere Panik. (W. T. B.)







